


SIGILL : COLL : HARVARD : CANTAB : NOV : ANGL : 1650
CHRISTO ET ECCLESIAE
Rec'd March 3.
1834



Geschichte
der
Universität Göttingen
in
dem Zeitraume von 1788 bis 1820.

Von
Friedrich Saalfeld,
Professor zu Göttingen.

Hannover,
im Verlage der Helwingschen Hofbuchhandlung.
1820.

Versuch
einer academischen
Gelehrten = Geschichte

von der

Georg = Augustus = Universität

zu

Göttingen

vom

geheimen Justitzrath Pütter

fortgesetzt vom

Professor Saalfeld.

Dritter Theil von 1788 bis 1820.

Hannover,
im Verlage der Helwingschen Hofbuchhandlung.
1820.

Seiner Königlichen Hoheit

Adolf Friedrich,

Herzoge von Cambridge,
Generalgouverneur des Königreichs Hannover,

in tiefster Ehrfurcht

gewidmet.



Vorwort.

Indem der Verfasser eine Geschichte der Universität Göttingen von dem Zeitraume von 1788 bis 1820 dem Publicum vorlegt, darf er vielleicht hoffen eine Arbeit vollendet zu haben, welche sowohl im allgemeinen, als für die zahlreichen Gönner und Freunde der Georgia Augusta insbesondere nicht ganz ohne Interesse ist. Es soll dieselbe zugleich als Fortsetzung des bekannten Pütterschen Werkes über Göttingen dienen, welches die frühere Geschichte der Universität von ihrem Entstehen bis zum Jahre 1788 behandelt, weswegen auch die innere und äußere Anord-

ordnung und Einrichtung des gegenwärtigen Buchs, der in jenem befolgten gleich geblieben ist. Dabei gesteht der Verfasser sehr gern ein, daß er nur durch die von mehreren Seiten erfahrene lieberalste Unterstützung in den Stand gesetzt worden, seinem Buche irgend einen Grad von Vollständigkeit zu geben, wovon sich jeder leicht überzeugen wird, der die ganz besonderen Schwierigkeiten kennt, mit denen eine großentheils literarhistorische Arbeit verbunden ist. Als vornehmste Gönner und Beförderer seines Werks verehrt er Sr. Excellenz den Herrn Geheimen Rath D. Rieper zu Hannover, dem er sowohl überhaupt die erste Idee dieser Arbeit, als auch die Benutzung mehrjähriger mühsamer Sammlungen voll der schätzbarsten Beiträge verdankt, den Herrn Obermedicinalrath Ritter Blumenbach und den Herrn Hofrath Reuß, von denen er ebenfalls mit einer Menge literarischer Notizen aller Art auf das bereitwilligste unterstützt wurde. Für die Mittheilung mehrerer, die Organisation und die Verhältnisse der Universität im Allgemeinen betreffende Data, ist er vornemlich dem

Herrn

Herrn Vicesyndicus Oesterley verpflichtet. Die literarisch historischen Angaben über das gegenwärtige Lehrer-Personale sind größtentheils so wiedergegeben, wie der Verf. sie von demselben erhielt, nur selten hat er sich einzelne Veränderungen in der Form erlaubt, um das Ganze gleichförmiger unter sich zu machen. Ueber die verschiedenen Institute der Universität erhielt er von einigen der Herren Vorsteher derselben vollständige Mittheilungen, von den übrigen ohne Ausnahme Zusätze und Berichtigungen zu seinen eigenen Aufsätzen. Zu den ersteren gehören in der Ordnung, wie sie in dem Buche selbst aufgeführt sind: das Museum von dem Herrn Obermedicinalrath Ritter Blumenbach und dem Herrn Hofrath Hausmann, das homiletische Seminar von dem Herrn Consistorialrath Dr. Pott, die Anatomie von dem Herrn Hofrath Ritter Langenbeck, das chemische Laboratorium von dem Herrn Hofrath Stromeyer dem Jüngeren, das clinische Institut für Chirurgie und Augenheilkunde von dem Herrn Hofrath Ritter Langenbeck, das Thierarzneiinstitut von dem Hrn. Doctor

Lappe,

Lappe, die Sternwarte von dem Herrn Professor Harding, das philologische Seminar von dem Herrn Hofrath Mitscherlich, die göttingischen gelehrten Anzeigen von dem Herrn Geheimen Justizrathe Ritter Eichhorn, die Freitische von dem Herrn Professor Bunsen. — Daß aber troß dieser ausgezeichnet liberalen Unterstützung, von so vielen Seiten, dennoch manche Lücken und Mängel geblieben sind, mag vielleicht bei einem Werke, das großentheils aus einzelnen Notizen besteht, weniger auffallen und zugleich darf auch wohl der Verfasser hoffen, daß die Schuld davon, wenigstens nicht ihm allein beigemessen werde.

Göttingen, den 1. Aug. 1820.

Inhalt.

Inhalt.

Einleitung.

II.

E.

III. Verzeichniß anderwärts beförderter, oder sonst abgegangener, noch lebender Göttingischer Lehrer, nebst ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften:

F.

ken-

IV. Verzeichniß der jetzigen Lehrer zu Göttingen, nebst ihren Lebensumständen, Schriften und Lehrstunden.

A) Oeffentliche Lehrer, nach der Ordnung, wie sie in dem Lectionscataloge angezeigt werden:

4) Von

10)

4)

I.

Einleitung.

§. 1.

In mehr als einer Rücksicht, hat die Universität Göttingen in den letzten drei und dreißig Jahren, die wesentlichsten Veränderungen erlitten; neben mancher Gefahr, die sie bestanden, manchem Unfalle, der sie betroffen, ist ihr jedoch noch in ungleich reicherem Maaße manches unvorhergesehene und unerwartete Gute wiederfahren; manche wohlthätige Veränderungen wurden allmählig und unvermerkt im Lauf der Zeit herbeigeführt; zu jeder Zeit aber, wie auch immer die Verhältnisse sein mochten, blieb der Ruf und die Ehre der Lehranstalt im In- und Auslande ungeschwächt. Auf das unzweideutigste spricht sich dies in den zahlreichen, seit dem Jahre 1787, sowohl über die Universitäten, zumahl die deutschen, im Allgemeinen, als über Göttingen insbesondere erschienenen Schriften aus, indem oft selbst der Tadel, dem freilich auch Göttingen nicht hat entgehen können, eben durch die Art wie und durch die Gegenstände, gegen welche er vorgebracht worden,

 einer

einer Lobrede gleich zu achten ist, so daß diese Schriften wesentlich dazu beigetragen, die Göttingische Gelehrten Colonie, wie die Universität nicht unpassend genannt worden, immer allgemeiner gekannt und geachtet zu machen. Wie sehr dies der Fall gewesen, das ergiebt sich schon allein aus der bedeutenden Anzahl öffentlicher und Privatlehrer, die von Göttingen aus, theils nach anderen Lehranstalten berufen worden, theils sowohl im In = als Auslande in größtentheils höchst bedeutende praktische Wirkungskreise übergetreten sind.

* I. An Werken, welche die Geschichte der Universitäten im Allgemeinen betreffen, sind vorzüglich erschienen: **Brehm's** Alterthümer, Geschichte und neuere Statistik der hohen Schulen. Leipz. 1783. — Ueber die Universitäten in Deutschland, besonders in den königlich preußischen Staaten. Berlin 1798. — Allgemeines Jahrbuch der Universitäten, Gymnasien, Lyzeen und andern gelehrten Bildungsanstalten in und außer Deutschland. Bd. 1. Erfurt 1802. — **Meiners** über die Verfassung und Verwaltung deutscher Akademien. Göttingen 1801. 1802. 2 Bde. — **Meiners** Geschichte der Entstehung und Entwickelung der hohen Schulen unsers Erdtheils. Götting. 1802 = 1805. 4 Bde. — Villers coup d'oeil sur les universités et le mode d'instruction publique de l'Allemagne protestante, en particulier du royaume de Westphalie. à Cassel 1808. — Ueber einzelne Universitäten insbesondere: **Altdorf: Will's** Geschichte und Beschreibung der Nürnberger Universität Altdorf. Altdorf 1795. 8. — **Bairische** Universitäten: **Günthner's** Geschichte der literarischen Anstalten in Baiern. München 1810. 2 Bde. — **Reithofer's** Geschichte der Universität Landshut. Landshut 1811. 8. — **Bonn:** Jahrbuch der preußischen Rheinuniversität. **Bd. 1.** Heft 1 = 3. Bonn 1819. 8. — **Erlangen: Fickenscher's** Geschichte der königlich preußischen Friedrich Alexander's Universität zu Erlangen, von ihrem Ursprunge bis auf gegenwärtige Zeiten, Coburg 1795. **Fickenscher's** vollständige akademische Gelehrten Geschichte

schichte der königlich preußischen Friedrich Alexander's Universität zu Erlangen. Nürnberg 1806. — **Frankfurt an der Oder: Heusen's** Geschichte der Stadt und Universität Frankfurt an der Oder, seit ihrer Stiftung und Erbauung, bis zu Ende des 18ten Jahrhunderts. Frankfurt an der Oder 1806. — **Greifswalde: Schlegel's** Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Universität Greifswalde. Berlin und Stralsund 1798. 8. — **Halle: Förster** Uebersicht der Geschichte der Universität zu Halle in ihrem ersten Jahrhundert. Halle 1794. — **Hoffbauer** Geschichte der Universität zu Halle bis zum Jahre 1805. Halle 1805. 8. — **Heidelberg:** Sammlung aller bei der 1786 den 6 = 9 Nov. begangenen vierten Jubelfeier gehaltenen Predigten, Reden u. s. w. sammt der genauern Beschreibung aller begangenen Festlichkeiten und dem Verzeichniß der jetzt lebenden Vorstände und Lehrer der Universität. Heidelberg 1787. 8. Heidelberger Jahrbücher der Literatur. Heidelberg 1808 u. sgd. — **Helmstädt: Kunhardt's** Beiträge zur Geschichte der Universität Helmstädt und ihrer merkwürdigen Männer. Helmstädt 1807. — **Jena: Schmidt's** zuverlässiger Unterricht von der Verfassung der herzoglich sächsischen Gesammtakademie zu Jena. Jena 1784. 8. — **Kiel: Thieß** Gelehrten Geschichte der Universität zu Kiel. Kiel 1800. 2 Bde. — **Königsberg: Arnoldt's** ausführliche und mit Urkunden versehene Historie der Königsberger Universität. Königsberg 1746 und 1764. 2 Bde. Zusätze nebst einigen Verbesserungen zu Arnoldt's u. s. w. Königsberg 1766. Fortgesetzte Zusätze zur Historie der Königsberger Universität u. s. w. wie auch zu Hamberger's jetzt lebenden gelehrten Deutschland. Königsberg 1769. **Goldbeck** Nachrichten von der königlichen Universität zu Königsberg in Preußen und den daselbst befindlichen Lehr-Schul = und Erziehungsanstalten. Königsberg 1782. (**Menger**) Ueber die Universität zu Königsberg; ein Nachtrag zu Arnoldt und Goldbert. Königsberg 1804. **Leipzig: Kreußler's** Geschichte der Universitat Leipzig von ihrem Ursprunge bis auf gegenwärtige Zeiten. Leipzig 1810. **Schulze's** Abriß einer Geschichte der Leipziger Universität im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts nebst Rückblicken auf die früheren Zeiten.

Leipzig 1802. Nachträge für 1802 bis 1809. Leip; 1810. — **Rostock: Eschenbach's** Annalen der R stockschen Akademie 1790 bis 1796. 7. Bde. — **Sal burg**: Urkunden über die Entstehung und Verfassu des Gymnasiums und der hohen Schule zu Salzbur Salzburg 1808. — **Wien**: Beschreibung der hiesig Universität, sämmtlicher Ritter-Militär-Handlung und orientalischen Akademien, Gymnasien, Norma Stadt- und Trivialschulen. Wien 1780. **Philebo** Taschenbuch der Wiener Universität. Wien 1787. - **Wittenberg**: Georgii Annales academ. Viteber continuat. a Schroedero. Viteb. 1775. **Grol mann's** Annalen der Universität zu Wittenberg. Me ßen 1801. 1802. 3 Theile.

* II. Das Verzeichniß der Schriften über Göttir gen selbst, von denen jedoch nur die das Ganze ang henden Werke hier zu erwähnen sind, da die, einzel ne Punkte betreffenden Abhandlungen gehörigen Ort werden aufgeführt werden, hat ebenfalls seit dem Jah re 1787 bedeutenden Zuwachs erhalten. — vergl. vo **Ompteda** neue vaterländische Literatur, Hannove 1809. S. 395 fgd. —: Versuch einer kurzen, maleri schen und characteristischen Beschreibung der Universi tät Göttingen und derselben benachbarten Oertern nebst einem dreifachen Anhange, worin eine allgemei ne Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande der Bibliothek, dem Etat der Universität und dem da selbst herrschenden Tone gegeben wird. Von J. K. **Müller**. Göttingen 1792: — Göttingen nach seiner eigentlichen Beschaffenheit dargestellt von einem Un partheiischen zum Nutzen derer, die daselbst studiren wollen (von K. F. **Hochheimer**) Lausanne 1791. — Letztes Wort über Göttingen und seine Lehrer. Mit unter wird ein Wörtchen raisonnirt. Leipz. 1791. — Vertraute Briefe an alle edelgesinnte Jünglinge, die auf Universitäten gehen wollen; von K. **Heun**. Leipz. 1792. 2 Theile. — Versuch einer skizzirten Beschrei bung von Göttingen, nach seiner gegenwärtigen Be schaffenheit. Von M. **Rintel** 1794. — Antwort auf eine Frage an einige in Göttingen studirende Hanno veraner. 1794. — Göttingen, gegen einigen Brochü ren-Schreiber vertheidigt; in: Fragmente aus dem

Ta-

Tagebuche eines reisenden Neufranken. Frankfurt und Leipzig 1798. — Zwei Briefe über Göttingen, im Pantheon St. 1. Nr. 3. S. 35. — Interessante Bemerkungen über Göttingen als Stadt und Universität betrachtet, für Jünglinge die dort studiren wollen, aber auch für andere zur Belehrung, von einem Freunde der Wahrheit und des Guten. Glückstadt 1801. — **Meiners** kurze Beschreibung der Stadt Göttingen und der umliegenden Gegenden. Berlin 1801. Auch als drittes Bändchen seiner kleinen Länder- und Reisebeschreibungen. — Ueber den gegenwärtigen Zustand der Universität Göttingen von F. **Brandes.** im N. Hann. Magazin 1802. St. 11-29; auch besonders mit Zusätzen: Göttingen 1802. — **Meiners** Göttingische akademische Annalen. Hannover 1804. 1stes Bdchen. **Meiners** kurze Darstellung der Entwickelung der hohen Schulen des protestantischen Deutschlands, besonders der hohen Schule zu Göttingen. Göttingen 1808; übersetzt von **Artaud** unter dem Titel: Observations générales sur les universités protestantes en Allemagne et particulierement sur celle de Goettingue. à Goett. 1808. — Christian Gottlob Heyne, biographisch dargestellt von **Heeren.** Göttingen 1813. Die Geschichte von Heyne seit seiner Anstellung zu Göttingen ist ja auch größtentheils Geschichte der Universität! — Mit Hinsicht auf die vor nicht gar langer Zeit im Hesperus (Mai 1819) erschienenen Briefe über Göttingen, die zum Theil schon in dieser Zeitschrift selbst ihre Berichtigung gefunden haben, und auf ähnliche anderweitige öffentliche Aeußerungen und Urtheile, glaubt der Verf. hier nur an Pütter's Worte (Th. 2. S. 3) erinnern zu dürfen: "seit einiger Zeit scheinen sich manche beinah ein Geschäft daraus zu machen, allerlei meist ungegründete oder doch übertriebene Anekdoten von Göttingen in Reisebeschreibungen und periodische Schriften einzurücken. Von dem allen wird manches hier an seinem Orte von selbsten eine Berichtigung finden, ohne daß es nöthig sein wird, mit einem jeden, der bald hier bald da etwas zu tadeln findet, sich in polemische Kämpfe einzulassen".

* III. Auch noch gegenwärtig verdient die Universität Göttingen recht eigentlich den Namen einer gelehr-

lehrten Colonie, indem die Lehrer sich zum Theil aus den verschiedensten Gegenden hier zusammengefunden. So sind seit 1787 (Th. 2. §. 2. S. 5) noch hinzugekommen: aus Frankreich Artaud und Villers; aus Genf de Luc; aus Schwaben: Stäudlin, Osiander, Vater und Sohn, Hugo, Benecke, Seyffer, Hoffmann, von Berg; aus Franken: Eichhorn, Ammon; aus Sachsen: J. G. Eichhorn, Schönemann, Schulze, Goede, Marezoll; aus Hessen: Bauer, Sartorius, Martin; aus Braunschweig: Himly, Gauß, Gravenhorst, von Crell, Cappel; aus Westfalen: Lueder, Althof; aus Frankfurt am Main: Bunsen; aus dem Darmstadtischen: Welker; aus Hamburg: Heise; aus Schlesien: Müller; aus Meklenburg: Sprengel, Hempel; aus dem Schwarzburgischen: Wunderlich; aus Oldenburg: Herbart, Wardenburg; aus den Hannöverschen Landen selbst und zwar aus dem Bremischen: Heeren, Langenbeck, Schweppe; aus dem Lauenburgischen: Harding; aus dem Lüneburgischen: Ziegler, Thibaut, Leist; aus dem Hildesheimischen: Schrader, Schrage; aus dem Calenbergschen: Pott; aus dem Grubenhagenschen: Bouterweck; dem Göttingischen: Dissen; aus Hohenstein: Paetz; aus der Stadt Hannover: Bergmann, Hausmann, Wildt, Saalfeld; aus Göttingen selbst Meister, Stromeyer der jüngere, Mayer, H. Planck. — Auch jetzt sind noch bedeutend mehr fremde als einheimische Lehrer hier angesetzt; die Zahl der letztern beträgt gegenwärtig nur 18, die der erstern 22. Dagegen haben, wie bereits von Pütter (Th. 2. §. 2. S. 6) bemerkt worden, die mehrsten hiesigen Lehrer auch zugleich hier studiert. Zu dieser Klasse gehören: Pott, Böhmer, Meister, Hugo, Bergmann, Schweppe, Blumenbach, Stromeyer Vater und Sohn, Himly, Schrader, Eichhorn Vater und Sohn, Tychsen, Mitscherlich, Heeren, Mayer, Sartorius, Bouterweck, Thibaut, Gauß, Hausmann, Harding, Benecke, Bunsen, Dissen, Hempel, Planck der Jüngere, Osiander der Jüngere, und Saalfeld; wobei jedoch nicht zu übersehen ist, daß mehrere derselben erst von andern Orten hieher berufen worden. Auch in diesem Zeitraume aber sind wiederum manche Professoren

fessoren von hier an andere Orte abgegangen, theils indem sie im hiesigen Lande selbst anderweitige Beförderung fanden, wie Leß, von Martens, Heise, Feder, Berg und Wildt zu Hannover, Volborth zu Gifhorn, Schrage zu Stolzenau, Leist zu Ilfeld, oder auswärtigen Rufen folgten, wie Fischer nach Weilburg, Spittler nach Stuttgard, Grellmann, Cappel, Hoffmann und Buhle nach Moskau, Ziegler nach Rostock, Wardenburg nach Czaslow, Schleusner nach Wittenberg, Sertro nach Helmstädt, Ammon nach Erlangen, Marezoll nach Copenhagen, Martin nach Heidelberg, Althof nach Wezlar, Seyffer nach München, Herbart nach Königsberg, Gravenhorst nach Frankfurt an der Oder und Breslau und Welker nach Bonn.

* IV. Noch ungleich beträchtlicher ist auch in diesem Zeitraume die Anzahl der anderwärts beförderten Privatlehrer gewesen: so G. W. Meyer nach Altdorf und Erlangen, Seidensticker nach Jena von da nach Hannover, Finke nach Casan, Seidel nach Berlin, Winkelmann nach Braunschweig, Ide und Reuß nach Moskau, Renner nach Casan, Schweins nach Heidelberg, Freudenfeld nach Bonn, Mahn nach Rostock, Tölken nach Berlin, Hänlein nach Erlangen und München, Schmelzer nach Helmstädt und Halle, Haselberg nach Helmstädt und Wismar, Emmerich nach Altdorf und Erlangen, Walch zu Heidelberg, Runde und Lindeloff zu Oldenburg, Wittich zu Cassel, Ballhorn zu Detmold, Schrader zu Helmstädt, Marburg und Tübingen, Brinkmann zu Kiel, Warnkönig zu Lüttich, Erb zu Heidelberg, von Wennig zu Landshut, Josephi zu Braunschweig, Peine und Rostock, Brandis zu Hildesheim, Holzminden, Kiel und Copenhagen, Link zu Rostock und Berlin, Kestner zu Frankfurt am Main, Oken zu Jena, Neergard zu Copenhagen, Haindorf zu Münster, Becker zu Frankfurt und Offenbach, Canzler zu Greifswalde, Hennecke zu Gotha, Murhard zu Cassel und Frankfurt, Pfannkuche zu Bremen und Gießen, Reimer zu Kiel, Wagner zu Nürnberg und Würzburg, Rühs zu Greifswalde und Berlin, Rommel zu Marburg, Charkow und wiederum zu Marburg,

burg, Poppe zu Frankfurt und Tübingen, Menke zu Lüneburg und Bremen, Bauermeister zu Rostock, Seuffert zu Würzburg, Huschke zu Rostock, Wilken zu Heidelberg und Berlin, Holle zu Powlowsk, Mahn zu Rostock. Im hiesigen Lande sind von vormahligen hiesigen Privatlehrern angestellt worden: Luther zu Clausthal, Lehne zu Uelzen, Heinrichs nach einander zu Quickborn, Dannenberg und Burgdorf, Flügge zu Scharnebeck und Pattensen, Hoppenstedt zu Gotha und Hannover, Tuckermann, Hesse, Kirsten, W. Planck, Kern und G. W. Böhmer zu Göttingen, E. Spangenberg und Köler zu Celle, G. Spangenberg zu Hannover, Lentin zu Sülbeck, Seebode zu Hildesheim.

I. Einige

I. Einige historische Nachrichten von der Stadt und Universität überhaupt.

§. 2.

Die äußere Gestalt von Göttingen hat sich auch in diesem Zeitraume sehr zu ihrem Vortheile verändert. Abgesehen von den Verschönerungen, welche die Stadt der Aufführung neuer zur Universität gehörenden Gebäude verdankt, ist nicht nur wiederum eine beträchtliche Anzahl neuer Häuser erbaut (a), wie-

(a) Meiners in seiner "kurzen Geschichte und Beschreibung der Stadt Göttingen" giebt folgendes, auf Documenten aus dem rathhäuslichen Archiv beruhendes und von den Pütterschen Angaben abweichendes Verzeichniß, der seit dem Jahre 1735 bis 1801 zu Göttingen aufgeführten neuen Gebäude. Demnach wurden aufgeführt:

im Jahre 1735	3	im Jahre 1746	1
36	4	47	3
37	11	49	1
38	12	50	3
39	6	51	6
40	4	52	6
41	1	53	3
42	1	54	8
45	2		75 neue Häuser.

Jahr

wiewohl dabei nicht vergessen werden darf, daß dies zum Theil die Folge von Feuersbrünsten war, die in

Jahr	Anzahl der neuerbaueten Häuser auf wüsten Baustellen	Anzahl der neuerbaueten Häuser auf besetzt gewesenen Baustellen	Anzahl der ausgebaueten Häuser	Jahr	Anzahl der neuerbaueten Häuser auf wüsten Baustellen	Anzahl der neuerbaueten Häuser auf bebaut gewesenen Baustellen	Anzahl der ausgebaueten Häuser
1755	2	2	1	1779	—	1	—
56	3	7		80	4	2	1
57	1	4	3	81	—	3	1
58	—	3	—	82	—	2	2
59	1	—	1	83	—	5	—
60	—	1	—	84	1	2	—
63	5	12	—	85	2	2	1
64	1	5	—	86	—	3	3
65	—	7	—	87	2	7	1
66	5	9	1	88	1	5	2
67	—	7	1	89	3	5	1
68	2	5	1	90	—	5	3
69	1	1	2	91	—	8	3
70	—	3	4	92	—	2	—
71	—	6	3	93	1	7	—
72	1	—	3	94	—	4	1
73	2	7	3	95	—	5	—
74	2	2	—	96	—	2	—
75	—	5	1	97	1	2	—
76	—	3	1	98	2	4	—
77	1	1	1	99	—	—	—
78	—	2	2	1800	—	3	1
					44	169 44 213	48

Während der französisch westfälischen Zeit ward von Privatpersonen beinah gar nicht gebaut, und auch seit der Wiederherstellung sind verhältnißmäßig gegen frühere Zeiten ungleich weniger Häuser neu aufgerichtet, als bereits vorhandene ausgebaut und vornemlich äußerlich verziert.

in diesem Zeitraume zu wiederholten Mahlen keinen geringen Verlust an Gebäuden verursachten, sondern noch eine ungleich größere Menge ist ausgebessert und mit neuen Vorderseiten und neuem Anstrich versehen worden, wodurch wenigstens der Anblick, den gegenwärtig die Stadt gewährt, ungleich gefälliger geworden und Göttingen nach dem beinah einstimmigen Urtheil der hier ankommenden Fremden den Namen eines ausgezeichnet freundlichen Ortes verdient. Doch nicht allein auf die Gebäude beschränken sich die Verbesserungen, welche Göttingen erfahren, auch in mancher anderer Rücksicht hat sich dasselbe, sowohl im Inneren, als in seinen nächsten Umgebungen gar sehr zu seinem Vortheile verändert. So ist zum Beispiel das Straßenpflaster seit dem Ende des verflossenen Jahrhunderts mit Unterstützung des Curatoriums, allmählig durch die ganze Stadt neu von Basalt gelegt (b), der Wall, der selbst von solchen, die keinesweges zu den Lobpreisern von Göttingen gehören, für einen äußerst angenehmen Spatziergang erklärt wird, durch eine neue über den Leinekanal auf der südlichen Seite der Stadt erbaute Brücke verschönert, die Verbindungswege um die Stadt, zwischen dem Weender und Geismarthore, sind erweitert und alleenförmig bepflanzt, so wie auch die rechts von der Casseler Chaussee gelegene Maschwiese und der ebenfalls vor dem Grohnder Thore befindliche sogenannte Königsweg; ein beträchtlicher Theil der Stadtgräben endlich ist seit dem Jahre 1792, ebenfalls mit Unterstützung der obersten Behörden, ausgetrocknet und in Obst- und Gemüse Gärten verwandelt; einen andern

(a) **Brandes** über den gegenw. Zustand der Universität Göttingen S. 369. 370.

dern Theil des Stadtgrabens, den sogenannten Schützenhofsteich, so viel als thunlich anszufüllen und daraus eine Anlage zum öffentlichen Vergnügen zu bilden, ist man gegenwärtig bemüht. In der Stadt selbst ward sowohl die nach dem Albanerthore führende Straße, als auch der Eingang in dies Thor von außen erweitert, die auf den Wall führende Allee mit einer neuen geschmackvollen Einfassung, statt der früheren unscheinbaren hölzernen Barrieren, versehen. Die nächste Umgebung der Stadt hat durch die hoch gestiegene Cultur des ehemals nur wenig angebauten, kahlen und traurigen Hainbergs ebenfalls wesentlich gewonnen. Nur an schattigen Spaziergängen in der Nähe des Orts gebricht es noch immer (c), wenn gleich auch in dieser Rücksicht gar vieles geschehen ist und noch täglich geschieht.

§. 3.

Wie sehr die Universität Göttingen insbesondere fortwährend Ursach gehabt hat, sich des allerhöchsten landesherrlichen Schutzes zu erfreuen, davon wird die Geschichte der Veränderungen, welche beinah sämmtliche hier bestehende Anstalten erfahren haben und die eben so vielen wesentlichen Verbesserungen gleich zu achten sind, den überzeugendsten Beweis liefern. Es möchte beinah überflüssig scheinen, noch ausdrücklich zu erwähnen, daß Georg der Dritte, der gründliche Kenner und eifrige Beförderer der Wissenschaften, auch in diesem Zeitraume wiederholt der Universität die unvergeßlichsten Beweise einer bis in das Einzelne gehenden Aufmerksamkeit und Vorsorge

(c) Brandes a. a. O. S. 371.

sorge gegeben, daß in den letzten Jahren, seit der Wiederherstellung, der jetzt regierende König, als Prinz Regent, dem erhabenen Beispielen seines königlichen Vaters folgend, mit gleich huldvoller Pflege den Flor und den Ruhm der Georgia Augusta auf jede Weise zu erweitern und zu erhöhen bemüht gewesen; es ist zu allgemein bekannt, wie viel von jeher die Wissenschaften der Vorliebe des braunschweig lüneburgischen Fürstenhauses verdanken, als daß dies noch einer ausführlichen Auseinandersetzung bedürfte. Es darf jedoch auch nicht unbemerkt bleiben, daß selbst in jener trüben Periode, während welcher Göttingen dem durch Buonaparte's Willkühr neu geschaffenem westfälischen Staate angehörte, der König Hieronymus sich der Georgia Augusta, mehr als man zu erwarten berechtigt gewesen, geneigt bezeigte, — obgleich ihm das Wesen einer deutschen Universität immer vollkommen fremd und unbekannt blieb —, wiewohl freilich die Sucht nach äußerem Schimmer dabei die Hauptrücksicht zu sein schien, auch manche andere ungünstige Verhältnisse des jungen Staates, dessen bekannte Finanznoth, das daher im Auslande allgemein verbreitete Mistrauen, welches vorzüglich fremde Gelehrte abhielt, erhaltenen Rufen nach Göttingen zu folgen, der Druck der Konscription, die schwankenden, äußern politischen Verhältnisse und der sinkende Wohlstand im Innern, der Universität ummittelbar und zunächst höchst nachtheilig zu werden drohten und selbst zum Theil bereits schon geworden waren.

§. 4.

Zunächst sind es die Männer, welchen die oberste Leitung der Angelegenheiten der Universität in

in den verschiedenen Zeiten anheim gegeben war, Männer, die beinah sämmtlich auf der Georgia Augusta selbst gebildet, für sie die lebhafteste Vorliebe hegten, denen dieselbe hauptsächlich ihr Gedeihen und ihr Aufblühen verdankt. So wurden nach dem bereits zu Anfange dieses Zeitraumes erfolgtem Absterben des Curators und Großvogts Ernst August Wilhelm von dem Busche, der sich vornemlich um die verschiedenen Institute wesentliche Verdienste erworben, im Jahre 1789 (Th. 2. §. 5. S. 14) der Geheime Rath und Consistorial Präsident Christian Ludwig August von Arnswaldt (a) zum zweiten und, nach dem im Jahre 1796 erfolgten Ableben des bisherigen ersten Curators, des Geheimen Raths Ludwig Friedrich von Beulwitz (Th. 2. ebend.) zum ersten, so wie der Geheime Rath und Großvogt Georg August von Steinberg zum zweiten Curator der Universität bestellt, nach dessen Tode im Jahre 1801, der noch gegenwärtig lebende hochgeehrte Staats und Cabinets Minister von der Decken (b), 1802 zum zweiten Curator ernannt ward. Während dieser ganzen Zeit, selbst noch bei Lebzeiten Münchhausen's, verdie-

(a) Geb. zu Kelbra 1733 Nov. 5. studirte zu Göttingen 1752 bis 1755, herzoglich weimarscher Regierungsrath 1757 - 1795, Oberappellationsrath zu Zelle 1765, Canzleidirector zu Hannover 1775, Geheimerrath zu Osnabrück 1780, Minister zu Hannover 1783. † 1815 Oktr. 14.

(b) Claus von der Decken geb. zu Rittershausen im Bremischen 1742 Jan. 6, studierte zu Göttingen, ward Justizcanzlei und Hofgerichtsauditor zu Stade 1764, Justizrath und Hofgerichtsassessor daselbst 1766, Cammerrath 1772, Regierungsrath zu Stade 1779, Titulair Geheimer-Rath 1796. Jan. 19, wirklicher Minister 1796 Jun. 21.

dienen jedoch außerdem noch einige Männer genannt zu werden, welche auf die Ausbildung der Universität von bedeutendem Einfluß waren, theils unmittelbar durch die von ihnen bekleideten Posten, theils und noch mehr durch das Vertrauen, welches Eifer und ausgezeichnete Talente ihnen bei den höchsten Behörden erworben, der Hofrath Georg Brandes (a) Heyne (b) und der Sohn des ersteren, der Geheime Cabinetsrath Ernst Brandes (c), der erste und letzte, in=

(a) Georg Brandes geboren zu Celle 1719. 1746 geheimer Canzleisecretär zu Hannover. 1769 Expedient in Universitätssachen † 1791. vergl. Heeren: Heyne biographisch dargestellt S. 138.

(b) vergl. Heeren a. a. O. u. f. Hugo's Lehrbuch der juristischen Gelehrten Geschichte. 2te Ausg. (1818) S. 498.

(c) Heyne memoria Ernestii Brandes. in Commentat. rec. Soc. Goett. in a. 1810. Vol. 1. Ernst Brandes geb. zu Hannover 1758. Oktr. 3. studierte zu Göttingen 1775=1778, machte in den Jahren 1780 und 1781 eine Reise durch Deutschland und Frankreich, hielt sich dann im Winter 1784 und 1785 in England auf, darauf geheimer Canzleisecretär zu Hannover; besorgte seit 1791 die Universitätsexpedition, dann Commerzrath, zuletzt 1805 geheimer Cabinetsrath, † 1810. Mai 13. Von ihm erschienen: 1) Bemerkungen über das Londner und Wiener Theater, Göttingen 1788. 8. 2) Ueber die Justiz= und Gerichtsverfassung England's; im Hannöv. Mag. St. 86 = 89. 1785. 3) Ist es den teutschen Sitten vortheilhaft, daß der Adel die ersten Staatsbedienungen besitzt; in der Berlin. Monatsschrift 1787. Nov. 4) Ueber die Unpartheilichkeit eines Geschichtsschreibers, ebend. 1788. Dez. 5) Ueber die Weiber, Leipz. 1787. 8. 6) Politische Betrachtungen über die französische Revolution, Jena 1790. 8. 7) Ueber einige bisherige Folgen der französischen Revolution in Rücksicht

indem beide zu Hannover nach einander den Vortrag in den Universitätssachen oder die sogenannte Universitätsexpedition hatten, Heyne, den selbst Münchhausen mit seinem ausgezeichnetesten Vertrauen beehrte, lange der Freund, dann der Schwiegersohn des älteren und der Schwager des jüngeren Brandes, indem er, häufig um Rath gefragt, auf eine zwar weniger amtliche, dagegen aber nicht minder wirksame Weise in die Geschäfte eingriff. — Während der preußischen Besitznahme war der Geh. Ober Finanzrath und Präsident von Ingersleben zu Hannover zum Curator der Universität ernannt worden, blieb es jedoch nur wenige Wochen (d), da bald die Schlacht von Jena aufs neue die französische Obergewalt herbeiführte. Dagegen aber war Heyne

sicht auf Teutschland, Hannover 1792. 8. 2te Ausg. 1795. 8) Ueber die gesellschaftlichen Vergnügungen in den vornehmsten Städten des Kurfürstenthums Hannover; in den Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande 1789. St. 4 und 1790 St. 1. 9) Ueber den verminderten Sinn des Vergnügens; in der Berlin. Monathsschrift 1790. St. 5. S. 421-475. 10) Dem Andenken des Canzleidirektors Hartmann gewidnet; in dem Hannöverschen Magazin 1798. St. 50. 11) Ueber die Leserei der Modebücher und ihre Folgen in einigen Klassen der höheren Stände, ebend. 1800. St. 5. u. dgl. 12) Ueber den genwärtigen Zustand der Universität zu Göttingen, Göttingen 1802. 8. Auch im Hannov. Mag. 13) Betrachtungen über das weibliche Geschlecht und dessen Ausbildung in dem gesitteten Leben. 3 Theile. Hannover 1802. 8. 14) Betrachtungen über den Zeitgeist in Teutschland in den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts, ebend. 1808. 8. 15) Eine Menge Recensionen in den göttingischen gelehrten Anzeigen und Aufsätze in dem Hannov. Mag.

(d) vom August bis Oktober 1806.

Heyne unter der bald darauf folgenden Westfälischen Regierung ebenfalls nicht ohne Einfluß auf die Angelegenheiten der Universität, indem die Männer, denen die unmittelbare Leitung ihrer Angelegenheiten anvertraut ward, mit ihm in mehrfachen, freundschaftlichen Verbindungen standen. Es war ein glücklicher Zufall, daß Johannes von Müller (e), der

(e) Vergl. Johann von Müller der Historiker von Heeren, Leipz. 1809. 8. Johannes Müller von D. F. A. Köthe, in den Zeitgenossen St. 9. S. 105 = 125. Heyne Memoria Joannis de Müller in Comment. rec. Soc. Goett. ad a 1809 Vol. 1. Johann Müller geb. zu Schafhausen 1752. Jan. 2. studierte zu Göttingen 1769 = 1771, lebte zu Genf 1774 = 1780; war Professor am Carolinum zu Cassel 1781 = 1783, lebte wiederum zu Genf und Bern 1784 = 86; war Bibliothekar und geheimer Staatsrath in Mainz 1786 = 93; Hofrath und Custos an der kaiserlichen Bibliothek zu Wien 1793 = 1804; geheimer Kriegsrath, Historiograph und Mitglied der Akademie in Berlin 1804 = 807, darauf einige Monathe westfälischer Minister Staatssecretär, welchen Platz er jedoch mit dem eines Staatsraths und Generaldirectors der Studien vertauschte; Großkreuz des damahligen königlich holländischen Ordens, † 1809. Mai 29. Seine Schriften sind gesammelt und herausgegeben von seinem Bruder Georg Müller, Professor und Staatsrath zu Schafhausen, unter dem Titel: Johannes von Müller's sämmtliche Werke, Tübingen, Th. 1 = 27. 1810 = 1819. 8. und zwar Th. 1 = 3. Vier und zwanzig Bücher allgemeiner Geschichten. Th. 4 = 7 Biographische Denkwürdigkeiten. Th. 8. 9. Kleine historische Schriften. Th. 10. 11 Historische Critik. Th. 12 Zur Literatur und Geschichte der Schweiz. Th. 13 = 15 Briefe an C. V. von Bonstetten. Th. 16 = 18 Briefe an Freunde. Th. 19 = 27 Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft.

der sowohl als einer der gründlichsten Gelehrten seiner Zeit, als weil er seine Bildung hier großentheils erhalten, eine besondere Vorliebe für Göttingen hegte, zum Generalstudiendirektor des neuen Königreichs ernannt ward, in welcher Eigenschaft er manches der Georgia Augusta drohende Ungewitter, womit böser Willen und noch öfter Unwissenheit und Einseitigkeit sie bedrohten, zu entfernen wußte. Glücklicher noch wirkte für die Universität, deren geschätztes Mitglied er längere Zeit gewesen, der nach dem Tode von Johannes von Müller, im Jahre 1809 an seiner Statt zum Generalstudiendirektor ernannte Hofrath, damahliger westfälische Staatsrath Leist (f), der mit dem regesten Eifer für das Wohl der Universität thätig war, so daß es ihm nicht nur gelang, dieselbe in ihrem bisherigen Zustande ungeschwächt zu erhalten, sondern auch, nach der Vereinigung von Helmstädt und Rinteln mit den drei andern Universitäten des Königreichs, derselben manchen Vortheil und Zuwachs zu verschaffen, wobei er zugleich durch den wissenschaftlichen Sinn des damahligen westfälischen Ministers des Innern von Wolfradt, kräftig unterstützt ward. Als aber mit dem Ende des Jahres 1813, nach der Auflösung des Königreichs Westfalen, die hannoverische Regierung wiederum in Thätigkeit trat, ward gleich anfangs am 18ten Jan. 1814, zugleich mit der Wiederherstellung des Curatoriums, der damahlige Geheime Cammerrath, jetzige Minister Carl Friedrich Alexander von Arnswaldt seinem Vater zur As=

(f) Vergl. Heeren a. a. O. S. 439 fgd. Hugo a. a. O. S. 500 fgd. Seine Personalien und seine Schriften siehe unten in dem Verzeichniß der abgegangenen ordentlichen Lehrer der Rechte.

Assistenz zugesellt, und nach dessen am 14ten October 1815 erfolgtem Tode, selbst zum zweiten Curator ernannt (g). Wie viel aber die Universität der sorgsamen Pflege dieses ihres dermahligen Curatoriums verdanke, wird am besten aus der weiter unten zu gebenden Schilderung ihres jetzigen Zustandes hervorleuchten.

§. 5.

Bei dem Anfange des gegenwärtigen Zeitraums erfreute sich die Universität noch eine beträchtliche Zeitlang der Gegenwart der drei jüngsten großbritannischen Prinzen; allein auch nach dem diese sie nach einem fünfthalbjährigen Aufenthalte, am 3ten Januar 1791, verlassen, sah sie sich wiederholt durch die Gegenwart fürstlicher Personen geehrt. So ward sie schon nach wenigen Jahren, am 21sten Jun. 1796, durch einen Besuch des Prinzen Adolf Frederik, jetzigen Herzogs von Cambridge, bald nach dessen Rückkehr aus dem Feldzuge, überrascht und och in demselben Jahre ward ihr auch das Glück, wohl am 31sten Jul. den damahligen Kronprinn, jetzigen König von Dänemark, als wenige Tage rauf, am 3ten Aug. den verewigten König von reußen in ihrer Mitte zu sehen, welche nicht nur Institute in Augenschein zu nehmen, sondern terer auch das Corps der Professoren sich vorstellen

(g) geb. zu Zelle 1768. Septr. 11, studierte zu Göttingen 1785 = 88, Canzlei=Auditor zu Hannover 1788, Hof= und Canzleirath daselbst 1791, Kammerrath 1792, gemeimer Kammerrath 1803, Minister und Curator der Universität 1816.

len zu lassen geruhte (a); in den Jahren 1803 und 1804 aber zählte sie selbst den Kronprinzen von Baiern unter ihre gelehrten Mitbürger. Daß zu verschiedenen Mahlen der damahlige König von Westfalen sie besucht, im Jahre 1808 am 15ten Mai, im Jahre 1810 am 19ten August, im Jahre 1811 am 13ten August (b), im Jahre 1812 am 11ten Septr. (c) und im Jahre 1813 den 4ten April (d) darf schon deshalb nicht mit Stillschweigen übergangen werden, weil dessen Besuche, sowohl für die Universität überhaupt, als für einzelne Institute derselben insbesondere, nicht ohne Einfluß waren. Manche schon früher entworfene, durch die ungünstigen Zeitumstände, verzögerten Erweiterungen wurden bei diesen Gelegenheiten beschlossen und wie auch immer die Beweggründe beschaffen sein mochten, genoß dennoch die Universität dadurch mancher wesentlicher Vortheile (e). Unmittelbar nach der Schlacht von Leipzig führte der Lauf des Krieges den damahligen Kronprinzen jetzt König von Schweden, am 6. Nov. 1813 in die Mauern von Göttingen, wo

(a) Gött. gel. Anz. Jahrg. 1796. S. 1042. 1289.

(b) Gött. gel. Anzeigen 1811. S. 1361.

(c) Gött. gel. Anz. 1812. S. 1649.

(d) Gött. gel. Anz. 1813. S. 649.

(e) So wurden bei der ersten Anwesenheit von Hieronymus zur Fortsetzung des Baues des neuen Gewächshauses im botanischen Garten 2000 Thaler auf das laufende Jahr angewiesen, und die künftige Fortsetzung des Baues des Observatoriums und des neuen Bibliotheksaals zugesichert. Gött. gel. Anz. 1808. S. 865. Heeren: Heyne biogr. dargestellt S. 441. Bei dem zweiten Besuche vorzüglich der Bau des neuen Bibliotheksaals und der Sternwarte beschlossen. Gött. gel. Anz. 1810. S. 1441.

wo derselbe verschiedene Tage lang sein Heerlager hatte und während dieser Zeit der Universität wiederholt Beweise seiner Zuneigung und Aufmerksamkeit gab. Bald nach der Wiederherstellung der alten Ordnung der Dinge, vom 26sten bis 28ten Januar 1814 (f), ward die Universität durch die Anwesenheit der verstorbenen Großfürstin Catharina von Rußland, nachmahligen Königin von Würtemberg erfreut, die mit der lebendigsten Theilnahme nicht nur die verschiedenen Institute in Augenschein nahm, sondern auch alle diejenigen Professoren die sich derselben zu nähern das Glück hatten, mit Bewunderung ihrer mit der edelsten Anspruchlosigkeit gepaarten seltenen und ausgebreiteten Kenntnisse erfüllte. Ihr folgte wenige Monathe darauf die Fürstin Regentin Pauline von Lippe Detmold (g), die selbst eine gründliche Kennerin der lateinischen Sprache, der Universität die Ehre erzeigte, der Preisvertheilung, am 4ten Junius, dem Geburtstage des ehrwürdigen Georgs des Dritten beizuwohnen und die bei dieser Gelegenheit von dem Hofrath Mitscherlich als Professor der Beredsamkeit gehaltene lateinische Rede anzuhören. Noch vor dem Schlusse dieses Jahres aber, das der Universität bereits so manche allgemeine und besondere Veranlassung gegeben, sich der Wiederkehr einer glücklicheren Zeit zu freuen, ward ihr das so lange entbehrte Glück, zwei Tage lang, den 8ten und neunten November, den Herzog von Cambridge, in ihrer Mitte zu besitzen (h), während welcher derselbe nicht nur alle Anstalten, mit

(f) ebend. 1814. S. 225.

(g) ebend. S. 1025.

(h) ebend. S. 1865.

mit der unverkennbarsten Theilnahme in Augenschein nahm, sondern auch von der philosophischen Fakultät das ihm überreichte Doktor Diplom anzunehmen und in einer feierlichen Sitzung der königlichen Societät der Wissenschaften, als deren Ehrenpräsident den Vorsitz zu führen geruhte. Auch die nächsten Jahre waren nicht weniger reich an gleich erfreulichen Erscheinungen für die Universität. So ward sie nicht nur schon nach wenigen Monathen, am 9ten Junius 1815 (i) von dem Herzoge von Cumberland und bald darauf von ebendemselben sammt seiner Gemahlin, auf längere Zeit mit einem Besuche beehrt, sondern, um mehrerer anderer kürzeren Besuche hoher Personen, nicht zu gedenken, ihr auch am 18ten Mai des letzt verflossenen Jahres das Glück zu Theil, den Herzog von Clarence, sammt seiner Gemahlin, in ihrer Mitte zu sehen (k) und auch von diesem erhabenen Fürstenpaare mit unvergeßlichen Beweisen der huldvollsten Herablassung und Theilnahme begnadigt zu werden.

§. 6.

Die Zahl der Prinzen, welche in dem Zeitraume von 1787 bis zu Ende des Jahres 1819, auf der hiesigen Universität studiert haben, unter diesen, wie bereits angeführt worden, während eines ganzen Jahres, der Kronprinz von Baiern, steigt bis auf dreizehn (a), die der Grafen aber (b), unter denen eben-

(i) ebend. 1815. S. 961.

(k) ebend. 1819. S. 865.

(a) 13) Maximilian Prinz von Turn und Taxis 1788. Oktbr. 16. 14) Victor Amadeus Prinz von Hes-

ebenfalls auch diesmahl wiederum verschiedene sind, die seitdem in den Fürstenstand erhoben worden (c), beläuft sich, diejenigen ungerechnet, welche ohne von dem Grafenstande Gebrauch zu machen, als bloße Adliche sich eingeschrieben haben (d), auf nicht weniger als hundert und zwei und funfzig; wie denn überhaupt die Universität in den letztern Jahren eine bis dahin noch nie gesehene Frequenz erlebt hat, indem die Zahl der Studierenden wiederholt über eilfhundert stieg, die Gesammtzahl derselben in diesem Zeitraume aber nicht weniger als 12485 beträgt (e).

Hessen 1794. Oktr. 13. 15) Anton Philipp Fürst v. Sulkowski 1802. Oktr. 9. 16) Der Kronprinz von Baiern unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels 1803. Oktr. 31. 17) Otto Prinz von Schönberg aus Sachsen 1804. Oktr. 24. 18) Maximilian Prinz von Wied Neuwied 1811. April 16. 19) Leopold Erbprinz von Lippe Dettmold, und 20) Friedrich Prinz von Lippe Detmold 1814. Oktr. 31. 21) Fürst Georg Lubomirski 1816. Septr. 19. 22) Wilhelm Friedrich Rheingraf Fürst zu Salm Horstmar 1817. Mai 15. 23) Heinrich LXII Erbprinz von Reuß Ebersdorf 1817. Jun. 15. 24) Wolfgang Ernst Erbprinz zu Isenburg, und 25) Victor Alexander Prinz zu Isenburg 1818. Oktr. 20. 26) A. Fugger, Erbprinz von Babenhausen 1819.

(b) Außer den im 2ten Theile (§. 8. S. 18=20) bereits angeführten, haben seitdem noch folgende Grafen hier studiert: 145) 1787. 8. Oktr. Friedrich Graf de Poni aus Frankreich. 146) 1787. 13. Oktr. Christian Graf von Wurmser aus Franken. 147) 1787. 18 Oktr. Adam Gottlieb, Graf von Moltke aus Dännemark. 148) 1787. 19. Okt. Adolf Graf von Kalkreuth aus Schlesien. 149) 1788. 16. April Friedrich Heinrich Graf von Giech aus Franken. 150) 1788. Aug. 28. Ferdinand Graf von Broglie aus Frankreich.

151)

151) 1788. Okt. 13. Otto Joachim Graf von Moltke aus Dännemark. 152) 1788. Okt. 16. Carl Graf von Piper aus Schweden. 153) 1788. Okt. 16. Gustav Graf von Piper aus Schweden. 154) 1788. Okt. 16. Erich Graf von Piper aus Schweden. 155) 1788. Okt. 29. Friedrich Ferdinand Alexander Burggraf und Graf von Dohna aus Preußen. 156) 1789. April 5. Ludwig Jakob Philipp Hippolyt Graf von St. Simon aus Frankreich. 157) 1789 April 25 Heinrich Graf von Einsiedel aus Sachsen. 158) 1789. April 29. Franz Salesius Graf von Spreti. 159) 1789. Mai 2. Wenzeslav Graf von Poar aus Oesterreich. 160) 1789 Sept. 29 Johann Kendeffi Graf von Malomvitz aus Siebenbürgen. 161) 1789. Okt. 8. Adam Rhedei Graf von Kis-Rhede aus Siebenbürgen. 162) 1789. Okt. 26 Friedrich Christian Graf von Raben aus Dännemark. 163) 1789. Okt. 26. August Wilhelm Franz von Rantzow aus Dännemark. 164) 1789. Okt. 26. Paul Burchard Joseph Graf von Meerveldt aus Westphalen. 165) 1789. Nov. 2. Maximilian Wolf Graf von Metternich aus Bonn. 166) 1790. April 20 Carl Graf von Einsiedel aus Sachsen. 167) 1790. April 27. Christian Detlev Carl Graf von Rantzau Ascheberg aus Holstein. 168) 1790. April 27. Carl Emil Graf von Rantzau Ascheberg aus Holstein. 169) 1790. Mai 3. Hieronymus Graf von Salis aus der Schweiz. 170) 1790 Okt. 28. Ferdinand Graf von Sickingen Hohenburg aus dem Breisgau. 171) 1791. Jan. 15. Heinrich Graf von Stolberg Wernigerode. 172) 1791. Mai 6. Ludwig Maria Sylvester Spiridion Hilarius Graf von Guebriant aus Frankreich. 173) 1791. Mai 9. Ludwig Carl August Graf von Taube aus Hannover. 174) 1791. Mai 14. Albert Achaz Gebhard Graf von Schulenburg Wolfsburg aus dem Hannoverschen. 175) 1791. Okt. 31. Joachim Friedrich Graf von Bernstorf aus Dännemark. 176) 1792. April 22. Clemens Wenzel Graf von Adelmann aus Franken. 177) 1792 Okt. 17. Basil Graf von Mussin Puschkin aus Rußland. 178) 1792. Okt. 22. Christian Ludwig Graf von Bothmer aus Holstein. 179) 1792. Okt. 26. Peter Alexis Graf von Rasumoffski aus Rußland. 180) 1792. Dez. 8. Hans

Hans Philipp Christoph Graf von Degenfeld Schonburg aus Schwaben. 181 1793. Okt. 7. Georg Graf Goertz. 182) 1794. Okt. 21. Andreas Conrad Graf von Rantzau Breitenburg aus Holstein. 183) 1794. Nov. 5. Carl Theodor Cornelius Graf von St. Martin aus Manheim. 184) 1795. April 4. Maximilian Heinrich Graf von St. Simon aus Frankreich. 185) 1795. April 23. Christoph Detlev Gottlieb Graf von Lüttichau aus Dänemark. 186) 1795. Okt. 26. Ferdinand Graf von Colloredo Mansfeld aus Oesterreich. 187) 1795 Okt. 25. Gottfried Wenzel Graf von Purgstall aus Steiermark. 188) 1796. April 17. Emmerich Bethlen Graf von Bethlen aus Siebenbürgen. 189) 1796. April 18. Ferdinand Graf von Stollberg Wernigerode. 190) 1796. Mai 2. Alexander Graf von Bethlen aus Siebenbürgen. 191 1796. Okt. 14. Ladislav Graf von Rhedey aus Siebenbürgen. 192) 1796. Okt. 14. Friedrich August Burchard Graf von Hardenberg. 193) 1797. Okt. 21. Gustav Graf von Löwenstein Wertheim. 194) 1797. Okt. 23. Joseph Graf von Teleki von Szek aus Siebenburgen. 195 1797. Okt. 23. Joseph Graf von Teleki von Szek ebendaher. 196) Okt. 26 Carl Graf von Breßler aus der Lausitz. 197) 1798 Mai 8. Ludwig Alexander Bernhard Graf zur Lippe. 198) 1798. Mai 8. Bernhard Heinrich Ferdinand Graf zur Lippe. 199) 1798. Sept. 23. Wilhelm Ernst Graf von Lippe Bisterfeld. 200) Sept. 23. Johann Carl Graf von Lippe Bisterfeld. 201) 1799. April 29. Carl Graf von Paumgarten Frauenstein aus München. 202) 1800. Okt. 17 Rottger Graf von Veltheim aus dem Magdeburgischen. 203) 1800. Mai 5. Friedrich Christian Johann Graf von Kielmansegge. 204) 1800. Mai 16. Johann Franz Ludwig Carl Graf von Sayn Wittgenstein. 205) 1800. Okt. 23. Philipp Graf von Stadion aus Mainz. 206) 1800. Okt. 25. Friedrich Wilhelm Graf von Westphalen aus Hildesheim. 207) 1800. Okt. 25. Rudolph Graf von Westphalen ebend. 208) 1800. Okt. 25. Joseph Graf von Westphalen ebendaher. 209) 1800. Nov. 3. Hieronymus Graf von Platz aus Salzburg. 210) 1801 Mai 2. Friedrich Graf von Wengerski aus Schlesien. 211) 1801. Mai 8. Wilhelm Malte Graf von

von Putbus aus Rügen. 212) 1801. Mai 8. Carl Moritz Graf von Putbus aus Rügen. 213) 1801. Okt. 11. Johann Graf von Lieven aus Rußland. 214) 1801. Okt. 22. Friedrich Graf von Finkenstein Schönberg aus Preußen. 215) Okt. 22. Georg Graf von Dohna aus Preußen. 216) 1801. Okt. 27. Franz Graf von Spee aus Düsseldorf. 217 1802. Mai 5. Carl Adolf Christian Graf von Bassewitz aus Meklenburg. 218) 1802. Mai 11. Adolf Cornelius Alexander Ernst Graf von Wittgenstein. 219) 1802. Okt. 21 Georg Graf von Waldeck aus Waldeck. 220) 1803 April 16. Wilhelm Graf von Westerholt Gisenberg aus Münster. 221) 1803. April 25. Carl Graf Henkel von Donnersmark aus Schlesien. 222) 1803. Mai 3. Hans Carl Ludwig Graf von Hardenberg. 223) 1803. Mai 3. Gustav Maximilian Ludwig Unio Graf von Münster Meinhövel aus Osnabrück. 224) 1803. Mai 3. Magnus Graf von Moltke aus Holstein. 225. 1803 Okt. 7. Franz Seraphin Graf von Kageneck aus dem Breisgau. 226) 1803. Okt. 18. Ernst August Graf von Beust aus Sachsen. 227) 1803. Okt. 19 Emmerich Graf Teleki von Szek aus Siebenbürgen. 228) 1803. Okt. 24. Detlev Christian Ernst Graf von Reventlov aus Schleswig. 229) 1803. Okt. 30. Carl Graf von Seinsheim aus Baiern. 230) 1803. Nov. 21. Carl Graf von Bethlen aus Ungarn. 231) 1804. April 16. Adolph Christian Graf von Bassewitz aus Meklenburg. 232) 1804. April 23. Georg Alexander Graf von Sievers aus Lievland. 233) 1804. Apr. 23. Alexander Graf von Sievers ebendaher. 234) 1804. April 30. Georg Graf von Sievers ebendaher. 235) 1804. April 23. Friedrich Graf von Baudissin aus Dänemark. 236) 1804. April 24. Werner Graf von Veltheim aus Preußen. 237) 1804. April 25. Jakob Heinrich Graf von Rechteren aus Geldern. 238) 1804. Sept. 27. Carl Heinrich Graf von Schlaberndorf aus Schlesien. 239) 1804. Okt. 20. Christian Ludwig Friedrich Wilhelm Graf v. Schwerin aus Berlin. 240) 1804. Okt. 24. Georg Graf von Platen Hallermund. 241) 1804. Nov. 10. Casimir Graf von Plater aus Rußland. 242) 1805. Mai 15. Carl Wilhelm Ludwig Graf von Langenau aus Sachsen. 243) 1805. Okt.

Okt. 21. Friedrich Adolf Graf von Holstein aus Holstein. 244 1805. Okt. 21 Heinrich Christoph Graf von Holstein ebendaher. 245) 1805 Dez. 2. Wilhelm Friedrich Christian Graf Bentink aus Varel. 246) 1806. Okt. 28. Wolf Heinrich Friedrich Graf von Baudissin aus Dänemark. 247 1805. Okt. 28. Carl Christian Graf von Baudissin aus Holstein. 248) 1807 April 24. Peter Friedrich Adolf Graf von Schmettau aus Oldenburg. 249) 1809 April 21. Wilhelm Heinrich Gustav Emil Graf von Schlaberndorf aus Preußen. 250 1809. April 24 Eduard Ernst Friedrich Carl Graf von Schulenburg Emden. 251) 1809. Mai 1. Adolf Graf von Ottweiler aus Dambrucken. 252) 1810. Jan. 10. Franz Wilhelm Ferdinand Graf von Ahlefeld Laurwig aus Dänemark. 253) 1810. Mai 13. Bernhard Graf von Bassewitz aus Meklenburg 254) 1810. Okt. 25. Ludwig Maximilian Graf von Isenburg Büdingen. 255) 1811. Jan. 4 Matthias Graf von Parys aus Gallizien. 256) 1811 Mai 1. Georg Alexander Graf von Blankensee aus Preußen. 257) 1811 Mai 2 Ferdinand Anton Graf von Meerveld aus Münster. 258) 1811 Mai 2 Carl Graf von Meerveld ebendaher. 259) 1811. Mai 6. Friedrich Graf zu Solms Rödelheim. 260) 1811. Mai 6. Carl Graf zu Solms Rödelheim. 261) 1811. Nov. 15. Maximilian Graf von Erbach Schönberg. 262) 1812. Mai 8. Joseph Graf von Teleki von Szek aus Ungarn. 263) 1812. Mai 8. Samuel Graf von Teleki von Szek ebendaher. 264) 1813. Mai 12. Hermann Otto Ludewig Graf von Schulenburg Emden. 265) 1814. Okt. 13. Otto Friedrich Magnus Graf von Baudissin aus Dänemark. 266) 1814 Okt. 25 Christian Friedrich Andreas Graf zu Ranzau aus Holstein. 267) 1814. Okt. 25. Heinrich Graf von Reventlow aus Holstein. 268) 1814. Okt. 26. Eduard Graf von Stadion und 269) 1814. Okt. 26. Walther Graf von Stadion aus Oesterreich. 270) 1815. April 25 Ferdinand Graf von Oeynhausen Schulenburg aus Paderborn. 271) 1815. Jun. 14. Carl Ludwig Graf von Hardenberg. 272) 1815. Okt. 23. Franz Graf von Solms Rödelheim. 273) 1815. Okt. 23. Graf von Keller aus Preußen. 274) 1816 April 29. Otto Stanislas Graf von Dönhof

hof aus Preußen. 275) 1816. Mai 4. Christian Andreas Friedrich Graf von Ranzau aus Holstein. 276) 1816. Mai 5. Eugen Graf von Reventlow aus Holstein. 277) 1816. Mai 5. Joseph Carl Graf von Reventlau und 278) 1816. Mai 5. Heinrich Graf von Reventlau und 279) 1816. Mai 5. Heinrich Christian Wilhelm Graf von Ranzau ebendaher. 280) 1816. Mai 9. Theodorich Graf von Bocholz. 281) 1816. Mai 9 Joseph Franz Graf von Baudissin aus Schleswig. 282) 1816. Sept. 17. Ludwig Aug. Graf von Pourtalès aus Neufchatel. 283) 1816. Sept. 18. Eduard Graf Miemojowski aus Polen. 284) 1816. Okt. 21. Cajus Graf zu Stolberg Stolberg aus Eutin. 285) 1816. Okt. 22. Leopold Ernst Graf von Schlaberndorf aus Schlesien. 286) 1816. Okt. 25. Graf von Bentheim Rheda. 287) 1816. Okt. 4. Graf von Stackelberg aus Curland. 288) 1817. April 28. Ludwig Graf von Isenburg. 289) 1817. April 28. Hermann Graf von Baudissin aus Dänemark. 290) 1817. Sept. 15. Alphons Graf von Pourtalès aus Neufchatel. 291. 292) 1817. Okt. 20. Zwei Grafen von Walderdorf aus dem Nassauischen. 293) 1817. Okt. 22. Carl Graf von Keyserling aus Curland. 294) 1818. April 27. August Hermann Graf von Dönhof. 295) 1818 Okt. 13. Georg Hilmer Friedrich Graf von Kielmansegge. 296) 1818. Okt. 31. Georg Friedrich Ludwig Graf von Kielmannsegge. 297) 1818. April 19. Graf von Luckner aus Holstein.

(c) Unter diesen unter andern Heinrich LX. Graf von Reuß Plauen 1804. Mai 4.

(d) Ohne vom Grafenstande Gebrauch zu machen (Th. 2. §. 8. S. 21) studierten hier ferner: Helie Graf de Pont aus Frankreich, Gottlieb Georg Graf von Bernstorf, Graf Lobo von Silveira und Vicomte von Lapa aus Portugal, Graf Frohberg aus dem Breisgau, Hermann Graf von Keyserling aus Curland, und verschiedene andere.

e) Als

(e) Als Fortsetzung der Populationsverhältnisse unserer Akademie (Th. 2 §. 267. S. 371. fgl.) dienen folgende Auszüge aus den Matrikelbüchern:

Als Prorectoren inskribirten

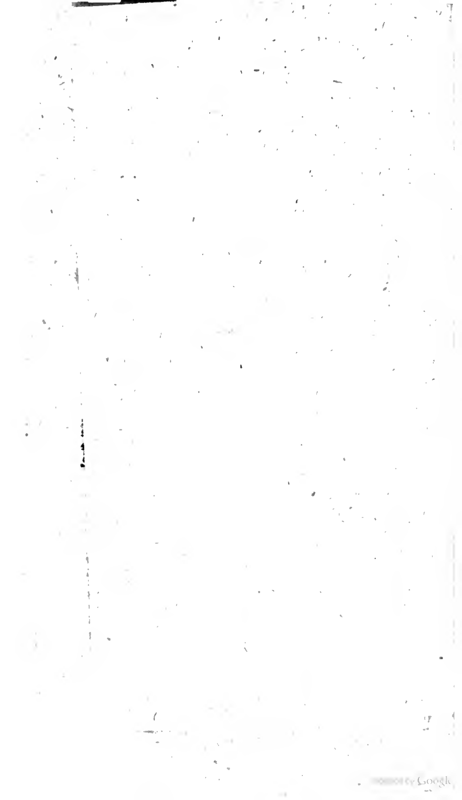
					Graf.	Prinz.
Feder bis den	2 Jul.	1788.	halbjährig	190	1	-
Planck —	2 Jan.	89	—	156	6	1
Runde —	2 Jul.	89	—	227	4	-
Murray —	2 Jan.	90	—	170	6	-
Gatterer —	2 Jul.	90	—	190	4	-
Leß —	2 Jan.	91	—	165	1	-
Pütter —	2 Jul.	91	—	176	4	-
Wrisberg —	2 Jan.	92	—	164	-	-
Kulenkamp —	31 Aug.	92	7 monatlich	199	1	-
Planck vom 1 Sept. bis	1 März	93	halbjährig	171	3	-
Runde —	31 Aug.	93	—	168	-	-
Richter —	1 März	94	—	146	-	-
Feder —	1 Sept.	94	—	153	-	-
Schleusner —	1 März	95	—	146	1	1
Waldeck —	1 Sept.	95	—	144	2	-
Gmelin —	1 März	96	—	167	2	-
Meiners —	1 Sept.	96	—	180	3	-
Stäudlin —	1 März	97	—	174	2	-
Runde —	1 Sept.	97	—	191	-	-
Wrisberg —	1 März	98	—	175	4	-
Eichhorn —	1 Sept.	98	—	160	2	-
Ammon —	1 März	99	—	180	2	-
Waldeck —	1 Sept.	99	—	167	1	-
Wrisberg —	1 März	1800	—	151	-	-
Tychsen —	1 Sept.	1800	—	180	-	-
Planck —	1 März	801	—	175	5	-
Meister —	1 Sept.	801	—	189	3	-
Gmelin —	1 März	802	—	151	4	-
Mayer —	1 Sept.	802	—	168	2	-
Stäudlin —	1 März	803	—	157	2	1
v. Martens —	1 Sept.	803	—	211	5	-
v. Martens —	1 März	804	—	166	7	1
v. Martens —	1 Sept.	804	—	186	7	-
v. Martens —	1 März	805	—	132	5	1
v. Martens —	1 Sept.	805	—	158	1	-
Meiners —	1 März	806	—	157	3	-
Planck —	1 Sept.	806	—	129	-	-

						Graf.	Pri
Waldeck	vom 1	März	1807	halbjährich	145	2	-
Waldeck	— 1	Sept.	807	—	234	1	-
Waldeck	— 1	März	808	—	147	-	-
Richter	— 1	Sept.	808	—	155	1	-
Eichhorn	— 1	März	809	—	139	-	
Stäudlin	— 1	Sept.	809	—	176	3	
Hugo	— 1	März	810	—	158	1	
Hugo	— 1	Sept.	810	—	252	1	
Tychsen	— 1	März	811	—	183	2	
Pott	— 1	Sept.	811	—	166	5	
Pott	— 1	März	812	—	155	1	
Pott	— 1	Sept.	812	—	170	3	
Hugo	— 1	März	813	—	154	2	
Himly	— 1	Sept.	813	—	110	1	
Himly	— 1	März	814	—	134	-	
Himly	— 1	Sept.	814	—	207	-	
Mayer	— 1	März	815	—	292	5	
Planck	— 1	Sept.	815	—	225	2	
Bauer	— 1	März	816	—	217	2	
Mitscherlich	— 1	Sept.	816	—	327	8	
Stäudlin	— 1	März	817	—	329	6	
Stäudlin	— 1	Sept.	817	—	301	2	
Bauer	— 1	März	818	—	311	4	
Bauer	— 1	Sept.	818	—	273	1	
Pott	— 1	März	819	—	152	2	2
Pott	— 1	Sept.	819	—	216	-	-
Himly	— 1	März	820	—	346	-	1
					12485		

Hier folgt Tabelle (Nro. I.)

Die





II. Die Zahl der Studentenstuben betrug:

zu	Michaelis	1787	1097	davon	vermiethet	857
=	Ostern	1788	1097	—	—	865
=	Michaelis	—	1097	—	—	822
=	Ostern	1789	1101	—	—	895
=	Michaelis	—	1109	—	—	873
=	Ostern	1790	1115	—	—	927
=	Michaelis	—	1119	—	—	895
=	Ostern	1791	1123	—	—	854
	abgegangen		60	vermie-		
thet an Militär und s. also			1063			
zu	Michaelis	1791	1071	—	—	837
=	Ostern	1792	1071	—	—	856
=	Michaelis	—	1073	—	—	824
=	Ostern	1793	1073	—	—	802
=	Michaelis	—	1080	—	—	795
=	Ostern	1794	1080	—	—	782
=	Michaelis	—	1080	—	—	788
=	Ostern	1795	1080	—	—	760
=	Michaelis	—	1080	—	—	747
=	Ostern	1796	1080	—	—	802
=	Michaelis	—	1080	—	—	798
=	Ostern	1797	1080	—	—	816
=	Michaelis	—	1080	—	—	825
=	Ostern	1798	1080	—	—	816
=	Michaelis	—	1080	—	—	770
=	Ostern	1799	1080	—	—	782
=	Michaelis	—	1080	—	—	764
=	Ostern	1800	1080	—	—	777
=	Michaelis	—	1080	—	—	769
=	Ostern	1801	1080	—	—	790
=	Michaelis	—	1088	—	—	677
=	Ostern	1802	1088	—	—	663
=	Michaelis	—	1088	—	—	693
=	Ostern	1803	1088	—	—	689
=	Michaelis	—	1088	—	—	707
=	Ostern	1804	1088	—	—	741
=	Michaelis	—	1088	—	—	704
=	Ostern	1805	1088	—	—	674
=	Michaelis	—	1088	—	—	637
=	Ostern	1806	1088	—	—	548
=	Michaelis	—	1088	—	—	566

zu

zu Ostern	1807	1088	davon	vermiethet	686
= Michaelis	—	1088	—	—	691
= Ostern	1808	1088	—	—	585
= Michaelis	—	1088	—	—	612
= Ostern	1809	1088	—	—	615
= Michaelis	—	1088	—	—	453
nach einer neuen Zählung					
zu Ostern	1810	764	—	—	633 *)
= Michaelis	—	764	—	—	697
= Ostern	1811	776	—	—	704
= Michaelis	—	776	—	—	664
= Ostern	1812	780	—	—	687
= Michaelis	—	786	—	—	684
= Ostern	1813	786	—	—	520
= Michaelis	—	790	—	—	492
= Ostern	1814	798	—	—	516
= Michaelis	—	822	—	—	794
= Ostern	1815	846	—	—	786
= Michaelis	—	854	—	—	795
= Ostern	1816	900	—	—	886
= Michaelis	—	938	—	—	938
= Ostern	1817	961	—	—	917
= Michaelis	—	981	—	—	957
= Ostern	1818	997	—	—	968
= Michaelis	—	997	—	—	638
= Ostern	1819	997	—	—	700
= Michaelis	—	1000	—	—	851

*) Durch die vielen neu angekommenen Familien hatte sich die Zahl der Studentenstuben gar sehr vermindert.

§. 7.

Nachdem der Commandant (Th. 2 §. 9 S. 21) Generalmajor von Siebach im Anfange des Jahres 1793 mit Pension abgegangen, ward der Generalmajor von Oldershausen zu seinem Nachfolger bestellt, der bis zum Jahre 1803 die Stelle eines Platzcommandanten versah, durch die französische In=

Invasion jedoch außer Dienstthätigkeit gesetzt ward und zwei Jahre später 18 5 mit Tode abging. Erst am Ende des Jahres 1806 ward darauf der französische Bataillonschef Blondel de Bellebronge als Waffencommandant hier angestellt, bis im Anfange des Jahres 1808 der General von Lebzten Dingelstedt westfälischer Seits das Commando des Leinedepartements und einstweilen auch die Platzkommandantschaft der Stadt Göttingen übernahm. Im Jahre 1811 ward endlich der Obristlieutenant von Osterhausen zum westfälischen Waffenkommandanten ernannt, welche Stelle er bis zur Auflösung des Königreichs Westfalen bekleidete. Nach dem Wiedereintritt der rechtmäßigen Regierung wurden die Geschäfte des Platzkommandanten einstweilen von mehreren Offizieren unter den Befehlen des Oberforstmeisters von Beaulieu Marconnay versehen, bis endlich im Februar 18 4 der gegenwärtige Platzcommandant, Obristlieutenant Greven, als solcher angestellt ward.

§. 8.

Gleich wie in den letzten drei und dreißig Jahren beinah ganz Europa heftige Erschütterungen und Umwälzungen erlitt, so erfuhr zwar auch die Universität Göttingen in diesem Zeitraume manche abwechselnde Schicksale, jedoch, Dank sei es der Vorsehung, gingen die sie bedrohenden Gefahren entweder ohne alle nachtheiligen Folgen an ihr vorüber, oder, wenn sie auch nicht ganz von den verderblichen Einflüssen der Ereignisse verschont blieb, waren dieselben dennoch größtentheils nur vorübergehend und der sich ergebende Verlust stand gewöhnlich keinesweges in Verhältniß mit der Größe der

Gefahr. Theils waren es einzelne unruhige Auftritte unter den Studierenden selbst, theils und in ungleich bedeutenderem Grade äußere politischen Verhältnisse, die mehr als ein Mahl der Universität unvermeidliches Unheil bringen zu müssen schienen und wiederholt lebhafte Besorgnisse erregten. In beiden Rücksichten mag es hinreichen, hier nur der Hauptvorfälle mit kurzen Worten zu erwähnen, wogegen aber auch der freudigen Ereignisse, welche in dieser Periode die Gesammtheit der Akademie erfuhr, dankbare Erwähnung zu thun sein wird. Die ersten bedeutenden Bewegungen im Innern der Universität, die wiewohl nur auf kurze Zeit ihre Ruhe störten, fanden im Jahre 1790 a) statt, indem sich am 25sten Julius dieses Jahres aus dem zufälligen Streite zwischen einem Studirenden und einem Tischlergesellen, wobei sich jener zuerst und ohne hinreichende Ursache Thätlichkeiten erlaubt hatte, eine am nächsten Tage allgemein werdende Fehde zwischen den Studirenden und den Handwerksburschen der mehrsten Gilden entspann, wobei mehrere der ersteren hart verwundet wurden. Noch an demselben Tage verließen daher ungefähr achtzig Studenten die Stadt und begaben sich nach dem, etwa eine Stunde von der Stadt auf dem Hainberge belegenen Gute Kerstlingerode, wohin ihnen bereits am folgenden Morgen die mehrsten ihrer noch zurückgebliebenen Commilitonen nachfolgten. Dort lagerten sich

(a) Eine vollständige Nachricht über diese Unruhen findet sich bei Meiners über die Verfassung und Verwaltung deutscher Akademien Bd. 2. S. 341 und: Vollständige Nachricht von den Unruhen in Göttingen, wie sich selbige vom 25. Jul. bis 8. Aug. zugetragen haben. Göttingen 1790. 8.

sich die Ausgewanderten unter selbstgewählten Anführern, die jedoch eine musterhafte Disziplin beobachteten, die akademische Obrigkeit aber ließ sich mit ihnen in Unterhandlungen ein, die bereits nach einigen Tagen eine Uebereinkunft zur Folge hatten, der gemäß die Studierenden am achten August mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, von Abgeordneten der Academie und der Bürgerschaft eingeholt, wiederum in die Stadt einzogen und die glücklich wieder hergestellte Ruhe nicht weiter gestört ward.

§. 9.

Einen ungünstigeren Ausgang drohten dagegen die Bewegungen zu nehmen, die gegen das Ende des Januars 1802 a) entstanden und auch deshalb bemerkt zu werden verdienen, weil sie im Auslande ein unerwartetes Aufsehen erregten und vorzüglich in französischen Tagblättern geflissentlich übertrieben und mit den gehässigsten Farben dargestellt wurden. Ein zwischen dem Professor der Medizin Arnemann und dem bald darauf nach Rußland berufenen Professor Cappel geführter schriftlicher Streit über die Behandlung eines am Scharlachfieber gestorbenen Studierenden, gab dazu die erste Veranlassung, indem die Studierenden zum Theil für und gegen die beiden Aerzte Parthei nahmen und namentlich einem derselben auf eine ordnungswidrige Weise ihren Beifall zu bezeigen versuchten, was jedoch einige Tage hindurch durch die Wachsamkeit der akademischen Polizei glücklich vereitelt

(a) Meiners a. a. O. S. 329.

eitelt ward. Am dritten Abende, da schon einige Unordnungen durch Fenstereinwerfen vorgefallen waren und die Universitätsjäger eben einen neuen Versuch der Art vereitelt hatten, geschah es, daß ein zufällig in der Nähe befindlicher Student, der an den Unordnungen selbst keinen Antheil genommen, von denselben verwundet ward und alsbald ward dieser Vorfall von einigen unruhigen Köpfen dazu benutzt, um auch die große Mehrzahl der Studierenden, die sich bisher noch vollkommen ruhig verhalten, zu ordnungswidrigen Schritten anzureizen. Mehrere Tage lang zeigte sich eine bedenkliche Gährung, jedoch gelang es der akademischen Obrigkeit durch die ergriffenen ernstlichen Maßregeln, nicht nur jedem befürchteten Ausbruche, sondern auch den von einigen Ruhestörern angedrohtem Auszug zuvorzukommen und eine durch ein Rescript des königlichen Ministeriums vom dritten Februar angeordnete, aus dem zeitigen Prorektor, dem damahligen beständigen Beisitzer des akademischen Gerichts und zwei anderen Professoren bestehende Commission, stellte bald durch mit Milde gepaarten Ernst, indem nur einige der Schuldigsten wirklich bestraft wurden, die Ruhe vollkommen wieder her.

§. 10.

Nicht ganz so leicht wurden die Unruhen gestillt, die am Ende des Jahres 1805 den Auszug einiger hundert Studierenden aus Göttingen nach Münden veranlaßten, was jedoch hauptsächlich in den damahligen politischen Verhältnissen des Landes, die es nicht gestatteten, bei Zeiten die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, seinen Grund hatte. Auch diesmahl war die erste Veranlassung, wie gewöhnlich

lich, höchst unbedeutend. Am Abend des zweiten Weinachtstages geriethen auf dem unmittelbar vor dem Albanerthore liegenden Ulrichschen, jetzt von Seelenschen Garten, verschiedene Bürger und Studenten beim Tanze in einen Streit, der zwar durch die herbeigeeilte academische Jägerwache bald beigelegt ward, nichts desto weniger aber die Folge hatte, daß die Studenten, welche bei den vorgefallenen Thätlichkeiten den kürzeren gezogen, sich bitterlich über die academischen Unterbedienten beklagten, als wenn diese absichtlich gezögert, ihnen zu Hülfe zu kommen und auch, nachdem sie endlich angekommen, sich höchst partheiisch gegen sie betragen hätten. Wiewohl aber das academische Gericht alsbald den Vorfall genau zu untersuchen begann, wurden bereits in den nächsten Tagen dem zeitigen Prorector, Hofrath Meiners, nicht nur wiederholt von Abgeordneten der Studierenden Vorstellungen überreicht, die manche durchaus unzulässige Forderungen enthielten, sondern die Rädelsführer, unter denen sich vorzüglich drei bemerklich machten, suchten schon jetzt die übrigen von dem Besuchen der Collegien auf jede Weise zurückzuhalten. Der academische Senat dagegen, der zwar alle mit den Gesetzen irgend verträglichen Anmuthungen zugestand, einige andere jedoch, wie zum Beispiel die verlangte vollständige Mittheilung der Protocolle und Zeugenaussagen standhaft verweigerte, sah sich zugleich durch die bedenkliche Lage des Landes, die es höchst schwierig machte, die vollziehende Gewalt gehörig zu verstärken, gezwungen, den wohl bekannten Rädelsführern freies Spiel zu lassen, die Menge zu bearbeiten, die sich daher auch bald in Landsmannschaften zu organisiren anfing und durch häufige Versammlungen noch mehr erhitzt ward. So gelang es endlich den

An-

Anführern etwa zwei bis dreihundert ihrer Commilitonen, da sich während der Weinachtsferien, viele, um keinen Antheil an den Unordnungen nehmen zu müssen, in die Umgegend zerstreut hatten, am Morgen des fünften Januar zu einem Auszuge nach Münden zu verleiten. Bereits zwei Tage später rief ein Rescript des königlichen Cabinetsministeriums, indem es zugleich die Einsendung der Akten verordnete, die Landeskinder nach Göttingen zurück, indeß der Senat zwar den Ausgewanderten, mit einziger Ausnahme der drei Haupträdelsführer, volle Abolition zusagte, zugleich aber auch ernstliche Vorkehrungen traf, um die Ruhe und Ordnung dauernd zu sichern. Wirklich kehrten auch, nach einigen weiteren Unterhandlungen und nachdem ein zweites ministerielles Rescript, zwar die zugesagte Abolition bestätigt, zugleich aber nochmahls zur Rückkehr aufgefordert hatte, am 12ten Januar die Ausgezogenen ruhig zurück, und die Ordnung ward, bis auf einige Störungen, die in den mehrsten Collegien, durch das Verlangen der Zurückgekehrten, daß die Professoren, die inzwischen für die Zurückgebliebenen ihre Vorlesungen fortgesetzt hatten, alles was sie während der Zeit vorgetragen, in denselben Stunden wiederholen sollten, veranlaßt, jedoch ebenfalls schon nach einigen Tagen beigelegt wurden, wiederhergestellt. Auf Bitte des Senats ward darauf von Hannover, zur Beendigung der angefangenen Untersuchung, in der Person des damahligen Oberappellationsraths Grafen von Hardenberg, eine außerordentliche Commission nach Göttingen gesandt, worauf einige Bürger und Studenten, worunter zwei der Haupträdelsführer, angemessen bestraft, die den übrigen zugesicherte Amnestie aber in allen Punkten aufrecht erhalten ward.

§. 11.

§. 11.

Dagegen wurden die unter noch ungünstigeren Verhältnissen, während der westphälischen Zeit, im März 1808, entstandenen Unruhen, schneller als man erwarten durfte, wiederum beigelegt. Zwischen einigen Studierenden, die als Zeugen einem Duelle beigewohnt hatten, waren Streitigkeiten entstanden, und wechselseitig hatten sich bald darauf beide Theile in Verruf erklärt, für beide traten mehrere Landsmannschaften gegen einander auf und es fielen mancherlei beleidigende Handlungen vor. Schon war wiederholt umsonst versucht, eine wechselseitige Zurücknahme der Beleidigungen und wechselseitige Ehrenerklärung zu erlangen und die immer steigende Gährung ließ bedenkliche Folgen befürchten, als es dem damahligen Generaldirektor des öffentlichen Unterrichts, Johannes von Müller, der selbst nach Göttingen gekommen war, gelang, durch sein Ansehn die verlangte Zurücknahme der vorgefallenen Beleidigungen und wechselseitige Ehrenerklärung zu bewirken und jede weitere Störung der Ordnung zu verhindern.

* II. Bei dieser Gelegenheit erschienen von Johannes von Müller folgende zwei merkwürdige Anschläge: der erste vom 17ten, der zweite nach wiederhergestellter Ruhe am 19ten März. 1) "Eine Universität, welche in dem ganzen Lauf ihrer ruhmvollen Dauer, wie durch Mäßigung ihrer Lehrvorträge, so durch Sittlichkeit ihrer gelehrten Bürger, sich ausgezeichnet hatte, Göttingen, so vielen Tausenden lieb und großen Männern ehrwürdig, hat seit einiger Zeit Auftritte gesehen, des Faustrechts und der sittenlosesten Roheit werth. Menschen ohne Gefühl für die Würde edler Jünglinge, ohne Gefühl für die unwiederbringliche und sonst so frohe Blüthenzeit akademischer Entwickelung, haben den Gesetzen und der Hu-

Humanität getrotzt, haben sich an den Grundfesten aller menschlichen Gesellschaft vergriffen und bei unerfahrnen Jünglingen mehr Gehorsam gefunden, als das Gesetz, als das Interesse des Glücks ihrer Tage, als die Vernunft. Eine solche, endlich gar nicht oder durch die schärfsten Mittel heilbare Ausartung entging der immer wachen allerhöchsten Vorsorge nicht. Nur ein Versuch der misbrauchten Langmuth wurde noch gestattet, in der Hoffnung, daß er den meisten die Augen öffnen und klare Einsicht geben werde. Wird er verschmähet, so haben die Schuldigen es sich zuzuschreiben, wenn die Strenge des Gesetzes nicht weiter zaudert. — Wer Morgen Mittags zwischen 12 und 2 Uhr in dem Concilienhause in des Herrn Prorectors Hand, durch jenes allein gültige Ehrenwort allen Landsmannschafts-Verbindungen und jenen von sittlichen Menschen unaussprechbaren Erklarungen — wodurch man in rohen Ausdrücken Landsmannschaften für beschimpft erklärt hatte — feierlich entsagt, mag, wie es sein soll, ruhig und froh seine Studien fortsetzen, der Beförderung im Vaterlande sicher. Wie sollte er die Halsstarrigen fürchten, welche von dem an, wo einer sich zeigt, eben wie die jetzt verstrickten, die im Gesetz verkündigte, geschärfte, öffentliche Relegationsstrafe ohnfehlbar und ohne einigen Aufschub zu treffen hat? Es muß sein! — dem Gesetz, der Ordnung lassen sich nicht zu viele Opfer bringen; sie sind die Freunde der Guten, die Ehre der Verwaltung". 2) "Die Universität erkennt ihre Söhne wieder! Leidenschaften, die mancher mit misverstandnem Ehrgefühl paarte, mochten etwa blenden; aber als zwischen wahrer Freiheit, die unter den Gesetzen ist und menschenfeindlichen Vorurtheilen gewählt werden mußte, war keiner, der der Ehrfurcht und Liebe für Göttingen den Partheigeist nicht freudig aufgeopfert hätte. Hierdurch haben sie sich für spätere Jahre eine angenehme Erinnerung und für immer das edle Bewußtsein bereitet, sich selbst besiegt zu haben. Wir wollen nicht entscheiden, ob es ehrenhafter ist für diese hohe Schule der Weisheit und Sittlichkeit, solche Jünglinge gebildet zu haben, oder für sie, an einem Tage getilgt zu haben, was anderwärts Jahre lang

lang Verwirrung und Unglück hervorgebracht. Dieses am 18ten März gegebenen Worts seid eingedenk, edel gesinnte Bürger der Akademie! Fortgang in den Studien, Freudigkeit und Ruhe des Lebens werden seine Früchte sein. Die sollen behauptet werden. Wer, welches Namens und Landes er sei, durch Erneuerung der Beleidigungen die Wirkungen Eurer löblichen Thaten schwächen oder vernichten sollte, wäre unwürdig einen Tag länger Euer Mitbürger zu sein, sondern würde sogleich relegirt und für ein so schlechtes Benehmen der öffentlichen Missbilligung, selbst seines Vaterlandes, Preis gegeben werden".

§. 12.

Noch in frischem Andenken endlich sind jene Vorfälle, die im Sommer des Jahres 1818 auf kurze Zeit die Ruhe der Universität störten, wiewohl auch sie gleich wie die vorhergehenden, keinesweges die übertriebene Wichtigkeit verdienten, welche ihnen hin und wieder im Auslande beigelegt worden (a). Da eine actenmäßige Darstellung dieser Vorfälle erschienen (b), so wird es hinreichend sein, hier nur in gedrängter Kürze den Hergang zu erzählen. Die Veranlassung der Unruhen war auch diesmahl, wie gewöhnlich unbedeutend, ein am Morgen des zweiten Julius zwischen einem Studenten und einen Metzger zufällig entstandener Streit, indem, wiewohl ersterer selbst freiwillig auf jede weitere Untersuchung gegen den Bürger, von dem er sich beleidigt glaubte, Verzicht geleistet, dennoch ein be-

(a) **Brandes** über den gegenwärtigen Zustand der Universität Göttingen. S. 318.

(b) Aktenmäßige Darstellung der Vorfälle, welche im letztverflossenen Sommer auf der Universität zu Göttingen statt gefunden haben. Hannover 1818. 8.

beträchtlicher Theil der Studierenden sich eigenmächtig Genugthuung zu verschaffen beschloß und dem zu Folge einem vollkommen unschuldigen, mit jenem, der zuerst mit dem Studenten in Streit gerathen, gleichnamigen Bürger, am Abend des eilften Julius nicht nur die Fenster einwarf, sondern sich auch sonstige Thätlichkeiten erlaubte, ohne daß die schwache akademische Jägerwache denselben Einhalt zu thun im Stande gewesen wäre. Auf den von dem Stadtmagistrate sowohl, als der Polizeikommission nach Hannover abgestatteten Bericht, ward von dort zur Untersuchung der vorgefallenen Unordnungen ein außerordentlicher Commissarius in der Person des Hof- und Canzlei-Raths Falcke nach Göttingen gesandt, wo ebenfalls am nächsten Tage nach seiner Ankunft am 21sten Jul., bei der Unzulässigkeit der in der Stadt befindlichen Besatzung, eine Abtheilung Husaren einrückte. Nur mit Mühe ward am dem ersten Abende die Ruhe erhalten, am nächstfolgenden aber sahen sich die Husaren genöthigt, die unruhige Menge mit Gewalt auseinander zu treiben, bei welcher Gelegenheit unglücklicher Weise einige Studenten in dem Getümmel verwundet wurden. Indem Tags darauf auch noch ein Infanterie-Commando eintraf, ward die Ruhe erhalten, dagegen aber fingen die Studierenden an die Stadt zu verlassen und nach den umliegenden Ortschaften, vorzüglich nach Witzenhausen, auszuwandern. Da jedoch sowohl dieser Schritt, als auch das wiederholt von ihnen geäußerte Verlangen, die Husaren zu entfernen und eine allgemeine Amnestie zu verkündigen, ohne Erfolg blieb, dagegen aber durch ein Ministerialrescript vom ersten August, die Inländer zurückberufen wurden, so kehrte zwar alsbald ein beträchtlicher Theil der Ausgewanderten zurück, allein zugleich verbreitete

sich

sich die Nachricht, daß die Universität durch den Convent der Anführer zu Witzenhausen auf zwei Jahre in Verruf erklärt worden und wirklich wurden auch nicht nur einzelne Ausländer, welche nichts desto weniger die Vorlesungen zu besuchen fortfuhren, von andern thätlich beleidigt, sondern die mehrsten verließen bald darauf die Universität gänzlich. Die Untersuchung über die vorgefallenen Unordnungen selbst ging indessen ungestört fort, die Schuldigen wurden nach Maasgabe ihrer Theilnahme bestraft und um jedem Misbrauche eines vielleicht gegebenen Ehrenworts vorzubeugen, durch eine Verordnung vom 24sten August, ohne daß jedoch dabei die Einführung irgend eines Universitätszwanges beabsichtigt worden wäre, die Inländer für den Augenblick in der Freiheit beschränkt, ihren Aufenthalt zu Göttingen mit dem auf einer anderen Universität beliebig zu vertauschen, indem dazu jedesmahl eine besondere Erlaubniß des königlichen Cabinets Ministeriums für nothwendig erklärt ward. Dem großen Haufen der zwar gleichfalls nach Witzenhausen Ausgewanderten, die sich jedoch nichts weiteres hatten zu Schulden kommen lassen, ward eine allgemeine Straflosigkeit gewährt, zugleich aber eine aus dem zeitigen Prorector und vier Professoren bestehende Immediat-Commission zur Ausmittelung der Urheber des ausgesprochenen Verrufs angeordnet und allen sowohl zurückgebliebenen als neu ankommenden Studierenden ein schriftliches Versprechen abgefordert, an dem ausgesprochenen Verrufe durchaus keinen Antheil nehmen, noch denselben auf irgend eine Weise als bestehend anerkennen zu wollen; im Uebertretungsfalle ward mit Festungsstrafe gedroht. Wie sehr aber durch die ergriffenen Maasregeln und durch die geschärfte Disciplin, das Vertrauen zu Göttingen im

In-

In- und Auslande gestiegen sei, bewies die schnell aufs neue wachsende Frequenz auf das deutlichste. —

§. 13.

Ueberhaupt muß sich wohl einem jeden unbefangenen und mit der Geschichte und der Verfassung der deutschen Universitäten nicht ganz unbekannten, die Bemerkung aufdringen, daß nichts so sehr den guten Geist und die im ganzen treffliche Disciplin, welche vom Anfange an auf der Georgia Augusta geherrscht haben, beweiset (a), als eben der Umstand, daß in dem Verlaufe der letzten drei und dreißig Jahre, trotz der gestiegenen Frequenz und der zum Theil äußerst ungünstigen äußeren Verhältnisse, die wohl zu Versuchen Unordnungen zu veranlassen, hätten anreizen können, dennoch nicht öfter die Ruhe auf eine nur einigermaaßen bedeutende Weise gestört worden, so wie auch daß jedesmahl, wenn dergleichen ordnungswidrige Vorfälle sich ereigneten, es ungleich mehr jugendliche Unbesonnenheit, als böser Wille, letzteres höchstens nur bei einigen wenigen Anstiftern war, welche dieselben veranlaßten. Wenn daher gleich, zufolge einer allgemeinen Bestimmung des Beschlusses des Bundestages vom 20sten September des letzt verflossenen Jahres, ein außerordentlicher königlicher Commissarius in der Person des geheimen Legationsraths von Laffert, vermittelst Rescripts vom 28sten October bei der Universität bestellt worden, so darf dennoch wohl mit Grunde die erfreuliche Hoffnung gewährt werden, daß die Georgia Augusta den bisher mit so vielem Rechte genossenen Ruhm des auf ihr vorherrschenden Fleißes,

(a) Brandes a. a. O. S. 313 fgd.

ßes, der Sittlichkeit und Ordnungsliebe auch fernerhin ungetrübt behaupten werde.

§. 14.

Bedeutender erschienen die Gefahren, welche in diesem Zeitraume die Universität wiederholt von Außen her bedrohten. Gleich zu Anfange desselben begann die französische Revolution, die bei der in jener Zeit, an so vielen Orten auch außer Frankreich, sich äußernden aufgeregten Stimmung, wohl nicht ganz ohne Grund bedenkliche Rückwirkungen besorgen ließ. Um so rühmlicher bewährte sich der zu Göttingen herrschende gute Geist, so daß selbst in jener Periode der Ueberspannung und aufgeregten Leidenschaften, sich dennoch durchaus nichts ereignete, was diese Besorgnisse irgend hätte rechtfertigen mögen. Bedenklicher ward die Lage als der Revolutionskrieg ausbrach, bald die französischen Armeen den Rhein überschritten und sich bereits den hessischen Gränzen näherten. So groß war jedoch die Achtung, welche Göttingen aller Orten genoß, daß selbst der französische Feldherr Cüstine der Universität aus eigenem Antriebe, am 5ten November 1792 einen Sauvegardebrief zusandte, wiewohl letztere glücklicher Weise nicht in den Fall kam, davon Gebrauch machen zu müssen. Erst zehn Jahre später erfolgte wirklich, was man damahls nur gefürchtet; nach dem Wiederausbruche des Seekrieges im Jahre 1803, ward auch das Hannoversche Land von einer französischen Armee überschwemmt. Allein auch jetzt hatte die Universität Ursach der Vorsehung zu danken, die ihr Loos ungleich erträglicher werden ließ, als man wohl nicht ohne Grund hätte fürchten mögen.

Nicht nur gelang es den hannöverschen Bevollmächtigten bei dem Abschlusse der Uebereinkunft von Suhlingen, am dritten Junius, von dem französischen Ober-Befehlshaber, dem General Mortier, die in die Convention selbst mit aufgenommene Zusicherung zu erhalten, daß der Fond der Universität unangetastet bleiben solle; sondern es blieb auch die Stadt und die umliegende Gegend, wenigstens in den ersten Jahren, gänzlich von Einquartirung feindlicher Truppen befreit. Auf den Rath von Brandes, hatte sich die Universität durch das Organ des damahligen Prorectors, jetzigen geheimen Cabinetsraths von Martens und durch Heyne, als den Senior der Akademie und Mitglied des Nationalinstituts, unmittelbar an Buonaparte gewandt und um seinen Schutz nachgesucht und der Erfolg entsprach ganz der Erwartung. Sowohl durch ein Schreiben Talleyrand's, damahls Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, an den Prorector, als des Kriegsministers Berthier an Heyne, ließ der erste Consul der Universität Schutz und Ruhe zusichern, und wirklich blieb vom Junius 1803 bis zum September 1805, Göttingen und die Umgegend von feindlichen Truppen gänzlich verschont, und die Universität behielt ihren unverletzten Bestand.

* I. Der siebente Artikel der Convention von Suhlingen lautet wörtlich: Le séquestre sera mis sur toutes les caisses; celle de l'université conservera sa destination. — Vergl. Heyne, biographisch dargestellt von Heeren S. 427 fgd. — Auch die beiden Schutzbriefe vom 20. Jun. 1803. (21. Prairial des Jahres XI) mögen hier einen Platz finden. 1) Le ministre de la guerre à Mr. Heyne, membre de l'université de Goettingue et Associé de l'Institut national de France. "Le premier Consul, Monsieur, sait appre-

precier les services, que l'université de Goettingue a rendus aux lettres et aux arts et les droits qu'elle s'est acquis à la reconnoissance des savans. Que le bruit des armes n'interrompe pas vos paisibles et utiles occupations! L'armée françoise accordera une protection spéciale à Vos établissemens; son Général en a reçu l'ordre et aura un grand plaisir à l'exécuter. Vous pouvez en donner l'assurance à tous les membres de votre Université, que le premier Consul honore d'une grande éstime et particulièrement à Mr. de Martens, son prorecteur. Agréez l'assurance de la consideration la plus distinguée. Berthier". 2) Le ministre des relations extérieurs à Mr. le président de l'université de Goettingue. "Monsieur le président, je n'avois pas différé à mettre sous les yeux du premier Consul la lettre, que l'université de Goettingue lui avoit adressée, pour réclamer la protection et le repos dont elle désiroit de jouir au milieu des mouvemens militaires, dont le pays d'Hannovre vient d'être le théatre. Il n'avoit jamais été dans l'intention du gouvernement françois qu'un établissement aussi recommendable que l'université de Goettingue pût avoir à souffrir du tumulte des armes. Les ordres avoient deja été donnés, pour qu'elle fût traitée avec tous les égards et les ménagemens qu'elle pouvoit desirer; et j'ai appris avec une satisfaction véritable que l'université de Goettingue avoit déjà recueilli l'effet des intentions bienveillantes du gouvernement de la republique. Vous pouvez être assuré, que quels que soient les circonstances qui prolongeront le sejour des troupes françoises dans le pays d'Hannovre, les mêmes égards seront constamment accordés à l'université. Je m'applaudis d'être à cet égard l'interprête des dispositions du gouvernement. Recevez, Mr. le président, l'assurance de ma sincère considération. A. M. Talleyrand. — Bei seinem Abgange empfahl Mortier die Universität am 25ten Pluviose des Jahres 12 seinem Nachfolger Dessoles, der unter dem 3ten Ventôse, so wie bald darauf Bernadotte am 21ten Messidor desselben Jahres, den Schutz bestätigte.

§. 15.

§. 15.

Während dieser Zeit blieb die Universität sich gleichsam allein selbst überlassen; zu Hannover besorgte Brandes, zu Göttingen vornehmlich Heyne und von Martens ihre Angelegenheiten (a) und so geschah es, daß sie nicht nur, gleich wie im tiefen Frieden, fortblühete und ihre Frequenz eher zu als abnahm, sondern daß auch die Lehrer, welche häufig unter den vortheilhaftesten Bedingungen auswärtige Rufe erhielten, größtentheils für Göttingen erhalten wurden. Während der letzten Monathe des Jahres 1805 und den ersten von 1806 trat die hanoversche Regierung wiederum in Wirksamkeit, und diese Zeit ward von Brandes sorgfältig benutzt, um für diejenigen Verfügungen, welche er nicht für sich hatte treffen können, die höchste Genehmigung zu erhalten. Allein bald trübten sich die Aussichten aufs neue. Schon nach wenigen Monathen (April 1806) erfolgte die preußische Besitznahme und auf diese nach der Schlacht von Jena, eine zweite französische, die jetzt um so beschwerlicher ward, da die Franzosen keineswegs mit gleicher Schonung als das erste Mahl verfuhren, und nicht nur häufige Durchmärsche und Einquartirungen, sondern bald auch drückende gezwungene Anleihen die Stadt und Universität belästigten. So mochte man wohl mit Recht, da zu gleicher Zeit die Errichtung des neuen Königreichs Westfalen, zu dem auch Göttingen geschlagen ward, beschlossen und Hieronymus Buonaparte zum Könige über dasselbe bestimmt worden, für die Universität das schlimmste befürchten, wogegen selbst die vortheilhafte Art, wie sich Napoleon Buonaparte über

(a) Heeren a. a. O. S. 432.

über dieselbe geäußert: "sie gehöre keinem besonderen Staate, gehöre nicht Deutschland allein, sie gehöre dem gesammten Europa an", kaum einige Beruhigung gewähren mochte. Wie aber auch hier der Erfolg ungleich günstiger gewesen, als man zu hoffen berechtigt war, ist bereits oben gezeigt worden. Wo freilich alles unter dem Drucke der Zeiten endlich zu Grunde gehen zu müssen schien, konnte man die Einzelnen nur verhältnißmäßig glücklich nennen und in diesem Sinne mochte sich auch die Universität glücklich schätzen während jener trüben Jahre; bis sie endlich noch vor dem Schlusse des Jahres 1813, nach Wiederherstellung der hannoverschen Regierung, in ihre früheren Verhältnisse zurücktrat und sich bald der heilsamen Folgen jener ersehnten Veränderung zu erfreuen hatte.

* I. Am 12. April 1806 verpflichtete der preußische geheime Kriegs- und Domänenrath Giesecke das auf dem Concilienhause versammelte akademische Corpus, indem sich jedoch letzteres durch den Vortrag des Prorectors nur mit dem Zusatze: "unbeschadet der noch nicht erlassenen Dienstpflicht gegen die bisherige Regierung" der auferlegten Verpflichtung unterzog. Alle und jede wurden zugleich in ihren bisherigen Dienstverhältnissen bestätigt. Die abwesenden Mitglieder der Universität sowohl, als die Subalternen und Jurisdictions-Verwandte derselben wurden nachher von dem Prorector verpflichtet. Die bisherigen Privilegien der Universität wurden bestätigt und darauf, wie bereits oben angeführt worden, der damahlige geheime Ober-Finanzrath, Präsident von Ingersleben zum Curator derselben ernannt.

* II. Zu der unter dem 21. Nov. 1807 den Fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen französischer Seits auferlegten, sogenannten Neunvierschen gezwungenen Anleihe, ward auch die Universität verhältnißmäßig zugezogen.

§. 16.

Nach erfolgter Aufhebung der Universität Helmstädt während der westfälischen Zeit, im Jahre 1810, waren nicht nur verschiedene bisherige helmstädtische Professoren nach Göttingen versetzt worden, sondern auch die Institute letzterer Universität bedeutend erweitert, indem die dadurch verursachten Kosten durch Zuschüsse aus den helmstädtischen Fonds gedeckt wurden. Nach der im Jahre 1813 erfolgten Auflösung des westfälischen Staats schien daher die Beibehaltung dieser Verbindung wünschenswerth und erfolgte vorläufig dahin, daß nicht nur die von Helmstädt nach Göttingen versetzten Professoren daselbst verblieben, sondern auch von Ostern 1814 an, braunschweigischer Seits funfzig Freitischstellen jede zu vierzig Thaler jährlich an letzterem Orte fundirt wurden, die zwar der Aufsicht der göttingischen Freitischinspection untergeben wurden, deren Verwendung jedoch zu Gunsten braunschweigischer, zu Göttingen studierender Landeskinder, sich die braunschweigische Regierung vorbehielt. Es kann jedoch diese Verfügung überhaupt nur als eine provisorische betrachtet werden, indem das Bestehen dieser Verhältnisse braunschweigischer Seits davon abhängig gemacht worden, daß keine Universität in dem Herzogthume selbst wieder errichtet werde und überhaupt nur erklärt ist, man werde es gern sehen, wenn die Universität Göttingen von den dortigen Landeskindern vorzugsweise besucht werde.

§. 17.

Dagegen ward einige Jahre später, durch eine zu Frankfurt am Main am 28sten October 1817 zwi-

zwischen dem geheimen Cabinetsrath und Bundestagsgesandten von Martens hannoverscher und dem Regierungspräsidenten Ibell nassauischer Seits geschlossene Uebereinkunft, Göttingen förmlich zur nassauischen Landesuniversität erklärt, auf der sämmtliche nassauische Studierende, die dafür in der Regel alle Rechte und Vorzüge der Einländer zu Göttingen genießen sollten, vorzugsweise ihren akademischen Cursus vollenden würden. Die mit der Disciplin zu Göttingen beauftragten Behörden sollten zugleich eine besondere Aufsicht über die nassauischen Studierenden führen und darüber sowohl im Allgemeinen, als auch in wichtigen Fällen insbesondere der herzoglich nassauischen Regierung berichten, wofür letztere ein jährlich von dem akademischen Senate zu vertheilendes Honorar von dreihundert, so wie auch einem von ihr nach freier Wahl, zu bestimmenden Professor der juristischen oder philosophischen Facultät, um den nassauischen Studierenden die Landesstatistik unentgeltlich vorzutragen, einen jährlichen Gehalt von 500 Thalern zu zahlen und demselben alle Rechte und Vorzüge eines nassauischen Staatsdieners zuzugestehen versprach. Außerdem wurden von der nassauischen Regierung zwölf Stipendien, jedes zu 60 Thaler, zur Verfügung des akademischen Senats gestellt, um sie, jedoch vorzugsweise und so lange sich eine hinreichende Anzahl nassauischer Studierender vorfinden würde, an diese zu vertheilen, wogegen die hannoversche Regierung von den 67 zu Göttingen befindlichen, für Ausländer bestimmten Freitischstellen, drei ausschließlich an nassauische Unterthanen zu geben, und dieselben außerdem bei Ertheilung der 64 übrigen Freitischstellen gleich allen übrigen Ausländer zu berücksichtigen versprach. Falls aber einer der beiden

 schlie-

schließenden Theile den Vertrag nicht länger zu beobachten geneigt sein würde, so soll derselbe ein volles halbes Jahr vorher und zwar zu Ostern oder Michaelis förmlich aufgerufen werden.

* I. Die besondere Aufsicht über die nassauischen Studierenden führt gegenwärtig der akademische Senat; die Professur der nassauischen Landesstatistik hat der Hofrath Sartorius erhalten.

§. 18.

Zum Beschluß der Aufzählung derjenigen Ereignisse, die bis zu Ende des Jahres 1819, auf die eine oder die andere Weise für die Universität von allgemeinem Interesse gewesen, mag hier zuletzt noch des Reformationsjubelfestes im Jahre 1817 eine kurze Erwähnung geschehen (a). Nachdem bereits am 10ten September das königliche Cabinetsministerium den akademischen Senat aufgefordert, die von Seiten der Universität zur Begehung des Reformationsjubelfestes, dessen Landesfeier auf den 31sten Oktober festgesetzt worden, am nächsten Tage anzustellenden Feierlichkeiten in Vorschlag zu bringen, trat alsbald eine aus dem zeitigen Prorector Hofrath Bauer und vier aus den verschiedenen Facultäten ausgewählten Mitgliedern des Senats, dem Consistorialrath Pott, und den Hofräthen Heise, Himly und Tychsen bestehende Commission zur Berathung zusammen, deren Vorschläge nicht nur

(a) Beschreibung der Feierlichkeiten, wodurch das Reformations-Jubelfest am 1sten und 2ten Novemb. 1817 von der Georg-August-Universität zu Göttingen begangen worden. Mit Beylagen. Göttingen, 1818. 4to.

nur von dem Senate, sondern auch durch ein Rescript vom ersten Oktober von dem Cabinetsministerium gebilligt wurden, indem letzteres zugleich eine bedeutende Summe zur Bestreitung der zur Einrichtung eines neuen größeren Hörsaales in dem unteren Geschoß der vormahligen Universitätskirche erforderlichen Kosten bewilligte. Schon am Vortage der Landesfeier traf der Staats- und Cabinetsminister von Arnswaldt von Hannover ein, indeß der Hofrath Mitscherlich als Professor der Beredsamkeit die Mitglieder der Universität zur Theilnahme an den vorhabenden Festlichkeiten einlud, und von dem zeitigen Repetenten, jetzigen Conventual im Kloster Loccum, Doctor Köster, ein zur Feier des Jubelfestes verfertigtes lateinisches Gedicht erschien. Nachdem darauf eine gedruckte deutsche Anzeige das gesammte Publicum von den Veranstaltungen zu dem Feste benachrichtigt, so wie auch ein öffentlicher Anschlag die Studierenden noch besondes zur Theilnahme an demselben aufgefordert, wurde die Feier am Vormittage des ersten Novembers durch einen, in der der Universität zu diesem Entzwecke gefällig eingeräumten Johanniskirche gehaltenen Gottesdienst mit Gesang, Predigt und Communion eröffnet. Zu dem Ende hatten sich auf ein durch Kanonenschüsse gegebenes Signal die Professoren und Angehörigen der Universität, schwarz gekleidet, auf dem Concilienhause, die Studierenden aber in der Allee versammelt, worauf sich beide zusammen in feierlichem Zuge, der von einer Abtheilung von Studierenden eröffnet und geschlossen ward, durch die Prinzen und Gothmar-Straße unter Glockengeläute in die Johanniskirche begaben, deren ganzer unterer Raum für die Mitglieder der Universität und die Studierenden freigelassen war, indeß für den Minister von

Arns-

Arnswaldt, die Justizkanzlei und übrigen Behörden ein besonderer Platz auf der Emporkirche bestimmt war, die Familien des Universitätspersonals aber den gewöhnlichen Professorenstuhl und den daran zunächst gränzenden Stand einnahmen; Altar und Kronleuchter waren mit brennenden Wachskerzen geschmückt. Darauf hielt nach Absingung des lutherischen Liedes "eine feste Burg ist unser Gott", der Consistorialrath Stäudlin eine Predigt, "über die Pflicht dankbarer Anerkennung der wohlthätigen Wirkungen der Reformation für die Wissenschaften und höheren Lehranstalten, mit Erwähnung der darin liegenden großen Lehren". Nachdem die Predigt geendigt und ein eigends für diesen Anlaß von dem Consistorialrath Pott gedichtetes "Herr Gott dich loben wir", in Begleitung von Pauken und Trompeten gesungen worden, folgte die Communion für die Mitglieder der Universität und die Studierenden, von denen ebenfalls einige hundert daran Theil nahmen und zwar so, daß nachdem der Consistorialrath Pott über Joh. 6, 53 eine Vorbereitungsrede, die sich mit einer allgemeinen Beichte schloß, vor dem Altare gehalten, und die Consecration durch Absingung des Vater Unsers und der Einsetzungsworte, unter sanfter Begleitung der Orgel verrichtet, er zuerst dem Consistorialrath Planck und dann dieser ihm das Abendmahl reichte, worauf beide gemeinschaftlich dasselbe den übrigen Communicanten, Lutheranern und Reformirten gemischt, indem sich je ein Professor mit einem Studenten zugleich dem Altare näherte, austheilten. Nachdem darauf von dem Consistorialrath Pott eine auf das Fest und die Abendmahlsfeier Bezug habende Antiphone und Collecte nebst dem Segen gesungen worden, ward der Gottesdienst mit dem Liede "Nun dan=

danket alle Gott" beendigt, worauf sich jeder einzeln nach Hause begab. Das in den an den Kirchthüren und am Altare ausgestellten Becken gesammelte Geld, ward zur Anschaffung von Bibeln bestimmt.

§. 19.

An demselben Nachmittage begann die wissenschaftliche Feier des Festes, indem sich um halb zwei Uhr auf das durch einige Kanonenschüsse gegebene Zeichen, die Professoren und übrigen Angehörigen der Universität, nebst den dazu eingeladenen Behörden im Concilienhause, die Studierenden, denen bei dieser Gelegenheit die Standarte, die sie bei der funfzigjährigen Jubelfeier der Universität geführt, von dem Senate ausgehändigt worden war, wiederum in der Allee versammelten. Nachdem darauf der Minister von Arnswaldt durch zwei Decane abgeholt worden, ging der feierliche Zug unter dem Geläute aller Glocken, durch die Prinzen- Buch- Weender- und Pauliner-Straße in das neue Auditorium, eröffnet und beschlossen von zwei zahlreichen Abtheilungen von Studierenden, mit ihren Anführern und Marschällen und zwar das Ganze in folgender Ordnung: 1) die Offfzianten und Exercitien-Meister der Universität; 2) die Doctoren und Privatdocenten aus der philosophischen, medicinischen und juristischen Facultät und die theologischen Repetenten; 3) die außerordentlichen Professoren nebst dem Vicesyndicus, 4) der Syndicus und Stallmeister; 5) die ordentlichen Professoren der philosophischen, medicinischen, juristischen und theologischen Facultät; 6) die Prinzen und Grafen mit ihren Begleitern; 7) der Minister von Arnswaldt nebst

nebst dem Prorector, Hofrath Bauer, welchem die Pedellen die Scepter vortrugen; 8) die königliche Justizcanzlei; 9) die Militärcommandanten; 10) der Steuerdirector; 11) das königliche Gerichtsschulzenamt und der Stadtmagistrat; 12) das geistliche Ministerium; 13) das Gymnasium; 14) zwei Bürgerdeputirte; 15) die eingeladenen Honoratioren. Sobald der Zug bei dem Eingange des großen Hörsaals angekommen war, bildete die erste Abtheilung der Studierenden zwei Reihen, durch welche die übrigen in den Saal eintraten, worauf sich alsdann die Studierenden beider Abtheilungen anschlossen. Nachdem darauf rechts vom Catheder der Minister von Arnswaldt und der Prorector, links der Redner, Consistorialrath Planck auf besonderen Stühlen, auf der übrigen durch Schranken eingefaßten, das Catheder umgebenden Erhöhung aber, rechts die Eingeladenen, links die Mitglieder der Universität Platz genommen, indem ein anderer besonderer Raum für die Frauenzimmer, denen Einlaßkarten zugesandt worden waren, das Schiff der Kirche für die Studierenden und wen noch sonst der Raum faßte, bestimmt war, begannen einige Chöre, worauf der Consistorialrath Planck "über die Wohlthaten die aus der Reformation der Religion, dem Staate und den Wissenschaften bereits drei hundert Jahre hindurch in immer wachsender Maaße zu Theil geworden", eine lateinische Rede hielt, dann aber, nachdem noch einige passende Stücke aus Graun's Te Deum und dem großen Hallelujah von Händel vorgetragen worden, das Universitätspersonale nebst den eingeladenen Behörden auf dem nächsten Wege nach dem Concilienhause zurückkehrte. Abends acht Uhr ward die Vorderseite des letzteren erleuchtet.

§. 20.

§. 20.

Am zweiten November, nach geendigtem Gottesdienste, wurden in dem neuen Hörsaale von der theologischen und philosophischen Facultät feierliche Doctor-Promotionen vorgenommen. Nachdem um ein Uhr mit den Glocken der Johannis Kirche geläutet worden und sich die Mitglieder und Angehörigen der Universität, nebst den dazu eingeladenen Behörden, wiederum in dem Concilienhause versammelt und der Minister von Arnswaldt auch diesmahl feierlich eingeholt worden, ging der Zug über den Bibliotheksplatz durch die Seitenthüre in den neuen Hörsaal, indeß die Hauptthür zu gleicher Zeit für die Studierenden eröffnet, für die Frauenzimmer aber ebenfalls wiederum ein besonderer Stand bereit gehalten ward. Die Anordnung der Plätze war übrigens wie Tags zuvor, nur daß heute die Stühle zur linken des Katheders von dem Consistorialrath Pott und dem Hofrath Heeren als Decanen und Rednern der beiden Facultäten eingenommen wurden. Nach einer kurzen Einleitungsmusik, redete darauf der Consistorialrath Pott in lateinischer Sprache, "von einigen Denkwürdigkeiten Luthers, der einst gleichfalls die theologische Doctorwürde erhalten" und ernannte alsdann zu Doctoren der Theologie, als nicht gegenwärtige 1. den Consistorialrath Holscher zu Hannover, 2. den Consistorialrath Hoppenstedt zu Celle, 3. den Consistorialrath Wynecken, damahls zu Uelzen, gegenwärtig zu Hannover, 4. den Generalsuperintendenten Schlegel zu Harburg, 5. den Hofprediger Küper zu London, 6. den Senior des geistlichen Ministeriums zu Hannover, Evers, 7. den Consistorialrath Ziegenbein zu Braunschweig 8. den Superintendenten der evan-

ge-

gelischen Kirchen des Theiß Districts in Ungarn Samuel von Szontagh, 9. den Superintendenten der reformirten Gemeinden des Districts diesseits der Donau Gabriel von Bathory zu Pesth, 10. den Doctor der Philosophie und Professor der Theologie von Buday zu Debrezin, 11. den Consistorialrath Hollmann zu Oldenburg; als gegenwärtige aber den Hofrath Tychsen und den Superintendenten und ersten Prediger an der hiesigen Johannis Kirche Trefurt, wobei der jetzt zu Wolfenbüttel aufbewahrte der Universität zu dieser Feierlichkeit von dem braunschweigischen Minister, Grafen von Schulenburg Wolfsburg mitgetheilte Doctorring Luthers benutzt wurde. Nachdem der Hofrath Tychsen in seinem und des Doctors Trefurt Namen einige Worte gesprochen, bestieg der Hofrath Heeren das Catheder und nachdem er "über den Gewinn, den die Philosophie aus der Reformation gezogen", ebenfalls lateinisch gesprochen, ernannte er die nicht gegenwärtigen, den Geheimen Cabinetsrath Rehberg zu Hannover und den Hofrath Eschenburg zu Braunschweig, nach freiem Beschlusse der Facultät, den Pastor Fricke zu Colnstedt aber, den anwesenden Repetenten Grosse und den Candidaten der Mathematik Posselt aus Holstein, die auf die gewöhnliche Weise ihre Tüchtigkeit erwiesen, zu Doctoren der Philosophie, worauf die Feierlichkeit durch eine angemessene Rede des Doctor Grosse beendigt ward und die Versammlung auseinander ging. Zum Beschluß der ganzen Feier ward endlich noch Nachmittags um drei Uhr in dem Bödekerschen Saale ein Gastmahl gegeben, dem der Minister von Arnswaldt beiwohnte und wozu von den hiesigen Behörden und den Studierenden so viele eingeladen waren, als der Raum verstattete. Nachdem hier

ein

ein von dem Hofrath Mitscherlich auf die Jubelfeier verfertigtes lateinisches Gedicht unter die Gäste ausgetheilt worden, wurden von dem Prorector Hofrath Bauer folgende Trinksprüche ausgebracht: dem Andenken Luthers, der Männer die nächst ihm vorzüglich zu dem Reformationswerke beigetragen, dem Andenken Friedrich's des Weisen von Sachsen und Philipp's des Großmüthigen von Hessen, dem Hause der Guelphen, dem Gedeihen der Glaubens- und Geistesfreiheit und dem Flore der Universitäten. Zum Schluß des Mahls ward eine Sammlung für die Armen veranstaltet. So endigte dies in mancher Rücksicht merkwürdige Fest. Ein an die Universität gerichtetes Schreiben des Ministers von Arnswaldt bezeigte dessen Zufriedenheit mit den getroffenen Anordnungen; besonders hatten die Studierenden, während der Dauer des Festes, ununterbrochen die musterhafteste Ordnung und den der Würde desselben angemessenen Anstand auf das pünktlichste beobachtet.

II. Verzeichniß der bereits verstorbenen Göttingischen Lehrer, nebst ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften.

1. Verstorbene ordentliche Lehrer der Gottesgelahrtheit.

§. 21.

Paul Jakob Förtsch (Th. 2. §. 80. S. 72) geb. 1772 Nov. 17. † 1801. 50. Nov. war zu Göttingen 22 Jahre 1751 - 1773; alt 29 - 51.

* I Albrecht's und Köhler's sächsische Kirchen- und Predigergeschichte. Bd. 1. S. 481-483.

§. 22.

Gottfried Leß (Th. 2. §. 97. S. 115) geb. 1736. Jan. 31. seit 1792 zu Hannover als Konsistorialrath, erster Hof- und Schloßprediger und Generalsuperintendent in der Grafschaft Hoya, 1794 in dem Fürstenthum Calenberg, 1795 Director der Hof- und Töchterschule zu Hannover, † 1797 Aug. 28. War zu Göttingen 29 Jahre, 1763 - 1792. alt 24 - 55.

* I. Sein Bildniß, nebst einer kurzen Nachricht von seinem Leben und seinen Schriften, vor und in

J.

J. R. G. Beyer's allgem. Magazin für Prediger. Bd. 1. St. 5. S. 112=118. Gottfried Leß, ein biographisches Fragment. Hannover 1797: 8. Schlichtegroll's Nekrolog auf das Jahr 1797. Bd. 2. S. 219=247.

* II. Zu seinen Schriften gehören noch: 70) Vorrede zu G. K. H. Evers Gedanken über das Daseyn Gottes, Nothwendigkeit der Tugend und Unsterblichkeit der Seele. Hannover, 1790. 8. 71) Progr. brevis de sanctitate, doctrinae et virtutis christianae scopo, admonitio. Goetting. 1791. 8 72) Prolusio brevis de σωματι του θανατου ad Rom. 7, 24. ibid. 1791. 8. 73) Väterlicher Rath an Confirmanden, ebend. 1793. 8. 74) Ueber den Judeneid auf Befehl und von christlicher Obrigkeit; im Hannöv. Magazin 1795. St. 71. 75) Entwurf eines christlichen Religionsunterrichts für gebildetere Konfirmanden. Hannover 1798. 8. 76) Progr. sup. 2 Timoth. III. 14 - 18. quo renunciatio Sup. Hild. Venerab. Cludii Th. D. significatur 1788. 77) Pr. paschale super lege Nasiraeatus 1789. 78) Entwurf eines philosophischen Cursus der christlichen Religion 1790. 79) Christliche Predigten, veranlaßt zum Theil durch die Krankheit und Wiederherstellung des Königs 1790. 80) Ueber christliches Lehramt 1790. 81) De Christiano minime σαρκικῳ sed omnino πνευματικῳ progr. 1791. 82) An die Schloßgemeinde; über den Zustand der Söhne= und Töchter=Schule 1796.

§. 23.

Johann Peter Miller (Th. 2. §. 98. S. 118) geb. 1725 April 26. † 1789. Mai 29; war zu Göttingen 23 Jahre, 1766=1789. alt 41=64.

* II. Zu seinen Schriften gehören noch: 62) Progr. quo probatur, cum theopneustia Apostolorum nec omniscientiam quasi aliquam, nec anamartesiam fuisse conjunctam. Goetting. 1789. 4. 63) Progr. de conjunctione doctrinae evangelicae de gratia divina

vina cum libertate animorum humanorum. Goetting. 1789. 4.

§. 24.

Johann Benjamin Koppe (Th. 2. §. 81. S. 72) geb. 1750. Aug. 19.; seit 1787 erster Hof- und Schloßprediger und Consistorialrath zu Hannover, † 1791. Febr. 12.; war zu Göttingen als Professor 8 Jahre 1776-1784. alt 26-34.

* I. Vergl. Beyer's allgemeines Magazin für Prediger, Bd. 5. St. 5. S. 323-339. Ueber den verstorbenen Koppe; ein biographisches Fragment. Hannover 1791. 8. Schlichtegroll's Nekrolog auf das Jahr 1791. Bd. 1. S. 101-138. Sein Bildniß vor Beyer's Magazin für Prediger, Bd. 5. St. 3.

* II. Nach seinem Abgange von Göttingen erschienen noch von ihm: 15) Christliches Gesangbuch. Göttingen 1789. 8. 16) Predigten; nach seinem Tode herausgegeben (von L. T. Spittler) 1ste Sammlung. Ebend. 1792. 2te Sammlung. Ebend. 1793. 8. 17) von dem Novum testamentum graece perpetua annotatione illustratum edit. 2. auctior et emendatior Vol. 1. Goett. 1791. 8.

2. Verstorbene ordentliche Lehrer der Rechte.

§. 25.

Georg Ludwig Böhmer (Th. 2. §. 100. S. 122) geb. 1715. Febr. 18., † 1797. August 17. war zu Göttingen 57 Jahre 1740-1797. alt 25-82.

* I.

* I. Georg Ludwig Böhmer, kurze Skizze seines Lebens, mit einer literarischen Uebersicht seiner Schriften und seinem Bildniß. Göttingen 1798. 4. Sein Bildniß von Schwenterley 1791; auch in Knötzschker's jurist. Almanach. 1794.

* II. Von einigen seiner bereits im 2ten Theile angeführten Schriften, erschienen seitdem folgende neue Ausgaben: von den Principiis juris feudalis ed. V. 1789. — ed. VIII. cur. Bauer. Goett. 1819. 8. und von den electis juris civilis. T. 1. ed. novissima. Lemgov. 1794.

*III. Zu seinen Schriften gehören noch: 94) Rechtsbedenken über die Frage: Ob die in dem Congreß zu Ems den 25. Aug. 1786. abgefaßte Punktation den Grundsätzen des katholischen Kirchenstaatsrechts von Teutschland gemäß sei? vom 21. Aug. 1787. Neuwied 1788. 4. (zuerst in G. W. Böhmer's Magazin für das Kirchenrecht Bd. 2. St. 1. S. 86-121. 1788). 95) Vorrede zur 4ten Ausgabe von seines Vaters Pandekten (Halle 1791. 8.). 96) Electa juris feudalis T. I. II. Lemgov. 1795. 4. Nach seinem Tode erschienen noch 97) auserlesene Rechtsfälle aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, gesammelt und herausgegeben von C. W. Hoppenstedt. Göttingen, Bd. 1-3. 1799-1801. 4.

§. 26.

Johann Stephan Pütter (Th. 2. §. 101. S. 124) geb. 1725. Jun. 25. † 1807. Aug. 12. seit 1797 Professor juris primarius und Ordinarius im Spruchkollegium zu Göttingen, 1805 auf sein Ansuchen in letzterer Eigenschaft pro emerito erklärt, war zu Göttingen 60 Jahre 1747-1807. alt 22-82.

* I. Selbstbiographie zur dankbaren Jubelfeier seiner funfzigjährigen Professorstelle zu Göttingen. Bd. 1 und 2. Göttingen 1798. 8. Sein Schattenriß im akad. Taschenbuch auf das Jahr 1791. Sein Bildniß

niß von Schwenterley 1794, auch von Stölzel in Knötzschker's juristischem Almanach 1794.

* II. Von seinem im 2ten Theile angeführten Schriften erschienen noch folgende neue Ausgaben oder Fortsetzungen: von den auserlesenen Rechtsfällen des 3ten Bandes 4ter Theil 1791, des 4ten Bandes 1ster Theil 1801, der 2te 1802; von dem Grundriß der Staatsveränderungen des teutschen Reichs, die 6te großentheils umgearbeitete Ausgabe 1789. die 7te 1795; von den primae lineae juris privati principum speciatim germaniae ed. 3. passim emendatior 1789; von der Anleitung zur juristischen Praxis des 1sten Theiles 5te und des 2ten Theiles 4te Ausgabe, die 6te Auflage 1802; von der historischen Entwickelung der heutigen Staatsverfassung des deutschen Reichs die 2te Ausgabe in 3 Theilen 1788, und von dem ersten Theile die 3te unveränderte Ausgabe 1798; von den Zugaben zur Anleitung zur juristischen Praxis die 4te Auflage 1789; von den Institutionibus juris publici germ. ed. 5. 1792. ed. 6. 1802; von dem kurzen Begriff der teutschen Reichsgeschichte, die 2te verbesserte und fortgesetzte Auflage 1793; von dem einzigen Weg zur wahren Glückseligkeit, die 4te größtentheils von neuem umgearbeitete Ausgabe 1794; von der teutschen Reichsgeschichte in ihrem Hauptfaden die 3te meist unveränderte Ausgabe 1794; von der Nova epitome processus imperii etc. ed. prioribus auctior et emendatior 1796; von der Empfehlung einer neuen Mode teutscher Aufschriften auf teutschen Briefen, die 2te und die 3te mit einem Nachtrage versehene Ausgabe 1796.

* III. Zu seinen Schriften gehören noch: 117) Befestigung meines unterm 3. Okt. 1787 ausgefertigten Bedenkens über die in Benj. Car. Heydenreich Diss. de jure appanagii Comitum S. R. I. mediatorum in Saxonia conturbata re familiari (Lips. 1785) aufgestellten Grundsätze. Göttingen 1788. 4. 118) Etwas zur vorläufigen Uebersicht des teutschen Staatsrechts der mittleren Zeit. Ebend. 1788. 8. 119) Unmaßgebliche Gedanken über die von der Osnabrückischen Stadt Fürstenau wegen der daselbst gestatteten katholi-

tholischen Religionsübung geführten Beschwerden. Ebend. 1788. 4. 120) Rechtliches Bedenken über das gegenseitige Verhältniß der Lutherischen und Reformirten in dem Lippischen Antheile der Grafschaft Schaumburg und über die seit dem Jahre 1787 von neuem darüber entstandenen Irrungen. (Ohne Druckort). Im März 1790. Fol. 121) Erörterungen und Beyspiele des teutschen Staats- und Fürstenrechts. 1stes Heft: vom Reichspostwesen. Göttingen 1790. 8. das 2te Heft 1791, das 3te 1792, das 4te 1793, des 2ten Bandes 1-4tes Heft 1794; 3ten Bandes 1stes Heft 1797. 122) Systematische Darstellung der Pfälzischen Religionsbeschwerden nach der Lage, worin sie jetzt sind. Göttingen 1793. 8. 123) Rechtliches Bedenken über eine merkwürdige Vormundschaftsgeschichte, Göttingen den 16. Mai 1791. Fol. 124) Geist des westphälischen Friedens, nach dem inneren Gehalte und wahrem Zusammenhange der darin verhandelten Gegenstände, historisch und systematisch dargestellt. Göttingen 1795. 8. 125) Ueber den Unterschied der Stände, besonders des hohen und niedern Adels in Deutschland, zur Grundlage einer Abhandlung von Misheurathen teutscher Fürsten und Grafen. Ebend. 1795. 8. 126) Von Misheurathen teutscher Fürsten und Grafen. Ebend. 1796. 8. 127) Ueber die beste Art aus Akten zu referiren, auch über manches, was sonst noch teutschen Geschäftsmännern und Schriftstellern zu empfehlen sein möchte; einige Bemerkungen. Ebend. 1797. 8. 128) Selbstbiographie zur dankbaren Jubelfeier seiner funfzigjährigen Professorstelle zu Göttingen. 1. 2. Band. Ebend. 1798; 129) Auch ein Wort an Wahrheitsfreunde in Beziehung auf eine Stelle in der Häberlinischen Antikritik gegen eine Rezension in den Götting. gel. Anzeigen vom 16ten Febr. 1797; in v. Berg's teutschen Staatsmagazin. Bd. 2. Hft. 2. 130) Etwas über teutsches Fürstenrecht und den Reichsprozeß, zur Vorbereitung zu den darüber als ein zusammenhängendes Studium angekündigten vereinigten Lehrvorträgen. Göttingen 1801. 8.

§. 27.

Johann Heinrich Christian von Selchow (Th. 2. §. 82. S. 73) geb. 1732. Jul. 26. † 1795. April 20. war zu Göttingen 25 Jahre 1757 = 1782 alt 25 = 50.

* I. Vergl. Pütter's Literatur des teutschen Staatsrechts Th. 2. S. 22. Weidlich's biograph. Nachrichten und Nachträge. Strieder hessische Gelehrten Geschichte (Marburg 1819. 18 Bde. 8.) Bd. 14. S. 177.

* II. Von seinen im zweiten Theile aufgeführten Büchern erschienen folgende neue Ausgaben und Fortsetzungen: von der Geschichte der in Teutschland geltenden fremden und einheimischen Rechte die 4te Auflage 1789. 8. und von den Elementa juris publici germanici ed. 2. 1794.

* III. Nach seinem Abgange von Göttingen erschienen noch von ihm: 30) Neue Rechtsfälle, enthaltend Gutachten und Entscheidungen, vorzüglich aus dem teutschen Staats = und Privatrechte. Erster Bd. Frankfurt am Main 1787. 2ter Band 1788. 3ter Bd. 1790. 4.

§. 28.

Justus Claproth (Th. 2. §. 102. S. 129) geb. 1728. Dez. 29. † 1805. Feb. 10. war zu Göttingen 46 Jahre 1759 = 1805. alt 31 = 76.

* I. Sein Schattenriß im akademischen Taschenbuche auf das Jahr 1791; sein Bildniß gestochen von Schwenterley.

* II. Von seinen im zweiten Theile angeführten Schriften erschienen noch folgende neue Ausgaben und Fortsetzungen: von der theoretisch = praktischen Rechtswissenschaft von freiwilligen Gerichtshandlungen, 4te Ausgabe. Göttingen 1789; von den Grundsätzen von Ver=

Verfertigung von Relationen, 4te vermehrte und verbesserte Auflage. Ebend. 1789. Von der Einleitung in sämmtliche summarische Prozesse zum Gebrauch der praktischen Vorlesungen, die 3te vermehrte Auflage 1793, die 4te, besorgt von F. C. **Willich**, 1808; von der Einleitung in den ordentlichen bürgerlichen Prozeß, die 3te vermehrte Auflage 1795, die 4te, besorgt von **Willich**, 2 Bde 8. 1816. 1817; von dem ersten Theil der Rechtswissenschaft von richtiger und vorsichtiger Eingehung der Verträge, die 4te verbesserte Auflage. 1797.

* III. Zu seinen Schriften müssen noch nachgetragen werden: 26) Register zu dem summarischen Prozeß. Göttingen 1790. 8. 27) Erster Nachtrag zu der Sammlung gerichtlicher Akten. Ebend. 1782. Fol. 28) Zweiter Nachtrag zu der Sammlung gerichtlicher Akten, enthaltend Auszüge aus zweien Untersuchungsakten wider Taube und Stumme, wie auch eine Beschreibung der Mannheimischen Torturbank, imgleichen des im Preußischen erfundenen Troges. Ebend. 1791. Fol. 29) Dritter Nachtrag zu der Sammlung verschiedener vollständiger gerichtlicher Akten zum Gebrauch der praktischen Vorlesungen. Ebend. 1792. Fol. 30) Aufsätze in den hannöverschen nützlichen Sammlungen und den hannöverschen Beiträgen. 31) Register zu den beiden Theilen des bürgerlichen Prozesses. Ebend. 1790. 8. 32) Vorträge und Entscheidung gerichtlich verhandelter Rechtsfälle, 1. 2. Theil. Ebend. 1794. 1796. 8. 33) Abhandlung von Testamenten, Codicillen, Vermächtnissen und Fideicommissen; der Jurisprudentiae heurematicae 3ter Theil. Ebend. 1792. 8.

§. 29.

Johann Nicolaus **Möckert** (Th. 2. §. 103. S. 130) geb. 1732. Febr. 2. † 1792. März 15. war zu Göttingen 8 Jahre 1784-1792, alt 52-60.

§. 30.

Carl Heinrich Geißler (Th. 2. §. 83. S. 75) geb. 1742. †. 1789. Nov. 4.; war zu Göttingen nur 1 Jahr 1783 = 1784; alt 41 = 42.

* I. Nachdem er Göttingen verlassen, erschienen noch von ihm: 17) Animadversionum ex jure universo depromtarum spicilegium 1. Viteb. 1787. 4. 18) Diss. de satisfactione personis imprimisque feminis illustribus de injuriis acceptis praestanda. Vit, 1788. 4.

§. 31.

Justus Friedrich Runde (Th. 2. §. 104. S. 132) geb. 1741 May 27. † 18.7. Febr. 28. Ordinarius des Spruchcollegiums 18.5. Geh. Justizrath 1806, war zu Göttingen 23 Jahre 1784 = 1807. alt 43 = 66.

* I. Strieder Bd. 12. S. 165 = 176. Sein Bildniß von Schwenterley 1782 und vor dem 28ten Bande der Neuen Allg. teutschen Bibliothek 1797.

* II Zu seinen im zweiten Theile angeführten Schriften sind noch folgende hinzuzufügen: 28) Vorrede zu Friedrich Carl von Buri ausführlicher Erläuterung des in Teutschland üblichen Lehnrechts. Gießen 1788. 4. 29) Grundsätze des allgemeinen teutschen Privatrechts. Göttingen 1791. 8. 2te Ausgabe 1795. 3te Ausgabe 1801. 4te Ausgabe 1806. 5te Ausgabe besorgt durch Christ. Ludewig Runde 1817. 8. 30) Ausführliche Darstellung der gerechten Ansprüche des regierenden Herrn Grafen zu Bentheim Tecklenburg auf die Herrschaft Bedbur und einige andere zu dem Nachlasse der Gräfin Walpurgis von Nuenar gehörigen Güter: gegen den Herrn Grafen von Salm = Reiferscheid, als Inhaber dieser Herrschaft und Güter; wie auch gegen den Kurkölnischen Kam=

Kammeranwald, als Intervenienten bei diesem Rechtshandel. Göttingen 1788. Fol. 31 Grundriß des Braunschweig=Lüneburgischen Privatrechts. Ebend. 1789. 32) Appellationslibell in Sachen des regierenden Herrn Grafen zu Bentheim Tecklenburg, Kläger, jetzt Appellanten; gegen den Herrn Grafen von Salm Reiferscheid, Beklagten; und den Kurköllnischen Kammeranwald, Intervenienten, betreffend die Herrschaft Bebbur. Ebend. 1792. Fol. 33) Oratio de vera nobilitatis notione, pro diversa temporum ratione, maxime diversa; imprimis ad illustrandum ea, quae Tacitus de antiquissima Germanorum nobilitate refert. ibid. 1793. 8. 34) Vertheidigung der Hochstift Hildesheimischen Landesverfassung und landständischen Gerechtsame; veranlaßt durch die bei hochfürstlicher Regierung zu Hildesheim den 7. März 1793 von dem Herrn Kanonikus Goffaur, als angeblich Bevollmächtigten eines sogenannten Bauerstandes des Hochstifts, unter dem Titel: Darstellung der allgemeinen Landesbeschwerden mit unterthäniger Imploration, wider die hochlöblichen Landstände, den in specie zu den Steuersachen verordneten größeren Ausschuß, übergebene Klage. Auf Verlangen der zu dieser Sache bevollmächtigten landständischen Herren Deputirten abgefaßt. Ebend. 1794. Fol. 35) Abgeforderter Bericht an das hochpreißliche Kaiserliche und Reichskammergericht; in Sachen verschiedener Hildesheimischen Notarien, wider Ihro hochfürstlichen Gnaden, Fürsten Bischof zu Hildesheim. Hildesheim 1793. Fol. 36) Ueber Geldstrafen auf Akademien und eine damit zu Göttingen gemachte Veränderung; in Schlözer's Staatsanzeigen Heft 71. S. 288=294. (1793). 37) Rezepisse an den Vertheidiger der Hochstift Hildesheimischen Landesverfassung (Kanonikus Goffaur) 1794. 4. 38) Kurze Darstellung der Unrechtmäßigkeit einer Ausschließung vom Landtage durch die bei der ritterschaftlichen Curie eingeführte Ahnenprobe, in einer bei dem K. Kammergericht von den nicht aufgeschworenen Mitgliedern der Paterbornischen Ritterschaft, wider den Herrn Fürstbischof und die ritterschaftliche Curie angebrachten Klage. Göttingen 1796. 4. 39) Beiträge zur Erläuterung rechtlicher Gegenstände. 1. Band. Ebend. 1799.

1799. 2ter Band 1802. 40) Ueber die Erhaltung der öffentlichen Verfassung in den Entschädigungslanden. Göttingen 1806. 8.

§. 32.

Georg August Spangenberg (Th. 2. §. 105. S. 134) geb. 1738. Dez. 4. † 1806 März 4. war zu Göttingen 35 Jahre 1771 = 1806; alt 33 = 68.

* I. Zu seinen Schriften gehören noch: 5) Corporis juris civilis Tomus alter, Imp. Justiniani P. P. A. codicem repetitae praelectionis ejusdem sacratissimi principis novellas constitutiones atque edicta, item Impp. Justini Minoris, Tiberii II, Leonis Philosophi, Zenonis, aliorumque principum orientalium constitutiones novissimas, nec non et consuetudines feudorum ex G. C. Gebaueri recensione complectens. Adornavit ac curavit G. A. Spangenberg, qui et lectionum varietates ex primariis editionibus et codicibus manuscriptis inseruit. Goetting. 1797. 4. 6) Juristische Dissertationen unter frembem Namen z. B. Zeller de partu sponsae legitimo. ibid. 1782. 4.

§. 33.

Johann Peter Waldeck (Th. 2. §. 106. S. 135) geb. 1751. Mai 20. † 1815. Jul. 16. Hofrath 1788; Ordinarius des Spruchkollegiums 1807; war zu Göttingen 33 Jahre 1782 = 1815; alt 31 = 64.

* I. Zu seinen Schriften gehören noch: 5) Institutiones juris civilis Heineccianae emendatae atque reformatae. Goett. 1788. 8. ed. 2. 1794. ed. 3. 1800. 6) Tabulae ad J. H. Boehmeri introductionem in jus digestorum, quibus nexus et argumentum paragraphorum in plerisque titulis declaratur, in usum audi-

torum vulgatae. ibid. 1789. 8. 7) Conspectus systematis juris civilis, quem in usum lectionum suarum vulgavit. ibid. 1791. 8.

§. 34.

Carl Wilhelm Pätz geb. zu Ilfeld 1781. Jun. 11. studierte von 1798 bis 1801 zu Göttingen, ward daselbst 1801 Doctor der Rechte, ordentlicher Professor der Rechte zu Kiel 1802, ordentlicher Professor der Rechte zu Heidelberg 1804, zu Göttingen und Beisitzer des Spruchcollegiums 1805. † 1807. März 26. war zu Göttingen $2\frac{1}{2}$ Jahr 1805-1807; alt 24-$27\frac{1}{2}$.

* I. Seine Schriften sind: 1) Progr. de vera librorum juris feudalis Longobardici origine. Goetting. 1805. 4. 2) Lehrbuch des Lehnrechts von Dr. Carl Wilhelm Pätz, Professor der Rechte und Beisitzer der Juristenfacultät zu Göttingen, nach des Verfassers Tode herausgegeben und vollendet von Dr. Christian August Gottlieb Goede, Professor der Rechte zu Göttingen. Ebend. 1808. 8.

§. 35.

Christian August Gottlieb Göde geb. zu Dresden 1774. Febr. 20. studierte zu Leipzig, wo er promovirte, hielt sich längere Zeit in England auf, 1802-1803, ward außerordentlicher Professor der Rechte zu Jena 1805, ordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen 1807. † 1812. Jul. 2. war zu Göttingen fünf Jahre 1807-1812; alt 33-38.

* I. Seine Schriften sind: 1) England, Wales, Irland und Schottland. Erinnerungen an Natur und Kunst, aus einer Reise von 1802 und 1803. 1-3

1-3 Theil. Dresden 1802. 4r u. 5r Theil. Ebend. 1805. 8. 2te völlig umgearbeitete und verbesserte Ausgabe. Ebend. 1806. 5 Bde. 8. 2) Jus germanicum privatum, in usum lectionum academicarum adumbravit. Goetting. 1806. 8. 3) Lehrbuch des Lehnrechts, von Dr. Carl Wilhelm Pätz, Professor der Rechte und Beisitzer der Juristenfacultät zu Göttingen; nach des Verfassers Tode herausgegeben und vollendet. 1808. 8.

3. Verstorbene ordentliche Lehrer der Arzneigelehrsamkeit.

§. 36.

Johann Andreas Murray (Th. 2. §. 110. S. 138) geb. 1740. Febr. 7. † 1791. Mai 22. war zu Göttingen 27 Jahre 1764-1791; alt 24-51.

* I. Heyne Elogium Joh. Andr. Murray in Commentat. Soc. Goett. Vol. 10. (1791).

* II. Seine fernern Schriften sind: 59) Apparatus medicaminum Goett. T. V. 1790. T. VI. 1791. 60) Oratio de laude magnetismi sic dicti animalis ambigua. ibid. 1789. 4. 61) Memorial für den Herrn Dr. Paulus Usteri in Zürich. Ebend. 1790. 8.

§. 37.

Heinrich August Wrisberg (Th. 2. §. 111. S. 142) geb. 1739. Jun. 20. † 1808. März 29. war zu Göttingen 44 Jahre 1764-1808; alt 25-69.

* I.

*I. Zu dem Verzeichniß seiner Schriften müssen noch nachgetragen werden: 37) De systemate vasorum absorbente morbos vicissim et sanante Goett. 1789. 38) Commentationum medici physiologici, anatomici et obstetricii argumenti, Vol. I. Goett. 1800. 8. 39) Gedanken und Beobachtungen über die Brüche, besonders über die Leistenbrüche; in Loder's Journal für die Chirurgie, Bd. 1. St. 2. (1797). 40) Observationes anatomicae de corde testudinis marinae mydas dictae, collectae et cum corde humano collatae. Goetting. 1800. 4. 41) Observationum anatomico-neurologicarum de nervis viscerum abdominalium Particula 3. De nervis systematis coeliaci Sectio 2. De nervis hepaticis et splenicis, quae est observationum de ganglio plexuque semilunari Continuatio 11. Ibid. eod. 4. 42) Vom Biß der tollen Hunde; in den gel. Beiträgen zu den Braunschweigischen Anzeigen 1763. St. 90. 43) De nervis viscerum abdominalium Partic. 2. de nervis systematis coeliaci, in den Commentationibus societatis regiae Goetting. ad ann. 1800 - 1803. Vol. XV.

§. 38.

August Gottlob Richter (Th. 2. §. 112. S. 144) geb. 1742. April 13. † 1812 Jul. 23., war zu Göttingen 46 Jahre 1766-1812, alt 24-70.

*I. Sein Bildniß vor dem 52ten Bande der allg. teutschen Bibliothek, vor dem Taschenbuch für Wundärzte auf das Jahr 1783 und von Schwenterley 1792. Auch gezeichnet von Schulz und gestochen von Lips.

*II. Von den im 2ten Theile angeführten Werken erschienen von folgenden Fortsetzungen und neue Ausgaben: von den Anfangsgründen der Wundarzneykunst der 5te Band 1790, und 2te Auflage desselben 1794, der 4te Band 1797, der 5te Band 1798 und der 6te 1799. Von dem ersten Bande die dritte verbesserte Auflage 1798, von dem 4ten die zweite 1800, und von der 5ten 1801, der 7te und letzte Band endlich

nämlich 1804, vom 6ten Bande die 2te Auflage 1802, vom dritten die dritte 1801. Von der chirurgischen Bibliothek bis 1790 Bd. IX u. X. bis 1794 Bd. X. XII. XIII. bis 1797 Bd. XIV. XV.

* III. Zu dem Verzeichniß seiner Schriften sind noch nachzutragen: 24) Medizinische und chirurgische Bemerkungen, vorzüglich im öffentlichen akademischen Hospitale gesammelt. 1ster Bd. Göttingen 1790. 2ter Band (herausgegeben von seinem Sohne G. A. Richter, Berl. 1813. 25) Chirurgische Betrachtungen in Loder's Journal der Chirurgie Bd. 1. St. 1. (1797). 26) Spezielle Therapie; herausgegeben von G. A. Richter Bd. 1. 2. Berlin 1813. Bd. 3. 1815. Bd. 4. 1816. Bd. 5. 1817. Bd. 6. 1718. Bd. 7. 1820. 8.

§. 39.

Ernst Gottfried Baldinger (Th. 2. §. 84. S. 76) geb. 1738. Mai 18. seit 1787 hessencasselscher geheimer Rath † 1804. Jan. 2. war zu Göttingen 9 Jahre 1773-1782; alt 35-44.

* I. Vergl. K. W. Justi's hessische Denkwürdigkeiten Th. 4. Abth. 2. S. 93. 98. Sein Bildniß von Westermayr in 4. Schlichtegroll's Nekrol. des 19. Jahrh. Bd. 4. S. 294-328. Strieder Bd. 18. S. 1.

* II. Von seinem im zweiten Theile verzeichneten Schriften erschienen noch folgende neue Ausgaben und Fortsetzungen: von dem Neuem Magazin für Aerzte: 9ten Bandes 1-4. Stück 1787, bis 1790 des 11ten Bandes 6tes Stück; bis 1794. 16. Bdes 1s u. 2s Stück; bis 1795. 17ter Band; 20ster und letzter Band 1799, von dem medizinischen Journal das 14te und 15te Stück 1787, 16s - 23s Stück bis 1790. bis 1794 das 33te Stück; 1796 das 36te und letzte Stück. Von dem Catalogus dissertationum, quae medicamentorum historiam, fata et vires exponunt, neue Ausgabe von Nebel, Marburg 1791.

* III.

* III. Neu erschienen noch von ihm: 67) Vorrede zu John's Lexikon der k. k. Medizinalgesetze. Prag 1790. 8. 68) Russisch-medizinisch-physische Literatur, 1stes Stück. Marburg 1792. 8. 69) Litteraturae universae Materiae medicae, alimentariae, toxicologiae, pharmaciae et therapiae generalis medicae atque chirurgicae, potissimum academica. ibid. 1793. 8. 70) Gab heraus Ge. Baglivi de praxi medica libri duo, in usum discentium et eorum, qui faciunt medicinam. ibid. 1793. 8. 71) Thomas Plater's Leben, wegen seiner Merkwürdigkeit neu herausgegeben. Ebend. 1793. 8. 72) Erklärung über Bicker's Bericht von seinen magnetischen Kuren, in der Berliner Monathschrift 1787. St. 5. S. 478. 73) Bruchstücke seines Campagne und Universitätslebens. 1stes Stück: Gedichte, so ihm bei verschiedenen Gelegenheiten gewidmet worden, mit Erläuterungen. Marburg 1792. 8. 74) Ueber Universitätswesen und Unwesen, literarisch und statistisch betrachtet; Herrn Hofrath Heyne in Göttingen gewidmet. 1stes Stück. Ebend. 1797. 8. 75) Ueber Pharmacopoea castrensis und terra ponderosa salita. ibid. 1800. 8. 76) Ueber Schießpulver der Artilleristen und Brechpulver der Aerzte. Marburg und Leipzig 1800. 8. 77) Neues physisch-medizinisches Journal. 1ster Band 1-4tes Stück. Marburg 1797-1799. 2ter Band 1-3tes Stück. Ebend. 1799-1800.

§. 40.

Johann Friedrich Gmelin (Th. 2. S. 113. S. 146) geb. 1748. Aug. 8. Hofrath 1789. † 1804. Nov. 1.; war zu Göttingen 29 Jahre 1775-1804, alt 27-56.

* I. Heyne Memoria Joh. Frid. Gmelin in Commentat. Soc. Goett. Vol. 16. (1805). Gradmann's gelehrt. Schwaben S. 178. 185. 845 fgd. Sein Bildniß vor der Krünitz Flörkischen Encyklopädie Bd. 81. (1801).

* II. Zu dem Verzeichniß seiner Schriften gehören noch: 30) Grundriß der allgemeinen Chemie zum Ge-

Gebrauch bei Vorlesungen, 2 Theile. Göttingen 1798. 8. und 2te vermehrte Ausgabe. ebend. 1804. 31) Grundriß der Mineralogie. Ebend. 1790. 8. 32) Besorgte und vermehrte die 13te Ausgabe von Linné systema naturae per regna tria naturae T. I. Lips. 1788. Tomi I. Pars II et III. ibid. 1789. Pars IV. ibid. 1790. Pars V-VII. Tomi II. Pars I. II. und Tom. III. et ultimus 1791. 1793. 8. 33) Besorgte die 4te Ausgabe von Erxleben's Anfangsgründen der Naturgeschichte. Götting. 1790. 8. 34) Die 6te Auflage von J. L. L. Löseke Materia medica, oder Abhandlung von den auserlesensten Arzneimitteln, durchgängig verbessert und mit den neuesten Entdeckungen vermehrt. Berlin u. Stettin. 1790. 8. Die 7te Ausgabe 1800. 35) Ueber den Einfluß chemischer Kenntnisse auf das Wohl der Staaten, besonders in Rücksicht Helvetien's; in Höpfner's Magazin für die Naturkunde Helvetien's, Bd. 2 (1788). 36) Mineralogische Beobachtungen in einigen vulkanischen Gegenden am Rhein; im Naturforscher St. 23. 37) Ueber das schillernde Fossil vom Harze; in der Bergbaukunde, Bd. 1. (1789). 38) Anhang zu James Bruce Reisen in das Innere von Afrika nach Abyssinien an die Quellen des Nils; aus dem englischen übersetzt von E. W. Kühn und herausgegeben von J. M. Hassenkampf (Rinteln und Leipzig 1791. 8), welcher Berichtigungen und Zusätze aus der Naturgeschichte enthält, (auch besonders gedruckt. Ebend. 1791. 8). 39) Grundriß der Pharmacie, zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen Göttingen 1792. 8. 40) Obs. de acidi efficacia nitrosi in sericum, in Nov. Act. Acad Nat. Cur. T VIII. p. 27. sqq. 41) Fortgesetzte Versuche über die Verbindung des Zinks mit Eisen; in Crell's chemischen Annalen 1788. St. 6. S. 485-493. 42) Von der Verbindung des Braunsteinmetalls mit Kupfer, ebend. St. 7. S. 3-11. 43) Ueber ein Mauersalz; ebend. St. 9. S. 195-198. 44) Noch ein Beitrag zur Geschichte des Wolframs; ebend. 1789. St. 5. S. 387-399. und St. 6. S. 496-507. 45) Von der Verbindung des Bleyes mit Spiesglanzmetall; ebend. 1790. St. 1. S. 21-33. 46) Von der Verbindung des Bleyes mit Zink; ebend. St. 2. S. 101-109. 47) Vermischte chemische

sche Bemerkungen; ebend. 1791. St. 3. S. 195-202. und St. 4. S. 291-303. 48) Ueber die Verbindungen des Bleyes mit Kupfer; ebend. 1792. St. 4. 49) Prüfung des Ragoloschen Arzneimittels, gegen die Fallsucht; ebend. St. 12. 50) Von der Verbindung des Braunsteins mit Bley; ebend. 1793. St. 1. 51) Von der Verbindung des Braunsteins mit Arsenik; ebend. St. 4. 52) Beitrag zur Kenntniß der Knollen eines Eisensteins von Lauterberg am Harze; ebend. St. 5. 53) Ueber den weißen Beschlag der gerösteten Kupferschiefer von Ringelsdorf in Hessen; ebend. St. 10. 54) Untersuchung eines erhärteten Nikelkalks; ebend. 1794. St. 1. 55) Untersuchung des Thons, woraus die hamburgischen Glaubersalz auswitternden Backsteine gebrannt werden; in der Bergbaukunde, Bd. 2. 1790. 56) Vorrede zu der Onomatologia chemico practica etc. von H. W. Kels. Ulm 1791. 8. 57) Progr. de aëris vitiosi exploratione. Goetting. 1794. 8. 58) Chemische Grundsätze der Gewerbkunde. Hannover 1795. 59) Apparatus medicaminum tam simplicium quam compositorum, in praxeos adjumentum consideratus. P. I. II. Regnum minerale complectens. Tom. 1. Goett. 1795 Tom. 2. ibid. 1796. 8. 60) Von den Grundsätzen der technischen Chemie die 2te gänzlich umgearbeitete Ausgabe unter dem Titel: Handbuch der technischen Chemie. Halle 1796. 8 und 2te ganz umgearbeitete Ausgabe desselben in zwei Bänden 1795. 1796. 61) Versuch mit Zirkonen; in Crell's chemischen Annalen 1792. St. 2. S. 99-108. 62) Ueber die Vermischung des Bleyes mit Kobalt; ebend. St. 3. S. 195-197. 63) Von der Verbindung des Braunsteins mit Spießglanzmetall; ebend. 1793. St. 2. S. 99-104. 64) Noch ein Beitrag zur näheren Kenntniß der Börischen Pulver; ebend. 1794. St. 5. S. 387-398. 65) Göttingisches Journal der Naturwissenschaften, 1-4s Heft. Göttingen 1797-98. 8. Mit Kupfern. 66) Geschichte der Naturwissenschaften; als die 8te Abtheilung der (Eichhornischen) Geschichte der Künste und Wissenschaften, 3 Bände. ebend. 1797-1799. 8. Auch unter dem Titel: Geschichte der Chemie. 67) Alexander Russell's Naturgeschichte von Aleppo, vermehrt und mit Anmer-

merkungen von Patrik Russell; aus dem englischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen, 2 Bände. Götting. 1797. 98. 8. 68) Progr. Beitrag zu den Nachrichten von dem ersten Ursprunge der pneumatischen Chemie. ebend. 1789. 8. 69) Widerlegung der Gründe, die man wider das Daseyn eines Brennstoffs aufgestellt hat; in den Commentat. Societ. reg. scient. Goetting. ad a. 1795-1798. Vol. XIII. 70) Untersuchung des Rauchkalks von Scharzfels, in Crell's chem. Annalen 1797. Bd. 2. 71) Von der thierischen oder zoonischen Säure; in v. Crell's chemischen Annalen 1800. Bd. 1. S. 283 fgd. 72) Einige endiometrische Versuche und Wahrnehmungen; ebend. S. 379 u. fgd. und 467 u. fgd. 73) Zerlegung des Marekans; ebend. B. 2. 74) Experimenta cum circonio lapide, cum plumbo et cupro colliquefactis, magnesia nigra cum plumbo, antimonio et arsenico colliquatis; descriptio lacti peruviani; analysis minerae ferri Hercynicae Lautobergensis; in Comment. sociis reg. scient. Goetting. Vol. XI. 75) Examen minerae Nickelii Hassiacae ibid. Vol. XII. 76) Monita litem de phlogisto spectantia. ibid. Vol. XIII. 77) De acidorum origine. ibid. 78) De wismuthi cum aliis metallis consortio; ibid. Vol. XIV. 79) Experimenta cum binis recens inventis metallis, chromio et tellurio instituta. ibid. 80) Analysis berylli Sibirici et examen terrae glycines in eo deprehensae; ibid. Vol. XV. 81) Beschreibung und Zerlegung eines Norwegischen Spargelsteins; in v. Moll's Jahrbüchern der Berg- und Hüttenkunde, Bd. 4. Lief. 2. S. 249 u. fgd. 82) Von der Geschichte der Pflanzengifte die 2te Ausgabe 1801. Außerdem war er seit 1777 ein fleißiger Mitarbeiter an der Allgemeinen teutschen Bibliothek, in den Fächern der praktischen Arzneikunde, Botanik und Chemie. Auch lieferte er zu der Jenaischen Allg. Litteratur Zeitung im Jahre 1804 einige mit G. L. bezeichnete Rezensionen.

§. 41.

Johann Heinrich von Fischer (Th. 2. §. 116. S. 150) geb. 1759. Jul. 11, seit 1792 Hofrath und

und Leibarzt, seit 1795 geheimer Rath des Fürsten von Nassau Weilburg, seit 1803 kurfürstlich Pfalzbairischer Leibarzt und Geburtshelfer zu München, seit 1808 Ritter der königlich bairischen Zivilverdienstordens und Geheimerath † 1814. März e. war zu Göttingen 10 Jahre 1782 - 1792, alt 23 - 33.

* I. Zu seinen Schriften gehört noch: 4) Summarische Auszüge aus den Tagebüchern des Königlichen Klinischen Instituts zu Göttingen; in Baldinger's Mediz. Journal St. 17. 1787. und in dessem neuen Magazine Bd. 10. St. 3. S. 226 - 229. (1788).

§. 42.

Justus Arnemann (Th. 2 §. 136. S. 189) geb. 1763. Jun. 23., ordentlicher Professor der Medizin 1792. verließ Göttingen im Febr. 1803. und privatisirte seitdem in Hamburg, wo er sich selbst entleibte 1806. Jul. 25. war zu Göttingen 15 Jahre 1787 - 1803, alt 24 - 39.

* I. Sein Bildniß von Schwenterley 1792.

* II. Zu seinen Schriften gehören noch: 7) Ueber eine neue Methode Jalappenseife zu bereiten; in Baldinger's neuen Magazin 9 Bd. 5 St. 1787. S. 477 - 479. 8) Progr. de morbo venereo analecta quaedam ex Mss. Musei Britannici Londinensis. Goett. 1784. 4. 9) Von der neuen medizinischen Literatur gab er nur die 4 Stücke des ersten Bandes gemeinschaftlich mit Schlegel heraus, der hierauf das Journal allein fortsetzte. Wogegen Arnemann seine 10) Bibliothek für Chirurgie und praktische Medizin anfieng, 1sten Bds 1stes Stück. Ebend. 1790 8. 11) Entwurf einer praktischen Arzneimittellehre, 1ster Theil, von den innern Mitteln. Göttingen 1791. 5te Ausg. von Kraus 1811. 6te Ausg. von Ebend. 1819.

1819. 2ter Theil, von den chirurgischen Mitteln. Ebend. 1792. 8. 2te vermehrte Ausgabe 1795, 3te Ausg. 1797. 1799. von der chirurgischen Arzneimittellehre die 4te verbesserte Ausgabe 1803, die 5te von Kraus 1815, die 6te 1818. 12) Bemerkungen über die Durchbohrung des processus mastoideus in gewissen Fällen der Taubheit. Mit 3 Kupfertafeln. Ebend. 1792. 8. 13) Synopsis Nosologiae, in usum praelectionum academicarum. ibid. 1793. 8. 14) Ueber die Firmation der Basaltsäure; im Hannöv. Magazine 1789. St. 60. 15) Beschreibung der Insel Staffa. Ebend. St. 84. 16) Uebersicht der berühmtesten und gebräuchlichsten chirurgischen Instrumente älterer und neuerer Zeiten. Göttingen 1796. 8. 17) Einleitung in die Arzneimittelkunde. Ebend. 1797. 8. 18) Nachricht von dem chirurgischen Clinicum zu Göttingen, 1 - 6te Anzeige. Ebend. 1797 - 1799. 8. 19) Magazin für die Wundarzneiwissenschaft, 1sten Bandes, 1 - 4tes Stück, Ebend. 1797. 98. 2ten Bds 1 - 4tes Stück. Ebend. 1799. 1800 3ten Bandes 1stes Stück 1801. 2tes Stück 1802. 3tes Stück 1803. 8. 20) Bibliothek für die Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe; von einer Gesellschaft von Gelehrten, 1sten Bandes 1stes Heft. Ebend. 1799. 2tes Heft 1800. 8. 21) System der Chirurgie 1sten Theiles 1ste und 2te Abtheilung. Mit 5 Kupfertafeln. Ebend. 1800. 2ter Theil 1801. 8. 22) Gab heraus: kleine Beobachtungen über Taubstumme mit Anmerkungen von J. E. Biester und J. A. H. Reimarus, 1ster Theil. Berlin 1800. 8. 23) Handbuch der praktischen Medizin, 1ste Abtheilung. Göttingen 1800. 8. 24) Annalen des medizinisch chirurgischen, klinischen Instituts zu Göttingen. Mit einer Kupfertafel. Göttingen 1801. 8. 25) Einige Bemerkungen über das seit einiger Zeit in Göttingen herrschende Scharlachfieber. Ebend. 1802. 8. 26) Nachtrag zu meinen Bemerkungen über das seit einiger Zeit in Göttingen herrschende Scharlachfieber. Ebend. 1802. 8.

§. 43.

Lorenz Florenz Friederich von Crell geb. zu Helmstädt 1744. Jan. 21. studierte zu Helmstädt 1765.

1765 promovirte daselbst als Doctor der Medizin 1768. Professor am Carolinum zu Braunschweig 1770. ordentlicher Professor der Medizin zu Helmstädt 1774, herzoglich braunschweigischer Bergrath 1780, auch Doctor und ordentlicher Professor der Philosophie daselbst 1784. geadelt von dem römischen Kaiser 1792. Professor zu Göttingen 1810. Hannoverscher Hofrath 1814. † 1816. Jun. 7. war zu Göttingen 6 Jahre 1810 - 1816. alt 66 - 72.

* I. Sein Bildniß vor dem 59ten Bande der allg. teutschen Bibliothek und dem 79ten Theile der Krünitz Flörkischen Encyklopädie (1800).

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. de contagio vivo. Helmst. 1768. 2) Chalmer's Versuch über die Fieber, aus dem Englischen. Riga 1773. 8. 3) Ueber einige Mittel wider ein heftiges Erbrechen; im 5ten Stück des Baldingerschen Magazins für Aerzte 1776. 4) Versuch über das Vermögen der Pflanzen und Thiere, Wärme zu erzeugen und zu vernichten; aus dem Englischen übersetzt und mit einer eigenen Abhandlung über denselben Gegenstand vermehrt. Helmstädt 1778. 8. 5) Die Unendlichkeit des Weltschöpfers, aus der Einrichtung der Natur und ontologischen Gründen erwiesen. ebend. 1778. 8. 6) Chemisches Journal für die Freunde der Naturlehre, Arzneigelahrtheit, Haushaltungskunst und Manufakturen, 6 Theile. Lemgo 1778 - 1780. 8. 7) Experimenta circa novum acidum animale, in dem chemischen Journal, in den philosophical transactions und besonders abgedruckt Londini 1780. 4. 8) Albrecht von Haller's Sammlung akademischer Streitschriften, die Geschichte und Heilung der Krankheiten betreffend; in einen vollständigen Auszug gebracht und mit Anmerkungen versehen, 2 Bde. Helmst. 1779. 8. 9) Desselben Beiträge zur Beförderung der Geschichte und Heilung der Krankheiten; aus dessen Sammlung praktischer Streitschriften in einen vollständigen Auszug gebracht und mit Anmerkungen versehen, 2 Bde. Berlin und Stettin 1781, der 3te

Band 1782, der 4te 1783, der 5te und 6te 1784. 8. 10) Rede über die neuen Anreizungen zur Tugend, welche aus der Maurerei selbst fließen; nebst zwei andern Reden, welche in der gerechten und vollkommenen Loge zur gekrönten Säule in Braunschweig gehalten worden. Weimar 1782. 8. 11) Ueber die Entwickelung des Phosphorussalzes aus gebrannten Knochen, in den Act. Acad. Erford. ad a. 1778 et 1779. (Erf. 1780. 4.). 12) Die neuesten Entdeckungen in der Chemie (Fortsetzung des chemischen Journals). Leipzig 1781. 82. 5 Bde. 8. geschlossen 1784 mit dem 12ten Stück. 13) Chemisches Archiv, 2 Bde. Leipzig 1781. 8. 14) Neues Chemisches Archiv. ebend. von 1784=1791. 8 Bände. 15) Chemische Annalen für Freunde der Naturlehre, Arzneigelahrtheit, Haushaltungskunde und Manufakturen, jedes Jahr 12 Stücke. 8 ebend. 1784 bis 1803. 8. 16) Beiträge zu den chemischen Annalen. Leipz. u. Dessau, 1r Bd 1785 bis 1795. 6ter Band. 8. 17) Diss. de Zinco medico. Helmst. 1780. 4. 18) Diss. de acidorum, nitrosi imprimis et muriatici dulcificatione. ibid. 1782. 4. 19) Diss. historiam catarrhi epidemici a 1782 sistens. ibid. 1782. 4. 20) Rich. Kirwan's Versuche und Beobachtungen über die spezifische Schwere und die Anziehungskraft verschiedener Salzarten und über die wahre unentdeckte Natur des Phlogistons; aus dem Englischen übersetzt und mit einer Vorrede versehen. Berlin und Stettin 1783. 8. 21) Analytische Untersuchungen über die Natur der brennbaren Luft von Joh. Sennebier, Prediger und Bibliothekar zu Genf; aus dem Französischen übersetzt und mit einigen von Herrn Kirwan erhaltenen und eigenen Anmerkungen herausgegeben. Leipzig 1785. 8 22) Kirwan's Erweiß der wahren Natur des brennbaren Wesens, aus dem Englischen mit einer Vorrede von Dr. Lorenz Crell. Berlin 1783. 8. 1tes Stück. 23) Auswahl aller eigenthümlichen Abhandlungen aus den neuesten Entdeckungen der Chemie, mit einigen Verbesserungen, 4 Bde. Leipzig 1786 der 5te Band 1787. 8. 24) Anfangsgründe der Mineralogie von Rich. Kirwan; aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen und einer Vorrede versehen. Berlin und Stettin 1785. 8. 25) Des Ritters Hamilton Briefe

Briefe über die nördliche Küste der Grafschaft Antrim und die natürliche Geschichte ihrer Basalte; aus dem Englischen, nebst Herrn von Veltheim's Abhandlung über Bildung des Basalts. Leipzig 1787. 8. 26) Ueber die schwarze Politur der feinen englischen Stahl- und Eisenarbeiten, in seinen chemischen Annalen 1784. 1 Th. S. 29. 27) Leichte Methode, dem Feuer eine schöne grüne oder blaue Farbe mitzutheilen. ebend. S. 148. 28) Ueber den Salpeter-Klyssus; ebend. S. 188. 29) Ueber die in der aus dem Schwefel entwickelten Vitriolsäure enthaltene Salpetersäure; ebend. S. 268. 30) Einige Versuche mit der Platina im Porcellainofen; ebend. S. 328. 31) Lebensgeschichte des k. k. Hof- u. Bergraths Chph. Traug. Delius; ebend. S. 379. 32) Ueber die Reinigung des Vitriolöls von beigemischter Salpetersäure; ebend. S. 476. 33) Ueber die Aehnlichkeit der Pflanzensäuren unter einander, besonders des Mostes und Zuckers; ebend. Th. 2. S. 89. 34) Ueber eine Umänderung des Essigs in Weinstein oder Zuckersäure; ebend. S. 185 35) Sammlung mannigfaltiger Versuche und Bemerkungen über die kürzeste Bereitungsart der Salpeternaphte; ebend. S. 219. Fortgesetzte Sammlung; ebend. S. 302. 36) Ueber die Erforschung des Zinns im Tungstein oder in den weißen Zinngruben; ebend. S. 281. 37) Ueber die Erscheinungen bei schneller Vermischung der Salpetersäure mit Weingeist; ebend. S. 374. 38) Ueber einige auf dem Oberharze entdeckte Zeolitharten; ebend. 1785. 1 St. 39) Ueber die Erscheinung des Wassers nach der Verbrennung der entzündlichen und Feuerluft; und über verwandte Gegenstände; ebend. 1 St. 40) Ueber die kürzeste Bezeichnungsart der Körper und ihrer Veränderungen, bei doppelten Verwandtschaften; ebend. 4 St. 41) Neuere Bereitungsarten des Phosphors aus Knochen; ebend. 13 St. 42) Ueber die Zerlegung des phosphorsauren Laugensalzes in Rücksicht auf Phosphor; ebend. 1786 1 St. 43) Gesammelte Bemerkungen mehrerer Scheidekünstler über den guten Erfolg von der Methode des Herrn Tilebein's die Salpeternaphthe zu machen; und über die Ursach von der Zersprengung der Gefäße; ebend. 44) Lebensgeschichte Andr. Sigism. Marggraf's, Di-

rectors der physikalischen Klassen der königl. preuß. Akademie; ebend. 2 St. 45) Zum Andenken Torbern Bergmann's; ebend. 1787. 1 St. 46) Einige Nachrichten von den Lebensumständen Carl Wilh. Scheele's; ebend. 2 St. 47) Richardson's Vorschläge zu neuen Vortheilen beim Bierbrauen, nebst Beschreibung seines neuerfundenen Instruments, um den Gehalt des Bieres zu erforschen, aus dem Englischen mit einer Vorrede. Berlin und Stettin 1787 8. 48) Kirwan's physisch-chemische Schriften, 3 Bde. 1788. 4ter Band 1793. 5ter Band 1801. 49) Vorrede und Anmerkungen zu Delaval's Untersuchung der Farben der undurchsichtigen Körper u. s. w. aus dem Engl. übersetzt von Meinecke. (Berlin und Stettin 1788. 8.). 50) Kirwan's Angabe der Temperatur von den verschiedenen Breiten verschiedener Länder und Städte; aus dem Englischen übersetzt und herausgegeben; ebend. 1788. 8. 51) Versuche u. Beobachtungen über die Wärme der Thiere und die Entzündung der verbrennlichen Körper; ein Versuch alle diese Erscheinungen auf ein allgemeines Naturgesetz zurück zu bringen; 2te Ausgabe; aus dem Engl. mit Kupfern u. Anmerkungen. Leipz. 1789. 8. 52) Versuch der Geschichte der Flußspatsäure. — Zusätze zu der Berichtigung wegen des grünen Cajeputöls, und zur Beschaffenheit der Säure in der Harnnaphtha; in seiner Auswahl eigenth. Abhandl. Bd. 1. 1786. 53) Ueber die Bereitung des Braunsteinkönigs; ebend. 54) Ueber die Ursache der Zunahme an Schwere bei Verkalchung der Metalle; ebend. 55) Ueber die Verwandlung der Kieselerde in Thon; ebend. Bd. 2. 1786. 56) Geschichte der Bereitungsart von Herrn Tilebein's Salpeternaphthe; ebend. 57) Gedanken über die Natur der brennbaren Luft; ebend. Bd. 3. 1786. 58) Ueber die blaue Farbe der Violen; ebend. 59) Ueber die Säuren des Pflazenreichs; ebend. 60) Ueber den Bleygehalt von Graminano's Tinktur; ebend. 61) Ueber die Geschichte der Lehre von der spezifischen Wärme; ebend. 62) Ueber die kiesartige Vitriolsäure; ebend.; 63) Ueber den Diamantspath; in seinen chemischen Annalen 1788. St. 5. S. 404-406. 64) Ueber eine neue Fieberrinde; ebend. 1790. St. 3. S. 247-253. 65) Ueber die

die Nothwendigkeit einer chemisch technischer Sprachveränderung und ihre Gesetze; ebend. 1791. St. 3. S. 225=239 und St. 4. S. 327=341. 66) Zeugnisse für und wider die chemischen Kräfte der Kohlen; in seinen Beiträgen zu den chem. Annalen Bd. 4. St. 1. S. 110. 1790. 67) Von den neuen chemischen Entdeckungen; Auszug eines Briefes; in der Bergbaukunde, Bd. 2. 1790. 68) Auswahl vorzüglicher Abhandlungen aus den sämmtlichen Bänden der französischen Annalen der Chemie, 1ster Band. Helmstädt 1801. 69) Joseph Black's Vorlesungen über die Grundlehren der Chemie, aus seiner Handschrift herausgegeben von Dr. Johann Robison. Aus dem Engl. übersetzt und mit Anmerkungen, 4 Bde. Hamburg 1804. 70) Vereint mit Gehlen und andern: Journal für die Chemie und Physik. Berlin 1806=1807. 8. 71) Nachricht von einer Blatternimpfung mit acht Kindern, welche schon die Schutzblattern überstanden hatten; in dem Braunschweigischen Magazin 1807. St. 16. 72) Neues chemisches Archiv 1ster Band. Weimar 1798. 8. 73) Pyrrho und Philaletes oder leitet die Skepsis zur Wahrheit und zur ruhigen Entscheidung? herausgegeb. von Reinhard. Sulzbach 1812. 8.

---

4. Verstorbene ordentliche Lehrer der Weltweisheit.

§. 44.

Johann David Michaelis (Th. 2. §. 117. S. 168) geb. 1717. Febr. 27. seit 1788 geheimer Justizrath † 1791. Aug. 22. war zu Göttingen 45 Jahre 1746 = 1791; alt 29 = 74.

* I. Vergl. Beyer's allgem. Magazin für Prediger Bd. 2. St. 6. S. 93=122; Annalen der neuesten theo=

theolog. Litteratur und Kirchengeschichte. Beilage 5. 1790. (Eichhorn) J. D. Michaelis, einige Bemerkungen über seinen litterarischen Character. Göttingen 1791. 8. Leben des Herrn J. D. Michaelis, von ihm selbst beschrieben, mit Anmerkungen von Hassenkamp. Rinteln u. Leipzig 1793. 8. Heyne elog. Joh. Dav. Michaelis in Commentat. Soc. Goett. Vol. 10. (1791). Schlichtegroll's Nekrolog. Supplement 1790=93. 1 Abthl. S. 146=198. Sein Bildniß vor Beyer's allgem. Magazin für Prediger Bd. 2. St. 6. und vor dem 84ten Bande der allg. deutschen Bibliothek.

* II. Von seinen im zweiten Theile angeführten Schriften erschienen folgende Fortsetzungen und neue Ausgaben: von dem 2ten Theile der Erklärung des Briefes an die Hebräer, die zweite Aufl. 1786. Von der Abhandlung über die syrische Sprache und deren Gebrauch, und von der dazu gehörigen syrischen Chrestomathie, die 2te Auflage 1786. Von dem 3ten Theil und der ersten Hälfte des 4ten Theils der Uebersetzung des alten Testaments die 2te vermehrte und verbesserte Auflage 1787. Die zweite Auflage seiner Dogmatik ward nachgedruckt zu Tübingen 1785. Von dem ersten Theil der Einleitung in die göttlichen Schriften des neuen Bundes die 4te vermehrte und veränderte Ausgabe 1787. von dem 2ten Theile 1788. 4. Supplementorum ad lexica hebraica P. IV. literas ט, י et כ complexa. ibid. 1787. P. V. כ, ל, מ, נ, ס ibid. 1790. P. VI. cur. Tychsen. 1792. Von der neuen orientalischen und exegetischen Bibliothek, der 3te und 4te Theil 1787. 5te bis 8te bis 1791. Zu der orientalischen und exegetischen Bibliothek kam noch der 24ste Band hinzu. Frankfurt am Main 1789. 8.

* III. Neu erschienen noch ferner von ihm: 84) Einleitung in die göttlichen Schriften des alten Bundes. Des ersten Theiles, der die Einleitung in die einzelnen Bücher enthält, erster Abschnitt. Hamburg 1787. 4. 85) Edmundi Castelli lexicon syriacum, ex ejus lexico heptaglotto seorsim typis describi curavit atque sua annotata adjecit, Pars 1 et 2. Goet-

Goetting. 4. 86) Uebersetzung des alten Testaments (ohne Anmerkungen) 2 Bde. Ebend. 1789. 4. 87) Uebersetzung des Neuen Testaments. Erster Theil, welcher die historischen Bücher, vier Evangelia und Geschichte der Apostel enthält. Ebend. 1790. Zweiter Theil, welcher die Briefe der Apostel und die Offenbarung Johannis enthält. Ebend. 1790. 4. 88) Edmundi Castelli lexicon hebraicum, ex ejus lexico heptaglotto seorsim typis descriptum, adnotatis in margine vocum numeris ex Joh. Dav. Michaelis Supplementis ad lexica hebraica, Pars 1. Goetting. et Lipf. 1790. 4. 89) Caroli Aurivilli, Prof. LL. Orr. Upsaliensis, dissertationes ad sacras literas et philologiam et orientalem pertinentes; cum praefatione. Goett. 1790. 8. 90) Anmerkungen für Ungelehrte zu seiner Uebersetzung des neuen Testaments, Theil 1 und 2. Ebend. 4790. 3r Theil. Ebend. 1791. 4r Theil. Ebend. 1792. 91) Moral; herausgegeben und mit der Geschichte der christlichen Sittenlehre begleitet von C. F. Stäudlin. 2 Theile. Ebend. 1792. 8. 92) Leben des Herrn J. D. Michaelis, von ihm selbst beschrieben, mit Anmerkungen von Hassenkamp. Rinteln u. Leipz. 1793. 8. 93) Observationes philologicae in Jeremiae vaticinia et threnos; cura J. F. Schleusneri. Goetting. 1793. 4. 94) Zerstreute kleine Schriften gesammelt, 1ste Lieferung. Jena 1793. 8. 93) Literarischer Briefwechsel, geordnet und herausgegeben von Joh. Gottl. Buhle. Leipzig 1794. 8.

§. 45.

Isaac von Colom du Clos (Th. 2. †. 137. S. 190) geb. 1708. Jan. 20. † 1795. Jan. 25. war zu Göttingen 44 Jahre 1751 - 1795. alt 43 - 87.

* I. Neue Auflage und Fortsetzungen: von den Uebungen zur Anwendung der Grundsätze und der Schreibart der französischen Sprache, die 5te Aufl. 1790. 8. von Chapuset's Sammlung teutscher Aufsätze

säße u. s. w. eine neue Auflage 1788. Desgleichen von den Aventures de Joseph Pignata. Nürnberg und Altdorf 1787.

* II. Noch erschienen von ihm außer den im 2ten Theile verzeichneten Schriften: 19) Vorrede zu Emmert's esquisse de l'histoire universelle pour les enfans à Goett. 1789. 8.

§. 46.

Anton Friedrich Büsching (Th. 2. §. 86. S. 80) geb. 1724. Septr. 27. † 1793. Mai 28. war zu Göttingen 7 Jahre 1754 - 1761. alt 30 - 37.

* I. Vergl. Büsten Berliner Gelehrten. Der 6te Theil seiner Beiträge zu der Lebensgeschichte denkwürdiger Männer u. s. w. enthält seine eigene Biographie. S. auch: Schlichtegroll's Nekrolog; Supplement von 1790 - 193. 1 Abthl. S. 58 - 145.

* II. Von seinen im 2ten Theile verzeichneten Schriften erschienen folgende neue Ausgaben und Fortsetzungen: von den Beiträgen zu der Lebensgeschichte denkwürdiger Personen, insonderheit gelehrter Männer erschien der 4te Theil 1786. der 5te 1788. der 6te 1790. Von dem Lehrbuche für die Jugend, eine neue Auflage zu Frankfurt am Main 1786. 8. Die wöchentlichen Nachrichten fortgesetzt und geendigt im Jahre 1787. Von dem Unterrichte in der Naturgeschichte die 5te Auflage 1787. Von dem Magazin der 21te Theil 1787, und der 22te und letzte Theil 1788. Von dem 1sten 2ten 3ten und 4ten Theil der Erdbeschreibung die 8te rechtmäßige Ausgabe 1787 - 89, von dem 5ten 6ten und 7ten Theile die siebente Ausgabe 1789 - 90. Vom liber latinus die 5te Ausgabe 1787. Vom Christ bei den Särgen die zweite Auflage 1788. Von der neuesten Geschichte der Evangelischen beyder Confessionen u. s. w. der 3te Theil 1787.

* III. Neu erschienen noch von ihm: 92) Progr. Kurze historische Anzeige, daß und wie die Nachkommen

men der durch Künste und Wissenschaften unsterblich gewordenen Griechen, den Namen der Römer bekommen und noch führen. Berlin 1786. 93 Zum Gedächtniß meiner gelehrten Tochter Johanna Catharina Maria Friederike Büsching — ein kleiner Pendant zur Geschichte des bekannten Lübecker Kindes. 94) Charakter Friedrich's des 2ten, Königs von Preußen. Halle 1788. 8. — Auch unter dem Titel: Beiträge zu der Lebensgeschichte denkwürdiger Personen, 5ter Theil. Die 2te Ausgabe noch in demselben Jahre. 95) Untersuchung, wann und durch wen der evangelisch lutherischen Kirche die symbolischen Bücher zuerst aufgelegt worden? Berlin 1789. 8. 96) Zuverlässige Beiträge zur Regierungsgeschichte Königs Friedrich des Zweiten von Preußen, vornehmlich in Ansehung der Volksmenge, des Handels der Finanzen und des Kriegsheers, mit einem historischen Anhange. Hamburg 1790. 8. 97) Progr. Ursachen, wegen welcher die vor acht Jahren in dem vereinigten Berlinischen und Cöllnischen Gymnasio eingeführte Ueberlassung der Wahl der Prüfungsmaterien an die Zuhörer wieder aufgehoben wird. Berlin 1789. 8. 98) Progr. Von der Arbeitsliebe. ebend. 1790. 4. 99) Progr. Von den Currentschülern. ebend. 1791. 4. 100) Grundlage einer Geschichte der Bemühungen und Verdienste alter und neuer Völker um die Gelehrsamkeit. ebend. 1792. 8.

§. 47.

Abraham Gotthelf Kästner (Th. 2. §. 118. S. 153) geb. 1719. Sept. 27. † 1800. Jun. 20. war zu Göttingen 44 Jahr 1756 - 1800., alt 37 - 81.

* I. Heyne Elogium Abr. Gotth. Kaestner. in Commentat. Soc. Gnett. Vol. 15 (1800). Schlichtegroll's Nekrol. 1800. 2ter Bd. S. 172 - 230. Sein Bildniß vor dem 17ten Bande der allg. teutschen Bibliothek, vor dem 1sten Theile seiner vermischten Schriften und von Riepenhausen 1790.

* II.

* II. Neue Ausgaben und Fortsetzungen seiner im 2ten Theile angeführten Schriften: von den Neuen Abhandlungen der königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften bis 10ter Band 1790; der 11te Band 1791 und der 12te 1792. Register 1794. Von Hellot's Färbekunst die 3te Auflage zu Altenburg 1790. Von den Anfangsgründen der Arithmetik, Geometrie u. s. w. die fünfte vermehrte Ausgabe 1792; von den Anfangsgründen der angewandten Mathematik, die vierte durchaus vermehrte Auflage 1792; von den Anfangsgründen der höheren Mathematik, die zweite sehr verbesserte und vermehrte Auflage 1793; von den Anfangsgründen der Analysis endlicher Grössen die dritte vermehrte Auflage 1794.

* III. Ferner erschienen von ihm: 88) Elogium Alberti Ludovici Frid. Meisteri. Goett. 1789. 4. 89) Geometrische Abhandlungen: erste Sammlung; Anwendungen der ebenen Geometrie und Trigonometrie. Ebend. 1790. 2te Sammlung. Ebend. 1791. 8. 90) Einige Bemerkungen über zwei in G. W. Böhmer's Magazin für das Kirchenrecht 1 Bd. 1 St. befindliche Aufsätze von Leibnitz, in eben diesem Magaz. 1 Bd. 1 St. 91) Abhandlung über die Ausmessung bauchichter Körper, nebst Anwendung auf die Visirkunst; in Bernoulli's und Hindenburg's Leipz. Magazin 1 St. 1787. 92) Ueber Orgeln nicht musikalische. Ebend. 3 St. 1787. 93) Ueber den Preis für den das Eichsfeld gekauft worden. Ebend. 93) Ueber einen im 1sten Stück dieses Magazins befindlichen Aufsatz von Lambert, die mehreren Wurzeln in einer Gleichung betreffend. Ebend. 4 St. 1787. 94) Ueber eine Weissagung Cardan's, von Aenderung der christlichen Religion; in der Allg. teutschen Bibliothek, Bd. 96. S. 304-309. 1790. 95) Vorrede zu J. N. Müller's Anweisung zur Geometrie für Anfänger. Göttingen 1790. 8. 96) Ueber eine Anerbietung zum Eide; in der Berliner Monathsschrift 1791. St. 6. 97) Gedanken über das Unvermögen der Schriftsteller, Empörungen zu bewirken. Göttingen 1793. 8. 98) Mathematische Abhandlungen vermischten Inhalts. Erfurt 1794. 4. 99) Ueber eine scheinbare Schwierigkeit vom Kleinern und Grössern bei

Quo-

Quotienten; in Bernoulli's und Hindenburg's Leipz. Magazin 1787. St. 1. S. 71 = 75. 100) Einige Bemerkungen aus und über Herrn Brisson's Buch von eigenen Schweren. Ebend. 1788. St. 1. S. 47 = 60. 101) Für ungleich viel Waare zu gleichem Preise verkauft, gleich viel zu lösen; eine unbestimmte Rechnungs-Aufgabe. Ebend. St. 2. S. 215 = 227. 102) Ueber eine Lufterscheinung, die man an zwei Orten zugleich beobachtet hat, Abstand von der Oberfläche der Erde; in Bode's astron. Jahrbuche für das Jahr 1788. S. 156 = 161 103) Einige Anekdoten aus der Jugendgeschichte des Herrn Hofrath Kästners, ein Auszug aus einem Briefe desselben an den Rath Campe; im Braunschweigischen Journale 1788. St. 5. S. 39 = 44. 104) Ueber die Art Kindern Geometrie und Arithmetik beizubringen; ebend. St. 7. S. 257 = 268. St. 8. S. 385 = 390 u. St. 9. S. 1 = 6. 105) Wer übereilte sich mehr, der Vater oder Johann Jakob Rousseau. Ebend. 1789. St. 4 S. 457 = 461. 106) Ueber zweierlei Arten Körner in gleichen Weiten zu setzen; in den Vorlesungen der kurf. phys. ökon. Gesellschaft zu Heidelberg, Bd. 4. Th. 1. S. 383 = 392. 1789. 107) Was heißt in Euklid's Geometrie möglich? in Eberhard's philos. Magazin. Bd. 2. St. 4. S. 391 = 402. 1789. 108) Ueber den mathematischen Begriff des Raumes. Ebend. S. 403 = 419 109) Ueber die geometrischen Axiome. Ebend. S. 420 = 430. 110) Ueber Kunstwörter, besonders in der Mathematik. Ebend. Bd. 4. St. 3. S. 255 = 270 (1791). 111) Beitrag zur Geschichte des fliegenden Sommers; im Magazin für das neueste aus der Physik, Bd. 6. St. 3. S. 1 = 5. (1790). 112) Berechnung der Angabe eines Windmessers. Ebend. S. 84 = 93. 113) Hat Linné mit Recht den Teufel dumm genannt? Ebend. Bd. 7. St. 2. S. 1 = 5. (1791). 114) Zusätze und Verbesserungen zu Berghausen's Geschichte der Schiffarthskunde bei den vornehmsten Völkern des Alterthums. Leipz. 1792. 2 Bde. 8. 115) Weitere Ausführung der mathematischen Geographie, besonders in Absicht auf die sphäroidische Gestalt der Erde. Göttingen 1795. 8. 116) Gemeinschaftlich mit P. J. Bruns und E. A. W. Zimmermann: Uebersicht der Fortschritte verschiedener Theile der geographischen Wissenschaften seit dem

dem letzten Drittheile des jetzigen Jahrhunderts bis 1790. Braunschweig 1795. 8. 117) Geschichte der Mathematik seit der Wiederherstellung der Wissenschaften bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts. 1ster Band: Arithmetik, Algebra, Elementargeometrie, Trigonometrie, praktische Geometrie bis zu Ende des 16ten Jahrhunderts. Götting. 1796. 8., auch unter dem Titel: Geschichte der Künste und Wissenschaften, 7te Abtheilung. Geschichte der Mathematik, 1ster Band. 118) Der Erinnerung eines Kindes und seiner Mutter gewidmet von Abraham Gotthelf Kästner und Adolph Friedrich Kirsten, Lehrer am Göttingischen Gymnasium. Ebend. 1796. 8. 119) Wie kann man wissen, daß ein Thierchen in einer Secunde den Fuß 1000 Mahl bewegt hat? in den Act. Acad. Elect. Mogunt. Erfurt ad a. 1793 (1794). 120) Es wird ein gewisses Stück eines Ganzen genommen; nachdem dieses vom Ganzen ist abgezogen worden, ein anderes Stück des Restes; wie viel betragen beide Stücke zusammen? ebend. 121) Wenn Kupfer gegen Silbergeld verkauft wird, wie viel verhalten sich die Werthe gleicher Gewichte von Kupfer und Silber? Ebend. 122) Wenn man einen Stein in einen Brunnen fallen läßt, kann man aus der Zeit zwischen dem Augenblicke, da man den Stein fallen läßt und dem, da man den Schall hört, die Tiefe des Brunnens berechnen? Ebend. 123) Den Raum eines Sackes zu finden, der aus zweien andern von gleicher Länge aber ungleicher Weite zusammengenähet worden ist. Ebend. 124) Ueber Kettenglieder von regelmäßig zunehmender Dicke, in Hindenburg's Archiv der Mathematik, H. 1. (1794). 125) Zwo Fragen zur Assekuranzrechnung. Ebend. Hft 2. (1794). 126) Ueber den Druck einer flüssigen Kugelschaale auf die von ihn umgebene Kugelfläche. Ebend. Hft 4. (1795). 127) Wie Körper leuchten, die kein eigenthümliches Licht haben. Ebend. Hft 5. (1796). 128) Berechnung, wie viel Steinchen der Rabe ins Gefäß werfen müßte. Ebend. 129) Formel, den Durchmesser des leeren Kreises als Mikrometer vermittelst zweier Fixsterne zu finden; in Boden's astronom. Jahrbuche für das Jahr 1796 (1793). 130) Vergleichung zwischen Aenderungen schein-

scheinbarer und wahrer Größe einer Kugel, die aus einerlei Entfernung gesehen wird. Ebend. für das Jahr 1797. (1794). 131) Vorrede zu der Schrift: Die Lehre von der geometrischen und ökonomischen Vertheilung der Felder; nach der dänischen Schrift des Hrn. Nils Morville, bearbeitet v. J. W. Christiani. Göttingen 1793. 8. 132) Vorrede zu der Encyklopädie aller mathemat. Wissenschaften, 1ste Abthl. 1ster Bd. herausgegeben von G. E. Rosenthal. Gotha 1794. 8. 133) Zusätze zu Blumhof's Uebersetzung von Brisson's Werk über die spezifischen Gewichte der Körper. Leipzig 1795. 8. 134) Vorrede zu C. H. E. Rücker's Erläuterungen der Kästnerischen Anfangsgründe der mechanischen und optischen Wissenschaften. Leipzig 1795. 8. 135) Vorrede zu J. G. L. Blumhof vom alten Mathematiker Conrad Dasypodeus 1796. 136) Vorrede zu W. F. Wucherer's neuer Ausgabe von Maler's Algebra 1796. 137) Vorrede zu J. M. Rödel's Abhandlung von den zufälligen Punkten in der Perspektivkunst. Leipzig 1796. 4. Außerdem eine Menge Rezensionen in den Göttingischen gelehrten Anzeigen und in der alten und neuen allgemeinen teutschen Bibliothek. Auch viele Aufsätze im Deutschen Museum und dem Hannov. Magazin.

§. 48.

Christian Wilhelm Büttner (Th. 2. §. 87. S. 84) geb. 1716. Febr. 26. gest. 1801. Okt. 8. war zu Göttingen 25 Jahr 1758 - 1783. alt 42 - 67.

* I. Vergl. (Böttiger) in **Wieland's** neuen teutschen Merkur 1801. St. 10. S. 156 - 158, und **Schlichtegroll's** Nekrolog des 19ten Jahrh. Bd. 1. 1802. S. 211 - 240. Sein Bildniß von Westermeyer 1795.

§. 49.

§. 49.

Johann Christoph Gatterer (Th. 2. §. 119. S. 156) geb. 1727. Jul. 13. † 1799. April 5. war zu Göttingen 40 Jahr 1759 - 1799 alt 32 - 72.

* I. Vergl. Schlichtegroll's Nekrolog auf das Jahr 1799. Bd. 1. S. 1 - 24. Heyne elog. Joh. Chr. Gatterer in Commentat. Soc. Goett. Vol. 14. (1799).

* II. Von den im 2ten Theile aufgeführten Schriften erschienen: von dem kurzen Begriff der Geographie die 2te vermehrte und verbesserte Auflage 1793.

* III. Zu seinen Schriften gehören noch: 46) Vorrede zu Schlichthorst's Geographia Homeri. Goett. 1787. 4. 47) Abriß der Genealogie. Göttingen 1788 8. 48) Kurzer Begriff der Geographie, 1ster Band, welcher von der Erde und ihren Bewohnern überhaupt und von Europa insonderheit handelt. 2ter Band, welcher Asien, Afrika, Amerika und Australien enthält. Ebend. 1789. 8. 49) Stammtafeln zur Weltgeschichte, wie auch zur europäischen Staaten- und Reichshistorie. 1ste Sammlung. Ebend. 1790. 4. 50) Commentatio de Metempsychosi, immortalitatis animorum symbolo aegyptiaco, ad Herodoti lib. 2. cap. 122. 123. in nov. Comment. Soc. Scient. Goetting. Vol. V et IX. per a. 1787 et 1788. 51) De insignibus Austriaco-Ungaricis. ibid. per a. 1788 et 1789. 52) De aquilae imperialis origine. ibid. 53) An Russorum, Polonorum, ceterorumque populorum Slavicorum originem a Getis sive Dacis liceat repetere? ibid. ad a. 1791 et 1792. Vol. XI. (1793).

§. 50.

Christian Gottlob Heyne (Th. 2. §. 120. S. 158) geb. 1729. Sept. 26. auswärtiges Mitglied der

der Royal Society zu London 1789; Mitglied der Königl. Norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim 1791; auswärtiges Mitglied der Academie des inscriptions zu Paris 1792; Mitglied der Academia delle scienze e delle arti zu Mantua 1795; Mitglied der Schwedischen Akademie der Inschriften und der Alterthümer zu Stockholm 1795; der Maler und Bildhauer Akademie daselbst 1797; Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena 1801; Geheimer Justizrath 1801; auswärtiges Mitglied des National-Instituts zu Paris 1802; des Lycée du gard zu Nismes 1802; der Société libre de Nancy 1802; Ehrenmitglied der Société des sciences et des arts zu Mainz 1803; Mitglied der Académie Celtique 1804; der Société des naturalistes zu Moskau 1805; Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg 1805; Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München 1806; des Königl. Holländischen Nationalinstituts 1809; gab die Geschäfte eines Professors der Beredsamkeit auf 1809; Ritter des Ordens der westfälischen Krone 1810; Mitglied der jonischen Akademie zu Corfu 1810; Ehrenmitglied der Universität von Charkow 1810; Mitglied der Academia Italiana 1812; auswärtiges Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen 1812; Ehrenmitglied der K. K. Akademie der bildenden Künste zu Wien 1812. † 1812. 14. Jul. war zu Göttingen 49 Jahr 1763 - 1812. alt 34 - 83.

* I. Vergl. Christian Gottlob Heyne. Biographisch dargestellt von Arn. Herm. Ludw. Heeren. Göttingen 1813. 8. Heyne's Bildniß nach einem Gemählde von Wilhelm Tischbein, gestochen von Riepenhausen, ist dem Buche vorgesetzt.

* II.

* II. Neue Ausgaben und Fortsetzungen der im zweiten Theile aufgeführten Schriften: von P. Virgilii Maronis, varietate lectionis et perpetua annotatione illustrata, ed. altera emendatior et auctior. Lips. 1788, 89. 4 Voll. Mit Verzierungen und Vignetten. Dieselbe Ausgabe, ebend. 1788. 89. ohne dergleichen. Von P. Virgilii Maronis opera, in tironum gratia edita, ed. altera locupletior et emendatior. Lips. 1789. 2 Voll. Von der ersteren Bearbeitung eine Auflage zu London 1793 (edit. tertia) in drei verschiedenen Ausgaben: 1) in Quart in 8 Bänden, mit Kupfern und Vignetten, 2) in Octav ebenfalls mit Kupfern und Vignetten, und 3) in Octav ohne dieselben. Virgilius Maro varietate lectionis et perpetua annotatione illustratus. Editio novis curis emendata et aucta. Lips. 1800. 6 Voll. 8. mit vielen neuen Kupfern und Vignetten, und P. Virgilius Maro varietate lectionis etc. edit. tertia novis curis emendata et aucta. Lips. 1803. 4 Voll. 8. dieselbe Ausgabe, ohne Kupfer und Vignetten, jedoch noch wieder revidirt (also die vollendetste); und auf vier Bände zurückgebracht; die aber (außer den Verzierungen) alles andere enthalten. Von Albii Tibulli carmina, libri tres cum libro quarto Sulpiciae et aliorum, novis curis castigavit C. G. H. editio tertia et emendatior. Lips. 1798. Von Apollodori Atheniensis bibliothecae libri tres. Curis secundis illustravit Ch. G. H. und ad Apollodori bibliothecam observationes. Goetting. 1803. 2 Voll. 8. Von Pindar: Additamenta ad lect. varietatem in Pindari editione notatam. Goetting. 1791. 4. Pindari carmina scholis habendis iterum expressa. Goetting 1797. 8. Handausgabe; und Pindari carmina cum lect. varietate, adnotationibus et indicibus iterum curavit C. G. Heyne. Goett. 1798. Vol. I. II. P. 1. 2. III. P. 1. 2. — von den Opuscula academica collecta et animadversionibus locupletata, Vol. IV. 1796. Vol. V. 1802, Vol. VI. 1812. Goetting. 8.

* III. Außer den bisher angeführten Schriften erschienen von ihm: 134) Ex C. Plinii secundi historia naturali excerpta, quae ad artes spectant. ed. C.

C. G. H. Goetting. 1790. Lib. XXXIV. 135) ex C. Plinii secundi historia naturali excerpta, quae ad artes spectant, nunc ex libro XXXV. de Pictura. Goett. 1811. 136) Homeri carmina, cum brevi annotatione, accedunt variae lectiones et observationes veterum Grammaticorum cum nostrae aetatis critica, mit einem zweiten Titel: Homeri Ilias cum brevi annotatione curante C. G. Heyne. Lips. et Lond. 1802. 8. Voll. 8. 137) Homeri Ilias cum brevi annotatione. Lips. et Lond. 1804. 2 Voll. (Handausgabe). 138) Canonis narrationes L. et Parthenii narrationes amatoriae Goett. 1798. 139) Homer nach Antiken gezeichnet von Wilhelm Tischbein. Mit Erläuterungen von Ch. G. Heyne. Heft 1. 2. 3. 1801. Heft 4. 1802. Heft 5. 6. 1804. Fol. (deutsch und französisch). 140) Das vermeinte Grabmahl Homer's, nach einer Skizze von Lechevalier, gezeichnet von Fiorillo, erläutert von Heyne 1794. Ins englische übersetzt. Lond. 1795. 8. 141) Beschreibung der Ebene von Troas von Lechevalier; aus dem englischen übersetzt und mit Vorrede, Anmerkungen und Zusätzen begleitet von H. Leipzig 1792. 8. Sozietätsabhandlungen: 142) De Spartanorum republica et institutis judicium sine cupiditate et ira factum. Comment. I. C. II. immutatae Spart. reipublicae vicissitudines complexa in Comment. Soc. Goett. Vol. 9. ad ann. 1788. 143) Priscae artis opera ex epigrammatibus Graecis partim eruta, partim illustrata, nunc quidem antiquiorum operum memorabilia Comment. I. in Commentat. Soc. Goett. Vol. 10 ad ann. 1789. 144) Priscae artis opera etc. Comment. II. in Commentat. Soc. Goett. Vol. 10. ad ann. 1790. 145) Priscae artis opera quae Constantinopoli extitisse memorantur Sect. 1. 2. in Commentat. Soc. Goett. Vol. II ad ann. 1790. 146) Serioris artis opera, quae sub imperatoribus Byzantinis facta memorantur. Sect. 1. 2. in Commentat. Soc. Goett. Vol II. ad ann. 1791. 147) De interitu operum cum antiquae tum serioris artis, quae Constantinopoli fuisse memorantur, ejusque caussis ac temporibus. Comment. I. in Commentat. Soc. Goett. Vol. 12. 1792. 148) De interitu operum etc. Comment. II. in Commentat.

 Soc.

Soc. Goett. Vol. 12. 1793. 149) Artes ex Constantinopoli nunquam prorsus exulantes usque ad instauratas in occidente artium officinas; in Commentat. Soc. Goett. Vol. 13. 1795. 150) De antiqua Homeri lectione indaganda, dijudicanda et restituenda; in Commentat Soc. Goett. Vol. 13. 1795. 151) De fide historia aetatis mythicae; de opinionibus per mythos traditis; de mythorum poeticorum natura et caussis, in Commentat. Soc. Goett. Vol. 14. 1798. 152) Historiae scribendae inter Graecos primordia; in Commentat. Soc. Goett. Vol. 14. 1799. 153) Repentina auri argentique effluentia quasnam rerum vicissitudines attulerit, ex historiarum antiquarum fide disputatur. in Commentat. Soc. Goett. Vol. 15 1800. 154) Commentatio in inscriptionem Graecam monumenti trinis insigniti titulis ex Aegypto Londinum apportati; in Commentat. Soc. Goett. Vol. 15 1802. 155) De Babyloniorum instituto religioso ut mulieres ad Veneris templum prostarent; ad. Herodot. I. 199 in Commentat. Soc. Goett. Vol. 16. 1804. 156) De sacerdotio Comanensi, omninoque de religionum cis et trans Taurum consensione; in Commentat. Soc. Goett. Vol. 16. 1806. 157) Sermonis mythici sive symbolici interpretatio ad caussas et rationes, ductasque inde regulas, revocata. in Commentat. Soc. Goett. Vol. 16 1807. 158) Commentatio de usu sermonis Romani in administrandis provinciis a Romanis probato, in Commentat. recent. Soc. Goett. Vol. V. 1808. 159) Antiquitatis Byzantinae recognitio historica et critica. Commentat. I. II. in Commentat recent. Soc. Goett. Vol. 1. 1809. 160) Vasorum fictilium litteratorum et ectyporum genus superstes, necdum satis exploratae fidei. In Commentat. recent Vol. 1. 1810. Elogien, Anreden und Vorreden für die Sozietät. 161) Elogium Joh. Andr. Murray in Commentat. Soc. Goetting. Vol. 10. 1791. 162) Elogium Joh. Dad Michaelis in Commentat. Soc. Reg. Vol. 10. 1791. 163) Memoria Ferdinandi, Ser Ducis Brunsv. Lüneb. Praesid. Honorarii, in Comment. Soc. Goett. Vol. 11. 1792. 164) Elogium Joh. Christ. Gatterer in Commentat. Soc. Goett. Vol. 14. 1799. 165) Elogium Abr.

Abr. Gotth. Kaestner. in Commentat. Soc. Goett. Vol. 15. 1800. 166) Memoria Joh. Frid. Gmelin in Commentat. Soc. Goett. Vol. 16. 167) Memoria Joannes de Müller, in Commentat. recent. Vol. 1, 1809. 168) Memoria Christoph. Meiners, in Commentat. rec. Vol. 1. 1810. 169) Memoria Ernesti Brandes in Commentat. rec. Vol. 1 1810. 170) Memoria Johannis Beckmann in Comment. rec. Vol. 1. 1811. 171) Prolusiones nonnullae academicae a Ch. G. H. in unum collectae. Londini 1790. 8. 172) Oratio super Neronis: Qualis artifex pereo! Goett. 1790. 173) Memoria comitis de St. Martin 1796. Vorrede und Bemerkungen zu: 174) Schlichthorst Geograph Africae Herodot. 1788. 175) Binder Comment. de politia urbis Romae 1791. 176) Philetae Coi fragmenta ed. Kayser 1793. 177 Engel Commentat. de exped. Trajani ad Danubium 1794. 178) Herodis Attici quae supersunt ed. Raph. Fiorillo 1801. 179) De studii rei numismaticae vicissitudinibus in Lipsi bibl numaria 1801. 180) Fragmenta e Procli Chrestomatia illustrata in Bibl. der alt. Litt. und Kunst. St. 1. Lit. 1. 2. ad Gilbert. Wakefield vid. Monthly Magazin 1799. Jul. 1800. Jan. 181) Neue Schulordnung und Verfassung für die Stadtschulen zu Göttingen. Götting. 1798. 182) Vorrede zu Hermann's Handbuch der Mythologie. 183) Tiedemann's Geist der stoischen Philosophie, 184) Herder's Schriften. 185) Rezensionen in der Bibliothek der schönen Wissenschaften und der allgem. deutschen Bibliothek, vorzüglich den Göttingischen gelehrten Anzeigen; die Zahl der letzteren allein wird auf 7 bis 8000 geschätzt.

§. 51.

Lüder Kulenkamp (Th. 2. §. 121. S. 164) geb. 1724. Dez. 8. † 1794. August 21. war zu Göttingen 39 Jahr 1755-1794. alt 31-70.

§. 52.

Albrecht Ludwig Friedrich Meister (Th. 2. §. 124. S. 170) geb. 1724. † 1788. Dez. 18. war zu Göttingen 24 Jahr 1764 = 1788. alt 40 = 64.

§. 53.

August Ludwig von Schlözer (Th. 2. §. 123. S. 166) geb. 1735. Jul. 5., Ritter des Wladimir-ordens vierter Klasse und russischer Edelmann 1803, Hannoverscher geheime Justizrath 1805, Mitglied der gelehrten Gesellschaften von Petersburg, Stockholm, Göttingen und München † 1809. Sept. 9. war zu Göttingen 40 Jahr 1769 = 1809. alt 34 = 74.

* I. Vergl. August Ludwig Schlözer's öffentliches und Privatleben, von ihm selbst beschrieben. Erstes Fragment. Aufenthalt und Dienste in Rußland, von den Jahren 1761 bis 1765. Literar = Nachrichten von Rußland in jenen Jahren. Göttingen 1802. 8. Oberteutsche allgemeine Litteratur = Zeitung 1809. Nr. 10. S. 58 = 64. August Ludwig von Schlözer in: Zeitgenossen. Leipzig 1819. 14tes Stück S. 9 = 47. Sein Bildniß (unähnlich) vor dem 88ten Theile der Krünitz Flörkischen Encyklopädie (1802); vor dem Dezemberheft 1809 der allgemeinen geographischen Ephemeriden, und dem 43ten Bande der allgemeinen teutschen Bibliothek. Von Schwenterley 1791, von Grape 1793.

* II. Von folgenden seiner im 2ten Theile aufgeführten Schriften erschienen neue Ausgaben und Fortsetzungen: von seinen Staatsanzeigen bis 1793. Heft 42 = 72. Göttingen 8. Von der Weltgeschichte nach ihren Haupttheilen im Auszuge und Zusammenhange der 2te Theil 1789. von dem ersten Theile derselben die 2te verbesserte Auflage 1792; von dem 2ten Thle 1801. Von der Vorbereitung zur Weltgeschichte für

für Kinder 1r Theil (der 2te ist nie erfolgt), die 3te Ausgabe 1790. 8., die 4te Ausgabe 1797., die 5te Ausgabe 1800., die 6te Ausgabe, nebst einer illuminirten Landkarte 1806.

*III. Neu sind noch von ihm erschienen: 53) Münz- Geld- und Bergwerksgeschichte des Russischen Kaiserthums vom Jahr 1700 bis 1789. Meist aus Urkunden beschrieben. Göttingen 1791. 8. 54) Kritische Untersuchungen über das Geschlechtsregister der berüchtigten sogenannten Gräfin de la Motte; nebst einem aktenmäßigen Berichte über die Halsbandgeschichte. Aus dem 51ten u. 52ten Hefte seiner Staatsanzeigen. Mit nöthigen Abänderungen und einigen Anmerkungen, 2 Hefte. Frankfurt und Leipzig 1790. 8. 55) Nähere Anzeige seines sogenannten Reisecollegii. Göttingen 1791. 8. 56) Staatsgelahrtheit nach ihren Haupttheilen, im Auszug und Zusammenhang. 1ster Theil: Einleitung, Encyclopädie, Metapolitik, Staatsrecht und von Regierungsformen. Auch unter dem Titel: Allgemeines Staatsrecht und Staatsverfassungslehre. Voran: Einleitung in alle Staatswissenschaften. Encyclopädie derselben. Metapolitik. Anhang: Prüfung der von Moserschen Grundsätze des Allg. Staatsrechts. Ebend. 1793. 8. 57) Kritische Sammlungen zur Geschichte der Teutschen in Siebenbürgen, 1stes Stück. Göttingen 1795. 2tes Stück 12 kritisch historische Untersuchungen: zur Geschichte der Madjaren, Petscheneger und Komaner oder Polovzer. Teutsche Colonien in Ungarn überhaupt und in Siebenbürgen besonders. Unterhandlungen des Teutschen und Johanniter Ordens über Burzenland und Komanien. — Ueber Munizipal-Regiment und Grund-Eigenthum-Kolonisten-Contracte in Frankreich, Niedersachsen, Preußen u. s. w. Ebend. 1796. 8. 3tes Stück: Privilegium Andreä II. vom Jahre 1224 mit einem Commentare. Ebend. 1797. 8. 58) Kritisch historische Nebenstunden: Origines Osmanicae; Papiergeld, eine Mongolische Erfindung im 13ten Saec. Ideal einer Anleitung zur Kenntniß der asiatischen Staatsgeschichte im Mittelalter. Ebend. 1797. 8. 59) Michaelis und Reiske; Anhang zu Michaelis litterarischem Briefwechsel; in (Rei-

chardt's

chardt's) Teutschland. 1796. St. 5. S. 163-228. 60) August Ludwig Schlözer's öffentliches und Privatleben, von ihm selbst beschrieben. 1stes Fragment. Aufenthalt und Dienste in Rußland von den Jahren 1761-1765. Literar-Nachrichten von Rußland, in jenen Jahren. Götting. 1802. 8. 61) HECTORPb. Russische Annalen in ihrer slavonischen Grundsprache, verglichen, von Schreibfehlern und Interpolationen gereinigt, übersetzt und erklärt. 1ster und 2ter Theil. Ebend. 1802. 3ter Theil. Oleg, vom Jahre 879-913, zweiter Großfürst und zweiter Stifter des russischen Reichs. Ebend. 1805. 4ter Theil: Igor, dritter Großfürst, vom Jahre 913-945. Anhang: Pseudo-Joakim. Ebend. 1805. 5ter Theil: Olga, Großfürstin; Swiatoslav und Jaropolk, Großfürsten vom Jahre 945-980. Ebend. 1809. 8. 62) Entdeckung eines ostindischen Land-Handels, vom Ganges an durch Rußland, nach der Ostsee und dem Eis-Meere, lange von den Venezianern; in Wieland's Neuen Teutschen Merkur 1801. St. 11. S. 166-186. 63) Ueber die Roskolniken überhaupt, und die russischen Filiparen insbesondere, veranlaßt durch die Berliner Monatsschrift 1799. Jul. Nr. 2. Ueber die Neuostpreußischen Philipparen. Ebend. 1802. Aug. S. 91-113 64) Bitte um eine ortographische Belehrung; in dem Intelligenzblatt zur Jenaischen Allgemeinen Litteratur-Zeitung 1804. Nr. 118 S. 983 fgd. 65) Ueber einige Stellen in Herrn Richter's russischen Miszellen Nr. 8. S. 152. Ebend. Nr. 120. S. 1007. Nr. 121. S. 1015. Nr. 122. S. 1023. 66) Vorrede zu dem Handbuche der Geschichte des Kaiserthums Rußland — aus dem Russischen. Götting. 1802. 8. 67) Von der Staatsgelahrtheit nach ihren Haupttheilen und Zusammenhange, der 2te Theil: Allgemeine Statistik. 1stes Heft. Göttingen 1804. 8. Auch unter dem Titel: Theorie der Statistik nebst Ideen über das Studium der Politik überhaupt. 1s Heft: Einleitung.

§. 54.

Johann Beckmann (Th. 2. §. 125. S. 171) geb. 1739. Jun. 4. † 1811. 4. Febr. war zu Göttingen 45 Jahr 1766-1811; alt 27-72.

* I.

* I. Vergl. Heyne Memoria Joannis Beckmann in Commentat. rec. Soc. Goett. Vol. 1. (1811). Sein Bildniß von Schwenterley 1791, von Grape 1793, von Arndt vor dem 34ten Bande des Journals für Fabriken u. s. w. 1808.

* II. Von folgenden im 2ten Theile aufgezählten Schriften erschienen Fortsetzungen und neue Ausgaben: von den Beiträgen zur Geschichte der Erfindungen 2ten Bandes 4tes Stück 1788. und 3ten Bandes 1stes und 2tes Stück 1790. 3tes Stück 1791. 4tes Stück 1792 4ten Bandes 1stes Stück 1795 bis 1799. 2. 3. 4. Stück; des 5ten Bdes erstes Stück 1800; 2tes Stück 1803. 3tes Stück 1804. 4tes Stück 1805; von den Beiträgen zur Oekonomie u. s. w. der 12te Theil 1790; von der ökonomisch physikalischen Bibliothek bis 1790 des 16ten Bandes 2tes und 3tes Stück; bis 1794 des 18ten Bandes 2tes Stück, das 3te und 4te Stück 1795; bis 1800 der 20te Band; im Jahr 1807 bis 23ter Band 3s Stück; von der Sammlung auserlesener Landesgesetze u. s. w. der 8te Theil 1790. der 9te 1792, der 10te 1794; von von Justi's Abhandlung von den Manufacturen die 3te Ausgabe 1789. von den Grundsätzen der teutschen Landwirthschaft die 4te Ausgabe 1790, die 5te Ausgabe . . . die 6te Ausgabe 1806; von der Anleitung zur Technologie die 5te vermehrte und verbesserte Ausgabe 1802, die 6te Ausg. 1809.

* III. Neu erschienen noch von ihm: 41) Anleitung zur Handlungswissenschaft; nebst Entwurf zur Handlungsbibliothek. Göttingen 1789 8. 42) Vorrede zu J. F. Hollmann's Fragment einer Geschichte der Georg Augustus Universität zu Göttingen. Ebend. 1787. 8. 43) Antigoni Carystii Historiarum mirabilium Collectanea explicata; additis adnotationibus G. Xylandri, T. Meursii, R. Bentleji, F. G. Schneideri, T. N. Niclas aliorumque; cum interpretatione G. Xylandri. Subjectis ad finem annotationibus ad Aristotelis Auscultationes mirabiles. Lipf. 1791. 44) Vorbereitung zur Waarenkunde, oder zur Kenntniß der vornehmsten ausländischen Waaren 1stes und 2tes Stück. Göttingen 1793 8. 3tes Stück. Ebend. 1794. 2ten Bandes 1stes u. 2tes Stück 1800. 45) Ueber eine längst schon bekannte und

und noch bessere Art durch Flußspatsäure auf Glas zu ätzen; in Crell's chemischen Annalen 1792. St. 9. 46) Technologische Fragen für Reisende; im Journal für Fabrik u. s. w. 1794. St. 10. S. 289-296. 47) Ursprung einiger bei der Handlung gebräuchlichen Kunstwörter. Ebend. 1795. St. 8 S. 129-134. 48) Vorrath kleiner Anmerkungen über mancherlei gelehrte Gegenstände. Leipz. 1795. 8.; 2tes Stück 1803. 3tes Stück 1806 8. 49) Anweisung die Rechnungen kleiner Haushaltungen zu führen, für Anfänger aufgesetzt. Göttingen 1797. 8. 2te verbesserte Ausgabe. Ebend. 1799 8. 50) Marbodi liber lapidum, seu de gemmis, varietate lectionis et perpetua annotatione illustratus. Additis observationibus Pictorii, Alardi. Cornarii, subjectis sub finem annotationibus ad Aristotelis auscultationes mirabiles et ad Antigoni Carystii historias mirabiles. Ibid 1799. 8. 51) Ueber Thevenot's Reisen; in dem Allg. Litter. Anzeiger 1799. S. 1113-1120 52) Ueber den eisernen Ring der alten Teutschen. Ebend. 1800. S. 805-807. 53 Eine Anekdote zur Geschichte der Hamburgischen Bank; in dem Journal für Fabrik u. s. w. 1800. Aug. S. 133-137. 54) Lexicon botanicum, exhibens etymologiam, ortographiam et prosodiam nominum botanicorum. Goett. 1801. 8. 55) Entwurf der allgemeinen Technologie. Ebend. 1806. 8. 56 Literatur der älteren Reisebeschreibungen. Nachrichten von ihren Verfassern, von ihrem Inhalte, von ihren Ausgaben und Uebersetzungen. Nebst eingestreuten Anmerkungen über mancherlei Gegenstände. Ebend. Bd. 1. St. 1-4. 1807 und 1808. Bd. 2. St. 1-4. 1808-1809. 8.

§. 55.

Georg Christoph Lichtenberg (Th. 2. 126. S. 174) geb. 1744. Jul. 1. 1788. Hofrath † 1799 Febr. 24. war zu Göttingen 29 Jahr 1770-1799. alt 26-55.

* I. Schlichtegroll's Nekrol. auf das J. 1799. Bd. 2. S. 97=221. Sein Bildniß in Kupfer gestochen im Akademischen Taschenbuche von 1792, von Schwenterley und vor der Sammlung seiner vermischten Schriften.

* II. Neue Ausgaben und Fortsetzungen der im zweiten Theile bereits angeführten Schriften: Fortsetzung des Göttingischen Taschenkalenders bis an seinen Tod. Von Errleben's Anfangsgründe der Naturlehre die 5te Auflage 1791 und die 6te 1794. 8.

* III. Neu erschienen noch von ihm: 36) Ueber einige Pflichten gegen die Augen. Wien 1792. (aus dem Göttingischen Taschenkalender 1791); 37) Ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche, mit verkleinerten aber vollständigen Copien derselben von E. Riepenhausen, 1. 2. Lieferung Gött. 1794. 8. 3te Lieferung Ebend. 1796. 4te Lieferung 1798. 38) Einige Bemerkungen über die Entstehung des Hagels im Hannoverschen Magazin 1793. St. 10 und 11. 39) Antwort auf die Frage über Wetterparoscope im St. 75 dieses Magazins; Ebend. 1794. St. 85. 40) Eine kleine Palmodie, in einem Sendschreiben an den Herausgeber des neuen Hannov. Magazins. Ebend. St. 89. 41) Ueber den neuen Erdfall zu Winzingerode bei Duderstadt, Ebend. 1798. St. 47. 42) Nicolaus Copernicus; in dem Pantheon der Teutschen Th. 3. Nr. 3. 1800. 43) G. C. Lichtenberg's vermischte Schriften, nach dessen Tode aus den hinterlassenen Papieren gesammelt und herausgegeben von Ludwig Christian Lichtenberg, Sachs. Gothaischen Legationsrathe und Friedrich Kries, Professor am Gothaischen Gymnasio. 9 Bände. Gött. 1800=806 8.

§. 56.

Christoph Meiners (Theil 2. §. 127. S. 176) geb. 1747. Jul. 31. Hofrath 1788; beständiger Beisitzer des Universitätsgerichts 1797. † 1810. Mai 1. war zu Göttingen 38 Jahr 1772=1810; alt 25=63.

* I.

*I. Vergl. Heyne Memoria Christophori Meiners in Commentat. rec. Soc. Goett. Vol. I. 1810. Sein Bildniß vor dem 81ten Bande der allgemeinen teutschen Bibliothek und von Schwenterley 1792.

*II. Neue Auflagen und Fortsetzungen der im 2ten Theile angeführten Schriften: von dem Göttingischen historischen Magazin bis zu Ende des Jahres 1790. 8 Bände; von den Briefen über die Schweiz die 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin 1788. 2 Theile. 12. der 3te und 4te Theil zum ersten Mahle Ebend. 1790. 8.; von dem Grundriß der Geschichte der Weltweisheit, die 2te verbesserte Auflage 1789. Von dem Grundriß der Geschichte der Menschheit, die 2te verbesserte Auflage 1794.

*III. Neu sind noch von ihm erschienen: 51) Grundriß der Theorie und Geschichte der schönen Wissenschaften. Lemgo 1787. 8. 52) Beitrag zur Geschichte der Behandlung des weiblichen Geschlechts bei verschiedenen Völkern; in der Berliner Monathsschrift 1787 Febr. 53) Ueber den thierischen Magnetismus. Lemgo 1788. 8. 54) Geschichte des weiblichen Geschlechts. 1ster Theil. Hannover 1788. 8. 2ter Theil 1789. 3ter Theil 1799. 4ter Theil 1800. 55) gab heraus mit Feder: Philosophische Bibliothek. 1 = 3r Band. Gött. 1788 = 1790. 4ter Band 1791. 8. 56) Anweisung für Jünglinge zum eigenen Arbeiten, besonders zum Lesen, Exzerpiren und Schreiben. Hannover 1789. 8; zweite viel vermehrte Auflage, ebend. 1791. 8. 57) Kleinere Länder = und Reisebeschreibungen. 1s Bändchen, des Verfassers Reise nach Salzburg, Berchtesgaden, Wien u. s. w. enthaltend. Berlin 1791. 8. 2s Bändchen 1794. neue Ausgabe sammt dem dritten Bändchen 1801. 58) Geschichte des Verfalls der Sitten, der Wissenschaften und Sprache der Römer in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt, als Einleitung zu Gibbon's Geschichte der Abnahme und des Falls des römischen Reichs. Wien und Leipzig 1791. 8. 59) Geschichte der Ungleichheit der Stände unter den vornehmsten europäischen Völkern, 2 Bde. Hannover 1792. 8. 60) Historische Vergleichung der Sitten und Verfassungen der Gesetze und Gewerbe, des Handels und der Reli-

gion

gion, der Wissenschaften und Lehranstalten des Mittelalters mit denen unsers Jahrhunderts, in Rücksicht auf die Vortheile und Nachtheile der Aufklärung, 1r Band ebend. 1793. 2r Bd. 1793. 3r und letzter Band 1794. 8. Die drei letzten Abschnitte dieses Werks auch unter dem besondern Titel: Ueber wahre, unzeitige und falsche Aufklärung und deren Wirkungen. ebend. 1794. 8. 61) Mit Spittler gemeinschaftlich: Neues Göttingisches Magazin, Hannover 1791 = 1794. 3 Bde. jeden von 4 Stücken. 8. 62) De origine veterum Aegyptiorum in Commentat Soc. Goett. ann. 1789. 1790. 63) De caussis ordinum sive castarum in veteri Aegypto, atque tam antiqua quam in recentiori India ibid. 64) Beobachtungen über die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit, über den vormahligen und gegenwärtigen Zustand der vornehmsten Länder in Asien. 1r Band. Lübeck und Leipz. 1795. 2r Band. ebend. 1796. 8. 65) Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften. 1r Band. Zürich 1795. 2r Bd. ebend. 1796. 3r Band ebend. 1797. 8. 66) Reise aus Bengalen nach England durch die nördlichen Theile von Hindostan, durch Kaschemir, Afghanistan, Persien und Rußland, von Georg Forster, vormahls in Civildiensten der englisch ostindischen Compagnie. Aus dem englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Erster Theil, Gött. 1796. Zweiter Theil ebend. 1800. 8. 67) De Graecorum Gymnasiorum utilitate et damnis in Commentat. Soc. Goett. 1791. 1792. In dem von ihm mit Spittler gemeinschaftlich herausgegebenen Göttingischen und neuem Göttingischen historischen Magazine stehen von ihm folgende Abhandlungen: 68) Geschichte einer merkwürdigen Teufelsbesitzung in Franken zwischen den Jahren 1740 und 1750 und einer in St. Gallen. Bd. St. 1. S. 1 = 39; 69) Ueber die sympathetische Reizbarkeit und einige daraus zu erklärende Erscheinungen in den schwächern Völkern. ebend. S. 40 = 56. 70) Ueber das Essen von stinkenden Fischen und gesalzenem Fleische, besonders im heissen Erdgürtel und dann über den Abscheu vieler Völker gegen das Salz; ebend. S. 57 = 65. 71) Ueber den Hang mancher Völker zum Selbstmorde; ebend. S. 104 = 109. 72) Ueber die Völkerschaften

des

des Kaukasus; ebend. S. 110 = 118; 73) Einige statistische Nachrichten über das Stift Würzburg, ebend. S. 119 = 122; 74) Ueber die Gelindigkeit und Schärfe der Strafen unter verschiedenen Völkern, ebend. S. 126 = 142; 75) Ueber die Ursachen des Despotismus, Bd. 2. St. 2. S. 193 = 229; 76) Einige Betrachtungen über die Schönheit der menschlichen Bildung und über den Hang aller häßlichen Völker, sich noch mehr zu verhäßlichen, ebend. S. 270 = 292; 77) Von den Meinungen roher Völker über die Entstehung der Menschen, ebend. S. 293 = 304; 78) Betrachtungen und Nachrichten über die merkwürdige schlechte Beschaffenheit der Nahrungsmittel in Amerika, ebend. S. 376 = 380; 79) Von einigen Völkern, die Schläge für Merkmahle der Liebe und Freundschaft halten, ebend. S. 381 = 383; 80) Einige Nachrichten über ehrlose Völker Bd. 2. St. 3. S. 383 = 397; 81) Ueber die Rechtmäßigkeit des Negerhandels, ebend. S. 398 = 416; 82) Ueber die Ursachen der Vielweiberei, ebend. S. 417 = 432; 83) Bemerkungen auf einer Reise von Göttingen nach Curhafen, ebend. S. 495 = 539. 84) Ueber die Strafen des Ehebruchs unter verschiedenen Völkern Bd. 2 St. 4. S. 682 = 697; 85) Ueber den Stand der Natur, ebend. S. 697 = 714; 86) Kurze Geschichte der Meinungen roher Völker von der Natur der menschlichen Seelen, ebend. S. 742 = 759. 87) Kurze Geschichte der Meinungen roher Völker von den Thieren, Bd. 3. St. 1. S. 1 = 10; 88) Kurze Geschichte der Duelle und zwar zuerst der gerichtlichen Duelle, ebend. S. 10 = 73; 89) Ueber die Verschmitzheit verschiedener Völker, ebend. S. 138 = 159. 90) Ueber die Bevölkerung von Amerika, Bd. 3. St. 2. S. 193 = 218; 91) Geschichte der Gesetze des Wohlstandes unter rohen und halbkultivirten Völkern, ebend. S. 219 = 276; 92) Ueber das Essen des Schweinefleisches, ebend. S. 315 = 318; 93) Kurze Geschichte der allegorischen Gottheiten, ebend. S. 356 = 379; 94) Ueber die verschiedenen Afterarten von Schrift, Bd. 3. St. 3. S. 415 = 423; 95) Ueber das Fressen von frischem und rohem Fleisch, ebend. S. 423 = 428; 96) Betrachtungen über die Begriffe von verschiedenen Völkern von Ehre und Schande, ebend. S. 429 = 456; 97) Geschichte der hieroglyphischen Schrift, ebend. S. 456 =

456=485; 98) Ueber die Brautpreise unter verschiedenen Völkern, nebst einigen Betrachtungen über Probenächte und Probejahre, ebend. S. 486=515. 99) Ueber die Gesetze der Eßlust oder des Appetits verschiedener Völker, besonders über die Gefräßigkeit der Mongolischen Nationen, Bd. 3. St. 4. S. 577=590; 100) Von den außergerichtlichen Duellen, die durch ehrenrührige Reden und Thätlichkeiten veranlaßt wurden, ebend. S. 591=678; 101) Ueber die Mishandlungen von falschen Göttern, ebend. S. 748=763; 102) Ueber die frühen Ehen unter verschiedenen Völkern, ebend. S. 764=768. 103) Ueber die Wirkung des kalten Klima und zwar zuerst des kalten Klima auf die Gesundheit der Menschen, Bd. 4. St. 1. S. 46=56; 104) Ueber die Ausstattung und Mitgiften unter verschiedenen Völkern, ebend. S. 56=95. 105) Ueber den Hang der meisten mongolischen Völker zu warmen Getränken, ebend. S. 95=100. 106) Kurze Vergleichung des nördlichen und südlichen Teutschlands, Bd. 4. St. 2. S. 193=243; Ueber den Genuß und die Wirkungen von animalischen und vegetabilischen Speisen, ebend. S. 365=370; 108) Ueber die Verunstaltungen des Mundes in der Absicht ihn zu verschönern, ebend. S. 371=376; 109) Ueber eheliche Verbindungen in den nächsten Graden der Blutsfreundschaft, Bd. 4. St. 3. S. 562=568; 110) Betrachtungen über den jetzigen Zustand der katholischen Kirche in Teutschland, ebend. S. 420=442; 111) Ueber das neue politische Institut zu Bern, ebend S. 446=468; 112) Instruction für die fürstl. Würzburgische Commission, die zur Untersuchung der Aemter ausgeschickt worden, ebend. S. 469=489. 113) Ueber die Sinnlichkeit und deren verschiedene Stufen und Zweige, Bd. 4. St. 4. S. 586=606; 114) Beiträge zur Geschichte der alphabetischen Schrift, ebend. S. 720=736; 115) Kurze Geschichte der Turniere, ebend. S. 634=693; 116) Ueber die Generalseminarien in den kaiserlichen Erblanden, ebend. S. 694=706. 117) Ueber das kaiserliche Verbot der Einfuhr fremder Waaren, Bd. 5. St. 1. S. 1=7; 118) Ueber das Klima im heissen Erdgürtel, ebend. S. 8=41; 119) Beschreibung der neuesten Schulverbesserung in Neuchatel, ebend. S. 76=102; 120) Zuverlässige Nach=

Nachricht von der letzten Revolution in Genf, ebend. S. 134 = 150. 121) Ueber das Steuerwesen im Salzburgischen, Bd. 5. St. 2. S. 177 = 189; 122) Historische Betrachtungen über die Entstehung des bürgerlichen Regiments, ebend. S. 197 = 244; 123) Entwurf der neuen Verfassung in Genf, ebend. S. 307 = 327. 124) Geschichte der Sitten der Römer in den beiden ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt und zwar zuerst über die nothwendige Entstehung des Despotismus aus dem allgemeinen Sittenverderbniß, Bd. 5. St. 3. S. 369 = 417; 125) Ueber die Entstehung des Eigenthums, ebend. S. 461 = 474; 126) Einige Anmerkungen zu des Grafen von Schmettow Preisschrift über die besten Mittel gegen Straßenraub, ebend. S. 495 = 510; 127) Einige Nachrichten über den Religionsfond in den kaiserlichen Erblanden, ebend. S. 549 = 552. 128) Ueber den Fortgang des Despotismus und des Verfalls der Sitten unter den Römern, Bd. 5. St. 4. S. 561 = 613; 129) Kurze Geschichte des gemäßigten Klima, ebend. S. 703 = 742. 130) Kurze Nachricht über den den Soldaten erlaubten protestantischen Gottesdienst in Würzburg, ebend. S. 742 = 744. 131) Erste und zweite Hauptverordnung über die Einführung einer neuen Grundsteuer in den kaiserlichen Erblanden, Bd. 6. St. 1. S. 38 = 81; 132) Bemerkungen über das neue Grundsteuer = Rectificationsgeschäft, ebend. S. 82 = 103. 133) Kurze Nachricht über das neue Bernische Zuchthaus, Bd. 6. St. 2. S. 204 = 214; 134) Dritte Abhandlung über den Verfall der Sitten unter den Römern unter den Kaisern und besonders über die Ueppigkeit beider Geschlechter, ebend. S. 215 = 237; 135) Vierte Abhandlung u. s. w. und namentlich über die Leckerhaftigkeit, Schlemmerey und Völlerey der Römer, ebend. S. 238 = 271; 136) Historische Bemerkungen über die sogenannten Wilden oder über Jäger = und Fischervölker, ebend. S. 273 = 311. 137) Ueber die Natur der afrikanischen Neger und die davon abhängende Befreiung oder Einschränkung der Schwarzen, Bd. 6. St. 3. S. 387 = 456; 138) Fernere Nachrichten über die neuen Steuereinrichtungen in den kaiserlichen Erblanden, ebend. S. 566 = 574. 139) Von den Varietäten und Abarten der Neger, Bd. 6. St. 4. S. 625 = 645; 140) Histo=

Historische Nachrichten über die wahre Beschaffenheit des Sklavenhandels in Westindien, ebend. S. 645-679; 141) Einige Anekdoten von Joseph dem 2ten, ebend. S. 726-737. 142) Ueber die Natur der Amerikaner, Bd. 7. St. 1. S. 102 - 156. St. 2. S. 209-230; 143) Ueber die Natur der Völker des östlichen und nordöstlichen Asiens, ebend. S. 230-258; 144) Ueber die Natur der Völker im südlichen Asien, auf den ostindischen und Südseeinseln und auf den Südländern, ebend. S. 258-310. 145) Ueber die Natur der morgenländischen Völker, Bd. 7. St. 3. S. 387-455. 146) Ueber die Natur der slavischen Völker in Europa, Bd. 7. St. 4. S. 600-651. 147) Ueber die Natur der Germanischen und übrigen Celtischen Völker, Bd. 8. St. 1. S. 1 - 48; 148) Zweite Abhandlung über diese Materie, ebend. S. 67 - 124; 149) Ueber die Ausartung der Europäer in fremden Erdtheilen, Bd. 8. St. 2. S. 211 - 274; 150) Beschwerden und Wünsche der Ungarischen Stände in einem kurzen Auszuge, Bd. 8. St. 3. S. 430-437; 151) Ueber die Ursachen der Ungleichheit der Stände unter den vornehmsten europäischen Nationen, ebend. S. 478-512; 152) Authentische Nachricht von den Russisch kaiserlichen Heeren in Liefland, Weißrußland und in der Ukraine, ebend. S. 599-602. 153) Religionsangelegenheiten in Ungarn, Bd. 8. St. 4. S. 605 - 613; 154) Ueber die Wiederherstellung der Freiheit und des Standes der Freien in den Städten, ebend. S. 614-687. 155) Beiträge zur Geschichte der Sitten, Gebräuche und Einrichtungen der ältesten Teutschen, aus den vornehmsten Geschichtschreibern des Mittelalters gesammelt; im neuen göttingischen historischen Magazin Bd. 1. St. 1. S. 1 - 16. 156) Zweite Abhandlung über den ältesten Ritterschlag, oder die erste Bewaffnung unter den alten Teutschen, ebend. S. 17 - 22. 157) Ueber die neue Verfassung der Republik Genf, ebend. S. 42 - 65. 158) Dritte Abhandlung, insbesondere über einige Beispiele von außerordentlicher Leibesstärke, Bd. 1. St. 2. S. 254-258. 159) Vierte Abhandlung über einige Züge der Gemüthsart der ältesten Teutschen, ebend. S. 258 - 285. 160) Fünfte Abhandlung über die Denkart der Völker des Mittelalters, ebend. S. 285-

285=297. 161) Sechste Abhandlung über Trachten, ebend. S. 297 = 303. 162) Siebente Abhandlung, über die Waffen und Rüstungen der ältesten Teutschen, ebend. S. 304=316. 163) Achte Abhandlung. Einige Bemerkungen über die Viehzucht der ältesten Teutschen, ebend. S. 317=322. 164) Neunte Abhandlung. Einige geographische Bemerkungen, ebend. S. 322=340. 165) Auszug aus einem Briefe aus Genf, Bd. 1. St. 3 S. 444 = 447. 166) Ueber den Haar= und Bartwuchs der germanischen Nationen, ebend. S. 448 = 470. 167) Ueber den Haar = und Bartwuchs der morgenländischen und europäisch slavischen Völker, ebend. S. 471=484. 168) Ueber den Haar= und Bartwuchs der häßlichen und dunkelfarbigen Völker, ebend. S. 484=508. 169) Ueber den Unterschied der Casten im alten Aegypten und im heutigen Hindostan, ebend. S. 509=531. 170) Einige Bemerkungen über das teutsche Erbrecht im Mittelalter. Bd. 1. St. 4. S. 604=611. 171) Ueber die Farben und Schattirungen verschiedener Völker, ebend S. 611 = 672. 172) Ueber die Verschiedenheit der körperlichen Größe verschiedener Völker, ebend. S. 697=726. 173) Fortgesetzte Betrachtungen über den Sklavenhandel und die Freilassung der Neger, Bd. 2. St. 1. S. 1=58. S. 147=153. 174) Ueber die Hagerkeit und Fettheit der verschiedenen Völker der Erde, ebend. S. 154=162. 175) Statistische Nachrichten über Mecklenburg, ebend. S. 162=166. 176) Ueber den Handel und die Gewerbe, über die Nahrung und Kleidung, über das häusliche und gesellige Leben der Völker des Mittelalters; Bd. 2. St. 2. S. 193=304. 177) Ueber einige Wundermänner des 15ten und 16ten Jahrhunderts, Bd. 2. St. 3. S. 452=470. 178) Ueber die gymnastischen und kriegerischen Uebungen verschiedener Völker, ebend. S. 471=523. 179) Beschreibung der Höle des heiligen Patricius in Irland, ebend. S. 567=584. 180) Ueber die körperliche Stärke verschiedener Völker, Bd. 2. St. 4. S. 585=616. 181) Kurze Geschichte der Hirtenvölker in den verschiedenen Theilen der Erde, ebend. S. 654=685. 182) Nachrichten und Auszüge aus zwei Schriften von Holder: seinem Mus exenteratus und seinen dubietatibus circa

circa baptismum, die für die Kenntniß der scholastischen Theologie und Philosophie äußerst wichtig sind, ebend. S. 716-734. 183) Betrachtungen über die ersten Wiederhersteller nützlicher Kenntnisse im 14ten und 15ten Jahrhundert, Bd. 3. St. 1. S. 1-56. 184) Ueber die Quimos oder das angebliche Zwergvolk in Madagaskar, ebend. S. 133-152. 185) Nachrichten über einige berühmte Reliquien des 13ten Jahrhunderts, ebend. S. 152-161. 186) Charakterschilderung des berühmten Erzbischoffs Albert, oder Adalbert von Bremen, des Lieblings von Kaiser Heinrich IV, nach dem Adam von Bremen, ebend. S. 162-170. 187) Auszug aus Holderi dubietatibus circa baptismum, Bd. 3. St. 2. S. 228-272. 188) Kurze Geschichte der Entstehung und Fortbildung des Ackerbaues, ebend. S. 340-360. 189) Kurze Untersuchung der Ursachen um welcher Willen der Zweikampf fast allein unter den germanischen Nationen herrschende Sitte war, ebend. S. 361-384. 190) Kurze Geschichte der Astronomie nach dem Gassendi, Bd. 3 St. 3. S. 385-415. 191) Kurze Schilderung roher oder unkultivirter Sprachen, ebend. S. 416-443. 192) Einige Nachrichten und Bemerkungen über Armenien und den Berg Ararat, ebend. S. 474-485. 193) Geistergeschichte aus dem 12ten Jahrhundert, ebend. S. 517-520. 194) Historische Betrachtungen über die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit, die Bevölkerung oder Entvölkerung der verschiedenen Erdtheile, ebend. S. 541-560. 195) Ueber die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit, den vormahligen und gegenwärtigen Zustand der Halbinsel des westlichen Asien's, Bd. 3. St. 4. S. 577-625. 196) Ueber die Offenbarungen der heil. Elisabeth, einer Klosterfrau des 12ten Jahrhunderts, ebend. 649-671. 197) Vergleichung des ältern und neueren Rußlandes in Rücksicht auf die natürlichen Beschaffenheiten der Einwohner, ihre Cultur, Sitten, Lebensart und Gebräuche, so wie auf die Verfassung und Verwaltung des Reichs; nach Anleitung älterer und neuerer Reisebeschreiber, 2 Bände. Leipz. 1789. 8. 198) Allgemeine kritische Geschichte der älteren und neueren Ethik, oder Lebenswissenschaft; nebst einer Untersuchung der Fragen: Giebt es denn auch wirklich

eine Wissenschaft des Lebens? Wie sollte ihr Inhalt, wie ihre Methode beschaffen sein? 1ster Theil. Göttingen 1800. 2ter Theil. ebend. 1801. 8. 199) Kurze Geschichte und Beschreibung der Stadt Göttingen und der umliegenden Gegend. Berlin 1801. 8. Auch als das dritte Bändchen der kleinen Länder- und Reisebeschreibungen. 200) Grundriß der Ethik oder Lebenswissenschaft. Hannover 1801. 8. 201) Ueber die Verfassung und Verwaltung teutscher Universitäten. 1ster Band. Göttingen 1801. 2ter Band, ebend. 1802. 8. 202) Geschichte der Entstehung und Entwickelung der hohen Schulen unsers Erdtheils. 1ster Band, ebend. 1802. 2ter Band, ebend. 1802. 3ter Band, ebend. 1803. 4ter Band, ebend. 1805. 8. 203) Beschreibung einer Reise nach Stuttgard und Straßburg im Herbste 1801. 204) Nebst einer kurzen Geschichte der Stadt Straßburg, während der Schreckenszeit, ebend. 1803. 8. 205) Göttingische akademische Annalen, 1stes Bändchen. Hannover 1804. 8. 206) Untersuchungen über die Denkkräfte und Willenskräfte des Menschen, nach Anleitung der Erfahrung. Nebst einer kurzen Prüfung der Gallischen Schädellehre, 2 Theile. Göttingen 1806. 8. 207) Allgemeine kritische Geschichte der Religionen, 1ster Bd. Hannover 1806. 2ter Band, ebend. 1807. 8. 208) Kurze Darstellung der Entwickelung der hohen Schulen des protestantischen Teutschlands, besonders der hohen Schule zu Göttingen. Göttingen 1808. 8. 209) Brevis historia verborum σοφία, φρόνησις et σωφροσύνη, imprimis vero verbi et notionis φρονήσεως; in Commentat. Soc. Goett. ad a. 1800-1803. Vol. XV. 210) Bemerkungen über des Herrn Senateurs Grégoire Werk: de la littérature des Nègres; in der Allg. Litteraturzeitung 1809. Nr. 117. Nach seinem Tode kam noch heraus: 211) Untersuchungen über die Verschiedenheiten der Menschen Natur (die verschiedenen Menschen-Arten) in Asien und den Südländern, in den ostindischen und Südseeinseln, nebst einer historischen Vergleichung der vormahligen und gegenwärtigen Bewohner dieser Continente und Eylande. Tübingen, 1ster Theil 1811. 2ter Theil 1813. 3ter Theil 1815. 8. 212) Eine

Menge

Menge Aufsätze in dem Neuen Hannoverschen Magazin.

§. 57.

Jeremias Nicolaus Eyring (Th. 2. §. 129. S. 181) geb. 1739. Jun. 25. † 1803 April 27. war zu Göttingen 30 Jahr, 1773 = 1803, alt 34 = 64.

* I. Sein Bildniß mit biographischen Nachrichten in Bock's Sammlung von Bildnissen u. s. w. Heft 9.

* II. Neue Ausgaben und Fortsetzungen: von dem pädagogischen Jahrbuche 1788. das 4te 5te und 6te Stück in einem Bande.

* III. Seine fernern Schriften sind: 15) Progr. quo litterarum studiosam in Gymnasio publico Goettingensi juventutem, ut almae parentis, Academiae Georgiae Augustae, sacra semisaecularia pie ac laete concelebret, adhortatur. Goett. 1787. 4. 16) Opuscula ad historiam litterariam rei scholasticae, praesertim Goettingensis pertinentia etc. Oder auch: Sammlung einiger Denkschriften, die Stiftung und Geschichte des Gymnasiums zu Göttingen betreffend, zum Andenken des zweihundertjährigen Jubiläums desselben im Jahre 1786 herausgegeben. Göttingen 1788. 8. 17) Conspectus reipubl. litterariae, sive via ad historiam litterariam juventuti studiosae aperta a C. A. Heumanno, editio octava, quae ipsa et novae recognitionis prima, procurata a N. F. E. Pars prior. Hannov. 1791. 8. Part. post. Tom. 1. 1797. 18) Gedanken von der Stelle, welche Diodor unter den Schriftstellern und besonders unter den Geschichtschreibern verdient; in Gatterer's Allg. historischen Bibl. Bd. 4. S. 4 = 20. 19) Von dem Plane des Diodor's aus Sizilien, ebend. S. 20 = 214. 20) Zusatz zu dieser Abhandlung, ebend. Bd. 5. S. 29 = 38. 21) Jacob Moor's Versuch über die historische Composition; aus dem

 Engli=

Englischen übersetzt, ebend. S. 38=68. 22) Herrn Deguigne's Abhandlung von dem Zustande des französischen Handels in der Levante, d. i. in Aegypten und Syrien, von den Kreuzfahrten und was für einen Einfluß diese letztern in unsern Handel und überhaupt in den von Europa gehabt haben? Ebend. Bd. 10. S. 21=28. 23) Vertheidigung des Herodots gegen die Beschuldigungen Plutarch's; 3 Abhandlungen von Herrn Abt Geinotz, ebend. S. 29=136. 24) Rezensionen in der allg. hist. Bibl., in der allg. teutschen Bibl., und in den Göttingischen gelehrten Anzeigen.

§. 58.

Ludewig Timotheus von Spittler (Th. 2. §. 128. S. 179) geb. 1752. Nov. 10. (11) 1788. Hofrath, 1797 würtembergischer wirklicher geheimer Rath zu Stuttgard, 1801 Mitglied der Universitäts-Visitations-Commission. 1806 Freiherr; Königlich Würtembergischer Minister, Curator der Universität Tübingen, Präsident der Oberdirection der Studien und Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens, seit 1808 Schatzmeister des Königl. Würtembergischen goldnen Adlerordens, † 1810. März 14, war zu Göttingen 18 Jahr 1779=1797, alt 27=45.

* I. Vergl. G. F. Planck über Spittler als Historiker. Göttingen 1811. 8. und daraus: Morgenblatt für gebildete Stände 1811. Nr. 90. 91. 93=95. Spittler. Von Heeren und Hugo, nebst einigen Anmerkungen eines Ungenannten. Aus dem vaterländischen Museum, dem civilistischen Magazine und dem Morgenblatte zusammen abgedruckt. Nebst einem Fac Simile. Berlin 1812. 8. Ludewig Timotheus Freiherr von Spittler, von K. L. Woltmann, in den Zeitgenossen Heft 6. S. 65=98. Sein Bildniß vor dem 96ten Bande der allg. teutschen Bibl. von Schwenterley 1792.

* II. Neue Auflagen und Fortsetzungen, von dem Grundriß der Geschichte der christlichen Kirche, die 3te Aufl. 1791, auch nachgedruckt zu Wien und Reutlingen 1790, die 4te Aufl. 1806. von der Geschichte des Fürstenthums Hannover, eine neue Auflage zu Hannover 1798.

* III. Neu erschienen von ihm noch: 23) Entwurf der Geschichte der spanischen Inquisition; bei Reussen's Uebersetzung der Samml. der Instructionen des spanischen Inquisitions-Gerichtes. Hannover 1788. 8. 24) Samml. einiger Urkunden u. Aktenstücke zur neuesten würtemberg. Geschichte Gött. 1791. 8. 25) Ueber Christoph Besold's Religions-Veränderung; im patriotischen Archiv für Teutschland, Bd. 8. (1788). 26) Entwurf der Geschichte der europäischen Staaten, 2 Theile. 1793. 94. 8. Neue Auflage, mit einer Fortsetzung bis auf die neuesten Zeiten von Sartorius, 2 Thle. Berlin 1807. 8. 27) Ueber die litterarische Bildung des sel. Professors J. F. Brandes; in Hugo's civilist. Magazin Bd. 1. Heft 3. S. 276-305 (1790). 28) Vorrede zu Kopp's Predigten 1792. 29) Zweite Sammlung einiger Aktenstücke zur neuesten würtembergischen Geschichte, sammt einem Entwurfe der Geschichte des engen landschaftlichen Ausschusses. Göttingen 1796. 8. 30) Geschichte der dänischen Revolution im Jahre 1766. Berlin 1796. 8. 31) Nebeninstruction von der Stadt- und Amt-Versammlung zu N. im Würtembergischen, ihrem Landtagsdeputirten ertheilt; herausgegeben von Sp. Göttingen 1796. 8. 32) Von der ehemaligen Zinsbarkeit der nordischen Kirche an den römischen Stuhl; eine von der Königl. Societät der Wissenschaften zu Kopenhagen gekrönte Preißschrift. Hannover 1797. 8. In dem von ihm mit Meiners von 1784 bis 1794 gemeinschaftlich herausgegebenen göttingischen historischen und neuem göttingischen historischen Magazine sind von ihm noch folgende Aufsätze: 33) Was Flandern seit 1755 bis 1786 dem österreichischen Hause gesteuert hat? Gött. hist. Magaz. Bd. 2. St. 1. S. 101-104. 34) Ueber das Gesetz der Untheilbarkeit des Landes in dem Würtembergischen Hause. Ebend. S. 143-175. 35) Problem der Würtembergischen Bevöl-

völkerung, ebend. S. 186=192. 36) Kornmannische Ehestands=Geschichte, sammt einigen Beiträgen zur Geschichte der Pariser Polizei; ausgezogen aus Mémoire sur une question d'adultère etc. Bd. 2. St. 2. S. 230=270. 37) Hat der Churfürst von Sachsen ein uneingeschränktes Privilegium de non appellando für alle seine Lande? ebend. S. 333=372. und Band 2 St. 3. S. 479=495. 38) Nachricht von der in der Grafschaft Bentheim vorhandenen Prediger=Wittwen=Casse, ebend. S. 540=542. 39) Erläuterung des über Lettre d'un observateur impartial gefällten Urtheils, ebend. S. 570=576. 40) Wie zufällig Hannover eines der schönsten Stücke des Ramelsberges bei Goslar verlohr? Bd. 2. St. 4. S. 675=681. 41) Statistische Beschreibung der Grafschaft Sayn=Altenkirchen; ein Beitrag zur künftigen Hannöverschen Statistik, ebend. S. 722=741. 42) Anmerkungen und Zusatz zu J. G. Breyer's kurzen Prüfung u. s. w. Bd. 3. St. 1. S. 100=130. 43) Landgraf Philipp von Hessen und Frau Eva Trottin, noch bei Lebe=Zeiten Herzogs Heinrich von Wolfenbüttel, ebend. 130=136. 44) Herzog Ernst August von Hannover Erklärung gegen die Landstände über die ganze Verfassung seiner Regierung. Bd. 3. St. 2. S. 294=315. 45) Weisheit und Thorheit in einem Gutachten, so dem Churfürsten Carl Theodor bei Antritt seiner Regierung übergeben worden, ebend. S. 322=355. 46) Wie sich der hannöversche Hofstaat innerhalb funfzig Jahren geändert, von 1640=1690, ebend. S. 382=384. 47) Waren die Stamm=Eltern des hochfürstlich Löwenstein=Wertheimischen Hauses priesterlich getraut? Bd. 3. St. 3. S. 385=414. 48) Zwei Pfalz=Bayrische Fundamental=Haus=Verträge von 1766 und 1771, ein Paar bisher ungedruckte Beylagen zum Teschnischen Friedensschluß, ebend. S. 549=576. 49) Licent=Ertrag der Stadt Hannover von den neun Jahren 1777 bis 1785. Bd. 3. St. 4. S. 745=747. 50) Aktenmäßige Geschichte der Heyraths=Traktate des Erzherzogs Carl von Oesterreich mit der Königin Elisabeth von England. Bd. 4. St. 1. S. 56=94. 51) Würtembergisches Compte rendu vom 16ten März 1609, ebend. S. 100=115. 52) Noch ein Wort über

über die Acceptation der Basler Schlüsse, als Fundamental=Concordat der Teutschen Kirche mit dem römischen Stuhle, ebend. S. 151=170 (wahrscheinlich von ihm). 53) Von dem österreichischen Anwardtschafts=Rechte auf das Herzogthum Würtemberg. Bd. 4. St. 3. S. 377=420. 54) Geschichte der Prinzessin Ursini; ebend. S. 548=562 und Bd. 4. St. 4. S. 569=586. 55) Revision einiger Ideen über die Geschichte des Gesetzes der Untheilbarkeit der Würtembergischen Lande. Bd. 5. St. 1. S. 55=75. 56) Schilderung des portugiesischen Ministeriums vom Jahre 1779 u. s. w. ebend. S. 166=173. 57) Le Noir und Kornmann; aus einem Briefe. Bd. 5. St. 2. S. 299=306. 58) Zum Andenken des seligen Geheimen Raths und Groß Vogts Ernst Aug. Wilhelm von dem Busche; Bd. 5. St. 3. S. 475=495. 59) Mounier's Erzählung der Begebenheiten zu Versailles vom 5ten und 6ten October, mit einem Zusatz des Herausgebers. Bd. 6. St. 3. S. 457=512. 60) Authentische Nachricht vom Nahrungs=Zustande der Stadt Göttingen, wie er vor 100 Jahren war; Bd. 7. St. 4. S. 711 u. fgde. 61) Letzte Staats=Rechenschaft des venetianischen Doge Thomas Mocenigo, seine Regierung von 1404 bis 1414 betreffend; Bd. 8. St. 3. S. 438=442. 62) Staats=Einkünfte von Venedig in der Mitte des 16ten Jahrhunderts; ebend. S. 443=446. 63) Statistische Miszellaneen von Portugal; ebend S. 515=520. 64) Mounier's Appellation an das Publikum, betreffend den Rapport von Chabroud und das Dekret der Nat. Versammlung vom 2ten Oktbr. 1790; nebst neuen Aufklärungen der Schandthaten vom 5ten und 6ten Oktober 1789; ebend. S. 544=598. 65) Vom gegenwärtigen Zustande der brittischen Staats=Einkünfte und den verschiedenen Theilen woraus sie bestehen; Bd. 8. St. 4. S. 735=782. 66) Zur Geschichte der Steuern in den Herzogthümern Bremen und Verden; in dem neuen Göttingischen historischen Magazin. B. 1. St. 2. S. 246=254. 67) Geoffroy's Rapport im Namen des Domainen=Ausschusses erstattet, betreffend eine wichtige Schenkung, die sich Card. Mazarin 1659 machen ließ; ließ; ebend. S. 361=366. 68) Einige Nachrichten von

von dem wahren Hergange der Sachen bei der Einführung der Souveränetät in Dännemark; Bd. 2. St. 1. S. 174-182. 69) Lebensgeschichte der Gräfin Schindel, Favoritin König Friedrichs des 4ten von Dännemark; ebend. S. 183-190. 70) Analyse der englischen National-Schuld; nebst einigen Bemerknngen, ihre wahre Beschaffenheit und wahren Belauf betreffend; Bd. 2. St. 3. S. 385-451. 71) Mehrere Abhandlungen in den Commentat. Soc. Goett.

§. 59.

Heinrich Moritz Gottlieb Grellmann (Th. 2. §. 142. S. 193.) geb. 1756. Dez. 7, ordentlicher Professor der Philosophie 1794, folgte einem Rufe als Hofrath und ordentlichem Professor der Statistik an die Universität zu Moskau 1804. † 1804 Okt. 13; war zu Göttingen 17 Jahr 1787-1804, alt 30-47.

* I. Vergl. Memoria H. M. Grellmanni; auctore T. G. Buhle. Mosquae 1805. 8.

* II. Neue Schriften: 8) Staatskunde von Teutschland im Grundrisse, 1. Theil: Allgemeine Beschreibung des teutschen Reichs, Göttingen 1790. 8. 9) Gegenwärtiger Zustand des päbstlichen Staats in Hinsicht seiner Justizpflege und Oekonomie, Helmstädt 1792. 10) Historische Kleinigkeiten, zum Vergnügen und Unterricht aus der Zerstreuung gesammelt, Göttingen 1794. 8. 11) Statistische Aufklärungen über wichtige Theile und Gegenstände der österreichischen Monarchie. Göttingen 1ster Band 1795. 2ter Band ebend. 1797. 3ter Band. ebend. 1802. 8. 12) Historisch statistisches Handbuch von Teutschland und den vorzüglichsten seiner besondern Staaten 1ster Theil. Allgemeiner Abriß des teutschen Reichs. Göttingen 1801. 2ter Theil. Oesterreichische Monarchie. 1. Staatsgeschichte. ebend. 1804. 8.

§. 60.

Johann Andreas de Lüc geb. zu Genf 1727; Mitglied des Raths der zweihundert zu Genf 1770; seit 1773 Lector der Königin von England, seit 1798 ordentlicher Professor der Philosophie und Geologie auf der Universität zu Göttingen; hielt sich jedoch nie dort auf; sondern lebte abwechselnd zu London, Berlin, Hannover und Braunschweig † 1817. Nov. 7. war Professor zu Göttingen 19 Jahr 1798-1817; alt 71-90.

* I. Vergl. Histoire litéraire de Génève par Senebier T. 3. p. 204-206. 1786. Ersch in France litéraire T. 2. p. 295 fgd.

* II. Von ihm erschienen:— 1) Recherches sur les modifications de l'atmosphère, ou théorie des baromètres et des thermomètres. à Génève 1772. 2 Vol. 4. neue Ausg. ebend. 1784. 4 Voll 4. 2) Relation de differens voyages dans les Alpes par Mrs. D. (Dentan et D (Deluc) à Mastricht 1776. 12. 3) Lettres physiques sur les montagnes et sur l'histoire de la terre et de l'homme. T. I-VI. à Amsterdam 1778 - 1780 8. 4) Observations sur la profondeur des mines du Harz à Londres 1777. 8. Second memoire. ibid. 1780. 4. auch in den Philos. ophical transactions. T. 69. 5) Essai sur la pyrométrie et l'aërometrie et sur les mesures physiques en général. à Londres 1779. 4. 6) Lettres sur quelques parties de la Suisse, adressées à la reine de la Grande Bretagne à Paris 1787. T. 1. 8. 7) Nouvelles idées sur la météorologie. à Londres et à Paris 1787. 2 Voll. 8. 8) Lettres aux auteurs Juifs d'un mémoire adressé à Mr. Teller, à Berlin 1799. 8. 9) Bacon, tel qu'il est; ou denonciation d'une traduction françoise des oeuvres de ce philosophe, publiée à Dijon par Mr. Ant. de la Salle ibid. 1800. 8. 10) Viele Abhandlungen in den philosophical transactions, den Mémoires des savans présentés à l'academie des sciences de Pa-

Paris, dem Journal de physique und andern. 11) Lettres sur l'éducation religieuse de l'enfance, précédées et suivies de détails historiques, dediées au Roi. à Berlin 1800. 8. 12) Précis de la philosophie de Bâcon et des progrès qu'ont fait les sciences naturelles par ses preceptes et son exemple. 2 Vol. à Paris 1800. 8. 13) Lettres à Mr. le prévôt Teller, concernant ses éclaircissemens sur la nouvelle exégèse. à Berlin 1801. 8. 14) Lettres sur le christianisme, adressées à Mr. le pasteur Teller. ibid. eod. 8. 15) Principes de théologie, de théodicée et de morale à Hannovre 1803. 8. 16) Annonce d'un ouvrage de Mr. Reimarus ibid. 1803. 8. 17) Lettre sur l'essence de la doctrine de Jesus Christ, adressée à Mr. Wolff. à Brunsvic 1804. 8. 18) Introduction à la physique terrestre. 2 Voll. 8. 19) Traité élémentaire de Géologie. à Paris 1809. 8.

§. 61.

August Ferdinand Lueder geb. zu Bielefeld 1760 Oktr. studierte zu Göttingen; seit 1786 Professor der Geschichte am Carolinum zu Braunschweig, seit 1797 herzogl. braunschweigischer Hofrath, ordentlicher Professor der Philosophie zu Göttingen 1810 bis 1814, Professor honorarius der Philosophie zu Jena 1817. † 1819. Febr. 27; war zu Göttingen als Professor 5 Jahr 1810 bis 1814. alt 50-55.

* I. Seine Schriften sind: 1) Holländische Staatsanzeigen (gemeinschaftlich mit Jakobi) Göttingen 1784-1786. 5 Theile 8. 2) Ueber den gegenwärtigen Zustand der Kolonie am Vorgebirge der guten Hoffnung, verglichen mit ihrem ursprünglichen. Aus dem Französischen frei übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Ebend. 1786. 8. 3) Charaktere und Anekdoten vom schwedischen Hofe; aus dem Englischen, mit Anmerkungen. Braunschweig 1790. 8.
4)

4) Geschichte des holländischen Handels, nach Luzac's Holland's Rykdom bearbeitet. Leipzig 1788. 8. 5) Besorgte in den Jahren 1787 und 1788. das historische Portefeuille, worin sich viele Aufsätze von ihm befinden. 6) Einleitung in die Staatskunde, nebst einer Statistik der vornehmsten europäischen Reiche; ein Handbuch 1ster Theil Leipzig 1791. 8. 7) Statistische Beschreibung der Besitzungen der Holländer in Amerika 1ster Theil Braunschweig 1792. 8. 8) J. Meermann's Freiherrn von Dalem, Reise durch Preußen, Oesterreich, Sicilien und einige an jene Monarchien gränzende Länder; aus dem Holländischen übersetzt. 2 Theile ebend. 1794. 8. 9) Materialien zur Statistik 1sten Bandes 1stes Stück Göttingen 1794. 8. 10) Versuch einer Geschichte der schönen Architektur; in der Monathsschrift der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin. St. 11. 12 1788. und St. 1. und 2. 1789. 11) Was ist von der Inoculation oder Einimpfung der Pocken zu halten? im Braunschweig. Magazin 1791. St. 6-8. 12) Stavorinus, Schiffskapitäns in Diensten der holländisch ostindischen Compagnie, Reise nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, Java und Bengalen, in den Jahren 1768 bis 1771; aus dem Holländischen mit Anmerkungen übersetzt. Berlin 1796. 8. 13) Ueber die englische Scheidemünze; zur Beantwortung einer im braunschweigischen Magazin (1795) aufgestellten Anfrage; im braunschweigischen Magazin 1795. St. 27. 28. 29. 14) Geschichte der vornehmsten Völker der alten Welt im Grundrisse. Braunschweig 1800. 8. 15) Ueber Nationalindustrie und Staatswirthschaft nach Adam Smith. 3 Bde. Berlin 1800-1804. 8. 16) Repositorium für die Geschichte, Staatskunde und Politik. 1sten Bands 1stes Heft ebend. 1800. 2tes Heft 1802, 3tes Heft 1803. 2ten Bandes 1stes Heft 1805. 17) Ueber die Veredlung der Menschen besonders der Juden, durch die Regierung. Nebst einem Sendschreiben an den Verfasser der Bemerkungen über des Herrn geheimen Finanzraths Jacobssohn Vorstellung an den Fürsten Primas. Braunschweig 1808. 18) Ueber Kultur und Industrie der Portugiesen Berlin 1808. 8.

8. 19) Die Nationalindustrie und ihre Wirkungen, ein Grundriß zu Vorlesungen. Braunschweig 1808. 8. 20) Einige Meinungen, Gewohnheiten und Gebräuche der Hottentotten; in den Gel. Beiträgen zu den braunschweigischen Anzeigen. 1787. St. 36=38. 21) Entwickelung der Veränderungen des menschlichen Geschlechts aus den Ursachen desselben. Braunschweig 1810 Bd. 1. 8. 22) Kritik der Statistik und Politik, nebst einer Begründung der politischen Philosophie Göttingen 1812. 8. 23) Kritische Geschichte der Statistik ebend. 1817. 8. 24) Nationalökonomie oder Volkswirthschaftslehre. Ein Handbuch zur Beförderung des Selbststudiums dieser Wissenschaft. Nach dem Tode des Verf. herausgegeben. Jena 1820. 8.

§. 62.

Karl Franz Dominicus von **Villers** geb. zu Bolchen (Boulay) in deutsch Lothringen 1764. Nov. 4. 1780 Adspirant und 1781 Zögling der Artillerieschule zu Metz. 1782 zweiter Leutnant bei dem Artillerieregiment von Toul 1733 bei dem von Metz zu Strasburg; 1787 erster Leutnant in demselben Regimente. 1792 Hauptmann im Artillerieregiment von Besançon, emigrirte im April desselben Jahres, bis zum November bei der Armee der Prinzen, hielt sich einige Zeitlang in Holland auf, dann zu Lüttich und Holzminden, 1796 zu Göttingen; von 1797 bis 1811 zu Lübeck, zwischendurch zu Paris, von 1811 bis 1814 ordentlicher Professor der Philosophie daselbst, seit 1813 Ritter des Nordstern und 1814 zum Ritter des Ludwig Ordens ernannt, Magister der Philosophie, Mitglied der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen, Correspondent des französischen und des holländischen Nationalinstituts, der Berliner und Münchener Akade-

mie

mie, der kaiserlichen Soicetät zu Moskau und verschiedener anderen † zu Göttingen 1815. Febr. 26; war zu Göttingen als Professor 4 Jahr 1811-1814; alt 47-51.

* I. Vergl. Zeitgenossen Hft. 5. S. 54-78.

* II. Seine Schriften sind: 1) Le Magnetiseur amoureux. à Genève 1787. 2) Les députés aux états généraux. Satyre 1789. 3) Examen du serment civique 1790. 4) Regrets d'un aristocrate sur la destruction des moines 1791. 5) De la liberté. à Metz 1792. 8. 6) Lettre à Mdlle D. S. sur l'abus des grammaires dans l'étude du François à Goett. 1797. 7) Lettres Westphaliennes à Berlin 1797. 8) Liebe und Pflicht, eine neufränkische Geschichte nach Villers franz. Originale übersetzt; im Romanen Calender von Reinhardt für das Jahr 1798. 9) Relation abrégé du voyage de la Peyrouse, pour faire suite à l'abrégé de l'histoire générale des voyages par Laharpe 1799. 10) Philosophie de Kant 1801. 11) Lettre à George Cuvier sur une nouvelle théorie du cerveau par Gall 1802. 12) Appel aux officiers françois de l'armée d'Hannovre à Lubec 1803. 13) Essay par l'esprit et l'influence de la reformation de Luther à Paris 1804. — eine vom Nationalinstitute gekrönte Preisschrift. 14) Combat de Lubeck 1806. 15) Lettre à Mdme la comtesse Fanny de Beauharnois sur les evenemens de Lubeck à Paris 1806. 16) Discours prononcé à la fête anniversaire du couronnement de Napoleon le Grand 2 Dec. 1806 par Henke, traduit de l'allemand. à Bronswick 1807. 8. 17) Sur la manière essentiellement differente dont les poetes françois et les allemands traitent l'amour. 1807. 18) Essai sur l'influence des croisades, traduit de l'allemand de Mr. Heeren à Paris 1807. 19) Coup d'oeil sur les universités et le mode d'instruction publique de l'allemagne protestante; en particulier du royaume de Westphalie. à Cassel 1808. 8. 20) Le commerce traduit de Reimarus à Amst. 1808. 21) Doléances des peuples du con-

ti-

tinent au ſujet de l'interruption du commerce, traduit de Reimarus à Amſterdam 1809. 8. 22) Rapport fait à la claſſe d'hiſtoire et de literature ancienne de l'inſtitut de France; Sur l'état actuel de la litterature ancienne et de l'hiſtoire en Allemagne. 1809. 8. 23) Kleiner Volks Catechismus oder Lehren des Edeln und Guten, für Kinder. In 6 Geſprächen. 24) Précis hiſtorique de la vie de Martin Luther, traduit du latin de Melanchton avec des notes 1810. im Almanac des Proteſtans à Strasbourg. 25) Mémoire ſur cette queſtion, ſavoir ſi la femme d'un failli eſt tenue de payer les dettes de ſon mari d'après le droit de Lubeck. à Lubeck 1811. 26) Expoſition de la nature de la communauté des biens entre époux, ſuivant le droit de Lubeck. ibid. eod. 27) Introduction à l'ouvrage de Mdme de Stael ſur l'Allemagne. 28) Conſtitutions des villes Anſeatiques 1815. 29) Préface à la confeſſion d'Augsbourg. 30) Im Spectateur du Nord befinden ſich von ihm folgende Aufſätze: 1797 Dec. p. 407 T. IV. Lettre ſur le Roman intitulé Iuſtine, ou les malheurs de la vertu; 1798 T. V. p. 189 Langue Allemande — ſur le genre donné dans cette langue au ſoleil et à la lune. p. 207. Géographie — Description de la Vohynie; p. 333 Philoſophie de Kant p. 408. L'ombre du vieux Brutus. T. VI. p. 1. Vues de Kant ſur la maniere dont devroit être écrit l'hiſtoire univerſelle; p. 167. de la paſigraphie T. VII. p. 7. Ideés ſur la deſtination des gens de lettres émigrés; p. 76 Dialogue entre Cromwell et Robespierre; p. 333 Sur la bibliothèque d'Alexandrie et ſon prétendu brûlement par les Sarrazins; p 392 Obſervations ſur le commerce de l'Inde par la mer rouge; T. VIII. p. 46 Voyage de la Peyrouſe; p. 79, Titus; p. 137. Coup d'oeil ſur les derniers événemens. p. 203 Voyage de la Peyrouſe; p. 232 Obſervations tirées de Mr. Niebuhr ſur l'expedition des François en Egypte; p. 378. Voyage de la Peyrouſe; p. 424 l'Obſervateur. 1799. T. IX. p. 4. Chronologie. — Quand commencera le 19 ième ſiecle. p. 32. Examen du discours ſur la litterature par Mr. de Boufflers; p. 189 Voya-

ges et découvertes dans l'intérieur de l'Afrique. extrait. p. 238 Société royale des ſciences de Goettingue; p. 247. Adminiſtràtion de Pologne- Ordonnance de S. M. le Roi de Pruſſe; p. 252 Annales Aſtronomiques; p. 382 Hiſtoire de la revolution de Danemarc traduite de l'Allemand de Mr. Spittler; p. 388 Ephémerides Géographiques, publiées par Mr. Zach. T. X. p. 1 Critique de la raiſon pure; p. 54. Voyage dans l'intérieur de l'Afrique; p. 231. Nécrologie — Lichtenberg p. 257 Rélation abrégée du Voyage de la Perouſe. p. 327 Origine de la balantine ou du ridicule; p. 343. Ode d'Anacréon traduite; p. 344. Ode d'Horace, traduite; p. 346 Diogène et le Mendiant; p. 385 Le Mētaphyſicien accuſé d'Athéisme; T. XI. p. 95 Vers ſur l'arrivée de l'abbé de Lille en Angletêrre; p. 264 Lettre ſur le théatre françois de Hambourg; p. 313. Anecdotes caracteristiques ſur Mr. de Souwaroff; p. 324 Abbadonna, epiſode du Meſſie; p. 411. Académies; pris propoſés. Societé royale de Goettingue. T. XII. p. 1. Considérations sur l'état actuel de la litterature allemande par un François; p. 90. Eſſai ſur les antiquités du Nord. extrait; p. 174 Sur le linge des anciens; p. 184 Sur le livre intitulé; Voyage de Pythagore; p. 238 Sur la litterature Allemande; p. 370 Impoſture litéraire très remarquable; p. 382 Sur l'Iphigéme en Tauride de Mr. de Goethe; p. 429 Rétraction litteraire. — Sur les manuscrits enlevés par les François à la bibliothèque au Vatican. T. XIII. p. 3 Analyse de la beauté; p. 34. L'Amour et l'Amitié; dialogue; p. 40 Anecdote françoise; p. 80 L'artiste et la villageoise. Idylle; p. 84. Literature françoise — Nécrologie. p. 114 Sur la nouvelle Constitution françoise; p. 124 Recapitulation des derniers évenemens; p. 170. Imitation de la 16ieme ode d'Anacréon. Imitation de l'ode 4eme du premier livre d'Horace; Traduction d'une epigramme de l'anthologie; p. 196 Ode de Mr. Voſs; p. 210 Cours de litterature de Mr. Laharpe. Extrait; p. 389 Sur l'art des acteurs tragiques françois par Mr. de Humboldt; p. 409. Traduction de Mahomet par Mr. de Goethe; T. XIV. p. 19. Sur les

les langues françoise et allemande; p. 50 Alphabet raisonné du françois. T. XVI. p. 351; Reponse à une Critique; p. 367 Figures d'Homère d'après l'antique; p. 382. Sur la galerie de Soeder. 31) Zahlreiche Aufsätze und Rezensionen im Publiciste, in den Pariser und Casseler Moniteur, in der Jenaischen und Hallischen Literatur Zeitung, den Göttingischen gelehrten Anzeigen, im Conservateur, dem Morgenblatt und den deutschen Blättern.

---

5. Verstorbene außerordentliche Lehrer der Gottesgelahrtheit.

§. 63.

Johann Karl Volborth (Th. 2. §. 154. S. 186) geb. 1748 Nov. 24. Doctor der Theologie 1791. Superintendent zu Gifhorn im Lüneburgischen 1792. † 1796. Aug. 29. war zu Göttingen als Professor 7 Jahr 1785-1792, alt 37-44.

* I. Sein Bildniß von Schwenterley 1791 und vor seiner Abschiedspredigt 1792.

* II. Von ihm erschienen noch: 29) Daniel, aufs neue aus dem Hebräisch-Chaldäischen übersetzt und mit kurzen Anmerkungen für unstudierte Leser und Nichttheologen begleitet. Hannover 1788. 8. 30) Progr. in quo inquiritur in causas cur Josephus caedem puerorum Bethlehemiticorum Matth. II. 16 narratam, silentio praeterierit. Goetting. 1788. 4. 31) Neue Sammlung von Predigten. Gotha 1789. 8. 32) Primae lineae antiquitatis Christianae, in usum tironum ductae. Goett. 1789 8.

52) Primae lineae theologiae hiftorico - polemicae, in ufum tironum ductae. ibid. 1790. 8. 33) Progr. de discipulis Chrifti per gradus ad dignitatem et potentiam Apoftolicam evectis ibid. eod. 4. 34) Chriſtliche Predigten über die evangeliſchen Texte aller Sonn= und Feſttage, auch über Texte an den öffentlichen Bußtagen des ganzen Jahres. Nebſt einem Anhange von fünf Predigten; ebend. 1791. 8. 35) Primae lineae grammaticae hebraicae in ufum tironum ductae. Goett. 1788. 8. 36) Diff. inauguralis de animi fufpicacis natura, fontibus, effectibus et indignitate, refpectu imprimis ad doctrinam chriftianam habito. ibid. 1791. 4. 37) Pr. fpicilegium obfervationum poft viros doctos in veterum de Campo Elyfio feu de infulis beatorum fententias. ibid. eod. 4. 38) Super vario coronae facerdotalis apud ecclefiafticos antiquos fcriptores ufu et fignificatu, pauca difputat fimulque viris fumme ac plurimum venerandis minifterii ecclefiaftici Goettingenfis membris, collegis et amicis conjunctiffimis vale dicit. ibid. 1792. 4. 39) Rechenſchaft eines chriſtlichen Lehrers an ſeine Gemeinde; eine Abſchiedspredigt. ebend. 1792. 8. 40) Chriſtliche Predigten über die epiſtoliſchen Texte aller Sonn und Feſttage, auch über Texte an den öffentlichen Buß= und Bettagen, nebſt einem Anhange von eilf Predigten und Reden, welche bei außerordentlichen Gelegenheiten ſind gehalten worden. ebend. 1793. 8. 41) Epiftola paftoralis ad clerum dioeceſeos Gifhornienfis majorem, in qua, quantum theologi interfit, noffe penitius Homerum, paucis difputatur. ibid. eod. 4.

§. 64.

Johann Nicolaus Schrage geb. zu Hildesheim 1753. Nov. 15. ſtudierte zu Göttingen von 1773 bis 1776; Paſtor zu Hollenſtedt 1784, außerordentlicher Profeſſor der Theologie und zweiter Univerſitätsprediger zu Göttingen 1790, Superintendent zu

Stolzenau in der Grafschaft Hoya 1792. † 1795. März 2; war zu Göttingen als Professor 3 Jahr 1790 - 1792. alt 37 - 40.

* I. Schlichtegroll's Nekrol. auf das J. 1795. 2 Abthl. S. 267 - 289.

* II. Von ihm erschienen: 1) Predigten bei der Veränderung seines Amtes. Göttingen 1790. 8. 2) Progr. in quo commendantur doctrinae de sublimiori Christi natura ad excitanda pietatis studia vis et usus. Pars prior Goett. 1790. 4.

§. 65.

Werner Carl Ludwig Ziegler geb. zu Scharnebeck bei Lüneburg 1763. Mai 15. studierte zu Göttingen 1764. promovierte daselbst als Magister Ostern 1788. Repetent der dasigen theologischen Facultät Mich. 1788. Außerordentlicher Professor der Theologie daselbst 1791; ordentlicher Professor der Theologie, wie auch ordentlicher Beisitzer der theologischen Facultät zu Rostok 1792; wirklicher Consistorialrath ebendaselbst 1804. † 1809. April 24. war zu Göttingen als Professor 1 Jahr 1791 - 1792. alt 28.

* I. Vergl. kurze Notizen von dem Leben des verstorbenen Consistorialraths und Prof. Ziegler, von ihm selbst entworfen und nach dessen Tode mit Zusätzen herausgegeben von H. F. Link. Rostock und Schwerin 1811. 8. Sein Bildniß von Laurens vor dem 97sten Bande der Neuen Allg. teutschen Bibliothek (1805).

* II. Es erschienen von ihm: De mimis Romanorum commentatio Goetting. 1788. 8. 2) Theologische Abhandlungen 1ster Band ebend. 1790. 8. 2ter Band. 1804. 3) Neue Uebersetzung der Denksprü-

sprüche Salomo's im Geist der Parallelen, mit einer vollständigen Einleitung, philosophischen Erläuterungen und praktischen Anmerkungen. Leipz. 1791. 8. 4) Vollständige Einleitung in den Brief an die Hebräer, worin alte und neue Meinungen über die Aechtheit, Canonicität und Grundsprache desselben aufs neue kritisch geprüft sind und der Werth des ganzen Briefs näher bestimmt wird. Göttingen 1791. 8. 5) Progr. edit. Historia dogmatis de redemtione, sive de modis, quibus redemtio Christi explicabatur, quorum unus jam satisfactionis nomine insignitus haesit, inde ab ecclesiae primordiis usque ad Lutheri tempora. Goett. 1791. 4. 6) 6) Beitrag zur Geschichte des Glaubens an das Dasein Gottes in der Theologie; nebst einem Auszuge aus der ersten abendländischen Dogmatik des Erzbischofs Hildebert von Tours. ebend. 1792. 8. 7) Kurze Uebersicht über die italiänische Poesie von ihrer ersten Entstehung an bis zur höchsten Cultur; im hannöverschen Magazin 1786. Febr. S. 161 u fgd. 8) De libris apotelesmaticis, Manethonis nomini vulgo addictis, commentatio in Ruperti's und Schlichthorst's neuem Magazin für Schullehrer. Bd. 2. St. 1. (1793). 9) Vernunft- und schriftmäßige Erörterung, daß der Beweis für die Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion mehr aus der inneren Vortrefflichkeit der Lehre, als aus Wundern und Weissagungen zu führen ist; sammt einer Entwickelung des wahrscheinlichen Ursprungs der Idee vom Messias, in Henke's Magazin Bd. 1. St. 1. (1793). 10) Kritik über den Artikel von der Schöpfung, nach unserer gewöhnlichen Dogmatik; ebend. Bd. 2 St. 1. (1794). 11) Unter dem Namen A. C. Haversaat: Vertheidigung der Plinischen Briefe über die Christen, gegen die Einwürfe des Herrn Dr. Semler. Göttingen 1788. 8. 12) Versuch einer pragmatischen Geschichte der kirchlichen Verfassungsformen in den ersten sechs Jahrhunderten der Kirche. Leipz. 1798. 8. 13) Kurze Geschichtsentwickelung der Lehre von der Auferstehung unter den Hebräern; in Henke's Magazin Bd. 5. St. 1. (1795). 14) Antwort auf die Frage: warum gemeine Gedanken in alten Sprachen ausgedrückt, besser gefallen, als

wenn sie in die Muttersprache übersetzt werden; in Jakob's philosoph. Anzeigen 1795. St. 42 u. 43. 15) Beitrag zu einer vollständigen Einleitung in den Brief an die Epheser; in Henke's Magazin für Religionsphilosophie, Bd. 4. St. 2. (1795). 16) Erläuterung der schwierigen Stelle Joh. 8, 12-59, nebst einigen Bemerkungen über die Kantische moralische Auslegungsmethode; ebend. Bd. 5. St. 2. (1796). 17) Der erste Brief Johannis, ein Sendschreiben an eine bestimmte Gemeine und keine allgemeine Abhandlung oder Buch; ebend. Bd. 6. St. 2. (1796.) 18) Versuch einer kritisch pragmatischen Darstellung des Ursprungs der Kirchensynoden und der Ausbildung der Synodal-Verfassung in den ersten drei Jahrhunderten; in ebendesselben Neuem Magazin für Religionsphilosophie. Bd. 1. St. 1. (1797). 19) Bemerkungen über die schwierige Stelle 1 Tim. 3, 14-16; ebend. Bd. 1. St. 3. (1798). 20) Versuch eines natürlichen Ausschlusses der wunderbaren Erzählung von Jakob's Ringen mit Gott 1 Mos. 32, 25-33; nebst einigen Bemerkungen über die Neigung des Zeitalters, alle Wunder der Bibel natürlich zu erklären; ebend. Bd. 2. St. 1. (1798). 21) Ueber die Einkünfte des Clerus und der Kirche in den ersten drei Jahrhunderten; ebend. Bd. 4. St. 1. (1799). 22) Ideen über den Begriff und die Behandlungsart der Dogmengeschichte; in Gabler's Neuest. theolog. Journal. Bd. 1. St. 4. (1798). 23) Bemerkungen über einige schwierige Stellen und Ausdrücke der Briefe Johannis; ebend. Bd. 3. St. 1. (1799). 24) Einige Ideen über den wahrscheinlichen Ursprung unserer drei ersten Evangelien; ebend. Bd. 4. St. 5. (1800). 25) Mehrere Recensionen vornemlich in der Allg. teutschen Bibliothek und der Allg. Literatur-Zeitung. 26) Progr. de sensu nominis Epistolarum catholicarum earumque numero in vetustissima ecclesia. Rostoch. 1807. 4. 27) Vorrede zu F. W. Schlecker's Versuch einer Widerlegung der Einwürfe gegen die Aechtheit des Evangeliums Johannis. Rostock 1802. 8.

66.

6. Verstorbene außerordentliche Lehrer der Rechte.

§. 66.

Anton Ludwig Leip (Th. 2. §. 88. S. 85.) geb. 1723. † 1306. Jul. 7, war zu Göttingen als Professor 3 Jahr 1750 = 1752. alt 27 = 29.

§. 67.

Christian Hartmann Samuel von Gatzert (Th. 2. §. 89. S. 85.) geb. 1740. Jun. 4. 1790 in den Freiherrnstand erhoben; 1799 zur Ruhe gesetzt, † 1807 April 2; war zu Göttingen als Professor 3 Jahr 1764 = 1767; alt 24 = 27.

*I. Vergl. Intelligenzblatt zur Erlanger Literaturzeitung 1802. S. 65. u. f. und Intelligenzblatt zur Jen. Allg. Litt. Zeitung 1807. Nr. 56. S. 484 u. fgd. Sein Schattenriß in (Schröter's) juristischem Almanach auf das Jahr 1782. und in den Biographien berühmter Rechtsgelehrten; auch vor dem Congreßtaschenbuche 1799.

*II. Ferner erschienen noch von ihm: 16) Rechte der Landeshoheit teutscher Reichsstände auf die in ihren Landen gelegenen Güter und Gefälle u. s. w. Darmstadt 1784. Fol. 17) Pro Memoria Namens Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des regierenden Herrn Landgrafen zu Hessen = Darmstadt als Grafen von Hanau = Lichtenberg, in Bezug auf die Schlüsse der französischen Nationalversammlung vom 4ten u. fgd. August 1789, bei der teutschen Reichsversammlung über=

übergeben 1790. Darmstadt 1790. Fol. 18) Hochfürstlich Hessen-Darmstädtisches weiteres Pro Memoria u. s. w. 1791. Fol. (auch im Journal für Staatskunde und Politik von Jaupp und Crome. Jahrg. 1. St. 1. 1790. S. 18-69. und St. 2. S. 249-275. 1791).

§. 68.

Johann Friedrich Brandis (Th. 2. §. 135. S. 188.) geb. 1760 Sept. 11. † 1790 Mai 9; war zu Göttingen als Professor 5 Jahr 1785-1790; alt 25-30.

* I. Von ihm erschien noch: 7) Progr. über das reichsritterschaftliche Staatsrecht und dessen Quellen. Göttingen 1788. 8.

---

7. Verstorbene außerordentliche Lehrer der Arzneigelehrsamkeit.

§. 69.

Jacob Georg Adam Wardenburg geb. zu Varel im Herzogthum Oldenburg 176 . . . . . ., studierte zu Göttingen 17 . ., promovirte daselbst 1792; ward außerordentlicher Professor der Medizin und Chirurgie 1800, Leibarzt des polnischen Fürsten Sangusko zu Czaslow in Volhynien 1803 † 1804. März 20, war zu Göttingen 3 Jahr 1800-1803; alt . . . . .

* I. Von ihm erschienen: 1) Diss. inaug. de cataractae extrahendae methodo novo. Goett. 1792. 4. 2) Von den verschiedenen Verbandarten zur Wiedervereinigung

gung getrennter Achillis Sehnen und den Mitteln sie zu vervollkommnen, ebend. 1795. 8. 3) Briefe eines Arztes geschrieben zu Paris und bei den französischen Armeen vom Mai 1796 bis November 1797; zunächst für Aerzte und Statistiker, 1sten Bandes 1stes Heft. Göttingen 1798. 2tes Heft, ebend. 1799. 8. 4) Xavier Bichat's Versuch über Desault und dessen Verdienste um die Chirurgie; übersetzt und mit Anmerkungen versehen; nebst Bemerkungen über den Werth und die Behandlung der medizinischen Encyclopädie; mit einigen Blicken auf den gegenwärtigen Zustand der Medizin. ebend. 1798. 5) P. J. Desault's chirurgischer Nachlaß, als Inbegriff seiner Lehren; nach seinem Tode herausgegeben von Xavier Bichat, seinem Schüler; übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen. 1sten Bandes 1ster Theil ebend. 1799. 2ter Theil ebend. 1800. 2ten Bandes 1ster und 2ter Theil, ebend. 1800. 8. 6) Bemerkung über die Vortragung der gerichtlichen Arzneykunde; nebst einem Plan zu einer Vorlesung über diese Wissenschaft für den Winter 1799. ebend. 8. 7) Vorläufige Nachricht über das, neuerlich durch mich errichtete medizinisch-chirurgische Privatclinicum. ebend. 1800. 8.

§. 70.

Christoph Ludwig Wilhelm Cappel, geb. zu Helmstädt 1772 .... studierte zu Helmstädt seit 1793, promovirte daselbst 1796, ward außerordentlicher Professor der Medizin zu Göttingen 1800, berufen als russisch kaiserlicher Hofrath und Professor der Arzneigelehrsamkeit bei der Universität zu Moskau 1804, starb aber noch vorher zu Münden 1804 Jul. 9; war zu Göttingen als Professor 4 Jahr, 1800-1804, alt 28-32.

* I. Von ihm erschienen: 1) Beitrag zur Beurtheilung des Brownischen Systems; eine Einladungsschrift zu seinen Vorlesungen. Göttingen 1797. 8. 2te durchaus umgearbeitete Ausgabe; ebend. 1800. 8. 2) Ein Paar

Paar Worte über den Werth der Theorie und der eigenen Erfahrung in Beziehung auf die Ausübung der Heilkunde; Einladungsblätter zu seinen Vorlesungen. 1798. 8. 3) De pneumonia typhode sive nervosa, adnexis hujus morbi historiis. ibid. eod. 8. 4) Medizinische Beobachtungen; eine Auswahl aus den novis actis der kaiserlichen Academie der Naturforscher; ins Teutsche übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. 1ster Theil, mit 4 Kupfertafeln, ebend. 1800. 4. 5) Differt. inaug de sanguinis congestionibus. Helmstad. 1796 4. 6) Medizinische Untersuchungen 1ster Band. Göttingen 1801. 8 7) Krankengeschichte zweier am Scharlachfieber gestorbener Jünglinge, ebend. 1802. 8. 8) Beurkundung der unter dem 8. Januar von mir herausgegebenen Krankheitsgeschichte ebend. 1802. 8. 9) Abhandlung vom Scharlachausschlage, ebend. 1803. 8. 10) Abhandlung über die venerische Krankheit von Christoph Girtanner; mit Zusätzen und Anmerkungen herausgegeben, ebend. 1803. 8.

---

8. Verstorbene außerordentliche Lehrer der philosophischen Facultät.

§. 71.

Philipp Pepin (Th. 2. §. 138. S. 191), geb. 1736 April 22, verließ Göttingen 1783 und privatisirte seitdem zu Frankfurt am Main und zuletzt zu Stettin, † 1811 Oct. 29; war zu Göttingen 19 Jahr 1769 = 1788, alt 33 = 52.

* I. Von dem kurzen Unterricht von der englischen Aussprache und Rechtschreibung zum Gebrauche der Anfänger, erschien ein neuer Abdruck. Göttingen 1791. 8.

§. 72.

§. 72.

Johann Bernhard Köhler (Th. 2. §. 91. S. 87.) geb. 1742 Febr. 10. † zu Basel als Corrector der Thurneisenschen Buchdruckerey 1802 April 3; war zu Göttingen 4 Jahr 1770-1773, alt 28-31.

* I. Neue Allg. Teutsche Bibl. Bd. 72. S. 339.

* II. Neue Ausgaben und Fortsetzungen seiner im 2. Theile aufgeführten Werke: Abulfedae tab. Syriac. etc. ed. 2. accessere J. J. Reiskii animadversiones ad Abulfedam et prodidogmata ad hist. orient. Lips. 1786. 4.

* III. Zu seinen Schriften gehören noch: 23) Interpretationum et emendationum juris Romani liber primus at secundus. Lips. 1792. 8.

§. 73.

Matthias Christian Sprengel geb. zu Rostock 1746. Aug. 24., im Jahr 1778 außerordentlicher Professor der Philosophie zu Göttingen, seit 1779 ordentlicher Professor der Geschichte und erster Bibliothekar zu Halle, † 1803. Jan. 7.

* I. Sein Bildniß in Kupfer gestochen vor dem 87ten Bande der allg. deutschen Bibliothek, 1789. Sein Schattenriß vor dem 5ten Stück des J. 1803 der allg. geogr. Ephemeriden.

* II. Seine Schriften sind: 1) Abhandlung über den Ursprung der Galanterie in den Ritterzeiten; im Rostockschen Wochenblatt 1773. 4. 2) Britanniens Kultur durch die Römer, ein Fragment im 10 Stück des encyklopädischen Journals. Cleve 1775. 8. Auch besonders gedruckt 3) Geschichte der Falklands Inseln; im 4ten Stück des teutschen Museums 1776. 4) Kurze Schilderung der Großbritannischen Kolonien in einer Tabelle. Göttingen 1776.

1776. fol. nochmahls verbessert in: 5) Briefe den gegenwärtigen Zustand von Nordamerika betreffend, 1ste Sammlung eb. 1777. 8. 6) Antrittsprogramm, vom Ursprunge des Negerhandels. Halle 1779. 8. 7) Gab in Gesellschaft mit J. R. Forster heraus: Beiträge zur Völker= und Länderkunde. Leipzig Th. 1=14. 1781=1790. von dem 4ten Bande an von ihm allein besorgt. 8) Briefe über Portugal, nebst einem Anhange über Brasilien; aus dem Französischen mit Anmerkungen. Ebend. 1782. 8. 9) Ueber den nordamerikanischen Krieg und dessen Folgen für England und Frankreich. Ebend. 1782. 8. 10) Geschichte der Europäer in Nordamerika. Ebend. 1ster Theil 1792. 8. 11) Ueber den Krieg der Engländer in Ostindien, eine Vorlesung. Halle 1783. 8. 12) Geschichte der wichtigsten geographischen Entdeckungen; ein Grundriß zu academischen Vorlesungen. Ebend. 1783. 2te Auflage 1785. 2te Ausgabe Halle 1792. 8. 13) Geschichte von Großbritannien und Irland. Ebend. 1783. 1 Bd. 4. auch unter dem Titel: Fortsetzung der allgemeinen Welthistorie 47te Theil. 14) Recensionen in Meusel's Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften, in den Göttingischen gelehrten Anzeigen, der allg. Litter. Zeitung und der allg. teutsch. Bibliothek. 15) Historisch genealogischer Kalender oder Jahrbuch der merkwürdigsten, neuesten Weltbegebenheiten für 1784. Berlin 1783. 16. Neue Auflage 1784. 16) Desgleichen für 1786. Berlin 1786. 16. zweite Auflage 1787. 17) Leben Hyder Aly's, Nabob's von Mysore, aus dem Französischen mit Anmerkungen und Zusätzen. 1ter Theil Halle 1784. 2ter Theil 1785. 8. 18) Nachrichten vom Lande Guiana, dem Oronoco=Fluß und den dortigen Wilden; aus dem Italiänischen des Abts Philipp Salvator Gilis, auszugsweise übersetzt. Hamburg 1785. 8. 19) Abhandlungen in den Rostockschen gemeinnützigen Nachrichten. 20) Geschichte der Maratten, bis auf den letzten Frieden mit England den 17ten Mai 1782. Halle 1785. 8. 21) Besorgte die 6te vermehrte Ausgabe der Achenwallschen Statistik. Göttingen 1785. 8. 22) Sullivan's Uebersicht der neuesten Staatsveränderungen von Ostindien, umgearbeitet

und

und vermehrt. Halle 1787. 8. 23) Arthur Philips Reise nach der Botany-Bay; nebst Auszügen aus den Tagebüchern der neusten britischen Entdecker in der Südsee; aus dem Englischen übersetzt; im 2ten Bande der neueren Geschichte der See- und Landreisen. Hamburg 1791. 8. 24) Gemeinschaftlich mit G. Forster: Neue Beiträge zur Völker- und Länderkunde. Leipzig Bd. 1-13. 1790-1793. 8. 25) Besorgte den ersten Theil der 7ten Auflage der Achenwallschen Statistik 1790, des 2ten Theiles 1ste Abthl. 1798. 26) Geschichte der indischen Staatsveränderungen von 1756 bis 1783, besonders der brittischen Eroberungen in Decan und Hindostan; aus den neusten und besten englischen Schriften gezogen und mit einem neuen Abschnitt über die letzten Veränderungen der engl. ostindischen Compagnie begleitet. Leipz. 1788. 2 Thle. 8. 27) A. Falkonbridge's und Th. Clarkson's Bemerkungen über die gegenwärtige Beschaffenheit des Sklavenhandels und dessen politische Nachtheile für England. Ebend. 1790. 8. Auch in den Beiträgen zur Länder- und Völkerkunde. 28) Grundriß der Staatenkunde der vornehmsten europäischen Reiche 1ster Theil, welcher Spanien, Portugal, Großbritannien und Irland, Rußland, die vereinigten Niederlande, Dänemark und Schweden enthält. Halle 1793. 8. 29) Auswahl der besten ausländischen geographischen und statistischen Nachrichten zur Aufklärung der Völker- und Länderkunde. Bd. 1. 2. Ebend. 1794 bis Bd. 14 1800. 8. 30) Ueber die neusten Veränderungen der ostindischen Gesellschaft in den vereinigten Niederlanden. Ebend. 1794. 8. Auch im 2ten Bande der Auswahl u. s. w. 31) Ueber die Fortschritte des Handels zwischen Großbritannien und China seit 1784. Halle 1795. 8. Auch im 3ten Bande der Auswahl u. s. w. 32) Murphy's Reisen durch Portugal in den Jahren 1787 und 1790; aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Ebend. 1796. 8.; auch im 6ten Bande der Auswahl. 33) Geschichte der brittischen Kolonie am Flusse Sierra Leona auf der Küste von Afrika. Ebend. 1796. 8. Auch ebend. 34) Hearne's Reise vom Fort Prinz Wallis in der Hudsonsbay nach dem nörd-

nördlichen Weltmeer; aus dem Engl. übersetzt. Ebend. 1796. 8.; auch im 7ten Bande der Auswahl. 35) Neuster Zustand der ostindischen Gesellschaft in den vereinigten Niederlanden. Lübeck 1797. 8. 36) Stedman's Nachrichten von Surinam, dem letzten Aufruhre der dortigen Negersklaven und ihrer Bezwingung in den Jahren 1772 - 1777; auszugsweise übersetzt. Ebend. 1797. 8. Auch in der Auswahl Bd. 8 und 9. 37) Uebersicht der Geschichte des 18ten Jahrhunderts. Halle 1ster Theil 1797. 8. 38) Vorrede und Anmerkungen zu der aus dem Spanischen übersetzten Geschichte der neuen Welt von Don Juan Baptiste Munoz Bd. 1. Weimar 1795. 8. 39) George Staunton's Reise der brittischen Gesandtschaft unter dem Lord Macartney an den Kaiser von China; aus dem Engl. 2 Bände. 1798. 8. 40) Bibliothek der neusten und wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erdkunde, nach einem systematischen Plane bearbeitet und in Verbindung mit einigen anderen Gelehrten bearbeitet und herausgegeben. 1 bis 7ter Band. Weimar 1800 - 1802. 8. 41) Tippo Saheb's Staaten, oder Untergang des indischen Reichs von Mysore: in Gaspari's und Bertuch's allg. geogr. Ephemeriden. 1800. Jan. S. 11 - 46. auch besonders abgedruckt. 42) Erdbeschreibung von Ostindien, nämlich Hindostan und Dekan. Hamburg 1802. 8. Auch unter dem Titel: Büsching's Erdbeschreibung 11ten Theiles 2te Abtheilung: Asien, nämlich Hindostan und Dekan ausgearbeitet von Sprengel u. s. w.

§. 74.

Wilhelm Strieghan (Th. 2. §. 139. S. 191.) geb. 1757 Mai, verließ Göttingen 1788 und privatisirte zu Erfurt, + 1798 April 27; war zu Göttingen 3 Jahr 1785 - 1788; alt 28 - 31.

*I. Nach seinem Abgange von Göttingen erschien von ihm: 1) Neuer Taschenkalender für Geschäftsmänner und Reisende im Erfurter Gebiete auf das Jahr 1795. Erfurt 1795. 12. 2) Neues Hand- und Adreß-

dreßbuch für den Erfurter und Eichsfelder Staat auf das Jahr 1797; nebst angehängten statistisch ökonomischen Nachrichten; ebend. 1797. 8. 3) Zugleich arbeitete er an Volborthii bibl. philol., an Henkii annal. liter. und an der Erfurter gelehrten Zeitung.

§. 75.

Gottfried August Bürger (Th. 2. §. 152. S. 207), geb. 1748. Jan. 1. Außerordentlicher Professor der Philosophie 1789, † 1794. Jun. 8; war zu Göttingen als Professor 6 Jahr 1789 = 1794, alt 41 = 47.

* I. Vergl. Zeitgenossen Hft. 6. S. 99 = 126.

* II. Zu seinen Schriften gehören noch: 9) Ode der funfzigjährigen Jubelfeier der Georgia Augusta am 17ten Sept. 1787. Fol. 10) Gedichte 2 Theile. Göttingen 1789. und in mehrern folgenden Ausgaben 8. 11) Akademie der schönen Redekünste. Ersten Bandes erstes und zweites Stück. Berlin 1790. 3tes und 4tes Stück ebend. 1791. 8. 12) Vorrede zu Rock's Uebersetzung des Virgilischen Lehrgedichtes vom Landbau. Leipzig 1790. 8. 13) Benjamin Franklin's Jugendjahre, von ihm selbst für seinen Sohn beschrieben; aus dem Englischen. Berlin 1792. 8. 14) Actenstücke über einen poetischen Wettstreit, geschlichtet auf dem teutschen Parnaß. ebend. 1793. 8. 15) Poetische Blumenlese bis zum Jahr 1794. 16) Gedichte von Schofelschreck, Menschenschreck und Frau, als Anhang zu den Gedichten von G. A. Bürger. Germanien 1808. 17) Bürgers sämmtliche Schriften von Carl Reinhard. Göttingen 1796. Bd. 1 = 4 Bd. 1. u. 2. ebend. 1814 und 1817. 8. Neue Ausgabe Altona 1819. 8.

§. 76.

Gotthard Christoph Müller, geb. zu . . . . . 17 . . Ingenieur Hauptmann und öffentlicher Lehrer der Mathematik und Militärwissenschaften zu Göttingen 1790. Ingenieurmajor 1791. Obristleutnant 1798. † 1803.

* I. Meusel's gelehrtes Teutschland 5. Nachtrag 1. Abth. S. 1006. 6. Nachtrag S. 492. 7. Nachtrag 2. Abth. S. 330. 11. Nachtrag S. 610.

* II. Seine Schriften sind: 1) Ueber militärische Encyklopädie für verschiedene Stände und deren Grundriß zu seinen künftigen Vorlesungen darüber. Göttingen 1791. 8. 2) Analytisch praktische Abhandlung über die Verzeichnung großer gedruckter Bogen in vorzüglicher Hinsicht auf den Brückenbau, nebst andern hierher gehörigen Bemerkungen. ebend. 1792. 8. 3) Beschreibung eines neuen vorzüglich gemeinnützigen und bequemen Werkzeugs zum Nivelliren oder Wasserwägen. ebend. 1792. 4. 4) Militärische Encyklopädie, oder systematischer und gemeinnütziger Vortrag der sämmtlichen alten und neuen Kriegswissenschaften, bestimmt zum Unterrichte angehender Offiziere und Ingenieure; auch zum Gebrauche für diejenigen außer dem Militärstande u. s. w. 2 Bde. Göttingen 1796. 8. 5) Vorrede zu der Encyklopädie aller mathematischen Wissenschaften. Herausgegeben von G. E. Rosenthal, 5te Abth. 1ster Band. Gotha 1794. 8. 6) Praktische Anweisung zum Nivelliren oder Wasserwägen, in besonderer Hinsicht auf das zweckmäßigste Verfahren, das Resultat einer Abwägung untrüglich zu bestimmen, verbunden mit der Anweisung zu Verfertigung der Berg = und Moorprofile. Göttingen 1799. 8. 7) Abhandlung von Anlegung der Weg= und Landstraßen; imgleichen des Steinpflasters, in dem Hannöv. Magazin 1765. S. 86=88. 8) Ueber den Anbau des Seekohls, als eines der schönsten und feinsten Gemüse; in dem Neuen Hannöv. Mag. 1797. St. 83. u. 84. und in dem Braunschw. Mag. 1803. St. 10.

§. 77.

Karl Traugott Gottlob Schönemann geb. zu Eisleben 1765. Nov. 23. studierte zu Göttingen 1785 bis 1788. Bibliothekssecretär 1795; seit 1797 Bibliothekscustos, auch Doctor der Rechte und Privatdozent, seit 1799 außerordentlicher Professor der Philosophie † 1802. Mai 2. war zu Göttingen als Professor 4 Jahr 1799 = 1802. alt 34 = 38.

* I. Vergl. Göttingische akademische Annalen von **Meiners** Bd. 1. S. 255 = 264. **Schlichtegroll's** Nekrolog des 19ten Jahrhunderts Bd. 2. S. 69.

* II. Von ihm erschien: 1) Commentatio de geographia Homeri; in concertatione civium Acad. Georg. Aug. d. 4. Iul. 1787. praemio a rege M. Brit. constituto ab ordine philosoph. ornata Goetting. 1787. 4. 2) Commentatio de geographia Argonautarum; in concertatione civium Acad Georg. Augusta d. 4. Iul. 1788. praemio a rege M. Brit. constituto ab ordine philos. ornata ibid. 1788. 4. 3) Ueber Entstehung und Ausbildung geographischer Begriffe bei den Griechen oder über fabelhafte Geographie und deren Behandlung; im teutschen Merkur 1790. St. 5. 4) Bibliotheca historico-literaria Patrum Latinorum a Tertulliano principe usque ad Gregorium M. et Isidorum Hispalensem ad bibliothecam Fabricii latinam accommodata T. 1. Lips. 1792. T. 2. 1794. 5) Ueber die Gränzen der mythischen und historischen Geographie und den Begriff der Homerischen; im Neuen teutschen Merkur. 1791. St. 12. 6) Ueber die Unternehmung des Aelius Gallus aus Arabien; in Heeren's Bibl. der alten Litt. und Kunst St. 9. 1792. 7) Pontificum Romanorum a S. Clemente 1 usque ad Leonem M. epistolae genuinae et quae ad eos scriptae sunt, quotquot hactenus reperiri potuerunt; duobus voluminibus comprehensae. Ex recensione et cum notis Petri Constantii et fratrum Ballerinorum. T. 1. continens epistolas a S. Clemente 1 usque ad S. Xystum 3. Ex recensione P. Constantii cum ejus-

ejusdem admonitionibus et selecta adnotatione. curavit, aliorumque nonnullas et suas animadversiones addidit. Goett. 1796. 8. 8) Grundriß einer Statistik des teutschen Religions- und Kirchenwesens; zum Gebrauch seiner Vorlesungen und als Plan eines ausführlichen Werkes über dieselben. ebend. 1797. 8. 9) Diss. inaug. de foro in causis e concordatis decidendis competente. ibid eod. 4. 10) De electione Romani pontificis, Roma non libera juxta constitutiones apostolicas valide peragenda. ibid. 1798. 8. 11) Ueber den Umfang der Diplomatik, als Wissenschaft und ihr Verhältniß zu andern; eine Einladung zu seinen diplomatischen Vorlesungen; ebend. 1798. 8. 12) Bibliothek für positive Rechtswissenschaft und Diplomatik 1sten Bandes 1stes bis 3tes Stück. ebend. 1798-1799. 8. 13) Ueber die Bestimmung des Alters der Urkunden und Handschriften auf den Blick und über die Mittheilung dieses Blicks ebend. 1799. 8. 14) Progr. de finibus artis diplomaticae practicae regundis. ibid. 1800. 8. 15) Codex für die praktische Diplomatik zum Behuf seiner Vorlesungen herausgegeben. 1ster Theil ebend. 1800. 8. 16) Lehrbuch der allgemeinen, besonders ältern Diplomatik; zum Gebrauch öffentlicher Vorlesungen. Hamburg 1ste Abth. 1801. 8. 17) Versuch eines vollständigen Systems der allgemeinen, besonders ältern Diplomatik. 1ster Band. ebend. 1801. 2ter Band ebend. (nicht vollendet) 1802. 8. 18) Kupfertafeln zur Erläuterung der Graphik und verschiedener Kanzleigebräuche der ältern Diplomatik. 1ste Hälfte ebend. 1801. klein Fol. 19) Grundriß einer Encyklopädie der historischen Wissenschaften, zum Gebrauche seiner Vorlesungen entworfen. Göttingen 1799. 8. 20) Besorgte die 7te Ausgabe von G L. Böhmeri principia juris canonici bis zum §. 586.

§. 78.

Ernst Friedrich Carl Wunderlich geb. 1783. zu Westerengel im Schwarzburg Sondershausischen, stu-

studierte zu Göttingen von 1801 bis 1803, ward Collaborator an dem Gymnasium daselbst 1803, Doctor 1806, Assessor der philosophischen Facultät 1808, außerordentlicher Professor seit 1808 † 1816 März 14; war zu Göttingen als Professor 8 Jahr, von 1808 bis 1816, alt 25 = 33.

* I. Seine Schriften sind: 1) Albii Tibulli Carmina ex recensione Heyniana cum animadversionibus Goett. 1808. 8. 2) Observationes criticae in Aeschyli tragoedias. ibid. 1809. 3) Virgilii Maronis opera ex recens. (Die kleine Heynische Ausgabe mit Zusätzen.) Hannov. 1816. Vol. 1. 4) Albii Tibulli carmina, (Neue Bearbeitung der Heynischen Ausgabe, vollendet von Dissen) Lips. 1817. 8.

9. Verstorbene Privatdocenten.

§. 79.

Von vormahligen hiesigen Privatdocenten, sind seit dem Jahre 1787 verstorben: I) von theologischen: 1) Friedrich Benjamin Gautzsch (Th. 2. §. 93. S. 90.) † 1789. Jul. 9. 2) Johann Michael Kern (a) Th. 2. ebend.) † 1795 Febr. 9. 3) Chri-

a) Von ihm erschienen noch: 15) Erklärung der Weissagung Jakobs 1 B. Mose 49, 10=12. von Jesu Christo, nach dem Zusammenhange und Sinne der göttlichen Offenbarungen. Göttingen 1785. 8. 16) Erklärung der Weissagung Davids Psalm 110, 3. nach den alten Uebersetzungen von der göttlichen Herrlichkeit Jesu Christi und dessen ewigen Zeugung als Sohnes Gottes. Hannover 1788. 8.

Christian Julius Luther (Th. 2. §. 149. S. 199.) † als Generalsuperintendent zu Clausthal 1809. Dez. 26. 4) Christian Ludwig Gerling (b) (Th. 2. §. 93. S. 91.) † 1801 Jan. 13. 5) Johann Christoph Friedrich Schulz (c) (Th. 2. §. 93. S. 92.) †

b) Seine fernern Schriften sind: 12) Predigtentwürfe über die Evangelien aus dem Jahre 1791. Hamburg 1792. 8. so auch aus den Jahren 1792 und 1793. 13) Auszüge aus seinen Predigten. Jahrg. 8 = 19. 1785 = 1796. 2te Auflage 1788. Vergl. über ihn: Wehnert's Mecklenb. Provinzialbl. 1801. Bd. 1. S. 93 ff.

c) Es erschienen noch von ihm: 37) Anmerkungen, Erinnerungen und Zweifel über des Herrn Geh. Justitzraths J. D. Michaelis Anmerkungen für Ungelehrte zu seiner Uebersetzung des N. T. Erstes Stück. Halle 1790. 2tes und 3tes St. Ebend. 1791. 4tes St. 1792. 5tes St. 1793. 6tes St. 1794. 4. 38) Pauli zweiter Brief an die Korinthier herausgegeben und erklärt. Halle 1785. 8. 39) D'Herbelot's orientalische Bibliothek oder Universalwörterbuch, welches alles enthält, was zur Kenntniß des Orients nothwendig ist; aus dem Französischen nach der Haager Ausgabe, nebst Zusätzen des Uebersetzers. 1ster Band. Ebend. 1785. 2ter Band 1787. 3ter Band 1789. 4ter Band 1790. 8. 40) Vorrede zu J. P. L. Snell's neuer Uebersetzung und Erklärung der Apostelgeschichte u. s. w. Frankf. am M. 1791. 8. 41) Lexicon et commentarius ſermonis Hebraici et chaldaici poſt J. Cocceji curas digeſtas, locupletatus, emendatus. Tom. prior literas א — ז complectens, ed. quinta, quae ipſa eſt novae recognitionis ſecunda. Lipſ. 1793. Tomus poſterior 1796. 8. 42) Christian Wilhelm Franz Walch's Grundsätze der Kirchengeschichte des neuen Testaments 3te Ausgabe 1. Theil. Gießen 1792. 2ten Theiles 1ster Abschnitt. Ebend. 1793. 2ten Theiles 2ter Abschnitt. Ebend. 1794. 8. 43) Hebräisch teutsches Wörterbuch über das alte Testament; ein freyer Aus=

† 1806. Jan. 26. 6) Lorenz Ancher (Th. 2. S. 93. S. 94. †. 7) Esdras Heinrich Mutzenbecher (d) (Th.

Auszug aus seinem Coccejischen Lexicon und Commentar der hebräischen Sprache, zum vollständigen Gebrauch für Schulen und Studierende. Leipz. 1796. 8. 44) Scholia in Vet. Test. Lipſ. T. 1 2. 3. 1785. T. 4. 1790. T. 5. 1791. T. 6. 1792. T. 7. 1793. T. 8. 1794. T. 9. 1795. T. 10. 1797. 8. Vergl. über ihn: Strieder gel. Hessen. Bd. 14. S. 30-40. und Charakteristik der jetzt lebenden Hessen-Darmstädtischen Theologen. S. 72-74.

d) Seine ferneren Schriften sind: 8) Ueber Homer's Ilias; eine von der Taylerschen Stiftung in Haarlem gekrönte Preisschrift des Herrn J. de Bosch, erstem geheimen Canzellisten der Stadt Amsterdam, Mitgliedes der Gesellschaften der Wissenschaften zu Haarlem u. s. w. Aus dem Holländischen übersetzt. Züllichau 1788. 8. 9) Predigt bei Niederlegung seines Amtes in der lutherischen neuen Kirche in Amsterdam am 14. Jun. 1789 gehalten. 1789. 8. Auch in der neuen Auflage der Predigten bei außerordentlichen Gelegenheiten gehalten. Lingen 1792. 8. 10) Unter seiner Aufsicht kam heraus: Sammlung der geistlichen Lieder und Psalmen, welche in den meisten evangelisch lutherischen Gemeinen der vereinigten Niederlande, besonders in Amsterdam beim öffentlichen Gottesdienste gebraucht werden. Amsterdam und Arnheim 1789. 8. 11) Gesangbuch zur öffentlichen und häuslichen Andacht für das Herzogthum Oldenburg, nebst einem Anhange von Gebeten. Oldenburg 1791. 8. (gemeinschaftlich mit von Halem und Kuhlmann). 12) Bericht der allgemeinen kirchlichen Versammlung der evangelisch lutherischen Gemeine in Amsterdam an das unpartheiische Publikum, über die jetzigen Uneinigkeiten in ihrer Gemeine; aus dem Holländischen mit einem Vorberichte und Anmerkungen. Lingen 1792. 8. 13) Sammlung von Gebeten und Formularen für gottesdienstliche Handlungen, aus den besten Schriften gezogen und mit noch einigen ungedruckten Beiträgen ver-

(Th. 2. ebend.) seit 1789 Generalsuperintendent und Consistorialrath zu Oldenburg, † 1801 Dez. 21. 8) Johann Wilhelm Rau (e) (Th. 2. ebend.) † 1807. Jul.

vermehrt. Oldenburg 1795. 8. 2te Ausgabe ebend. 1801. 8. 14) Schreiben an den Herausgeber des teutschen Museums; im teutschen Museum St. 3. S. 234-248 (1783). 15) Anweisung für die sämmtlichen Prediger des Herzogthums Oldenburg 1791. (Auch in Henke's Archiv 1794.) Quart. 3. S. 72 ff. 16) Vom christlichen Nachdenken über die Werke Gottes des allmächtigen Weltschöpfers; eine Predigt. Lingen 1792. 8. 17) Erste Predigt in der erneuerten Lambertuskirche in Oldenburg. Oldenburg 1796. 8. 18) Vorrede zu Joan. Gerardi Greveri Commentationum miscellanearum Syntagma. Oldenburgi 1794. 8. 19) Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers nach den fünf Hauptstücken; mit kurzen Anmerkungen für Lehrer und Schüler. Oldenburg 1797. 12. 20) Anrede zur Einführung des Herrn C. W. Ahlwardt, als ersten Professors und Rektors des oldenburgischen Gymnasiums, auf dem Saale des Rathhauses 1797 am 15ten Dezember gehalten. Ebend. 1798. 8. 21) Gebete. Bremen 1801. 8. 22) In Verbindung mit dem Consistorialassessor Hollman zu Oldenburg: Unterricht in der christlichen Lehre, zum Gebrauche in den Kirchen und Schulen des Herzogthums Oldenburg. Oldenburg 1797. 8. 23) Von den Predigten bei außerordentlichen Gelegenheiten gehalten, die 2te Ausgabe 1798. 24) Specimen illustrationum variorum novi Testamenti locorum ex Bielii Thesauro philologico seu Lexico in LXX et alios veteris Test. interpretes; in den Symbolis litterariis Haganis Cl. II. Fasc. 1. p. 1-20.

e) Zu seinen Schriften gehören noch: 16) Predigt über einige Misbräuche des Gebets. Erlangen 1786. 8. 17) Predigt über die Beichtanstalt in der evangelisch lutherischen Kirche. Ebend. 1787. 8. 18) Wünsche und Vorschläge in Absicht auf liturgische Verbesserungen; in Seiler's liturgischem Magazin 2. Band

2 Band 2 St. 1786. 19) Progr. Brevis disquisitio in causas cur Iesus Christus paupertati se subjecerit. Erlang 1787. 4. 20) Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- und Festtags-Episteln. 1. Thl. 1. u. 2. Absch. Erl. 1788. 8. 2ter Thl. 1. u. 2. Absch. Ebend. 1789. 3. Thl. 1. Absch. 1790. 2. Abschn. Th. 4. 1. Absch. 1792. Th. 4. 2. Absch. Th. 5. 1. Absch. 1793. 2. Absch. 1794. — 2te Ausgabe Bd. 1 u. 2. 1799. 1801. Bd. 3. 1803. 21) Progr Quatenus ex recta et non simulata ratione consuetudinis, quam Iesus habuit cum apostolis suis, argumentum peti possit pro veritate religionis ab ipso traditae? Erl. 1788. 4. 22) Progr. de quaestione: num perfectior Iesu Christi cultus pendeat a certo quodam animi sensu? ibid. 1789. 8. 23) Progr. Loci Paullini Rom. XVI, 17 - 18 brevis illustratio. ibid. 1790. 4. 24) Pr. praeterita quaedam ad narrationes Evangelistarum de summa Petri apostoli temeritate illustranda ibid. 1791. 4. 25) Progr. de sapientia Iesu Christi in suspicione fugienda et a se dimovenda. Erl. 1791. 4. 26) Progr. praeterita quaedam ad narrationes Matth. VIII, 5-10 et Luc. VII. 2 - 9 illustrandas. ibid. 1792. 4. 27) Progr. Unde Iesus Christus alimenta vitae acceperit, disquiritur. Sectio 1. ibid. 1794. 4. Sectio 2. 1795. 4. 28) Progr. ad illustrandum locum Act. IV. 12. ibid. eod. 4. 29) Progr. nonnulla de momentis iis, quae ad Iesum, divinarum rerum scientia imbuendum, vim habuisse videntur praecipuam. ibid. 1796. 4. 30) Materialien zu Canzelvorträgen über die Sonn-, Fest- und Feyertäglichen Evangelien. 1sten Bandes 1stes und 2tes Stück. Ebend. 1796. 3tes und 4tes Stück 1797. 2ten Bandes 1-4. Stück 1797-1798; 3ten Bandes 1-4. Stück 1798-1799; 4ten Bandes 1-4. Stück 1800-1801; 5ten Bandes 1-3. Stück 1802. 4. St. 1803. 6ten Bandes 1. 2. St. nebst einem vollständigen Register über alle 6 Bände. 1803. 8. 2te Ausgabe 1806 u. fgd. 31) Progr. Symbola ad illustrandam Evangelistarum de metamorphosi Iesu Christi narrationem. Erl. 1797. 4. 32) Progr. nonnulla ad illustrandam Evangelistarum de solenni Iesu Christi in urbem Hierosolymam ingressu narrationem. ibid. 1798. 4. 33) Progr. quo Consilio Iesus Christus parabolam de de-

Jul. 1. 9) Johann Heinrich Walther (f) (Th. 2. §. 93. S. 95.), seit 1790 mit dem Titel eines Professors der schönen Wissenschaften †. 10) Paul Caspar Dürr (Th. 2. §. 93. S. 96.) seit 1789 erster Prediger zu Münden und seit 1791 Superintendent daselbst. † 1800 Sept. 9. 11) Georg Hermann Richerz (g) (Th. 2. §. 93. S. 97), Superintendent zu

decem virginibus Matth. XXV. 1-13. proposuerit inquiritur. ibid. 1799. 4. 34) Progr. quatenus Christus a Paulo apostolo visus esse dicatur. 1 Cor. XV, 8. inquiritur, ibid. 1800. 8. 35) Progr. parabolas Matth. XXII, 2-14. Luc. XIV, 16-24 diversas esse, demonstratur. Erl. 1801. 4. 36) Progr. nonnulla ad discutiendam quaestionem: an oratio montana Apostolorum initiandorum causa dicta sit? Partic. 1. ibid. 1802. 4. 37) Progr. de quaestione: An oratio dominica praecipue Apostolis fuerit destinata? ibid. 1804. 4. 38) Untersuchungen die wahre Ansicht der Bergpredigt betreffend. Ebend. 1805. 8. 39) Progr. de praecipuis caussis varietatis et inconstantiae, quae si modum narrandi spectemus, in Evangeliis Matthaei, Marci et Lucae reperitur. ibid. 1806. 40) Letzte Predigt des nun sel. Herrn Dr. Rau am 5ten Sonntage nach Trinit. vor seiner altstädter Gemeine gehalten. Nebst der Parentation an seinem Grabe, von Schirner. Ebend. 1807. 8. Sein Bildniß nebst einer kurzen Lebensbeschreibung in Bock's Sammlung von Bildnissen. Hft. 5. (1792.) vergl. Fikenscher's Gelehrtengeschichte der Universität Erlangen. Abschn. 1. S. 142-149. Ammon's Gedächtnißpredigt. Erlangen 1807. 8. (Harlesii) Memoria J. Guil. Rau. ibid. eod. 4.

f) Es erschienen noch von ihm: 11) Vorübungen zur angenehmen Erlernung der lateinischen Sprache. Berlin 1792. 8. 12) Berichtigung einer Stelle in Fernow's Nekrolog (in der allg. Litt. Zeitung 1809. Jan. Nr. 19); in der Berlin. Monatsschrift 1809. Dez. S. 356-364.

g) Nach seinem Tode erschienen noch: 5) Predigten

zu Gifhorn im Lüneburgischen, † 1791 Jul. 7. 12) Johann Gottfried Wilhelm Wagemann, geb. zu Kirchwehren bei Hannover 1742 März 17, studierte zu Göttingen seit 1763, war Repetent daselbst von 1766 bis 1767, im Jahr 1768 Collaborator zu Ahlden, 1771 zweiter Prediger an der Johannis Kirche zu Göttingen, 1773 Archidiaconus zu Clausthal, 1776 past. primar. und Superintendent zu Osterode, seit 1779 Generalsuperintendent zu Göttingen, wo er zugleich 1789 und 1790 Vorlesungen hielt, †. 1804 Jul. 31. 13) Johann August Christian Nöbling (h), geb. zu Stadt Ilm 1756, studierte zu Jena und promovirte daselbst als Doctor der Philosophie; ward Rector des Gymnasiums zu Soest in Westfalen und Prediger an der Albani Kirche zu Göttingen 1789, † 1800 Dez. 14. 14) Jo-

ten, herausgegeben von Dr. Johann Friedrich Schleusner. Göttingen 1793. 8. Vergl. Schlichtegroll's Nekrolog auf das Jahr 1791. Bd. 1. S. 264 - 283.

h) Von ihm erschienen: 1) Progr. de baptismo ὑπερ των νεκρων. 1 Corinth. 15, 29. Susati 1784. 4. 2) Diss. de vera vi formulae: ἱνα πληρωϑη το ρηϑεν sive ἡ γραφη in nov. Test. abundantis recte accurateque constituenda. Part. 1. ibid. 1785. 4. 3) Ueber den wohlthätigen Einfluß des Patriotismus auf öffentlichen Erziehungsanstalten; eine Rede 1787. Lippstadt. 4. 4) Progr. über das Selbstdenken ob und wie dasselbe auf öffentlichen Schulen am besten befördert werden könne. 2 Abthl. Hamm. 1786. 4. 5) Gedanken über besondere Religionsvorträge für Jünglinge auf öffentlichen Schulen. 1787. 4. 6) Ueber das Bedürfniß einer theoretisch praktischen Anleitung zur weisen und vorsichtigen Sonderung der

Johann Friedrich Christoph Gräffe (i), geb. zu Göttin-

der zum christlichen Volksunterricht gehörigen Materialien von den Gegenständen der akroamatischen Theologie, für angehende Lehrer des Christenthums; nebst einer Anzeige seiner Vorlesungen. Göttingen 1796, 8. 7) Predigten; aus dessen Nachlasse herausgegeben von C. F. Ammon und K. A. M. Schlegel. Göttingen 1803. 8.

i) Seine Schriften sind: 1) Neuestes katechetisches Magazin, zur Beförderung des katechetischen Studiums. Erstes Bändchen über Begriffe in katechetischer Hinsicht bei der Landjugend. Göttingen 1789. 8. 2te Ausg. 1793. Zweites Bändchen die Sokratik nach ihrer ursprünglichen Beschaffenheit in katechetischer Rücksicht betrachtet 1791. 2te Aufl. 1794. 3te Aufl. 1798. Drittes Bändchen 1792. Auch unter dem Titel: die Katechetik nach ihren wesentlichsten Forderungen betrachtet 1ster Theil. 2) Bemerkungen über Longin's Urtheil, daß die Odyssee der Iliade weit nachstehe; in Ruperti's und Schlichthorst's neuem Magazin. Bd. 2. S. 1793. 3) Diss. inaug. qua judiciorum analyticorum et syntheticorum naturam, jam longe ante Kantium antiquis scriptoribus non fuisse perspectam, contra Schwabium probatur. Göttingen 1794. 8. 4) Katechetisches Journal. 1ster Jahrg. 1stes und 2tes Heft. Ebend. 1793. und folg. 8. 5) Vollständiges Lehrbuch der allgemeinen Katechetik nach kantischen Grundsätzen zum Gebrauche akademischer Vorlesungen. Ebend. 1ster Band 1798. 2ter Band 1797. 3ter Band 1799. 8. 6) Neues Journal der Katechetik und Pädagogik 1sten Jahrganges 1stes-4tes Heft. Hannover 1796. u. f. der 4te Band 1801. 7) Grundsätze der allgemeinen Katechetik nach kantischen Grundsätzen; nebst einem kurzen Abrisse der Geschichte der Katechetik von dem entferntesten Alterthume bis auf unsere Zeiten. Göttingen 1796. 8. 8) Diss. inaug. de miraculorum natura, philosophiae principiis non contradicente. Helmst. 1797. 8. 9) Commentar über eine der schwersten Stellen in Kant's

tingen 1754 Febr. 15, studierte zu Göttingen 1770-1775, Hospes zu Loccum 1783, seit 1784 Prediger zu Obernjesa bei Göttingen, seit 1792 Prediger an der Albani Kirche zu Göttingen, seit 1794 Magister der Philosophie, Doctor der Theologie 1797, seit 1802 Supernitendent der dritten Göttingischen Inspection und Aufseher des königl. Pastoralinstituts zu Göttingen, Senior des Stadt-Ministeriums daselbst, † 1816 Okt. 27. 15) Gottlob Wilhelm Meyer

Kant's metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft, das mechanische Gesetz der Stetigkeit betreffend. Zelle 1798. 8. 10) Versuch einer moralischen Anwendung des Gesetzes der Stetigkeit; ein Beitrag zur Pastoral, Homiletik, Katechetik, Pädagogik und natürlichen Theologie. Ebend. 1800. 8. 11) Ausführliche Katechisationen über den Hannöverschen Landeskatechismus. 1ster Theil. Göttingen 1801. 2ter Theil. ebend. 1802. 3ter Theil. ebend. 1804. 4ter Theil. ebend. 1805. 5ter u. letzter Theil. ebend. 1807. 12) Die Pastoraltheologie nach ihrem ganzen Umfange, 1ste Hälfte, enthaltend Homiletik, Katechetik, Volkspädagogik und Liturgik. Ebend. 1803. 2te Hälfte, enthaltend die Seelsorge, die Administration der kirchlichen Güter, das Betragen in besonderen Verhältnissen, den inneren und äußeren Beruf des Predigers und das allg. protestantische Kirchenrecht. 13) Anweisung zum Periodenbau in homiletischer Hinsicht. Hannov. 1807. 8. 14) Anweisung zum Rhytmus in homiletischer und liturgischer Hinsicht als Hülfsmittel betrachtet, den Religionsvorträgen überhaupt und den Predigten insbesondere mehr Annehmlichkeit, Würde und Eindruck zu ertheilen. Göttingen 1809. 8. 15) Prosodisches Lexicon der griechischen Sprache. Göttingen 1811. 8. Beilage 1812. 8. 16) Philosophische Vertheidigung der Wunder Jesu und seiner Apostel. Göttingen. 1812. 8. 17) Ueber den Werth akademisch homiletischer Vorübungen. Göttingen 1812. 8.

Meyer (k), geb. zu Lübeck 1768 Nov. 29, studierte zu Göttingen seit 1794, seit Ostern 1797 Magister der Philosophie, seit Michaelis desselben Jahres bis 1800 Repetent der theologischen Facultät und seit 1801

k) Von ihm erschienen: 1) Comment. de notione orci apud Hebraeos cum exegesi locorum huc pertinentium. Lubecae 1793. 8. 2) Commentatio librorum symbolicorum ecclesiae nostrae utilitatem et historiam subscriptionis eorum exponens a S. Vener. Theol. Ord. praemio ornata. Goett. 1796. 4. — einen teutschen Auszug daraus lieferte er selbst in der Götting. theol. Bibl. von Schleusner und Stäudlin Bd. 3. St. 2. 3) Differt. foederis cum Jehova notionem in vet. Test. scriptis frequentissime obviam illustrans. ibid. 1797. 8. — einen teutschen Auszug daraus lieferte er in Eichhorn's Allg. Bibl. der bibl. Literatur. Bd. 8. St. 1. 4) Die Freiheit, welche uns das Christenthum verschafft; eine Predigt, gehalten zu Lübeck am 8ten October. 1797. Lübeck 1798. 8. 5) Versuch einer Hermeneutik des alten Testaments. 1ster Theil. Ebend. 1799. 2ter Theil. Ebend. 1800. 8. 6) Ueber das 27te Kapitel des Ezechiel; ein Versuch worin das beste über dieses Kapitel gesammelt ist; in Stäudlin's Götting. theol. Bibl. Bd. 4. St. 1. 2 und 4. 7) Geschichte der Schrifterklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaften. Götting. 1802. 1ster Band; auch als II. Abtheilung IV. der Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis ans Ende des 18ten Jahrhunderts. 2ter Band. Ebend. 1803. 3ter Band. Ebend. 1804. 4ter Band. Ebend. 1805. 5ter und letzter Band. Ebend. 1809. 8. 8) Predigten für gebildete Leser. Ebend. 1803. 9) Neue Sammlung christlicher Religionsvorträge. Ebend. 1805. 8. 10) Zwei Predigten bei Veränderung seines Amtes gehalten. Nürnberg und Altdorf 1805. 8. 11) Einige Gedanken über das, worauf es bei der Canzelberedsamkeit unserer Tage vorzüglich ankommt. Altdorf 1808. 8. 12) Apologie der geschichtlichen Auffassung der historischen Bücher des A. Test. besonders des Pentateuch. Sulzbach 1811. 8.

1801 zweiter Universitätsprediger daselbst; ordentlicher Professor der Theologie und Universitätsprediger zu Altdorf 1805. auch Doctor der Theologie 1805, versetzt nach Erlangen als ordentlicher Professor der Theologie und Stadtpfarrer, † 1816 Mai 19.

§. 80.

II) Von juristischen: 1) Jacob Gottlieb Sieber, (Th. 2. §. 94. S. 98.) † 1794 Jan. 18. 2) Karl Adolf Limmer (Th. 2. §. 94. S. 100.) †... 3) Georg Bröckel (a) (Th. 2. ebend.) † 1788. Sept. 20. 4) Karl Christoph Hofacker (b) (Th. 2. ebend.

a) Von ihm erschienen: Principia juris Romani speciatim civilis privati, quod per Germaniam obtinet. Dessaviae 1784. (nicht vollendet).

b) Von ihm erschienen noch: 12) Principia juris civilis Romano Germanici. T. 1. Tubing. 1788. T. 2. Sect. 1. 1789. 8. Sect. 2. 1795. 8. neue Ausgabe durch Gmelin 1794. 13) Rechtliche Ausführung des den Hrn. Grafen Philipp Friedrich Karl von Pückler und Limpurg auf die Limpurgische Allodial- und Lehnsverlassenschaft seiner verstorbenen Tochter, Gräfin Karoline Sophie Luise von Pückler und Limpurg, zuständigen Erbrechts. Ebend. 1789. fol. 14) Diss. de praerogativa pignorum publicorum. ibid. 1780. 4. 15) Diss. de origine judiciorum curiae imperialis Italicae et Germanicae et utriusque inter se nexu. ibid. 1783. 4. 16) D. sistens historiam et rationem juris incestum prohibentis. ibid. 1787. 4. 17) D. sistens leges quasdam potioris tituli D. negotiis gestis expositas. ibid. 1787. 4. 18) D. de advocatis. ibid. 1788. 4. 19) D. de fundamento successionis ab intestato ex historia ejus deducta. ibid. 1791. 4. 20) Vertheidigung der rechtlichen Ausführung des dem Herrn Grafen Fr. Ph.

ebend.) † 1793. Apr. 20. 5) Joachim Christoph Bellmann (Th. 2. §. 150. S. 200). † 1794. 6) Christian Ludewig Richard (Th. 2. §. 150. S. 200) † 1803. Mai 14. 7) Peter Joseph Neyron (Th. 2. §. 94. S. 102) † 1806. Febr. 13. 8) Johann Heinrich Christian Erxleben (c) (Th. 2. ebend.) seit 1788 Hessen Casselscher geheimer Justizrath, seit 1795 Vizekanzler der Universität Marburg † 1811 April 19. 9) Johann Martin von Abele (d) (Th. 2. §. 94. S.

Ph. Karl von Pükler und Limpurg auf die Limpurgische Allodial= und Lehnsverlassenschaft seiner verstorbenen Gräfin Tochter zuständigen Erbrechts. Ebend. 1792. fol.

c) Zu seinen Schriften gehören noch: 5) Pr. potestas criminalis circa frequentiam delictorum in disceptationem vocata. Marb. 1789. 8. — Sein Bildniß in Justi's und Mursinna's Annalen der teutschen Universitäten. 1798.

d) Von ihm erschienen noch: 8) Ueber Teutschland, Kaisertodesfall, Trauer, Reichsvikarien, Wahltag, Wahlkapitulation, Krönung, Gerechtsame des teutschen Kaisers; für seine Mitbürger, welche die Staatsverfassung ihres Vaterlandes näher kennen lernen wollen; aus den besten Quellen geschöpft und erläutert. Kempten und Leipz. 1790. 8. 2te Auflage, unter dem Titel: Versuch über das teutsche Staatsrecht, während eines Zwischenreichs; für seine Mitbürger; ebend. 1792. 8. 9) Ueber die Geschichte des Kanzlei= und Archiv=Wesens, besonders der Reichsstädte; bei Gelegenheit der 50 jährigen Amtsjubelfeier des Herrn Kanzleiverwalters Faulhaber in Kempten. Kempten 1798. 4. 10) Nützliche und auf alle fast erdenkliche Fälle eingerichtete Briefe. Tübingen 1774. 8. neue Ausgabe desselben Buchs von Gratmann unter dem Titel: leichte, nützliche, auf alle nur erdenkliche Fälle eingerichtete Briefe. Ebend. 1786. 8. 11) Diss. periculum notionis civit. Imp. ra-

S. 104) seit 1791 in den Adelsstand erhoben und fürstl. Oettingen Wallersteinscher Hofrath, Rathsconsulent, Schwäbischer Kreisgesandter, Kriegsrath, Consistorialrath, Eherichter, Scholarch, Bibliothekar, Münz-Heimlichs-Verhörs-Waagamts- und Armendeputirter zu Kempten. Zuletzt kurpfalzbayrischer Landesdirectionsrath und Präsident des protestantischen Consistoriums zu Ulm † 1803. Sept. 3. 10) Heinrich Meurer (Th. 2. ebend.) †. 11) Johann Georg Geyert (Th. 2. §. 150 S. 202.) kurfürstlich mainzischer Regierungsrath zu Heiligenstadt † 1806. 12) Theodor Friedrich Wilhelm Gerke (Th. 2. §. 150. S. 202.) † 1811. Mai 16. 13) Johann An-

ratione religionis mixtae. Goett. 1777. 4. 12) Historisches und statistisches Magazin, vornehmlich von Oberteutschland gesammelt durch einige Gelehrte. 1stes Heft. Kempten 1785. 2tes Heft ebend. 1786. 4. 13) Sammlung der merkwürdigsten Staatsschriften über Ländertausch und Fürstenverein, mit nöthigen Anmerkungen beleuchtet. 1stes Stück. Ebend. 1786. 8. 14) Obrigkeitliche Verordnungen wegen zu geschehender Anzeige der allhier verübten Diebstähle und wegen Anerkaufung verdächtiger Sachen. Ebend. 1794. 4. 15) Erneuerte Feuerordnung der Reichsstadt Kempten im J. 1798. Ebend. 8. 16) Tragneyordnung der Reichsstadt Kempten, für die Tragner (Pfleger) der Unmündigen, der Unsinnigen, Rasenden, Taubstummen, Verschwender und Abwesenden, so wie für die Beistände der ledigen und verwittweten Frauenzimmer. Ebend. 1799. 8. 17) Promemoria, die Kriegskosten während des nun geendigten französischen Kriegs betreffend. Ebend. 1799. fol. 18) Uebersetzung von Raynals Geschichte der Besitzungen und Handlung der Europäer in beiden Indien Bd. 5-10. 1788. Die letzteren Bände allein von dem Apotheker Zorn. Vergl. Weyermann's Nachrichten von Gelehrten aus Ulm und Gradmann's gel. Schwaben. Allg. Litt. Zeitung 1805. Intelligenzblatt S. 1318 u. flgd.

Anton Ludwig Seidensticker (e), geb. zu St. Andreas-

e) Seine Schriften sind: 1) Commentatio de fundamentis juris supremae potestatis circa adespota, ex jure publico universali, jure Romano et jure publico Germanico; in concertatione civium Academiae Georgiae Augustae d. 4. Jun 1789. praemio ornata. Goett. 1789. 4. 2) Ankündigung seiner Vorlesungen über geläuterte Pandekten, wöchentlich in zehn Stunden. Ebend. 1790. 8. 3) Entwurf systematischer Pandekten zu Vorlesungen; ebend. 1791. 8. 4) Commentatio de jure emigrandi ex moribus Germanorum, jure communi a leg. imperii constituto, in concertatione civium Acad. Ge. Aug. praemio ornata. Goett. 1788. 4. 5) Diss. observationes quaedam de legum retractandarum studio nostris temporibus haud inopportuno. ibid. 1790. 8. 6) Ankündigung eines besonderen Instituts zu schriftlichen Uebungen in der Theorie der gesammten Jurisprudenz; wie auch Einladung zu seinen Vorlesungen über systematische Pandekten und über das Territorialstaatsrecht. Ebend. 1792. 8. 7) Einladung zu seinen Vorlesungen für den Winter 1793. Ebend. 1793. 8. 8) Ueber das Nichtverwesen animalischer Körper; in dem neuen Hannover. Magazin 1793. St. 58. 9) Glossen über den Vorschlag des Herrn Reichsgrafen von Soden zu einem teutschen Pantheon; in Girtanner's pol. Annalen 1794. März Nr. 2. 10) Ueber die Verbindlichkeit der italiänischen Reichsangehörigen, an den Lasten des gegenwärtigen Reichskrieges Theil zu nehmen; ebend. 11) Ueber die Designation der Reichslehne in Italien; ebend. 12) Historische Darstellung des Lehnsnexus zwischen dem teutschen Reiche und dem Könige von Sardinien; ebend. 13) Versuch einer leichtern und richtigern Uebersicht über die verschiedenen Rechte; ebend. 14) Lateinische und deutsche Gedichte stehen: in Mitscherlich Eclogae carminum recentiorum, in Annal. litter. Helmst. und in Archenholz Litteratur und Völkerkunde. 15) Recensionen in den Gött. gelehrten Anzeigen, der allg. neuen teutschen Bibl. der staatswissenschaftlichen und juri-

stischen

dreasberg auf dem Oberharze 1766 Nov. 23., studierte zu Helmstädt, Mitglied des philologisch pädagogischen Instituts daselbst 1787, darauf zu Göttingen, promovirte daselbst als Doctor der Rechte 1790; Syndicus der Stadt Göttingen 1797, seit 1804 Hofrath und vierter ordentlicher Professor der Rechte auf der Universität zu Jena, 1817 Oberjustizrath zu Hannover, † starb in demselben Jahre Octobr. 26.

14)

stischen Literatur von Völderndorf und Kretschmann uud den Annal. lit. Helmst. 16) Beiträge zum Reichsstaatsrecht welscher Nation. 1ster Band.]Götting. 1795. 8. 17) Ueber die Vergütung des Cassengeldes durch Conventionsmünze in Beziehung auf die Churbraunschweigischen Verordnungen vom 18. Jul. 1793 und 8. Jun. 1795. Ebend. 1796. 8. 18) Elementa juris civilis Romanorum. Tom. 1. ibid. eod. 8. 19) Italien und die kaiserlichen Staaten, insbesondere Wien, zu mehterer Aufklärung einiger rechtlichen und politischen Verhältnisse. Berlin und Stettin 1797. 8. 20) Geist der jüdischeu Literatur von 1796. Göttingen 1797. 8. 21) Corpus juris civilis in chrestomathiam contractum, in usum academiarum pariter ac gymnasiorum; curavit et notitiam corporis juris civilis literariam praemisit. Goett. 1798. 8. 22) Juristische Fragmente 2 Thle. Göttingen 1802. 12. 23) Specimen doctrinae de jure monetae chartaceae. Jenae 1806. 8. 24) Einleitung in den Code Napoleon, handelnd von dessen Literatur, Geschichte, Plan und Methode, Verbindung mit der übrigen französischen Legislation, Quellen, Verhältniß zu den älteren Gesetzen und Quellen, zu den supplementarischen Dispositionen und zur Doctrin-Verbreitung. Tübingen 1808. 8. 25) Entwurf eines Systems des Pandektenrechts. Jena 1807. 8. 26) Critische Literatur des gesammten napoleonischen Rechts. Tübingen Bd. 1. 1808. 8. 27) Progr. observat. et anecdot. ad jus Germanicum medium pertinent. Part. 1. Jen. 1809. 28) Commentat. de Marculfinis aliisque similibus formulis. Jen. 1818. 8.

14) August Wilhelm Möckert, geb. zu .... 17.. Privatdocent zu Göttingen seit 1800 † 1803. 15) Johann Carl Finke(f), geb. zu Göttingen 1775 Jun. 10, studierte daselbst 1794 bis 1798, Doctor und Privatdocent daselbst seit 1798; ging als Professor nach Casan 1809 † 1813. 16) Hermann Heinrich Schulz, geb. zu .... 17.. studierte zu Göttingen seit 1802, ward daselbst Doctor und Privatdocent Ostern 1805, Beisitzer des Spruchcollegiums und Senator seit 1806 † 1808. 17) G. A. Brandis. † 18) Johann Carl Ernst Münter (g), geb. zu Zelle 1765.

f) Von ihm erschien: 1) Diss. de unius testis confessione. Goett. 1798. 8. 2) Theophilus Paraphrase über die Institutionen Justinians; aus dem Griechischen übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen begleitet. Göttingen Bd. 1. 1805. 8. 3) Darstellung eines Plans zum Gebrauche bei praktischen Vorlesungen über den gemeinen deutschen bürgerlichen Prozeß. Ebend. 1805. 8.

g) Seine Schriften sind: 1) Index novellarum. Detmoldi et Meyenbergi 1788. 8. 2) Das Roßtauschrecht. Hannover 1791. 8. 2te Ausgabe 1796. 3) Ist die Regel: res inter alios gestae aliis haud praejudicant in jedem Falle anwendbar? in Hagemann's und Günther's Archiv für die theoret. und prakt. Rechtsgelehrs. Th. 4. S. 1-12. 1789. 4) Von der Koppelweide; ebend. S. 13-22. 5) Von dem Gebrauche der Actionis redhibitoriae und quanti minoris in den Hannoverschen Landen; ebend. Th. 5. S. 172-176. 1790. 6) Einige Beiträge zu der Lehre von der Gütergemeinschaft unter Eheleuten, nach statutarischen Rechten; ebend. Th. 6. 1793. 7) Von Vermächtnissen nach Lüneburgischen und Cellischen Stadtrechten; ebend. 8) Anweisung für den Landmann und alle der Rechte unkundige Personen, wie sie ihre Contracte und Verträge mit Vorsicht schließen können. 1ster Theil Celle 1792. 8. 2te Aufl. Hann. 1794. 2ter Theil, ebend. 1794. 8. 9) Das Fracht-

1765. Jun. 24., studierte zu Göttingen, promovirte daselbst, ward darauf Canzleiprocurator zu Zelle, seit Mich. 1805 Privatdocent der Rechte zu Göttingen, † 1812. 19) August Heinrich Heusinger, geb. zu Riche in der Grafschaft Schaumburg 1795 Jan. 4., studierte von 1810 - 1815 zu Rinteln, Marburg, Heidelberg und Göttingen, promovirte daselbst 1816, außerordentlicher Beisitzer des Spruchcollegiums 1818, † 1819. Septr. 11.

§. 81.

III) Von medicinischen: 1) Johann Franz Wilhelm Böhmer, (Th. 2. §. 95. S. 106) † 1788. Febr. 4. 2) Theodor Wilhelm Schröder (a), (Th. 2. ebend.) seit 1787 Brunnenarzt zu Hofgeismar und seit 1790 ordentlicher Professor der Medicin und Garnisonsarzt zu Rinteln, † 1793 Aug. 25. 3) Johann Heinrich Jäger, (Th. 2. §. 151. S. 203.) Hofmedicus zu Göttingen, † 1814 Mai 29. 4) Friedrich Albrecht Anton Meyer (b), geb. zu Haarburg

Frachtfuhrrecht. 1ster Theil. Hannover 1798. 2ter Theil, ebend. 1801. 8. 10) Von der Erfahrung in der ausgeübten Rechtskunde. 1ster Theil. Göttingen 1799.

a) Von ihm erschien noch: 6) Progr. de hypatidibus in corpore animali, praesertim humano repertis Sect. 1. Rinteln 1791. 8. 7) Progr. de phtysi hepatica Sect. 2. Aethiologiam sistens, ibid. eod. 8.

b) Seine Schriften sind: 1) Heinrich Smeathman's Sendschreiben an den Baronet J. Banks, Präsidenten der königl. Gesellschaft der Wissenschaften in London, über die Termiten Afrika's und anderer

burg 1769 Jan. 29, studierte zu Göttingen, ward daselbst Magister der Philosophie und Doctor und Privatdocent der Arzneikunde Ostern 1792, seit dem Ende des Jahres 1792 Unteraufseher des Museums daselbst, † 1795 Nov. 29. 5) Georg Friedrich Ball-

derer heißen Klimate; aus dem Englischen übersetzt und mit einigen Zusätzen herausgegeben. Mit zwei Kupfertafeln. Göttingen 1789. 8. 2) Abhandlung von den Wurmkrankheiten der europäischen Hausthiere aus der Säugthierklasse, von Hrn. Chabert; aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt, ebend. 1789. 8. 3) Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneikunde 1sten Bandes 1stes Stück. Göttingen 1790. 8. 2tes Stück 1793. 4) Kurze Beschreibung einiger Spinnen der göttingischen Gegend; eine Einladungsschrift. Ebend. 1790. 8. 5) Briefe über einige mineralogische Gegenstände; aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen vermehrt herausgegeben. 2 Theile. Ebend. 1790. 8. 6) Diss. inaug. de cortice Augusturae. ibid. eod. 4. 7) Versuch einer Abhandlung über vergleichende Anatomie von Alexander Monro; aus dem Englischen übersetzt. Göttingen 1790. 8. 8) Tentamen ordinum insectorum. ibid. 1791. 4. 9) Carol. Petr. Thunberg, Med. Doct. et Prof. Bot. in Acad. Upsal. characteres generum insectorum, variis cum annotationibus denuo edidit. ibid. eod. 8. 10) White's Beyträge zur Naturgeschichte von England; aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Berlin 1792. 8. 11) Gemeinnützliche Naturgeschichte der giftigen Insecten. 1ster Theil. Ebend. 1792. 8. 12) Medicinische Versuche. Leipz. 1792. 8. 13) Systematisch summarische Uebersicht der neuesten zoologischen Entdeckungen in Neuholland und Afrika. Nebst zwei andern zoologischen Abhandlungen. Ebend. 1793. 8. 14) Tentamen monographiae generis meloes. Goett. 1793. 8. 15) Zoologische Annalen vom Jahre 1793. Mit Kupfern. Weimar 1794. 8. 16) Ueber ... die Selbstbeobachtung beim Studium der Na-

Naturgeschichte; nebst Anzeige seiner Vorlesungen für das Sommerhalbejahr 1794. Göttingen 1794. 8. 17) Der Tempel der Wahrheit; ein Vorspiel mit Gesang und Tanz; in den Annalen des Theaters. Hft. 1. S. 14 = 26. 1788. 18) Der Bettler, nach dem Englischen; in Benecken's Jahrbuche für die Menschheit. 1789. St. 1. S. 77 = 80. 19) Eine Scene aus dem Bremer Moor, Fragment einer Reisebeschreibung; ebend. St. 8. S. 127 = 135. 20) Auch ein Wort über Urbanität; ebend. 1790. St. 9. S. 207 = 217. 21) Gedichte in demselben Jahrbuche. 22) Lob des Phlogiston's; im teutschen Merkur 1789. St. 10. S. 100 = 104. 23) Einige Zweifel gegen Herrn Chirurgus Fielitz Bemerkungen über verschiedene Haut = und Fleischwürmer im menschlichen Körper; in Baldinger's neuem Magazin Bd. 11. St. 2. S. 156 = 162. 1789. 24) Ueber den Pemphigus. Ebend. Bd. 13. St. 4. S. 373 = 378. 1791. 25) Ueber eine Serpentinsteinart; in Crell's chem. Annal. 1789. St. 11. S. 416 = 420. 26) Ueber eine neue Schwerspathart am Harze; ebend. 1791. St. 5. S. 412 = 417. 27) Untersuchung der Königschinarinde: Ebend. St. 7. S. 43 = 49. 28) Ueber den Gebrauch der Mikroscope beim Studium der Mineralogie; in ebendess. Beiträgen zu den chemischen Annalen. Bd. 4. St. 2. S. 208 = 213. 1790. 29) Ueber den Mohnsaamenstein; ebend. St. 4. S. 430 = 434 30) Ueber das Studium der Naturgeschichte; im neuen teutsch. Museum 1790. St. 5. S. 1 = 11. 31) Ermahnungen eines Arztes an seinen Sohn; ebend. St. 8. S. 428 = 431. 32) Dr. James Anderson an den Baronet Joh. Banks, über einige zu Madras entdeckte Cochenille = Arten; im Magaz. für das Neueste aus der Physik. Bd. 6. St. 1. S. 24 = 27. 1789. 33) Noch etwas über die Gesichtsbildung der Neger, nebst einigen neuen Bemerkungen aus Isert's Reisen; ebend. S. 47 = 53. 34) Entdeckungen in der Thiergeschichte; ebend. St. 2. S. 47 = 57. 35) Ueber die Naturgeschichte des Kuckucks von Eduard Jänner aus Berkley in der Grafschaft Glocester. Ebend. St. 4. S. 45 = 60. 36) Ueber eine gediegene Eisenmasse die in Südamerika gefunden worden ist, von Don Miguel Rubin de Celis u. s. w. Aus dem

 Spa=

Ballhorn (c), geb. zu Hannover 1770 Aug. 1., studierte zu Göttingen 1788, ward Doctor der Arzneigelehrsamkeit und Privatdocent daselbst 1792 bis 1794, ausübender Arzt zu Hannover seit 1795 und Hofmedicus daselbst, † 1805 Aug. 7. 6) Heinrich Au-

Spanischen übersetzt, (Philos. Transact. Vol. 78. P. 1. pag. 37.) Ebend. S. 60-70. 37) Ueber den Granit der Alten; ebend. S. 103-107. 38) Correspondenz über die Kultur der Cochenille auf der Küste von Coromandel; ebend. Bd. 7. St. 3. S. 1-18. 1791. 39) Ueber die Verwitterung der Mineralien; ebend. S. 114-123. 40) Ueber einige Mineralien des Hochstifts Fulda. Ebend. S. 124-131. 41) Fortgesetztes Verzeichniß der göttingischen Spinnen; in L. G. Scriba's Journal für die Liebhaber der Entomologie. St. 3. 1791. 42) Ueber die göttingischen Melolonthen; ebend. 43) Versuch zur näheren Bestimmung einiger schädlichen, weniger bekannten Insecten; ebend. Bd. 9. St. 2. S. 64-86. 1794. 44) Wirkungen des Magnetismus bei Thieren; ebend. St. 3. S. 139-145. 1794. 45) Besorgte eine ueue verbesserte Auflage von Raff's Naturgeschichte für Kinder. 1793.

c) Vergl. Hansen im Intelligenzblatt zur Leipziger Literatur Zeitung 1805. Nr. 49. S. 800. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. sist. quorundam phaenomenorum periodicorum in homine observabilium causas probabiles. Goett. 1792. 8. 2) Uebersicht der in Hannover mit der Kuhpockenimpfung angestellten Versuche. N. Hann. Mag. 1800. St. 15. 16. 3) Eduard Jenner's Untersuchungen über die Ursachen und Wirkungen der Kuhpocken, einer Krankheit, die man in einigen westlichen Provinzen Englands vorzüglich in Gloucestershire bemerkt hat; aus den Engl. übersetzt. Hannover 1799. 4) Desselben fortgesetzte Beobachtungen über die Kuhpocken. Aus dem Engl. übersetzt. Ebend. 1800. 8. 5) Ueber Deklamation in medizinischer und diätetischer Hinsicht. Ebend. 1802. 8. 6) In quoddam phty-

August Nöhden (d), geb. zu Göttingen 1775 Jul. 20., studierte daselbst von 1798 bis 1800, Doctor und Privatdocent daselbst 1801, † 1804 Nov. 13. 7) Friedrich Wilhelm Londes (e), geb. zu Göttingen 1780 May 24., studierte daselbst seit 1798, Doctor und Privatdocent daselbst von 1801 bis 1805, † zu Constantinogorskaja in Rußland 1807 März 29. 8) Wilhelm Liebsch (f), geb. zu Hildesheim 17.. studierte zu Göttingen, ward daselbst Doctor und Privatdocent 1805. †.

§. 82.

phthiseos pulmonalis signum commentatur etc.; ibid. 1805. 7) Wichmann, königlicher Leibarzt in Hannover. Ein biographisches Fragment. Göttingen 1802. 8. 8) Traité de l'inoculation vaccine avec l'exposé et les resultats des observations faites sur cet objet à Hannovre et dans les environs de cette capitale pas Mrs. Ballhorn et Stromeyer. à Leipz. et à Paris 1801. 8.

d) Seine Schriften sind: 1) De argumentis contra Hedwigii theoriam de generatione Museorum. Goett. 1797. 2) Entwurf zu Vorlesungen über die pharmacologische Botanik. Ebend. 1802. 8. 3) Mehrere Aufsätze in Schrader's Journal für Botanik und im Medical repository.

e) Gab heraus: 1) Handbuch der Botanik zu Vorlesungen für Aerzte und Apotheker. Göttingen 1804. 2) Verzeichniß der um Göttingen wild wachsenden Pflanzen. Ebend. 1803.

f) Seine Schriften sind: 1) Comment. de crisibus. Goett. 1804. 8. 2) Etwas über das Verhältniß der Philosophie zur Physiologie. Ebend. 1803. 8. 3) Babel in der neuen Heilkunde. Ebend. Hft. 1. 1805. 8. 4) Grundriß der Anthropologie. Ebend. Bd. 1. u. 2. 1806 u. 1808. 8. 5) Uebersetzung von Mitscherlich pietas Georgiae Augustae in funere Mülleri 1809.

§. 82.

IV) Von der philosophischen Facultät: 1) Johann Heinrich Jung (Th. 2. §. 92. S. 88.) † 1799. April 14. 2) Eobald Toze (a), (Th. 2. §. 92. S. 89.) † 1789 März 27. 3) Johann Friedrich Jacobi (b), (Th. 2. §. 96. S. 107) † 1791. März 21.

a) Nach seinem Tode erschienen noch folgende Schriften: 12) Geschichte der mittlern Zeit, von der allgemeinen Völkerwanderung bis auf die Reformation. 1ster Band, herausgegeben von K. F. Voigt. Leipz. 1790. 8. 13) Kleinere Schriften historischen und statistischen Inhalts, herausgegeben von K. F. Voigt; ebend. 1791. 8. 14) Von der Einleitung in die allgemeine und besondere europäische Staatskunde erschien der 4ten Auflage 1ster Band, neu bearbeitet und mit den nöthigen Verbesserungen und Zusätzen versehen von V. A. Heinze, Prof. zu Kiel. Schwerin und Wismar 1790. 8.

b) Sein Bildniß vor dem 3ten Stück des ersten Jahrg. der Annalen der Br. Lüneburgischen Kurlande 1787. Von ihm erschienen noch folgende Schriften: 31) Was soll ich zur Beruhigung meiner Seele glauben? Wie soll ich hoffen bei den mancherlei Meinungen der Gelehrten? Beantwortet von einem abgelebten Greise am Rande des Grabes. 1789. 8. 32) Fortgesetzte Beantwortung der Frage: Was soll ich zur Beruhigung meiner Seele glauben? Zelle 1790. 8. Zweite Ausgabe 1790. 3te Ausgabe 1794. 33) Mein Glaube an die Lehren der göttlichen Offenbarung, gestärkt und befestigt durch das fortgesetzte Betragen und die neuesten Schriften der Lehrer der Vernunftreligion. Zelle 1791. 8. 34) Von der Schrift: alles in der Natur lebt. 2te Aufl. 1785. 3te Aufl. 1787. 35) Eine Predigt bei der Feier seines 50 jährigen Amtsjubelfestes, über 1 Cor. 4, 7. und eine Danksagungsrede: in **Münter's** ausführlicher Beschreibung der Feierlichkeiten bei dem Amtsjubelfeste des Hrn. Generalsup. Jakobi. Hannover 1789

21. 4) Johann Christoph Erich Springer (c), (Th. 2. §. 96 S. 108.) seit 1788 Hessen Casselscher Geheimerath und seit 1789 Canzler der Universität Rinteln, wie auch erster Professor der Rechte, der Staatswissenschaft und des Rechnungswesens und Beisitzer der Juristenfacultät daselbst, † 1798, Okt. 8.

5)

1789. 8. — Vergl. Beyer's allg. Magaz. für Prediger. Bd. 4. St. 4. S. 443 = 447. Annalen der Braunsch. Lüneb. Churlande 1792. St. 2. Schlichtegroll's Nekrolog auf das Jahr 1791. Bd. 1. S. 204 = 221.

c) Von ihm erschienen noch: 56) Ueber Staatswirthschaft und Rechnungswissenschaft. Rinteln 1789. 8. 57) Prolusio de origine muneris cancellarii. ibid. eod. 4. 58) Aufsätze im Journal von und für Teutschland und in andern periodischen Schriften. 59) Treuer Herr, treuer Knecht, oder wahrhafte Darstellung des Betragens der gräflich Schaumburg-Lippischen Regierung und Dienerschaft in Ansehung der Fürstl. Hessen-Kasselschen, am 17ten Febr. 1787. geschehenen Besitzergreifung desjenigen Antheils der Grafschaft Schaumburg in Westfalen u. s. w. Nürnberg und Leipzig 1788. 4; zuerst im Journal von und für Teutschland 1788. St. 2. S. 109 u. fgd. 60) Gab heraus: Neue Beiträge zur Geschichte von Westfalen von R. Frankfurt und Leipzig 1790. 8. 61) Ueber die protestantischen Universitäten in Teutschland; neues Raisonnement; von einigen Patrioten. Strasburg 1769. 8. 62) Bernhard von Galen und Bernhard von Mallinkrott. Münster 1773. 8. 63) Die Aufhebung des geistlichen Ordens die Gesellschaft Jesu genannt, durch die darüber ergangene päbstliche Breven vom 21. Jul. und 13. August 1773. nach einem ächten lateinischen Exemplar. Erfurt 1773. 8. 64) An einen teutschen Hofmarschall ein teutscher Bürger. Riga und Leipzig 1774. 8. 65) Observationes juris publici de origine civitatum imperialium. Ulmae et Lipf. 1775. 4. 66) An einen teutschen Lehenprobst ein teutscher Bürger.

Lem=

5) Johann Paul Eberhard, (Th. 2. §. 152. S. 205) † 1795. 6) Georg Christian Raff(d), (Th. 2.

Lemgo 1776. 8. 67) Ueber die Judeneide in Briefen an Herr von Dohm. 1782. 8. 68) Ueber den Ursprung und Gebrauch des alten römischen Carbonischen Ediktes und dem darauf gegründeten Rechtsmittel, nach Tit. XL. 37 fgd. und Tit. XVII. L. 6. Rinteln 1791. 4. — auch in dem Seyffert und Kresfischen Jahrbuche. St. . . S. 16 u. fgd. 69) Progr. von dem Thüringischen Landgrafen Heinrich Raspe. Rinteln 1795. 4. 70) Gutachten und C. F. A. S. Thiele ökonomische Beobachtungen das auf Salzwerken bereitete Düngersalz betreffend. Göttingen 1797. 8. 71) Unerkannte Vortheile in der Wirthschaft; in den allgemeinen Unterhaltungen (Göttingen 1769) S. 67 fgd. 72) Genealogische Beleuchtung der Grupenischen Originum Lippiacarum und seiner Schöpfung eines Grafen Bernhard IV.; in den Rintelischen Anzeigen des J. 1770. Nr. 42 und 43. und in Gatterers hist. Journal Th. 3. S. 124-131 unter dem Titel: Vorschlag, die Trockenheit im Vortrage der Genealogie zu vermeiden, durch ein Gräflich Lippisches Beispiel erläutert. 73) Geographischer Bericht von der sogenannten Arminiusburg in Westfalen; in Meusel's Geschichtforscher Th. 2. S. 50-55. 74) Gedanken eines unpartheiischen Niederteutschen über der verwittweten Frau Gräfin Charlotte Sophie von Oldenburg Bentink, ehemalige Erbrechte auf die Grafschaft oder das nunmehrige Herzogthum Oldenburg im westfälischen Kreise; in dem neuen westfälischen Magazin. Hft. 6. S. 89-102. (1790). 75) Franziskaner-Orden in Westfalen; ebend. S. 102-104. 76) Zur Geschichte des westfälischen Ackerbaues; ebend. S. 177-180. Vergl. Bocke's Almanach auch Caroli Ottonis Graebe memoria Joannis Christophori Erici de Springer etc. Rintel. 1798. Meusel's hist. litter. statistisches Magazin. Th. 1. S. 262-275. Sein Bildniß von Hald zu Augsburg 1794.

d) Von seinen im 2ten Theile angeführten Schriften erschienen wiederholt neue Auflagen.

2. ebend.) † 1788 Jun. 5. 7) Georg Johann Ebell, (Th. 2. §. 152. S. 206.) † 1816 Novbr. 8) Johann Nikolaus Müller (e), (Th. 2. ebend.) † 1797. 9) Heinrich Oppermann, (Th. 2. §. 152. S. 208) † 1804 April 6. 10) Heinrich Julius Oppermann, (Th. 2. ebend.) Baucommissair 1791. † 1811. Okt. 12. 11) Günther Karl Friedrich Seidel (f), (Th. 2. §. 152. S. 209.) Lehrer am Frie-

e) Von ihm erschienen noch: 9) Ideae quaedam ad rationem res creatas ab omnibus partibus beatas percipiendi. Goett. 1789. 8. 10) Praktisches Lehrbuch über die Privat- und Kameral-Staatsrechnungen, nach der Methode der verbesserten Rechnung in doppelten Posten. Ebend. 1790. fol. 11) Anweisung zur Geometrie für Anfänger, mit einer Vorrede von A. G. Kästner. Mit 32 Kupfern. Ebend. 1790. 8. 12) Anweisung zur ökonomischen Rechenkunst für Anfänger in Stadt- und Dorf-Kantorschulen. Ebend. 1792. 8. 13) Theoretisch paraktische Abhandlung über Fuhrwerke und dazu gehörige Maschinen. Mit Kupfern. Göttingen 1801. 8. 2te Ausgabe ebend. 1802. 8. 14) Gemeinnützige architektonische Miscellaneen; nicht blos für Werkgelehrte, sondern auch für Layen verständlich; in dem Neuen Hannoverschen Magazin 1799. St. 11. u. fgd.

f) Sein Leben und Charakter in Fr. Gedike's Programm über die Hülfswörter und die Tempora des Verbums u. s. w. (S. 27-31) 1801. Von ihm erschienen: 1) Eratosthenis Geographicorum fragmenta. Goett. 1789. 8. 2) Gibbon's Geschichte des Verfalls und Untergangs des römischen Reichs, verkürzt in 3 Bänden; aus dem Englischen übersetzt. Berlin 1790. 8. 3) Brandenburgische Geschichte; im Preußischen genealogischen Kalender für das Jahr 1790. 4) Middleton's römische Geschichte; aus dem Englischen. 1ster Band. Danzig 1791. 2. 3. 4. Bd. 1792-93. 5) Die Franken und Karl der Gro-

Friedrichwerderschen Gymnasium zu Berlin 1789, Professor der Geographie bei dem Cadettencorps zu Berlin 1791, Professor an dem Berlinisch = Köllnischen Gymnasium daselbst 1794, † 1800 April 9.
12) Johann Georg Arnold Oehlrichs(g), geb. zu Han=

Große; Geschenk eines teutschen Vaters an seine Söhne. Berlin 1793. 8. 6) Ovid's Metamorphosen für Schulen, mit Anmerkungen und einem erklärenden Register. Ebend 1794. 8. 7) Geschichte der amerikanischen Revolution aus den Akten des Kongresses der Vereinigten Staaten; aus dem Englischen des Dr. David Ramsay. 4 Theile. Berlin 1793-1795. 8. Der 4te Theil besonders unter dem Titel: die Staatsverfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und historische Beiträge und Belege zu der Geschichte ihrer Revolution. Ebend. 1795. 8. 8) Bologna, vor dem Jahre 1513; in dem Berlinischen Archiv der Zeit 1797. St. 3. S. 239-254. und St. 5. S. 438-451. 9) Neueste Geschichte von Europa seit dem Ende des siebenjährigen Krieges. 1ster Theil. Berlin 1798. 2ter Theil. Ebend. 1799. 8. Auch unter dem Titel Geschichte des heutigen Europa; aus dem Englischen von Johann Friedrich Zöllner. 13ter und 14ter Bd.

g) Von ihm erschien: 1) Commentat. de vera et certa eorum, qui medio secundo atque ineunte tertio saeculo floruerunt, patrum de ratione sive de relatione filii cum patre sententia. Goett. 1787. 4. 2) Commentat. de doctrina Platonis de Deo, a Christianis et recentioribus Platonicis varie explicata et corrupta. Marburg. 1788. 4. 3) Commentarii de scriptoribus ecclesiae Latinae priorum sex saeculorum, ad bibliothecam Fabricii latinam accommodati, ita ut scriptorum ingenia et doctrinae cum argumentis librorum accuratius declarentur. Lips. 1791. 8. 4) Ueber die Ungültigkeit der Testamente nach dem natürlichen Rechte; in Posset's Magazin für Aufklärung. Vergl. Schlichtegroll's Nekrolog auf das Jahr 1791. Bd. 1. S. 284-293.

Hannover 1767 Jun. 8., studierte zu Göttingen 1784 bis 1787, ward daselbst Magister der Philosophie und Privatdocent 1787, † 1791. März 7. 13) Johann Christoph Mehlburg (h), geb. zu Hanau 17.. studierte zu Leipzig, Magister der Philosophie und Privatdocent zu Göttingen, seit 1790, † 1795. 14) Wilhelm Friedrich Lehne (i), geb. zu Einbeck 1774. Jun. 4, studierte zu Göttingen seit 1796, ward daselbst Magister der Philosophie und Privatdocent 1798, dritter Stadtprediger zu Uelzen im Lüneburgischen 1799, † 1801 Jul. 14. 15) Friedrich Rühs (k), geb. zu

h) Von ihm erschienen: 1) Les principaux defauts de l'état relevés et une reforme judiquée sur les ennollemens, la paye et les occupations de cette classe de peuple. à Goett. 1792. 8. 2) De felicitate reipublicae per aequiorem divitiarum distributionem promovenda. Lips. 1786. 8. 3) Diss. de principio onerum publicorum. Goett. 1793. 8. Vergl. Eck's Leipz. gel. Tagebuch 1786. S. 17 fgd.

i) Er gab heraus: 1) Differt. systematis disciplinae paedagogicae conspectum exhibens. Goett. 1798. 8. 2) Handbuch der Pädagogik, nach einem systematischen Entwurfe. Ebend. 2 Theile. 1801. 8.

k) Seine Schriften sind: 1) Versuch einer Geschichte der Religion, Staatsverfassung und Kultur der alten Skandinavier. Göttingen 1801. 8. 2) Progr. über die Gesetze der Westgothen. Greifswalde 1801. 8. 3) Unterhaltungen für Freunde altdeutscher und altnordischer Geschichte und Litteratur. Berlin 1803. 8. 4) Fortsetzung der allgemeinen Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Teutschland und England ausgefertiget 63 = 68 Theil. Halle 1803 = 1814. 4. Auch unter dem Titel Geschichte von Schweden Th. 1 = 5. Halle 1803 = 1814. 4. 5) Pommersche Denkwürdigkeiten, gesammelt und herausgegeben 1ster Band. Greifswalde 1803. 6)

zu Greifswalde 1779, studierte zu Göttingen, Magis

6) Briefe über Schweden und Schweden's neuste Verhältnisse, veranlaßt durch Acerbi's Reisen. Aus der Handschrift eines berühmten schwedischen Gelehrten übersetzt und herausgegeben. Halle 1804. 8. 7) Gustav's des dritten Königs von Schweden, Werke; aus dem Französischen im Auszuge mit Anmerkungen 1. 2. 3. Band, nebst einer Abhandlung über Gustav's Leben, Character und Einfluß auf die schwedische Nation. Berlin 1805. 1806. 1808. 8) Johann Gustav Hebbe's, schwedischem Seeoffiziers, Nachrichten aus den Azorischen Inseln, besonders von der Insel Fayal; aus dem Schwedischen auszugsweise übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Weimar 1805. 8. 9) Erinnerungen an Gustav Adolf, enthaltend seine eigenhändige Anleitung zur Geschichte seines Lebens und G. R. Weckherlin's Ebenbild Gustav Adolf's. Halle 1806. 10) Dr. Anton Fr. Büsching's neue Erdbeschreibung. Europa. Schweden. Sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe. Hamburg 1807. 8. Auch unter dem Titel: Schweden nach Büsching's Erdbeschreibung aufs neue bearbeitet und herausgegeben. 11) Dem Andenken Johann Georg Peter Möller's, Ritters des Wasaordens, königl. schwedischen Kammerraths und Professors zu Greifswalde. Greifswalde 1808. 4. 12) Finnland und seine Bewohner. Leipz. 1809. 8. 13) Elegie um Johannes von Müller. Ebend. 1809. 8. 14) Entwurf einer Propädeutik des historischen Studiums. Berlin 1811. 8. 15) Historische Entwickelung des Einflusses Frankreichs und der Franzosen auf Deutschland und die Deutschen. Ebend. 1815. 8. 16) Ueber den Ursprung der isländischen Poesie aus der angelsächsischen. Ebend. 1813. 8. 17) Handbuch der Geschichte des Mittelalters. Ebend. 1816. 8. 18) Ueber die Ansprüche der Juden an das deutsche Bürgerrecht. 2te Ausg. mit einem Anhange über die Geschichte der Juden in Spanien. Berlin 1816. 8. 19) Die Rechte des Christenthums und des deutschen Volks vertheidigt gegen die Ansprüche der Juden und ihrer Verfechter. Carlsruhe 1816. 8.

gister der Philosophie und Privatdocent daselbst 1801, seit 1802 Aufseher der Universitätsbibliothek und Privatdocent zu Greifswalde, seit 18.. Professor daselbst, seit 1811 ordentlicher Professor der Geschichte zu Berlin und seit 1814 königlich preussischer Historiograph, † 1820 Febr. 1. 16) Stephan August Winckelmann (l), geb. zu Braunschweig 1780, studierte zu Helmstädt, Magister der Philosophie, Doctor der Arzneigelehrsamkeit und Privatdocent zu Göttingen 1802, seit 1803 Professor an dem anatomisch chirurgischem Collegium zu Braunschweig, † 1810 Febr. 21. 17) Johann Joseph Anton Ide (m), geb. zu Braunschweig 1775, stu-

l) Seine Schriften sind: 1) Noch etwas über Thieranatomie; in Wiedemann's Archiv für Zoologie und Zootomie, Bd. 1. 2) Aufsätze in Klingemann's poetischem Journal. 3) Litteratur der öffentlichen Armen- und Krankenpflege in Teutschland, ein Versuch. Braunschw. 1802. 8. 4) Entwurf der Anthropologie. Göttingen 1802. 8. 5) Ueber das Studium der empirischen Physiologie; eine Einladungsschrift zu seinen Vorlesungen. Braunschweig 1803. 8. 6) Einleitung in die dynamische Physiologie. Göttingen 1803. 8. 7) Kenntniß der öffentlichen Gesundheitspflege; zum Leitfaden seiner Vorlesungen über die medizinische Polizey. Frankfurt a. M. 1804. 8. 8) Entwurf der dynamischen Pathogenie 1stes Buch. Braunschweig 1805. 8. 9) Archiv für Gemüths- und Nervenkrankheiten, 1sten Bandes erstes Stück, ebend. 1805. 8. 10) Beobachtungen über den Wahnsinn; nebst Prüfung der Gallischen Schädellehre. Berlin 1806. 8.

m) Er gab heraus; 1) Theorie der Weltkörper unseres Sonnensystems und ihrer elliptischen Figur, nach Herrn La Place frei bearbeitet. Berlin 1800. 8. 2) Diss. de interpolatione serierum. 1801. 3) System der reinen und angewandten Mechanik fester Kör-

studierte zu Göttingen seit 1796, Mitglied der physicalischen Gesellschaft daselbst 1800, seit 1801 Magister der Philosophie und seit 1802 Privatdocent, seit 1803 Professor der Mathematik auf der Universität zu Moskau † 1806. Okt. 18) Wilhelm Johann Raphael **Fiorillo** (n), geb. zu Braunschweig 1778, studierte zu Göttingen, ward daselbst Magister und Privatdocent und Bibliotheksecretair 1804, † 1816. 19) Ernst **Schulze** (o), geb. zu Celle 1789 März 22, studierte zu Göttingen 1806, promovirte daselbst als Magister der Philosophie und ward Privatdocent 1810, † 1817 Jun. 26. 20) Christian Edwin Philipp **Holzmann** (p), geb. zu Goslar 17.. stu-

Körper. 2 Theile mit Kupfern Berlin 1802. 8. 4) Anfangsgründe der reinen Mathematik, zum Leitfaden seiner Vorlesungen entworfen, 2 Theile, ebend. 1803. 8.

n) Seine Schriften sind: 1) Anticritica in locos quosdam commentarii ad Herodem Atticum a censore in ephemerid. univ. literar. Jenae prodeunt. sollicitatos. Goett. 1807. 8. 2) Differt. de inscriptione graeca vasculi picti ex museo equitis de Hamilton. ibid. 1804. 3) Observationes criticae in Athenaeum ibid. Pars I. 1803. 4) Verfertigte den Inder zu Heyne's Pindar. 5) Aufsätze in Vater's Mithridates. 6) Gab mehrere Jahre den Göttingischen Taschenkalender heraus. 7) Rezensionen in der Jen. Allg. Litt. Zeitung und in den Götting. gel. Anzeigen.

o) Von ihm sind erschienen: 1) Gedichte. Göttingen 1813. 8. 2) Cäcilie, eine Geisterstimme; ebend. 1813. 8. 3) Sämmtliche poetische Schriften, Leipzig 3 Bde. 1818. 1819. 8.

p) Gab heraus: 1) hercynisches Archiv Bd. 1. St. 1-4. 1804-1805. 2) verschiedene Abhandlungen und Rezensionen in den Geographischen Ephemeriden u. a.

studierte zu Helmstädt und Göttingen, promovirte am ersteren Orte 1803, las zu Göttingen als Privatdocent 1804, angestellt zu Goslar als Archivar bei dem Stadt-Archive 1804, Bibliothecar des Fürsten Czartorinsky zu Pulawy 1805, lebte zu Weimar seit 1810, † zu Goslar 1811. 21) Ernst Friedrich Renner (q), geb. zu Wildeshausen 17.. studierte zu Göttingen von 1802 bis 1805, Doctor und Privatdocent daselbst 1805, ging als Professor nach Casan 1807, † 1817. 22) Ernst Friedrich Wenzel (r), geb. zu... 17.. studierte zu Göttingen seit 1804, promovirte 1806, † daselbst 1812. 23) Justus Klare, geb. zu Reinhausen bei Göttingen 1749 Aug. 26, diente als Hauptmann im 6ten Hannov. Cavall. Regiment bis 1803, lehrte zu Göttingen die Kriegswissenschaften als Doctor der Philosophie seit 1808, † 1816. Sept. 2.

q) Gab heraus: Anfangsgründe der Algebra. Münster 1805.

r) Schrieb: Grundzüge zur practischen Anthropologie. Göttingen 1807. 8.

III. Verzeichniß anderwärts beförderter, oder sonst abgegangener, noch lebender Göttingischer Lehrer, nebst ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften.

1. Anderwärts beförderte und noch lebende ordentliche Lehrer der Gottesgelahrtheit.

§. 83.

Johann Friedrich Schleusner, (Th. 2. §. 131 S. 183). geb. 1759 Jan. 16, seit 1790 dritter ordentlicher Professor der Theologie und seit 1791 Doctor derselben, ging 1795 als Probst und ordentlicher Professor der Theologie nach Wittemberg, seit der Aufhebung der dasigen Universität Probst und Director des daselbst neu errichteten homiletischen Instituts; war zu Göttingen als Professor 10 Jahr 1785 = 1795, alt 26 = 36.

* I. Sein Leben von ihm selbst beschrieben in Beyer's allg. Magaz. für Prediger. Bd. 8. St. 6. S. 94 = 103. mit seinem Bildniß.

* II. Seine ferneren Schriften sind: 11) Sammlung einiger Religionsvorträge. Göttingen 1788. 8. 12) Progr. Observationes criticae in versiones Graecas oraculorum Jesaiae. Goett. 1788. 4. 13) Progr. Commentarii novi critici in versiones veteres

res proverbiorum Salomonis; specimen primum. ibid. 1790. 4 spec. 2. 1792. spec. 3. 1793. spec. 4. 1794. 14) Diss. inaug. de vocabuli πνευμα in libris N. Test. vario usu, commentationis theologicae pars prior. ibid. 1791. 4. 15) Novum lexicon Graeco Latinum in novum Testamentum; congessit et variis observationibus philologicis illustravit. T. 1. 2. Lips. 1792. 8. 2te Ausg. 1801. 3te Ausg. 1808. 2 Bde. 4te Ausg. Lips. 1819. 2 Bde. 8. 16) Joan Dav. Michaelis observationes philologicae et criticae in Jeremiae vaticinia et threnos; edidit multisque animadversionibus auxit. Goett. 1793. 4. 17) Gab heraus: Predigten von Georg Herm. Richerz, Superintendent zu Gifhorn. Ebend. 1793 8. und 18) mit Stäudlin zugleich: Göttingische Bibliothek der neusten theologischen Litteratur 1sten Bandes 1stes und 2tes Stück. Ebend. 8. bis 1797 der 3te Band.

* III. Nach seinem Abgange von Göttingen erschienen noch: 19) Pr. observationum nonnullarum de patrum Graecorum auctoritate et usu in constituenda versionum Graecarum vet. Test. lectione genuina. Pars 1-3. Viteberg, 1795-1797. 4. 20) Pr. de notione spiritus sancti in codice hebraico, ibid. 1797. 4. 21) Pr. Sylloge emendationum conjecturalium in versiones Graecas vet. Test. Partic. 1. Viteb. 1799. Partic. 2. 1800. ibid. Part. 3-9. 1801-1806. 22) Noch einige Beyträge zur Erklärung der Sentenzen des Salomo; in Gabler's neuem theol. Journal 1799. St. 6. S. 549-568. 23) Additamenta ad novi Lexici Gr. Lat. in N T. editionem primam 1801. (für die Besitzer der ersten Ausgabe). 24) Curae novissimae sive appendix notarum et emendationum in Photii Lexicon. Lips. 1812. 8 25) Libellus animadversionum ad Photii Lexicon. Lips. 1810. 26) Opuscula critica ad versiones Graecas Veteris Testam. pertinentia. Lips. 1812. 8.

§. 84.

Christoph Friedrich Ammon, geb. zu Bayreuth 1766 Jan. 16, studierte zu Erlangen, seit 1788 Magister der Philosophie und seit 1790 außerordentlicher Professor derselben, seit 1792 vierter ordentlicher Professor der Theologie und zweiter Universitätsprediger, so wie seit 1793 Doctor der Theologie daselbst; seit 1794 ordentlicher Professor der Theologie, erster Universitätsprediger und Director des homiletischen Seminariums zu Göttingen, Consistorialrath daselbst 1803, ging Michaelis 1804 als königl. preußischer Consistorialrath, ordentlicher Professor der Theologie und Universitätsprediger und Director des homiletischen Seminariums nach Erlangen zurück, seit 1807 erster ordentlicher Professor der Theologie daselbst, von dort 1813 als Oberhofprediger und Oberconsistorialrath nach Dresden; war zu Göttingen 10 Jahr, 1794 - 1804, alt 28 - 38.

* I. Sein Bildniß nebst einer kurzen Lebensbeschreibung in Bock's Sammlung von Bildnissen. Hft. 6. 1792. Auch in dem Seilerschen Programm zu seiner Doctordisputation 1793. Vergl. Fikenscher's Beitrag zur Gelehrtengeschichte S. 409 - 416. Sein Bildniß auch in Beyer's allg. Magazin für Prediger. Vergl. Fikenscher's Gelehrtengeschichte der Univ. Erlangen. Abthl. 1. S. 166 - 178.

* II. Von ihm erschienen: 1) Animadversionum in quaedam Ammonii grammatici loca spicilegium, praemissa brevi de vita ejus disquisitione, quod moderante T. C. Harles eruditorum examini subjecit. Erlang. 1786. 4. 2) Ammonius de affinium vocabulorum differentia; cum selectis L. C. Falkenarii notis atque animadversionibus edidit, suasque observationes adjecit. Erlang. 1787. 8. 3) Diss. de Euripidis Hecuba, subjunctis observationibus in ejusdem tragici Andromacham. Erlang. 1788. 4.

4)

4) Hekabe und Andromache, zwei Trauerspiele des Euripides, mit erklärenden und kritischen Anmerkungen übersetzt. Ebend. 1789. 8. 5) Euripidis Hecaba; selecta varietate lectionis et continua adnotatione illustravit ibid. 1789. 4. 6) Wie feiert der Christ auf eine würdige Weise die letzten Augenblicke des sterbenden Jesus? eine Predigt. Ebend. 1789. 8. 7) Nova versio Graeca Pentateuchi; ex unico S. Marci bibliothecae codice Veneto nunc primum edidit atque recensuit. Pars 1. Genesin continens atque exodum. ibid. 1790. Pars 2. Leviticum continens et numeros. 1790. 8. Pars 3. continens Deuteronium, addenda, indicem et commentationem de usu, indole et aetate hujus versionis, cum tabula aeri incisa. 1791. 8) Predigt über den Werth vernünftiger Zweifel in der Religion. Bayreuth. 1790. 8. 9) Salomo's verschmähte Liebe, oder die belohnte Treue; ein Liebesgedicht aus dem Salomonischen Zeitalter. Leipz. 1790. 8. 10) Carmen in obitum M. Jo. Purrukeri, Prof. Baruthini. Baruthi 1784. fol. 11) Carmen in nuptias J. G. F. Kraftii, Prof. Bar. ibid. eod. fol. 12) Carmen in nuptiarum solemnia M. Andr. Schumanni, Prof. Baruthini. ibid. eod. fol. 13) De versionis V. T. Venetae Graecae usu, indole et aetate commentatio. Accedit tabula aeri incisa. Erlang. 1791. 8. 14) Das Todtenreich der Hebräer von den frühesten Zeiten bis auf David; eine Einladungsschrift; ebend. 1792. 4. Auch in Paulus Memorabilien. Th. 4. S. 188 u. fgd. 15) Entwurf einer reinen biblischen Theologie. 1ste Hälfte. Erlangen 1792. 2te Hälfte ebend. 1792. 8. 2te Ausgabe. 3 Theile 1801=1802. 16) Joann. Aug. Ernesti institutio interpretis N. T. Editionem quartam suis observationibus auctam curavit. Lips. 1792. 8. 17) Ueber die hohe Untrüglichkeit christlicher Wahrheit; erste Amtspredigt in der akademischen Kirche am 10ten Sonntage nach Trinit. 1792 gehalten. Erlangen 1792. 8. 18) Progr. de repentina Pauli ad doctrinam christianam conversione ad Act. IX. v. 1-19. ibid. 1792. 8. 19) Giebt mit H. K. A. Hänlein heraus: Neues theologisches Journal (vom Anfang des Jahres 1793 an monathlich ein Stück). Nürn-

berg 1793. 8. seit 1795 zugleich mit Paulus. 20) Christliche Vorträge über die wichtigsten Gegenstände der Glaubens- und Sittenlehre 3 Bändchen. Erlangen 1793 - 1794. 4. 5. Bändchen 1795. 6tes Bändchen 1796. 8. 21) Wie gelangen die Christen zur Einigkeit ihres Glaubens? eine Predigt nach der am 26sten Februar 1793 begangenen hundertjährigen Jubelfeier der Einweihung der französisch reformirten Kirche zu Erlangen vor der akademischen Gemeinde gehalten. Ebend. 1793. 8. 22) Diss. inaug. de adumbrationis doctrinae de animorum immortalitate a Jesu Christo propositae praestantia. ibid. eod. 8. 23) Diss. Symbolae theologicae et criticae ad doctrinam de poenarum divinarum duratione in altera vita. ibid. eod. 8 24) Opuscula theologica ibid. eod. 8. 25) Progr Brevis argumentationum pro summi numinis existentia recognitionis pars prior. Erlang. 1793. Continuatio. ibid. 1794. 4. 26) Christologie des alten Testaments; ein Anhang zu dessen Entwurf der biblischen Theologie. Ebend. 1794. 8. 27) Von der Fruchtbarkeit christlicher Betrachtungen über die Vorsicht bei großen Weltbegebenheiten und Pred. 3, 14; eine Predigt, am ersten Adventssonntage 1793 in der akademischen Kirche zu Erlangen gehalten; ebend. 1794. 8. 28) Zwei Predigten, mit welchen Segenswünschen trennen sich christliche Lehrer von ihren Gemeinden? und: über die beglückende Kraft des christlichen Glaubens an den Sohn Gottes; in den Universitätskirchen zu Erlangen und Göttingen, jene zum Abschied, diese zum Antritt gehalten. Erlangen 1794. 8.

* III. Während seines Aufenthalts zu Göttingen gab er heraus: 29) Progr. quo disquiritur, quatenus disciplina religionis et theologiae christianae pendeat ab historia Jesu Christi. Goett. 1794. 4. 30) Wissenschaftlicher Entwurf der christlichen Sittenlehre für akademische Vorlesungen. Erlangen 1795. 2te Auflage 1798. 8. 31) Ideen zur Verbesserung der herrschenden Predigtmethode; als Ankündigung einer neuen königlichen Prämie für die beste von einem hier zu Göttingen studierenden Theologen in der Universitätskirche jährlich zu haltende Predigt. Göttingen 1795. 8. 32) Rezensionen in der allg. teut-

teutschen Bibliothek, in den Erlangischen und Göttingischen gelehrten Anzeigen. 33) Progr. de notione miraculi P. 1. Goett. 1795. P. 2. ibid. 1797. 4. 34) Pr. Variarum de origine festi sententiarum epicrisis. ibid. 1796. 4. 35) Ueber die Aehnlichkeit des inneren Wortes einiger neueren Mystiker mit dem moralischen Worte der kantischen Schriftauslegung. Als Ankündigung der ersten Vertheilung des neuen homiletischen Preises für das Jahr 1796. Ebend. 1796. 4. 36) Entwurf einer wissenschaftlich praktischen Theologie, nach den Grundsätzen des Christenthums und der Vernunft; ebend. 1797. 8. 37) Von dem Ursprunge und der Beschaffenheit einer unmittelbar göttlichen Offenbarung; als Ankündigung des zweiten Vertheilung des neuen homiletischen Preises für das Jahr 1797. Ebend. 1797. 4. 38) Progr. in quo ambigitur de argumentis, quibus ductus Joannes evangelista nativitatem Christi Jesu Bethlehemiticam silentia praetermiserit? ibid. eod. 4. 39) Abhandlungen zur Erläuterung seiner wissenschaftlich-praktischen Theologie 1sten Bandes 1stes Stück. Ebend. 1798. 2tes Stück. Ebend. 1799. 8. 40) Ueber das moralische Fundament der Eheverbote unter Verwandten; 1ste Abhandlung zur Ankündigung der am 4ten Junius 1798. vertheilten dritten homiletischen Preises. Ebend. 1798. Fortsetzung Ebend. 1799. 4. 41) Anleitung zur Kanzelberedsamkeit zunächst für meine Zuhörer. Ebend. 1799. 8. 42) Progr. in quo vindicatur morum doctrinae arbitrium liberum, rejecta libertate Stoica ethicae Kantianae. ibid. 1799. 4 43) Predigten zur Beförderung eines reinen moralischen Christenthums. 1ster Band. Erlangen 1799. 2ter Band ebend. 1800. 3ter Band 1802. 8. 44) Neues Lehrbuch der religiösen Moral und der christlichen insbesondere. Ebend. 1800. 4te verbesserte Ausgabe 1806. 8. 45) Progr. Adscensus Jesu Christi in coelum historia biblica. ibid. 1800. 4. 46) Progr. de prologi Joannis Evangelistae fontibus et sensu. ibid. 1800. 4. 47) Zwei Predigten zur Feier des neuen Jahrhunderts. Erlangen 1801. 8. 48) Progr. zur homiletischen Preisvertheilung: über das moralische Fundament der Eheverbote. Abhandl. 3. Ebend. 1801. 4. 49) Progr. de

de vestigiis theologiae Judaicae in epistola Pauli ad Romanos. ibid. eod. 4. (in seinen Novis Opusc. Nr. 4.) 50) Zwei Predigten zur Friedens- und Reformationsfeier. Erlangen 1802. 8. 51) Programm zur homiletischen Preisvertheilung: Casimir Lesczynski, ein Beitrag zur Geschichte des idealischen Atheismus. Göttingen 1802. 4. (auch in Breyer's historischem Magazin Bd. 1. S. 221-245). 52) Progr. de loco difficili Matth. XXIII. 35. Goett. 1802. 4. — in den Nov. Opusc Nr. 6. — 53) Nova opuscula theologica. Goett. 1803. 8. 54) Summa theologiae christianae. ibid. eod. 8. 55) Progr. zur homiletischen Preisvertheilung: von dem Gesetze der Wahrheit als höchstem Moralprinzip. Abhandl. 1. Ebend. 1803. Abhandl. 2. Ebend. 1804. 4. 56) Progr. in locum Suetonii Claud. cap. 25. ibid. eod. 4. 57) Inbegriff der evangelischen Glaubenslehre, nach dem Lateinischen zu akademischen Vorlesungen bestimmten Lehrbuche von dem Verfasser selbst bearbeitet. Ebend. 1804. 8. 58) Religionsvorträge im Geiste Jesu für alle Sonn- und Festtage des Jahres, zur Erbauung gebildeter Familien und zur Vorbereitung angehender Kanzelredner aus allen christlichen Partheien. 1ster Band ebend. 1804. 2ter Band ebend. 1806. 8. 59) Geschichte der Homiletik. 1ster Theil. Ebend. 1804. 8. Auch als Eilfte Abtheilung III. 1ster Band der Geschichte der Künste und Wissenschaften u. s. w.

* IV. Nach seinem Abgange von Göttingen erschienen noch von ihm: 60) Zwei Religionsvorträge beim Wechsel seines akademischen Lehramts, zum Abschied und Antritt in Göttingen und Erlangen gehalten. Erlangen 1804. 8. 61) Christlicher Religionsunterricht für die gebildete Jugend. Ebend. 1805. 8. 62) Progr. Commentatio de Luca, emendatore Matthaei. ibid eod. 4. 63) Von dem wahren Nachruhme des würdigen Religionslehrers; eine Gedächtnißpredigt über Daniel Kap. 12. V. 3; auf den seligen Herrn Dr. Georg Friedrich Seiler u. s. w. nach der Verordnung des akademischen Senats am 3ten Sonntage nach dem Dreieinigkeitsfeste in der Universitätskirche gehalten. Ebend. 1807. 8. 64) Die Unvollkommenheit menschlicher Kenntnisse,

nisse, eine Quelle freudiger Hoffnungen im Tode; eine Gedächtnißpredigt über 1 Corinth. 13. V. 9 und 10, auf den seligen Herrn Dr. Johann Wilhelm Rau u. s. w. am siebenten Sonntage nach dem Dreieinigkeitsfeste, nach der Verordnung des akademischen Senats, in der Universitätskirche zu Erlangen gehalten. Ebend. 1807. 8. 65) Ausführlicher Unterricht in der christlichen Glaubenslehre, für Freunde der evangelischen Wahrheit nach Grundsätzen 1sten Bandes 1ste Hälfte. Nürnberg und Altdorf. 1807. 8. 66) Prolusio de matrimonii a Catholicis cum Protestantibus ineundi confirmatione a summo pontifice Romano nuper frustra petita. Frlang. 1807. 4. 67) Progr. de vera Jesu Christi publice fato functi reviviscentia. ibid. 1808. 4. 68) Vorrede zu Marheinecke's Predigten für gebildete Christen. Göttingen 1807. 8. 69) Ueber das moralische Fundament der Eheverbote unter Verwandten in J. Horn's Götting. Museum der Theolog. und Litterat. Bd. 1. St. 1. S. 81-105. 70) Gab nebst C. A. M. Schlegel, mit einer Vorrede heraus: Joh. Aug. Christ. Nöbeling's nachgelassene Predigten. Göttingen 1805. 71) Novum testamentum Graece, perpetua annotatione illustratum a Joh. Benj. Koppe. Volumen IV. complectens Epistolam Pauli ad Romanos; editionem alteram novis observationibus et excursibus auctam curavit etc. Goett. 1806. 8. 72) Predigten in der Hof- und Sophienkirche in Dresden im Jahre 1813 gehalten. Nürnberg. Bd. 1. 1814. Bd. 2. 1815. 8. 73) Magazin für Prediger. Hannover 1816-1820. 4 Bde. 8. 74) Ueber die Hoffnung einer freien Vereinigung der protestantischen Kirchen. Ein Glückwunschschreiben an Hr. Antistes Dr. Heß in Zürich. Hannover und Leipzig 1820. 8. 75) An Harms über die Abspannung und Ueberspannung der Vernunft in der Religion. Ebend. 1819. 76) Ueber die Folgerechtigkeit des evangelischen Lehrbegriffs von der sittlichen Unvollkommenheit der Menschen und seiner Erwählung zur Seligkeit. Gegen die Einwürfe des Herrn Dr. Schleiermacher. Ebend. 1820. 8.

2. Anderwärts beförderte, noch lebende ordentliche Lehrer der Rechte.

§. 85.

Georg Friedrich von Martens, (Th. 2. §. 109. S. 137.) geb. 1756. Febr. 22. seit 1789 hannöverscher Hof- und Canzleirath, 1808 westfälischer Staatsrath und Präsident der Finanzsection des Staatsraths, 1810 Ritter des Ordens der westfälischen Krone, 1814 hannoverscher geheimer Cabinetsrath, 1818 Commandeur des hannoverschen Guelphen-Ordens, imgleichen des k. österreichischen Leopolds-Ordens, seit 1816 hannoverscher Bundestagsgesandter zu Frankfurt am Main; war zu Göttingen 25 Jahr 1783-1808, alt 27-52.

* I. Zu seinen Schriften gehören noch: 5) Recueil des principaux traités d'alliance, de paix, de trêve, de neutralité, de commerce, d'échange, de limites, de garantie, et qui ont été faits principalement en Europe depuis le pacte de famille de Bourbon de l'an 1761 jusqu'à nos jours; tiré des meilleurs collections modernes d'actes publiques et des auteurs les plus estimés en histoire, en politique et en droit. à Goetting. T. I-VII. 1790-1801. Supplement au recueil etc. précédé de traités du 18ième siécle auterieurs à cette époque (1761) et qui ne se trouvent pas dans le corps universel diplomatique de Mrs. Dumont et Rousset et autres recueils généraux de traités. ibid. T. I-IV. 1802-1808. 8. T. V-VIII. letztere vier auch unter dem Titel: Nouveau Recueil des traités etc. depuis 1808 jusqu'à présent. à Goett. 1817. 1820 8. 6) Précis du droit des gens moderne de l'Europe, fondé sur les

les traités et l'usage. Auquel on a joint la liste des principaux traités conclus depuis 1748 jusqu'à présent; avec l'indication des ouvrages, où ils se trouvent. 2 Tomes à Goett. 1789. 8. 2te gänzlich umgearbeitete Ausgabe. Ebend. 1801. 8. 3te Ausgabe 1820. 7) Abriß des Staatsrechts der vornehmsten europäischen Staaten: 1ster Theil erste Abtheilung: Dännemark, Schweden, Großbritannien. Ebend. 1794. 8. 8) Sammlung der wichtigsten Reichsgrundgesetze, Erbvereinigungen, Capitulationen, Familienverträge, auch Gesetze, Verordnungen, Privilegien u. s. f. welche zur Erläuterung des Staatsrechts und der pragmatischen Geschichte der vornehmsten europäischen Staaten dienen. 1ster Theil: Dänemark, Schweden, Großbritannien. Ebend. 1794. 8. 9) Essai concernant les armateurs les prises et surtout les reprises, d'après les lois, les traités et les usages des puissances maritimes de l'Europe. Ebend. 1795. 8. 10) Versuch über Caper, feindliche Nehmungen und Widernehmungen, nach den Gesetzen, Verträgen und Gebräuchen der europäischen Seemächte. Ebend. 1795. 8. (Eine von dem Verf. selbst verfertigte Uebersetzung des vorhergehenden). 11) Einleitung in das positive europäische Völkerrecht, auf Verträge und Herkommen gegründet. 1796. 8. 12) Ebauche d'un cours politique et diplomatique sur les rapports conventionnels des premières puissances de l'Europe tant entre elles qu'avec d'autres états, dans les diverses parties du globe. ibid. 1796. 8. 13) Ueber die Erneuerung der Verträge in den Friedensschlüssen der europäischen Mächte; nebst einer Anzeige seiner im nächsten Sommerhalbenjahre zu haltenden Vorlesungen über die Geschichte der Staatshändel und Friedensschlüsse neuerer Zeit. Göttingen 1797. 8. 14) Versuch einer historischen Entwickelung des wahren Ursprungs des Wechselrechts; ein Beitrag zur Geschichte des Handels des Mittelalters. Nebst einer Sammlung alter und neuer in Teutschland wenig bekannter, insonderheit italienischer, spanischer, portugiesischer und englischer Wechselgesetze und einigen anderen Urkunden, mit nöthigen Uebersetzungen. Ebend. 1797. 8. 15) Grundsätze des Privathan-

handelsrechts, insonderheit des Wechsel- und Seerechts. Ebend. 1797. 8. 2te Ausg. 1805. 8. 16) Erzählungen merkwürdiger Fälle des neueren europäischen Völkerrechts, in einer praktischen Sammlung von Staatsschriften aller Art in teutscher und französischer Sprache; nebst einem Anhange von Gesetzen und Verordnungen, welche in einzelnen europäischen Staaten über die Vorrechte auswärtiger Gesandten ergangen sind. Ebend. 1800. 2ter Band 1802. 4. 17) Cours diplomatique, ou tableau des rélations extérieurs des puissances de l'Europe tant entre elles qu'avec d'autres dans les diverses parties du globe. 3 Tomes à Berlin et à Strasbourg 1801. 8. Der erste und zweite Theil auch unter dem Titel Guide diplomatique, der dritte als Tableau diplomatique des rélations des principales puissances de l'Europe surtout par rapport aux possessions, au commerce, à la neutralité et aux alliances. 18) Gesetze und Verordnungen der einzelnen europäischen Mächte über Handel, Schiffahrt und Assekuranzen seit der Mitte des 17ten Jahrhunderts, mit einigen erläuternden Anmerkungen. 1ster Theil Frankreich. Göttingen 1802. 8. Auch unter dem Titel: Lois et ordonnances des diverses puissances européennes concernant le commerce, la navigation et les assurances depuis le milieu du 17ième siècle. 19) Grundriß einer diplomatischen Geschichte der europäischen Staatshändel und Friedensschlüsse seit dem Ende des 15ten Jahrhunderts bis zum Frieden von Amiens; zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. Berlin 1807. 8. 20) Besorgte und vermehrte die dritte Ausgabe von J. L. E. Püttmann's Grundsätzen des Wechselrechts. Leipz. 1805. 8.

§. 86.

Just Christoph Leist, geb. zu Rethem an der Aller, 1770 März 24, studierte u. promovirte zu Göttingen, seit Michaelis 1792 Privatdocent, seit 1795 außerordentlicher Professor der Rechte und Beisitzer der Juristenfacultät, seit 1802 ordentlicher Professor der Rechte

zu

zu Göttingen, 1805 hannoverscher Hofrath, 1808 westfälischer Staatsrath, 1809 Generaldirector des öffentlichen Unterrichts und Baron, 1810 Ritter des Ordens der westfälischen Krone, seit 1814 Amtmann zu Ilfeld, 1817 bis 1819 mit der hannoverschen Gesandtschaft zu Rom; war zu Göttingen 13 Jahr 1795 = 1808, alt 25 = 38.

* I. Seine Schriften sind: 1) Progr. über das Neurömische Recht. Göttingen 1792. 8. 2) Commentatio historico-juridica de subsidio charitativo nobilitatis S. R. I. immediatae P. 1. ibid. 1794. 4. 3) Tractatus juris publici de pacis Ryswicensis articulo quarto, ordines ac statuta reliquorum in Alsatia immediator. maximam partem Galliae suprematui transcribente. ibid. 1796. 8. 4) Lehrbuch des teutschen Staatsrechts, nebst einem Abdrucke des Lüneviller Friedens, des Friedens von Campo Formio, des den erstern ratificirenden Reichsschlusses, des Reichsdeputationshauptschlusses und des denselben genehmigenden Reichsschlusses. Göttingen 1803. 8. 2te verbesserte Ausgabe. Ebend. 1805. 8. 5) Rede, gehalten in der Versammlung der Reichsstände des Königreichs Westfalen, am 17ten Aug. 1808. in v. Archenholz Minerva 1808. Oktr. St. S. 22=62. Nov.; auch besonders gedruckt teutsch und französisch. Cassel 1808. 4.

§. 87.

Arnold Heise, geb. zu Hamburg 1778 Aug. 2, studierte zu Göttingen, Jena und Marburg von 1798 bis 1802, promovirte an ersterem Orte als Doctor der Rechte und ward außerordentlicher Beisitzer des Spruchcollegiums 1802; 1804 außerordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen und ordentlicher Professor der Rechte zu Heidelberg; 1808 großherzoglich badischer Justizrath, 1814 ordentlicher Profes-

sor

sor der Rechte zu Göttingen und hannoverscher Hofrath; seit 1818 Oberjustizrath zu Hannover; war zu Göttingen als Professor 5 Jahr 1814 = 1818, alt 36 = 41.

* I. Von ihm erschien: 1) Diss. inaug. de successoribus necessariis. Goett. 1802. 4. 2) Ueber die Gewissensfreiheit im Staate; in den Studien, herausgegeben von Daub und Cruzer. Bd. 1. Heidelb. 1805. 8. 3) Grundriß eines Systems des gemeinen Civilrechts, zum Behuf von Pandecten = Vorlesungen. Erste Ausg. Heidelberg 1807. 2te Ausg. Ebend. 1816. 3te Ausg. Ebend. 1819. 8. 4) Einige Aufsätze in den Rechtsgutachten und Entscheidungen des Spruchscollegii der Universität Heidelberg, herausgegeben von Martin. Heidelberg 1808. 8.

---

3. Anderwärts beförderte, noch lebende ordentliche Lehrer der Arzneigelehrsamkeit.

---

§. 83.

Johann Peter Frank, (Th. 2. §. 85. S. 79) geb. 1745 März 19, seit 1795 k. k. Hofrath, Director des großen Spitals und Lehrer der klinischen Schule zu Wien; seit 1804 russisch kaiserlicher Hofrath und Director der medizinischen Anstalten auf der Universität zu Wilna, russisch kaiserlicher Leibarzt zu Petersburg 1807, verließ im Jahr 1808 die russischen Dienste und hielt sich anfangs zu Freiburg auf, dann seit 1811 zu Wien; war zu Göttingen nur ein Jahr 1784 = 1785, alt 39 = 40.

*I.

*I. Vergl. Biographie des D. Joh. Pet. Frank, von ihm selbst geschrieben, Wien 1802. 8. auch in dem Gesundheitstaschenbuche für das Jahr 1802. von einer Gesellschaft Wiener Aerzte. Wien 1802. 8. Annalen der österreichischen Literatur 1802. Intelligenzblatt Nr. 3. S. 357 = 359. **Gradmann's** gelehrtes Schwaben S. 151. 153 und 841. Sein Bildniß von E. Verhelst gestochen, vor dem ersten Bande der neuern Ausgaben der medizinischen Policei und vor dem 56ten Bande der Allg. teutschen Bibliothek (1801), auch vor Leune's und Burdach's Realbibliothek der Heilkunst Jahrg. 1. Bd. 1.

* II. Von den im zweiten Theile angeführten Schriften erschienen folgende neue Ausgaben und Fortsetzungen: von dem delectus opusculorum bis 1789. Vol. 2 - 7; 1790. Vol. 8 - 12. Ticini et Lipsiae 1790 - 1793. Von dem System der medizinischen Policei der 4te Band 1788. der 5te Bd. 1813. Bd. 6. Th. 1. 2. Wien 1817. Th. 3. ebend. 1819. Supplementbände zur medizinischen Policei, Tübingen. Bd. 1. 1812. 8. Vom ersten und zweiten Bande neue Auflagen.

* III. Neu erschienen von ihm seit seinem Abgange von Göttingen: 11) Sermo academicus de civis medici in republica conditione atque officiis ex lege praecipue erutis. Papiae 1795. 8. 12) Oratio academica de vesica urinali, ex vicinia morbosa aegrotante. Ibid. 1786. 8. 13) Synopsis nosologiae methodicae, continens genera morborum. Auctore Guilielmo Cullen, M. D. editio quarta emendata et plurimum aucta (Edinb. 1783); recudi curavit et praefatus est, J. P. Frank etc. ibid. 1787. 8. 14) Opuscula medici argumenti Lips. 1790. 8. 15) Oratio academica de signis morborum ex corporis situ partiumque positione petendis. Papiae 1788. 8. 16) Plan d'école clinique, ou methode d'enseigner la pratique de la médecine dans un hôpital academique. à Vienne 1790. 8. 17) De periodicarum affectionum ordinandis familiis, oratio academica, quam die 11. Maji 1791 in regio Ticinensi Archigymnasio publice reci-

citavit. Ticini 1790. 8. 28) Discurſus academicus de circumſcribendis morborum hiſtoriis. ibid. 1792. 8. 19) De curandis hominum morbis epitome, praelectionibus academicis dicata. Libri 5. P. 1. Manhem. 1792 - 94. P. 2. 1797. Lib. 6. P. 1. Tubing. 1811. 20) Dr. Joh. Pet. Frank's Grundſätze die Krankheiten der Menſchen zu behandeln; unter Aufſicht des Herrn Verfaſſers aus dem lateiniſchen überſetzt und von ihm ſelbſt revidirt. 1ſter Theil, von den Fiebern. Ebend. 1793. 2ter Theil 1794. 8. 21) Vorrede zu ſeines Sohnes Joſeph Ratio inſtituti clinici Ticinenſis etc. Vindob. 1797. 8. 22) Gröſtentheils von ihm: Piano di regolamento del direttorio medico chirurgico di Pavia. Milano 1788. 4. und 23) Piano di regolamento per la farmacia della Lombardia Auſtriaca. ibid. 1788. 4. 24) Apparatus medicaminum ad uſum noſocomii Ticinenſis. Ticini 1790. 8. 25) Zu der von dem Abbate P. Rutting verfertigten italiäniſchen Ueberſetzung ſeiner mediziniſchen Policei wovon der erſte Band zu Mailand 1786 erſchien, lieferte er viele Zuſätze. 26) Biographie des Dr. Joh. Pet. Frank u. ſ. w. von ihm ſelbſt geſchrieben. Wien 1802. 8. 27) Interpretationes clinicae obſervationum ſelectarum P. 1. Tubing. 1812.

§. 89.

Georg Franz Hoffmann, geb. zu Markbreit im Schwarzenbergiſchen 1760 Jan. 30., ſtudierte zu Erlangen, Doctor der Medizin daſelbſt 1786, ſeit 1789 außerordentlicher Profeſſor der Arzneigelehrſamkeit daſelbſt, 1792 ordentlicher Profeſſor der Botanik zu Göttingen, 1804 ruſſiſch kaiſerlicher Hofrath und ordentlicher Profeſſor der Botanik auf der Univerſität zu Moskau, ſeit 1820 mit dem Titel eines Staatsrath; war zu Göttingen als Profeſſor 12 Jahr 1792-1804, alt 32-44.

* I. Sein Bildniß von Schwenterley 1792. Vergl. Bock's

Bock's Sammlung von Bildnissen u. s. w. Hft. 9. Fikenscher's Gelehrten-Geschichte der Universität zu Erlangen. Abthl. 3. S. 26-31.

* II. Seine Schriften sind: 1) Enumeratio lichenum iconibus et descriptionibus illustrata. Vol. 1. Fasc. 1. 2. Erlang. 1784. Fasc. 3. 1786. Vol. 2. 3. Fasc. 1. 1796. 4. 2) Historia salicum iconibus illustrata. Vol. 1. Fasc. 1. 2. Lips. 1785. Fasc. 3. 1786. Fasc. 4. 1787. Vol. 2. Fasc. 1. 1791. fol. 3) Diss. inaug. de vario lichenum usu Sect. 1. Erlang. 1786. 4. 4) Diss. medica, sistens observationes botanicas. ibid. 1787. 4. 5) Vegetabilia cryptogamica; accedunt tab. aeneae VIII. Fasc. 1. ibid. eod. 4. Fasc. 2. 1790. 6) Plantae crustaceae seu lichenosae aeri incisae et vivis coloribus insignitae, adjectis synonymis, descriptionibus et animadversionibus. Lips. 1788. fol. 7) Commentat. de vario lichenum usu. Mémoire qui a remporté le premier prix, au jugement de l'Academie de Lyon, en 1786. S. 1. 1787 8. 8) Nomenclator fungorum. Fasc. 1. Agarici. Berol. 1789. 8. Auch im achten Bande von Martini's allg. Geschichte der Natur, an welchem Werk er seit dem 8ten Bande Theil nahm. 9) Nomenclator fungorum. Continuatio prima indice locupletata. Auch mit einem teutschen Titel. Berlin 1790. 8. 10) Plantae lichenosae delineatae et descriptae. Vol. 1. Fasc. 1. 2. Lips. 1789. fol. Fasc. 3. 4. 1790 Vol 2. Fasc. 1-4. 1791-1794. Auch unter dem Titel: Descriptio et adumbratio plantarum e classe cryptogamica Linnaei, quae lichenes dicuntur. Vol. 3. F. 1 - 4. 1801. 11) Teutschland's Flora oder botanisches Taschenbuch auf das Jahr 1791. Erlangen 1790. 16. 12) Tabula, in qua συνοπτικῶς filices explicantur, prima. In Römer's und Usteri's Magazin für die Botanik. St. 9. 1790. 13) Progr. Hortus Goettingensis. Goetting. 1793 fol. 14) Abbildungen der Schwämme. 1-3 Heft. Tab. 1-30. Berlin 1793. 4. 15) Teutschland's Flora. 2ter Theil für das Jahr 1795. Cryptogamie. 1ste Lieferung. Mit 14 illuminirten Kupfern. Erlangen 1795. 12. Auch unter dem Titel: Flora Germanica portatilis. 16) Vegetabilia in

in Hercyniae subterraneis collecta, iconibus, descriptionibus et observationibus illustrata. Nr. 1. Norimb. et Lond. 1797. fol. cum 6 tab. aen. 17) Flora Germanica etc. Teutschland's Flora, oder botanisches Taschenbuch für das Jahr 1800. 1ste Abtheilung 1ste bis 13 Klasse, oder des ersten Jahrgangs neue und vermehrte Auflage. Erlangen 1800. 12. 2ter Jahrg. 1802. 3ter Jahrg. 1803. 4ter Jahrg. 1804. 18) Vorrede zu der von K. F. A. Müller ins teutsche übersetzten Beschreibung des Seekohls von Wilh. Curtis. Gött. 1800. 8. 19) Compendium florae Britannicae, auctore Jacobo Eduardo Smith. M. D. Societatis Linneanae preside. In usum florae germanicae editum. Erlang. 1801. 8. 20) Phythographische Blätter; verfaßt von einer Gesellschaft Gelehrten, und herausgegeben u. s. w. 1stes und 2tes Stück. Göttingen 1803. 8. 21) Veronicarum horti Goettingensis decas; in Commentat. Soc. Goetting. ad a. 1800 - 1803. Vol. XV. 22) Asterum horti Goetting. botanici Decas 1; ibid. 23) Genera umbelliferarum. Moscov. 1815. 2te Ausgabe 1816. 8.

---

4. Anderwärts noch lebende, in Göttingen gewesene, ordentliche Lehrer der Philosophie

§. 90.

Johann Georg Heinrich Feder, (Th. 2. §. 122. S. 164) geb. 1740 May 15. seit 1797 zu Hannover als Director des Georgianums, versieht jetzt nachdem dasselbe eingegangen, seit 1802 die Geschäfte eines Bibliothecars bei der königlichen Bibliothek und führt seit 1816 die Direction der Hofschule daselbst; seit 1816 Ritter des Guel-

phen-

phen Ordens, seit 1819 geheimer Justizrath, seit 1820 Doctor der Rechte; war Mitglied der göttingisch deutschen Gesellschaft und des historischen Instituts, der Heiligenstädter deutschen Gesellschaft, der Erlanger Gesellschaft für Moral und schöne Wissenschaften, der société philotechnique und societé celtique; ist noch gegenwärtig Mitglied der Societät der Wissenschaften zu Göttingen, der Academie der Wissenschaften zu München, der Societät zu Livorno, der sächsisch ökonomischen, der jenaischen mineralogischen und der hannoverschen naturhistorischen, wie auch der Marburger sämmtlichen Naturwissenschaften gewidmeten Gesellschaft: war zu Göttingen als Professor 29 Jahr 1768-1797, alt 28-57.

* I. Vergl. Fikenscher's Gelehrten-Geschichte der Universität Erlangen. Abthl. 3. S. 172-185. Sein Bildniß von Riepenhausen.

* II. Zu seinen im zweiten Theile bereits aufgeführten Schriften gehören noch: 28) Vorrede zu J. C. Gruner's Uebersetzung von Servini von der peinlichen Gesetzgebung; aus dem Französischen. Nürnberg 1787. 8. 29) Gab mit Meiners heraus: Philosophische Bibliothek 1ster bis 4ter Band. Göttingen 1788-1791. 8. 30) Von dem Emil eine neue verbesserte Ausgabe zu Münster 1790. 31) Von den Grundlehren zur Kenntniß des menschlichen Willens, die 3te Auflage 1789. 32) Von der Logik und Metaphysik die 7te Auflage 1790. 33) Abhandlung über die allgemeinsten Grundsätze der praktischen Philosophie. Lemgo 1792. 8. 34) Ueber das moralische Gefühl, oder Beantwortung der Fragen: giebt es ein moralisches Gefühl u. s. w. Kopenhagen 1792. 8. 35) Schreiben über das Recht zu begnadigen, als Vorrede zu K. J. Wedekind's Werke: von dem besonderen Interesse des Natur- und allgemeinen Staatsrechts. Heidelberg. 1793. 8. 36) Grundsätze der Logik und Metaphysik. Göttingen 1794. 8. 37) Moralisches Vademecum für Soldaten. Ebend. 1794.

8. 38) Ob es rathſam ſey, die Ehebegierde zu einer moraliſchen Triebfeder bei der Erziehung zu machen? im teutſchen Muſeum 1778. St. 4. S. 317-325. 39) Ueber die Cenſur der zum Druck beſtimmten Schriften und deren gerechte Gränzen; in Schlözer's Staatsanzeigen 1784. Hft. 14. S. 250-258. 40) Beobachtungen über Herrn Ch. während einer ſonderbaren Krankheit; in Moriz's Magazin zur Erfahrungsſeelenkunde. Bd. 2. St. 2. 1784. 41) Vortheile und Nachtheile der ſtehenden Armeen, nebſt einigen Folgerungen aus denſelben; in Schmid's und Snell's philoſoph. Journal Bd. 1. St. 1. 42) Von der Neigung zum Uebertriebenen; im Neuen Hannov. Magazin. 1792. St. 37. 43) Ueber Ariſtrokraten und Demokraten; im Gött. hiſt. Magazin. 44) Von den Unterſuchungen über den menſchlichen Willen der 4te und letzte Theil 1793, von dem 3ten Theile eine neue Auflage 1792. 45) Aphorismen über die höchſten Zwecke des Unterrichts und einige daraus entſpringende Regeln; in J. C. Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß und Verbeſſerung des Kirchen- und Schulweſens in den königl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Churlanden. Bd. 1. Hft. 3. 1800. 46) Ueber die Errichtung des königlichen Georgianums und deſſen gegenwärtigen Zuſtand. Hannover 1802. 8. 47) Commercii epiſtolici Leibnitiani typis nondum vulgati ſelecta ſpecimina, edidit, notulisque paſſim illuſtravit etc. ibid. 1805; auch unter dem Titel: Lettres choiſies de la Correspondance de Leibnitz, publiées pour la première fois. 48) Von der chriſtlichen Lehrweisheit; in Salfeld's Beiträgen zur Kenntniß u. ſ. w. Bd. 4. Hft. 4. 49) Mehrere Recenſionen und Aufſätze in dem Hannöv. Magazin und andern Zeitſchriften. 50) Camillus, Bild eines im Glück und Unglück großen Mannes. Hannover 1809. 8. 51) Sophie Churfürſtin von Hannover im Umriß. Hannover 1810. 8. 52) A memorial humbly offered to her royal Highneſs, the princeſs Sophia, Electreſs and Ducheſs dowager of Hannover by the biſh. Gilb. Burnet, nach einem auf der königl. Bibliothek zu Hannover aufbewahrten Manuſcripte herausgegeben. London 1815. 8.

§. 91.

§. 91.

Johann Gottlieb Buhle, (Th. 2. §. 143. S. 193), geb. 1763 Sept. 29, seit 1794 ordentlicher Professor der Philosophie, gieng im Herbst 1804 als russisch kaiserlicher Hofrath und ordentlicher Professor der Philosophie nach Moskau, Vorleser und Bibliothekar der Großfürstin Catharina seit 1811, kehrte im J. 1814 als Collegienrath aus Rußland zurück und ward 1815 Professor am Carolinum zu Braunschweig; war als Professor zu Göttingen 19 Jahr 1787-1804. alt 24-43.

* I. Seine ferneren Schriften sind: 7) Ueber die Aechtheit der Metaphysik des Aristoteles; in der Bibl. der alten Litter. und Kunst. St. 4. 8) Bemerkungen über den historischen Gebrauch der Quellen zur ältesten Geschichte der Cultur bei den celtischen und scandinavischen Völkern. Göttingen 1788. 8. 9) Ueber den Zustand der Seele nach dem Tode, ein Gespräch; in Moritz und Pockel's Magazin der Erfahrungsseelenkunde. Bd. 6. St. 2. 1788. 10) Philosophische und historische Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Edinburg; aus dem Engl. übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben. 1ster Theil. Göttingen 1789. 8. 11) Novam omnium operum Aristotelis editionem, impensis societatis Bipontinae propediem evulgandam, indicit. ibid. 1790. 4. 12) Grundzüge einer allgemeinen Encyklopädie der Wissenschaften. Lemgo 1790. 8. 13) Commentatio de ortu et progressu pantheismi inde a Xenophane Colophonio primo ejus auctore usque ad Spinozam. ibid. 1790. 4. Auch in den Comment. Soc. Goett. ad a. 1789 et 1790. Vol. X. 1791. 14) Aristotelis opera omnia graece, ad optimorum exemplarium fidem recensuit, annotationem criticam, librorum argumenta et novam versionem latinam adjecit. Bipont. Vol. I-IV. 1791-1793. 8. 15) Geschichte des philosophirenden menschlichen Verstandes 1ster

Theil. Lemgo 1793. 8. 16) Arati Solensis, Phaenomena et diosemea, graece et latine, ad Codd. Mss. et optimarum Codd. fidem recensita. Accedunt Theonis scholia vulgata et emendata e Codd. Mosqu. Leontii de sphaera Aratea libellus. Vol. 1. Lips. 1793. 8. Vol. 2. 1801. 17) Aristotelis de poetica liber, graece in usum scholarum recensuit. Goett. 1794. 8. 18) Gab heraus: Joh. Dav. Michaelis literarischen Briefwechsel. Leipz. 1794. 1ster Theil. 2ter Theil 1795. 8. 19) Beitrag zur Verbesserung der Methode des Unterrichts in der alten römischen Literatur, nebst einem Plane zu einer Sammlung von lateinischen Schriftstellern für den Gebrauch der Schulen; im braunschweigischen Journal 1788. St. 3. S. 270=303. 20) Ueber die Folge der Schriften des Aristoteles; in Heeren's Bibl. der alten Literatur und Kunst. St. 10. 1793. 21) Mehrere Abhandlungen in den Comment. Soc. Goett. und 22) Rezensionen in den Göttingischen gelehrten Anzeigen, in der Allg. Literaturzeitung und in der Bibliothek der alten Literatur. 23) Lehrbuch der Geschichte der Philosophie und einer kritischen Literatur derselben. Th. 1=6. Göttingen 1796=1800. Th. 7 und 8. 1802 und 1804. 8. 24) Entwurf der Transcendentalphilosophie. Ebend. 1798. 8. 25) Aristoteles über die Poesie; aus dem Griechischen übersetzt und erläutert; nebst Thomas Twining's Abhandlungen über die poetische und musikalische Nachahmung; aus dem Englischen. Berlin 1798. 8. 26) Gab mit Bouterweck heraus: Göttingisches philosophisches Museum. 1sten Bandes 1stes und 2tes Stück. Göttingen 1798. 2ten Bandes 1stes Stück. Ebend. 1798. 8. 27) Lehrbuch des Naturrechts 1799. 8. 28) Ideen zur Rechtswissenschaft, Moral und Politik. Ebend. 1799. 8. 29) Geschichte der neueren Philosophie seit der Epoche der Wiederherstellung der Wissenschaften 1ster Band Einleitung. 2ter Band. Ebend. 1800. 3ter Band 1ste und 2te Abthl. 1801 und 1802. 4ter Band 1803. 5ter Band 1804. 8. Auch unter dem Titel: Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis zu Ende des 18ten Jahrhunderts; von einer Gesellschaft gelehrter Männer ausgearbeitet. 6te Abthei-

theilung. Geschichte der Philosophie 1ster und 2ter Band. 30) Sextus Empirikus oder über den Skeptizismus der Griechen, aus dem Griechischen mit Anmerkungen und Abhandlungen herausgegeben; 1ster Band, Lemgo 1801. 8. 31) Ueber die Poetik des Aristoteles, ein Fragment über ein Fragment; in Bürger's Akademie der schönen Redekünste, fortgesetzt durch eine Gesellschaft von Gelehrten. Bd. 2. St. 1. 1798. 32) Commentatio de veterum philosophorum Graecorum ante Aristotelem conaminibus in arte logica invenienda et perficienda; in Comment. Soc. Goett. T. XI. 1793. 33) De studii Graecarum literarum inter Arabes initiis et rationibus; ibid. 34) De fontibus, unde Albertus magnus libris suis de animalibus materiam hauserit; ibid. T. XII. 1795. 35) Ueber den Ursprung und die vornehmsten Schicksale des Ordens der Rosenkreuzer und Freimaurer; eine historisch kritische Untersuchung. Göttingen 1803. 8. 36) De librorum Aristotelis, qui vulgo in deperditis numerantur, ad libros ejusdem superstites rationibus; in Comment. Soc. Goett. ad a. 1800 - 1803. Vol. XV. 37) Einleitung in die allgemeine Logik und die Kritik der reinen Vernunft. Göttingen 1795. 8. 38) Memoria H. M. G. Grellmanni. Mosquae 1805. 8. 39) De optima ratione, qua historia populorum, qui ante saeculum nonum terras, nunc imperio Russico subjectas, praesertim meridionales, inhabitasse aut pertransisse feruntur, condi posse videatur. Oratio in annivers. solemn. inaugur. Univers. litt. Mosqu. d. 30. Jun. a. 1806. habita. Mosquae 1806. 4. 40) Progr. Universitatis literarum Caesareae Mosquensis inaugurationis sacra anniversaria semisecularia pie et rite celebranda indicit. Mosq. 1805. 41) Versuch einer kritischen Literatur der russischen Geschichte. Th. 1. Moskwa 1810. 8.

§. 92.

Friedrich Gottlieb Welcker, geb. zu Grünberg im Hessen Darmstädtischen 1784 Nov. 4., studierte zu

zu Gießen, ward 1803 Lehrer an dem Pädagogium daſelbſt, promovirte als Magiſter der Philoſophie in demſelben Jahre, ging 1806 durch die Schweiz nach Rom, wo er ſich zwei Jahre lang aufhielt, ward 1809 ordentlicher Profeſſor der Archäologie und der griechiſchen Literatur zu Gießen, dann im Jahre 1816 in gleicher Eigenſchaft zu Göttingen, 1817 Mitglied der Societät der Wiſſenſchaften daſelbſt, folgte im Jahre 1819 einem Rufe an die Univerſität zu Bonn; war zu Göttingen als Profeſſor 3 Jahr 1816 - 1819; alt 32-34.

* I. Strieber heſſ. Gel. und Schriftſt. Geſchichte. Bd. 18. S. 501.

* II. Seine Schriften ſind: 1) Probe einer Ueberſetzung der orphiſchen Argonauten; im teutſchen Merkur 1804. St. 9. 2) Philologiſch exegetiſcher Clavis über das Neue Teſt. von J. E. C. Schmidt, fortgeſetzt. Zweiten Theiles zweite Abtheilung. Die katholiſchen Briefe und der Brief an die Hebräer. Gieſſen 1805. 8. 3) Die Elegien des Jeremias im griechiſchen Versmaas überſetzt; in Henke's Muſeum für Religionswiſſenſchaft. Bd. 2. St. 4. 1805 und vollſtändig. Gießen 1810. 8. 4) Obſervationes in Pindari carmen Olymp. I. Gieſsae 1806. 4. 5) Ueber die Hermaphroditen der alten Kunſt. In den Studien von Kreuzer und Daub. Bd. 4. 1808. 6) Kleine lyriſche Anthologie für Deklamirübungen der obern Claſſen in Gymnaſien. Gießen 2 Bde. 1809. 8. 7) Koray's Zuruf an ſeine Landesleute; aus dem Neugriechiſchen; im teutſch. Merkur 1810. St. 8. 8) Bemerkungen über einen wichtigen Gegenſtand des Unterrichts in Gymnaſien, Gieſſen 1810. 4. 9) Komödien von Ariſtophanes. Gieſſen und Darmſtadt Th. 1. 1810. Th. 2. 1812. 8. 10) Zoega's Basreliefe von Rom, überſetzt und mit Anmerkungen begleitet. Erſter Theil. Gießen 1811. 11) Warum muß die franzöſiſche Sprache weichen und wo zunächſt? Gießen 1814. 8. 12) Einleitung zu Vorträgen über die deutſche Geſchichte. Gießen 1814. 8.

13)

13) Fragmenta Alcmanis lyrici coll. et rec. ibid. 1815. 8. 14) Ueber Verfassung; in Luden's Nemesis 5ter Bd: St. 2. 15) Ueber die Zukunft Deutschland's; in den Kieler Blättern. Bd. 2. St. 3. 1816. 16) Hipponactis et Ananii fragm. coll. et rec. Goett. 1816. 17) Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreit. 1816. 18) De Erinna et Corinna poetriis; in Creuzeri Meletem. P. alter. 1817. 19) Zeitschrift für Geschichte und Auslegung der alten Kunst. Bd. 1. St. 1 und 2. 1817. St. 3. 1818. 8. 20) Georg Zoega's Abhandlungen herausgegeben und mit Zusätzen begleitet. Göttingen 1817. 8. 21) Rezensionen in J. E. C. Schmidt's Bibl. der theol. Litter. Bd. 7 und 8; in den Heidelberger Jahrbüchern vom zweiten Jahrg. an; in der Jen. Allg. Litt. Zeit. seit 1811 und in den Gött. gel. Anzeigen seit 1817. 22) Zoega's Leben, Sammlung seiner Briefe und Beurtheilung seiner Werke. Göttingen 2 Thle. 1819. 8.

5. Anderwärts noch lebende, zu Göttingen gewesene, außerordentliche Lehrer der Gottesgelahrtheit.

§. 93.

Heinrich Philipp Sextro, (Th. 2. §. 133 S. 184) geb. 1747 März 28, seit 1788 Doctor und ordentlicher Professor der Theologie zu Helmstädt auch Abt zu Marienthal, seit 1798 Consistorialrath und erster Hof- und Schloßprediger zu Hannover; war zu Göttingen als Professor 4 Jahr 1784-1788 alt 37-41.

* I. Von ihm ist ferner noch erschienen: 8) Diss. Expositio dogmatis de inspiratione et methodus pro-

probandi uniuscujusque scriptoris librorum, qui ad Nov. Test. codicem referuntur. Helmst. 1789. 4. 9) Progr. super quaestione: An ex argumentis externis Lucae evangelistae inspiratio possit probari? Ibid. eod. 4. 10) Zusage der Confirmanden am Confirmationstage 1790 2te Aufl. 1794. 11) Reden an Christen auf besondere Veranlassung gehalten. Helmst. 1790. 8. 12) Progr. Sermonis Jesu Joh. 5, 39. Coll. 46. 47. expositio et super sententia Christi de nexu inter scriptorum Mosaicorum argumentum et doctrinam suam nonnulla. Ibid. 1791. 13) Was soll die Beherzigung des Verdienstes und der Tugend eines Verstorbenen wirken? ein Religionsvortrag; Helmstädt 1797. 8. 14) Confirmationshandlung in der Schloßkirche zu Hannover am Sonntage Palmarum. Hannover 1809. 8. — Auch in Salfeld's und Trefurt's neuen Beiträgen zur Kenntniß und Verbesserung des Schulwesens. Bd. 1. Hft. 1. Nr. 1. 1809. 15) Die Stimme der Religion in einer entscheidungsvollen Zeit: "Euer Herz erschreckt nicht und fürchte nicht". Eine Predigt. Hannover 1815. 8. 16) Ein Bekenntniß und Gelübde für junge Christen. Hannover 1817. 8. 17) Religiöses Andenken an die verewigte Königin von England, Sophie Charlotte. Hannover 1819. 8.

§. 94.

Johann Gottlieb Marezoll, geb. zu Plauen im Vogtlande 1761 Dec. 25, seit 1789 zweiter Universitätsprediger und seit 1790 außerordentlicher Professor der Theologie und 1792 Aufseher des Predigerseminariums zu Göttingen, seit 1794 Doctor der Theologie und Prediger an der teutschen Peterskirche zu Kopenhagen, seit 1802 Superintendent und Oberpfarrer zu Jena auch weimarischer Consistorialrath; war zu Göttingen als Professor 4 Jahr 1790-1794, alt 29-33.

* I. Vergl. Beyer's allg. Magaz. für Prediger. Bd.

Bd. 7. St. 2. S. 220-222 nebst seinem Bildniß: dasselbe auch von Lahde zu Kopenhagen 1797.

* II. Seine Schriften sind: 1) Predigten. Leipzig 1787. 8. 2) Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, vorzüglich für den aufgeklärtern Theil desselben. 1ster Theil. Leipz. 1788. 2ter Theil ebend. 1789. 2te Ausgabe 1789. 8. 3) Predigten, vorzüglich in Rücksicht auf den Geist und die Bedürfnisse unsers Zeitalters; in der Universitätskirche zu Göttingen gehalten. Göttingen 1ster Band 1790. 2ter Band 1792. 2te Auflage ebend. 1795. 8. 4) Veritas religionis christianae e consensu legum a Christo traditarum cum legibus naturae demonstrata. Lips. 1793. 8. 5) Predigt über die Weisheit und Güte Gottes in der Regierung der Welt, nach dem Brande zu Falkenstein gehalten, über Marc. 7, 31-37. Plauen 1785. 8. 6) Das Christenthum ohne Geschichte und Einkleidung. Leipz. 1787. 8. 7) Ueber die Bestimmung des Kanzelredners ebend. 1793. 8. 8) Zwei Predigten über einen Gegenstand, welcher vorzüglich in unsern Tagen beherzigt zu werden verdient. Göttingen 1794. 8. 9) Predigt über Ps. 85, 10. nach dem großen Brande zu Kopenhagen gehalten. Kopenhagen 1795. 8. 10) Predigten über Religiösität und einige andere Gegenstände, welche auf die sittliche Denkart der Menschen Einfluß haben. Lübeck und Leipzig 1797. 8. 11) Einige Lehren und Warnungen für unser Zeitalter in Predigten. 1ste Hälfte. Kopenhagen 1801. 8. 12) Predigten an Festtagen und bei besonderen Gelegenheiten gehalten. Jena 1806. 8. 13) Daß die Wiedervereinigung der protestantischen und römischen Kirche nicht nur keinen Gewinn verspricht, sondern wesentlichen Nachtheil drohet. Eine Predigt am Reformationsfeste 1808 über Röm. 14, 19. Ebend. 1808. 2te Auflage 1809. 8. 14) Predigten größtentheils mit Hinsicht auf die bisherigen verhängnißvollen Zeiten gehalten. Jena 1811.

---

6. Anderwärts noch lebende, zu Göttingen gewesene außerordentliche Lehrer der Rechte.

§. 95.

Günther Heinrich von Berg, geb. zu Schweigern in Schwaben 1765 Nov. 27., studierte zu Tübingen, ward gräflich Neippergischer Secretair; seit 1794 außerordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen und Doctor der Rechte; seit 1800 Hofrath in der Justizcanzley und Advocatus patriae zu Hannover; ging 1810 als Regierungspräsident nach Bückeburg; 1815 als Oberappellationsgerichtspräsident nach Oldenburg; seit 1816 oldenburgischer Gesandte beim Bundestage zu Frankfurt am Main; Commandeur des Guelphen Ordens seit 1815; war zu Göttingen als Professor 6 Jahr 1794-1800, alt 29-35.

* I. Vergl. Gradmann's gelehrt. Schwaben. S. 34 u. f. 824.

* II. Seine Schriften sind: 1) Versuch über das Verhältniß der Moral zur Politik. 1ster Theil. Heilbron 1790. 2ter Theil 1791. 8. 2) Darstellung der Visitation des kaiserlichen und Reichskammergerichts nach Gesetzen und Herkommen. Göttingen 1794. 8. 3) Progr. de publicis Imperii Romano Germanici debitis. ibid. eod. 4. Teutsch in Girtanner's pol. Annalen 1794. Septr. Nr. 1. 4) Ueber Teutschland's Verfassung und Erhaltung der öffentlichen Ruhe in Teutschland. Göttingen 1795. 8. 5) Staatswissenschaftliche Versuche. 2 Theile. Lübeck und Leipz. 1795. 8. 6) Die Wahlkapitulation Kaiser

ser Franz des 2ten, in systematischer Ordnung, nebst einer kurzen Einleitung, herausgegeben zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. Götting. 1794. 8. 7) Neue teutsche Staatslitteratur. 12 Stücke. Ebend. 1795. 8) Teutsches Staatsmagazin. 3 Bände jeder von 3 Heften. Ebend. 1796-1800. 8. 9) Grundriß der reichsgerichtlichen Verfassung und Praxis. Ebend. 1797. 8. 10) Handbuch des teutschen Polizeyrechts. 1ster Theil. Hannover 1799. 2ter Theil. Ebend. 1799. 3ter Theil. Ebend. 1800. 4ter Th. in zwei Abth. 1804. der 5te 1805. der 6te 1 Abthl. 1806 und 2te Abth. 1807. Der fünfte und sechste Theil auch unter dem Titel: Sammlung teutscher Polizeigesetze nach der Ordnung des Handbuchs des teutschen Polizeirechts. 1ster Theil und 2ten Theiles 1ste und 2te Abtheilung. Th. 7. 1809. 11) Ueber die ausgezeichneten Verdienste M. J. Schmid's um die teutsche Geschichte; in Oberthür's Lebensgeschichte Schmid's. S. 27 und fgd. 12) Juristische Beobachtungen und Rechtsfälle 1ster Theil. Hannover 1802. 2ter Theil, ebend. 1804. 3ter Theil, ebend. 1806. 4ter Theil 1810. 8. 13) Abhandlungen zur Erläuterung der rheinischen Bundesacte. 1ster Theil. Ebend. 1808. 8.

§. 96.

Christoph Reinhard Dieterich **Martin**, geb. zu Bovenden 1772 Febr. 2, studierte zu Göttingen 1788 bis 1792; promovirte, ward Advocat, Privatdocent und außerordentlicher Beisitzer der Juristenfacultät daselbst, Ostern 1796; seit 1802 außerordentlicher Professor der Rechte daselbst; seit Mich. 1805 ordentlicher Professor und badischer Justizrath zu Heidelberg; seit 1817 geheimer Justizrath und Oberappellationsrath zu Jena; war zu Göttingen als Professor 4 Jahr 1802-1805, alt 30-34.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de suspendendo judicio de expensis seu von Aussetzung des Kostenpunkts. Gött. 1796. 4. 2) Lehrbuch

buch des teutſchen gemeinen Prozeſſes. Ebend. 1800. 8. 2te Ausg. 1805. 3te Ausg. 1809. 6te Ausg. 1817. 3) Magazin für den gemeinen teutſchen bürgerlichen Prozeß. Herausgegeben mit Dr. G. F. Walch. 1ſten Bandes 1ſtes und 2tes Heft. Göttingen 1802. 1803. 8. 5) Proluſio de indole contumaciae in cauſis civilibus contentioſis. ibid. 1803. 4. 6) Rechtsgutachten und Entſcheidungen des Spruchcollegii der Univerſität zu Heidelberg. 1ſter Band. Heidelb. 1808. 8. 6) Anleitung zum Referiren über Rechtsſachen. Göttingen 1809. 8. 7) Lehrbuch des teutſchen gemeinen Criminalprozeſſes. Göttingen 1812. 8.

---

7. Anderwärts noch lebende, zu Göttingen geweſene außerordentliche Lehrer der Arzneigelehrſamkeit.

§. 97.

Ludwig Chriſtoph Althof, (Th. 2. §. 151 S. 204.) geb. zu Detmold 1758 Aug. 20, ſeit 1794 außerordentlicher Profeſſor der Arzneigelehrſamkeit zu Göttingen; ſeit 1798 Arzt des Reichskammergerichts zu Wetzlar; ſeit 1801 ſächſiſcher Hofrath und Leibarzt zu Dresden; war zu Göttingen als Profeſſor 5 Jahr 1794 = 1798, alt 36 = 41.

* I. Seine Schriften ſind: 1) Obſervationes de febre petechiali. Goett. 1794. 4. 2) Praktiſche Bemerkungen über einige Arzneimittel 1ſtes Bändchen. Ebend. 1791. 8. 3) Joh. Andreas Murray's Arzneivorrath oder Anleitung zur praktiſchen Kenntniß der einfachen, zubereiteten oder gemiſchten Heilmittel. Sechster Band; nach dem Tode des Verf. herausgegeben und aus dem Lateiniſchen überſetzt. Ebend. 1792. 8. 4) Joh. Andreas Murray's Vorrath

rath von einfachen, zubereiteten und gemischten Heilmitteln zum Gebrauche praktischer Aerzte bearbeitet. 1ster Band 2te stark vermehrte Auflage. Herausgegeben und übersetzt. Ebend. 1793. 8. 2ter Band 1795. 5) Joh. Andr. Murray apparatus medicaminum. ed. altera auctior Vol. 1. Goett. 1793. Vol. 2. ibid. 1794. 8. 6) Progr. de efficacia terrae ponderosae salitae in praxi observata, ibid. eod. 7) De cautelis quibusdam in corporis motitatione haud negligendis. Wetzl. 1798. 8. 8) Einige Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen Gottfried August Bürger's; nebst einem Beitrage zur Charakteristik desselben. Göttingen 1798. 8. 9) Stephan Gallini's Betrachtungen über die neueren Fortschritte in der Kenntniß des menschlichen Körpers; aus dem Italiänischen übersetzt. Berlin 1794. 8.

---

8. Anderwärts noch lebende, zu Göttingen gewesene außerordentliche Lehrer der Philosophie.

---

§. 98.

Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer, Th. 2. §. 141. S. 192) geb. zu Hamburg 1759 Jan. 28. verließ Göttingen 1788, reißte nach England und Italien und privatisirte darauf seit 1792 zu Berlin, nachmahls zu Paris, gegenwärtig im Holsteinischen; war zu Göttingen 3 Jahr 1785 - 1788, alt 26 - 29.

* I. Seine Schriften sind: 1) Biondetta. Berlin 1779. 8. neue Auflage ebend. 1792. 2) Die Uebereilung; ein Lustspiel in einem Aufzuge. Nach dem Englischen von Murphy's old maid. Schleswig und Weimar 1790. Auch in Schröder's Sammlung von Schauspielen. Bd. 1. 1790. 3) Beiträge für die

teut-

teutſche Bühne. Berlin 1792. 8. 4) Die Verräther nach Diderot. 2 Bde. Monomotapa (Berlin) 1792. 8. 5) Spiele des Witzes und der Phantaſie. Berlin 1793. 8. 6) Der verſtellte Blinde. Luſtſpiel in einem Akt; Berlin 1780. in der Olla potrida 1779. St. 4. S. 191 u. fgd. 7) Deſto beſſer für ſie; ebend. 1784. 8) Die eiſerne Maske; in (Reichard's Bibl. der Romane Bd. 9. St. 251-276. 1783). 9) Gedichte im Göttingiſchen Muſenalmanach und Rezenſionen und Aufſätze in andern Zeitſchriften. 10) Das Blendwerk, nach Mormontel's fauſſe magie. Gotha 1780. 8. Auch im Theater der Ausländer Th. 1. 11) Der ſeltene Freier in 3 Akten; nach Gerneval des hommes comme il y en a peu. Wien 1781. 8. verbeſſerte Ausgabe. Berlin 1782. 8. auch im Theater der Teutſchen. 12) Imogen, in 5 Aufzügen, nach Shakespeare's Cymbeline. Wien 1782. 8. 13) Die Reue vor der Hochzeit. Berlin 1782. 8. 14) Graf von Gabalis aus dem Villars. Ebend. 1782. 8. Mit Schröder gemeinſchaftlich: 15) die väterliche Rache in vier Akten; nach Congreve's Life for Love. Wien 1783. 8. 16) Kronau und Albertine; in drei Akten nach Monvel's Clementine und Deformes. Ebend. 1783. 8. 17) Der Autor, in zwei Akten; nach Foote's Author; ebend. 1783. 8. Verbeſſert unter dem Titel: der Schriftſteller. Berlin 1793. 8. 18) Der Verſuch, nach Marivaux epreuves. Wien 1783. 8. Verbeſſert unter dem Titel: die Prüfung. Berlin 1793. 8. 19) Jeder fege vor ſeiner Thür; nach Jerôme pointu. Wien 1783. 8. 20) Das Verderben des Landmanns oder die Gefahren der Stadt; ein Geſchiedniß unſerer Tage; aus den Briefen derer, die es betraf (Ueberſetzung des Payſan perverti von Rétif de la Bretonne. Riga 1783. 8. — Auch in der Bibliothek der Romane. Bd. 10. 11. 12, der Schluß im 14ten Bande von einem andern Bearbeiter). 21) Wie gewonnen, ſo zerronnen; in zwei Akten; nach Dumainants Ricco. Berlin 1793. 8. 22) Beiträge, der vaterländiſchen Bühne gewidmet; ebend. 1793. 8. 23) Elmine oder die Blume, die nimmer welkt, nach Maſſon de Blamont. . . . 24) Wilhelm Hodges Reiſen nach Oſtindien, während der Jahre 1780,

1781

1781, 1782 und 1783; aus dem Englischen. Hamburg 1793. 8. — auch im 6ten Bande der neueren Geschichte der See- und Landreisen. 25) Die Burg von Otranto, eine gothische Geschichte aus dem Englischen (des Walpole) Berlin 1793. 8. 26) Dr. J. Moore's Tagebuch während eines Aufenthalts in Frankreich, vom Anfange Augusts bis Mitte Dezembers 1792; aus dem Englischen 2 Theile ebend. 1794. 8. 27) Apollon's Geburtstag, aus dem Italiänischen. Ebend. 1794. 28) G. Hamilton's Reise um die Welt in den Jahren 1790-1792, nebst Entdeckungen in der Südsee; aus dem Englischen; mit Anmerkungen von J. R. Forster. Ebend. 1794. 8. 29) Buchanan's Reisen durch die westlichen Hebriden während der Jahre 1782 bis 1790; aus dem Englischen; ebend. 1795. 8. 30) Uebersicht einiger Veranlassungen der französischen Revolution, größtentheils nach Anleitung der domestic anecdotes concerning the french nation, ebend. 1795. 8. Auch in den Friedenspräliminarien. Heft 17-20. 31) Verbrechen, von sieben Mitgliedern des vormahligen Wohlfahrts- und Sicherheitsausschusses begangen; oder förmliche dem National-Convent vorgelegte Anklage gegen Billaud-Varennes, Barrere, Collot d'Herbois, Vadier, Vouland, Amar und David, mit Belegen, einer Nachweisung anderer Urkunden, die sich bei den Ausschüssen befinden, Beweisen und Zeugnissen der angeführten Thatsachen, begleitet durch Lorenz Lecointre, Deputirten des Departements der Seine und Oise. Aus dem Französischen einer von der Hand des Verfassers unterzeichneten Urschrift. Ebend. 1795. 8. 32) Immer die Queer; in der Olla potrida. 33) Alliun, Königin von Golkonda, nach Boufflers; in (Bertram's) Litter. und Theaterzeitung 1782. 34) Brizard's Allegorie auf den amerikanischen Krieg, angeblich ein Fragment des Xenophon; in (Reichard's) Bibl. der Romane Bd. 12. S. 219-225. (1785). 35) Die vier Vormünder, in 4 Akten; nach des Centlivre bold stroke for a wife; in Schröder's Sammlung von Schauspielen Th. 2. (1791). 36) Die drei Gascogner, nach Dancourt; in den neuen Hamburgischen Unterhaltungen Bd. 1. 37) Der Arzt wider seinen

Wil-

Willen; nach Fielding; ebend. 38) Die Charaktere und Auftritte des Bedienten, des Schauspieler's und Pendanten; in Schröder's Heirath durch ein Wochenblatt. 39) Der Tempel der Wahrheit, ein Vorspiel mit Gesang und Tanz; in (Bertram's) Annalen des Theaters Hft. 1. (1788). 40) Die unglücklich Liebenden, nach Remond; in (Mylius) Gallerie romantischer Gemählde Th. 1. (1792). 41) Muster einer Biographie oder: so schreibt man das Leben seines Freundes! Aus dem Englischen; in der teutschen Monathsschrift 1792. St. 7. S. 225-234. 42) Die Schlacht von Lava, oder das Lied vom Greise; ein celtisches Gedicht des 13ten Jahrhunderts; ebend. St. 8. S. 313-332. 43) Die Erhöhung; ebend. 1793. St. 2. S. 97-131. 44) Ueber die Verdeutung der Burkischen Betrachtungen über die französische Revolution; ebend. St. 3. S. 177-186. 45) Ueber eine Staatsschrift des Generals Lloyd; ebend. St. 11. S. 240-270. 46) Rechenschaft über den Zweck und die Bearbeitung der Zeitschrift: Berlinisches Archiv der Zeit und ihres Geschmackes; in dieser Zeitschrift 1795. St. 1. S. 1-14. 47) Flüchtiger Anblick der teutschen Literatur; ebend. 1795. St. 1. S. 46-57. St. 2. S. 137-150. St. 3. S. 237-248. St. 4. S. 360-372. St. 6. S. 483-496. 48) Die Schaubühne betreffend; ebend. 1795. St. 2. S. 67-74. St. 3. S. 265-272. St. 4. S. 384-392. St. 6. S. 566-583. 49) Carl Friedrich Cramer; ebend. 1795. St. 6. S. 610-612. 50) Bei Gelegenheit eines historischen Schauspiels; ebend. 1795. St. 10. S. 340-354. 51) Ueber einige Verwandten des Archiv's; ebend. 1795. St. 12. S. 521-528. 52) Der Gast hat seinem Wirth nicht einzureden, eine ächte Sage des Morgenlandes; ebend. 1796. St. 5. S. 438-441. 53) Hundetreue und Hundeklugheit; in der Berlin. Monathsschrift 1796. Oktbr. 54) Zerstreute Gedichte, unter der Bezeichnung E. Gn. und mit völliger Namensunterschrift: im Winterzeitvertreib 1773, in den neuen Hamburgischen Unterhaltungen Bd. 1, in der Olla Potrida und im Theaterkalender 1777-1779, in den Göttingischen Musenalmanachen 1781, 1786 bis 1795, im Wiener Musenalmanach 1783 und in einigen ähnlichen Samm-

lun-

lungen — die meisten gesammelt in den Spielen des Witzes und der Phantasie. 55) Friedrich Ludwig Schröder. Hamb. Th. 1. Th. 2. Abth. 1. 2. 1819. 8.

§. 99.

Carl Felix Seyffer, geb. zu Birfeld in Würtemberg 1762 Jan. 25; studierte zu Tübingen, wo er promovirte; seit 1789 außerordentlicher Professor zu Göttingen, seit 1804 bairischer Astronom und Director der Sternwarte zu München, mit dem Titel eines Landesdirectionsraths, gegenwärtig Chef des topographischen Büreau's; war zu Göttingen als Professor 15 Jahr 1789-1804, alt 27-42.

* I. Seine Schriften sind: 1) Bestimmung der Länge von Göttingen, Gotha, Danzig, Berlin und Harefield in Middlessex, aus der Sonnenfinsterniß vom 5 Sept. 1793. Mit Anzeige seiner mathematischen Vorlesungen. Göttingen 1794. 4. 3) Astronomische Beobachtungen und Nachrichten; in Bode's astronomischem Jahrbuche für das Jahr 1795. S. 222-223. 4) Ueber den im Jahre 1793 erschienenen Kometen. Ebend. für das Jahr 1796. S. 239-240. 5) Bestimmung der geographischen Breite von Göttingen, mit Hadleyschen Sextanten; ebend. für das Jahr 1797. S. 218-223. 6) Beobachtungen von Fixsternbedeckungen zu Göttingen angestellt; ebend. S. 223-224. 7) Beobachtung einer Mondfinsterniß; in den Gött. gel. Anzeigen 1798. S. 177-179. 8) Beobachtung des Vorübergangs des Merkurs vor der Sonne; ebend. 1799. S. 833-838. 9) Ueber einen Regenbogen vom Monde; ebend. 1800. S. 1537-1539. 10) Meteorologische Beobachtungen; in von Moll's Jahrbüchern der Berg- und Hüttenkunde. Bd. 4. Lief. 1. 11) Supplement zu der Entdeckungsgeschichte der neuen Marquesas-Inseln; in v. Zach's monathl. Correspondenz. 1800. Jul. S. 566-573. 12) De altitudine speculae astronomicae regiae, quae prope Monachium est, supra mare

 in-

internum, quam mille quingentis observationibus a se habitis atque ad calculos revocatis mensus est. Monachii 1809. 4. 13) Super longitudine geographica speculae astronomicae regiae, quae Monachii est, ex occultationibus siderum inerrantium a se observatis, et ad calculos revocatis nunc primum definita, ibid. eod. 4.

§. 100.

Johann Christian Daniel **Wildt**, geb. zu Hannover 1770 Jul. 29; studierte zu Göttingen von 1789 bis 1793, ward daselbst Magister der Philosophie und Privatdocent Mich. 1793, Assessor der philosophischen Facultät 1795, und Assessor der Societät der Wissenschaften 1796; seit 1797 außerordentlicher Professor der Philosophie; von 1811 bis 1813 Professor der mathematischen Wissenschaften bei der Artillerie- und Ingenieur-Schule zu Cassel; seit 1817 zu Hannover mit den Rechnungen der Münze beauftragt; war zu Göttingen als Professor 17 Jahr, 1797-1811 und 1813-1817, alt 27-47.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de rotatione annuli Saturni. Cum tab. aen. Goett. 1793. 4. 2) Gedanken über Inhalt und Anordnung mathematischer Vorlesungen, als Anzeige derselben. Ebend. 1793. 8. 3) De rotatione annuli Saturni. Commentatio. Pars prior. Hannov. 1795. 4. 4) Systematis Matheseos proxime vulgandi specimen. Goett. 1795. 8. 5) Vollständige und systematische Tafel der Categorie; zur Anzeige der Vorlesungen im Winter 1795-1796. Ebend. 1795. 4. 6) Tafel der Categorien und Urtheile; bei der Anzeige seiner Vorlesungen im Sommer 1796., verbessert mitgetheilt. Ebend. 1796. 6te Auflage 1815. 4. 7) Einleitung in die gesammte Philosophie, als Einladungsschrift zu seinen Vorlesungen über diese Wissenschaft und Ankündigung einer neuen Critik der reinen Vernunft und neuen Wissenschaftslehre. Ebend.

Ebend. 1797. 4. 8) Progr. de compositione et resolutione virium disquisitio physica. ibid. eod. 9) Beschreibung der Luftpumpe des Herrn James Little; als Einladung zu seinen Sommervorlesungen 1799. 4. 10) Logik und allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften im Grundriß; eine vorläufige Darstellung der Hauptmomente des einzig richtigen Systems der Philosophie. Göttingen 1801. 8. 2ter Versuch .... 3ter Versuch unter dem Titel: Logik und Encyklopädie der Wissenschaften, als ein Ganzes bearbeitet; eine allgemeine Methodologie; ebend. 1809. 8. In Voigt's Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde finden sich von ihm folgende Aufsätze: 11) Organisationsplan der Naturphilosophie 1804. Octr. 12) Ideen zur Naturphilosophie 1805. Mai. 13) Ebend. ein Brief über Bethylien oder Welttrümmer. 14) Ueber Naturphilosophie 1806. Jul. 15) Nachträge dazu 1806. Aug. — 16) Schematismus der Entelechien 6te Auflage. Göttingen 1815. 17) Uebersicht der Staatsgeschäfte vom Standpunkte der praktischen Politik. Hann. 1817. fol. 18) Anonym herausgegeben: einige Aufsätze im Lichtenbergischen Calender und einige Recensionen in den Gött. gel. Anzeigen. Im Hannöverschen Magazin sind von ihm abgedruckt: 19) Das Burgspiel, ein Schachspiel für drei. 1803. St 89. 20) Der Rösselsprung auf einem sechseckigen Schachbrett. Ebend. 21) Aufklärung über die gelben Eyer der Kohlraupen. 1804. St. 7. 22) Nachträge zur Beschreibung des Burgspiels. 1806. St. 40. 23) Ueber das Burgspiel, ein Schachspiel für drei 1807. St. 5. 24) Berichtigender Nachtrag dazu 1807. St. 10. 25) Etwas für gute Schachspieler 1810. St. 28. 26) Ueber die Aufgabe des Spießruthenspiels im 28 Stück dieses Magazins 1810. St. 53. 27) Noch ein Wort über die Aufgabe des Schießruthenspiels 1810. St. 55. 28) Ueber die Anzahl und Rangordnung der Facultäten auf deutschen Universitäten und dem Begriff einer neuen 1814. St. 23. 29) Ueber das von selbst zersprungene Bierglas 1814. St. 73. 30) Ueber Sartorius seine Uhr 1814. St. 104. 31) Ueber Verbesserung der Administration 1815. St. 41. 32) Ueber die gewonnene Wette, zu singen, bis 25 Wein-

gläſer davon zerſprungen ſind 1815. St. 42. 33) Vorſchlag, ſtatt einer Telegraphenlinie durch Deutſchland die einzelnen Armeen an Frankreichs Gränzen durch Wagentelegraphen mit einander in Correspondenz zu erhalten 1815. St. 63. 34) Beobachtung einer Feuerkugel, die wahrſcheinlich Aerolithen gegeben hat 1815. St. 79. 35) Noch etwas über die Feuerkugel, welche am 16. Septr. Ab. nach 8 Uhr bei Göttingen beobachtet wurde 1815. St. 99. 36) Probe einer Geheimſchrift, welche den Verdacht einer geheimen Correſpondenz nicht veranlaßt 1816. St. 17. 37) Noch zwei wichtige Beobachtungen der Feuerkugel vom 16. Septr. 1816. St. 23. 38) Angabe einer tragbaren Feuerſpritze mit einem Stiefel, welche bei demſelben Aufwande von Kraft eben ſo viel leiſtet als die gewöhnlichen Spritzen mit einem doppelten Stiefel und Windkeſſel 1816. St. 27. 39) Noch eine Probe einer Geheimſchrift nebſt der nöthigen Erläuterung 1816. St. 54. 40) Angabe eines Schachbretts, welches alle Züge der beiden Schachſpieler ſelbſt aufſchreibt 1816. St. 70. 41) Ueber mechaniſche Blutigel 1816. St. 72. 42) Ueber den auffallenden Höhenrauch dieſes Sommers 1819. St. 72-74. 43) Ueber die Lehmannſche Situationszeichnung der Berge, nebſt einer neuen Theorie der Bergzeichnung 1819. St. 98-100. 44) Ueber die Quadratur des Kreiſes 1820. St. 13. 45) Wozu werden die vielen Knochen gebraucht, welche auf dem Schindanger ausgegraben und in ganzen Schiffsladungen nach England geſandt werden? 1820. S. 46.

§. 101.

Johann Friedrich Herbart, geb. zu Oldenburg 1776 Mai 4, ſtudierte zu Jena ſeit 1794, promovirte daſelbſt, lebte einige Jahre in der Schweitz, ſeit Oſtern 1803 als Privatdocent der Philoſophie und ſeit 1805 als außerordentlicher Profeſſor derſelben zu Göttingen, ging 1808 als ordentlicher Profeſſor der Philoſophie nach Königsberg; war zu Göttingen als Profeſſor 4 Jahr 1805-1808, alt 29-33.

* I. Seine Schriften sind: 1) Pestalozzi's Idee eines A B C der Anschauung, untersucht und wissenschaftlich ausgeführt. Göttingen 1802. 2te Ausgabe. Ebend. 1804. 8. 2) Kurze Darstellung eines Planes zu philosophischen Vorlesungen; ebend. 1804. 8. 3) De Platonici systematis fundamento commentatio, professoris philos. extraord. in Academia Georgia Augusta muneris rite adeundi gratia conscripta. ibid. 1805. 8. 4) Allgemeine Pädagogik, aus dem Zwecke der Erziehung abgeleitet. Ebend. 1806. 8. 5) Ueber philosophisches Studium. Ebend. 1807. 8. 6) Allgemeine praktische Philosophie. Ebend. 1808. 8. 7) Hauptpunkte der Metaphysik. Ebend. 1808. 8. 8) Hauptpunkte der Logik. Göttingen 1808. 8. 9) Diss. theoriae de attractione elementorum principia metaphysica. Regiomont. 1812. 10) Gespräche über das Böse. Ebend. 1817. 8. 11) Lehrbuch zur Einleitung in die Philosophie. Ebend. 1813. 8. 12) Lehrbuch der Psychologie. Ebend. 1816. 8. 13) Ueber meinen Streit mit der Mode Philosophie dieser Zeit. Königsberg und Leipzig 1814. 8. 14) Gegen Steffens: die gute Sache, Leipzig 1819. 8.

§. 102.

Johann Ludwig Christian Gravenhorst, geb. zu Braunschweig 1778, studierte zu Helmstädt und Göttingen, ward Magister der Philosophie daselbst 1802, Assessor der philosophischen Facultät seit 1806, außerordentlicher Professor der Philosophie daselbst 1809, ging als ordentlicher Professor der Naturgeschichte nach Frankfurt an der Oder im Jahre 1810, seit 1811 in gleicher Eigenschaft zu Breslau; war zu Göttingen als Professor 1½ Jahr 1809 = 1810, alt 31 = 32.

* I. Von ihm erschien bis jetzt: 1) Diss. inaug. conspectus historiae entomologiae, imprimis systematum entomologicorum. Helmst. 1801. 4. 2) Co-

Coleoptera microptera Brunsvicensia, nec non exoticorum, quotquot extant in collectionibus Entomologorum Brunsvicensium, in genera, familias et species distributa. Brunsvicae 1802 8. 3) Monographia Coleopterorum micropterorum. Goett. 1806. 8. 4) Vergleichende Uebersicht des Linneischen Systems und einiger neueren zoologischen Systeme; ebend. 1807. 8. 5) Ueber Steinregen; in dem Braunschweigischen Magazin 1804. St. 17 und 18. 6) Handbuch der Anorganognosis. Leipzig 1815. 8. 7) Monographia Ichneumonum pedestrium. Lips. 1815. 8. 8) Die anorganischen Naturkörper nach ihren Verwandtschaften und Uebergängen betrachtet und zusammengestellt. Breslau 1816.

---

9. Anderwärts noch lebende, ehemalige Göttingische Privatdocenten.

§. 103.

I. Von ehemaligen hiesigen theologischen Privatlehrern leben anderwärts oder in andern Aemtern, noch folgende: 1) Christian Friedrich Schnurrer(a), (Th. 2. §. 93. S. 90.) seit 1805 Doctor der

a) Zu seinen Schriften sind noch hinzuzufügen: 16) Diss. ad Obadiam. Tubing. 1787. 4. 17) Diss. philol. ad Ezechielis. cap. XXI ibid. 1788. 4. 18) Diss. ad Psalmum CVII. ibid. 1789. 4. 19) Dissertationes philologico-criticae. Gothae 1790. 8. 20) Diss. philol. ad Psalm. LXXXVIII. Tubing. 1790. 4. 21) Probe aus dem samaritanischen Chronicon des Abul Phatach; in Paulus neuem Repert. für bibl. und morgenl. Litt. Th. 1. 1790. 22) R. Tanchum Hierosolymitani ad libros veteris testamenti commentarii Arabici specimen, una cum adnotationibus ad aliquot loca libri Iudicum. Tubing. 1791.

der Theologie, Canzler der Universität Tübingen, erster Professor der Theologie daselbst und Prälat seit 1806, seit 1808 Ritter des würtembergischen Civil-Verdienstordens, Mitglied der Ständeversammlungen von 1815 bis 1817, in letzterem Jahre in den Ruhestand versetzt. 2) Daniel Gotthelf **Moldenhawer**(b), (Th. 2. §. 93. S. 96), seit 1788 Oberbibliothekar und Professor zu Kopenhagen, seit 1804 mit

1791. 4. 23) Biographische und litterarische Nachrichten von ehmaligen Lehrern der hebräischen Litteratur in Tübingen. Ulm 1792. 8. 24) Observationes ad vaticinia Jeremiae. Tubing. 1793. Pars 2. ibid. 1794. Pars 3. 1796. Pars 4. 1797. 4. 25) Schreiben an Herrn Hofrath Eichhorn; in Eichhorn's allg. Bibl. der bibl. Litteratur. Bd. 3. St. 3. 1791. 26) Auch etwas über den samaritanisch arabischen Pentateuch; ebend. Bd. 3. St. 5. 27) Noch eine Probe aus dem samaritanischen Chronicon des Abul Phatach, arabisch und teutsch; in Paulus Memorabilien. St. 2. 1792. 28) War bis 1793 Herausgeber und Mitarbeiter der Tübingischen gelehrten Anzeigen. 29) Erläuterungen der Würtembergischen Kirchen-Reformations- und Gelehrten-Geschichte. Tübingen 1798. 8. 30) Proben aus R. Jebuda Ben Karisch Anweisung, das Hebräische aus dem Arabischen zu erläutern; in Eichhorn's allg. Bibl. der bibl. Litteratur. Bd. 4. St. 2. 1792. 31) Slavischer Bücherdruck im Würtembergischen im sechszehnten Jahrhundert. Tübingen 1799. 8. 32) Bibliothecae Arabicae specimen. Pars 1 et 2. ibid. 1799. 1800. Pars 3 et 4. ibid. 1802. 1803. 4. 33) Progr. observationes ad Jesaiam. ibid. 1807. 4. 34) Bibliotheca arabica aucta nunc atque integra edit. Halae ad Salam 1811. 8. Vergl. Gradmann's gel. Schwaben.

b) Von ihm erschien noch: 3) Prozeß gegen den Orden der Tempelherren. Aus den Originalakten der päpstlichen Commission in Frankreich. Hamburg 1792. 8.

mit dem Range eines wirklichen Etatsraths, gegenwärtig Conferenzrath. 3) Johann Christian Heinrich Krause (c), (Th. 2. §. 93. S. 96), seit 1792 Rector des Lyceums zu Hannover, seit 1806 Pastor zu Idensen, seit 1814 Pastor zu Lohe bei Nienburg, seit 1817 Superintendent und Prediger an der Albanikirche zu Göttingen. 4) Johann Philipp Gabler (d), (Th. 2. §. 93. S. 97), seit 1787 auch Doctor

c) Seine ferneren Schriften sind: 5) Erläuterung einer Rede des Camillus beim Livius Lib. 5. Cap. 44. als Probe einer Methode, die Alten mit der Jugend zu lesen; im ersten St. des ersten Bandes des Magaz. für öffentl. Schulen und Schullehrer. Bremen 1790. 8. 6) Observationum in Hymnum Homericum in Mercurium specimen; ebend. Bd. 1. St. 2. S. 415-422. 1790. 7) Apologie der öffentlichen Schulen; in Salfeld's Beiträgen zur Kenntniß und Verbesserung des Schulwesens u. s. w. Bd. 3. 1802. 8) C. Velleji Paterculi quae supersunt ex historiae Romanae libris duobus, recensere et comment. perpet. illustrare coepit Jani, continuavit K. Lipf. 1800. 8. 9) Velleji Patercul. etc. denuo recognovit et edidit in usum scholarum. ibid. 1803. 8.

d) Seine ferneren Schriften sind: 7) Diss. theol. inaug. de Jacobo, epistolae eidem adscriptae auctore. Altorf. 1787. 4. 8) Progr. in locum difficilem Gal. 3, 20. ibid. 1787. 4. 9) De justo discrimine theologiae biblicae et dogmaticae, regundisque recte utriusque finibus, oratio. Altdorf 1787. 10) Entwurf einer historisch kritischen Einleitung in das neue Testament. Nürnb. 1789. 4. 11) Sammlung einiger Predigten, herausgegeben. Nürnberg und Altdorf 1789. 8. 12) J. G. Eichhorn's Urgeschichte, herausgegeben mit Einleitung und Anmerkungen. Altdorf und Nürnberg 1790. 8. 2ten Theiles erster Band 1792, 2ter Band 1793. 13) Oratio de librorum ecclesiae symbolicorum et legis regiae pro tuen-

Doctor der Theologie, 1793 zweiter Professor der Theologie zu Altdorf, seit 1804 Kirchenrath und ordentlicher Professor der Theologie zu Jena. 5) Hein-

tuenda eorum auctoritate Lepoldo a scriptae (Wahlkapitulation Art. 2. §. 8.) justa ratione ad libertatem coetibus evangelicis propriam. Altdorf 1791. 4. 14) Einsegnungsrede bei dem Sarge des Herrn Joh. Bernhard Hoffers, beider Rechte Doctors u. s. w. Ebend. 1792. 8. 15) Vorrede zu V. K. Veillodters zwei Predigten über die kräftigsten Beruhigungsgründe der Christen bei dem Tode. Nürnberg 1792. 8. 16) Jo. Sigm. Moerlii scholia philologica et critica ad selecta sacri codicis loca. Edit. altera emendata et aucta; cum introductione D. Gableri. ibid. 1793. 8. 17) Neuer Versuch über die mosaische Schöpfungsgeschichte aus der höheren Kritik; ein Nachtrag zum ersten Theile seiner Ausgabe der Eichhornischen Urgeschichte. Altdorf und Nürnberg 1795. 8. 18) Rezensionen in der allg. Litterat. Zeitung. 19) Theologisches Gutachten über die Zulässigkeit der Ehe mit des Vaters Bruders Wittwe. Nürnberg 1797. 8. 20) Oratio de theologorum Altdorfinorum per hoc saeculum meritis eorumque justa aestimatione. ibid. 1797. 4. 21) Gab erst mit Hänlein, Ammon und Paulus, nachher allein das neue theologische Journal heraus. Nürnberg 1796-1800. 8. monatlich ein Stück bis 1804. 13 Bände von 1801 an unter dem Titel: 22) Neues Journal für theologische Litteratur. 23) Ueber den Engel, der nach Luc. 22, 43. Jesum gestärkt haben soll; in diesem Juornal Bd. 1. St. 2. S. 109-135. 1798. 24) Journal für auserlesene theologische Litteratur; herausgegeben u. s. w. 3 Bände jeder von vier Stücken. Nürnberg 1804-1807. 8. 25) Diss. de episcopis primae ecclesiae christianae eorumque origine. Jenae 1805. 4. 26) Progr. Novarum curarum in locum Paulinum 2 Corinth. 5, 14-21. Particula 1 et 2. ibid. eod. Part. 3. ibid. 1806. 4. — Sein Leben beschrieben in Beyer's allg. Magazin für Prediger. Bd. 10. St. 6. S. 118-124. 1794; davor auch sein Bildniß.

Heinrich Carl Alexander Haenlein (e), (Th. 2. §. 149. S. 200), 1789 außerordentlicher Professor der Theologie und Beisitzer der theologischen Facultät auf der Universität zu Erlangen; 1792 dritter ordentlicher Professor der Theologie und Universitätsprediger daselbst; 1801 wirklicher königl. preußischer Consistorialrath, seit 1801 zu Anspach; seit 1805 königl. bayrischer erster ordentlicher Oberkirchenrath zu München; 1819 Consistorialdirector daselbst. 6) Johann Hein-

e) Sein Bildniß und Lebensbeschreibung in **Bock's** Sammlung von Bildnissen u. s. w. (Nürnberg 1795. 8.) Hft. 16; sein Leben auch bei dem **Seilerschen** Programm: discussio quaestionis: utrum ex Jesu sermonibus in evangelistarum commentariis obviis, quae unice vera sint religionis ipsius dogmata intelligi possit et dijudicari debeat? Erlang. 1795. 4. und **Fikenscher's** Gelehrtengeschichte der Universität zu Erlangen. Abth. 1. S. 160-166. Es erschienen von ihm folgende Schriften: 1) Diss. inaug. Observationes criticae atque exegeticae ad loca quaedam veteris testamenti. Specimen primum. Adjecta est descriptio codicis 291 collationis Kennicottianae. Goett. 1788. 8. 2) Sechs Predigten zur Beförderung christlicher Religionskenntniß und Tugend. Memmingen 1788. 8. 3) Entschließungen und frohe Hoffnungen eines christlichen Lehrers bei dem Antritte seines Amtes; erste Amtspredigt in der akademischen Kirche gehalten am 5ten Aug. 1792. Erlangen 1792. 8. 4) Fest- und Casual-Predigten. Ebend. 1792. 8. 5) Gab mit Ammon und seit 1795 mit Ammon und Paulus heraus: Neues theologisches Journal (vom Anfange des Jahres 1793 an, monatlich ein Stück) Nürnberg 1793. 8. 6) Handbuch der Einleitung in die Schriften des neuen Testaments, 1ster Theil. Erlangen 1794. 2ten Theiles 1ste Abtheilung. Ebend. 1794. 8. 2. Abthl. 1800. 8. neue Auflage Erlangen Th. 1. 1801. Th. 2. 1802. Th. 3. 1809. 7) Tagebuch einer kleinen Harzreise

Heinrich Heinrichs (f), geb. zu Hannover 1765 April

reise; in den Reisen für Länder- und Völkerkunde Th. 5. 8) Rezensionen in der Erlanger und Gothaischen gelehrten Zeitung und in der Göttingischen theologischen Bibliothek. 9) Dankpredigt wegen des zwischen Sr. Königl. Majestät von Preußen und der französischen Republik am 5ten April 1795 zu Basel geschlossenen Friedens, gehalten in der Universitätskirche. — Gedruckt zum Besten der Armen. Erlangen 1795. 8. 10) Pr. Symbolae criticae ad interpretationem vaticiniorum Habacuci. ibid. eod. 8. 11) Diss. inaug. Commentarius in epistolam Judae. Sectio prior. ibid. eod. Sectio posterior. ibid. 1796. 8. 12) Progr. Commentatio de lectoribus, quibus epistola Pauli apostoli, quae ad Ephesios missa traditur, vere scripta fuisse videatur. Erlang. 1797. 4. 13) Epistolae Judae graece, commentario critico atque perpetua annotatione illustrata; praemissa est commentatio in vaticinia Habacuci. ibid. 1799. 8 ed. 2. 1804. 14) Progr. examen curarum criticarum atque exegeticarum Gilberti Wakefield in libros N. T. Particula prima, stricturas in epistolam ad Hebraeos continens; ibid. 1798. secunda ibid. 1799. tertia stricturas in epistolas catholicas continens ibid. 1800. quarta ibid. 1801. quinta stricturas in evangelium Matthaei continens 1802. sexta ejusmodi 1803. septima ejusmodi. 1804. 4. 15) Beiträge zur Erklärung dunkler Stellen im Hiob; in Schleusner's und Stäudlin's Bibl. der neusten theol. Litt. Bd. 3. St. 5. (1797). 16) Lehrbuch der Einleitung in die Schriften des neuen Testaments, für Akademien und Gymnasien. Erlangen 1802. 8. 17) Antrittspredigt zu Anspach 1802; in (Kaiser's) gemeinnützigem Archiv für Prediger und Schullehrer, besonders in Franken. Bd. 1. St. 1. (1806).

f) Seine Schriften sind: 1) Commentat. de aucta sensim per providentiam divinam humani generis felicitate. Goett. 1786. 2) Commentat. de luxu, num

April 10; studierte zu Göttingen, theologischer Repetent daselbst 1789-1791; Magister der Philosophie und theologischer Privatdocent 1792, Prediger zu Quickborn bei Dannenberg 1794, Archidiaconus an letzterem Orte 1709, seit 1810 Superintendent zu Burgdorf. 7) Christian Wilhelm Flügge (g), geb.

num et quatenus secundum religionis christianae praecepta licitus sit an illicitus. ibid. 1788. 3) Comment. de antiquo illo documento, quod secundo Geneseos capite extat; ibid. 1790. 8. 4) De auctore atque aetate capitis Genes. XLIX comment. ibid. eod. 8. 5) Diss. brevis in locum Pauli Rom. 8, 3. Goett 1791. 4. 6) Ankündigung eines Collegiums über die Perikopen. Ebend. 1792. 8. 7) Novum testamentum Graece, perpetua annotatione illustratum. ed. Koppianae Vol. 8. complectens epistolam Pauli ad Hebraeos. Goett. 1792. 8. Vol. 7. Pars 1. complectens epistolas Pauli ad Timotheum, Titum et Philemonem ibid. 1798. 8. Vol. 7. Pars 2. complectens epist. Pauli ad Philippenses et Colossenses. Goett. 1803. 8. 8) Beiträge zur Beförderung der theologischen Wissenschaften insonderheit der neutestamentlichen Exegese. 1sten Bandes 1stes Stück. Hannover 1804. 2tes Stück ebend. 1805. 8.

g) Von ihm erschienen: 1) Geschichte des Glaubens an Unsterblichkeit, Auferstehung, Gericht und Vergeltung; mit einer Vorrede des Herrn Consistorialrath Plank's. 1. Theil Leipz. 1794. 2ter Theil 1795. 3ten Theils 1 Abthl. 1799. 2 Abthl. 1800. 8. 2) Versuch einer Geschichte der theologischen Wissenschaften; nebst einer Einleitung. 1ster Theil. Halle 1796. 2. Theil 1797. 3. Theil 1798. 8. 3) Bemerkungen über die Mozarabische Liturgie, aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen begleitet, in Henke's Magazin für Religionsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte Bd. 4. St. 1. (Helmstädt 1795.) S. 114-134. 4) Antheil an Schleußner's und

geb. zu Winsen an der Luhe bei Lüneburg 1772 Dec. 7, studierte zu Göttingen, seit 1794 theologischer Repetent, seit 1797 Privatdocent und seit 1798 zweiter Universitätsprediger daselbst; seit 1801 Prediger zu Scharnebeck und seit 1806 zu Pattensen im Lüneburgischen.

§. 104.

II. Von vormahligen hiesigen juristischen Privatlehrern leben noch anderwärts oder in andern Aemtern: 1) Wilhelm August Rudloff, (Th. 2. §. 94. S. 98), seit 1802 geheimer Cabinetsrath zu Hannover. 2) Johann Daniel Heinrich Musäus (a), (Th.

und Stäudlin's Götting. theol. Bibliothek. 5) Historisch kritische Darstellung des bisherigen Einflusses der kantischen Philosophie auf die Theologie in allen ihren Zweigen 1. 2. Theil. Hannover 1796. 8. 6) Beiträge zur Geschichte der Religion und Theologie und ihrer Behandlungsart. 1ster Theil ebend. 1797. 8. 7) Einleitung in die Geschichte der theologischen Wissenschaften. Halle 1799. 8. 8) Geschichte des teutschen Kirchen- und Predigtwesens. 2 Theile. Bremen 1800. 9) Versuch über das Studium der Religionsgeschichte; in Stäudlin's Beiträgen zur Philosophie und Geschichte der Religion Bd. 2. Nr. 1. 1797. 10) Ueber die Ostern der alten Sachsen. Ebend. B. 3. 1797. 11) Einleitung in das Studium und in die Litteratur der Religions- und Kirchengeschichte, besonders der christlichen. Göttingen 1801. 8. 12) Der Himmel der Zukunft. Altona 1804. 8. 13) Geschichte der kirchlichen Einsegnung und Copulation der Ehe. Lüneburg 1805. 8. 14) Die Himmelfahrt Jesu. Hannover 1808. 8.

a) Von ihm erschien noch: 11) Vom Rechte Freimeister zu ernennen. Giessen. 12) Verschiedene Inauguraldissertationen unter fremden Namen. 13) Progr.

(Th. 2. §. 94. S. 101), seit 1794 Samt Revisions= seit 1803 geheimer Regierungs= und seit 1804 geheimer Rath. 3) Johann Carl von der **Becke**, (Th. 2. ebend.) seit 1803 geheimer Regierunssrath zu Gotha, seit 1815 Canzler und Minister daselbst. 4) Friedrich Christoph **Willich** (b), (Th. 2. §. 150. S. 200), seit 1810 Universitäts=Syndicus, seit 1817 königlicher Rath zu Göttingen. 5) Georg Heinrich **Oesterley** (c), Th. 2. §. 150. S. 201)., war Privatdocent bis 1809; privatisirt gegenwärtig zu Göttingen. 6) Johann Gottfried Siegmund Albrecht **Büchner** (d), (Th. 2. §. 94. S. 104.) seit 1788 kai=

Progr. de investitura eventuali ab abusiva diversa, non jus reale sed personale tantum tribuente. Giss. 1795. 4. 14) Beiträge zum teutschen Rechte. Frankfurt am Main 1801. 8.

b) Gab ferner heraus: 2) Register zu den drei Bänden von J. Claproth's Jurisprudentia heurematica. Gött. 1791. 8. 3) Dr. Just. Claproth's Einleitung in die sämmtlichen summarischen Prozesse. Zum Gebrauch der praktischen Vorlesungen. Nach des Verfassers Tode herausgegeben. 4 Aufl. Göttingen 1808. 4) Desselben Einleitung in den ordentlichen bürgerlichen Prozeß. 4 Ausg. 2 Bde. 8. Göttingen 1816. 1817. 8. 5) Supplemente zu den Landesgesetzen und Verordnungen im Auszuge. Th. 1=3. 1792. 1801. 1815. 4.

c) Zu seinen Schriften gehören noch: 4) Ueber Freiheit und Leibeigenschaft; über den Adel, den geistlichen und den dritten Stand und über die Beneficien und Lehen unter den Merovingern und Karolingern; eine von der Akademie des inscriptions et belles lettres zu Paris gekrönte Abhandlung des Abbé de Gourcy; übersetzt und mit Anmerkungen versehen. Göttingen 1788. 8. 5) Sankt Lüdiger; im Göttingischen Musenalmanach 1787.

d) Seine ferneren Schriften sind: 8) Progr. de usu

kaiserlicher Pfalzgraf, seit 1806 großherzog hessischer geheimer Rath. 7) Just Ludwig Bechtold Böhmer, (Th. 2. ebend.) seit 1798 Oberappellationsrath zu Celle. 8) Johann Friedrich Reitemeier (e), (Th. 2. ebend.) geb. 1755, seit 1790 preußischer Legationsrath, 1805 ordentlicher Professor der Rechte in Kiel, königlich dänischer Etätsrath, legte seine Stelle nieder 1818 und privatisirt seitdem zu Kopenhagen. 9)

usu cautionis Mucianae ad solas liberalitates, quas testator sub conditione negativa in haeredem vel legatarium contulit, non restringendo. Giess. 1789. 4. 9) Diss. de electivo ut ferunt concursu actionis redhibitoriae cum actione quanti minoris, aeque in genere ac in specie ad L. 25. §. 1. de except. rei jud. Gissae 1789. 4. 10) Diss. de eo quod justum est circa evictionem in dotis datione praestandam. ibid. 1789. 4. — Sein Schattenriß in der Biographie berühmter Rechtsgelehrten.

e) Zu seinen Schriften gehören noch: 3) Geschichte und Zustand der Sclaverei und Leibeigenschaft in Griechenland; eine von der Hessen-Casselschen Gesellschaft der Alterthümer gekrönte Preisschrift. Berlin 1789. 8. 4) Grundsätze der Regentschaft in souveränen und abhängigen Staaten. Ebend. 1789. 8. 5) Ueber Studium der Staatswissenschaft. Ebend. 1791. 8. 6) Notiz der Wissenschaften und der Vorlesungen über dieselben auf den königl. preußischen Universitäten, zu einem allgemeinen Studienplane für die dasigen Studierenden eingerichtet. Frankfurt an der Oder 1794. 8. 7) Der Meßweiser zu Frankfurt an der Oder. 1777. 8. 8) Frankfurter Meßanzeigen, oder Journal der Landesindustrie für Kaufleute, Fabrikanten, Oekonomen und Kameralisten. Ebend. 1798. 8. in jeder Messe ein Heft. 9) Das allgemeine Abschoßrecht in Teutschland. Ebend. 1800. 8. 10) Das Abschoßrecht in den preußischen Staaten ein Anhang zum allgemeinen Abschoßrechte in Teutschland. Ebend. 1800. 8. 11) Ue-

Ueber Handelsfreiheit, besonders auf Messen; in den Frankfurter Meßanzeigen (Hft. 2. 1798. 12) Ueber Zollfreiheit der Lieferanten für den Hof und Staat, ferner für den Adel und andere Zollbefreite Personen, imgleichen für die Kreis-Eingesessenen bei der Fourage-Lieferung auf Staats- und Privatzöllen; ein Beitrag zum Kameralrecht, insbesondere zur Erläuterung des allgemeinen Landrechts. Th. 2. Tit. 15. §. 104. Frankfurt an der Oder 1798. 8. 13) Geschichte der preußischen Staaten vor und nach ihrer Vereinigung in eine Monarchie. 1ster Theil. Geschichte der preußischen Länder an der Oder und Weichsel bis zum Jahre 1320. Ebend. 1801. Th. 2. 1805. 8. 14) Die Abschoßpflichtigkeit der Prediger in der Churmark Brandenburg bei angefallenen Erbschaften. Ebend. 1801. 8. 15) Die Abschoßpflichtigkeit der Prediger in der Churmark Brandenburg bei angefallenen Erbschaften. 1ster und 2ter Nachtrag zum preußischen Abschoßrechte. Ebend. 1802. 8. 16) Der Gehorsam gegen die obrigkeitliche Befragung in Zwangs- und Straffällen; eine Vorlesung. Ebend. 1801. 8. 17) Allgemeines teutsches Gesetzbuch aus den unveränderten brauchbaren Materialien des gemeinen Rechts in Teutschland entworfen. 1 Abthl. 1ster Band. Ebend. 1801 2ter Band 1802. 8. Auch unter dem Titel: das Bürgerrecht in den teutschen Reichslanden, aus den unveränderten brauchbaren Materialien des gemeinen Rechts in Teutschland — 3ter Band 1802. 8. 18) Justitzverbesserungen bei der Ausübung und Controlle der Rechtspflege. Ebend. 1802. 8. 19) Die Wahrheit vor Gericht; ein Unterricht zur Prüfung der Behauptung und Ableugnung im Prozesse. Ebend. 1802. 8. 20) Das gemeine Recht in Teutschland vor der Aufnahme des römischen Rechts, aus den Reichsgesetzen, dem Sachsen- und Schwabenspiegel und andern Quellen dargestellt. Ebend. 1804. 8. 21) Der Gebrauch fremder Rechte, insbesondere des allgemeinen preußischen Landrechts; als einer Autorität in Teutschland. Ebend. 1804. 8. 22) Die teutsche Gesetzwissenschaft seit den neueren Legislationen; mit einer Sammlung von Rechtsfällen. 1ster Band 1stes und 2tes Stück. Ebend. 1804.

9) Adolf Felix Heinrich Posse (f), (Th. 2. §. 150. S. 201), seit 1789 ordentlicher Professor des Staatsrechts auf der Universität zu Rostock; seit 1805 ordentlicher Professor der Rechte und königl. preußischer Hofrath zu Erlangen. 10) Theodor Ha-
ge-

1804. 8. 23) Der Bürgervertrag für die Gesetzgebung mit der Ständeverfassung in germanischen Ländern. Kiel 1816. 24) Der Bürgervertrag für die Justiz u. s. w. Ebend. 1816. 25) Das germanische Europa, insbesondere Deutschland vor und seit dem Jahre 1813. Kiel 1814. 8.

f) Vergl. Fikenscher's Gelehrtengeschichte der Universität zu Erlangen. Abthl. 1. S. 284-286. Zu seinen Schriften gehören noch; 7) Ueber die Sonderung reichsständischer Staats- und Privatverlassenschaft. Göttingen 1790. 8. 8) Ueber das Staatseigenthum in den teutschen Reichslanden und das Staatsrepräsentationsrecht der teutschen Landstände. Rostock und Leipz. 1794. 8. 9) Prüfung des Unterschiedes zwischen Erbfolgerecht und Erbfolgeordnung in Hinsicht auf die neuesten reichsständischen Erbfolgestreitigkeiten, nebst einer Entwickelung des Begriffs von Stamm- und Fideicommißgut. Rostock und Leipz. 1796. 8. 10) Progr. von der Verbindlichkeit der Vasallen zu Ehrendiensten, vorzüglich bei Vermählungsfeierlichkeiten. Rostock 1797. 8. 11) Die Erbfolge in Lehn- und Stammgüter ohne den Unterschied zwischen Erbfolgerecht und Erbfolgeordnung, eine nicht unwichtige Berichtigung der Böhmerischen Lehre von der gesetzlichen Erbfolge in Lehn. Ebend. 1800. 8. 2te Auflage Rostock und Leipz. 1806. 8. 12) Abhandlung einiger vorzüglichen Gegenstände des deutschen Staats- und Privatrechts. Rostock und Leipz. Hft. 1. 1802. Hft. 2. 1804. 13) Die Succession der Kinder in alte Lehen und Stammgüter ist keine gemeinschaftliche, sondern eine diesen Gütern eigenthümliche Erbfolge. Rostock und Leipz. 1805. 8.

gemann (g), (Th. 2. §. 94. S. 105). Ostern 1788 hannoverscher Hof = und Canzleirath bei der Justiz= canz=

g) Sein Bildniß von Laurens vor dem 74 Bande der Neuen allg. teutschen Bibl. 1802. Von ihm sind ferner erschienen: 8) Plan und Vorschlag zu einer juristischen Lesebibliothek auf der Akademie zu Helmstädt; nebst einer kurzen Vorerinnerung vom juristischen Studium. Helmst. 1786. 8. 9) Ueber das Leben des Andreas von Isernia. Göttingen 1786. 10) Einleitung in die gemeine in Teutschland übliche Lehnrechtsgelehrsamkeit, zum Gebrauche bei Vorlesungen. Braunschw. 1787. 2te Ausg. Hannover 1792. 8. 3te Ausg. Hannover 1801. 8. 11) Von der symbolischen Uebergabe mit einem Helm (Investitura symbolica per copheam); in dem neuen Leipziger Magazin für Rechtsgelehrte. 6 Stück 1786. 12) Vom Gewandschnittlehen; ebend. 13) Gab mit C. A. Günther heraus: Archiv für die theoretische und praktische Rechtsgelehrsamkeit 1. Theil Braunschweig 1788. 2. Theil ebend. 1788. 3. u. 4. Theil ebend. 1789. 5. Theil ebend. 1790. 6. und letzter Theil 1792. 8. 14) Beiträge zum Braunschw. Lüneburgischen Lehnrechte. Helmst. 1791. 8. 15) Kleine juristische Aufsätze. 2 Theile. Hannover 1794. 8. 16) Gedanken über den Nutzen encyclopädischer Vorlesungen; in Koppe's niedersächs. Archiv für Jurisprudenz Bd. 2. 1788. 17) Ueber das Erbpölkeramt am lüneburgischen Hofe; in den Beiträgen zum Braunsch. Lüneb. Lehnrechte. Nr. 11. 18) Rezensionen in den Götting. gelehrt. Anzeigen, der allgem. Litterat. Zeit. der alten und neuen teutschen Bibliothek. 19) Lehnrecht der Herrn von Thiergarten oder Thiergärtner=Lehnrecht, aus einer alten Handschrift mitgetheilt; in Zepernick's Miscellan. zum Lehnrechte. Bd. 4. S. 93 u. f. 1794. 20) Nachricht von der im Jahre 1580 geschehenen Odenseeischen Belehnung; aus Jakob Krüger's Historia von dem herrlichen Triumpf = Lehn = und Ehren=Tage u. s. w. 1581. 4. Ausgezogen und mit Anmerkungen versehen. Ebend. S.

canzlei zu Celle; seit 1799 Oberappellationsrath daselbst; seit 1818 Ritter des Guelphenordens und seit 1819 Canzleidirector in Celle. 11) Friedrich August **Schmelzer(h)**, (Th. 2. §. 150. S. 202) außerordent-

S. 203. fgd. 21) Miszellaneen zur Erläuterung des cellischen Stadt- und Bürgerrechts. Celle 1798. 4. 22) Das cellische Stadtrecht, von neuem herausgegeben und durchgehends mit erläuternden praktischen Anmerkungen begleitet. Hannover 1800. 8. 23) Gab mit F. von Bülow heraus: praktische Erörterungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, hin und wieder mit Urtheilssprüchen des cellischen Tribunals und der übrigen Justizhöfe bestärkt. 1ster Band ebend. 1798. 2ter Band 1799. 3ter Band 1801. 4ter Band 1804. 5ter Band 1809. 6ter Band 1818. 4. 24) Handbuch des Landwirthschaftsrechts. Hannover 1807. 8. 25) Sammlung der Hannoverschen Verordnungen und Ausschreiben von 1813-1817. Hannover 1814-1817. 5 Bde. 8. 26) Die Ordnung des Oberappellationsgerichts zu Celle; mit Anmerkungen. Hannov. 1819. 4. 27) Rede bei Gelegenheit der Sekularfeier des Ob. App. G. Celle. 1811. 4. 28) Leben des Canzlisten Bode in **Spiel's** vaterländischem Archiv Bd. 1. Nr. XXXVIII.

h) Seine ferneren Schriften sind: 4) Ueber Teutschland's rechtliche und politische Verhältnisse bei Vermehrung der Churen. Wetzlar 1791. 8. 5) Ueber die Wirkung kaiserlicher erster Bitten nach dem Tode des Verleihers. Helmstädt 1792. 8. 6) Contumacialprozeß der höchsten Reichsgerichte in einer mit den Gesetzen verglichenen systematischen Darstellung der gegenwärtigen Praxis. Göttingen 1792. 8. 7) Die kaiserliche Wahlkapitulation Sr. Majestät Franz des 2ten; mit kritischen Anmerkungen und einem Versuche ihres Vortrags in gereinigter Canzleisprache des jetzigen Zeitalters. Helmstädt 1793. 4. 8) De auctoritate pactorum capitulationi caesareae post informatam perpetuam adjectorum. Commentat. 1. Helmst. 1796. 4. 9) Hat die das Lehn-

 und

dentlicher Professor der Rechte zu Helmstädt 1789, ordentlicher Professor daselbst 1794, seit 1796 herzogl. braunschweigischer Hofrath, seit 1810 ordentlicher Professor der Rechte auf der Universität zu Halle. 12) Gabriel Peter Haselberg (i), (Th. 2. §. 150. S. 203), seit 1788 außerordentlicher Professor der Rechte auf der Universität zu Helmstädt, seit 1791 ordentlicher Professor der Rechte zu Erlangen, 1797 Oberappellationsgerichtsrath zu Wismar. 13) Wilhelm Thoms (Th. 2. §. 150. S. 203), seit 1816 zu Nordheim. 14) Johann Heinrich Mühlenpford, geb. zu Göttingen 1765 Mai 21, studierte daselbst von 1784 bis 1789; ward Doctor und Privatdocent 1789; verließ Göttingen 1792; gegenwärtig zu Sievershausen. 15) Jacob Friedrich Georg

und Münzwesen betreffenden Artikel im Repertorium des teutschen Staats- und Lehnrechts von K. F. Häberlin Bd. 3. (Leipz. 1793) bearbeitet. 10) Einladung zu dem Dankfeste, welches wegen des neu gebornen Prinzen zu Braunschweig Wolfenbüttel, am 11ten November in der Universitätskirche gefeiert werden soll. Helmstädt 1804. 4. 11) Singularia juris Brunsvico-Wolfenbuttelani in appellationibus ad suprema imperii tribunalia. ibid. 1805. 4. (Fragment einer Dissertation für den Dr. G. T. Kühne).

i) Von ihm erschienen: 1) Progr. de origine et incremento pacti confraternitatis Saxo Hassiaci. Helmst. 1788. 4. 2) Juristische Bibliothek. 1sten Bandes 1-4. Stück; 2ten Bandes 1-4. Stück. Göttingen 1789. 1790. 3ter u. 4ter Band bis 1794. 3) Rezensionen in den Göttingischen gelehrten Anzeigen und der Erlanger gelehrten Zeitung. 4) Progr. Commentationis de confirmatione Caesarea pactorum confraternitatis, aliorumque quorum interest consensu. Pars prior. Erlang. 1792. 4.

Georg Emmerich (k), geb. zu Meiningen 1766 Aug. 24, studierte zu Göttingen; ward Doctor der Rechte und Privatdocent daselbst seit 1790; seit 1796 ordentlicher Professor der Institutionen und Beisitzer der Juristenfacultät zu Altdorf, seitdem Professor zu Erlangen. 16) Georg Walter Vincent Wiese (l), geb.

k) Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de litium expensis quoad causas civiles. Goett. 1790. 4. 2) Ueber die Prozeßkosten, deren Erstattung und Compensation. Ebend. 1791. 8. 2ter Theil 1792. 8. 3) Mehrere Rezensionen in den Götting. gelehrten Anzeigen und in der zu Bayreuth herausgekommenen staatswissenschaftlichen und juristischen Litteratur. Vergl. Nopitsch Fortsetzung des Willischen Nürnb. gel. Lexikons Th. 5. S. 283-285.

l) Seine Schriften sind: 1) Diss. de concursu creditorum lites alibi pendentes non turbante. Rostoch. 1789. 4. 2) Commentat. de fundamento et limitibus obligationis liberorum ad praestanda facta parentum; ad praemium in Acad. Goett. primo loco accedere jussa. ibid. 1790. 4. 3) Commentat. de differentia comitiorum S. I. R. G. durante interregno et vivo imperatore. Goett. 1791. 4. 4) Ueber das System des kanonischen Rechts; eine Einladungsschrift zu seinen Vorlesungen darüber; ebend. 1792. 8. 5) Grundsätze des gemeinen in Teutschland üblichen Kirchenrechts. Ebend. 1793. 8. 2te Ausg. 1798. 3te Ausg. 1805. 8. 6) Johann Christian Edlen von Quistorp's rechtliche Bemerkungen aus allen Theilen der Rechtsgelahrtheit, besonders für praktische Rechtsgelehrte; nach des Verfassers Tode aus dessen hinterlassenen Papieren herausgegeben. 2 Theile. Leipz. 1798. 4. 7) Handbuch des gemeinen in Teutschland üblichen Kirchenrechts, als Commentar über seine Grundsätze desselben. Ebend. 1ster Band 1799. 2ter Band 1800. 3. Band 1. Abthl. 1802. 2. Abthl. 1804. 8. 8) Aktenmäßige Ge-

geb. zu Rostock 1769 April 2, Doctor und Privatdocent der Rechte zu Göttingen 1792, seit 1793 Hof- und Regierungsrath bei dem reussischen Gesammtregierungscollegium zu Gera, auch Beisitzer des dortigen Consistoriums, seit 1806 geadelt und Vicekanzler der reussischen Gesammtregierung zu Gera. 17) Georg Friedrich **Walch** (m), geb. zu Göttingen 176.., ward Doctor der Rechte u. Privatdocent daselbst 1792, außerordentl. Prof. der Rechte zu Heidelberg seit 1816. 18) Conrad Julius Hieronymus **Tuckermann** (n), geb. zu Grund am Harze 1765 Dez. 3,

Geschichtserzählung, nebst rechtlicher Erörterung der Rechtsstreitigkeiten des gräfl. Reuß-Plauischen Raths und Amtmanns Böhm und Frohn-Inspektors auch Kornschreibers Mell zu Schleiz, Beklagte nun Appellanten, wider die frohnpflichtigen Unterthanen der gräfl. Reuß-Plauischen Dörfer Görkwitz, Pörmitz, Göschitz und Weckersdorf, wie auch Oberböhmsdorf, Kläger nun Appellanten, die Abänderung der Frohndienste und andere Forderungen betreffend. Gera 1797. fol. 9) Rezensionen in mehreren Zeitschriften.

m) Gab heraus: 1) Calendarium Palaestinae oeconomicum. Praefatus et Joh. Dav. Michaelis. Goett. 1785. 8. 2) Diss. de negotiis et actibus vi metuve extortis, ex jure Romano partim ipso jure nullis, partim a praetore rescindendis. Jenae 1790. 4. 3) Historiae tam usucapionis quam praescriptionis adquisitivae servitutum Sectio 1. Goett. 1794. 4. 4) Einladung zu einem Practicum über Gegenstände des R. R. Heidelberg 1812. 8.

n) Von ihm erschien: 1) Diss. inaug. de tutore ad praestandas usurarum usuras haud obligato. Goett. 1789. 4. 2) Ankündigung seiner Vorlesungen über außergerichtliche Rechtspraxis, wöchentlich in fünf Stunden, nebst Anzeige seiner übrigen praktischen Stunden. Ebend. 1791. 8.

3, studierte zu Göttingen seit 1786, Doctor und Privatdocent der Rechte daselbst von 1789 bis 1794, seit 1792 Vicesyndicus der Stadt, seit 1799 Bürgermeister, seit 1817 königlicher Rath. 19) Christian Ludwig Runde (o), geb. zu Cassel 1773 April 26, studierte zu Göttingen seit 1787, ward daselbst Doctor und Privatdocent seit 1795, außerordentlicher Beisitzer des Spruchcollegiums seit 1796, Landesarchivar

o) Vergl. Strieder gel. Hessen. Bd. 12. S. 166. Seine Schriften sind: 1) Commentat. de historia, indole ac vi remediorum securitatis, quibus jure Romano prospectum est creditoribus debitoris obaerati per privilegia personalia. Goett. 1794. 4. 2) Principia doctrinae de interimistica praedii rustici administratione. Goett. 1795. 8. 3) Abhandlung der Rechtslehre von der Interimswirthschaft auf deutschen Bauergütern. Göttingen 1796. 8. 4) Rechtliches Gutachten der Göttingischen Juristenfacultät über das Verfahren der hochfürstlich. Regierung und des Officialgerichts zu Paderborn gegen den Rentmeister Göhausen zu Beverungen, die zu Brakel betreffenden Göhausischen Güter betreffend. Gött. 1798. 4. 5) Die Rechtslehre von der Leibzucht oder dem alten Theile auf deutschen Bauergütern. Oldenburg 1805. 2 Thle. 8. 6) Gab mit v. Halem heraus: Sammlung der wichtigsten Aktenstücke zur neuesten Zeitgeschichte nebst chronologischer Uebersicht der merkwürdigsten Zeitbegebenheiten. Jahrg. 1806. Oldenburg 1807. 2 Bde. 8. 7) Gab heraus: Just. Fr. Runde Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts. Fünfte Auflage. Gött. 1817. 8. 8) Einzelne Aufsätze und Abhandlungen in der Oldenburgischen Zeitschrift herausgegeben von G. A. v. Halem und G. A. Gramberg. 1804=1807. 4 Bde. Oldenburg. 8. Desgleichen 9) in den Oldenburgischen Blättern von 1817. 1819. 1820. 4. 10) Rezensionen in den Heidelberger Jahrbüchern der Litteratur.

var zu Oldenburg seit 1799, Assessor bei der dortigen Regierungscanzlei und dem Consistorium 1801, Canzlei- und Regierungsrath daselbst 1806, Mitglied der Regierungscommission zu Eutin 1811, Justizrath, Vicedirector der Justizcanzley und des Consistoriums und Mitglied der Regierung auf der Präsidentenbank zu Oldenburg 1814, geheimer Regierungsrath, Director der Justizcanzley und des Consistoriums 1817. 20) Carl Wilhelm Höppenstedt(p), studierte zu Göttingen, ward daselbst Doctor der Rechte, Privatdocent 1796, ging als Regierungsrath nach Gotha 1803 und 1818 als geheimer Justizrath nach Hannover. 21) Friedrich Ballhorn genannt Rosen(q), geb. zu Hannover 1774, studierte zu Göttingen Philologie von 1793 bis 1798, ward daselbst Doctor der Philosophie 1798, studierte Jurisprudenz 1802, ward Doctor der Rechte 1803, Beisitzer im Spruchcollegium 1804, Mitglied des westfälischen Consistoriums zu Göttingen 1807, Canzleidirector zu Det-

p) Von ihm erschienen: 1) Diss. inauguralis de jure circa fructus feudi aperti ante ejus reinfeudationem maxime intuitu expectivarii. Goett. 1796. 4. 2) Gab heraus: Georg Ludwig Böhmer's auserlesene Rechtsfälle aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit; nach dessen Tode gesammelt und herausgegeben. 3 Bände; jeder Band in zwei Abtheilungen. Ebend. 1799-1801. 4.

q) Seine Schriften sind: 1) Aufsätze in dem von Rambach herausgegebenen Archive der Zeit und ihres Geschmacks. 2) Diss. de jure naturali veterum. Goett. 1798. 3) Observationes ad L. 8. Cod. de omni agro deserto. ibid. 1803. 4) Darstellung der Landeshoheit des fürstlichen Hauses Lippe in dem Amte Blomberg. Lemgo 1818.

Detmold 1817. 22) Johann Friedrich Christoph Hesse geb. zu Münden 1772 Jan. 2, studierte zu Göttingen von 1789 bis 1792, wo er promovirte; Advocat in Münden von 1792 bis 1802, Garnison-auditeur seit 1802, Stadt-Syndicus zu Göttingen seit 1804, außerordentlicher Beisitzer des Spruch-collegiums seit 1805 bis 1817, hielt Vorlesungen über den practischen Civil-Prozeß von 1805 bis 1807; zweiter Bürgermeister und Mitglied der Policey-Commission seit 1807, seit 1808 Richter und Präsident beim Tribunal erster Instanz zu Göttingen, 1813 wiederum Bürgermeister, seit 1817 Justizrath bei der Justizcanzley zu Göttingen. 23) Heinrich Georg Wittich (r), geb. zu Cassel 1770. Mai 20,

r) Seine Schriften sind: 1) Theses inaugurales juris varii. Marb. 1794. 4. 2) Disquisitio de jure ob moram resiliendi a pactis lege commissoria etsi haud adjecta. Cass. 1796. 8. 3) Wie dem Gesinde, wenn sie treu gedient haben, und Alters wegen nicht mehr dienstfähig sind, ohne Belästigung des Publicums, Unterhalt und Pflege verschafft werden könne. Göttingen 1797. 8. 4) Erklärung der Theile des Rechts, aus der Natur des Staats und mit Anwendung auf Deutschland. Ebend. 1797. 4. 5) Systema juris naturae in tabula depictum, cum praefamine de jure naturae juridico. Goett. 1797. 8. 6) Ueber einige Einwürfe gegen die bisherige Eintheilung der logischen Interpretation, zur Ankündigung der Vorlesungen über juristische Hermeneutik. Ebend. 1798. 8. 7) Einige Erörterungen der logischen Interpretation. Ebend. 1800. 8. 8) Nachtrag dazu. Ebend. 1801. 8. 9) Principia et subsidia hermeneuticae juris. ibid. 1799. 8. 10) Grundriß eines einfachen Systems der Pandecten. Ebend. 1802. 11) Entwurf eines einfachen Systems des heutigen Civilrechts. B. 1-3. Frankfurt am Main 1804. 1805. 8.

20, studierte zu Marburg seit 1792, promovirte daselbst 1794, Privatdocent zu Göttingen 1796, Tribunalrichter zu Goslar seit 1808, Assessor des Stadtgerichts zu Cassel seit 1814. 24) Christian Ludwig Apel, geb. zu Göttingen 17.. studierte daselbst, ward Doctorand und Privatdocent von 1800 bis 1805, gegenwärtig zu Ebergötzen unweit Göttingen. 25) Ernst Friedrich von Mengershausen, geb. zu Niedernjesa bei Göttingen 1772 Jul. 1, studierte zu Göttingen Theologie 1792 = 1795 und die Rechte 1797 = 1799, Doctor und Privatdocent daselbst von 1800 = 1818. 26) Heinrich Eduard Siegfried Schrader (s), geb. zu Hildesheim 1779 März 31, stu=

s) Seine Schriften sind: 1) Commentatio praemio ornata de nexu successionis ab intestato et querelae inofficiosi testamenti. Goett. 1802. 4. 2) Commentat. praemio ornatae de remediis contra sententias et de re judicata in causis criminalibus Part. prim. Sect. 1. de appellationibus in causis criminal. ex jure romano instituendis. ibid. 1803. 8 3) Commentat. jurid. mathem. de divisione fructuum dotis. Helmst. 1810. 4. 4) Abhandlungen aus dem Civilrecht. Hannover 1808. 8. 5) Conspectus Digestor. in ordinem redact. ad Helfeldii jurisprudent. forens. Helmst. 4. 6) Differt. quid debito pecuniario contracto praesertim mutationibus circa pecuniam interim factis solvendum sit. Auct. Fels. Tubing. 1814. 8. 7) Civilistische Abhandlungen. Weimar 1816, 8. 8) Differt. sistens specimen descript. Codd. Msptorum digest. vet. Stuttg. et Tubing. cum Florent. vulg. aliisque Codd. collat. auct. Clossius. ibid. 1817. 8. 9) Commentat. de summatione seriei $\frac{a}{b(b+d)} + \frac{a}{(b+2d)(b+3d)} + \frac{a}{(b+4d)(b+5d)} +$ a societat. reg. Hafniensi in certam. literar. praemio,

studierte zu Helmstädt 1798, zu Halle 1800, zu Göttingen 1801, promovirte daselbst 1803, hielt Privatvorlesungen bis 1804, wo er als außerordentlicher Professor der Rechte und Philosophie nach Helmstädt berufen ward, ordentlicher Professor daselbst 1808, Doctor der Philosophie daselbst und Professor zu Marburg und Tübingen 1810; Mitglied des Oberappellationstribunals an letzterem Orte 1813.
27) Georg Ludwig Kern, geb. zu Uelzen 1784 Aug. 5, studierte zu Göttingen seit 1802 bis 1805, ward Doctor und Privatdocent 1806, außerordentlicher Beisitzer im Spruchcollegium, Assessor bei dem Criminalhofe 1808 bis 1813, Justizrath daselbst seit 1817.

mio regio ornat. 1818. 4. 10) Differt. de vera indole divisionis hypothecarum in generales et speciales, auct. Maerz. Tub. 1818. 8. 11) Characteristik des franz. Civilgesetzbuchs in Bredow's Chronik. 12) Juristische Litteratur der ersten 5 Jahre des 19ten Jahrh. Ebend. 13) In wie fern gelten ältere positive Rechtsquellen nach geschehener Einführung des Code Napoléon in einem teutschen Lande; in Crome und Jaup Germanien. Bd. 2. Hft. 1. Nachtrag Bd. 3. Hft. 3. 14) Ueber Civilzeitberechnung des französischen Rechts, in Oesterley's Zeitschrift. 15) Einige Bemerkungen über Berichtigung des Textes der zum Corpus jur. civ. gehörigen Rechtsbücher; in Hugo's civil. Mag. Bd. 4. Hft. 3. 16) Rechtsgeschichtl. Bemerkungen; ebend. Bd. 5. Hft. 2. 17) Titulos Digestorum lib. 12. tit. 5. lib. 22. tit. 5. emendatos edidit etc. Tub. 1819. 8. 18) Epitome Instit. 12mo saeculo conscripta, quam Cod. Tubing. ejusdem fere aetatis servavit, describitur, ejusque lectiones cum aliis e libris tam msc. quam impressis desumtis comparantur, et dijudicantur. Auctor G. F. Specker. 1819. 8. 19) Rezensionen in der Jen. Hall. und Heidelb. Litteraturzeitungen.

1817. 28) Georg Wilhelm Planck (t), geb. zu Göttingen 1785 Jul. 19, studierte daselbst von 1803 bis 1806, ward daselbst Doctor und Privatdocent 1806, Assessor bei der Juristenfacultät 1808 und bei dem Tribunal erster Instanz 1809, Tribunalrichter in Eschwege 1812, Assessor bei der Justizcanzlei zu Göttingen 1814; Justizrath daselbst 1817.
29) Ernst Peter Johann Spangenberg (u), geb. zu

t) Gab heraus: 1) Die Lehre von der Verjährung nach französischem Rechte. Götting. 1809. 8. 2) Die Lehre von dem Besitze nach französischem Rechte. Ebend. 1811. 8.

u) Seine bisherigen Schriften sind: 1) Institutiones juris civilis Napoleonei. Goett. 1808. 8. 2) Processus judiciarius civilis in regno Westphaliae; in usum praelectionum descriptus. ibid. 1809. 8. 3) Gab mit Ge. Aug. Meywerth heraus: Ulpianus de edendo; nunc primum editus ex Apographo Bestiano Cod. Msti Harleyani. ibid. eod. 8. 4) Und mit G. H. Oesterley: Ausführlicher theoretisch praktischer Commentar über das französische und westfälische Gesetzbuch des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, größtentheils nach Pigeau bearbeitet. 1ster Theil. Ebend. 1810. 8. 5) Commentar über den Code Napoléon. 3. Bde. Ebend. 1810. 1811. 4. 6) Repertorium der jetzt gültigen Kraft habenden französischen Gesetze. Hamburg 1811. 8. 7) Historiae feminarum Romanarum civilis specimen. Diss. inaug. Goett. 1806. 8. 8) Commentat. de veteris Latii religionibus domesticis, praemio ornata. Goett. 1806. 4. 9) Westfälisches Staats- und Privatrecht in Grundrissen. Göttingen 1808. 8. 10) Magazin für das Civil- und Criminalrecht des Königreichs Westfalen herausgeg. von G. H. Oesterley und E. Spangenberg. Göttingen 1810. fgd. vom 4ten Bande an jedoch Oesterley allein. 11) Handbuch für Greffiers im Königreiche Westfalen. Hannover

zu Göttingen 1784 Aug. 6, studierte daselbst 1803-1806, ward Doctor und Privatdocent der Rechte 1806;

nover 1810. 8. 12) Magazin für das Civil- und Criminalrecht des Kaiserreichs Frankreich, herausg. von v. Halem, Demeuré und E. S. Hamburg 1812. 8. 13) Ueber die Nothwendigkeit einer Justitzreform im Allgemeinen und besonders über die Nothwendigkeit einer neuen Organisation der hamburgischen Gerichte. Hamburg 1813. 8. (anonym). 14) Ideen über die Nothwendigkeit und die Organisation eines Handelsgerichts für Hamburg. Hamburg 1814. 8. 15) Abgedrungene Erklärung gegen eine Schrift des Herrn Just. R. Ebert betitelt: Gedanken über die Unrichtigkeit und Gefährlichkeit des Grundsatzes u. s. w. Hamburg 1815. 8. 16) Einleitung in das römisch justinianeische Gesetzbuch oder Corpus juris civilis Romani. Hannover 1817. 8. 17) Ist die Errichtung eines gemeinschaftlichen Appellationsgerichts für die freien Städte, nothwendig, nützlich und räthlich? Hamburg 1817. 8. 18) Sammlung der Verordnungen und Ausschreiben, welche für sämmtliche Provinzen des Hannoverschen Staats bis zur Zeit der feindlichen Usurpation ergangen sind. Bd. 1. Hannover 1819. 4. 19) Ueber den Conflict der Attribute, als Vorrede zu **Lehzens** ausführl. System des franz. Civilprozesses. 20) Beiträge zu einer Geschichte und Beschreibung von Göttingen im Han. Mag. 1807. Nr. 27 fgd. 21) Beschreibung und Geschichte der Stadt Osterode; ebend. 1808. Nr. 11 fgd. 22) Das Königreich Hayti, aus den neuesten in Hayti herausgekommenen, offiziellen Staatsschriften dargestellt. Hann. Mag. 1815. Nr. 80 fgd. 23) Ueber das Verbrechen der Abtreibung der Leibesfrucht; in **Kleinschrod**, **Konopack** und **Mittermajer** neues Archiv des Criminalrechts. Bd. 2. Nr. 1. 8. 24) Strafgesetzbuch des Negerkönigs Heinrichs I. auf Hayti. Ebend. Bd. 2. Nr. 18. 25) Ueber das Verbrechen des Kindermordes und der Aussetzung der Kinder. Ebend. Bd. 3. Nr. 1. 14. Merkwürdiger Cri-

1806; Assessor bei dem westfälischen Tribunal der ersten Instanz daselbst 1808; seit 1809 Greffier bei demselben; 1810 Tribunalrichter zu Verden, 1811 Generaladvocat bei dem kaiserlichen Gerichtshofe zu Hamburg; seit 1816 Hof- und Canzleirath zu Celle. 30) Damian **Molitor**, geb. zu Mainz 17.. studierte zu Göttingen seit 1804, ward daselbst Doctor und Privatdocent 1807. 31) Christoph August **Osburg**, geb. zu ... 17.. war zu Göttingen Privatdocent von 1807 bis 1808, gegenwärtig zu Rusteberg. 32) Adolf **Hartmann**, geb. zu Hannover 17.. studierte zu Göttingen von 1804 bis 1807, ward daselbst Doctor und Privatdocent 1807, gegenwärtig Kriegssecretair zu Hannover. 33) Heinrich Rudolf **Brinkmann** (v), geb. zu Osterode 1789 Jan-

Criminalfall zur Warnung für Criminalrichter. Ebend. Bd. 2. Nr. 8. 26) Ueber die Verpflichtung der Eltern ihre im Ehebruch erzeugten Kinder zu alimentiren; in **Gensler**, **Mittermaier** und **Schweizer** Archiv für civilistische Praxis Bd. 1. Nr. 5. 27) Ueber die Beweiskraft archivalischer Urkunden. Ebend. Bd. 2. Nr. 8. 28) Uebersicht der vaterländischen Literatur seit dem Anfange des Jahres 1808 bis zum Schlusse des Jahres 1818; in Spiel's vaterländ. Archiv Bd. 1. Nr. 13. 19. 27. 28. 29) Ueber des verewigten Vicepräsidenten von Pufendorf Entwurf eines Codex Georgianus. Ebend. Nr. 33. 30) Kleinere anonyme Abhandlungen im Hann. Mag. und Spiel's vaterländ. Archiv; auch Antheil an der Encyclopädie von Ersch und Gruber.

v) Seine Schriften sind: 1) Die Erbfolge nach dem Code Napoléon. Göttingen 1812. 8. 2) Ansichten von der Rechtswissenschaft und Gesetzgebung. Götting. 1814. 8. Bd 1. (Ueber den Werth des bürgerlichen Gesetzbuches der Franzosen). 3) Institutionum

Jan. 3., studierte zu Göttingen seit 1808, ward daselbst Privatdocent seit 1812, Doctor seit 1814, seit 1817 außerordentlicher Beisitzer des Spruchcollegiums, seit 1819 außerordentlicher Professor der Rechte und ordentlicher Beisitzer des Spruchcollegiums zu Kiel. 34) Carl von **Weyhe** (w), geb. zu .... 17.., studierte zu Göttingen seit 1809, Doctor und Privatdocent von 1812 bis 1817, gegenwärtig zu Celle. 35) Johann Nepomuk von **Wennig** geb. zu .... 17. war zu Göttingen Doctor und Privatdocent von 1813 bis 1814. gegenwärtig Professor zu Landshut. 36) Carl August **Erb** x) geb. zu Heidelberg 1791. studierte und erhielt den Preis zu Heidelberg, zu Göttingen seit 1812, ward Doctor in demselben Jahre, seit 1813 Professor zu Heidelberg. 37) Friedrich **Wagemann** geb. zu Göttingen 1780. Aug. 16, studierte zu Göttingen 1800 - 1802. Auditor zu Herzberg 1803, Amtsassessor zu Diepholz, Lemförde und Wischhausen, in der westfälischen Periode Polizeicommissair zu Göttingen, und Friedensrichter zu Rehburg, dann Amtsassessor zu Göttingen; wo er 1814 und 1815 über Hannoversches Landesrecht las; gegenwärtig Amtsassessor zu Leer. 38) Carl Gott-

num juris Romani libri 5. Goett. 1818. 4. 4) Verschiedene kleinere Aufsätze.

w) Gab heraus: 1) Wissenschaftliche Bearbeitung des deutschen Privatrechts. Göttingen 1815. 8.

x) Schrieb drei Aufsätze in Hugo's civilistischen Magazine.

Gotthelf Brose (y) geb. zu Göttingen 1787. Mai 1. studierte daselbst von 1806 bis 1810, Doctorand seit 1810, Doctor seit 1818, Privatdocent von 1812 bis 1819; practicirender Advocat zu Göttingen. 39) Ludewig August Warnkönig (z) geb. zu Kißlau bei Bruchsal 17.. studierte und erhielt den Preis zu Heidelberg, dann seit 1815 zu Göttingen, ward daselbst Doctor und Privatdocent 1816, ging als Professor nach Lüttich 1817. 40) Friedrich von Lindeloff (aa) geb. zu Oldenburg 1794. Jul. 10., studierte zu Heidelberg und Dijon von 1811 - 1815, ward Doctor der Rechte und Privatdocent zu Göttingen 1816, Assessor in der Justizkanzlei zu Oldenburg seit 1818.

§. 105.

y) Gab heraus: 1) Ansichten über unsern gesellschaftlichen Zustand in seinem ganzen Umfange. Nebst Vorschlägen zur inneren Vervollkommnung. Göttingen 1815. 8. 2) Vom Wesen und der Darstellung des deutschen Rechts. Eine Ankündigung seiner Vorlesungen nebst einem Beitrage zur juridischen Methodenlehre überhaupt. Göttingen 1817. 8.

z) Gab heraus: 1) Ankündigung eines Practicums über das Civilrecht. Götting. 1816. 8. 2) Institutionum sive elementorum juris Romani privati libri IV. Lütt. 1819. 8. 3) Versuch einer Begründung des Rechts durch eine Vernunftidee. Ein Beitrag zu den neuen Ansichten über Naturrecht, Rechtsphilosophie, Gesetzgebung und geschichtlicher Rechtswissenschaft. Bonn. 1819. 8. 4) Rezensionen in den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur.

aa) Gab heraus: Institutiones juris Romani privati. Goett. 1818. 8.

§. 105.

III. Von vormahligen medicinischen Privatdocenten leben noch anderwärts oder in andern Aemtern: 1) Wilhelm Josephi a) (Th. 2. §. 151. S. 204) seit Ostern 1788 zu Braunschweig, dann ausübender Arzt zu Peina im Hildesheimischen, 1789 ausserordentl., seit 1792 ordentl. Professor der Arzneigelehrsamkeit zu Ro-

a) Von ihm erschienen: 9) Beitrag zum ersten Bande der Anatomie der Säugethiere, welcher Campersche, Sömmeringsche und eigene Original-Abbildungen enthält. Mainz 1788. 10) Ueber Ehe und physische Erziehung; ein Handbuch für solche, welche sich verehelichen wollen, wie auch für Eheleute, Eltern und Erzieher. Göttingen 1788. 8. 11) Ueber den thierischen Magnetismus, als ein Beitrag zur Geschichte der menschlichen Verirrungen, nebst einer Beleuchtung des Herrn Comte de Sattilieu, eines französischen Offiziers. Braunschweig 1788. 8. 12) Grundriß der Naturgeschichte des Menschen; nebst einer vorangeschickten Uebersicht der allgemeinen Naturgeschichte zum Gebrauche der Vorlesungen. Hamburg 1790. 8. 13) Rede von den Vortheilen öffentlicher Lehranstalten. Rostock 1790. 8. 14) Mehrere Abhandlungen in den Braunschweigischen gelehrten Beiträgen und dem Baldingerschen Magazin für Aerzte. 15) Beitrag zum ersten Bande der Anatomie der Säugethiere. Göttingen 1792. 8. 16) Rostockisches gemeinnütziges Wochenblatt für alle Stände 3 Jahrgänge. Rostock 1791-1793. 8. 17) Ueber die Influenza; in den Braunschweigischen gelehrten Beiträgen 1788. St. 27. 18) Ueber die Wirkung der Kälte, der Heitzung der Wohnzimmer, den Gebrauch der Kohlenpfannen, der Feuerkieken und über Bewegung und Bekleidung des Körpers im Winter; ebend. 1780. St. 50 u. 51. 19) Lehrbuch der Hebammenkunst. Rostock 1797. 8.

Rostock. 2) Friedrich Wilhelm Weiß (b) (Th. 2. §. 95. S. 105.). 3) Carl Wilhelm Christian Müller (c) (Th. 2. §. 95. S. 106), seit 1798 erster Professor der Arzneikunde zu Gießen, seit 1806 Darmstädtischer geheimer Rath daselbst. 4) Joachim Friedrich Brandis (d) (Th. 2. §. 95. S. 107), seit 1787

b) Von ihm erschien noch: 5) J. Milleri illustratio systematis sexualis Linnaeani, quam e textu Anglicae editionis minoris translato nunc emendatam, variis propriis additamentis, praecipue terminorum botanicorum notioni inservientibus atque indicibus necessariis locupletibus accuravit. Cum tabulis aeneis. Frcf. ad Moen. 1789. 8.

c) Seine Schriften sind: 1) Diss. de oleis in genere et speciatim de empyreumaticis. Giss. 1781. 4. 2) De phthisi ex ulcere pulmonum. ibid. 1782. 4. 3) De deliriis febrilibus. ibid. 1784. 4. 4) De dysenteria. ibid. 1786. 4. 5) Diss. de febribus autumnalibus. ibid. 1790. 4. 6) Antheil an der zu Frankfurt am Main herausgekommenen teutschen Encyclopädie vom 8ten Bande an, desgleichen an verschiedenen gelehrten Zeitschriften. Vergl. **Elwert's** Nachrichten Bd. 1. S. 429-432. **Strieder** Bd. 9. S. 315-318.

d) Seine ferneren Schriften sind: 4) Einige Beyträge zum Studium der Alten in der Insectengeschichte; im Götting. Magazin 4. Jahrg. 1. Stück 1785. 5) Nachricht von dem herauszugebenden vierten Bande der Bibl. med. pract. Halleri, in Baldinger's neuem Mag. für Aerzte 8 Bd. 3 St. 1786. 6) Odbelius über die Unsterblichkeit in Stockholm, aus dem Schwedischen übersetzt; ebend. Bd. 8. 5 Stück 1786. 7) War Mitarbeiter an der Uebersetzung der Abhandlungen der königlich schwedischen Akademie der Wissenschaften aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik, besorgt von Kästner, vom 5ten Bande 1786 an. 8) Technologisches Ta-

1787 Landphysicus im Hildesheimischen Amt Steuerwald, seit 1788 Medicinal- und Sanititätsrath zu Hil-

Taschenbuch für Künstler, Fabrikanten und Metallurgen auf das Jahr 1786. Göttingen 1786. 12. 9) Halleri bibliothecae med. pract. T. IV. edidit novisque curis auxit. Bernae et Basil. 1787. 4. 10) Gab heraus: Bemerkungen auf einer Reise durch die pfälzischen und zweibrückischen Quecksilberbergwerke, von Franz Freiherr von Beroldingen, Domkapitularherrn zu Hildesheim. Berlin 1788. 8. 11) Aufsätze im Götting. Magazin und Verbesserungen in Crell's chemischem Archive auch vorzüglich Abhandlungen im neuen chemischen Archive vom 1sten bis 3ten Bande. Deßgleichen Uebersetzungen in Baldinger's Magazin und Rezensionen in den Götting. gelehrten Anzeigen. 12) Anleitung zum Gebrauch des Driburger Bades und Brunnens, nebst einer kurzen Beschreibung der dortigen Anlagen und Gegenden. Münster 1792. 8. 13) Beispiel einer Frau, die todt zu seyn schien und alles deutlich wahrnahm, was mit ihr vorgenommen wurde, beobachtet; in Moritz's Mag. zur Erfahrungsseelenkunde Bd. 6. St. 2. 1788. 14) Des Herrn Dominikus Cirillo Bemerkungen über die Eigenschaften des Wassers in Gerbereien; aus dem Italiänischen übersetzt in Scherf's Beiträgen zum Archiv der mediz. Polizei. Bd. 1. Samml. 2. 1789. 15) Chirurgische und physiologische Versuche von Joh. Abernetty; aus dem Englischen übersetzt. Mit Kupfern. Leipzig 1795. 8. 16) Zoonomie, oder Gesetze des organischen Lebens, von Erasmus Darwin M. D. F. R. S. Verfasser des Gedichts Botanic Garden. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. 1ster Th. 2. Abtheilungen. Mit illuminirten Kupfern. Hannov. 1795. 8. 17) Versuch über die Lebenskraft ebend. 1795. 8. 18) Ueber die tödtliche Wirkung des Taxus; in Blumenbach's medizin. Bibl. Bd. 3. St. 4. 1795. 19) Versuch über die Metastasen. Hannov. 1798. 8. 20) Erfahrungen über die Wirkung der Eisenmittel im Allgemei-

Hildesheim, darauf herzoglich braunschweigischer Hofrath zu Holzminden und Brunnenarzt zu Driburg, seit 1803 ordentlicher Professor der Arzneigelehrsamkeit zu Kiel und königl. dänischer Archiater, seit 1806 königlich dänischer Leibarzt und Etatsrath zu Kopenhagen. 5) Heinrich Friedrich Link (e) geb. zu

meinen und des Driburger Brunnens ins Besondere. Hannov. 1803. 21) Vorrede zu Hegewisch's Uebersetzung von Currie's ferneren Nachrichten von der glücklichen Anwendung des kalten Sturzbades in adynamischen Fiebern. Leipz. 1807. 8. 22) Pathologie. Hamburg 1808. 8. 23) Ueber psychische Heilmittel und Magnetismus. Kopenhagen 1818.

e) Von ihm erschienen: 1) Versuch einer Anleitung zur geologischen Kenntniß der Mineralien. Göttingen 1790. 8. 2) Bemerkungen über das Phlogiston; ebend. 1790. 8. 3) Commentatio de analysi urinae et vesicae urinariae calculo. Goett. 1788. 8. 4) Diss. inaug. Florae Goettingensis specimina, sistens vegetabilia, saxo calcareo propria. ibid. 1789. 4. 5) Annalen der Naturgeschichte. Ebend. 1. St. 1791. 8. 6) Lavoisier's physikalisch chemische Schriften aus dem Französischen gesammelt und übersetzt, mit Anmerkungen; fortgesetzt. 4ter Band mit 2 Kupfertafeln. Greifswalde 1792. 5ter Band 1794. 8. 7) Beiträge zur Naturgeschichte 1stes Stück, über die Leiter der Natur und das natürliche und künstliche System. Rostock und Leipzig 1793. 2tes Stück über die Lebenskräfte in naturhistorischer Rücksicht und die Classification der Säugethiere; ebend. 1794. 3tes Stück: Beiträge zur Philosophie der Naturgeschichte. 1796. 2ter Theil. Rostock 1801. 8. 8) Gab mit Kästner heraus: Neue Abhandlungen der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften, aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik, auf das Jahr 1790; aus dem Schwedischen übersetzt. 11ter und 12ter Band 1792. 8. 9) Zerlegung eines Bla=

zu Hildesheim 1767. Febr. 2., studierte zu Göttingen seit 1787, promovirte daselbst 1790, ward Privat-

Blasensteins; in Crell's Beiträgen zu den chem. Annalen Bd. 4. St. 1. S. 103 f. 1789. 10) Etwas über die Gebirge und Gebirgsarten in Niedersachsen; ebend. St. 3. S. 300. 1790. 11) Einige Versuche mit dem Weisgüldenerze des Oberharzes; in Crell's chem. Annalen St. 2. 1790. 12) Einige Bemerkungen über das sogenannte Glas auf den Basalten; ebend. St. 9. 1790. 13) Ueber die chemische Verwandtschaft. Ebend. St. 6. 1791. S. 484-490. 14) Betrachtungen über die Naturgeschichte der Alten überhaupt und einiger zweifelhaften Thiere beim Plinius insbesondere; in F. A. A. Mayer's Mag. für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneikunde. Bd. 1. St. 1. 1790. 15) Ueber die natürlichen Ordnungen und Geschlechter der Säugethiere; ebend. Bd. 1. St. 2. 1793. 16) Einige Bemerkungen über die Klassen der Insecten und ihre Eintheilung in Ordnungen; ebend. 17) Etwas über die giftigen Pflanzen in Teutschland; ebend. 18) Rezensionen in den Götting. gel. Anzeigen, der Allg. teutsch. Bibl. und der Jenaischen Allg. Litt. Zeitung. 19) Dissertationes botanicae, quibus accedunt primitiae horti botanici et florae Rostochiensis. Rostoch. 1795. 4. 20) Beiträge zur Physik und Chemie, 1-3 Stück. Rostock und Leipzig 1795-1796. 8. 21) Grundriß der Physik für Vorlesungen. Mit einer Kupfertafel, Hamburg 1798. 8. 22) Philosophiae botanicae novae seu institutionum phytographicarum prodromus. Goett. 1798. 8. 23) Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich, Spanien und vorzüglich Portugal. 3 Bde. Kiel und Helmstädt 1800. 1804. 8. 24) Ueber das Bleichen des Leinens und anderer Zeuge vermittelst der dephlogistisirten Salzsäure; in dem Mecklenb. Schwerin. Quartalkalender von 1794. 25) Einige Bemerkungen über die Naturbeschreibung in philosophischer Rücksicht; in Fichte's und Niethammer's philos. Jour-

vatdocent der Arzneigelehrsamkeit von 1790-1791, seit 1792 ordentlicher Professor der Naturgeschichte, Che-

Journal 1797. Hft. 8. S. 367-378. 26) Nachricht von einer Reise nach Portugal, nebst botanischen Bemerkungen; in Schrader's Journ. für die Botanik. Bd. 2. St. 2. 1790. 27) Bruchstücke aus einer neuen Reise durch Portugal; in Gaspari's und Bertuch's allg. geogr. Ephemeriden. 1800. Aug. S. 67-108. 28) Einige Bemerkungen über Portugal in Briefen von C. F. Ruders; aus dem Schwedischen übersetzt, mit Anmerkungen; Rostock und Leipzig. 1805. 8. 29) Ueber Naturphilosophie. Leipz. und Rostock 1806. 8. 30) Progr. Beschreibung der Naturaliensammlung der Universität zu Rostock 1ste Abthl. Rostock 1806. 8. 31) Grundlehren der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Mit 6 Kupfertafeln. Göttingen 1807. 8. 32) Gab mit dem Grafen von Hoffmannsegg heraus: Flore Portugaise ou description de toutes les plantes qui croissent naturellement en Portugal, avec figures coloriées, cinq planches de terminologie et une carte. 3 livraisons à Berlin. fol. 33) Ueber die Bergzüge in Spanien und Portugal; in den Allg. geogr. Ephemeriden 1801. März. S. 215-221. 34) Unterschied zwischen Cardamine hirsuta Web. und Cardamine Hirsuta Linn: in G. F. Hoffmann's phytographischen Blättern. Jahrg. 1. 35) Bemerkungen über einige Arten Carex; ebend. 1803. 36) Bemerkungen über die Pflanzengattung Scilla; in den neuen Schriften der Gesellschaft naturforsch. Freunde. Bd. 4. Nr. 2. 1803. 37) Chemisch mineralogische Bemerkungen; in dem neuen Journal der Chemie Bd. 5. Hft. 4. Nr. 16. 4. 1805. 38) Drosophyllum (Drosera Lusitanica Linn.) novum genus, descriptum etc. in Schrader's neuem Journal der Botanik. Bd. 1. St. 2. Nr. 2. 1806. nebst verschiedenen andern Aufsätzen; ebend. 39) Grundlehren der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Göttingen 1807. Nachträge dazu. Hft. 1. 2. ebend. 1809 und 1811. 40) Ideen zu einer philosophi-

Chemie und Botanik zu Rostock, auch Magister und ordentlicher Beisitzer der philosophischen Facultät; seit 1817 ordentlicher Professor zu Berlin. 6) Gotthelf Friedrich Jordan (f), geb. zu Göttingen 1770, studierte daselbst von 1787 bis 1792, promovirte im Jahre 1793, Feldarzt bei der preußischen Armee von 1793 bis 1795, seitdem practicirender Arzt zu Göttingen, seit 1801 Hofmedicus, in den Jahren 1802 und 1803 Privatdocent und gemeinschaftlich mit dem Professor Cappel, Director eines clinischen Instituts, von 1803 bis 1808 Brunnenarzt zu Driburg, seit 1814 hessischer, und seit 1817 hannoverscher Landphysicus, lebt als practischer Arzt zu Göttingen. 7) Ferdinand Friedrich Reuß (g), geb. zu Tübingen 1778 Februar 18., studierte daselbst von 1798 bis 1800, promovirte daselbst 1800, ward Privatdocent in Göttingen 1802, ging

phischen Naturkunde. Breslau 1814. 8. 41) Natur und Philosophie. Rostock und Schwerin 1811. 8. 42) Notizen aus Ziegler's Leben. Rostock 1811. 8.

f) Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de prolapsu ex ano. Goett. 1793. 4. 2) Erste Nachricht von dem medicinischen Clinicum von Cappel und Jordan. Ebend. 1802. 4. 3) Zweite Nachricht u. s. w. Ebend. 1803. 4.

g) Seine Schriften sind: 1) Nouvelle analyse du principe febrifuge du quinquina. Moscou 1810. 8. 2) Differt. inaug. sistens examen vasorum figulinorum patriae, calce plumbi obductorum nec non ad eorum correctionem tentamina et consilia. Tub. 1800. 4. 3) Kratkoe nastawlenie etc. Kurze Anweisung zum Gebrauch eines sicheren Mittels welches gegen Ansteckung des hitzigen Fiebers, der Pest und anderer ansteckenden Krankheiten schützt. Moskau 1807. 8. 4) Oratio de incendiis spontaneis. Mosq. 1809. 8.

ging als Professor nach Moskau 1804. 8) Friedrich Ludwig Andreas Köler (h), geb. zu Bedenbostel bei Celle 1773. März 23; studierte zu Jena und Göttingen 1791 - 1794., ward daselbst Doctor und Privatdocent 1794 bis 1795, seit 1796 practischer Arzt zu Celle, seit 1800 ordentlicher Lehrer am Colleg. chirurg., seit 1802 Hofmedicus, seit 1805 Stadt-, und seit 1810 Landphysicus daselbst, seit 1819 Ehrenmitglied der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg. 9) Johann Jacob Gumprecht (i), geb. zu . . . 17 . ., studierte zu Göttingen seit 1797, ward Doctor der Arzneykunde und Privatdocent derselben ebendaselbst 1800, seit 1806 ausübender Arzt zu Hamburg. 10) Theodor Friedrich Arnold Kestner (k), geb. zu Hannover 17 . . stu-

h) Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de odore per cutem spirante in statu sano ac morboso. Goett. 1794. 4. 2) Warum sind jetzt die Brüche bei der Jugend in den Dörfern viel gemeiner als sonst und wodurch können sie am sichersten verhütet werden? Celle 1797. 3) Ueber die schicklichsten Arbeiten, womit arme alte Männer noch einen Theil ihres Unterhalts verdienen können; im N. Hannov. Mag. 1798. 4) Einige Bemerkungen zu Girtanner's Abhandlung über die Krankheiten der Kinder; im Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzneiwissenschaft St. 14. 5) Recensionen in Arnemann's Bibliothek für Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe.

i) Gab mit J. H. Wiegand heraus: Hamburgisches Magazin für die Geburtshülfe 1stes Stück. Hamburg 1807. 8.

k) Von ihm erschien: Joh. Friedr. Lobstein über die Ernährung des Foetus; aus dem Französischen übersetzt. Halle 1804. 8.

studierte zu Göttingen seit 1800, ward daselbst Doctor der Arzneikunde und Privatdocent derselben 1802., seit 1803 ausübender Arzt zu Frankfurt am Main. 11) Johann Christoph Uhlendorff, geb. zu Göttingen 1772. Nov. 22., studierte daselbst von 1791 bis 1795, ward Doctor und Privatdocent seit 1803 bis 1819, lebt als practischer Arzt zu Göttingen. 12) Ludwig Oken (l), geb. zu . . . bei Freiburg 17 . ., studierte zu Würzburg und Göttingen, ward Doctor und Privatdocent zu Göttingen Michaelis 1805, seit 1807 ausserordentlicher, und seit 1810 ordentlicher Professor der Arzneygelehrsamkeit zu Jena bis 1819. 13) Georg Breden, geb. zu Göttingen 17 . ., studierte daselbst und war Doctor und Privatdocent von 1807 bis 1813, lebt noch gegenwärtig zu Göttingen. 14) Jens Weibel Neergard (m), geb. zu . . . 17 . . studierte

l) Seine bisherigen Schriften sind: 1) Die Zeugung. Bamberg und Würzburg 1805. 8. 2) Progr. über die Bedeutung der Schädelknochen. Ebend. 1807. 4. 3) Gab mit Kieser heraus: Beiträge zur vergleichenden Zoologie, Anatomie und Physiologie. 1stes und 2tes Heft. Ebend. 1807. 4) Ueber das Universum als Fortsetzung des Sinnensystems. Jena 1808. 4. 5) Progr. über den Werth der Naturgeschichte, besonders für die Bildung der Teutschen. Ebend. 1809. 4. 6) Lehrbuch der Naturphilosophie 1ster Band 1ster und 2ter Theil. Ebend. 1809. Th. 3. 1811. 8. 7) Recensionen in den Heidelberger Jahrbüchern der Litteratur 1809. 8) Gab heraus: Isis, oder encyklopädische Zeitung, eine Zeitschrift, Jena seit 1816. 9) Lehrbuch der Naturgeschichte. Jena Th. 1-3. 1813-1816. 8.

m) Von ihm erschien: 1) Diss. inaug. Commentatio anatomico-physiologica sistens disquisitionem, an verum organorum digestioni inservientium

dierte zu Göttingen seit 1803, Doctor der Arzneigelahrsamkeit und Privatdocent derselben ebendaselbst von 1806 bis 1808, Lector der Thierarzneikunde, Generalkriegscommissair und Mitglied der dänischen Remonte-Commission zu Kopenhagen. 15) Georg Spangenberg (n), geboren zu Göttingen 1788. Jan. 4. studierte daselbst von 1806 bis 1810, ward Doctor 1811, Privatdocent von 1812 bis 1814. Hannoverscher Staabsarzt 1814, Oberstaabschirurg 1814, seit 1819 Mitglied der Ehrenlegion, gegenwärtig practicirender Arzt und einstweiliger Dirigent des

tium discrimen inter animalia herbivora, carnivora et omnivora reperiatur. Cum 3 tab. aen. Goett. 1804. 4. 2) Vergleichende Anatomie und Physiologie der Verdauungswerkzeuge der Säugethiere und Vögel; durchaus nach eigener Zergliederung und Beobachtung dargestellt. Mit sechs Kupfertafeln. Berlin 1806.

n) Gab heraus: 1) **Tannenberg** Abhandlung über die männlichen Zeugungstheile der Vögel; aus dem lateinischen und mit Anmerkungen von A. **Schönberg** und Georg **Spangenberg**. Göttingen 1812. 8. 2) Commentatio de nervis uteri, anatomice, physiologice et pathologice demonstratis — erhielt 1809 das Accessit von der medizin. Facultät. 3) Disquisitio circa partes genitales foemineas avium. Goett. 1812. 8. 4) **Jones** Abhandlung über den Prozeß, den die Natur einschlägt, Blutungen aus angeschnittenen und angestochenen Arterien zu stillen; über den Nutzen der Unterbindung und über Nachblutungen. Aus dem Engl. mit Anmerkungen. Hannover 1813. 5) Auszug aus Blakkader über den Hospitalbrand mit Bemerkungen in Langenbeck's Bibl. für die Chirurg. und Augenheilkunde 1819. Bd. 2. 6) Boyer Bemerkungen und Beobachtungen über einige Krankheiten des Afters; ebend.

des Militairhospitals zu Hannover. 16) Carl Ferdinand Becker (o), geb. im Paderbornschen 17 . ., studierte zu Göttingen von 1800 bis 1803, promovirte daselbst und ging als practischer Arzt nach Höxter; von 1811 bis 1814 Unterdirector der Pulver- und Salpeterfabrication und Privatdocent zu Göttingen, 1814 Arzt an einem zu Frankfurt am Main errichteten Militärhospitale, gegenwärtig practischer Arzt zu Offenbach. 17) Alexander Haindorf (p) geb. zu Berlin 17 . ., studierte zu Göttingen seit 1811, ward daselbst Doctor und Privatdocent 1814, dann seit 1815 Staabsarzt bei dem Provinziallazareth zu Münster, gegenwärtig Lehrer der Heilkunde und praktischer Arzt daselbst.

§. 106.

IV. Von vormahligen Göttingischen Privatdocenten aus der philosophischen Facultät leben noch an andern Orten oder in andern Aemtern: 1) Johann Georg Philipp Thiele (a), (Th. 2. §. 96. S.

o) Schrieb: 1) über das Petechialfieber. Göttingen 1813. 2) Theoretisch praktische Anleitung zur künstlichen Erzeugung und Gewinnung des Salpeters. Braunschweig 1814.

p) Seine Schriften sind: 1) Versuch einer Pathologie und Therapie der Geistes und Gemüthskrankheiten. Göttingen 1811. 2) Beiträge zur Culturgeschichte der Medizin und Chirurgie Frankreichs. Ebend. 1815. 3) John Reid's Versuche über hypochondrische und andere Nervenleiden. Aus dem Engl. übersetzt. Essen und Duisburg 1819. 8.

a) Von ihm erschien: 9) Epiktet's Handbuch, neu übersetzt und bearbeitet. Nebst zwei Abhandlungen über

S. 112), privatisirte seit 1787 zu Frankfurt am Main, darauf zu Zizers in Graubündten, endlich zu Basel, wo er in das Hospitium Erasmicum aufgenommen worden. 2) Heinrich Würtzer (b) (Th. 2.

über Uebersetzungen aus dem Griechischen und über das stoische Lehrgebäude. Frankf. am Main 1790. 8. 10) Etwas über die Kopfbildung der Jugend. Memmingen 1791. 8. 11) Teutsche Sprachtafeln, zum Gebrauch der Jugend beider Geschlechter. Chur 1784. 12) Was und wo ist Freiheit? eine Zeitschrift. Ebend. 1791. 8. 13) Der Schwabenkrieg, ein helvetisch rhätisches Nationalgedicht, in neun Gesängen, von Simon Lemnius Emporikus, metrisch übersetzt. 1ster Theil. Zizers bei Chur 1792. 8. 14) Die Pfefferquelle; eine Sammlung von Liedern und Gedichten, größtentheils aus dem Lateinischen übersetzt. Mit einem Vorberichte von Dr. J. G. am Stein-Zizers. 1793. 8. 15) Räthsel für Denker und Menschen. Ebend. 1793. 12.

b) Von ihm erschien noch; 4) Bemerkungen über das königl. preußische Religionsedikt vom 9. Jul. 1788, nebst einem Anhange über die Preßfreiheit. Berlin 1788. 8. 5) Beherzigungen über verschiedene Gegenstände, oder etwas gegen die Langeweile an Feyertagen. Ebend. 1789. 8. eine Wochenschrift 1-9 Stück. 6) Revolutionskatechismus. Ebend. 1793. 8. 7) Das Revolutionstribunal durch sich selbst geschildert in dem großen Prozesse Brissot's und seiner Mitangeklagten. Altona 1797. 8. 8) Charakteristik Friedrich's des einzigen Königs von Preußen; im Pantheon der Teutschen. Th. 1. Chemnitz 1795 8. 9) Uebersetzte aus dem Französischen die vier letzten Bände der Geschichte der Königin Elisabeth von England, von Mademois. Keralio. Berlin 1789-1793. 6 Bände. 8. 10) Neue hyperboreische Briefe oder politische Träumereien und Aufsätze aus meines Vetters Brieftasche. Altona 1796. 8. 11) Der patriotische

2. §. 96. S. 113) geb. 1751. Jan. 28. privatisirte seit 1788 zu Berlin, darauf zu Altona, wo er eine Erziehungsanstalt für Kaufleute anlegte, endlich wiederum zu Hamburg. 3) Blasius Merrem (c),
(Th.

tische Volksredner. 6 Stücke eine Wochenschrift. Ebend. 1796. 8. 12) Historische und politische Memorien über die Republik Venedig, geschrieben im Jahre 1792; nachgesehen, verbessert und mit Anmerkungen bereichert von dem Verfasser (Grafen Curti); aus dem Französischen übersetzt. 1 = 3 Theil. Hamburg 1796=1797. 8. 13) Freimüthige Gedanken über politische und religiöse Gegenstände; des Kronprinzen von Dännemark königlicher Hoheit, an Höchstdero Geburtsfeste allerunterthänigst gewidmet von einem Holsteinischen Bürger. Altona 1797. 8. 14) Gab heraus: Briefe eines Schlesischen Grafen (von Burghausen) an einen curländischen Edelmann, den Adel betreffend. Altona 1795 8. Vergl. Klein's Annalen der Gesetzgebung Bd. 4. S. 134 u. fgd. Allg. teutsche Bibl. Bd. 114. S. 98.

c) Seine ferneren Schriften sind: 6) Beschreibung einer neuen Art von Stachelschweinen; im Leipziger Magazin für Naturk. und Oekon. 2. St. 1786. 7) Versuch eines Grundrisses zur allgem. Geschichte und natürlichen Eintheilung der Vögel. 1. u. 2. Theil. Leipz. 1788. 4. 8) Beiträge zur Naturgeschichte, 2 Hefte. Duisburg und Lemgo. 1790. 4. Auch unter dem Titel: Beiträge zur Geschichte der Amphibien. 9) Poetische Uebersetzung des 103ten Psalms; im 2ten St. der Stromata. 1787. 10) Verzeichniß der rothblütigen Thiere in der Gegend von Göttingen und Duisburg; im 9ten Bande der Schriften der Berl. Gesellsch. Naturforsch. Freunde. 1769. 11) Anfangsgründe der allgemeinen wesentlichen und Erkenntnißwissenschaft; der mathematisch = physisch= naturhistorischen Anfangsgründe 1ster Band. Duisburg 1793. 2ter Band 1796. 8. 12) Anfangsgründe der reinen Mathematik. Ebend. 1793 8. 13) Beschrei=

(Th. 2. ebend.) geb. 1761. Febr. 4., seit 1794 auch Professor der Naturwissenschaften zu Duisburg, seit 1804 Hofrath und ordentlicher Professor der Oeconomie, Cameralwissenschaften und der Botanik, auf der Universität zu Marburg. 4) Christoph Wilhelm Jacob Gatterer (d), (Th. 2. S. 90. S. 114), seit 1787

schreibung des weißäugigen Affen (Simia Aethiops Linn.) im Leipziger Magazin zur Naturkunde. 1787. St. 4. S. 438-446. 14) Poetische Uebersetzung des 100ten Psalms; im 7ten Stück der Stromata. 1788. 15) Reise nach Paris im August und September; aus dem Italiänischen. Deutschland 1800. 8. 16) Handbuch der Pflanzenkunde nach dem Linneischen Systeme 2 Theile. Marburg 1809. 8. 17) Amphibiologische Beiträge; in den Annalen der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. Bd. 1. Hft. 1. Nr. 1. 1809. 18) Grundsätze der bürgerlichen Wirthschaft und Haushaltung. Göttingen 1817. 8.

d) Er gab ferner heraus: 5) Abhandlung von dem Handelsrange der Russen. Manheim 1789. 8. Auch im 3ten Bande der Vorlesungen der ökon. kameral. Gesellschaft zu Heidelberg 1788 6) Naturhistorisches A B C Buch für Kinder oder Abbildung merkwürdiger Thiere nach Schreber und Büffon. Offenbach 1789. neue Auflage 1792. in 2 Theilen 3te Aufl. 1799. 8. 7) Technologisches Magazin. 1sten Bandes 1stes und 2tes Stück. Memmingen 1790. 3tes Stück 1791. 2ter Band 1792. 3ter Band 1794. 8. 8) Von der Anleitung den Harz zu bereisen der 2te und 3te Theil 1790. 8. der 4te 1791. der 5te in 2 Abthl. 1792 und 1793. 9) Anzeige seiner Vorlesungen zu Heidelberg 1788. 8. 10) Vom Handelswege der osmanischen Türken 1ste und 2te Abhandlung. Heidelberg 1790. 2te Abthl. Mannheim 1791. 3 Abthl. Ebend. 1792. 11) Abhandlung vom Pelzhandel insonderheit der Britten. 1 Abthl. Ebend. 1794. 8. 12)

1787 ordentlicher Professor der Cameralwissenschaft und der Technologie zu Heidelberg, seit 1790 wirklicher

12) Von dem Verzeichniß der vornehmsten Schriftsteller über alle Theile des Bergwesens 1 St. 2 Aufl. 1787. 13) Verfertigte das Register über die 5 Bände der Vorlesungen der kurpfälz. phys. ökon. Gesellsch. in Heidelberg. 14) Allgemeines Repertorium der forstwissenschaftlichen Litteratur. 2 Bände. Ulm 1796. 1797. 8. Auch unter dem Titel W. G. v. Moser's Forstarchiv zur Erweiterung der Forst- und Jagdwissenschaft und der Forst- und Jagdlitteratur; fortgesetzt in Gesellschaft mehrerer Gelehrten und erfahrener Forstwirthe 1ster und 2ter Band. 3ter Band 1796. 4ter Band 1798. 5ter und 6ter 1799. 7ter 1800. 8ter 1801. 9ter 1802. 10ter 1803. 11ter 1804. 15) Anzeige seiner zu haltenden Vorlesungen. Heidelberg 1798. 8. 16) Allgemeines Repertorium der mineralogischen Bergwerks- und salzwerks-wissenschaftlichen Litteratur, nebst beigefügten kritischen Bemerkungen über den Werth der einzelnen Schriften. 1ster Band von der Mineralogie überhaupt. Giessen 1798. 2ter Band, von den einzelnen Mineralien und Salzwerken insbesondere, nebst vollständigen Registern über beide Bände. Ebend. 1799. 8. 17) Anzeige seiner Vorlesungen für diejenigen, welche den Harz mit Nutzen bereisen wollen. Göttingen 1785. 8. 18) Hat Antheil an den Nebenstunden. Götting. 1779. 8, der praktischen Geschichte europäischer Naturprodukte. Nürnberg 1779, dem Hannov. Magazin, der staatswissenschaftl. und juristischen Litteratur, Bayreuth 1794 u. f. und verschiedenen andern. 19) Freiherrn von Drais, Oberforstmeisters zu Pforzheim und Freiherrn von Waltershausen, Oberjägermeisters zu Stuttgard, Abhandlungen vom Lerchenbaum; herausgegeben mit Anmerkungen und Zusätzen. Aus dem 8ten Bande des neuen Forstarchiv's besonders abgedruckt. Ulm 1801. 8. 20) Abhandlung über die Verminderung der Feldmäuse. Ebend. 1803. 8. ebendaher.

licher Bergrath, seit 1797 auch Professor der Diplomatik, seit 1805 mit dem Titel eines Badischen Oberforstraths. 5) Gottfried Ernst Groddeck (e), (Th. 2. ebend.), seit 1794 Bibliothekar des Fürsten Czartorinsky zu Warschau, seit 1804 Professor der griechischen Litteratur zu Wilna. 6) Ludwig Voelkel (f), geb. 1762. Jan. 20. (Th. 2. ebend.), seit 1791

e). Seine ferneren Schriften sind: 4) Ueber die Argonauten des Apollonius Rhodius; im 2ten Stück der Bibl. der alten Litteratur und Kunst 1787. 5) Ueber die Vergleichung der alten, besonders griechischen mit der teutschen und neueren schönen Litteratur. Berl. 1783. 8. 6) Ueber das Lokal der Unterwelt beim Homer; in der Bibl. der alten Litteratur und Kunst. St. 8. 1791. 7) Descriptio codicis Varsoviensis tragoediarum Senecae; ibid. St. 10. 1793. 8) Anmerkungen über Herrn Voß's Uebersetzung der Georgica Virgil's; im neuen Magazin für Schullehrer Bd. 1. St. 1. S. 61-92. 1792. 9) Antiquarische Versuche. 1ste Sammlung. Lemberg 1800. 8. 10) Progr. de scena in theatro Graecorum, inprimis de tertiarum partium actore, sive tritagonista, praeeunte Julio Polluce Onomast. L. IV. c. 19. § 124. 11) Commentat. qua scholas Graecas in Academia Vilnensi d. 23. Januar. aperiendas indicit. Vilnae 1805. 4.

f) Von ihm erschien ferner: 2) Progr. de fontibus, unde Tacitus, quae de patria nostra tradit, hausisse, deque consilio, quod in scribendo librum de Germania secutus esse videtur. Marburgi 1788. 8. 3) Ueber den großen Tempel und die Natur des Jupiters zu Olympia; eine Erläuterung der Beschreibung des Pausanias. Leipz. 1794. 8. 4) Ueber die Wegführung der Kunstwerke aus den eroberten Ländern nach Rom; eine Vorlesung in der Casselschen Alterthums-Gesellschaft gehalten. Leipz. 1798. 8. 5) Beschreibung einer seltenen Silbermünze von Constan-

1791 Lehrer des Erbprinzen von Hessen-Cassel, und seit 1795 zugleich hessenkasselscher Rath, Aufseher über das Museum, Bibliothekar der großen Bibliothek und Hof-Archivar zu Cassel, 1803 Hofrath, seit 1808 erster Bibliothekar daselbst, 1814 Oberhofrath; 1817 erhielt er von der Universität zu Marburg die philosophische Doctorwürde. 6) Johann Andreas Suchfort (Th. 2. §. 152. S. 205), in Pension gesetzt seit 1806. 7) Friedrich Adolf Kirsten (Th. §. 149. S. 200) seit 1790 Conrector, und seit 1803 Director an der hiesigen Stadtschule. 8) Friedrich Gottlieb Canzler g) (Th. 2. §. 152.

stantin dem Großen im fürstl. Hessen-Casselschen Cabinet. Mit einem Kupfer. Göttingen 1801. 8. 6) Die antiken Sculpturen im Museum zu Cassel beschrieben; in Welker's Zeitschrift für Geschichte und Auslegung der alten Kunst. Bd. 1. Hft. 1. Göttingen 1817. 8.

g) Von ihm erschienen ferner: 4) Neue wöchentliche Nachrichten von neuen Landkarten, geographischen, statistischen, historischen wie auch Handlungs-Büchern und Sachen. Göttingen 1ster Jahrg. 1788. 2ter 1789. 5) Ueber die Einrichtung eines Zeitungscollegiums. Ebend. 1788. 8. 6) Abriß der Erdkunde nach ihrem ganzen Umfange, zum Gebrauch bei Vorlesungen. 1. Band. Ebend. 1790. 8. 2ter u. 3ter Band 1791. 7) Ueber die Einrichtung eines Collegiums für die Landes-Geschicht- und Staats-Kunde einzelner teutscher Reichslande, besonders von Kurbraunschweig Lüneburg und den herzoglich Meklenburgischen Landen. Ebend. 1790. 8. 8) Sammlung von gedruckten Planen nebst allen übrigen erforderlichen Stücken zur Errichtung aller Arten von Lesegesellschaften. Ebend. 1789. 8. 9) Neues Magazin für die neuere Geschichte, Erd- und Völker-Kunde, als eine Fortsetzung des Büschingischen 1ster Band. Leipz. 1790. 4. 10) Allgemeines Litteraturarchiv für Geschichte, Geo-

 gra-

§. 152. S. 203), seit 1800 ordentlicher Professor der Statistik und der Cameralwissenschaften auf der Uni-

graphie und Statistik, deren Nebenwissenschaften und Hülfsmittel, Landcharten u. s. w. für das Jahr 1791. für das Jahr 1792 und 1793. Berlin; für 1794. 1795. Göttingen 1796. 1797. 1798. 11) Swinton's Reisen nach Norwegen, Dänemark und Rußland in den Jahren 1788-1791. Aus dem Englischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen. Berlin 1793. 8. 12) Gedanken über die Benutzung der Druckmakulatur zum neuen Papierstoff, besonders über einen neuen Vorschlag deshalb; im Journal für Fabriken u. s. w. St. 7. S. 34-54. 13) Ueber die Bildung zur Handlung bestimmter Jünglinge auf teutschen Universitäten und zwar besonders in Göttingen. Ebend. St. 11. S. 321-341. 14) Englische Sprachlehre für Teutsche, zum Gebrauch beim Unterrichte. 2 Theile. Göttingen 1796. 8. 15) Ueber den Zweck und die Einrichtung eines cameralistischen Practicum's. Ebend. 1797. 8. 16) Versuch einer Sammlung von Aktenstücken, Aufgaben, Fragen, Abhandlungen u. s. w. als Grundlage bei einem cameralistischen Practicum. 1ste Sammlung. Ebend. 1797. fol. 17) Archiv für die Staatswissenschaft nach ihrem ganzen Umfange und besonders für Liebhaber derselben. 1ste Lieferung. Ebend. 1798. 8. 18) Wie können bei entstandenem Brande die Meubeln und andere in Wohnhäusern befindliche Sachen am sichersten und bequemsten, auch ohne Nachtheil der Löschungsanstalten, gerettet werden? in v. Eggers teutschem Magazin 1796. St. 1. S. 1-33. 19) Beiträge zur Flachsspinnerei in Teutschland; in dem Journal für Fabriken u. s. w. 1797. Dez. 20) Nachtrag zu den Gedanken über die Bildung und den Unterricht junger zu künftigen Schiffskapitänen bestimmter Seefahrer in Beziehung auf ihre Muttersprache und die darin abzufassenden Aufsätze. Ebend. 1798. Dez. 21) Oekonomische Winke, Rathschläge und Versuche für denkende und praktische Oekonomen Teutschland's; aus dem Englischen. Berlin und Stralsund 1798. 8. 22) Versuch einer Anleitung zur Kunde ei-

Universität zu Greifswalde. 9) Heinrich David Wilckens (h), geb. zu Wolfenbüttel 17.., studierte zu

einiger Haupttöchter und Mundarten der germanischen oder teutschen Haupt- oder Muttersprache außerhalb Teutschland und der dahin gehörigen Sprachlitteratur; eine skizzirte Grundlage zum Gebrauch beim Unterricht in Vorlesungen. Nebst einer Ankündigung seiner Vorlesungen für das Sommerhalbejahr 1799. Göttingen 1799. 8. 23) Progr. observata quaedam de disciplinarum oeconomico-cameralium historiae pragmaticae scribendae indole et ambitu rite regundo. Gryphiae 1800. 4. 24) Progr. über den Zweck, die Anordnung, Form und Verbesserung akademischer Lehrkatalogen. Ebend. 1800. 4. 25) Diss. descriptio historico-topographica urbis Wermelandiae Christinaehamm pars 1 ibid. eod. 4. 26) Rezensionen in den (Greifswaldischen) neuen critischen Nachrichten.

h) Seine Schriften sind: 1) Specimina duo mathematicum et physicum. Goett. 1789. 4. 2) Von den Pflichten, Arbeiten und dabei nöthigen Vorsichten eines Chemisten, als Einladungsschrift zu seinen Vorlesungen. Ebend. 1790. 8. 3) Aufsätze mathematischen, physikalischen, chemischen Inhalts. 1stes Heft. Ebend. 1790. 2-6 Heft 1791. 8. 4) Etwas aus der polnischen Gelehrtengeschichte; ein historischer Versuch, durch zwei Fragen in Herrn Hofr. Kästner's zweiter Sammlung geometrischer Abhandlungen veranlaßt. Helmstädt 1792. 8. 5) Ueber eine portugiesische Handschrift der Wolfenbüttler Bibliothek; ein zweiter historischer Versuch. Wolfenbüttel 1793. 8. 6) Ueber einige Gegenstände der Physik; ebend. 1793. 8. 7) Ueber eine Aeußerung einiger Physiker; in Gren's Journal der Physik. Bd. 4. Heft 2. S. 189-195. 1791. 8) Der Benediktinermönch Adelmus und Ralph Drsley, ebend. Bd. 5. Hft. 2. 1792. 9) Ein Beitrag zu den gefärbten Schatten; ebend. Bd. 7. S. 21-27. 10) Aufsätze in Crell's chemischen Annalen, Zimmermann's geograph. Annalen und in den Helmstädtischen gelehrten Zeitungen. 11) Die forstliche

zu Göttingen, ward Magister der Philosophie und Privatdocent daselbst 1790, privatisirte seit 1791 zu Wolfenbüttel, gegenwärtig kaiserlich österreichischer Bergrath, Obercammergrafen Amts-Assessor und Professor der höheren Forstwissenschaft zu Schemnitz in Ungarn. 10) Johann Friedrich Henneke i), geb.

liche Lehre von dem Oertlichen. Braunschw. 1800. 8. 12) Die Anfangsgründe der künstlichen Holzzucht, durch die Besaamung aus dem Sacke oder der Hand. Ebend. 1800. 8. 13) Die Lehren von den entgegengesetzten Größen, in einem neuen Gewande; ein Versuch von einer deutlicheren Darstellung jener Lehren, als die gewöhnliche seyn möchte; in Briefen an Hrn. Prof. Helwig in Braunschweig. Ebend. 1800. 8. 14) Ueber die Wartung des Hundes um durch sie das Tollwerden desselben zu verhüten, eine auf sorgfältig angestellten Beobachtungen und Versuchen gegründete weidmännische Aeußerung. Ebend. 1800. 8. 15) Die Anfangsgründe der natürlichen Holzzucht. Braunschw. 1801. 8. 16) Die Anfangsgründe der weidmännischen Sprache von den Thieren; ebend. 1801. 8. 17) Einige Erinnerungen über das unbrauchbare Gras; in dem Braunschw. Magazin 1792. S. 49. 18) Etwas übcr das Erdöl im Fürstenthum Wolfenbüttel; ebend. 1805. St. 28.

i) Seine Schriften sind: 1) Commentatio de Geographia Africae Herodotea praemio ornata. Goett. 1789. 4. 2) Diss. inaug. Geographicorum Strabonis fides ex fontium, unde is hausit, auctoritate aestimanda, et auctorum recensus, ordine alphabetico dispositus, cum fragmentorum indice, secundum Strabonis librorum seriem concinnato. ibid. 1791. 8. 3) Verfertigte die Register zu den von Joh. Beckmann herausgegebenen Antigonii Carystii historiar. mirabil. Collectan. 4) Rezensionen in der Gothaischen gelehrten Zeitung. 5) Ist Redacteur des Reichsanzeigers. 6) Beschreibung von Kaschemir; in v. Zach's monathl. Correspondenz 1801.

No-

geb. zu Göttingen 1764. Nov. 20., studierte daselbst, ward Magister der Philosophie und Privatdocent 1790, Collaborator am Gymnasium zu Gotha 1791, Redacteur des Reichsanzeigers 1799, seit 1804 Weimarischer Legationsrath.
11) Carl Reinhard (k), geb. zu Helmstädt 1769. Aug.

November S. 481=515. 7) Beschreibung von Nipal; ebend. Dez. S. 585=607.

k) Von ihm erschienen: 1) Idyllen und ländliche Erzählungen; aus dem Französischen der Mlle Levesque. Helmstädt 1788. 8. 2) Ueber das zu frühe Begraben: in gel. Beiträgen zu den Braunschweigischen Anzeigen 1786. St. 35=37. 3) Poetische und prosaische Aufsätze in: Braunschweigische Zeitung für die Jugend 1786. Leipziger Musenalmanach für 1786 und 1787. Gedichte herausgegeben von J. C. Giesefen. 1. Theil Celle 1787. 2. Theil Magdeburg 1788. 8. Poetische Schmausereien. Wolfenbüttel 1787. 8. Göttingischer Musenalmanach seit 1787. Bibliothek der Romane 15ter und 16ter Band. Olla potrida seit 1788. Archenholz Litteratur = und Völkerkunde seit 1788. Blumenlese für die preußischen Staaten 1789. Jahrbuch für die Menschheit seit 1789. Religiöse Oden und Lieder aus den besten deutschen Dichtern und Dichterinnen von Hiller. Hamburg 1790. Quaeks Compositionen zu auserlesenen Arien u. s. w. Göttingen 1790. 4) Viele Gelegenheitsgedichte. 5) Ueber die jüngsten Schicksale der alexandrinischen Bibliothek; eine Einladungsschrift zu seinen Vorlesungen. Göttingen 1792. 8. 2te Aufl. Ebend. 1792. 6) Skizze des Charakters des Kronprinzen von Dännemark; nebst einer Uebersicht des gegenwärtigen Zustandes der Litteratur und der schönen Künste in diesem Lande; fünf Briefe aus dem Englischen nach der 2ten Ausgabe übersetzt und mit Anmerkungen versehen. Flensburg und Leipzig 1793. 8. 7) Johann Gottfried Richter's litterarischer Nachlaß besorgt von Karl Reinhard. Ebend. 1794. 8. 8) Gedichte 2 Bändchen. Göttingen 1794. 16.

Aug. 20., studierte daselbst, ward Magister der Philosophie und Hofmeister bei den Grafen von Stolberg

16. 9) Gab heraus: Musenalmanach oder poetische Blumenlese auf das Jahr 1795. Ebend. 1794. bis 1806. der 30ste Jahrg. Göttingen und Münster 1807. 16. 10) Tibull's 7te und 13te Elegie des 4ten Buchs; in Archenholz neuer Litterat. und Völkerkunde 1789. St. 6. 11) Ueber Abstellung verjährter Misbräuche und Vorurtheile durch gesellschaftliche Verbindungen; nebst einem Beispiele; in dem Journale von und für Teutschland. Jahrg. 8. 1791. St. 5. 12) Geschichte der tragischen Bühne der Franzosen; in der Rostockischen Monathsschrift. Bd. 2. St. 1. 2. 3. 1791. 13) Schreiben an den Herrn Reichsgrafen Julius von Soden, über dessen Vorschlag zu einem deutschen Pantheon; in Girtanner's polit. Annalen 1794 März Nr. 1. 14) Historische Notiz von Barbara Torelli, einer Dichterin des 15ten Jahrhunderts; aus der Handschrift eines in Teutschland reisenden italiänischen Gelehrten, des Grafen T. übersetzt; im neuen teutschen Merkur 1794. St. 6. 15) Notizen zu einer Biographie Georg Rollenhagen's; in Bragur Bd. 3. S. 427-452. 16) Ferner poetische und prosaische Aufsätze in: Rostockische Monathsschrift 1791. Teutsche Monathsschrift 1791. Neue gemeinnützliche Blätter. Halberstadt 1791. Theaterkalender 1789. 1790. 1793. 17) Rezensionen in den Gothaischen gelehrten Zeitungen, in den Götting. gelehrten Anzeigen seit 1792, der allg. Litt. Zeitung seit 1793, in der neuen allg. teutschen Bibliothek. 18) Gab heraus: Gottfried Aug. Bürger's sämmtliche Schriften 1. u. 2. Band. Göttingen 1796. 8. Auch unter dem Titel: Bürger's Gedichte. 1ster und 2ter Theil u. s. w. 19) Erste Linie eines Entwurfs der Theorie und Litteratur des teutschen Stiels. Ebend. 1796. 8. 20) Zurechtweisung und Bedrohung an Gottschalk Nekker; in dem Berlin. Archiv der Zeit und ihres Geschmacks 1795. Dez. 21) Gab heraus: Romanen Kalender für das Jahr 1798. Göttingen 1797. 16. Fortsetzung desselben auch unter dem Titel: Kleine Romanen Biblio-

berg Wernigerode 1790, seit 1792 Privatdocent zu Göttingen, seit 1804 gekrönter Dichter und Ehrenmitglied des weltlichen Stiftsritterordens von St. Joachim, seit 1807 Herzogl. Gothaischer Hofrath, seit dem Sommer desselben Jahres zu Ratzeburg.

12) August Gottfried Ludwig Lentin (l), geb. 1760, studier-

Bibliothek; von B*** A. Lafontaine, Mlle. Levesque, S. Mereau, K. Reinhard und G. W. C. Starke. Jahrg. 1799. 1800. 1801. 22) Auch etwas über Orden, vornehmlich über die sogenannten schwarzen Brüder. Frankf und Leipz. 1790. 4. 23) Neue Gedichte; mit Kupferstichen und Melodien. Münster 1803. 12.; auch unter dem Titel Gedichte von K. R. 3tes Bändchen. 24) Idyllen und ländliche Erzählungen von Madame Petigny, gebohrne Levesque; aus dem Französischen nach der zweiten Ausgabe übersetzt. 2 Theile. Lübeck 1807. 8. 25) Zweck und Verfassung der litterarischen Gesellschaft in Ratzeburg. Ratzeburg 1807. 8. 26) Redigirte im Namen der litter. Gesellschaft das Ratzeburgische Intelligenzblatt 1808. 4. und (mit Diez und Neuwerk) die Ratzeburgischen litterarischen Blätter. 1808. 4.

l) Von ihm erschienen: 1) Versuche und Beobachtungen über die Auflösung der Metalle in Säuren und deren Niederschlagungen; nebst einer Nachricht von einem neuen zusammengesetzten sauren Auflösungsmittel, zum Gebrauch bei einigen technischen Operationen, zur Scheidung der Metalle von James Keir esq. Aus dem Englischen übersetzt. Göttingen 1791. 8. 2) Ueber das Verkalken der Metalle, wenn sie in dephlogistisirter Luft der Wirkung des Feuers ausgesetzt werden. Nebst einer Kupfertafel. Göttingen 1795. 8. 3) Beantwortung der Fragen: welches sind die paßlichsten Düngmittel für die verschiedenen Arten von Boden: und welches sind die Ursachen ihrer vorzüglichen Wirksamkeit in jedem besonderen Falle? von Richard Kirwan, aus dem Englischen übersetzt. Ebend. 1796. 8. 4) Ankündigung seiner Vorlesungen über allgemeine Chemie nach

studierte zu Göttingen, ward Magister der Philosophie und Privatdocent daselbst 1795, seit 1801 Salzschreiber bei dem Salzwerke zu Rothenfelde im Osnabrückschen, seit 1817 Salininspector zu Sülbeck. 13) Friedrich Wilhelm August Murhard (m), geb.

nach einer neuen Einrichtung. Ebend. 1797. 8. 5) Geschichte des Feldzuges von 1796. in Teutschland und Italien. Aus dem Englischen übersetzt. Ebend. 1798. 8. 6) Etwas über den Prozeß der Destillation; nebst einer Anzeige seiner Vorlesungen. Ebend. 1799. 8. 7) Briefe über die Insel Anglesea, vorzüglich über das dasige Kupferbergwerk und die dazu gehörigen Schmelzwerke und Fabriken. Leipz. 1800. 8. 8) Etwas zur Warnung gegen den Misbrauch der dephlogistisirten Salzsäure; in dem Neuen Hannöv. Magazin 1797. St. 71. S. 1121-1126.

m) Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. Specimen historiae atque principiorum calculi, quem vocant variationum sistens. Goett. 1796. 4. 2) Ueber die Methode des Herrn la Grange alle Gleichungen durch Näherung vermittelst der Reihen aufzulösen; nebst Anzeige seiner Vorlesungen. Ebend. 1796. 4. 3) Viro etc. Abr. Kaestner de solemnibus semisecularibus muneris professorii mathesin docendi academici gratulatur; exhibetur integratio formulae valde complicatae. ibid. eod. 4. 4) Versuch einer historisch-chronologischen Bibliographie des Magnetismus. Cassel 1797. 8. 5) Ueber lebendig in harte Masse eingeschlossen gefundene Thiere; in Voigt's Magaz. für das neueste aus der Physik. Bd. 11. St. 1. S. 133-151. 6) Lettre à Mr. La Grange sur la théorie des fonctions. à Goett. 1797. 4. 7) Ueber Pasigraphie und allg. Sprachkunde; in der neuen Weltkunde 1797. Aug. 8) Vergleichung des Sinesischen mit den Sprachen Japans, Siams u. s. w. Ebend. Oktr. S. 301. 9) Von dem Genius und dem Reichthume der arabischen Sprache. Ebend. S. 321. 10) Mehrere Aufsätze in dem Neuen Hannov. Magazin. 11) Resultat einiger Erfahrungen des Ackerbaues

geb. zu Cassel 1779. Dez. 7., studierte zu Göttingen 1795 bis 1796, Magister der Philosophie und Privat-

baues und Bemerkungen über ihr Verhältniß zur politischen Oekonomie; von Lavoisier; aus dem Italienischen; in den ökonomischen Heften. Bd. 8. Hft. 1. 1797. 12) Beitrag zur Geschichte der Entwürfe zum ewigen Frieden, oder Entwurf Heinrich's des 4ten, Königs in Frankreich, zu einer allgemeinen christlichen Republik und zum ewigen Frieden; in v. Eggers teut. Magazin. 1797. März S. 240-249. Mai S. 493-507. und Jun. S. 616-618. 13) Entwurf eines Kornmagazins, in welchem das Getreide nicht nur Jahre lang ohne alle Umarbeitung unversehrt und gut aufbewahrt werden kann, sondern worin solches auch vor allem Mäusefraß und anderm Ungeziefer, selbst vor Feuersgefahr gesichert ist; aus einer der freien ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg vorgelegten Abhandlung gezogen; in dem Hannöv. Mag. 1797. Nr. 32 und 33. 14) Litteratur der mathematischen Wissenschaften 1. u. 2. Band. Leipz. 1797. und 1798. 3ter Band in 2 Abthl. 1803 und 1804. 4ter Band 1804. 5ter Band 1805. 8. Auch unter dem lateinischen Titel: bibliotheca mathematica. 15) System der Elemente der allgemeinen Größenlehre, nach dem Zustand der Wissenschaften am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, nebst Litteratur und Geschichte derselben. Lemgo 1798. 4. 16) Geschichte der Physik seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften bis ans Ende des achtzehnten Jahrhunderts. 1ster Band 1ste und 2te Hälfte. Göttingen 1798. 1799. 8. Beide Hälften machen auch den ersten Band der Geschichte der Naturlehre aus, die zur achten Abtheilung der Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis ans Ende des 18ten Jahrhunderts gehört. 17) Novae disquisitionis analyticae. Goett. 1798. Vol. 1. 4. 18) Gemählde von Konstantinopel. 1-3 Band. Penig und Leipz. 1804. 8. 2te verbesserte Ausgabe. Ebend. 1805. 2 Bde. 8. 19) Gemählde des Griechischen Archipelagus 2 Bände. Berlin 1807 und 1808. 8. 20) Fragmente zur Geschichte des merkwür-

vatdocent daselbst 1796, 1797 auch Assessor der königlichen Societät der Wissenschaften, ging auf Reisen über Wien nach Constantinopel und Kleinasien von 1798 bis 1799, privatisirte dann zu Cassel, unternahm 1806 eine neue Reise durch Deutschland, Frankreich, der Niederlande und Holland, seit 1808 zweiter Bibliothekar und Präfecturrath daselbst,

würdigen Feldzugs der Montenegenier gegen Ali Pascha von Janina im Jahre 1798; in von Porbeck's neuer Bellona Bd. 4. St. 2. S. 111-136. 21) Die Prinzeninseln in den Umliegenheiten von Konstantinopel; in den allgemeinen geograph. Ephemeriden 1803. Jul. S. 3-14. 22) Eine Skizze von der Nordküste des Hafens von Konstantinopel; ebend. Septr. S. 283-303. 23) Beschreibung des Basars zu Konstantinopel; ebend. Oktober S. 389-424. 24) Konstantinopel und St. Petersburg. Der Orient und der Norden. Eine Zeitschrift von C. von Reimers und F. Murhard. Leipz. 1805. 8. 25) Ueber die Ursachen warum die Armee des Brutus und Cassius eine völlige Niederlage bei Philippi erleiden mußte; in der Bellona. Bd. 3. St. 3. S. 287. 26) Einige Worte über Alexander's des Großen Feldzug nach Hindostan; ebend. Bd. 4. St. 2. S. 142. 27) Kriegsgesang der Osmanen im J. 1534, aus einem türkischen Mspt. mitgetheilt. Ebend. St. 3. S. 272. 28) Die Eroberung von Afrika durch die Araber. Ebend. Bd. 5. St. 4. S. 391. 29) Ein Beitrag zur Kenntniß der Verfassung des römischen Militärs. Ebend. S. 435. 30) Die französische Expedition nach Egypten 1799. Ebend. Bd. 8. St. 3. S. 259. 31) Plan zur Vertheidigung von Konstantinopel gegen die Russen. Ebend. Bd. 9. St. 4. S. 380. 32) Bruchstück aus dem Tagebuche einer Reise von Hermanstadt nach Buchareſt im Jahre 1799; im Genius des 19. Jahrh. 1802. Nov. S. 196 fgd. 33) Einige Worte über ein astronomisches Problem, welches Tycho de Brahe dem Landgrafen Wilhelm 4 von Hessen zur Auflösung übersandte; in Justi's hess. Denkwürdigkeiten Th. 4. Abschn. 2. S. 367 fgd.

selbst bis 1814, lebt gegenwärtig zu Frankfurt am Main. 14) Heinrich Friedrich Pfannkuche n), geb. zu Kirchtimke im Bremischen 1766. Nov. 28, studierte zu Jena und 1785-1788 zu Göttingen, ward daselbst Repetent von 1794-1797, Magister der Philosophie 1794, und Privatdocent 1797, 1798 Subrector der Domschule zu Bremen, seit 1803 ordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen auf der Universität zu Gießen. 15) Nikolaus Theodor Reimer o), geb. zu Rendsburg 1772. Febr. 23.

n) Seine Schriften sind: 1) Observationum philologicarum et criticarum ad quaedam Psalmorum loca specimen, Bremae 1791. 8. 2) Diss. exercitationes in ecclesiastae, Salomoni vulgo tributi locum vexatissimum Cap. XI. 7 - XII. 7. Goett. 1794. 4. 3) Ueber die griechische Uebersetzung des Alt. Test. auf der St. Marcus Bibliothek zu Venedig; in Eichhorn's allg. Bibl. der biblischen Litteratur. Bd. 7. St. 2. 1796. 4) Beiträge zur genaueren Kenntniß der gedruckten angelsächsischen Uebersetzungen des Alt. Test., in der Göttingischen Bibl. der neusten theol. Litteratur. Bd. 3. St. 4. 1797. 5) Ueber die palästinensische Landessprache in dem Zeitalter Jesu und der Apostel, ein Versuch zum Theil nach de Rossi; in Eichhorn's allg. Bibl. der bibl. Litteratur. Bd. 8. St. 3. 1798. 6) Ueber die Gebetsformel der Messiasschüler. Matth. 6. V. 9-13. und Luc. 11. V. 2-4; ein Beitrag zur historischen Auslegung des Neuen Test.; ebend. Bd. 10. S. 846-878. 1800. 7) Progr. de codicum Mss. Hebraeorum V. T. et versionum chaldaicarum in lectionibus antimasoreticis consensu, Gissae 1803. 4.

o) Von ihm erschien. 1) Diss. inaug. Specimen libelli tractantis historiam problematis de cubi duplicatione sive de inveniendis duabus mediis continue proportionalibus. Goett. 1796. 8. 2) Historia problematis de cubi duplicatione, sive de inveniendis duabus mediis continue proportionalibus inter duas datas. Accedunt tabul. aen. ibid. 1798 8.

3)

23., studierte zu Göttingen, seit 1797 Magister der Philosophie und Privatdocent zu Göttingen, seit 1800 Adjunct der philosophischen Facultät zu Kiel; Professor daselbst. 16) Johann Jacob Wagner p), geb. zu Ulm 17.., studierte zu Jena seit 1795, Doctor der Philosophie und Privatdocent zu Göttingen 1797, ging 1798 nach Jena, dann nach Nürnberg, 1802 als privatisirender Gelehrter nach Salzburg, 1804 als Professor der Philosophie nach Würzburg, seit 1809 Privatdocent zu Heidelberg, seit 1815 wiederum

3) Karl Bossut's Mitgliedes des französ. Nationalinstituts u. s. w. Versuch einer allgemeinen Geschichte der Mathematik. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet. 2 Theile. Hamburg 1804. 8.

p) Vergl. **Weyermann's** Nachrichten von Ulmischen Gelehrten und **Gradmann's** gelehrtes Schwaben. Seine Schriften sind: 1) Diss. iaug. Lexici Platonici specimen. Goett. 1797. 8. 2) Ankündigung philosophischer Vorlesungen für das künftige Winterhalbejahr. Ebend. 1797. 8. 3) Das Ständchen; ein Lustspiel in vier Aufzügen. 1798. 8. 4) Wörterbuch der platonischen Philosophie. Gött. 1799. 8. 5) Verschiedene kleinere Schriften ohne seinem Namen, auch Aufsätze in der Nürnberger Handelszeitung und dem Verkündiger. 6) Ueber Fichte's Nicolai oder Grundsätze des Schriftstellerrechts. Nürnb. 1801. 8. 7) Ueber das Lebensprinzip und P. F. A. Lorenz's, französischen Arztes, Versuche über das Leben; aus dem Französischen übersetzt. Leipz. 1803. 8. 8) Philosophie der Erziehungskunst. Ebend. 1803. 8. 9) Von der Natur der Dinge; in drei Büchern mit einer physiognomischen Kupfertafel. Ebend. 1803. 8. 10) Ueber die Trennung der legislativen und executiven Staatsgewalt. Ein Beitrag zu Beurtheilung des Werths landständischer Verfassungen. München 1804. 8. 11) System der Idealphilosophie. Leipz. 1804. 8. 12) Journal für Wissenschaft und Kunst. Ebend. Erstes Heft. 1805. fgd. 8.

derum Professor zu Würzburg. 17) Dieterich Christoph Rommel q), geb. zu Cassel 1781. April 17, studier-

q) Von ihm erschienen: 1) Abulfedae Arabiae descriptio, commentario perpetuo illustrata. Commentatio in certamine litterario civium Academiae Georgiae Augustae die IV. Jun. 1802. praemio ornata. Goett. 1802. 4. 2) Caucasiarum regionum et gentium Straboniana descriptio, ex recentioris aevi notitiis commentario perpetuo illustrata. Accedunt excursus nonnulli, de nomine Caucasi, de Iberorum origine, de nomine Georgiorum gentis et Cyri sive Kuri fluvii, de Tcherkassis, de Aorsis, Avaris et Hunnis, de Reineggsiana Caucasi descriptione. Cum appendice textum Graecum continente. Lips. 1804. 8. 3) Progr. de styli quibusdam virtutibus ad orationem ornandam necessariis. Marburgi 1804. 8. 4) Ueber Philologie und philologische Erklärung der Griechischen und Römischen Klassiker. Ein paar Worte an seine akademischen Mitbürger zur Ankündigung seiner Vorlesungen im Sommer 1805. Ebend. 8. 5) Memoria Conradi Moench, Med. Doct et Med. Prof. p. ord. nuper vita defuncti ibid. eod. 4. 6) Progr. de Taciti descriptione Germanorum ibid. eod. 4. 7) Progr. quo veterum de Amazonibus narratio exponitur, examinatur, illustratur. ibid. eod. 4. 8) Ueber Dr. Gall, mit besonderer Rücksicht auf Vortrag, Darstellung und Methode desselben. Ebend. 1806. 8. 9) Memoria D. Brühl Prof. med. ord. ibid. 1807. 4. 10) Faustum Hieronymi Napoleonis I, regis Westphal. August. in terris suis adventum Acad. Marburgensis celebrat d. 18. Jan. 1808. Temporum nostrorum in ipsis calamitatibus spes atque fortuna. ibid. 1808. 4. 11) Progr. cui insunt nonnulla de institutione publica ibid. eod. 12) Theophrast's Charaktere, übersetzt mit Anmerkungen; nebst einigen Charakteren. Leipz. 1809. 8. 13) Rede zur Gedächtnißfeier Johann's von Müller, gehalten am 14ten Jun. 1809. Marburg 1809. 8. 14) Aristoteles und Roscius oder über die Kunst überhaupt und über

studierte zu Marburg 1799=1800, und zu Göttingen 1800=1802, promovirte daselbst als Magister der Philosophie zu Ostern 1804, in demselben Jahre außerordentlicher Professor zu Marburg, seit 1805 ordentlicher Professor der Beredsamkeit und griechischen Litteratur daselbst, ging 1810 als Professor nach Charkow, seit 1815 wiederum Professor zu Mar=

über die Gebehrden und Deklamirkunst insbesondere. Leipz. 1809. 8. 15) Progr. cui insunt nonnulla de generibus eloquentiae. Marburgi 1809. 4. 16) Ueber den Edrisi und dessen Geographien; in den allg. geogr. Ephemeriden 1804. April. S. 418=437. 17) Ueber die Eintheilung von Arabien; ein Beitrag zur Verbesserung der Geographie von Arabien; ebend. Mai S. 11=19. 18) Geographische Bemerkungen und Fragen über einige Oerter in Arabien, dem Herrn Dr. Seetzen mitgegeben; ebend. S. 19=29. 19) Erörterungen über einige Gegenstände der alten Geographie Asien's; ebend. 1806. Jul. S. 257=281. Aug. S. 406=427. 20) Ueber die Geographie und den geographischen Styl; ebend. Dez. S. 393=406. 21) Ueber des Tacitus Beschreibung der Teutschen; ebend. 1807. Jul. S. 291=322. 22) Ueber Völker Namen; ebend. Septr. S. 32=38. 23) Ueber den Charakter des Cicero; in Wieland's neuem teutsch. Merkur 1805. Oktr. S. 125=141. 24) Die Kunst zu reden; ebend. Nov. S. 201=208. 25) Die Beredsamkeit; ebend. Dez. S. 278=286. 26) Von dem Studium der Alten, als Gegenstand öffentlicher Unterrichtsanstalten; ebend. 1806. März S. 207=211. 27) Marwod, eine Skizze aus der ältesten Geschichte der Teutschen; im Morgenblatte 1807. Nr. 119. 28) Ueber das goldene Zeitalter der teutschen Sprache; ebend. 1800. Nr. 99. 29) Einige Vorschläge zur Beförderung und Veredelung der teutschen Litteratur; ebend. Nr. 119 u. f. 30) Ueber das indische Schauspiel Sakontala; ebend. Nr. 128. 31) Die Vorurtheile; ebend. Nr. 189. 32) Der Redner; ebend. 1810. Nr. 89. 33) Die Gesetze der Kunst; in

Marburg. 18) Johann Heinrich Moritz Poppe r), geb. zu Göttingen 1776. Jan. 16, studierte daselbst seit

in dem Freimüthigen 1808. Nr. 10. S. 37 fgd. 34) Urtheil eines Ausländers über die teutsche Litteratur und Betrachtungen darüber; ebend. Nr. 12. S. 40. 35) Ueber Deklamation; ebend. Nr. 73. 75-77. 36) Die Völker des Caucasus nach den Berichten der Reisebeschreiber, nebst einem Anhange zur Geschichte des Caucasus; mit einer Karte und 4 Kupfern; in Bertuch's und Vater's allg. Archiv für Ethnographie und Linguistik. Bd. 1. St. 1. Nr. 4. S. 34-134. 1808. Auch besonders gedruckt. Weimar 1808. 8. 37) Marci T. Ciceronis orationes selectae. Charcov. 1811. 8. 38) M. Tull. Cic. libri de senectute, de amicitia et de officiis, nec non paradoxa et somnium Scipionis. ibid. 1812. 8. 39) C. Sallustii quae extant opera. ibid. 1813. 8. 40) Cornelii Nepotis vitae excellent. imperat. ibid. 1814. 8. 41) Deutsche Chrestomathie, politischer Theil. Ebend. 1811. 8. 42) Kurze Geschichte der hessischen Kirchenverfassung unter dem Landgrafen Philipp dem Großmüthigen, Wilhelm dem Weisen und Moritz dem Gelehrten. Cassel 1817. 8. 43) Rede über Sinn und Wesen der Geschichte; in Nemesis 1817. Nov. daselbst auch: Reflexionen. 44) Aufsätze im Morgenblatt, Freimüthigen, Minerva u. a. Vergl. Strieder Bd. 12. S. 83. Bd. 14. S. 353. Bd. 15. S. 372. Bd. 18. S. 405 fgd.

r) Seine Schriften sind: 1) Versuch einer Geschichte der Entstehung und Fortschritte der theoretisch practischen Uhrmacherkunst. Göttingen 1797. 8. 2) Theoretisch practisches Wörterbuch der Uhrmacherkunst. 1. u. 2. Band. Leipzig 1799. 1800. 8. 3) Optische Täuschungen oder Erklärung verschiedener wunderbarer Erscheinungen in der Natur; ein Lesebuch für die Jugend. Göttingen 1800. 8. 4) Commentatio de usibus circuli et aliarum curvarum in artibus mechanicis et architectura, quas animadverterunt Graeci Geometrae ac illis posteriores ante Car-

seit 1795, seit 1802 fürstlich schwarzburgischer Rath, seit 1804 Magister der Philosophie und Privatdocent

Cartesium; in certamine litterario civium Acad. Georg. Aug. d. 4 Jun. 1800 praemio ornata. ibid. eod. 4. 5) Sollte das Publicum wohl befürchten dürfen, daß Uhrmacher bei der Reparatur der Uhren Räder, Federn und dergl. herausnehmen und dafür andere und schlechtere hineinsetzen? in dem Journal für Fabriken u. s. w. 1799. Jun. Nr. 6. 6) Ueber die Art und Weise beim Mahlen das schönste und feinste Mehl zu erhalten, nach dem Verfahren der geschicktesten Müller in Amerika; aus dem Englischen übersetzt; in dem Hannöv. Magaz. 1799. St. 95 fgd. 7) Ein Paar Worte über das schreckliche Gewitter, welches am 29. April um Göttingen herum, so fürchterliche Verheerungen anrichtete, ebend. 1800. St. 42. 8) Practische Abhandlung über die Lehre von der Reibung, ebend. 1801. 8. 9) Ausführliche Geschichte der theoretisch-practischen Uhrmacherkunst, seit der ältesten Art den Tag einzutheilen, bis an das Ende des 18ten Jahrhunderts. Leipzig 1801. 8. 10) Ausführliche Geschichte der Anwendung aller krummen Linien in mechanischen Künsten und in der Architectur, seit den ältesten Zeiten bis zum Anfange des 19ten Jahrhunderts. Nürnberg 1802. 8. 11) Neue physicalische Unterhaltungen für die Jugend, 1stes Bändchen. Leipzig 1802. 8. 12) Das Ganze des Schornsteinbaues. Hannover 1804. 8. 13) Encyklopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der practischen Mechanik und Maschinenlehre, mit Kupfertafeln. Leipz. Th. 1-7. 1803-1818. 8. Zweite Aufl. Th. 1. 1820. 8. 14) Allgemeines Rettungsbuch oder Anleitung vielerlei Lebensgefahren, welchen die Menschen zu Wasser und zu Lande ausgesetzt sind, vorzubeugen und sich aus den unausweichlichen zu retten, eine gekrönte Preisschrift. Hannover und Pyrmont 1805. 8. Nachtrag dazu, ebend. 1808. 8. 15) Geschichte der Technologie seit der Wiederherstellung der Wissenschaften bis an das Ende des 18ten Jahrhunderts, 3 Bde. Göt-

cent zu Göttingen, seit 1805 Professor an dem Gymnasium zu Frankfurt am Main, seit 1818 Hofrath

Göttingen 1807=1811. 8. Auch unter dem Titel: Geschichte der Künste und Wissenschaften u. s. w. 8te Abtheilung IV. Geschichte der Technologie. 16) Lehrbuch der allgemeinen Technologie. Oder Anleitung u. s. w. Frankfurt am Main 1809. 8. 17) Handbuch der Technologie, 3 Thle. Ebend. 1806=1810. 8. 18) Einige Bemerkungen über die sogenannten Thurm= oder Kirchenuhren; im Neuen Hann. Mag. 1800. St. 64. S. 1211=1218. 19) Von den Werkzeugen und Maschinen zur Rettung der Menschen aus den obern Stockwerken eines brennenden Gebäudes, ebend. 1803. Nr. 51-53. 20) Ueber den Zustand der mechanischen Künste in Teutschland in der letzten Hälfte des 18ten Jahrhunderts, vorzüglich in Hinsicht auf die Verfertigung mathematischer und physikalischer Werkzeuge; in dem Journal für Fabrik u. s. w. 1800. Bd. 18. S. 22=28. 21) Ein Beitrag zur allgemeinen Technologie, ebend. 1808. Jan. S. 37=68. 22) Ein Beitrag zur Geschichte teutscher Erfindungen, ebend. 1809. Jan. S. 85 u. f. 23) Beschreibung einer sehr einfachen Wasserhebungs=Maschine, ebend. Febr. S. 97=100. 24) Einiges zur neuesten Geschichte der Taschenuhren, ebend. März. S. 269=271. 25) Maillardet und Hochstetter; ein Beitrag zur Geschichte der mechanischen Künste, ebend. May S. 377=384. 26) Die Seilschwinger des Breitrück und anderer sind keine Automaten, ebend. S. 455=458. 27) Einige Bemerkungen über goldene Uhrräder; als Nachtrag zu der Abhandlung: Einiges zu der neuesten Geschichte der Taschenuhren, ebend. S. 460 u. f. 28) Tobias Hochstetter zu Frankfurt am Main, ein neues Beispiel, was ein mechanisches Genie aus sich selbst zu entwickeln vermag, ebend. Sept. S. 223=230. 29) Technologisches Lexicon. Stuttgard. Th. 1=5. 1816=1820. 8 30) Der physikalische Jugendfreund. Frankfurt 1811=1818. 7 Bde. 6. 31) Der magische Jugendfreund, 3 Bde. Frankfurt 1817. 8. 32) Noth= und Hülfslexicon zur

rath und Professor der Technologie zu Tübingen.
19) Johann Friedrich Christian Werneburg s), geb.
zu

Behütung des menschlichen Lebens vor Gefahren und zur Rettung aus denselben, 3 Thle. Nürnberg 1811-1815. 8. 33) Die Mechanik des 18ten Jahrhunderts und der ersten Jahre des 19ten. Hannover 1808. 8. 34) Handbuch der Experimental-Physik nach den neuesten Entdeckungen bearbeitet. Ebend. 1809 8. 35) Lehrbuch der reinen und angewandten Mathematik, 2 Thle. Frankfurt am Main 1814. 1815. 2te Aufl. 1820. 36) Beschreibung eines neu erfundenen Weckers, mit Kupfern. Heidelberg 1809. 12. 2te Aufl. 1812. 12. 37) Geist der englischen Manufacturen. Heidelberg 1812. 8. 38) Deutschland auf der höchstmöglichen Stufe seines Kunstfleißes und seiner Industrie überhaupt. Frankfurt am Main 1816. 8. 39) Die Wand- Stand- und Taschenuhren, ihr Mechanismus, ihre Erhaltung, Stellung u. s. w. Ebend. 1818. 12. 40) Handbuch der Erfindungen. Hannover 1818. 8. 41) Gemeinnützige Waaren-Encyclopädie. Leipz. 1818. 8. 42) Lehrbuch der speziellen Technologie, vornehmlich zum Gebrauche beim academischen Unterricht. Stuttgard u. Tübingen 1819. 8. 43) Seit fünf Jahren redigirt er auch das Magazin der neuesten Erfindungen. Leipz. und 44) seit zwei Jahren besorgt er die Uebersetzung von Martin's circle of the Mechanical arts. Pesth.

s) Seine Schriften sind: 1) Beweis daß unter allen möglichen Zahlen und diesen gleichartigen Theilungssystemen nur dasjenige das einzig vollkommene ist, in welchem jede höhere Einheit aus taun (zwölf) nächst niederen Einheiten besteht; denkenden Menschen geweihet. Leipzig 1800. 8. 2) Kurze wissenschaftliche Darlegung der Unhaltbarkeit und Grundlosigkeit sowohl des transcendentalidealistischen Systems, als auch des Systems der eitelen Genußlehre seiner Gegenfüßler und des kritischen Systems. Ebend. 1800. 8. 3) Kurze Darstellung eines neuen Zahlen- und darnach angegebenen Maas- Gewicht- und

zu Eisenach 17.., studierte zu Leipzig, ward daselbst Magister der Philosophie, privatisirte darauf zu Eisenach, seit Mich. 1804 Privatdocent zu Göttingen bis 1805, darauf zu Weimar und Eisenach, gegen=

und Münzsystems. Ebend. 1800. 8. 4) Beweis daß das Taun=Zahlensystem (Zwölf Zahlensystem) auch Grad=, Zeit=, Maaß=, Gewicht= und Münzsystem das einzig vollkommene ist, daß mithin das Zehnzahlensystem (die Dekadik) und alle andere mögliche Zahlen=, aus Grad=, Zeit=, Maaß=, Gewicht= und Münzsysteme unvollkommen sind und daß es nur allein den Namen Teliosadik verdient; denkenden Menschen geweihet. Leipzig. 8. 5) Teliosadik, oder das allein vollkommene unter allen Zahlensystemen u. s. w. 1ster Theil. Leipzig 1800. 8. 6) Der Philosoph oder Weise, wie er seyn und nicht seyn soll, muß, darf und kann u. s. w. Auch unter dem Titel: Versuchte kurze faßliche Vorschilderung der Allwissenschaftslehre oder der alleinigen sogenannten Philosophie u. s. w. Leipzig 1800. 8. 7) Rein wissenschaftliche Deduktion oder Ableitung der wahren Verhältnisse je zweier von den verschiedenen trigonometrischen Linien zu einander, direkt in Theilen der einen von beiden in allgemeinen analytischen Formeln u. s. w. Leipz. 1800. 8. 8) Kurze wissenschaftliche Darlegung der Unhaltbarkeit und Grundlosigkeit sowohl des transcendentalidealistischen Systems von Fichte, als auch des Systems der eiteln Genußlehre seiner Gegenfüßler und des kritischen Systems. Leipzig 1800. 8. 9) Grundzüge von originellen alten und neuen Systemen und Theilen der Mathematik. Leipz. u. Eisenach. 1805. 8. 10) Inquisitio in principia quibus ad meam usque memoriam altior mechanica superstructa erat et conatus unice vera illius scientiae principia recte constituendi. Lips. 1804. 4. 11) Ueber die zeitherige Bestimmung der Dauer eines Pendelschlags. Eisenach 1817. 8. 12) Merkwürdige Phänomene an und durch verschiedene Prismen. Nürnberg 1817. 8.

gegenwärtig zu Jena. 20) Friedrich Wilken t), gebohren zu Ratzeburg 23. May 1777, studierte zu Göt-

t) Seine Schriften sind: 1) Commentatio de bellorum cruciatorum ex Abulfeda historia, in cert. civium Acad. Georg. Aug. d. 4. Jun. 1798 praemio ornata. Goetting. 1798. 4. 2) Ueber die syrischen Nassairier, in Stäudlin's Magazin für Religion, Moral und Kirchengeschichte Bd. I. S. 154-186. 3) Geschichte des Verfalls der Wissenschaften und Künste bis zu ihrer Wiederherstellung im XV und XVI Jahrhunderte. Aus dem Englischen. Göttingen 1802. 8. 4) Institutiones ad fundamenta ling. persicae cum chrestomathia maximam partem ex auctoribus ineditis collecta et glossario locupleti. Lipf. 1805. 8. 5) Auctarium ad chrestomathiam suam persicam, locorum ex auctoribus persicis quae illa continet, interpretationem latinam exhibens. Lipf. 1806. 8. 6) Geschichte der Kreuzzüge nach morgenländischen und abendländischen Berichten, (bis jetzt) B. I-III. Leipz. 1807-1819. 8. 7) Mohammedis filii Chavendschahi vulgo Mirchondi historia Samanidarum, persice. Ex Cod. bibl. Gott. nunc primum edidit, interpretatione latina et annotationibus histor. illustravit etc. Gotting. 1804. 4. 8) Handbuch der deutschen Historie. Erste Abtheilung. Heidelberg 1810 8. 9) Rerum ab Alexio I, Joanne, Manuele et Alexio II. gestarum libri IV. Commentatio praemio ab Instituti gallici classe tertia ornata. Heidelb. 1811. 8. 10) Die Turniere, in C. Daub und Fr. Creuzer Studien, B. II. 11) Epistola ad Frid. a Raumer (de originibus gentibus Seldschukicae) vor des letztern Emendationes in Lohmeieri et Gebhardi. Tabb. genealog. dynastiarum arabicarum et turiic. Heidelb. 1811. 4. 12) Geschichte der Bereitung und Vernichtung der alten Heidelbergischen Büchersammlungen, nebst einem Verzeichnisse der aus Rom nach Heidelberg zurückgekehrten Handschriften. Heidelberg 1817. 8. 13) War bis zu seinem Abgange von Heidelberg Mitherausgeber der Heidelbergischen Jahrbücher der Litteratur.

Göttingen seit Ostern 1795; Mitglied des philologischen Seminariums daselbst von Ostern 1797 bis zum Herbste 1799; Repetent der theologischen Facultät daselbst vom Herbste 1800 bis Ostern 1803; Doctor der Philosophie an der philosophischen Facultät zu Jena 1803; Instructor des Fürsten Georg Wilhelm von Schaumburg-Lippe und Begleiter desselben auf der Universität zu Leipzig von Ostern 1803 bis Michaelis 1805; Herbst 1805 ausserordentlicher Professor der Geschichte zu Heidelberg; seit Februar 1807 ordentlicher Professor der Geschichte daselbst; Director der Universitäts-Bibliothek daselbst seit Herbst 1808; 1812 Correspondent der Akademie der Wissenschaften zu Berlin; 1813 Correspondent des französischen Nationalinstituts; reißte im Herbste 1815 nach Paris zur Reclamation der im dreyßigjährigen Kriege aus Heidelberg nach Rom gebrachten Bibliotheca palatina, und im Frühling 1816 nach Rom zur Empfangnahme der von dem Papste Pius VII. an die Universität zurückgegebenen pfälzischen altdeutschen Manuscripte; im November 1815 Großherzogl. Badischer Hofrath; im December 1815 Doctor der Theologie an der theologischen Facultät zu Heidelberg; im Frühling 1817 ordentlicher Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin und Oberbibliothekar der königlichen Bibliothek daselbst; seit 1819 ordentliches Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften daselbst, und des königlich preußischen Ober-Censur-Collegiums. 21) Christian Heinrich Friedrich Holle, geb. zu Göttingen 1778. Jan. 13, studierte zu Göttingen von 1797-1799, darauf Bauconducteur bis 1804, Privatdocent von 1804 bis 1806, ging als Architekt nach Liefland 1806, Capitain und Lehrer bei dem Ingenieur-Institute zu Twer seit 1809, Doctor der

Phi-

Philosophie seit 1809, russisch-kaiserlicher Major seit 1812, seit 1813 als Obristlieutenant zu Pawlowsk. 22) Wilhelm Müller u), geb. zu Stade 1783. Mai 13, 1793 Cadet, 1802 Cornet im 3ten hannöv. Cavall. Reg., von 1804 bis 1808 Privatdocent zu Göttingen, 1809 Lieutenant, seit 1812 als Hauptmann im Ingen. Corps der K. Deutschen Legion, seit 1816 Hauptmann im hannöv. Ing. Corps und Aide Gen. Quartiermeister Lieutenant. 23) Wilhelm Kern v), geb. zu Walsrode 17 . ., studierte zu Göttingen von 1803 bis 1806, Doctor und Privatdo-

u) Von ihm erschien: 1) Beschreibung der Landwirthschaft auf einem Gute Georg's 3. aus dem Engl. übersetzt; im Hannov. Mag. für 179.. 2) Grundriß zu Vorlesungen über die militärische Encyclopädie. Göttingen 1805. 8. 3) Analytische Entwickelung der sphärischen Trigonometrie u. s. w. Ebend. 1806. 8. 4) Handbuch der reinen Mathematik. Ebend. 1806. 8. 5) Handbuch der Verfertigung des Graben Geschützes. Ebend. 1807. 8. 6) Description of the battle of Wagram. 1810. 7) The Elements of the ſcience of war, containing the modern eſtabliſhed and approved principles of the theory and practice of the military ſciences viz. formation and organiſation of an army and their arms, artillery, engineering, fortification, tactics, logiſtics, grand tactics, caſtrametation, military topography, ſtrategy, dialectic and politics of war; illuſtrated by 75 plates. 1811. 3 Voll. 8) Die Artikel Fortifikation und Gunnery in der Edinburgh Encyclopaedia. 9) Karte von Hannover.

v) Gab heraus: 1) Analyse des Grundes der critischen Transcendental-Philosophie. Göttingen 1806. 8. 2) Theorie des allgemeinen Völkerrechts. Ebend. 1803. 3) Erstes Kapitel aus dem ersten Versuche einer Anthropoteleologie. Ebend. 1807. 4) Frankreich und Rußland oder Doppelherrschaft in Europa. Ebend. 1809. 8.

docent daselbst 1806, hörte auf zu lesen 1815, privatisirt zu Göttingen. 24) Ferdinand Schweins w), geb. 17.. zu ... war Privatdocent zu Göttingen von 1806 bis 1808, seit 1809 ausserordentlicher, und seit 1812 ordentlicher Professor der Philosophie zu Heidelberg. 25) Friedrich Thiersch x), geb. 17.. zu ....., studierte zu Göttingen seit 1804, ward Doctor der Philosophie und Privatdocent zu Göttingen seit 1808, Professor zu Ulm und München seit 1808, gegenwärtig Hofrath und Mitglied der Academie der Wissenschaften zu München. 26) B. H. Freudenfeld aus Meklenburg, studierte zu Göttingen, ward daselbst Doctor und Privatdocent von 1809 bis 1811, seit 1818 Professor in Bonn. 27) Ernst August Philipp Mahn y), geb. zu

w) Von ihm erschien: 1) Geometrie. Göttingen Th. 1. 2. 1805. 1808. 2) System der Geometrie. Göttingen 1808. 8. 3) Analysis. Heidelberg 1820. 4.

x) Gab heraus: 1) Specimen editionis sympoſii Platonis. Goett. 1808. 2) Tabellen, enthaltend eine Methode das griechische Paradigma einfacher und gründlicher zu lehren. Göttingen 1808. 2te Aufl. Ebend. 1809. 3te Aufl. Ebend. 1813. 3) Ανακηρυξις εις τες Ἑλληνας. 4) Friedrich Heinrich Jacobi in Schlichtegroll's Necrolog. 5) Ueber die Epochen der bildenden Kunst unter den Griechen. München 1819. 8. 6) Pindar; übersetzt. Leipz. 1820. 2 Bde. 8.

y) Gab heraus: 1) Commentatio in qua ducibus quatuor evangeliis apoſtolorumque ſcriptis diſtinguuntur tempora et notantur viae, quibus Apoſtoli Jeſu doctrinam ſenſim ſenſimque melius perſpexerint. Goett. 1811. 2) Berichtigungen zu den vorhandenen Wörterbüchern und Commentaren über die hebräischen Schriften des Alt. Test. Ebend. 1817. 8. 3) Darstellung der Lexicographie. B. 1. Rudolstadt 1817. 8.

zu Wildungen 17.., studierte zu Marburg und Göttingen, ward Repetent daselbst 1809 und Privatdocent, darauf Lehrer am Gymnasium zu Cassel und an dem Gymnasium zu Göttingen seit 1813, Professor zu Rostock seit 1818. 28) Gustav Anton Freiherr von Seckendorf, geb. zu Meuselwitz in Sachsen 1775. Nov. 20., von 1796 bis 1799 in Nordamerika, seit 1799 in königlich sächsischen Diensten, 1806 Amtshauptmann und Kammerjunker, darauf Kammerdirector im Herzogthum Sachsen Hildburghausen, ging ab als Geheimerrath, unternahm unter dem Namen Patrick Peale längere Zeit Kunstreisen in und außer Deutschland, seit 1811 Doctor der Philosophie und Privatdocent zu Göttingen bis 1812, seit 1814 Professor am Carolinum zu Braunschweig. 29) Ernst Philipp Toelken z), geb. zu Bremen 1786. Nov. 1., studierte zu Göttingen seit 1804, ward daselbst Doctor und Privatdocent von 1812 bis 1814, seit 1816 außerordentlicher Professor der Philosophie zu Berlin. 30) Friedrich August Menke aa), geb. zu Bremen 1791. Sept. 13., studierte zu Göttingen seit 1810, ward Doctor und Privatdocent daselbst 1812, Accessit bei der Bibliothek 1810, Secretair 1812, seit 1813 Lehrer am Gymnasium zu Göttingen; seit 1815 dritter Lehrer am Johanneum zu Lüneburg, seit 1817 Professor an

z) Seine Schriften sind: 1) Diſſert. de Phidiae Jove Olympio. Goett. 1812. 8. 2) Ankündigung und Plan wissenschaftlicher Vorträge über die Mythologie besonders der Griechen. Ebend. 1812. 3) Ueber das Basrelief und die Gränzen der Plastik und Malerei. Berlin 1814. 8.

aa) Schrieb: 1) Obſervationes criticae in Statii Achilleida et alios paſſim ſcriptores. Goett. 1814. 4.

an der neuen gelehrten Schule zu Bremen. 31) Johann Dietrich Gottfried Seebode bb), geb. zu Salzwedel 1792. Nov. 8, studierte zu Halle 1810, zu Berlin 1811 und zu Göttingen 1812, ward daselbst Doctor und Privatdocent 1812, ging als Rector des Andreanums nach Hildesheim 1813. 32) G. F. A. Münnich, geb. zu . . . . . 17.., war zu Göttingen Doctor und Privatdocent 1814, gegenwärtig in Berlin. 33) Johann Philipp Bauermeister cc), geb. zu Nordheim 1788, studierte zu Göttingen 1810 - 1812, ward daselbst Repetent, Magister und Privatdocent 1813, Professor zu Rostock seit 1819. 34) J. A. Seuffer dd), geb. zu Würz-

bb) Seine Schriften sind: 1) Taciti Agricola. Goett. 1812. 2) Specimen novae editionis Taciti. Goett. 1812. 3) Taciti dialogus de Orat. Goett. 1813. 4) Ge. Lizelii specimen Graecae interpretationis Virgilii Aeneidos recudi curavit atque Eugenii Bulgaris Graec. horum versuum versionem apposuit G. S. Hannov. 1815. 5) Taciti opera T. 1. ibid. 1815. 8. 6) M. Tullii Ciceronis oratio pro Marcello edid. part. prior. Brunsv. 1815. 8. 7) Corpus scriptorum latinorum cura et studio Fr. Ern. Ruhkopf et J. D. G. Seebode. Lips. 1815 sqs. bis jetzt 6 Bde. 8) Thucydidis de Bello pelop. L. 8. Graece T. 1. Lips. 1815. 8. 9) Eutrop, herausgegeben von G. S. Hannov. 1817. 8. 10) Wörterbuch zum Eutrop. Ebend. 1818. 11) Kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen, herausgegeben von G. S. Hildesheim seit 1819, monathlich ein Heft. 8. 12) Außerdem mehrere Programme, Rezensionen und andere kleine Schriften.

cc) Gab heraus: Observationum in Hesiodi carmina specimen 1. ed. alt. Goett. 1815.

dd) Gab heraus: 1) Blumen griechischer Lyriker auf deutschen Boden verpflanzt. Bd. 1. Würzburg. 1811.

Würzburg 17 . ., studierte zu Göttingen, ward daselbst Doctor und Privatdocent 1815, gegenwärtig in Würzburg. 35) Ernst Stiedenroth ee), geb. zu Hannover 1794. Mai 11, studierte zu Göttingen von 1812 = 1816, promovirte und las daselbst seit 1817, anjetzt zu Berlin, als Privatdocent bei der dortigen Universität seit 1819. 36) Friedrich Wilhelm Carl Umbreit ff), geb. zu Sonnaborn bei Gotha 1795. April 11, studierte zu Göttingen von 1814 = 1817, ward daselbst Doctor und Privatdocent im Jahre 1818, machte eine gelehrte Reise nach Wien im Sommer 1819, kehrte zu Michaelis desselben Jahres wieder nach Göttingen zurück, ward außerordentlicher Professor der Theologie und Philosophie zu Heidelberg 1820.

1811. 8. 2) Ueber den volksthümlichen Geist im politischen Leben der griechischen Freistaaten. Göttingen 1815.

ee) Gab heraus: 1) Nova Spinozismi delineatio. Goett. 1817. 8. 2) Theorie des Wissens mit besonderer Rücksicht auf Scepticismus und die Lehre von einer unmittelbaren Gewißheit. Ebend. 1819. 8.

ff) Seine Schriften sind: 1) Commentat. praemio regio ornata historiam Emirorum al Omrah ex Abulfeda exhibens. Goett. 1816. 4. 2) Coheleths des weisen Königs Seelenkampf oder philosophische Betrachtungen über das höchste Gut, aus dem Hebräischen übersetzt und als ein Ganzes dargestellt. Gotha 1818. 3) Coheleth scepticus de summo bono, commentat. 1819.

IV.

IV. Verzeichniß der jetzigen Lehrer zu Göttingen, nebst ihren Lebensumständen, Schriften und Lehrstunden.

A. Oeffentliche Lehrer, nach der Ordnung wie sie in dem Lectionskataloge angezeigt werden.

1. Ordentliche Lehrer der Gottesgelahrtheit.

§. 107.

Gottlieb Jacob Planck (Th. 2. §. 99. S. 121), seit 1791 Consistorialrath und Professor Primarius, seit 1798 mit Sitz und Stimme im Consistorium zu Hannover, seit 1805 Generalsuperintendent im Fürstenthume Göttingen, unter der westphälischen Regierung Präsident des Consistoriums zu Göttingen, seit 1817 Ritter des Guelphen Ordens; war bisher zu Göttingen 36 Jahr, 1784-1820; alt 33-69.

* I. Sein Bildniß von Schwenterley 1791; vor dem ersten Stück des 6ten Bandes des Mag. für Prediger von Beyer, von Laurens vor dem 84ten Bande der N. Allg. Teutsch. Bibl. 1803; auch von W. Arndt vor der Neuen Leipziger Litt. Zeitung 1805. Vergl. Gradmann's gelehrtes Schwaben.

* II.

* II. Zu seinen im 2ten Theile bereits angeführten Schriften gehören noch: 10) Progr. observationes quaedam in primam doctrinae de natura Christi historiam. Goett. 1787 4 11) Grundriß einer Geschichte der kirchlichen Verfassung, kirchlichen Regierung und des kanonischen Rechts, besonders in Hinsicht auf die teutsche Kirche; zum Gebrauch in Vorlesungen vorzüglich für Zuhörer, die sich der Rechtswissenschaft gewidmet haben. Ebend. 1791. 8. 12) Progr. de veris auctae dominationis pontificiae epochis ibid. eod. 4. 13) Von der neuesten Religionsgeschichte erschien Th. 2. 1790. Th. 3. 1793. 14) Einleitung in die theologischen Wissenschaften. Göttingen 1ster Th. 1793. 2ter Theil 1795. 8. 15) Von der Geschichte der Bildung des protestantischen Lehrbegriffs erschien zuerst unter seinem Namen des 3ten Bandes 1ster Theil 1788. 2ter Theil 1789. Bd. 4-6. 1796-1800. Die drei letzten Bände auch unter dem besonderen Titel: Geschichte der protestantischen Theologie von Luther's Tode bis zur Einführung der Concordien-Formel 1-3 Band. Von dem ersten Bande die 2te Aufl. 1791. von dem 2ten Bde. 1792. 16) Anecdota quaedam ad historiam concilii Tridentini pertinentia. Goett. Fasc. 1-24. 1791-1818. 17) Pr. Variarum de origine festi Nat. Christi sententiarum epicrisis. Goett. 1796. 4. 18) Abriß einer historischen und vergleichenden Darstellung der dogmatischen Systeme unserer verschiedenen christlichen Hauptpartheien nach ihren Grundbegriffen, ihren daraus abgeleiteten Unterscheidungslehren und ihren praktischen Folgen. Zum Behuf seiner Vorlesungen darüber, nebst der Einleitung zu diesen. Ebend. 1797. 2te Aufl. 1804. 8. 19) Vorrede zu Flügge's Geschichte des Glaubens an Unsterblichkeit. Leipz. 1794. 8. 20) Ueber die Bildungsgeschichte unserer orthodoxen symbolischen Lehrform von der Rechtfertigung; in Flatt's Mag. für christliche Dogmatik und Moral St. 1. S. 219-237. 1796. 21) Ueber den Inspirationsbegriff; ebend. St. 2. S. 1-23. 1797. 22) Ueber die Trennung und Wiedervereinigung der getrennten christlichen Hauptpartheien, mit einer kurzen historischen Darstellung der Umstände, welche die Trennung der lutherischen und reformirten Parthie veranlaßten,

und der Versuche die zu ihrer Wiedervereinigung gemacht wurden. Tübingen 1803. 8. 23) Geschichte der christlich kirchlichen Gesellschaftsverfassung. Hannover 1ster Band. 1803. 2ter Band 1804. 3ter Band 1805. 4ten Bandes 1ster und 2ter Absch. 1806, 5ter und letzter Band 1809. 8. 24) Betrachtungen über die neuesten Veränderungen in dem Zustande der katholischen Kirche, und besonders über die Concordate zwischen protestantischen Souverains und dem römischen Stuhle, welche dadurch veranlaßt werden möchten. Ebend. 1808. 25) Worte des Friedens an die katholische Kirche gegen ihre Vereinigung mit der protestantischen. Göttingen 1809. 8. 26) Vorrede zu Gesse's Merkwürdigkeiten aus dem Leben und Schriften Hincmars, Erzbischoffs zu Mainz. Göttingen 1806. 8. 27) Ueber die Weisheit des christlichen Religionslehrers in der Wahl und Bestimmung in der Form seines Vortrags nach 1 Korinth. 1, 17-25; in Salfeld's und Trefurt's neuen Beiträgen zur Kenntniß und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens. Bd. 1. Hft. 1. Nr. 2. 1809. 28) Grundriß der theologischen Encyclopädie zum Gebrauch bey seinen Vorlesungen. 1813. 8. 29) Progr. De S. Livino, Episcopo, Martyre et Poeta Seculi VII. 1813. 8. 30) Ueber die gegenwärtige Lage und Verhältnisse der protestantischen Parthey in Deutschland und einige besondere zum Theil von dem deutschen Bundestage darüber zu erwartende Bestimmungen. 1816. 8. 31) Ueber den gegenwärtigen Zustand und die Bedürfnisse unserer protestantischen Kirche bey dem Schlusse ihres dritten Jahrhunderts. 1817. 8. 32) Geschichte des Christenthums in der Periode seiner ersten Einführung in die Welt durch Jesum und die Apostel. B. I. II. 1818. 8. 33) Rede bei den Reformationsfeierlichkeiten: de beneficiis, quae ex reformatione in religionem, in rem publicam atque in litteras, per tria jam secula non solum continuata, sed sensim majora et ampliora redundarunt. 34) Leben des Schottischen Reformators Johann Knox, mit einem Abrisse der Schottischen Reformationsgeschichte. Von D. Thomas M'Crie; aus dem Engl. mit einer Vorrede. Göttingen 1817. 8.

* III. In seinen Lehrstunden trägt er vor: 1) Kirchengeschichte in drei Abtheilungen, ältere, mittlere und neuere. 2) Geschichte der christlichen Dogmen. 3) Kritische Vergleichung der verschiedenen dogmatischen Hauptsysteme. 4) Dogmatik und 5) theologische Encyclopädie.

§. 108.

Carl Friedrich Stäudlin, geb. zu Stuttgard 1761. Jul. 25, studierte zu Tübingen 1779 bis 1784, seit 1781 Magister der Philosophie, von 1786 bis 1790 meist auf Reisen in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und England, wurde 1790 bei seinem Aufenthalte zu London zum ordentlichen Professor der Theologie zu Göttingen ernannt; ist seit 1792 Doctor der Theologie, erhielt 1797 von königlicher Regierung den Auftrag, zuweilen in der damaligen Universitätskirche zu predigen, ist seit 1803 Consistorialrath, war bisher zu Göttingen 30 Jahr, 1790 bis 1820; alt 29=59.

* I. Sein Leben von ihm selbst beschrieben in **Beyer's** Allg. Magaz. für Prediger Bd. 9. St. 1. S. 88=91. 1793. nebst einem in Kupfer gestochenen Bildniß; ebenfalls in der **Bockschen** Sammlung Heft 23. 1800. Vergl. **Gradmann's** gelehrtes Schwaben.

* II. Seine Schriften sind: 1) Beiträge zur Erläuterung der biblischen Propheten und zur Geschichte ihrer Auslegung, 1 Theil. Tübingen 1785. 8. 2) Ueber die Philosophie und Denkart des Tacitus in Conz's Beiträgen für Philosophie, Geschmack und Litteratur. Reutlingen 1786. Heft 1. N. 9. 3) Uebersetzungen aus Pindar sammt Erläuterungen. Ebend. N. 10. 4) Progr. de fontibus epistolarum catholicarum, inprimis de allegationibus, quae in iis deprehenduntur. Goett. 1790. 4. Als Einladung zu seiner Antrittsrede de eo quod in Critica

N.

N. T. praestandum restat. 5) Neue Beiträge zur Erläuterung der biblischen Propheten, ebend. 1791. 8. 6) Ideen zur Kritik des Systems der christlichen Religion. ebend. 1791. 8. 7) Anecdoten und Characterzüge aus Dav. Hume's Leben in der Berlin. Monatsschrift 1791. Nov. 8) Bemerkungen über Devonshire und die Insel Londy. ebendas. 1792. Febr. 9) Theokrits Idyllen und das Hohelied in Paulus Memorabilien, St. 2. 1792. 10) Ueber das Hohelied, ebend. 11) Joh. Dav. Michaelis Moral herausgegeben, 2 Theile. Ebend. 1792. s. nachher N. 26. 12) Progr. Doctrinae de futura corporum examinatorum instauratione ante Christum historia ibid. eod. 4. Auch in Commentatt. theol. ed. a Velthusens, Kuinoel et Ruperti. Vol. I. 13) Progr. De Johannis Kepleri theologia et religione, ibid. 1793. 4. Auch in Potti et Ruperti Sylloge Commentatt. theol. 1800. 14) Progr. Theologiae moralis Ebraeorum ante Christum historia, ibid. 1794. 4. Auch in Commentatt. theol. ed. a Velthusen, Kuinoel et Ruperti. Vol. II. 15) Progr. De mortis Jesu consilio et gravitate, ibid. eod. 4. Zur Doctorpromotion des Dänen Hammer. 16) Geschichte und Geist des Skepticismus vorzüglich in Rücksicht auf Moral und Religion, 2 Bände, Leipz. 1794. 8. 17) Gab mit Schleusner heraus: Göttingische Bibliothek der neuesten theologischen Litteratur, 3 Bände. Gött. 1794-1797. Von ihm allein herausgegeben 4r Band 1799, und 5n Bandes 1s und 2s Stück. Celle 1800 und 1801. 8. In dieser Bibliothek überhaupt sind von ihm selbst die Abhandlungen: Ueber den Zweck und die Wirkungen des Todes Jesu. — Ueber den Begriff der Kirche und der Kirchengeschichte. — Ueber die Bearbeitung der Geschichte überhaupt und der Kirchengeschichte insbesondere nach höheren Principien. 18) Progr. Commentationis de notione ecclesiae et historiae ecclesiasticae Particula I. ibid. 1795. 4. 19) Progr. de patrum ecclesiae doctrina morali, ibid. 1796. 4. Zur Doctorpromotion des Superintendenten Gehr, damals in Oschaz 20) Progr. de religione naturali publica ib. eod. 4. 21) Progr. Commentatt. de legis Mosaicae momento et ingenio, collectione et effectibus P. 1 et 2. ibid. 1796. 1797. 4. 22) Gab heraus: Beiträge zur Philo=

Philosophie und Geschichte der Religions- und Sittenlehre überhaupt, und der verschiedenen Glaubensarten und Kirchen insbesondere, 5 Bände. Lübeck 1797-1799. 8. Darin von ihm selbst folgende Abhandlungen: Lucilio Vanini. — Ueber Johann Keplers Theologie und Religion und das Schicksal seiner astronomischen Entdeckungen bei seinen theologischen Zeitgenossen. Nebst Beilagen. — Ueber die Philosophie, den Zweck und Ursprung des Buchs Hiob. — Ueber den Werth der kritischen Philosophie, vornehmlich in moralischer und religiöser Hinsicht, den Gebrauch und Misbrauch derselben in den theologischen Wissenschaften und den Geist und die Geschichte des Skepticismus. — Von den Theophilanthropen oder den Anbetern Gottes und Freunden der Menschen zu Paris. — Bemerkungen zur Religionsgeschichte aus der Reise der englischen Gesandschaft an den Kaiser von China, aus den Papieren des Grafen von Macartney ꝛc. Zusammengetragen von Staunton. — Ueber die neuen griechische Christen. — Das christliche Ostindien nach dem Pater Paulinus. 23) Unsterblichkeit und öffentlicher Gottesdienst. Predigten in der Universitätskirche zu Göttingen gehalten. Gött. 1798. 8. 24) Progr. De prophetarum Ebraeorum doctrina morali. ibid. eod. 4. 25) Grundriß der Tugend- und Religionslehre zu akademischen Vorlesungen für zukünftige Lehrer in der christlichen Kirche. 1r Theil, welcher die Tugendlehre enthält, ebend. 1798. 2r Theil: Religionslehre 1ste und 2te Hälfte. 1800. 8. Der zweite Theil auch unter dem Titel: Dogmatik und Dogmengeschichte, davon die 2te Aufl. 1801. die dritte 1809. 26) Geschichte der Sittenlehre Jesu 1r Bd. Ebend. 1799. 8. 2r Bd. 1802 3r Bd. 1812. Auch unter dem allgemeinen Titel: Michaelis Moral, 3r Theil. 27) Prolusio, qua auctor ipse philosophiae criticae a suspicione atheismi vindicatur, ibid. 1799. 4. 28) Grundsätze der Moral zu academischen Vorlesungen für zukünftige Lehrer in der christlichen Kirche, ebend. 1800. 8. 29) Progr. Commentatio 1. de scriptis patrum, quos vocant, apostolicorum, veris et supposititiis, historiae disciplinae morum christianae antiquioris fontibus et documentis insignibus, ib. eod. 4. 30) Prolusio, qua antiqua interpretatio loci

loci Actor. II, 1 - 13. vindicatur, ibid. 1801. 4. 31) Gab heraus: Magazin für Religions-Moral- und Kirchen-Geschichte. Ebend. 4 Bde 1801 - 1806. 8. Hierin von dem Herausgeber selbst: Von der Religion der Taheitier. — Haben die Bewohner von Neusüdwallis keine Religion? — Ueber die Lamaische Religion. — Von der russischen Religionsgeschichte. — Religion von Taheiti nach den Berichten der Spanier und spanische Mission nach dieser Insel. — Ueber Religions- und kirchliche Geographie. — Von der Religion der Cingalesen. — Von der Lamaischen Religion unter den Kalmücken. — Von der Gesellschaft Christo sacrum in Delft. — Nachricht von den Thomaschristen und den neuen Christen auf der Küste von Malabar von Fr. Wrede, aus dem Engl. übers. — Joinville über die Religion und Sitten der Cingalesen gleichf. übers. — Vom Johanniterorden in Rußland. — Geschichte des Theophilanthropismus von seinem Ursprunge bis zu seiner Erlöschung von Gregoire. Aus der französischen Handschrift übers. — Ueber die Buddalehre nach den Büchern der Cingalesen. Aus dem Englischen des Cap. Mahony übers. — Gregoire neue Beobachtungen über die Juden a. d. franz. übers. 32) Progr. Apologiae pro Julio Caesare Vanino, Neapolitano, notis et accessionibus auctioris, ab ipso auctore Arpio exaratae, sed nondum in lucem publicam emissae specimen 1. 2. 3. ibid. 1802 - 1804. 4. 33) Kirchliche Geographie und Statistik. 2 Theile. Gött. 1804. 8. 34) Von dem Zustande der Protestanten in Ungarn unter der Regierung des Kaisers und Königs Franz II. Herausgegeben u. s. w. Gött. 1804. 8. 35) Progr. Historia jurisjurandi biblica. ibid. 1805. 4. 36) Philosophische und biblische Moral, ein academisches Lehrbuch. Ebend. 1805. 8. 37) Geschichte der philosophischen, ebräischen und christlichen Moral im Grundrisse. Hannover 1806. 8. 38) Prolusionis, qua pericopae de adultera Joh. VII, 53 - VIII, 11. veritas et authentia defenditur, particula prior et posterior. Goett. 1806. 8. 39) Universalgeschichte der christlichen Kirche. Hannov. 1806. 8. 2. Ausg. 1816. 8. 40) Progr. de interpretatione librorum N. T. historica non unico vera. Goett. 1807. 4. 41) Progr.

 de

de Johannis Valentini Andreae, Theologi olim Virtembergensis, consilio et doctrina morali, ibid. 1808. 4. 42) Geschichte der christlichen Moral seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften, ebendas. 1808. 8. Gehört auch zur Geschichte der Wissenschaften und Künste, seit der Wiederherstellung der Wissenschaften rc. 43) Progr. de religionis Lamaicae cum christiana cognatione, ibid. eod. 4. 44) Progr. de Facultate theologica in universitatibus literariis, ibid. 1809. 4. 45) Progr. de corona papali. ibid. 1810. 4. 46) Geschichte der theologischen Wissenschaften seit der Ausbreitung der alten Litteratur, 2 Thle. Gött. 1810. 1811. 8. Auch unter dem Titel: Eichhorns Geschichte der Litteratur von ihrem Anfang bis auf die neueste Zeiten, 6 Bd. 1. u. 2. Abtheilung. 47) Progr. de usu vocis συνειδησις in N. T. Gott. 1811. 8. 48) Progr. de Theologia morali Scholasticorum, ibid. 1812. 49) Neues Lehrbuch der Moral für Theologen nebst Anleitungen zur Geschichte der Moral und der moralischen Dogmen. Gött. 1813. 2. Ausg. 1817. 50) Progr. Anuntiatur editio libri Berengarii Turonensis adversus Lanfrancum, simul omnino de scriptis ejus agitur, ibid. 1814. 4. 51) Progr. Exhibetur specimen libri inediti Berengarii Turonensis adversus Lanfrancum, ib. 1815. 4. 52) Ueber die bloß historische Auslegung des N. T. in Ammons und Bertholds krit. Journal der neuesten theologischen Litteratur B. I. St. 4. B. II. St. 1. 1814. 53) Vertheidigung der Aechtheit der Mosaischen Gesetze. Ebendas. 3 Bd. 1815. 54) Gab mit Tzschirner heraus: Archiv für alte und neue Kirchengeschichte, 4 Bände. Leipzig 1813-1819. 8. Darin von ihm: Ueber die Verwandtschaft der Lamaischen Religion mit der christlichen. — Berengarius Turonensis. — Geschichte der Dissenters in Britannien von der Revolution 1688-1808. Von Dav. Bogue und James Bennett. Abgekürzt und übersetzt. — Nachrichten über die britische und ausländische Bibelgesellschaft zu London. — Einige Nachrichten, die Geschichte, Lehre und den gegenwärtigen Zustand der Unitarier in Siebenbürgen betreffend. 55) Predigt zur academischen Feier des Reformations-Jubelfests am 1. Nov. 1817. in der Johannis-Kirche zu Göttin-

tingen gehalten, in: Beschreibung der Feierlichkeiten, wodurch dieses Fest von der Georg-August-Universität begangen wurde. Gött. 1818. 4. 56) Allgemeine Kirchengeschichte von Großbritannien in zwei Theilen. Götting. 1819. 8. 57) Progr. de philosophiae Platonicae cum doctrina religionis Judaica et christiana cognatione, ib. 1819. 58) Recensionen in den Göttingischen gelehrten Anzeigen, in den Jenaischen, Hallischen und Leipziger Litteraturzeitungen, in Tychsens Fortsetzung von Michaelis orientalisch-exegetischer Bibliothek, in den oben angeführten Journalen: Beiträge ꝛc. und Magazin ꝛc.

*III. Gegenwärtig hält er vorzüglich Vorlesungen über Dogmatik, Dogmengeschichte, Moral und die ganze Kirchengeschichte nach den neuesten Ausgaben der vorher angeführten Lehrbücher dieser Wissenschaften um 7, 8, 11 und 2 Uhr, und zuweilen über einzelne Theile derselben ausführlicher in öffentlichen Lehrstunden. Früher hat er auch eine Reihe von Jahren hindurch Vorlesungen über das ganze Neue Testament, und über die Hauptbücher des Alten Testaments, so wie zur Einleitung in alle kanonische und apokryphische Bücher des A. und N. T. gehalten. In seinen dogmatischen und moralischen Vorlesungen hat er von jeher das Philosophische, Exegetische, Historische und Praktische zu verbinden gesucht, und auf das Letzte auch zugleich immer in seinen exegetischen und kirchenhistorischen Vorlesungen hingearbeitet.

§. 109.

David Julius Pott (Th. 2. §. 93. S. 98.), geb. zu Nettelrede im Hannöverschen 1760. Oct. 10, studierte zu Göttingen von 1779 bis 1783, theologischer Repetent daselbst 1784, seit 1786 außerordentlicher Professor der Theologie zu Helmstädt, seit 1787 Magister der Philosophie, seit 1788 ordentlicher Professor u. Doctor der Theologie, seit 1798 Abt des Klosters Marienthal, seit 1810 ordentlicher Pro-

fessor der Theologie zu Göttingen, seit 1816 Consistorialrath; war bisher zu Göttingen 10 Jahr, 1810-1820; alt 50-60.

* I. Seine Schriften sind: 1) Epistolae catholicae graece perpetua annotatione illustratae. Vol. I. complectens epist. Jacobi. Gottingae 1786. 8. 2) Comment. de natura atque indole orationis montanae et de nonnullis huius orationis interpretandae praeceptis. Helmstadii 1788. 4. (Inaugural-Dissert.) 3) Programma de consilio Mosis in transscribendo documento eo, quod Gen. II. et III. ante oculos habuisse videtur. Helmstadii 1789. 4. (Einleitung zur Rede beym Antritte der ordentl. Professur). 4) Epistolae catholicae perpetua annotatione illustratae Vol. II. complectens epistolas Petri. Gottingae 1790. 8. 5) Predigten in der Göttingischen und Helmstädtschen Universitäts-Kirche gehalten. Helmstädt 1791. 8. 6) Commentatio de antiquo documento quod exstat Gen. II et III. Helmstadii 1796. (Nach einer neuen Ueberarbeitung wieder abgedruckt in der Sylloge commentationum theol. Vol. I. 7) Novum testamentum graece, perpetua adnotatione illustratum; editionis Koppianae Vol IX. complectens epistolas catholicas. Fasc. 1. exhibens epistolam Jacobi. Continuavit etc. Gottingae 1799. 8. (Eine zweite und vermehrte Ausgabe des 1786 von ihm herausgegebenen Briefs Jacobi). 8) Moses und David keine Geologen; ein Gegenstück zu Hrn. Kirwans geologischen Versuchen, in Briefen an Hrn. Bergrath v. Crell. Berlin und Stettin 1799. 8. Auch unter dem Titel: Versuch über den Schöpfungshymnus Gen. 1., seinen Nachhall Psalm 104, und die Noachische Fluth, veranlasset durch Hrn. Kirwans geologische Versuche u. s. w. 9) Gab mit Ruperti heraus: Sylloge commentationum theologicarum Vol. I et II. Helmstadii 1800 u. 1801. Dann ohne Ruperti Vol. III-VI. Helmstadii 1802. sqq. 10) Ueber Psalm 127 und 128. Ein Versuch nach Grundsätzen der höheren Kritik. Abgedruckt in Gablers neuesten theol. Journale. B. 4. St. 3. 1800. 11) Versuch einer Erklärung zweier

zweier Inschriften an der Memnons=Säule, nach der Pocockschen Abbildung derselben Tab. XXIX. p. 105. Helmstädt 1800. — Auch abgedruckt in des **Grafen v. Veltheim** Sammlung einiger Aufsätze, historischen, antiquarischen, mineralogischen und ähnlichen Inhalts, Theil 2. S. 95 ff. 12) Rede bei Einführung des Hrn. Priors **Seidel** in der Klosterkirche zu Marienthal gehalten ꝛc. Helmstädt 1804. 8 13) Commentatio in locum 1 Cor. X. 4. Helmstadii 1806. Ein Einladungsprogramm zur Renunciation von fünf Doctoren der Theol. 14) Formulae dicendi: Θεος ὁ πατηρ Ιησȣ χριςȣ in N. T. obviae, brevis expositio. Pfingstprogramm für 1810. 15) De καιρῳ εσχατῳ aliisque huic cognatis dicendi formulis in N. T. obviis. Pfingstprogramm für 1812. 16) 17) Commentatio loci 1 Cor. VI, 12-14. Part. I et II. Oster= und Pfingstprogramm für 1813. 18) Novum testam. graece editionis Koppianae, Vol. IX. editio tertia longe auctior et emendatior. Gottingae 1816. 8. 19) 20) 21) De belli natura morali recte aestimanda Part. I. II. III. als Weihnachtsprogramm für 1816. und als Oster= und Pfingstprogramm 1817. 22) Beschreibung der Feyerlichkeiten, wodurch das Reformations=Jubelfest am 1ten und 2ten Nov. 1817. von der Georg=August=Universität zu Göttingen begangen wurde. Göttingen 1818 (worin zugleich zwey von ihm bey dieser Gelegenheit gehaltene Reden mit abgedruckt sind). 23) Expositio loci 1 Cor. VI, 1-5. als Weihnachtsprogramm für 1819.

*II. Seine Lehrstunden sind der hebräischen Grammatik, der Exegese des alten und neuen Testaments, der Homiletik und den Uebungen der Mitglieder des homiletischen Seminars gewidmet.

2.

2. Ordentliche Lehrer der Rechte.

§. 110.

Johann Friedrich Eberhard Böhmer (Th. 2. §. 107. S. 135), wurde ordentlicher Beisitzer des Spruchcollegiums 1797, war bisher zu Göttingen als Professor 38 Jahr, 1782 = 1820; alt 29 = 67.

* I. In seinen Lehrstunden erklärt er alle halbe Jahr um 9 Uhr die Institutionen und um 11 das Kirchenrecht.

§. 111.

Georg Jacob Friedrich Meister (Th. 2. §. 108. S. 136), seit 1792 Hofrath, seit 1807 Ordinarius der Juristenfacultät, seit 1816 geheimer Justizrath; war bisher zu Göttingen als Professor 37 Jahr, 1782 = 1820, alt 27 = 65.

* I. Seine ferneren Schriften sind: 5) Principia juris criminalis Germaniae communis. Goett. 1789. 8. 2te Ausg. 1792. 3te verbess. Ausg. 1798. 4te vermehrte Ausg. 1802. 5te Ausg. 1811. 6te verbesserte Ausg. 1819. 6) Praktische Bemerkungen aus dem Criminal = und Civilrechte, durch Urtheile und Gutachten der Göttingischen Juristenfacultät erläutert. 1ster Band. Ebend. 1791. 2ter Bd. 1795. 8. 7) G. L. Boehmeri systematis juris civilis fragmenta; opus posthumum. ibid. 1799. 8.; und gab heraus: 8) von seines verstorbenen Vaters peinlichen Rechtsfällen den 4ten und 5ten Band. 1784 und 1799.

* II.

* II. Seine jetzigen Lehrstunden sind so eingerichtet, daß er 1) alle halbe Jahr das Criminalrecht, im Winter um 10 und im Sommer um 3 Uhr; 2) im Sommer um 9 und 11 Uhr die systematischen Pandecten nach seinem eignen Entwurfe; und 3) im Winter um 3 Uhr den Civilproceß nach dem Martinschen Lehrbuche vorträgt.

§. 112.

Gustav Hugo, geb. zu Lörrach im Badischen 1764. Nov. 23., studierte zu Göttingen von 1782 bis 1785, Lehrer des Erb-Prinzen von Dessau von 1786 bis 1788, promovirte in Halle 1788, ausserordentlicher Professor der Rechte in Göttingen 1788, ordentl. und ausserordentlicher Beisitzer des Spruchcollegiums 1792, von diesen letzten Arbeiten dispensirt 1797, Hofrath 1802, Ritter des Ordens der westfälischen Krone 1810, Ritter des Guelphen Ordens 1816, geheimer Justizrath 1819, seit 1805 Correspondent der russisch-kaiserlichen Gesetz-Commission, in demselben Jahre Correspondent der académie de législation zu Paris, 1806 Associé der Société d'agriculture, sciences et arts du département du Bas-Rhin und auswärtiges Mitglied der Societa Italiana, 1809 Associé der dritten Classe des K. Holländischen Instituts; war bisher zu Göttingen 32 Jahr, 1788-1820, alt 24-56.

* I. Von ihm erschienen: 1) Diss. de fundamento successionis ab intestato ex jure Romano antiquo et novo. Goett. 1785. 4. 2) Diss. inaug. de bonorum possessionibus. Halae 1788. 4. 3) Domitii Ulpiani fragmenta, libri regularum, vulgo tituli ex corpore Ulpiani; in usum praelectionum edidit et praefatus est. Goett. 1788 8. denuo recensuit. Berol. 1811. ad recensionem secundam emendationes adjecit. Berol. 1814. 4) Eduard Gibbon's histori-

storische Uebersicht des römischen Rechts oder das 44te Kapitel der Geschichte des Verfalls des römischen Reichs; aus dem Engl. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Ebend. 1789. 8. 5) Institutionen des heutigen Römischen Rechts. Berlin 1789. Lehrbuch des heutigen R. R. 1799. auch als der vierte Band des Lehrbuchs eines civilistischen Cursus. Dritte Ausgabe 1805, vierte 1810; beyde als Lehrbuch der Pandecten; fünfte Ausgabe 1816. sechste 1820. 6) Lehrbuch und Chrestomathie des klassischen Pandectenrechts, zu exegetischen Vorlesungen. 1ster Band. Gött. 1790. 8. 7) Lehrbuch der Geschichte des Röm. Rechts bis auf unsere Zeiten. Berlin 1790. 8. 2te Ausg. 1799. Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts, auch unter dem Titel: Lehrbuch eines civilistischen Cursus 3ter Band; 3te Ausg. 1807. 4te 1810. 5te 1815. 6te 1818. 7te 1820. 8) Ueber die Veredlung des Advokatenstandes in Frankreich; in der Berl. Monathsschrift 1789. Mai. 9) Ueber eine Badische Verordnung wegen des Examens der Advokaten; in Meiners und Spittler's Mag. Bd. 5. St. 2. 1789. 10) Civilistisches Magazin. Berlin. 1sten Bandes 1-4 Heft. 1790. 1791. 2te abgekürzte Aufl. 1803. 3te Aufl. 1810. 2ten Bandes 1-2 Heft. 1792. zweyte Aufl. 1804. dritte Aufl. 1812. 3-4 Heft 1796. 3ten Bandes 1stes Heft 1798. 2tes Heft 1803. 3tes Heft 1805. zweyte Aufl. 4tes Heft 1812. vierten Bandes 1stes Heft 1812. 2tes Heft 1812. drittes u. viertes Heft 1813. fünften Bandes 1stes Heft 1814. 2tes Heft 1814. 3tes Heft 1817. 11) Lehrbuch der juristischen Encyclopädie, zum ersten mündlichen Unterricht über Quellen, Anfangsgründe und Lehrarten aller in Teutschland geltenden Rechte. Berlin 1792. 8. 2te Ausg. aber nur die erste Abthl. 1799. auch unter dem Titel: Lehrbuch eines civilistischen Cursus 1ster Band 3te Ausg. 1ste Abthl. 1806. 4te Ausg. 1811. 5te Ausg. 1817. 6te Ausg. 1820. 12) Julii Pauli sententiarum receptarum ad filium, libri quinque; ex breviario Alariciano; in usum praelectionum edidit, cum editione principe contulit, indicem editionum omnium corporis juris civilis fontium adjecit. Berol. 1795. 8. Zuweilen bey französischen Schrift-

stellern

stellern: editionum omnium corporis juris civilis adjecit. 13) Lehrbuch des Naturrechts als einer Philosophie des positiven Rechts. Berlin 1798. 8. Auch unter dem Titel: Lehrbuch eines civilistischen Cursus zweiter Band. Zweyter Versuch 1799. Dritter 1809. Vierte sehr unveränderte Ausgabe 1819. 14) Erster Versuch einer Chrestomathie von Beweisstellen für das heutige römische Recht. Berlin 1802. 8. Auch unter dem Titel: Lehrbuch eines civilistischen Cursus 7ter Band. — 2te Ausgabe 1807; auch unter dem Titel: Lehrbuch eines civilistischen Cursus 5ter Band. Dazu ein Ergänzungsbogen ohne Titel 1812. Dritte Ausgabe 1820. 15) Beiträge zur Geschichte der Unfreiheit, in Lüder's Repertorium für die Geschichte, Staatskunde und Politik. Bd. 1. Hft. 2. Nr. 2. 1804. 16) Lehrbuch der civilistischen Litterärgeschichte 1812. Auch unter dem Titel Lehrbuch eines civilistischen Cursus sechster Band. Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts seit Justinian oder der juristischen und meist civilistischen gelehrten Geschichte. Zweyter Versuch 1818. 17) Spittler von Heeren und Hugo nebst einigen Anmerkungen eines Ungenannten aus dem Vaterländischen Museum, dem civilistischen Magazin und dem Morgenblatt zusammen abgedruckt. Nebst einem fac simile. Berlin 1812. 18) Ubertus von Lampamiano (Lampugnano) und Peter mit dem Beynahmen von der Stadt Andtau; in der Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft herausgegeben von Savigny, Eichhorn und Göschen. 19) Ueber das nothwendige Mißlingen aller Versuche die Kochischen Classen bey dem Code nachzuahmen; als Vorrede zu Brinkmanns Erbfolge nach dem Code Napoleon. Göttingen 1812. 20) An den Göttingischen gelehrten Anzeigen hat er seit 1785 Antheil und seit 1798 sind alle seine Beyträge mit seinem Namen bezeichnet. Anders wo hat er nie recensirt. — Die zuweilen unter seinem Namen angeführte Schrift über die nicht glossirten Stellen im Justinianischen Codex, (Jena 1807. 8.) ist nicht von ihm.

* II. Seine Vorlesungen sind über die sechs Bände des civilistischen Cursus so eingerichtet, daß er die Encyclopädie und das heutige Römische Recht, alle

alle halbe Jahre liest, und jetzt in zwey Stunden des Tages, wo zuerst die Encyclopädie geendigt und dann das heutige Recht angefangen wird, gewöhnlich von 10 bis 12; damit sind mündliche und schriftliche Uebungen verbunden. Im Sommer liest er die Geschichte des Römischen Rechts bis auf Justinian und die Geschichte des Römischen Rechts seit Justinian, im Winter die Exegese der Beweisstellen und die Rechtsphilosophie. Unter der Westfälischen Herrschaft las er alle Winter über den Code und vorher eine Zeitlang über seine Pandecten-Chrestomathie, über den Text der Institutionen und über die philosophischen Vorkenntnisse der Rechtswissenschaft.

§. 113.

Anton Bauer, geb. zu Marburg 1772. Aug. 16, studierte zu Marburg von 1787 bis 1793, ward daselbst Doctor und Privatdocent der Rechte 1793, ordentlicher Professor und ausserordentlicher Beisitzer der Juristenfacultät und des Spruchcollegiums daselbst 1797, ordentlicher Beisitzer der Juristenfacultät 1808, Ritter des Ordens der westfälischen Krone 1811, ordentlicher Professor und Mitglied der Juristenfacultät zu Göttingen 1813, ordentliches Mitglied des Spruchcollegiums daselbst 1814, Hofrath 1816; war bisher zu Göttingen als Professor 7½ Jahr 1813-1820, alt 41-49.

* I. Vergl. Strieder hessische Gelehrtengeschichte. Bd. 18. S. 22 fgd.

* II. Seine Schriften sind: 1) Dissertat. inaug. sistens quaestionem: utrum nepos abstinens a patris hereditate obaerata in feudo atque allodio avi succedere possit. Marb. 1793. 4. 2) Diss. de concursu et cumulatione actionum. Goett. 1794. 4. 3) Diss. de foro in causis criminalibus competente. Marb. 1805. 4) Grundsätze des Criminalprozesses. Marburg

burg 1805. 5) Lehrbuch des Naturrechts. Marb. 1808. 8. 2te Ausg. 1816. 6) Lehrbuch des Napoleonischen Civilrechts. Marb. 1809. 8. 2te Aufl. Ebend. 1812. 8. 7) Beiträge zur Charakteristik und Critik des Code Napoleon. Ebend. 1810. 8. 8) Abriß der Gerichtsverfassung des Königreichs Westfalen. Ebend. 1811. 8. 9) Commentat. de ordinibus successionis regularis secund. princip. jur. civ. Napoleonei. ibid. 1811. 4. 10) Darstellung der Erbfolgeclassen nach Napoleons Gesetzbuche. Ebend. 1813. 4. 11) Commentat. de singulari vi atque effectu professionis rerum mobilium, ad art. 2279 Cod. Nap. Goett. 1813. 4. 12) Ueber die Gränzen der Anwendbarkeit des Code Napoleon auf die während seiner Gültigkeit in deutschen Landen entstandenen Rechtsverhältnisse. Ebend. 1814. 8. 13) Boehmeri principia juris feudalis ed. octava cur. et observat. auxit. ibid. 1819. 8. 14) Mehrere Deductionen und rechtliche Gutachten, wie auch Recensionen.

* III. Seine Vorlesungen betreffen: 1) Einleitung in das Rechtsstudium (äußere und innere Encyclopädie, Quellenlehre und Methodologie). 2) Naturrecht: mit Rücksicht auf Philosophie des positiven Rechts, nach seinem Lehrbuche. 3) Institutionen nach dem Waldeckschen Heineccius. 4) Criminalrecht nach Feuerbach; 5) Criminalprozeß mit Rücksicht auf seine Grundsätze des peinlichen Prozesses. 6) Lehnrecht nach eigenem Plane mit Hinweisung auf die von ihm besorgte achte Ausgabe des Böhmerischen Lehrbuchs; In Marburg und anfangs auch in Göttingen las er außerdem deutsches Privatrecht.

§. 114.

Carl Friedrich **Eichhorn**, geb. zu Jena 1781. Nov. 20, studierte zu Göttingen die Rechte von 1797 bis 1801, promovirte daselbst 1801; nach einer Reise durch Deutschland von 1801 bis 1803, auf welcher er zu Wezlar, Regensburg, Wien, Dresden, Leipzig und Jena längere Zeit verweilte, wurde er

1803 Privatdocent in Göttingen, 1804 Beisitzer des Spruchcollegiums, Michaelis 1805 ordentl. Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, Ostern 1811 zu Berlin. Im Kriege von 1813 bis 1814 diente er in der preußischen Landwehr, und erhielt das eiserne Kreuz zweiter, und den russischen St. Wladimirorden vierter Classe; sein Amt zu Berlin trat er Michaelis 1814 wieder an, Ostern 1817 kehrte er als ordentlicher Professor der Rechte und ausserordentliches Mitglied der juristischen Facultät nach Göttingen zurück, wurde 1818 ordentliches Mitglied der Facultät, und 1819 Hofrath; war bisher zu Göttingen vier Jahr, 1817-1820, alt 35 bis 39.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaugur. jurid. de differentia inter Austraegas et arbitros compromissarios. Goett. 1801. 4. 2) Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Th. 1. Götting. 1808. Th. 2. 1812. (beider Theile zweyte verbess. Aufl. 1818.) Th. 3. 1819. 3) Ueber das geschichtliche Studium des deutschen Rechts (in der Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft, herausgegeben von F. C. von Savigny, C. F. Eichhorn und F. F. L. Göschen B. I. S. 124-146.) 4) Ueber den Ursprung der städtischen Verfassung in Deutschland (ebendas. B. I. S. 147-247. und B. II. S. 165-237).

* II. Seine Vorlesungen zu Göttingen, haben bisher die deutsche Geschichte, das deutsche Privatrecht, das Lehenrecht, das Staatsrecht der deutschen Bundesstaaten und das Kirchenrecht zum Gegenstand gehabt. Die Reihefolge dieser Collegien wird künftig so eingerichtet werden, daß das deutsche Privatrecht, in Verbindung mit dem Lehenrecht, und die deutsche Geschichte im Sommer, das Staatsrecht der deutschen Bundesstaaten und das Kirchenrecht im Winter vorgetragen werden. Auch beabsichtigt er künftig im Winterhalbenjahre der Geschichte der größeren Deutschen Bundesstaaten noch besondere Vorlesungen zu widmen.

§. 115.

§. 115.

Friedrich Bergmann, geb. zu Hannover 1785 Sept. 29, studierte zu Göttingen* 1802 bis 1805, war daselbst Doctor und Privatdocent der Rechte 1805, Beisitzer der Juristenfacultät 1806, seit 1808 ausserordentlicher, seit 1811 ordentlicher Professor der Rechte; war bisher zu Göttingen als Professor 12 Jahr 1808 = 1820, alt 23 = 35.

* I. Von ihm erschien: 1) D. inaug. Animadversionum de indole romanorum iurium in re specimen. Goetting. 1805. 8. 2) Abriß eines Systems der Pandekten. Götting. 1805. 8. 3) Abriß eines Systems der Pandekten. Götting. 1807. 8. 4) Anzeige über juristische Practica. Götting. 1808. 8. 5) Commentatio de natura donationum sub modo Romanorum. Goetting. 1808 8. 6) Abriß eines Systems der Pandekten, nebst Bemerkungen über die systematische Behandlung dieser Disciplin. Götting. 1810. 8. 7) Das Privatrecht des Code civil. Götting. 1810. 8. 8) Das Verbot der rückwirkenden Kraft neuer Gesetze im Privatrechte. Hannover 1818. 9) Corpus iuris iudiciarii civilis germanici academicum. Eine ausgewählte Sammlung der wichtigsten historischen und dogmatischen Quellen des jetzigen gemeinen deutschen Civilprozesses. Hannover 1819.

* II. Seine theoretischen Vorlesungen betreffen: die Theorie des deutschen Civilprozesses (Sommer 4=5 Uhr) — und das hannoversche Landesrecht (Winter 4=5 Uhr). Außerdem hält er in jedem halben Jahre ein großes Practicum und ein davon abgesondertes Relatorium; (10=12 Uhr) und gibt im Winter eine Anleitung zum practischen Studium des Rechts. (2 St. 1=2 Uhr).

§. 116.

Albrecht Schweppe, geb. zu Nienburg 1783 May 21, studierte zu Göttingen 1800 bis 1803, ward Michaelis 1803 Doctor und Privatdocent der Rechte daselbst, Ostern 1805 ausserordentlicher, und seit Ostern 1814 ordentlicher Professor der Rechte zu Kiel, seit 1818 ordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen; war bisher zu Göttingen als Professor 3 Jahr, 1818-1820, alt 35-37.

* I. Seine bisherigen Schriften sind: 1) Diss. inaug. de querela inoff. testam. successori necessario in genere tali in singulo quovis casu concedenda, nec ne. Goett. 1803. 2) Entwurf eines Systems der Pandekten, als Leitfaden zu Vorlesungen. 1ster 2ter und 3ter Versuch. Göttingen 1804. Kiel 1806. und 1812. 3) System des Concurses der Gläubiger. Kiel 1812. 4) System des Römischen Privatrechts in seiner Anwendung auf teutsche Gerichte. 1ste Aufl. in 3. Th. Altona 1814. 2te Aufl. Ebend. 1819. 5) Juristisches Magazin 1sten Bandes 1stes Heft. Altona 1818.

* II. Seine Vorlesungen sind im Wintersemester die Pandekten 3 Stunden täglich nach seinem System des Römischen Privatrechts; im Sommersemester die Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer nach eigenem Plane 9 Stunden wöchentlich, und Theorie des Civilprozesses 6 Stunden wöchentlich nach dem Martinschen Lehrbuch.

J. Dr.

3. Ordentliche Lehrer der Arzneiwissenschaft.

§. 117.

Johann Friedrich Blumenbach, (Th. 2. §. 114. S. 148), geb. 1752. Mai 11, seit 1788 Hofrath, machte 1791=92 eine Reise nach England, seit 1812 Secretär der Societ. der Wissenschaften, seit 1815 Ritter des Guelphen Ordens, seit 1816 Professor primarius in der medicinischen Facultät und Ober=Medicinalrath; Mitglied der Academien und Societäten der Wissenschaften zu Berlin, München, London, Cambridge, Stockholm, Haarlem, Rotterdam, Florenz, Siena, Pisa, Livorno, Boston, Philadelphia und Newyork; der medicinischen zu London, Paris (s. medicale), Montpellier, Erlangen, Bonn, Copenhagen und Moskwa; der medicinisch=chirurgischen zu London, Paris (Soc. R. de Medecine und ac. de Chirurgie), St. Petersburg und Zürich; der veterinarischen zu Copenhagen; der pharmaceutischen zu St. Petersburg; der naturhistorischen zu London (Linnean. S), Edinburgh (Wernerian. S), Lund, Moskwa, Berlin, Halle, Jena, Rostock, Marburg, der Wetterauischen zu Hanau, und der Helvetischen zu Lausanne; der botanischen zu Gorenki; der mineralogischen zu St. Petersburg und Jena; der geologischen zu London; der öconomischen zu Leipzig; der Kurländischen für Litteratur und Kunst zu Mitau; der philomatischen und der philologischen zu Paris, und Correspondent der dasigen Acad.

der

der Wissenschaften und des Instituts zu Amsterdam. War bisher zu Göttingen als Professor 44 Jahr, 1776-1820, alt 24-68.

* I. Sein Bildniß von J. El. Haid, von Riepenhausen, von Schwenterley, von Laurens nach einem Gemählde von Kobolt, vor dem 94ten Bande der N. Allg. Teutsch. Bibl. 1804. von Schröter im 32ten Bande der Allg. geographischen Ephemeriden 1810. von Westermayr nach einem Gemählde von W. Tischbein vor dem 4ten Jahrg. von Leonhard's Taschenb. für die Mineralogie. 1810.

* II. Seine ferneren Schriften sind: 21) Einige Nachrichten vom akademischen Museum zu Göttingen; in Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande. 1. Jahrg. St. 3. 1787. und 2. Jahrg. St. 2. S. 25-35. 1788. 22) Synopsis systematica scriptorum, quibus inde ab inauguratione Academiae Georgiae Augustae d. XVII. Septr. MDCCXXXVII usque ad solemnia istius inaugurationis semisaecularia MDCCLXXXVII disciplinam suam augere et ornare studuerunt professores medici Goettingenses ibid. 1788. 4. 23) Specimen physiologiae comparatae inter animantia calidi sanguinis vivipara et ovipara; in Comment. Soc. Goett. vol. IX. ad a. 1787 et 1788. ibid. 1789. 4. Auch besonders gedruckt ebend. 1789. 4. 24) Vorrede zum 1sten Theile der Sammlung seltener und merkwürdiger Reisegeschichten. Memmingen 1789. 8. 25) Vorrede zu A. F. Wolf's Uebersetzung von W. Cheselden's Anatomie des menschlichen Körpers. Götting. 1789. 8. 26) Vorrede und Anmerkungen zu der Volkmannischen Uebersetzung von Bruce's Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils. 2 Bde. Leipz. 1790. 8. 27) Bemerkungen auf einigen Reisen ins Waldeckische gesammelt; in Schlözer's neuem Briefwechsel. Th. 3. Hft. 16. S. 229-237. 1778. 28) Ueber eine ungemein einfache Fortpflanzungsart; im Götting. Mag. 1781. St. 1. S. 80-89. 29) Anmerkungen über Troja's Experimenta de novorum ossium regeneratione; in Richter's chirurg. Bibl. Bd. 6. St. 1. S. 107-112. 1782. 30) Einige naturhistorische Bemer-

merkungen bei Gelegenheit einer Schweitzerreise; im Mag. für das Neueste aus der Physik u. s. w. Bd. 4. St. 3. S. 1-12. 1787. und Bd. 5. St. 1. S. 13-24. 1788. 31) Beitrag zur Naturgeschichte der Schlangen; ebend. Bd. 5. St. 1. S. 1-13. 32) Ueber Menschenraçen und Schweineraçen; ebend. Bd. 6. St. 1. S. 1-13. 1788. 33) Beiträge zur Naturgeschichte der Vorwelt; ebend. Bd. 6. St. 4. S. 1-7. 1790. 34) Hutton's Theorie der Erde, oder Untersuchung der Gesetze, die bei Entstehung, Auflösung und Wiederherstellung des Landes auf unseren Planeten bemerklich sind; ebend. S. 17-27. 35) Vorrede zu Haller's Tagebuch der medizinischen Litteratur; im 2ten Th. Bern 1790. 8. 36) Aufsätze im Bergmännischen Journal 1791. 37) Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata in Commentat. Societatis scientiar. vol. X. Goett. 1790. 4. cum tabb. aen. 38) Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata Commentat. vol. XI. ibid. 1793 4. cum X tabb. aen. 39) Decas tertia etc. ibid. 1795. Commentat. vol. XII. 40) Decas quarta etc. ibid. 1800. Commentat. vol. XIV. 41) Decas quinta etc. ibid. 1803. Commentat. vol. XVI 42) Decas sexta etc. ibid. 1820. Commentat. recentior. vol. IV. 43) Observations on some Egyptian mummies opened in London; adressed to Sir Jos. Banks; from the philosophical Transactions. Lond. 1794 4. 44) De vi vitali sanguini deneganda, vita autem propria solidis quibusdam corporis humani partibus adserenda; curae iteratae. Goett. 1795. 4. 45) Handbuch der vergleichenden Anatomie. Mit Kupfern. Götting. 1805. 8. die 2te Ausg. 1815. 46) Specimen Archaeologiae telluris, terrarumque inprimis Hannoveranarum; in Commentat. Soc. Goett. ad a. 1800 - 1803. Vol. XV. 47) Specimen alterum in Commentat. recentiorum vol. III. ad a. 1814 sq. 48) Vorrede zu Jens Weibel Neergard's vergleichenden Anatomie und Physiologie der Verdauungswerkzeuge der Säugethiere und Vögel u. s. w. Berlin 1806. 8. 49) Aufsätze in Voigt's Mag. für das Neueste aus der Physik und in geogr. Ephemeriden und in von Zach's monatlicher Correspondenz. 50) Abbildungen

naturhistorischer Gegenstände. Göttingen 1stes bis 10tes Heft 1796=1810. 51) Beyträge zur Naturgeschichte 1. Th. Götting. 1790. 8. die 2te Ausg. 1806. Zweyter Th. Ebend. 1811. 52) Preisschrift von der Nutritionskraft. St. Petersburg 1789 4 53) Ehrengedächtniß des alten Regiments=Chirurgus Wreden, in den Annalen der Braunschw. Lüneburg. Churlande. III. Jahrg. 1789. 2tes St. 54) De ornithorynchi paradoxi fabrica observationes anatomicae in den Mémoires de la Societé medicale etc. T. IV. Par. 1799. 55) Specimen historiae naturalis, antiquae artis monumentis illustratae eaque vicissim illustrantis. Goett. 1808. 4. und in den Commentat. Soc. scientiar. vol. XVI. 56) Vorrede zu Gmelin's Geschichte der thierischen und mineralischen Gifte. Erfurt 1805. 8. 57) De anomalis et vitiosis quibusdam nisus formativi aberrationibus. Goett. 1813. 4. und in den Commentat. soc. scientiar. recentior. vol. II. 58) Memoria Aug. Gottl. Richter. ibid. 59) Specimen historiae naturalis ex auctoribus classicis praesertim poetis illustratae, eosque vicissim illustrantis. Goett. 1816. 8. und in den Commentat. recentior. vol. III. 60) Memoriae Laur. de Crell. ibid. vol. IV. 61) Vorrede zur Uebers. von des Baronet Blane Elementen medicinischer Logik. Götting. 1819. 8.

* III. Von folgenden seiner bereits im 2ten Theile aufgeführten Schriften erschienen seitdem Fortsetzungen und neue Ausgaben: 1) Von dem Handbuche der Naturgeschichte die 4te Aufl. 1791. die 5te Aufl. 1797. 6te Aufl. 1799. 7te Aufl. 1803. 8te Aufl. 1807. 9te Aufl. 1814. 10te Aufl. 1820. 2) Von der Schrift über den Bildungstrieb. 2te Ausg. Götting. 1789. 8. 8. 3te Aufl. 1791. 3) Von der medizinischen Bibliothek Bd. 3. St. 1. 1788. St. 2. 1789. St. 3. 1790. St. 4. 1795. 4) Von der Diss. de generis humani varietate nativa die 4te Ausg. 1795. 5) Von den Institut. physiolog. die 2te Ausg. 1797. 3te Ausg. 1810. 4te Ausg. 1820. 6) Von der Geschichte und Beschreibung der Knochen des menschl. Körpers die 2te Ausg. 1806.

* IV.

* IV. Seine Sammlungen, die man zu den Sehenswürdigkeiten von Göttingen rechnet, und womit er in seinen Vorlesungen und Schriften zu nützen sucht, erstrecken sich vorzüglich 1) auf Naturgeschichte des Menschengeschlechts; 2) auf menschliche und vergleichende Anatomie; und 3) auf Mineralogie. In ersterer zeichnet sich die große Sammlung von National-Schädeln aus allen fünf Rassen des jetzigen Menschengeschlechts (so wie der berühmtesten Völker des Alterthums) an Vollständigkeit und Seltenheit als Einzig in ihrer Art aus. Bey der zweyten hat er hauptsächlich auf das Rücksicht genommen was zur Aufklärung der eigentlichen Naturgeschichte der Thiere (zum Unterschied von der bloßen Naturbeschreibung) und der Physiologie des menschlichen Körpers dient, und zu letzterm Behuf auch nahmentlich belehrende krankhafte Abweichungen zusammengebracht. Die dritte enthält außer manchem anderen seltnen und instructiven (wie z. B. der antiken Steinarten zur Geschichte der Kunst des Alterthums; einer Collection von Fossilien der Inseln des Süd-Atlantischen und des stillen Oceans und dergl. m.) besonders eine wichtige Sammlung von Versteinerungen zur Geschichte der präadamitischen Vorwelt und der Folge von physischen Revolutionen die unsre Erdrinde erlitten.

* V. In seinen Lehrstunden trägt er im Sommer Physiologie vor; im Winter vergleichende Anatomie; und alle halbe Jahr Naturgeschichte.

§. 118.

Johann Friedrich Stromeyer (Th. 2. §. 115. S. 150), geb. 1750. Jun. 4, Leibmedicus seit 1791, Landphysicus seit 1802, seit 1803 Hofrath, war bisher zu Göttingen als Professor von 1776 bis 1820, 44 Jahr, alt 26-70.

* I. Seine Lehrstunden sind der allgemeinen und besondern Therapie und der besondern Pathologie gewidmet.

§. 119.

Friedrich Benjamin Osiander, geb. zu Zell unter Aichelberg im Würtembergischen 1759. Febr. 9, war auf Schulen zu Kirchheim unter Teck bis zum Jahr 1773, und auf der ehemaligen würtembergischen Klosterschule Denkendorf bis 1775; studierte darauf die Medicin zu Tübingen bis 1779, promovirte daselbst als Doctor der Medicin im März desselben Jahres, wurde practischer Arzt in Kirchheim unter Teck, gieng dann noch auf ein halbes Jahr nach Straßburg um die dortigen medicinischen Institute zu besuchen, und im Jahr 1781 nach Cassel, und benutzte den Privatunterricht in der Entbindungskunst des damaligen Lehrers Hofr. G. W. Steins, reisete dann nach Göttingen, und im Jahr 1782 über Würzburg zurück nach Kirchheim, wo er bis 1792 in der Medicin, Chirurgie und besonders Entbindungskunst eine ausgebreitete Praxis hatte, dann einen Ruf nach Göttingen erhielt, und im October 1792 als ordentlicher Professor der Medicin und Entbindungskunst, Director des Königl. Clinicums und des Entbindungshospitals hieher kam, und das damals kaum vollendete Entbindungshospital einrichtete. Die Direction des medic. Clinicums legte er im Jahr 1802 bei Vereinigung der medic. chirurg. Cliniken mit dem acad. Hospitale nieder, nachdem er Jahr und Tag auch das acad. Hospital interimistisch dirigirt hatte. Im Jahr 1804 wurde er ordentliches Mitglied der königl. Soc. der Wissenschaften, im Jahr 1805 hannöver. Hofrath, im Jahr 1806 Assessor der medic. Facultät, wirkliches Mitglied nach Richters Tode im Jahr 1812; war bisher zu Göttingen vom October 1792 bis 1820. 28 Jahr, alt 33 - 61.

* I. Seine Schriften sind: 1) Seine Inauguraldissertation: de fonte medicato Owensi. Tüb. 1779. 4. 2) Beobachtungen, Abhandlungen und Nachrichten, welche vorzüglich Krankheiten der Frauenzimmer und Kinder, und die Entbindungswissenschaft betreffen. Nebst Beylagen und Kupf. Tübingen 1787. 8. 3) Abhandlung von dem Nutzen und der Bequemlichkeit eines Steinschen Geburtsstuhls, Geburtshelfern, Hebammen und Gebärenden zur Belehrung. Ebend. 1790. 4. mit Kupf. 4) In Elbes Schwäb. Chronik. Nachricht von der Entstehung und dem gegenwärtigen Zustande des Bollerbades. 1786. 30 St. 5) Beantwortung der Frage: Ist es räthlich den Wasserkopf zu öffnen, oder nicht? Ebendas. 1788. 86 St. 6) In Haußleutners Schwäb. Archiv. Stuttg. 1789. 8. Ueber die Ursachen des starken Zusammenhangs und der langen Dauer der Ueberreste des Teckcr Schlosses. S. 372-375. 7) Nachricht von dem Alter und den Mahlereien der Kirche zu Weilheim, einer Würtemberg. Landstadt. S. 155-182. 8) Sein Antrittsprogramm der Professur in Göttingen. Progr. de caussa insectionis placentae in uteri orificium, ex novis circa generationem humanam observationibus et hypothesibus declarata. Goett. 1792. 4. 9) Progr. das neueste aus meiner Göttingschen Praxis. Götting. 1793. 8. 10) Abhandlung über das vortheilhafte Aufbewahren thierischer Körper in Weingeist. Mit Zusätzen vom H. Hofr. Sömmering. Gött. 1794. 4. 11) Von dem officinellen Fieberrinden-Baum und anderen Arten desselben, die neuerlich Hippolitus Ruiz entdeckte und beschrieb. Zuerst aus dem Spanischen ins Italienische, und aus diesem ins Deutsche übersetzt. Gött. 1794. 8. 12) Denkwürdigkeiten für die Heilkunde und Geburtshülfe. 1. Bd. 1. u. 2. Stück mit Kupf. Gött. 1794. 8. 2. Bd. 1. u. 2. St. mit Kupf. 1795. 8. 13) Krankengeschichte einer Frauensperson, welche verschiedene Insecten, Larven und Würmer durch Erbrechen und Stuhlgang von sich gab. Besond. abgedr. mit Kupf. Gött. 1794. 8. 14) Kurze Uebersicht der Vorfälle in dem Königl. Entbindungshospitale auf der Georg-August Universität zu Göttingen, vom 1. Oct. 1794 bis den 23. März

1795.

1795 Götting. 1795. 4. 15) Tabellarisches Verzeichniß aller in der Königl. Entbindungsanstalt zu Göttingen seit ihrer Errichtung am Ende des Jahres 1751. bis zum Ende des Jahres 1762. vorgefallenen Geburten, nebst ihrem Erfolge für Mutter und Kind. Ausgezogen aus den Tagebüchern des sel. Prof. Röderers. Gött. 1795. fol. 16) Kurze Nachricht von der Entstehung und Einrichtung der Gesellschaft der Freunde der Entbindungskunst. Ebend. 1796. 4. 17) Lehrbuch der Hebammenkunst, sowohl zum Unterrichte angehender Hebammen, als zum Lehrbuch für jede Mutter. Gött. 1796. 8. mit 2 K. 18) Erinnerungen an Polizeyen, Aerzte und Hausväter, Viehseuchen betreffend, zur Verhütung nachtheiliger Folgen für die Menschen, zu Verwahrung des gesunden und Rettung des kranken Viehes. Ebend. 1796. 8. 19) Neue Denkwürdigkeiten für Aerzte und Geburtshelfer. 1. Bd. 1. Bogenzahl. Ebend. mit Kupf. 1797. 2. Bogenzahl mit Kupf. Ebend. 1798. 8. 20) Historia partus nanae, versionis negotio a fetu vivo feliciter liberatae, in consessu artis obstetriciae amantium praelecta d. 18. Febr. 1797. Goett. 8. 21) Zweite Nachricht von den Verhandlungen der Gesellschaft der Freunde der Entbindungskunst in Göttingen vom April 1796-1798. Ebend. 1798. 22) Merkwürdige Geschichte einer seltenen Hodengeschwulst. In Arnemann's Mag. für die Wundarzneiwissenschaft. 1. Bd. 4. St. Gött. 1798. 8. 23) Ueber die künstliche Wegnehmung der nach einem Abortus in der Gebärmutter zurückgebliebenen Theile des Mutterkuchens, nebst einer Abbildung in Loders Journal für die Chirurgie u. s. w. 2. Bd. 2. St. 1798. 8. 24) In dem Hannöverschen Magazin sind folgende Aufsätze, Nachrichten und Abhandlungen von ihm: Urtheil über die vorgebliche leichte Möglichkeit der Blatternausrottung in Europa, nebst einer Erinnerung an die Aerzte der gegenwärtigen Zeit, und der Uebersetzung eines französischen Briefes von Voltaire über diesen Gegenstand zur Beherzigung der an Ausführbarkeit der Ausrottung, Glaubenden und Nichtglaubenden. Hannöv. Magaz. 1798. 78. 79. Stück. 25) Ueber den Schwanzwurm der Kühe. H. M. 1804. 52 St. 26) Noch ein Aufschluß über die ältere Zigeuner-

geunergeschichte; aus einem lateinischen Schriftsteller. H. M. 1804. 84 St. 27) Umständliche Nachricht von einer unvollkommenen Frucht, in dem Leichnam eines Knaben mit erläuternden Anmerkungen. H. M. 1804. 88 St. 28) Ueber Dr. Galls Schädellehre. H. M. 1805. 60 St. 29) Ueber Dr. Galls Vorlesungen in Göttingen. H. M. 1805. 83. 85. 86. 87. 88. 89. 90. St. 30) Beantwortung der Frage: hat man Beweise und Erfahrungen, daß im Handel den Weinen oder einigen Sorten derselben Spießglanz beigemischt worden sey? Aus welchen Absichten konnte das geschehen? H. M. 1806. 64 St. 31) Ueber die Anpflanzung der Obstbäume an Straßen und auf Weideplätzen. H. M. 1807. 43. 44. 45. 46 St. 32) Wohlfeile Wasserdichte Schuhe ohne Leder zu verfertigen. H. M. 1808. 19 St. 33) Ueber das Erdeessen der Menschen. H. M. 1808. 26. 27 St. 34) Wohlfeile und sichere Art kleine thierische Körper, die in Weingeist aufbewahrt werden sollen, oder anatomische Präparate zu versenden H. M. 1808. 52 St. 35) Warnung vor marktschreierischem Betrug eines Buchs und einiger Geheimmittel gegen Hypochondrie. H. M. 1808. 73 St. 36) Ein erprobtes neues Mittel die Pferde vor Fliegenstichen zu schützen. H. M. 75 St. 37) Ueber s. g. Geistererscheinung und Geisterseherei aus eigener Erfahrung. H. M. 1809. 15. 16. 17. 18 St. 38) Blüthenstaubregen oder vermeinter Schwefelregen in und um Göttingen. H. M. 1811. 22 St. 39) Ueber den innern Bauchbruch der Zugochsen. H. M. 1811. 31 St. 40) Auszug eines Briefes des Russ. Kaiserl. General-Consuls H. v. Langsdorf an den Hofr. und Prof. Osiander. H. M. 1819. 49 St. 41) Einige Nachrichten von dem Leben des Freiherrn Christian Heinrich von Palm, eines der edelsten und wohlthätigsten Deutschen. H. M. 1819. 63. 65. 66 St. 42) Lehrbuch der Entbindungskunst: enthaltend die Geschichte der Entbindungskunst bis zum Anfange des 19ten Jahrhunderts. Gött. 1799. 8. 43) Ausführliche Abhandlung über die Kuhpocken, ihre Ursachen, Zufälle, Einimpfung, Behandlung, Verhältnisse zu andern Hautausschlägen der Menschen und Thiere u. s. w. mit 1 ausgemalten Kupfer. Gött. 1801. 8. 44) Verlauf der mittelst Blasenpflaster geimpften Kuhpocken. Nach eigener Beob-

achtung

achtung und Zeichnung von F. B. Osiander vorgestellt in einer aufs genaueste illuminirten Kupfertafel. Gött. 1802. fol. Auch mit französischem Text: Cours de la Vaccine inoculée par le moyen de l'emplâtre vésicatoire présenté dans un tableau colorié. 45) Annalen der Entbindungslehranstalt auf der Universität zu Göttingen, nebst einer Anzeige und Beurtheilung neuer Schriften für Geburtshelfer. 1. Bd. 1. u. 2. St. Gött. 1800. 2. Bd. 1. St. 1801. 2. St. 1804. 8. 46) Grundriß der Entbindungskunst. 1. u. 2. Theil. Gött. 1802. 8. 47) Ueber die Castration des Haushahns oder das Kapaunenmachen bei den Griechen und Römern. In J. Beckmanns Beiträgen zur Gesch. d. Erfind. 5. Bd. 3. St. S. 485-504. 1804. 8. 48) Commentat. in der Königl. Societ. der Wissenschaften sind von ihm vorgelesen und gedruckt: Vera cerebri humani circa basin incisi imago. In Comment. S. R. S. Goett. ad a. 1804-1808. Vol. XVI. cum Tab. aen. color. 49) De instrumentis et machinis ad pernoscendam optimam aeque ac vitiosam pelvis muliebris formam et inclinationem facientibus, ab ipso inventis multoque usu comprobatis, commentatio illustrata adumbrationibus cum Tab. aen. VIII. In Comment. recent. S. R. S. G. Vol. I. p. 1-24. 50) Nova methodus instituendi vivente femina ventris gravidi incisionem, ab ipso inventa et bis peracta, adjectis observationibus huc facientibus. In C. rec. S. R. S. G. Vol. II. p. 1-24. 51) De homine, quomodo fiat et formetur series observationum una cum descriptione staterae portatilis ad examinandum infantum neonatorum pondus nuper inventae In Comm. rec. S. R. S. G. Vol. III. p. 25-61. 52) De homine, quomodo formetur, continuatae observationes, spectantes inprimis epidermidem, cutem et pilos fetuum. In C. rec. S. R. S. Goett. Vol. IV. p. 109. 53) De carbone ligneo, summo ad arcendam metallorum oxydationem remedio, novo ac certissimo experimento comprobato. ibid. p. 89. 54) Epigrammata in complures musei anatomici res, quae versuum amore fecit. Goett. 1807. 8. 55) Epigrammata in diversas res musei sui anatomici et pinacothecae cum figuris aere incisis et expressis. Ed. altera, aucta et emend. Goett. 1814. c. VI. tab. aen. 56) Wie können

können Palläste, Schlösser und Schauspielhäuser am besten gegen Feuersgefahr geschützt, und Feuersbrünste überhaupt vermieden werden? beantwortet von F. B. O. Hannover 1812. 8. 57) Ueber den Selbstmord, seine Ursachen, Arten, medicinisch-gerichtliche Untersuchung und die Mittel gegen denselben. Eine Schrift sowohl für Polizey- und Justiz-Beamte, als für gerichtliche Aerzte und Wundärzte, für Psychologen und Volkslehrer. Hannover 1813. 8. 58) Ueber die Entwickelungskrankheiten in den Blüthenjahren des weiblichen Geschlechts. Erster Theil, enthaltend die seltenen und wunderbaren Geistes- und Leibeszufälle in diesem Alter. 1817. 8. Zweyter Theil von der medicinischen und psychologischen Behandlung dieser Krankheiten. 1818. 8. 59) Handbuch der Entbindungskunst. Erster Band. Erste Abtheilung. Tübing. 1818. 8. Zweyte Abtheilung. Ebend. 1819. 8. Zweyten Bandes erste Abtheilung. Ebend. 1820. 8. 60) Abbildungen und Darstellungen in Kupferstichen, zur Erläuterung der Lehre der Entbindungskunst. Erstes Heft mit 4 Kupf. Tüb. 1818. 8. 61) Das lieblichste Bild der Unschuld, beschrieben für Freunde der bildenden Künste. Gött. 1819. 8. 62) Die Geschichte der schönen Venetianerin und ihres Bildes. Ebend. i. d. J. 63) Amor der Blumenräuber. Ein Oelgemälde. Ebend. i. d. J. 64) Achill unter den Töchtern des Lycomedes. Ein Oelgemälde. Ebend. i. d. J. Außer diesem sind von ihm in den Gött. gel. Anzeigen von 1792 bis 1820 hundert und zwey und sechszig Anzeigen und mitgetheilte Nachrichten auch einige in Hartenkeils med. chir. Bibl. in Hufelands Journal, in d. A. L. Z., in d. Jen. A. L. Z. und in Beckers Reichs-Anz. und d. Al. Anz. d. Deutsch.

* II. Jedes halbe Jahr liest er Morgens um 9 Uhr ein Collegium über Entbindungskunst, und ertheilt practischen Unterricht am Fantome und bey Geburten auf dem Königl. Entbindungshospitale; auch ertheilt er und sein Sohn, der Prof. extraord., den Schülerinnen Unterricht in der Hebammenkunst; und gibt jedes halbe Jahr in mehreren Stunden privatissime Anweisung und Uebung am Fantome in den geburtshülflichen Operationen nach seiner Methode.

thode. Darneben liest er im Sommer ein Collegium für Mediciner und Juristen über gerichtliche Arzneywissenschaft Nachmittags um 4 Uhr, und zu derselben Stunde im Winter über die Krankheiten des weiblichen Geschlechts und ihre Behandlung. Eine große, wohlgeordnete, meist von dem Hofr. O. selbst präparirte und in einem vollständigen Catalog beschriebene Sammlung von anatom. Präparaten für die Embryologie und die Lehre vom Bau des weiblichen Menschen, nebst schönen, erläuternden Handzeichnungen, Kupfern, Gemälden, plastischen Figuren und obstetricischen Instrumenten, und Büchern, vorzüglich Kupferwerken und Dissertationen, dienen ihm zur Erläuterung seines Vortrags.

§. 120.

Carl Himly, geboren zu Braunschweig 1772. April 30, erwarb sich zum Theil die ärztlichen Vorkenntnisse, besonders die in der Anatomie unter Hildebrandt schon zwei Jahre hindurch auf dem anatomisch chirurgischen Collegium zu Braunschweig, studierte dann zu Göttingen von 1792 bis 1794, wobey er das letzte Jahr Obergehülfe am academischen Hospitale unter Richters Direction war, ward Doctor zu Göttingen 1794, versah dann eine Zeitlang ärztlichen Volontärdienst in den königl. preußischen Feldspitälern am Rheine, und brachte den Rest des Winters in den wirzburgschen Hospitälern zu bey den Cliniken von Siebold dem Vater und Sohne; 1795 ward er am anatomisch chirurgischen Collegium zu Braunschweig Professor der medicinisch-chirurgischen Clinik, zu deren Errichtung am dortigen großen Krankenhause er die erste Idee gegeben und ausgeführt hat; bald darauf ward er auch ausserordentlicher Beisitzer des herzoglichen Obersanitätscollegii daselbst. — 1801 erhielt er die durch

Hufe-

Hufelands Abgang erledigte Stelle als ordentlicher Professor der Arzneikunde und Mitdirector der Clinik zu Jena, und den Character eines herzogl. sachsen-weimarschen Hofraths, so wie auch nach Nikolai's Tode ein extraordinäres Assessorat in der Promotionsfacultät; Ostern 1803 kam er als Hofrath, ordentlicher Director des academischen Hospitales, und als ausserordentliches Mitglied der Promotions-facultät nach Göttingen, wurde daselbst 1809 ordentliches Mitglied dieser Facultät, und 1814 erstes Mitglied der königlichen Polizeycommission. Folgende gelehrte Gesellschaften nahmen ihn auf: die königliche Societät der Wissenschaften zu Göttingen, (als Correspondenten schon in Braunschweig, hier als ordentl. Mitglied der physikalischen Klasse), die kaiserliche Josephinische Academie in Wien, die kaiserliche medicinisch-chirurgische in Petersburg, die medicinisch-physicalische Societät zu Erlangen, die medicinische zu Paris, die mineralogische zu Jena, die der Wissenschaften und Künste zu Mainz, die medicinisch-chirurgische zu Bern, die kaiserliche naturforschende zu Erlangen, und die niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn; war bisher zu Göttingen als Professor 17 Jahr, 1803-1820; alt 31-48.

*I. Seiner eigenen Aeusserung nach schätzt er es als Begünstigung des Schicksals für seine Ausbildung, daß seine frühere Bestimmung, wechselnd mehr praktisch (in Braunschweig), und mehr theoretisch (in Jena), mehr für Chirurgie (in Braunschweig) und mehr für Medicin (in Jena), ihn für die Combination des Wirkungskreises in Göttingen vorbereitete, woselbst er dann auch mannigfach in administrative Wirksamkeit gezogen wurde. Nur dasjenige ist ihm unlieb in demselben, was junge Männer sich meistens sehr wünschen, die frühe Anstellung, ohne welche

welche unter Anderen' das Studium der Ausländer ihm in ihrer Nähe weniger Zeit würde gekostet haben.

* II. Seine Schriften sind, (nachdem er zur Uebung, schon vor Beziehung der Universität von **Long's** See- und Landreisen, enthaltend eine Beschreibung der Sitten und Gewohnheiten der nordamerikanischen Wilden; in Auftrage seines Lehrers, des geheimen Etatsraths E. A. W. von Zimmermann, eine Uebersetzung aus dem Englischen verfertigt hatte, welche dieser im 5ten Bande der neueren Geschichte der See- und Landreisen (Hamburg 1791.) herausgegeben hat: 1) Commentat. praemio regio ornata: mortis historiam, causas et signa sistens. Goett. 1794. 4. 2) Differt. inaug. Observationes circa epidemiam hujus anni dysentericam. ibid. eod. 8. 3) Abhandlung über die Wirkung der Krankheitsreize auf den menschlichen Körper; bei seinem Antritte einer clinischen Professur zu Braunschweig. Braunschw. 1795. 8. 2te Aufl. Göttingen 1804. 8. 4) Abhandlung über den Brand der weichen und harten Theile; nebst einigen Grundzügen der medicinischen Theorie. Göttingen 1800. 8. 5) In dem Braunschweigischen Magazin: Klagen eines Kurzsichtigen 1796. St. 33. Einige Regeln zur Erhaltung gesunder und Schonung schwacher Augen 1800. St. 43. 44. Ueber die Kuhblatternimpfung 1800. St. 45. 46. 6) Wiedemann, Roose und Himly über das Impfen der Kuhblattern. Frankfurt 1801. 7) Ueber das Zusammenkugeln des Igels. Braunschw. 1801. 4. mit 3 Kupfern. 8) Ophthalmologische Beobachtungen und Untersuchungen, oder Beiträge zur richtigen Kenntniß und Behandlung der Augen im gesunden und kranken Zustande. Bremen 1801. Hieraus wurde übersetzt: Himly de la paralysie de l'iris occasionnée par une application locale de la belladonna, trad. par Em. Aug. Ehlers. à Paris 1802. ed. 2. Altona 1805. 9) Ophthalmologische Bibliothek; herausgegeben von C. Himly und J. A. Schmidt. 3 Bde. 1803-1807. Hieraus: Einleitung in die Augenheilkunde. Abdruck dreier Abhandlungen aus der ophthalmologischen Bibliothek. Bd. 3. St. 2. Jena 1806. 10) Bibliothek für Ophthalmologie, Kenntniß und Behandlung der

der Sinne überhaupt in ihrem gesunden und kranken Zustande. Bd. 1. St. 1. 1816. St. 2. 1819. 11) Ueber einige wahre und scheinbare Verschiedenheiten des älteren und neueren Heilverfahrens, ein Antrittsprogramm. Jena 1801. 8. 12) Verfassung der öffentlichen medicinisch-chirurgischen Clinik zu Göttingen, nebst einer Einleitung über clinische Anstalten überhaupt. Göttingen 1803. 8. 13) Commentat. de perforatione tympani. ibid. 1808. 4. 14) Chirurgische Beobachtungen über das Auge von James Ware aus dem Engl. übersetzt von Dr. Runde, mit Vorrede und Anmerkungen von Himly. Ebend. 1809. 2 Bde. 8. 15) Hufeland und Himly Journal der praktischen Heilkunde. Berlin. 6 Jahrgänge von 1809 bis 1814, jeder von 12 Stück. 16) Hufeland und Himly Bibliothek der praktischen Heilkunde 6 Jahrgänge von 1809 bis 1814, jeder von 12 Stück. 17) Taschenbuch für gerichtliche Aerzte und Wundärzte, entworfen von Rose. 4te Aufl. mit Zusätzen. Frankfurt am Main 1811. 5te Aufl. Ebend. 1819. 18) Lehrbuch der practischen Heilkunde Th. 1. enthaltend allgemeine Nosologie, Heilmittellehre und Therapie. Göttingen 1807. 8. 1816. 8. (39 Bogen Paragraphen für seine Zuhörer statt früherer Dictaten). 19) Einleitung in die Augenheilkunde, Behuf seiner Vorlesungen. Ebend. 1820. 8. 20) Aufsätze und Recensionen in den Journalen von Loder und Arnemann, Recensionen der meisten chirurgischen Hauptwerke in der damahligen Jenaischen Allg. Litt. Zeitung in den Jahren 1796-1800. und einige desgleichen in den Götting. gel. Anzeigen. — Zwei kleine Schriften über das Gallsche System sind des verwandten Gegenstandes wegen ihm zuweilen zugeschrieben, haben aber seinen Bruder Joh. Friedr. Wilhelm, jetzigen preußischen Minister Residenten zu Frankfurt am Main, zum Verfasser.

* III. Seine Vorlesungen umfassen: 1) den allgemeinen Theil der Nosologie, Heilmittellehre und Therapie, 2) die specielle Nosologie und Therapie, 3) die chirurgische Medicin, 4) die Krankheiten des Gesichts- und Gehörs-Sinnes. 5) Leitet er dabei die medicinisch-chirurgische Clinik im academischen Hospitale in der damit verbundenen Anstalt für Stadt-

Stadt- und Land-Kranke. 6) Gewöhnlich gibt er auch halbjährlich 4 bis 6 älteren Studirenden oder Doctoren ein Privatissimum zur Uebung an Thieraugen und an menschlichen Leichen in den bei den Krankheiten der Augen und Ohren vorfallenden Operationen. Die Clinik hält er um 11 Uhr fort, selbst Sonntags. Den allgemeinen Theil der Nosologie, Heilmittellehre und Therapie pflegt er alle Winter um 3 Uhr vorzutragen, nach eigenem Handbuche. Ueber die spezielle Nosologie und Therapie liest er ein 1 Jahr lang, um 10 Uhr, im ersten Semester nemlich die allgemeineren Krankheiten unter den speziellen, die der größern Systeme, im zweyten die speziellern, die der beschränkteren complizirten Organe. Im Sommer um 3 Uhr trägt er das eine Jahr die chirurgische Medicin, das andere die Krankheiten des Gesichts- und des Gehör-Sinnes vor. Der Kursus seiner gesammten Vorlesungen, die clinischen Uebungen nicht mit eingerechnet, dauert also 2 Jahre, fängt im Winter an mit einer Einleitung aus der allgemeinen Physiologie, und schließt mit dem Sommer des 2ten Jahrs durch die individuelleste Betrachtung der Krankheiten der 2 Hauptsinne, in nosologischer und therapeutischer Hinsicht mit ihrem Technicismus. Die chirurgische Medicin schiebt sich hinein als diejenige Lehre, worin der Organismus von seiner zweiten Seite, seiner materiellen nemlich, vorzüglich betrachtet wird und suplirt das Nöthigste aus der pathologischen Anatomie. Der allgemeine Theil wird in dieser Zeit aber 2 mal vorgetragen und auch von vielen seiner Zuhörer 2 mal besucht.

§. 121.

Heinrich Adolf Schrader, geb. zu Alfeld im Hildesheimischen 1767. Jan. 1, studierte zu Göttingen von 1789 bis 1793, ward Doctor daselbst 1795, seit 1797 hildesheimischer Medicinalrath, seit 1794 Privatdocent zu Göttingen, seit 1802 ausserordentlicher Professor daselbst und Director des botanischen

nischen Gartens, seit 1809 ordentlicher Professor, seit 1811 Director des öconomischen Gartens, seit 1816 Hofrath; war bisher zu Göttingen als Professor 18 Jahr, 1802-1820; alt 35-53.

* I. Sein Bildniß von S. Halle vor dem III. Theile der Krünitz-Flörkischen Encyclopädie 1809.

* II. Seine Schriften sind: 1) Spicilegium florae germanicae. Cum tabulis aeneis. Hannov. 1794. 8. 2) Grundriß der Vorlesungen über die öconomische Botanik. Götting. 1795. 8. 3) Gab mit Wendland heraus: Sertum Hannoveranum, seu plantae rariores, quae in hortis regiis Hannoverae vicinis coluntur. Fasc. 1-3. Goett. 1795-1798. fol. 4) Nova genera plantarum. Pars 1. cum tab. aen. coloratis. Lips. 1797. fol. 5) Journal für die Botanik. Jahrgang 1799-1801, 1ster bis 5ter Band. Gött. 1799-1803. 8. 6) Commentat. super Veronicis spicatis Linnaei; qua orationem pro obeundo professoris medicinae extraordinarii munere die XIX. Junii 1803 habendam indicit. Goett. 1803. 8. 7) Neues Journal für die Botanik, Bd. 1-3. Erfurt 1806-1809. — 4ten Bds 1. 2. St. Götting. 1810. 8) Flora Germanica. T. 1. Gottingae 1806. 8. 9) Genera nonnulla plantarum, emendata et observationibus illustrata. Gott. 1808 4. 10) Hortus Gottingensis, seu plantae novae et rariores horti regii Gottingensis descriptae et iconibus illustratae. Fasc. I. ibid. 1809. II. 1811. fol. m. 11) Bericht über den neuesten Zustand des botanischen Gartens zu Göttingen; in den Gött. gel. Anzeigen 1809. St. 37. 38. S. 361-374. 12) De Halophytis Pallasii, respectu inprimis ad Salsolam et Svaedam habito. Gotting. 1810. 4. 13) Monographia generis Verbasci. Gotting. 1813. 4. 14) Gab mit Sprengel und Link heraus: Jahrbücher der Gewächskunde, I. Heft 1818. II. 1819. Berl. 8. 15) De Asperifoliis Linnei. Gotting. 1820. 4. 16) Recensionen in den Göttingisch. Anzeigen; in der Jenaer, Leipziger u. m. a. Literaturzeitungen.

* III.

* III. Seine Vorlesungen betreffen im Sommer: 1) allgemeine Botanik. 2) Oekonomische und Forstbotanik. 3) Demonstrationen im Garten. 4) Excursionen und privatissime gewöhnlich besondere Vorlesungen über einzelne Pflanzenfamilien oder über einige vorzügliche Gegenstände der Physiologie der Pflanzen. Im Winter: 1) Kenntniß der kryptogamischen Gewächse. 2) Anatomie und Physiologie der Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung der neueren Entdeckungen. 3) Kenntniß der seltneren Pflanzen die in den Gewächshäusern gezogen werden. 4) Excursionen zur Erläuterung der kryptogamischen Gewächse.

§. 122.

Conrad Johann Martin Langenbeck, geb. zu Horneburg im Bremischen 1776. Dez. 5, studierte zu Jena unter Gruner, Stark, Hufeland, Succow und Loder von 1794 bis 1797, promovirte daselbst 1798, ging darauf auf acht Monathe nach Wien, und nachdem er ein Jahr lang zu Horneburg practicirt hatte, aufs neue mit königlicher Unterstützung zu Ende des Jahres 1799 nach Würzburg, wo er bis zu Anfang von 1801 blieb und sich bei jeder Gelegenheit vorzüglich in chirurgischen Operationen und im Zergliedern zu üben bemüht war. Noch einmahl hielt er sich dann 7 Monathe lang in Wien auf, wo er sich hauptsächlich mit der Augenheilkunde beschäftigte und dann noch einige Zeit in Würzburg verweilte. Im Nov. 1802 ward er bei seiner Rückkehr als Privatlehrer und Wundarzt des academischen Hospitals angestellt, hielt seit dem Sommer 1803 anatomische Demonstrationen, ward 1804 ausserordentlicher, und 1814 ordentlicher Professor der Anatomie und Chirurgie; in demselben Jahre zugleich zum Generalchirurgus der hannoverschen Armee ernannt, in wel-

welcher Eigenschaft er sich 1815 zu Antwerpen und Brüssel aufhielt; 1816 ward er zum Hofrath, 1818 zum Ritter des Guelphen Ordens ernannt; war bisher zu Göttingen als Professor 16 Jahr von 1804-1820; alt 28 - 44.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. sistens paradoxa medica seculi XVIII. paene affecti. Jenae 1798. 2) Ueber eine einfache und sichere Methode des Steinschnitts. Würzburg 1801. 3) Tractatus anatomico chirurgicus de nervis in dolore faciei consideratis. Goett 1804. 8. 4) Anatomisches Handbuch, tabellarisch entworfen 1806. 5) Bibliothek für die Chirurgie, vier Bände. 6) Neue Bibliothek für die Chirurgie und Ophthalmologie zwey Bände. 7) Prüfung der Keratonyxis. 1811. 8) Commentarius de structura peritonaei, testiculorum tunicis, eorumque ex abdomine in scrotum descensu ad illustrandam herniarum indolem. Annexae sunt XXIV. Tabulae aeneae. 1817. 9) Tabulae anatomicae, wovon die ersten Tafeln erschienen sind, und die übrigen nachfolgen werden. In seiner angeführten Bibliothek hat er folgende Aufsätze geliefert: 1) Ueber die Stillung der Blutungen. 1. B. 1. St. 2) Ueber die Staaroperation, und über die Amputation. 1. B. 2. St. 3) Ueber den Catheterismus 1. B. 4. St. 4) Bemerkungen über Lymphabcesse, und über die Keratonyxis. B. 2. St. 3. 5) Von der Amputation zwischen den Knochen der Fußwurzel und über Intussusceptio intestini recti. B. 3. St. 4. 6) Ueber die Amputation des Oberschenkels. B. 3. St. 2. 7) Nachtrag zur Prüfung der Keratonyxis. B. 4. St. 2. 8) Nachtrag zur Prüfung der Keratonyxis. B. 1. St. 1. der neuen Bibl. 9) Reflexionen über die Natur, Ursachen und Heilung des schwarzen Staares. B. 1. St. 1. der neuen Bibl. 10) Von der Bildung widernatürlicher Gelenke nach Knochenbrüchen. B. 1. St. 1. der neuen Bibl. 11) Beobachtung über die Ausleerung des Humor aqueus bey Augenentzündungen. B. 1. St. 1. der neuen Bibl. 12) Ueber Pupillenbildung. B. 1. St. 2. der neuen Bibl. 13) Geschichte einer

 großen

großen Speckgeschwulst, welche mit dem Unterkiefer so fest zusammenhing, daß die Trennung mit der Säge verrichtet werden mußte. B. 1 St. 2. der neuen Bibl. 14) Von der Behandlung der Fistelgänge, der Schußcanäle und großer Eiter absondernder Höhlen. B. 1. St. 2. der neuen Bibl. 15) Ueber Trichiasis und Entropium. B. 1. St. 3. der neuen Bibl. 16) Geschichte eines von ihm glücklich verrichteten Steinschnittes, wobey zu bemerken ist, daß dieß der zweyte Steinschnitt ist, der in Göttingen verrichtet worden ist. Der erste ward von dem Gehülfen im chirurgischen Hospitale, während der Hofr. Langenbeck in Brüssel war, verrichtet. B. 1. St. 3. der neuen Bibl. 17) Beschreibung eines vom Hofr. Langenbeck erfundenen Ceratoms zur Zerstücklung des Staares. B. 1. St. 3. der neuen Bibl. 18) Geschichte einer vom Hofr. Langenbeck glücklich verrichteten Exstirpation der ganzen Gebärmutter. Die Frau lebt in Cassel und befindet sich wohl. B. 1. St. 3. der neuen Bibl. 19) Nachtrag zur künstlichen Pupillenbildung. Der Hofr. Langenbeck hat eine neue Methode, Pupillen zu bilden, und ein Instrument dazu erfunden. B. 1. St. 4. 20) Ein sicheres Verfahren das Zurückziehen des Penis bey der Amputation zu verhüten. B. 1. St. 4. der neuen Bibl. 21) Anatomische Untersuchungen der Gegend, wo die Schenkelbrüche entstehen. B. 2. St. 1. der neuen Bibl. 22) Bemerkungen über den Aufsatz des Regierungs-Rathes Fischer zu Erfurt, das Verhältniß der Extraction des grauen Staares zur Keratonyxis betreffend. Bd. 2. St. 2. 23) Ein Beytrag zu den abnormen Metamorphosen in der Augenhöhle. B. 2. St. 2. der neuen Bibl. 24) Ueber die Keratonyxis und die Operation des grauen Staares durch Verziehen der Linse und Zerstücklung eines weichen Staares. B. 2. St. 3. der neuen Bibl.

* II. Seine Vorlesungen sind folgende: Im Winter-Semester gibt er von 1-2 anatomische Demonstrationen, ertheilt Unterricht im Präpariren von 2-4; liest Abends von 6-7 über die Krankheiten der Gelenke, tendinösen Theile und der Knochen, und hält von 9-10 die Clinik in dem clinischen Institute für Chirurgie und Augenheilkunde. Im Sommer-

mer-Semester liest er von 1-3 über medicinische und manual Chirurgie in Verbindung, zwey Mal in der Woche über Nevrologie, Morgens von 7-8 über die Krankheiten der Augen, und hält die Clinik von 8-9. Außerdem stellt er noch alle Semester Uebungen in der Verrichtung der chirurgischen- und Augenoperationen auf dem anatomischen Theater an Leichen an. Die übrige Zeit des Tages widmet er seinen schriftstellerischen Beschäftigungen, der Praxis und den anatomischen Zergliederungen. Seine Lehrmethode ist folgende: In den anatomischen Demonstrationen ist er immer bemühet bei jeder Demonstration den Nutzen der genauen Kenntniß der Theile des menschlichen Körpers zu zeigen, die Anatomie gleichsam ins Leben überzutragen, Anwendungen auf die medicinischen- chirurgischen- und Augenkrankheiten zu machen, wodurch dem Anfänger die Anatomie interessanter, und dem, der schon medicinische und chirurgische Vorlesungen gehört hat, lehrreicher wird. Er verbindet mit diesen Vorlesungen Anatomia pathologica und chirurgica. So verbindet er z. B. mit den splanchnologischen Vorlesungen die Anatomie der Brüche, macht dabey aufmerksam, welche Theile beym Steinschnitt verletzt werden, und welche vermieden werden müssen u. s. w. Auch verbindet er damit eine kurze physiologische Ansicht, macht zugleich Anwendung auf die Geburtshülfe, und zeigt, wie Obductionen gemacht werden müssen. Bey den Vorlesungen über Angiologie zeigt er die Stillungen der Blutungen durch einen Druck mit dem Finger oder durch die Anlegung eines Tourniquets, und das Aufsuchen der Schlagadern bey der Unterbindung. Die Muskeln betrachtet er hier als Wegweiser, und gibt besondere Regeln an, um wichtige Arterien bey Operationen zu vermeiden. Ueberhaupt macht er bey diesen Demonstrationen Anwendung auf die ganze operativ Chirurgie. Auf diese Weise bereitet er seine Zuhörer schon zu den chirurgischen Vorlesungen vor. Die Nevrologie handelt er im Winter nur im allgemeinen ab, und im Sommer speciel; er gibt hier nicht allein topographische Ansichten, sondern macht auch seine Zuhörer genau mit der Structur des Hirns bekannt, zeigt die Verbindungen der Nerven und macht die Nervenlehre

besonders für den Arzt interessant. Alle Theile des menschlichen Körpers werden zuerst an frischen Leichen demonstrirt, und dann durch Präparate erläutert. Zuerst wird die topographische Anatomie vorgetragen. Hier wird die Lage der Theile an einer ganzen Leiche im frischen Zustande und in Verbindung mit den benachbarten gezeigt, wodurch der Anfänger erst eingeweihet wird. Dabey werden die Theile von allen möglichen Seiten gezeigt, so daß diese Demonstrationen so gar dem Laien interessant sein müssen. Dann folgt die specielle Betrachtung einzelner Organe, wobey immer auf die Physiologie, auf Structur und Function derselben Rücksicht genommen wird. Die Anatomie wird überhaupt sehr ausführlich vorgetragen, so daß der Zuhörer nicht allein eine sogenannte practische, sondern auch eine sogenannte feine Anatomie bekömmt, weil der Hofr. Langenbeck die Kenntniß des menschlichen Körpers als das Fundament, worauf eine gute Pathologie, Diagnose, Therapie und Chirurgie gebauet werden kann, ansieht. Da aber an allen Theilen des menschlichen Körpers Krankheiten Statt finden können, so darf auch in den Demonstrationen kein Theil überhüpft werden, und der Lehrer muß besonders die Absicht, warum die Zuhörer sich Kenntniß vom menschlichen Körper verschaffen wollen, vor Augen haben. Der größte Theil derselben will sich zu practischen Aerzten, Wundärzten und Geburtshelfern bilden, und wenn dieß berücksichtiget wird, dann hören auch die Klagen über das Trockene der Anatomie auf; man gewinnt den Zuhörer für die Anatomie, erweckt bei ihm die Begierde, den menschlichen Körper immer genauer kennen zu lernen, und führt ihn so nach und nach zur feinen Anatomie über. Jeder Theil wird, damit alle Zuhörer sehen können, nach drey Seiten hingezeigt und demonstrirt; um dreyviertel wird geschlossen, die Zuhörer, welche entfernt sitzen, nehmen dann die ersten Plätze ein, und die Demonstration wird wiederhohlt. Manche Theile, die sehr verwickelt sind, werden mehrmahls demonstrirt. Beym Präpariren wird die genaueste Anweisung gegeben, und auf die Krankheiten, denen die Theile unterworfen sind, hingewiesen. In seinen chirurgischen Vorlesungen trägt er die gesammte

äußere

äußere Heilkunde vor, und verbindet auf diese Weise die Chirurgia medica und manualis mit einander. Nachdem eine Krankheit gehörig entwickelt, das Wesentliche derselben erörtert, die Gegend, wo der Sitz der Krankheit ist, anatomisch und physiologisch berücksichtiget worden ist, folgt die Therapie, sowol die Heilung durch innere und äußere Arzney als auch durch operatives Eingreifen. Erst nach der Abhandlung einer Pathologia chirurgica, der Diagnose, und nachdem die Indication einer Operation gezeigt worden ist, wird das operative Verfahren genau gezeigt. Die Chirurgia manualis wird folglich als eine Materia chirurgica betrachtet. Ist eine Operation im Collegio abgehandelt worden, so wird sie immer an einer Leiche den Zuhörern gezeigt. Endlich folgt dann die medicinische Behandlung nach einer Operation. Ehe eine Operation beschrieben wird, werden die Theile durch Präparate erläutert, und auf diese Weise wird mit diesen Vorlesungen eine Anatomia chirurgica verbunden. Um sich von manchen Krankheiten einen noch deutlicheren Begriff machen zu können, werden pathologische Präparate vorgezeigt, und so mit diesen Vorlesungen auch eine Anatomia pathologica verbunden. Zu diesen Vorlesungen wird auch die Sammlung von Bandagen, Maschinen und Instrumenten, welche der Hofrath Langenbeck besitzt, und welche die vollständigste und zahlreichste ist, die in Deutschland existirt, benutzt. Sie enthält nicht allein alle neue, sondern auch die älteren Maschinen und Instrumente. Dieser Sammlung ist der Heitersche Apparatus instrumentorum einverleibt worden. Wenn auch die Instrumente der älteren Chirurgie der Geschichte wegen sehr interessant sind, so ist doch der Hofrath Langenbeck immer bemühet, zu zeigen, daß der Wundarzt nur einer sehr kleinen Anzahl Instrumenten bedarf, alle complicirten Instrumente zu verwerfen sind, und es bey einer Operation darauf vorzüglich ankomme, genaue anatomische Kenntnisse zu besitzen, das Terrain zu kennen und eine geschickte geübte Hand zu besitzen.

§. 123.

Friedrich Stromeyer, geb. zu Göttingen 1776. Aug. 2, studierte daselbst von 1793 bis 1799, ward daselbst Doctor der Medicin 1800, machte 1801 und 1802 eine gelehrte Reise nach Paris, in die Pyrenäen, das südliche Frankreich und die Schweiz, ward Privatdocent zu Göttingen 1802, seit 1805 ausserordentlicher, seit 1810 ordentlicher Professor daselbst, seit October 1806 Director des chemischen Laboratoriums, erhielt seit 1817 die Nominal-Professur der Chemie und Pharmacie, und ward zugleich Hofrath und Generalinspector sämmtlicher Apotheken im Königreich Hannover; Mitglied der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen, der königl. Societät der Wissenschaften zu Haarlem, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der kaiserlichen Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, der kaiserlichen mineralogischen Gesellschaft zu St. Petersburg, der königl. mineralogischen Gesellschaft zu Dresden, der großherzoglichen mineralogischen Gesellschaft zu Jena, der naturforschenden Gesellschaften zu Halle, Erlangen, Marburg, Hannover, Avignon, der Gesellschaft nützlicher Künste zu Frankfurt am Main, der kaiserlichen pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg, Ehrenmitglied der königlichen Academie der Wissenschaften zu Berlin, correspondirendes Mitglied der Academie der Wissenschaften zu München, und Mitglied der königl. dänischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Copenhagen; war bisher zu Göttingen als Professor 15 Jahr, 1805-1820; alt 29-44.

* I. Seine Schriften sind: 1) Comment. inaug. sistens historiae vegetabilium geographicae specimen. Goett. 1800. 4. 2) Tabellarische Uebersicht der

der chemisch einfachen und zusammengesetzten Stoffe. Mit Rücksicht auf die Synonymie nach den neuesten Entdeckungen entworfen. Ebend. 1806. Fol. 3) Grundriß der theoretischen Chemie. Ebend. 2 Thle. 1808. 8. wovon unter kurzem eine ganz neu bearbeitete Ausgabe erscheinen wird. 4) Eine Reihe von Abhandlungen, die mit mehreren bisher noch nicht bekannt gemachten, gegenwärtig zusammen in einem besondern Werke erscheinen werden. Die schon gedruckt erschienenen sind: (I.) Abhandlungen, welche in den Commentationen der königlichen Societät befindlich sind: 1) De gas hydrogenii arseniati natura atque indole; in Commentation. ad A. 1804 - 1808. Vol. 16. pag. 141 - 168. 2) De connubio hydrargyri cum Acido acetico; in Ccommentation. recentiorib. ad A. 1808 - 1811. Vol. I, pag. 1 - 28. 3) Experimenta et observationes de terrae siliceae reductione, carbonis et ferri ope facta, nec non analysis ferri siliceo-carbonei chemica. Ibid. pag. 1 - 24. 4) De Arragonite ejusque differentia a spatho calcareo rhomboidali chemica. Ibid. Vol. II. pag. 1 - 36. 5) De Polyhalite nova e salium classe fossilium specie. Ibid. Vol. IV. pag. 139 - 158. (II.) Abhandlungen, welche von ihm in Schweigers Journal für Chemie und Physik enthalten sind: 1) Chemische Untersuchung des strahligen Arragonits von Burkheim in Breisgau. Bd. 13. S. 490. 2) Chemische Untersuchung des harten Magnesits aus Schlesien. Bd. 14. S. 1 - 13. 3) Notiz über einige mit der vom Herrn Dr. Marcet angegebenen Schmelzgeräthschaft angestellte Versuche. Bd. 14. S. 270. 4) Chemische Untersuchung des Alluminits. Bd. 19. S. 424 - 439. 5) Notiz über das Kadmium ein von ihm entdecktes Metall. Bd. 21. S. 297. (III.) Abhandlungen, welche von ihm in der königlichen Societät vorgelesen worden sind, und wovon sich Auszüge in den göttingischen gelehrten Anzeigen, den Annalen der Physik des Professor Gilbert, und in dem Journal für Chemie und Physik des Professor Schweigger befinden: 1) Chemische Untersuchung des sogenannten Conits oder des dichten Bitterkalks von Frankenhain am Meisner. Gött. gel. Anz. Jhrg. 1812. S. 17. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 41. S. 336). 2) Chemische Untersuchung des Bleyglases von Zellerfeld auf

auf dem Harze; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1812. S. 233. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 44. S. 209). 3) Chemische Untersuchung des am 15. April bey Erxleben zwischen Helmstädt und Magdeburg herabgefallenen Meteorsteines; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1812 S. 1313. (Auch in Gilberts Annal. Bd. 42. S. 105). 4) Chemische Untersuchung des krystallisirten Arsenikkreises oder Mispickels von Freiberg in Sachsen; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1814 S. 729. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 47. S. 84 und in Schweiggers Journal Bd. 10. S. 404). 5) Chemische Untersuchung eines Anhydrits von Ilefeld am Harz; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1814 S. 945. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 48. S. 212 und in Schweiggers Journal Bd. 14. S. 375). 6) Chemische Untersuchung des Magnetkieses von der Treseburg am Harz und der Gegend von Barèges in den hautes Pyrénées, nebst einer Untersuchung über das Verhältniß, in welchem Eisen sich durch Kunst mit dem Schwefel im minimo vereinigen läßt; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1814. S. 1465. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 48. S. 183). 7) Ueber ein höchst empfindliches Reagens für die Jode; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1815 S. 81. (Auch in Gilberts Annal. Bd. 49. S. 146 und in Schweiggers Journal Bd. 12. S. 349). 8) Beitrag zur chemischen Kenntniß des Strontians; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1816. S. 721. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 54. S. 245 und in Schweiggers Journal Bd. 19. S. 228). 9) Chemische Untersuchung des schwefelsauren Baryts von Nulfield in der Grafschaft Surry in England, des faserigen Coelestins von Dornburg bei Jena und des Vulpinits von Vulpino ohnweit Bergamo in der Lombardey; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1816 S. 1249. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 60. S. 79 und in Schweiggers Journal Bd. 19. S. 329). 10) Ueber das Vorkommen des Kobalts in dem Meteoreisen; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1816 S. 2041. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 56. S. 191. und in Schweiggers Journal Bd. 19. S. 333). 11) Chemische Untersuchung des Kobaltglanzes von Skutterud in Norwegen und des krystallisirten Speiskobalts von Riegelsdorf in Hessen; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1817 S. 713. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 56. S. 185 und in Schweiggers Journal Bd. 19. S. 336). 12) Chemische Unter-

tersuchung des derben Kupfernickels und der dichten Nickelblüthe von Riegelsdorf in Hessen; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1817 S. 2033. 13) Ueber das neue von ihm in dem Zink und den Zinkoxyden zuerst entdeckte, und mit dem Namen Cadmium belegte Metall; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1818 S. 1521. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 60. S. 193 und in Schweiggers Journal Bd. 22. S. 362). 14) Chemische Untersuchung der natürlichen Borarsäure von der Insel Vulcano; des Eichenpecherzes aus Sachsen; und des Picrophamacolits von Riegelsdorf in Hessen; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1818 S. 2073. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 61. S. 177). 15) Chemische Untersuchung einiger von dem Herrn Professor Giesecke in Grönland entdeckten Fossilien: 1. des Giesekits von Akulliarasiarsuk in Fiord. Igalioco. 2. des Saphirius von Fiskenaes oder Kikertarsoeitsjack. 3. des Apophyllits von Karartat auf Discoeiland. 4. des derben Dichroits von Simiutak. 5) Des Arragonits von Kannicack in Omenacksfiord, und 6. des Eudyalits von Kangerdluarsuck; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1820. S. 65. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 63. S. 273). 16) Chemische Untersuchung des am 13ten October 1819 in der Feldmark des Dorfes Politz unweit Köstritz im Reußischen herabgefallenen Meteorsteins; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1820. S. 65. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 63. S. 451). (IV.) Abhandlungen, welche von ihm gemeinschaftlich mit Herrn Hofrath Hausmann verfaßt worden sind, und wovon der mineralogische Theil von dem Herrn Hofrath Hausmann, und der chemische von ihm bearbeitet worden ist. 1) Ueber einen zu Münder am Süntel im Hannoverschen entdeckten blättrigen, schwefelsauren Strontian; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1811 S. 1873. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 46. S. 420). 2) Beiträge zur chemischen und mineralogischen Kenntniß des Arragonits; Gött. gel. Anz. Jhrg. 1815 S. 889. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 51 S. 103 und in Schweiggers Journal Bd. 13 S. 362). 3) Ueber zwey neue Mineralkörper den Silberkupferglanz von Schlangenberg in Sibirien und den Allophan von Gräventhal im Saalfeldschen; Gött. gel. Anz. 1816 S. 1249. (Auch in Gilberts Annalen Bd. 54. S. 111 und 120,

und

und in Schweiggers Journal Bd. 19. S. 325.
4) Bemerkungen über krystallinisches Kupferhütten-product, den sogenannten Kupfergleimer; Schweiggers Journal für Chemie und Physik Bd. 19. S. 241-261.

*II. Seine Vorlesungen betreffen: 1) Allgemeine theoretische Chemie, nach seinem Grundriß der theoretischen Chemie, und erläutert er dieselbe durchgängig mit Experimenten. Diese Vorlesung wird in jedem Semester von ihm gehalten. 2) Analytische Chemie. Diese Vorlesung wird ebenfalls in jedem Semester gehalten, indessen trägt er in jedem Semester nur einen Theil davon vor. Der ganze Cursus der analytischen Chemie dauert allemal 1½ Jahr. 3) Hält er in jedem Semester ein Collegium practicum über analytische Chemie, worin die Studirenden sich unter seiner Anleitung in chemischen Arbeiten und Analysen üben, und die in dem vorstehenden Collegio bloß theoretisch gelehrten Methoden der chemischen Analyse practisch ausüben lernen. Von den Professoren der Chemie auf deutschen Universitäten ist er der erste gewesen, welcher ein solches Collegium practicum nebst besondern Vorlesungen über analytische Chemie gehalten hat, und so viel ihm bekannt ist, Göttingen auch noch die einzige deutsche Univertät, auf welcher der Studirende Gelegenheit erhält, die analytische Chemie practisch zu erlernen. Zwar haben seitdem die Professoren der Chemie auf einigen andern deutschen Universitäten angefangen, ebenfalls Vorlesungen über analytische Chemie zu halten, und zur bessern Fassung derselben in Gegenwart der Zuhörer selbst Analysen vorgenommen; dieß kann aber seiner Meinung nach für den Zuhörer wenig Nutzen haben, indem das Zusehen solcher chemischen Arbeiten etwas sehr langweiliges hat. Ueberzeugt aber, daß sich Chemie nur allein gründlich im Laboratorio und durch eigene Anstellung chemischer Untersuchungen erlernen lasse, ist er gleich vom Anfang seiner academischen Laufbahn an darauf bedacht gewesen, dieses zu bewerkstelligen, und hat auch insbesondere seit dem ihm das königl. Universitäts-Laboratorium übergeben worden ist, und er

durch

durch die Liberalität der Regierung dazu unterstützt worden, ununterbrochen diese practischen chemischen Uebungen gehalten. Er schmeichelt sich auch hierdurch vorzüglich zu dem regen Sinn, welcher gegenwärtig unter den hiesigen Studirenden für Chemie herrscht, beigetragen zu haben. 4) Pharmacie, wobei er besonders auf die Pharmacopoea Hannoverana Rücksicht nimmt. Diese Vorlesung hält er nur im Winterhalbenjahre. Außerdem liest er auch wohl noch ein besonderes Collegium über Phytochemie und Zoochemie.

§. 124.

Adolf Friedrich Hempel, geb. zu Neu-Strelitz 1767. Aug. 3, studierte zu Göttingen von 1786 bis 1789, ward Doctor, Privatdocent und Prosector daselbst 1789, seit 1808 ausserordentlicher, seit 1819 ordentlicher Professor der Arzneigelehrsamkeit; war bisher zu Göttingen als Professor 12 Jahr, alt 41 - 53.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de cacochylia. Gott. 1789. 4. 2) Anfangsgründe der Anatomie. Göttingen 1801. 8; dritte Ausg. 1819 8. 2 Bände. 3) Progr. de diaphragmate sano et morboso. Gott. 1808. 4. 4) Einleitung in die Physiologie des menschlichen Organismus. Gött. 1819. 8.

* II. In seinen Lehrstunden trägt er vor: im Sommersemester von 7-8 M., Physiologie; von 9-10 eine Examinatorium über Anatomie und andere medicinische Gegenstände; von 11-12 die Knochen- und Bänderlehre; im Wintersemester von 8-9 allgemeine Anatomie, die Knochen- und Bänderlehre; von 10-12 practischen Unterricht im Zergliedern; von 1-2 in den öffentlichen Demonstrationen die Muskellehre.

4. Ordentliche Lehrer der Weltweisheit.

§. 125.

Johann Gottfried **Eichhorn**, geb. zu Dorrenzimmern im Hohenlohe Oehringschen 1752. Oct. 16, studierte zu Göttingen von Ostern 1770 bis Michaelis 1774, seit Michael. 1774 Rector zu Ohrdruf, promov. zu Jena 1775, ward ordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen daselbst 1775, Herzoglich-Sachsen-Weimarscher Hofrath 1783, Königl. Großbritannischer Hofrath u. ordentl. Professor der Philosophie zu Göttingen 1788, Ritter des Guelphen-Ordens 1815, Geheimer Justizrath 1819 ist mehrerer Societäten und Academien, wie der zu Erfurt, zu München, zu Paris, zu Amsterdam, zu Göttingen, der lateinischen Gesellschaft zu Jena und anderer Mitglied; war bisher zu Göttingen als Professor 32 Jahr, 1788-1820, alt 36-68.

* I. Sein Bildniß vor dem 74ten Bande der Allg. teutsch. Bibl., auch vor dem 5ten Stücke des 2ten Bandes von Beyer's Allg. Mag. für Prediger; ebend. auch sein Leben kurz beschrieben S. 109-111. 1790. Sein Schattenriß vor dem 2ten Quartalbande der Rintelnschen theol. Annalen 1792.

* II. Seine Schriften sind: 1) Progr. de Cuschaeis verisimilia. Arnstadt 1774. 4. 2) Geschichte des ostindischen Handels vor Mohämmed. Gotha 1775. 8. 3) Monumenta antiquissima historiae Arabum post Albertum Schultensium collegit ediditque cum latina versione et animadversionibus. ibid.

ibid. 1775 8. Historische und geographische Erläuterungen derselben: über das Reich Alhire, in den Fundgruben des Orients. Bd. 2. Heft 4. S. 359-374. Ueber das Reich Gassan B. 6. Heft 3. S. 221-239. 4) De rei numariae apud Arabas initiis. Jen. 1776. 4. 5) Verbreitungsgeschichte der syrischen Litteratur in Europa; im Gothaischen Mag. Bd. 1. St. 2. 1776. 8. 6) Geschichte der Syrer, ein Fragment, im Geschichtsforscher Th. 5. Halle 1777. 8. 7) Bemerkungen über den Text des Propheten Jeremias; im Repert. für bibl. und morgenl. Literatur. Leipz. 1777. 8. 8) Ueber die Quellen, aus denen die so verschiedenen Erzählungen vom Ursprunge der Alexandrinischen Version geflossen sind. ebend. 9) Poeseos Asiaticae commentariorum libri sex, cum appendice; auct. Guil. Jones - recudi curavit. Lipſ. 1777. 8. 10) Urgeschichte, ein Versuch; im Repertor. Th. 4. 1779. 11) Ueber Mosis Nachrichten von der Noachischen Fluth. ebend. Th. 5. 1779. 12) Historische Untersuchungen über den Kanon des Alt. Test. ebend. 13) Ueber den Verfasser der hexaplarisch syrischen Uebersetzung. ebend. Th. 7. 1780. 14) Anmerkungen zu Reiske's Briefen über das arabische Münzwesen; ebend. Th. 9. 1781 und Th. 10. 1782. 15) Einleitung in das Alte Testament. 2 Theile. Leipz. 1780-1781. 8. 3ter Theil 1783. 8. 2te Ausgabe 1787. 3 Bde 8. 3te Ausg. 1805. Auch unter dem Titel: Kritische Schriften 1-3. Band. (Außerdem 2 Nachdrücke) die 4te rechtmäßige und umgearbeitete Ausgabe ist unter der Presse. 16) Der Naturmensch oder Geschichte des Hai Ebn Joktan; ein morgenländischer Roman des Abu Dſchafar Ebn Tofail; aus dem Arabischen übersetzt. Berlin und Stettin 1783. 8. 17) Von der Religion der Drusen; im Repertor. Th. 12. 1783. 18) Nachtrag zu Reiske's Briefen über das Arabische Münzwesen; im Repert. Th. 18. 1786. 19) Gab heraus Repertorium für bibl. und morgenl. Litteratur. Bd. 1-18. Leipz. 1777-1786. 20) Vorrede zu Koecheri nova biblioth. ſec. ord. bibl. Hebr. I. C. Wolfii diſpoſita. P. 1. Jenae 1783. 21) Allgemeine Bibliothek der bibl. Litteratur. 1ster bis 10ter Band. Leipz 1787 bis 1801. 8. 22) Progr. in

in quo declarantur diversitatis linguarum ex traditione semitica origines. Goett. 1788. 8. (wieder gedruckt in der allgemeinen Bibliothek der biblischen Litteratur Th. 3. St. 6. S. 981). 23) Ueber die Dialecte der arabischen Sprache, als Vorrede zu Federau's Uebersetzung von J. Richardson's Abhandlung über Sprachen, Litteratur, und Gebräuche morgenländischer Völker. Leipz. 1779. 8. 24) Abulfedae Africam curavit. Goett. 1790. 8. 25) Commentarius in Apocalpsin Ioannis Vol. 1. 2. ibid. 1791. 8. 26) Johann David Michaelis; einige Bemerkungen über seinen literarischen Character. ebend. 1791 8; auch in der allg. Bibl. der bibl. Litter. Bd. 3. St. 5. 27) Joh. Simonis lexicon manuale Hebraicum et Chaldaicum recensuit, emendavit, auxit. ed. 3. Halae 1793. 8. 28) Johann Salomo Semler. Einige Bemerkungen über seinen litterarischen Character 1793; auch in der allg. Bibl. der Bibl. Litt. Bd. 5. St. 1. 29) Die Urgeschichte neu herausgegeben von Gabler mit Anmerkungen. Altdorf und Nürnberg. 1ster Theil 1791. 2ten Theiles 1ster Band 1792. 2ter Band 1793 8. 30) Einleitung in die apokryphischen Bücher des Alt. Testaments. Leipz. 1795. 8. Auch unter dem Titel: Kritische Schriften, 4r Band. 31) Vorbericht zu des Grafen von Platen zu Hallermund Uebereinstimmung der Vernunft und Bibellehre. Gött. 1795. 8. 32) Die französische Revolution in einer historischen Uebersicht. Gött. 1797. Band 1. 2. 8. 33) Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis an das Ende des 16ten Jahrhunderts; von einer Gesellschaft gelehrter Männer ausgearbeitet. 1ste Abth. Einleitung. Allgemeine Geschichte der Kultur und Litteratur des neueren Europa. 1ster Band. ebend. 1796. 2ter Band 1799. 8. Auch unter dem besonderen Titel: Allgemeine Geschichte der Kultur und Litteratur des neueren Europa. (Auch der Plan war von ihm entworfen. Nachdem aber das Werk von ihm in Gang gebracht war, hat er im Jahr 1800 bewegende Ursachen gehabt, sich von aller weitern Theilnahme an demselben loszusagen. S. Geschichte der Litteratur B. 3. S. 556). 34) Litterärgeschichte 1ster Theil. ebend. 1799. 8. Zweyte Aufl. Gött. 1812.

2ter

2ter Theil. ebend. 1814. 8. 35) Weltgeschichte, 1ster Theil. ebend. 1799 8. Auch unter dem besonderen Titel: Geschichte der alten Welt. 2ter Theil: neuere Geschichte 1800. 2te Ausgabe 1804. 3 Bde. 3te Ausg. 1817. 1=3ter Bd. 4ter und 5ter Band (erste Ausg.) ebendas. 1814 8. 36) Hiob, metrisch übersetzt; aus der allg. Bibl. der bibl. Litteratur besonders abgedruckt. Leipz. 1800. 8. 37) Vorrede zu J. C. Pape's Uebersetzung Hiobs. Gött. 1797. 8. 38) Geschichte der drei letzten Jahrhunderte, Th. 1=6. Gött. 1803. 1804. 8. 2te Ausg. 1806. 8. 3te Ausg. Hann. 1817. 1818. 6 B. 8. Die Fortsetzung dieser Ausgabe bis 1815 besonders abgedruckt unter dem Titel: Neunzehntes Jahrhundert. Hannover 1817. 8. 39) Einleitung in das Neue Testament, 1ster Theil. Leipz. 1804. 8. 2ter und 3ter Theil. Leipz. 1810. 1812 8. Auch unter dem Titel: Kritische Schriften 5ter bis 7ter Band. Eine neue Ausgabe ist unter der Presse. 40) Geschichte der Litteratur von ihrem Anfange bis auf die neuesten Zeiten. 1ster Band. Gött. 1805. 2ten Bandes erste Hälfte 1805. 2te Hälfte 1807 mit welcher die neue Litteratur anfängt, deren Gang im Allgemeinen und nach Nationen im 3ten Band Abtheil. 1. 1810. Abtheil. 2. 1812. fortgesetzt wird 4ter Band, auch unter dem Titel: Geschichte der schönen Redekünste seit der Wiederherstellung der Litteratur bis auf die neuesten Zeiten. 1ste Abth. 1807. 2te Abtheil. 1808. 3te Abtheil. 1810. (die 4te Abth. ist unter der Presse). 5ten Bandes (der neuern Sprachkunde) erste Abtheilung 1807. 41) Die hebräischen Propheten. Gött. 1816. 1819. 3 Bände 8. 42) Vorlesungen in der Göttingischen Societät der Wissenschaften: De Judaeorum re scenica in den Commentationibus recentioribus Vol. 2. (1813). De gemmis scalptis veterum Hebraeorum. ibid. De Deo Sole invicto Mithra. ibid. Vol. 3. (1816). De Aegypti anno mirabili. Vol. 4. (1820). 49) Recensionen in der Gothaischen gelehrten Zeitung, der allgemeinen deutschen Bibliothek, der ältern und neuen; der Jenaischen Litteraturzeitung, der Göttingischen gelehrten Anzeigen, deren Director er seit der Mitte des Jahrs 1812 ist.

* III. Seine Vorlesungen, mit denen er 1788 in Göttingen aufgetreten ist, betrafen 1) morgenländische Sprachen und Exegese des Alten und Neuen Testaments, 2) und Geschichte in ihrem ganzen Umfang, politische sowohl als Litterärgeschichte. Nachdem er eine lange Reihe von Jahren die politische Geschichte alter und neuer Zeiten neben Gatterer, Schlözer und Spittler, seinen Freunden, und die Litterärgeschichte ohne alle Concurrenz vorgetragen hatten, legte er zuerst vor dem Publikum über die neuere Beschaffenheit seines bisherigen Cursus über die politische Geschichte alter und neuer Zeiten in seiner Weltgeschichte und seiner Geschichte der drey letzten Jahrhunderte, und von dem Geiste, in dem er die Litterargeschichte vorgetragen hatte, in einem Compendium und einer ausführlichern Geschichte der Litteratur Rechenschaft ab, und überließ dann die Vorträge darüber andern Gelehrten der hiesigen Universität. Gegenwärtig lehrt er noch: 1) die Anfangsgründe der morgenländischen Sprachen und erklärt in einem zweyjährigen Cursus 2) die wichtigsten Schriften des Alten und 3) alle Schriften des Neuen Testament. Der Regel nach werden für diese Vorlesungen täglich drey Stunden ausgesetzt.

§. 126.

Jeremias David Reuß, (Th. 2. §. 130. S. 182), geb. 1750. Jul. 30, seit 1789 Unterbibliothekar, seit 1803 Hofrath, seit 1814 Bibliothekar; war bisher zu Göttingen als Professor 38 Jahr, 1782 = 1820, alt 32 = 70.

* I. Sein Bildniß von Schwenterley 1792.

* II. Seine Schriften sind: 1) Sammlung der Instructionen des Spanischen Inquisitions = Gerichts; gesammelt auf Befehl des Cardinals Don Alonso Manrique, Erzbischofs von Sevilla und General Inquisitors in Spanien. Aus dem Spanischen übersetzt. Nebst einem Entwurfe der Geschichte der Spa-

Spanischen Inquisition von L. T. Spittler. Hann. 1788. 8. 2) Das gelehrte England oder Lexikon der jetzt lebenden Schriftsteller in Großbritannien, Irland und Nord-Amerika, nebst einem Verzeichniß ihrer Schriften. Vom Jahr 1770 bis 1790. Berlin und Stettin 1791. 8. Auch unter dem Englischen Titel: Alphabetical regiſter of all the authors actually living in Great Britain, Ireland and in the united provinces of North America, with a catalogue of their publications. Nachtrag und Fortsetzung dazu vom Jahre 1790 bis 1803. Ebend. 1804. 2 Thle. 3) Bruchstücke zur Geschichte ausländischer Universitäten; in Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin St. 7. u. 8. 1794. 4) Historische Einleitung zu J. M. Wansleb's Beschreibung von Aegypten im Jahre 1664, die er gereinigt und lesbarer gemacht, dem D. Paulus für die 3te Sammlung der merkwürdigsten Reisen in dem Orient (1794) aus einer Göttinger Handschrift mittheilte. 5) Repertorium Commentationum a Societatibus literariis editarum, ſecundum disciplinarum ordinem digeſſit. Tom. I. Hiſtoria naturalis generalis et Zoologia. Goett. 1801. 4. Tom. II. Botanica et Mineralogia. ibid. 1802. Tom. III. Chemia et res metallica. ibid. 1803. Tom. IV. Phyſica. ibid. 1805. Tom. V. Aſtronomia. ibid. 1804. Tom. VI. Oeconomia. ibid. 1806. Tom. VII. Matheſis, Mechanica, Hydroſtatica, Hydraulica, Hydrotechnia, Aeroſtatica, Pneumatica, Technologia, Architectura civilis, Scientia navalis, Scientia militaris; ibid. 1808. T. VIII. Hiſtoria, Subſidia hiſtorica, (Geographia, Chronologia, Monumenta veterum populorum, Inſcriptiones, Nummi et res Nummaria, Ars Diplomatica, Heraldica), Hiſtoria Univerſalis, Hiſtoria Generis humani, Hiſtoria mythica, Hiſtoria Specialis, Aſiae, Africae, Americae, Europae, Hiſtoria Eccleſiaſtica, Hiſtoria Litteraria. ibid. 1810. 4. T. IX. Philologia, Linguae, Scriptores Graeci, Scriptores Latini, Litterae Elegantiores, Poeſis, Rhetorica, Ars Antiqua, Pictura, Muſica. ibid. 1810. 4. T. X. Scientia et Ars Medica et Chirurgica, Propaedeutica, Anatomia et Phyſiologia, Hygieine, Pathologia ſ. Noſologia Generalis, Semeiotica. ib. 1813. T. XI. Materia Medica, Phar-

 macia.

macia. ibid. 1816. T. XII. Therapia Generalis et Specialis. P. I. Continens A-C. ibid. 1817. 4. T. XIII P. II. Continens. D-H. ib. 1818. T. XIV. P. III. Continens I-S. ibid. 1820. T. XV. P. IV. Continens S-Z. Ars Chirurgica, Medicina Forensis ibid. 1820. 6) Conspectus societ. reg. scientiar. Goett. in Vol. XVI Commentationum ejusd. societ. Goett. 1808. 4.

* III. Seine Lehrvorträge sind der Literärgeschichte gewidmet.

§. 127.

Thomas Christian Tychsen (Th. 2. §. 132. S. 184), geb. 1758. Mai 8., seit 1788 ordentlicher Professor der Philosophie, seit 1806 Hofrath, seit 1815 Ritter von Danebrog, seit 1817 Doctor der Theologie; ordentliches Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen seit 1797; auswärt. Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen seit 1806, der kurfürstlichen Gesellschaft der Alterthümer zu Cassel seit 1803; war bisher zu Göttingen als Professor 36 Jahr, 1784-1820, alt 26-61.

* I. Seine fernern Schriften sind: 9) Grundriß einer Archäologie der Hebräer, zum Gebrauche in Vorlesungen. Götting. 1789. 8. 10) Ueber das Alter der arabischen Vokalpunkte und diakritischen Zeichen, ein Beitrag zur arabischen Paläographie; in Paulus neuem Repertorium Th. 2. 1790. 11) Nachricht von Joh. Scaliger's Thesaurus ling. arabicae, nach einem Mſ. der Göttinger Universitätsbibliothek; ebend. Th. 3. 1791. 12) War seit und mit dem 8ten Theile Mitherausgeber der neuen orientalischen und exegetischen Bibliothek von Joh. Dav. Michaelis. Götting. 1791. 13) Von der Bibliothek für alte Litteratur und Kunst erschien bis 1791 das 9te und letzte Stück. 14) Pr. illustratio vaticinii Joelis cap.

cap. 5. Goett. 1788. 4. 15) Commentationes de nummis orientalibus in biblioth. regia Goetting. adservatis. Goett. 1789. 4. 16) Novum Testamentum Graece perpetua annotatione illustratum a J. B. Koppe. Vol. VI. epistolas Pauli ad Galatas, Ephesios, Thessalonicenses. editio altera auctior et emendatior. ibid. 1791. 8. 17) Vollendete und beförderte zum Druck den 4ten und letzten Theil von Joh. Dav. Michaelis Anmerkungen für Ungelehrte zu dessen Uebersetzung des Neuen Test. 1792. 4. 18) Besorgte die Ausgabe des 6ten und letzten Theiles von Joh. Dav. Michaelis suppl. ad lexica hebraica 1792. 19) De religionum Zoroastricarum apud exteras gentes vestigiis; Commentat. I.; in den Comment. soc. Goett. ad a. 1791 et 1792. Vol. XI. p. 112. Com. II. XII. p. 5 sqs. 20) De nummis Hasmanaeorum paralipom. ibid. 21) In der Bibliothek der alten Litteratur und Kunst, wovon er die beiden ersten Stücke mit Mitscherlich, die folgenden mit Heeren herausgab, stehen von ihm noch folgende Abhandlungen: Ueber alte Kunstwerke in Spanien St. 1. Ueber die Buchstabenschrift der alten Aegyptier St. 6. Beschreibung der Handschriften vom Homer in der Eskurial und königl. Madriter Bibl. Ebend. Ueber einige Symbole und Gottheiten der alten Aegyptier, aus dem Werke des Herrn Zoëga: Nummi Aegyptii Imperatorii: Πρόκλȣ πέρὶ Ὁμήρȣ und τȣ͂ αὐτȣ͂ περὶ τῶν Κυπρίων λεγομένων ποιημάτων, nebst andern Stücken der Chrestomathie des Proklus mit einem Commentar von Heyne. St. 1. Procli hymni duo; ebend. Isaei Oratio de Meneclis haereditate St. 3. Joannis Tzetzae carminum Iliacorum initium St. 4. 22) In den Commentat. Soc. reg. scient. Goetting. finden sich von ihm noch folgende Abhandlungen: De nummis cuficis in bibliotheca reg. Goettingensi asservatis; Comment. I. de numis Chaliphar. et Samaridar. T. IX. p. 108 sqs. Comment. II. de n. dynastiar. T. X. p. 5 sqs. Comment. III. de n. Turc. Tatar. Pers. ibid. p. 21 sqs. De numis Arabico Hispanicis, cum epimetro ad superiores Commentationes T. XIV. 23) Ueber die Religionsschriften der Sabier oder Johannischristen; in Stäudlin's Beiträgen zur Philos. u. Gesch. d. Relig. B. 2.

u. s. 1797. 24) Von der Religion der kaukasischen Völkerschaften. Ebend. B. 4. S. 290 fgd. 25) Ueber den gegenwärtigen Zustand der spanischen Litteratur; in der teutsch. Uebersetzung von Bourgoing's Reisen durch Spanien Bd. 2. S. 289-362. Jena 1790. 26) Nachträge und Berichtigungen zu der Abhandlung über die Religionsschriften der Sabier oder Johannis-Christen. Ebend. B. 5. S. 208 fgd. 27) Antiquarische und philologische Noten zum 5ten Theil der Volkmannischen Uebersetzung von Bruce's Reisen. Leipz. 1791. 28) Κοιντου τα μεθ' Ὁμηρου. Quinti Smyrnaei posthomericorum libri XIV; nunc primum ad librorum manuscriptorum fidem et virorum doctorum conjecturas recensuit, restituit et supplevit. Accesserunt observationes Heynii. Argentorat. 1807. 8. 29) De numis Indicis Vol. XIV. 30) De rei numariae apud Arabes origine et progressu, cum examine critico historiae monetae Arabicae Macrizii nuper editae; in Comment. soc. Goett. ad a. 1800-1803. Vol. XV. 31) Quatenus Muhammedes aliorum religionum sectatores toleraverit, cum examine libellorum, qui sub testamenti sive pacti Muhammedis cum Christianis nomine circumferuntur. ibid. 32) De Afganorum origine et historia Commentatt. ad a. 1804-8. Vol. XVI. p. 43. 33) De commerciis et navigationibus Hebraeorum ante exilium Babylonicum Vol. XVI. p. 156. 34) De numis veterum Persarum c. illustratione aliquot numor. Persicor. numophylacii Gothani. Comment. recentior. ad. a. 1808-1811. Vol. I. 35) Comment. altera, regum Achaemenidar. et Porthorum numi. ibid. 36) Comment. III. de regum Sassanidarum numis. ibid. Vol. II. 37) Comment. IV. de tetradrachmis Arsacidarum. ibid. Vol. III. p. 3. 38) De numis oriental. bibl. Gotting. inprimis Selgiucidarum et Gengischanidorum. ib. p. 89. 39) De poeseos Arabum origine et indole antiquissima. ib. p. 235. 40) De chartae papyraceae in Europa per medium aevum usu eiusque termino, praemissa illustratione duorum fragmentorum in papyro scriptorum Comment. I. II. Vol. IV. 95. 41) De inscriptionibus Indicis et privilegiis Iudaeorum et Christianorum S. Thomae in ora Malabarica, c. explicatione inscriptionis trilinguis a Buchanano adlatae. Vol.

Vol. V. Vergl. Gött. gel. Anzeigen 1819. St. 107. 42) De defectibus rei numariae Muhammedanorum supplendis. ibid. 43) Recensionen in den Götting. gel. Anzeigen u. s. w.

* II. Seine Lehrvorträge sind theils philologisch: 1) Hebräische Grammatik mit Uebungen. 2) Arabisches Elementarcollegium. 3) Zweyter Cursus. 4) Aramäisch. 5) Persisch, privatissime. 6) Einleitung in die Semitischen Sprachen und Litteratur. 7) Einleitung in die Persische Sprache und Litteratur, privatiss.; theils antiquarisch. Hebräische Archäologie, allgemeine Paläographie, Orientalische Paläographie und Münzkunde (privatiss.) ältere Diplomatik. Exegetische über den Pentateuch, mit Ausschluß der Gesetze, Jesaias, Psalmen, Proverbien und Koheleth; über die 3 ersten Evangelien, den Johannes und Ap. Gesch. Publica: Einleit. in die Kritik des A. T. über die Messianischen Stellen A. T. Erklärung einzelner historischen Bücher. Diese Vorlesungen füllen einen zweyjährigen Cyclus.

§. 128.

Christoph Wilhelm Mitscherlich, (Th. 2. §. 140. S. 192), geb. 1760. Sept. 20. legte 1793 seine Stelle als Custos der Bibliothek nieder, seit 1794 ordentlicher Professor, seit 1806 Hofrath, seit 1809 Professor der Beredsamkeit; war bisher zu Göttingen als Professor 35 Jahr, 1785 bis 1820; alt 25 = 60.

* I. Seine ferneren Schriften sind: 8) Praelectiones juris publici et privati Romanorum. Goett. 1790. 8 2) Eine zu Neapel gefundene griechische Inschrift, berichtigt und erläutert; in der Bibl. der alten Litter. und Kunst. 2. St. 1787. 3) Commentar über die im ersten Stück dieser Bibl. befindlichen Hymnen des Proclus. Ebend. 4) Scriptores erotici Graeci Vol. I. Biponti 1792. 8. Auch unter dem Titel: Achillis Tatii Alexandrini de Clitophontis

tis et Leucippes amoribus libri VIII. T. 2. Lipf. 1800. T. 3 Biponti 1794. 8. 5) Q. Horatii Flacci libr. opt. carmen quartum annot. perp. et obfervat. crit. infiruct. edend. ejusdem oper. fpeciminis loco propofuit. Lipf. 1792. 8. 6) Verfertigte die kritischen Anmerkungen zum Zweybrücker Plato. 7) Eclogae recentiorum carminum latinorum. Hanov. 1793. 8. 8) P. Ovidii Nafonis opera e recenfione P. Burmanni curavit indicesque adjecit. T. I. Goett. 1796. T. II. 1798. Neue Auflage T. I. II. Goetting. 1819. 9) Q. Horatii Flacci opera illuftravit etc. T. 1 et 2. Lipf. 1800. 8. 10) Pietas Academiae Georgiae Auguftae in funere viri munerum gravitate et meritorum magnitudine confpicui, Joan. de Müller etc. Goett. 1809. fol. 11) Progr. de antiquiffima Graecorum Apotheofi ejusque ratione ibid. 1809. fol. 12) Progr. ad promulganda nomina eorum, qui praemia in XV. Nov. 1809. propofita OO. Acad. judicio reportarunt 1809. fol. 13) Progr. Honores civibus de patria bene meritis apud Athenienfes habiti. P. I. II. 1810. 1811. fol. 14) Progr. ad promulganda nomina eorum, qui praemia in XV. Nov. 1810. propofita OO. Acad. iudiciis reportarunt. 1810. fol. 15) Progr. ad promulganda nomina cet. in XV. Nov. 1811. fol. 16) Progr. de clavo Romanorum annali, 1812. fol. 17) Progr. ad promulganda nomina cet. in XV. Nov. 1812. fol. 18) Pietas Acad. Georgiae Auguftae in funere Chriftiani Gottl. Heyne. 1812. fol. 19) Piis manibus Aug. Gottl. Richter. 1812. fol. 20) Oratio, qua D. M. Chr. Gottl. Heyne, Aug. Gottl. Richter, et Chr. Aug. Gottl. Goede Academiae nomine parentavit. 21) Progr. Magna imperia bonis literis infefta. 1814. fol. 22) Progr. de Genio humanae naturae deo. 1815. fol. P. I. 23) Progr. ad promulg. nomina cet. in IV. Iun. 1815. fol. 24) Progr. de Genio humanae naturae deo P. II. 1815. fol. 25) Progr. de Amphictyoniis Graeciae f. 1. 1816. fol. 26) Progr. ad promulg. nomina cet. in IV. Iun. 1816. fol. 27) Seren. Princ. Adolpho Friderico Duci Cantabr. Gottingam invifenti. 1816. 28) Carolo Joanni, Sueciae Principi, cum victore exercitu Gottingam tranfeunti 1813. 4. 29) Progr. de Amphictyoniis Graeciae. f. II. 1817. fol. 30) Progr.

Progr. ad promulg. nomina etc. in IV. Iun. 1817. fol. 31) Progr. ad indicenda Sacra Reformationis saecularia III. 1817. fol. 32) Eadem sacra saecularia carmine celebrata. 1817. fol. 33) Progr. de disciplina Academica 1818. fol. 34) Progr. ad promulg nomina in IV. Iun. 1818. fol. 35) Pietas Academiae in funere Sophiae Charlottae, Reginae Britanniarum. 1818. fol. 36) Progr. Comment. super Hesiodi Ἐργ. 40. πλέον ἥμισυ παντός. 1819. fol. 37) Progr. ad indicenda Sacra Parentalia Georgii III. Britanniarum regis 1820. fol. 38) Pietas Georgiae Augustae in funere Georgii III. Britanniarum regis. 1820. fol. 39) Pietas Ord. Philos. in celebrando Heynii octogesimo natali. 1810. fol. Begleitet außerdem die academischen Lectionsverzeichnisse Ostern und Michaelis mit einem Eingange seit 1809.

* II. Seine Vorlesungen umfassen die griechischen Tragiker, Theocrit, Apollonius Rhodius, Horaz und andere, sowohl griechische als römische Schriftsteller, so wie auch die griechische und römische Litteraturgeschichte.

§. 129.

Arnold Hermann Ludwig Heeren, (Th. 2. §. 144. S. 194), geb. 1760. October 25., seit 1794 ordentlicher Professor der Philosophie; seit 1801 ordentlicher Professor der Geschichte, seit 1806 Hofrath; seit 1815 Ritter des Guelphen Ordens; Mitglied der Societät der Wissenschaften zu Göttingen, der bairischen Academie der Wissenschaften zu München, der königlichen Societät zu Kopenhagen, der italiänischen Academie, des holländischen Instituts; Ehrenmitglied der curländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst; der königl. französischen Academie der Inschriften, der königl. preußischen

schen Academie zu Berlin, und des Jonischen Instituts zu Corfu Correspondent; war bisher zu Göttingen als Professor 33 Jahr, 1787 = 1820; alt 27 = 60.

* I. Sein sehr unähnliches Bildniß von Laurens vor dem 98 Bande der Neuen allg. teutsch. Bibl. 1805.

* II. Seine ferneren Schriften sind: 7) Ueber den Einfluß der Normannen auf die französische Sprache und Litteratur. Göttingen 1789. 8. Auch in Breyer's hist. Mag. Bd. 1. S. 288 = 316. 1805. 8) Entwurf zu Vorlesungen über alte Geschichte, in Verbindung mit alter Geographie; nebst einigen Vorerinnerungen über das zweckmäßige Studium der alten Geschichte für Studierende; ebend. 1790. 8. 9) Entwurf zu seinen Vorlesungen über die Geschichte und Litteratur der schönen Wissenschaften. Ebend. 1789. 8. 10) Gab mit einer Vorrede heraus: Oehlrichsii Commentarii de scriptoribus ecclesiae Latinae priorum sex saeculorum, ad bibliothecam Fabricii latinam accommodati Lips. 1791. 8. 11) Joannis Stobaei eclogarum physicarum et ethicarum libri duo, ad Codd. MSS. fidem suppleti et castigati, annotatione et versione latina instructi. Pars 1. T. 1. Goett. 1792. T. 2. 1794. Pars 2. T. 1. ibid. 1801. T. 2. ibid. eod. 8. 12) In der Bibliothek der alten Litteratur und Kunst, die er mit T. C. Tychsen vom 3ten bis 7ten Stück, das 8te, 9te und 10te Stück aber allein herausgab, stehen von ihm folgende Aufsätze: Ueber ein altes Relief im Museo Vaticano zu Rom; St. 3. — Abhandlung über ein Fragment einer Marmortafel, mit Reliefs und Inschriften, im Museo von Monsignore Borgia, nebst beigefügter Abbildung; St. 4. — Erklärung einer der ältesten griechischen Inschriften auf einer tessera hospitalis im Museo des Cardinals Borgia; St. 5. Vita Platonis incerti auctoris, aus dem Cod. Vindob. 77 mit einigen Verbesserungen; ebend. — Hermogenis progymnasmata; ebend. — Hermogenis Tarsensis progymnasmata; St. 9. 13)

Noch

Noch etwas über den Gang der Homerischen Götter; im neuen teutschen Merkur 1794. St. 6. 14) Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt. Göttingen. 1ster Theil 1793. 2ter Theil 1796. 8. Zweite Ausgabe 1804. 8. Dritte sehr vermehrte Ausgabe 1815. in 5 Bänden. Th. I. B. 1. Asiatische Völker, Einleitung, Perser. B. 2. Phoenicier, Babylonier, Scythen, Indier. (der neu hinzugekommene Abschnitt über die Indier ist auch besonders abgedruckt.) Th. II. Bd. 1. Africanische Völker. Einleitung, Carthager, Aethiopier. B. 2. Aegyptier, Beylagen. Th. III. B. 1. Europäische Völker, Griechen. 1812. (Von B. 1. 2. erschienen Paris 1802. eine französische Uebersetzung). 15) Mitylene und Lion; in Girtanners polit. Annalen. Febr. Nr. 2. 1794. 16) Tiberius und Cajus Gracchus; in Girtanners Almanach der Revolutionscharaktere für das Jahr 1796. Chemnitz 1795. 8. 17) Geschichte des Studiums der klassischen Litteratur seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften; Einleitung, welche die Geschichte der Classiker im Mittelalter enthält. 1ster Band. Göttingen 1797. 2ter Band 1801. 8. Auch unter dem Titel: Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis ans Ende des 18ten Jahrhunderts 4. Abthl. Geschichte des griechischen und römischen Studiums 1ster und 2ter Band. 18) Entwurf zu seinen Vorlesungen über die mittlere Geschichte. Ebend. 1797. 8. 19) Entwurf zu Vorlesungen über die Geschichte der europäischen Staaten in den letzten drei Jahrhunderten; nebst einigen Vorerinnerungen über die bequemste Anordnung dieses Theiles der Geschichte und seinen historischen Cursus überhaupt. Ebend. 1799. 8. 20) Handbuch der alten Erdbeschreibung zum Gebrauche der zwölf größeren d'Anvilleschen Charten aus den besten Quellen verfaßt. 1ster Band, welcher Europa enthält, durchgesehen und verbessert u. s. w. Nürnberg 1799. 8. 21) Handbuch der Geschichte der Staaten des Alterthums, mit besonderer Rücksicht auf ihre Verfassungen, ihren Handel und ihre Colonien, zum Gebrauche öffentlicher Vorlesungen. Göttingen 1799. 8. Zweyte Ausg. 1811. Dritte Ausg. 1817. Uebersetzt ins Holländische: Handboek der Geschiedeniß der

oude

oude Staaten rc. door G. Dorn Seiffen 1818. 22) Kannte Herodot bereits den Joliba Strom? in v. Zach's allg. geogr. Ephemeriden 1799 Febr. S. 133=148. 23) Ueber die Verpflanzung des Kameels nach dem Cap und dem davon zu erwartenden Nutzen, besonders für die Erforschung des südlichen Afrikas und des Handels mit demselben. Ebend. März S. 239=241. 24) Im Kriegskalender von 1810: die Feldherrn der alten und neuen Zeit; 1811: Bürgergarden, Miethstruppen und stehende Heere universalhistorisch angesehen. 25) Mémoires sur les campagnes des pays-Bas, en 1745, 1746 et 1747, (par feu le Prince Fredric de Waldeck); publiées etc. à Goett. 1803. 8. 26) Kleine historische Schriften 1ster Theil. Ebend. 1803. 1. Entwickelung der politischen Folgen der Reformation für Europa. Ein vorläufiger Versuch, zu der Beantwortung einer, von dem Französischen Nationalinstitut aufgegebene Preisfrage. 2. Geschichte der Revolution der Gracchen. 3. Versuch einer historischen Entwickelung des Ursprungs und Fortgangs des Brittischen Continentalinteresse. Erster Theil von Heinrich VII. bis auf das Haus Hannover. 2ter Theil. Ebend. 1805. 1. Versuch einer historischen Entwickelung des Brittischen Continentalinteresse. Zweyter Theil. Periode des Hauses Hannover; bis auf die Französische Revolution. 2. Ueber die Entstehung, die Ausbildung und den practischen Einfluß der politischen Theorien in dem neuen Europa. 3. Ueber die Colonisation von Aegypten und ihre Folgen für Europa, und besonders für Rußland. 3ter Th. Ebend. 1808. 8. Letzterer auch unter dem Titel: Versuch einer Entwickelung der Folgen der Kreuzzüge für Europa. Eine vom Nationalinstitut von Frankreich gekrönte Preisschrift. Französisch: Essai sur l'influence des Croisades, ouvrage qui a partagé le prix etc. par A. H. L. Heeren; traduit de l'Allemand par Charles Villers. Paris 1808. Sie ist auch wie mehrern der obigen Aufsätze ins Holländische und Schwedische übersetzt. 27) Christian Gottlob Heyne, biographisch dargestellt. Göttingen 1813. 28) Handbuch der Geschichte des europäischen Staatensystems und seiner Colonien, von der Entdeckung beider Indien bis zur Errichtung des französischen Kaiserthrons. Ebend. 1809.

1809. 8. 2te Aufl. 1811. 3te verbesserte und fortgesetzte Ausgabe 1819. 8. 29) Der deutsche Bund in seinen Verhältnissen zu dem Europäischen Staatensysteme; bei Eröffnung des Bundestages dargestellt von A. H. L. Heeren. Göttingen bey Vandenhoek und Ruprecht 1816. übersetzt ins Französische, nebst den Aufsätzen über die Geschichte der Brittischen Continental = Politik, und über die Entstehung, Ausbildung und den politischen Einfluß der politischen Theorien in dem neuen Europa, in Melanges historiques et politiques par Mr. A. H. L. Heeren; traduit de l'Allemand par I. V. L. *** Conseiller de legation 1817. Chez Treuttel et Wurz à Paris, Strasbourg et Londres. 30) Johann von Müller der Historiker, von A. H. L. Heeren. Leipzig bei Göschen 1810. 31) Andenken an Spittler; im Vaterländischen Museum 1809. B. II. St. 1. Wieder abgedruckt in: Spittler von Heeren und Hugo; Berlin 1812. 32) Ueber die Erhaltung der Nationalität besiegter Völker; im Vaterländischen Museum. B. I. St. 2. 1810. 33) Etwas über die Verhältnisse zwischen Heyne und Winkelmann; im deutschen Museum von Schlegel 1813. St. 6. 34) Ueber die Natur des Schleifers von A. H. L. Heeren: in Welcker Zeitschrift für Geschichte und Auslegung der alten Kunst. B. I. Heft 1. 1817. 35) Viele Recensionen in der Bibliothek der alten Litteratur und Kunst; und in den Göttingischen gelehrten Anzeigen. Seine Abhandlungen für die Göttingische Societät der Wissenschaften sind folgende: 36) De Graecorum de India notitia et cum Indis commercio, Pars I. De India Graecis cognita 1790 in Comment. Soc. Goett. Vol. 10. 37) De Graecorum de India notitia. Pars 2. De mercaturae Indiae ratione et viis. 1791 in Comment. Soc. Goett. Vol. 11. 38) De Romanorum de India notitia et cum Indis commerciis Pars 1. De India Romanis cognita 1792 in Comment. Soc. Goett. Vol. 11. 39) Commentatio de militum Aegyptiorum in Aethiopiam migratione et coloniis ibi conditis. 1794 in Commentat. Soc. Goett. Vol. 12. 40) De linguarum Asiaticarum in antiquo Persarum imperio varietate et cognatione. 1795 in Comment. Vol. 13. 41) Commentatio de prisca sinus Persici facie, maxime secun-

cundum Nearchi classis Alexandri ducis descriptionem. 1796. ibid. Vol. 13. 42) Commentatio de Trogi Pompeji ejusque epitomatoris Iustini fontibus et auctoritate. Pars 1. disquisitionem generalem de Trogi opere continens ibid. 1800. Vol. 15. 43) Commentatio de Trogi Pompeji etc. fontibus Pars 2. disquisitionem de singulorum librorum fontibus continens 1802. ibid. Vol. 15. 44) Explicatio planiglobii orbis terrarum faciem exhibentis ante medium saeculum XV, Musei Borgiani Velitris; simul de historia mapparum geographicarum recte instituenda consilia 1804. ibid. Vol. 16. 45) De fontibus et auctoritate vitarum parallelarum Plutarchi; Commentatio prima; vitas Graecorum ante Macedonica tempora continens, 1810. in Commentationes Societat. Reg. Scient. Recentiores Vol. I. 46) Commentatio Secunda; Duces ex Macedonica aetate cum Artaxerxe continens 1814. Commentat. Recentiores Vol. III. 47) Commentatio tertia; vitarum Romanorum priorem partem continens 1816 et 48) Commentatio quarta, ducum Romanorum alteram partem continens; 1818 in Commentat. Recent. Vol. IV. 49) Memoria Heynii 1817. in Commentat. Recent. Vol. II.

* III. Seine Vorlesungen sind: 1) über die Geschichte der Staaten der alten Welt bis auf die Völkerwanderung; 2) über die Geschichte der einzelnen europäischen Staaten seit der Völkerwanderung bis jetzt; 3) über die Geschichte des europäischen Staatensystems und seiner Colonien seit dem Ende des 15ten Jahrhunderts; 4) über die Statistik, sowohl die allgemeine, als die besondere der einzelnen Hauptstaaten; 5) über die allgemeine Länder- und Völkerkunde, mit Benutzung seines Chartenvorraths und der ethnographischen Sammlung des königlichen Museums.

§. 130.

Johann Tobias Mayer, geb. zu Göttingen, 1752. Mai 5., studierte zu Göttingen von 1769 bis 1773, pro-

promovirte 1773 zu Göttingen, und hielt daselbst als Privatdocent Vorlesungen über reine Mathematik, practische Geometrie, niedere und höhere Analysis und mehrere andere Theile der theoretischen und practischen Mathematik, bis zu Ende des J. 1779. Mit Anfange des J. 1780 folgte er einem Rufe nach Altdorf, als ordentlicher Professor der Mathematik und Physik, und sodann im J. 1786 dem nach Erlangen als Hofrath und Prof. der Mathematik und Physik. Von da ward er im J. 1799 nach Göttingen als Hofrath und Prof. der Physik berufen, und ihm zugleich die Direction des physikalischen Cabinets übergeben. In der königl. Societät der Wissenschaften ist er ältestes Mitglied in der mathematischen Classe; sodann Mitglied der kais. Leopold Carol. Acad. d. Naturforscher, der phys. Ges. zu Erfurt, der naturforschenden Ges. in Zürich, der königl. Acad. in München, der Wetterauischen Gesellschaft für die Naturkunde, der physisch-medicin. zu Erlangen, der frankfurter Gesellsch. zur Beförderung der nützlichen Künste, der Gesellsch. der Beförderung der gesammten Naturkunde in Marburg; war bisher zu Göttingen als Professor 21 Jahr, 1799-1820; alt 47-68.

* I. Sein Bildniß nebst kurzen Nachrichten von seinem Leben und Schriften, in Bock's Sammlung von Bildnissen gelehrter Männer. Heft 3. 1791. Vergl. Nopitsch's 2ter Supplementband zu Will's Nürnberg. gel. Lexikon. S. 405-408, und den 4ten Band S. 464 fgd. Fikenscher's Gelehrten-Geschichte der Universität zu Erlangen. Abth. 2. S. 272-279 und 345.

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. Tetragonometriae specimen I. Goett. 1773. 4. 2) Gründlicher und ausführlicher Unterricht zur praktischen Geometrie. ebend. 1. 2 Theil. 1778 und 1779. 8. 2te Ausg. 1792.

1792. 1793. 3te Aufl. 1802. Der 3te Theil 1783. 2te Ausg. 1795. 3te Aufl. 1802. Von allen drey Theilen die 4te Aufl. 1814=1818. 3) Pr. aditiale de refractionibus astronomicis. Altdorf 1781. 8. 4) Unterricht zur practischen Rechenkunst, zu geometrischen, perspektivischen und optischen Zeichnungen und Berechnungen, nützlich für Anfänger und Liebhaber dieser Wissenschaften. Nürnberg und Leipzig 1785. 8. 5) Physikalisch mathematische Abhandlung über das Ausmessen der Wärme, in Anwendung auf das Höhenmessen, vermittelst des Barometers. Nürnb. und Altdorf 1786. 8. 6) Progr. de aberrationibus stellarum fixarum computandis. Erlang. 1787. 4. 7) Adams Tellurium aus d. französ. übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen. Nürnb. 1798. 4. 8) Ueber die Gesetze und Modificationen des Wärmestoffs. Erlang. 1786. 8. 9) Progr. de elasticitate seu palintonia. Erlang. 1793. fol. 10) Gründliche und vollständige Anweisung zur Zeichnung der Land=See= und Himmelscharten und der Netze zu Weltkugeln und Coniglobien, nützlich für alle, welche sich derselben zu geographischen und astronomischen Zwecken bedienen wollen. ebend. 1794. Auch als 4ter Theil der practischen Geometrie. 2te Aufl. 1804. 3te Aufl. 1815. 11) Auszug aus einem Schreiben an den Herausgeber des Journals der Physik (Gren), nebst Bemerkungen des letztern; in diesem Journal Bd. 1. S. 205 fgd. 1790. 12) Schreiben über die negative Schwere des Phlogistons; ebend. S. 359=371. 13) Schreiben über das wärmeleitende Vermögen der Körper; ebend. Bd. 3. S. 19=32. 1791. 14) Schreiben über das Gesetz, welches die Leitungskräfte der Körper für die Wärme befolgen; Bd. 4. S. 22=29. 15) Schreiben an Herrn Rath Langsdorf in Gerabronn; ebend. Bd. 5. S. 257=266. 1792. 16) Etwas über den Regen und Herrn de Lücs Einwürfe gegen die französische Chemie; ebend. 17) Ob es nöthig sei, eine zurückstoßende Kraft in der Natur anzunehmen? ebend. Bd. 7. S. 208=238. 1793. 18) Ueber die bequemste Art, Wasser durch Verdünstung des Vitrioläthers gefrieren zu machen; in Gren's neuem Journal der Physik Bd. 2. S. 358=364. 1795. 19) Beobabtungen der Mondfinsterniß am 25ten und

26ten Febr. 1793; in Bode's astron. Jahrb. für das J. 1797. 1794. 20) Versuche über die Wärmeleitungskräfte und specifische Wärmen der verschiedenen Holzarten; In Crell's chemisch. Ann. 1798. 6tes Stück. 21) Des Freyh. v. Wolf neuer Auszug aus den Anfangsgründen aller mathematischen Wissenschaften mit Veränderungen und Zusätzen von J. T. Mayer und C. C. Langsdorf. Marburg 1797. 8. 22) 22) Progr. descriptionem machinae ad combustionem gas vitalis et inflammabilis idoneae exhibens. Goett. 1800. 4. 23) Anfangsgründe der Naturlehre zum Behuf der Vorlesungen über die Experimentalphysik. ebend. 1801. 8. 2te Aufl. 1805. 3te Aufl. 1812. 4te Aufl. 1820. 24) Lehrbuch über die physische Astronomie, Theorie der Erde und Meteorologie. ebend. 1805. 8. 25) Gründliche und vollständige Anleitung zur practischen Stereometrie, mit besondern Anwendungen auf die Berechnungen der Maaße u. Gefäße, auf die Visirkunst, Baukunst, Fortification, Forstwissenschaft und andere Gegenstände des gemeinen Lebens. ebend. 1808. 8. Auch unter dem Titel: Gründlicher und ausführlicher Unterricht zur pract. Geometrie. 5ter Theil. 2te Aufl. 1820. 26) Lehrbegriff der höhern Analysis. 2 Theile. Ebend. 1818. gr. 8. 27) An varia caloris phaenomena pendeant ab actione peculiaris materiae colorificae, an potius dynamice explicanda sint, praecipue ex legibus, secundum quas fit propagatio caloris, investigatur; in Commentat. soc. Goett. ad a. 1800-1803. Vol. XV. 28) Commentatio physico-mathematica de Halonibus sive Coronis Comm. S. Goett. Vol. XVI. ad a. 1804. 1808. 29) De adfinitate chemica corporum coelestium. ibid. 30) De vi elastica vaporum Comm. Soc. Goett. rec. Vol. I. ad a. 1808-1811. 31) De apparentiis objectorum terrestrium a refractione lucis in atmosphaera nostra pendentibus. ibid. 32) De polaritate luminis. ibid. Vol. II. ad a. 1811-1813. 33) De usu accuratiori acus magneticae inclinatoriae. ib. Vol. III. ad a. 1814-1815. (Auch in Gilberts Ann. B. XLVIII. S. 229. übersetzt vom Hrn. Prof. G.) 34) De apparentiis colorum a polaritate luminis pendentibus etc. ibid. 35) Phaenomenorum ab in-

inflexione luminis pendentium ex propriis experimentis recensio et comparatio. ib. 1816=1818. 36) Eine beträchtliche Anzahl von Recensionen mathematischer und physicalischer Bücher in der Allgemeinen Litteraturzeitung vom Jahr 1786=1800, in der allgemeinen deutschen Bibliothek von 1792=1806, in den ehemaligen Nürnberg. u. Erlang. gel. Zeitungen; in G. Chr. Harleß kritischen Nachrichten von kleinern philosophischen rc. Schriften 1782=1785; in den Göttingischen gel. Anz. seit 1800.

* III. Seine Lehrvorträge betreffen: Experimentalphysik, physische Astronomie, Theorie der Erde und Meteorologie. Außerdem hält er noch zuweilen öffentliche Vorlesungen über einzelne Capitel der practischen Geometrie, Theorie der Werkzeuge, Theilung der Felder u. s. w.

§. 131.

Georg Sartorius, geb. zu Cassel 1766, Aug. 25, studierte seit Michaelis 1783 zu Göttingen; ward daselbst 1786 Bibliotheks-Accessist, 1788 Bibl. Secretair, seit 1792 Privatdocent, 1794 Custos der Bibliothek, 1797 außerordentlicher, seit 1802 ordentlicher Professor der Philosophie, 1806 Hofrath, 1810 ordentl. Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften, 1811 der engern philosoph. Facultät; erhielt 1814 die Nominal-Professur der Politik; ging in demselben Jahre auf Antrag des Großherzogs von Weimar, mit Einwilligung der hannöverschen Regierung, auf den Congreß nach Wien; ward am Ende desselben Jahrs zu den allgemeinen hannöverschen Landständen von da abgerufen, blieb zu Hannnover bis Ostern 1816, kehrte nach Göttingen zurück, trat im J. 1817 aus den Landständen, und erhielt im J. 1818 von dem Herzoge von Nassau den Auftrag seinen hier studierenden

den Unterthanen die Nassauische-Statistik vorzutragen. Er hat zu verschiedenen Zeiten, besonders in d. J. 1791, 1803 u. 1812 mehrere gelehrte Reisen durch Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Italien gemacht, und ist Mitglied oder Correspondent mehrerer auswärtigen gelehrten Gesellschaften; war bisher zu Göttingen als Professor 23 Jahr 1797 = 1820, alt 31 = 54.

* I. Seine Schriften sind: 1) Anzeige einer Vorlesung über die Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts, Gött. 1793. 2) Einladungsblätter zu Vorlesungen über die Politik, Gött. 1793. 3) Grundriß der Politik. Gött. 1793. 4) Versuch einer Geschichte des deutschen Bauernkriegs, oder der Empörung in Deutschland zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts. Berlin, 1795. 5) Handbuch der Staatswirthschaft zum Gebrauch bei academischen Vorlesungen, nach Ad. Smith's Grundsätzen ausgearbeitet. Berlin 1796. 6) De libera Rheni navigatione in congressu Rastadiensi obtinenda et de commodis a Germania inde percipiendis, diss. hist. polit. qua ad audiendam orationem, pro munere professionis philos. extr. suscipiendo, d. X. Febr. habendam, invitat, Gotting. 1798. 7) Beantwortung einer Preisaufgabe von der Haarlemschen zweyten Gesellschaft der Teylerschen Stiftung: welches sind die Ursachen, welche den Gebrauch des Goldes und Silbers als Geld und Münze veranlaßt haben, welche Vortheile und Nachtheile sind damit verbunden, und gibt es keine tauglichen Stellvertreter derselben? Abgedruckt in den Verhandelingen, uitgegeven door Teyler's tweede Genootschap, Stuck II. Haarlem 1801. 4. Holländisch und Deutsch. 8) Geschichte des Hanseatischen Bundes. Th. 1. Gött. 1802. Th. 2. ebend. 1803. Th. 3. ebend. 1808. 9) Von den Elementen des National-Reichthums und von der Staatswirthschaft, nach Ad. Smith zum Gebrauch bei academischen Vorlesungen und beim Privatstudio ausgearbeitet. Gött. 1807. 10) Abhandlungen den National-Reichthum und die Staatswirthschaft

betreffend, Th. 1. Gött. 1807. 11) Zweyter Abdruck von Spittler's Geschichte der europäischen Staaten, mit einer Fortsetzung bis auf die neuesten Zeiten versehen, Th. 1. 2. Berlin 1807. 12) Beantwortung der von dem französischen Institut im J. 1808 aufgegebenen Preisfrage die Ostgothen betreffend: Deutsch unter dem Titel: Versuch über die Regierung der Ostgothen, während ihrer Herrschaft in Italien, und über die Verhältnisse der Sieger zu den Besiegten im Lande. Hamburg 1811: Französisch unter dem Titel: Essai sur l'état civil el politique des peuples d'Italie sous le gouvernement des Goths, mémoire qui a remporté le prix etc. à Paris 1811. 13) Commentatio prima de occupatione et divisione agrorum Romanorum per barbaros Germanicae stirpis inde a saeculi V. p. Chr. n. facta; in commentatt. Soc. reg. scient. Gottingens. rec. Vol. II. 14) Erinnerungen an die Denkwürdigkeiten der Königin Margaretha von Navarra, ersten Gemahlin Heinrichs IV. von Frankreich; im neuen Göttingischen Taschenbuche zum Nutzen und Vergnügen v. J. 1813. 15) Ueber die gleiche Besteuerung der verschiedenen Landestheile des Königreichs Hannover. Hannover 1815. 16) Commentatio secunda de occupatione et divisione agrorum Romanorum per barbaros etc. in commentatt. soc. reg. scientiar. Gottingens. rec. Vol. III. 17) Nachtrag zu der Schrift: über die gleiche Besteuerung des Königr. Hannover. Hannover 1817. 18) Außerdem finden sich Beyträge von ihm zu dem Göttingischen Musen-Almanach von d. J. 1789-1792. 19) Ohne seinen Nahmen ist verschiedenes von ihm im Druck erschienen, z. B. der bei Unger zu Berlin herausgegebene historische Almanach für d. J. 1798, enthaltend die Geschichte der Bartholomäus-Nacht; Aufsätze in den hessischen Beiträgen u. m. a. einzeln oder in Zeitschriften. 20) Ueber die Gefahren welche Deuschland bedrohen und den Mitteln, ihnen vorzubeugen. Gött. 1820. 21) Recensionen hat er zu den Götting. gel. Anzeigen von d. J. 1788 bis jetzt, auch zu der Jen. Lit. Zeitung von deren Anfang an, einige zu den frühern Jahrgängen der ältern Leipz. Lit. Zeitung geliefert.

* II.

* II. Er trägt jedes halbe Jahr 1) die allgemeine Politik oder die Lehre von der Verfassung und Verwaltung des Staats, worunter er die Polizey und sogenannte Cameralwissenschaft, oder die Staatswirthschaft zugleich begreift, vor; demnächst lieset er im Winter 2) die National-Oekonomie oder die Volkshaushaltungslehre, worin von der Entstehung, Bildung und Vertheilung des National-Reichthums, von Geld, Banken u. s. gehandelt wird. 3) Die allgemeine mittlere und neuere Geschichte von Europa; im Sommer aber, 4) die Lehre von den Finanzen, oder von den öffentlichen Einkünften, Ausgaben und Schulden. 5) Die Staatenkunde oder sogenannte Statistik der Europäischen und d. V. N. Amerik. Staaten. 6) Jedes halbe Jahr die Nassauische Statistik, wenn nicht die eben anwesenden und eine längere Zeit hier verweilenden Nassauer sich über Ein halbes Jahr vereinigen. Ueberdieß hat er von Zeit zu Zeit ein politisches Practicum eröffnet, und die Theilnehmer durch schriftliche Ausarbeitungen und mündliche Vorträge über politische Gegenstände geübt, so wie über die Handlungslehre und die neueste Europäische Geschichte, von der Theilung Polens an bis auf die neueste Zeit, Vorlesungen gehalten.

§. 132.

Friedrich **Bouterwek**, geb. zur Oker, einem königl. hannöverschen und herzogl. braunschweigischen Communion-Hüttenwerke unweit Goslar, im Jahre 1766 April 15, studierte zu Göttingen von 1784 bis 1787 die Rechte; erhielt daselbst bei der juristischen Facultät den Preis für Studirende 1786; verließ bald darauf die Rechtswissenschaft, um sich philosophischen und ästhetischen Studien zu widmen; hielt 1791 in Göttingen die ersten Vorlesungen über die Kantische Philosophie, erhielt in demselben Jahre den Titel eines herzogl. Weimarschen Raths; wurde 1793 Magister der Philosophie zu Helmstädt; lebte von 1794 bis 1797 abwechselnd auf Reisen

und als Privatdocent zu Göttingen; wurde daselbst 1797 ausserordentlicher Professor der Philosophie; 1802 ordentlicher Professor; 1806 Hofrath; in demselben Jahre auswärtiges Mitglied der königl. Academie der Wissenschaften zu Lissabon, 1808 ordentliches auswärtiges Mitglied der königl. Acad. der Wissenschaften zu München; 1809 Ehrenmitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die Naturkunde; 1811 ordentl. Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen; in demselben Jahre correspondirendes Mitglied der italiänischen Academie zu Livorno, und 1812 der königl. preußischen Academie der Wissenschaften zu Berlin; 1813 Ehrenmitglied der mineralogischen Gesellschaft zu Jena; 1819 correspondirendes Mitglied der königl. spanischen Academie der Geschichte zu Madrid, und des königl. niederländischen Instituts zu Amsterdam; war bisher zu Göttingen als Professor 23 Jahr, 1797-1820; alt 31-54.

* I. Seine litterarische Biographie, von ihm selbst verfaßt, verbunden mit einer strengen Kritik seiner eignen früheren Autorschaft, findet sich im 1sten Bande seiner kleinen Schriften philosophischen, ästhetischen und litterarischen Inhalts, S. 1. Sein Kupferstich vor Carl Reinhard's Romanenkalender für das J. 1798.

* II. Seine wissenschaftlichen, oder in die Nähe der wissenschaftlichen Fächer zu stellenden Schriften (denn der übrigen, zu denen mehrere Gedichte und einige Romane aus der ersten Periode seiner Autorschaft gehören, geschieht hier, auf sein Verlangen, weiter keine Erwähnung) sind die folgenden: 1) Commentatio de fundamento successionis germanicae tam allodialis quam feudalis et ratione differentiae inter successionem germanicam et romanam; in concertat civium Acad. Georg. Aug. praemio ornata. Goett. 1786. 4. 2) Briefe an Theokles.

Ber-

Berlin 1789. 8. 3) Parallelen. Vom griechischen und modernen Genius. Gött. 1791. 8. 4) Anzeige einer Vorlesung über die Kantische Philosophie. ebend. 1792. 8. 5) De historia generis humani, doctrinae morum artisque politicae adjutrice libellus. Goett. 1792. 8. 6) Aphorismen den Freunden der Vernunftkritik nach kantischer Lehre vorgelegt. ebend. 1793. 8. 7) Fünf kosmopolitische Briefe. Berlin 1794. 8. 8) Sollte die Anwendbarkeit der Chöre in den griechischen Tragödien, für den Geschmack unsers Zeitalters ganz verlohren sein? Nebst Probe einer Uebersetzung zweier Chöre des Euripides; im teutschen Museum 1788. St. 1. S. 393=401. 9) Polydora; mancherlei zur Unterhaltung und Lehre, aus den Papieren mehrerer Verfasser, 1stes Bändchen. Hannover 1795. 8. 10) Paulus Septimius oder das letzte Geheimniß des eleusinischen Priesters. Halle 1r Thl. 1795. 8. 11) Schweitzerbriefe an Cäcilien, geschrieben im Sommer 1794. Berlin 1795. 8. 12) Pr. de sensu veri libellus. Goett. 1797. 8. 13) Abriß akademischer Vorlesungen über die Philosophie der Schreibart in teutscher Prose. ebend. 1797. 8. 14) Grundriß akademischer Vorlesungen über die Aesthetik. ebend. 1787. 8. 15) Gab mit Buhle heraus: Göttingisches philosophisches Museum. ebend. 1ster Band 1798. 2ter Band 1799. 16) Dialogen, 1ste Sammlung. Halle 1798. 8. 17) Abriß akademischer Vorlesungen über die Rechtsphilosophie. Gött. 1798. 8. 18) Abrisse seiner akademischen Vorlesungen zum Gebrauche seiner Zuhörer. ebend. 1798. 8. 19) Idee einer Apodiktik, ein Beitrag zur menschlichen Selbstverständigung und zur Entscheidung des Streits über Metaphysik, kritische Philosophie und Skepticismus. Halle. 2 Bde. 1799. 8. 20) Anfangsgründe der spekulativen Philosophie. Gött. 1800. 8. 21) Litterarische Blätter, 1stes Heft 1800. ebend. 8. 22) Geschichte der Poesie und Beredsamkeit, seit dem Ende des 13ten Jahrhunderts. Göttingen. 1ster Band 1801. 2ter Band 1802. 3ter Band 1804. 4ter Band 1805. 5ter Band 1806. 6ter Band 1807. 7ter Band 1809. 8ter Band 1810. 9ter Band 1812. 10ter Band 1817. 11ter und 12ter Band 1819. 8. Der 12te und letzte Band enthält ein vollstän=

ständiges Nahmenregister und ein systematisches Sachregister, beide von einer andern Hand, aber vom Verfasser des Werks durchgesehen und berichtigt. Auch unter dem Titel: Geschichte der Künste und Wissenschaften u. s. w. 3te Abtheil. 23) Gab nach Heydenreich's Tode heraus, das dritte Bändchen von dessen Vesta 1801. 24) Neue Vesta; kleine Schriften zur Philosophie des Lebens und zur Beförderung der häuslichen Humanität; 1ster bis 10ter Band. Leipz. 1803-1808. 8. Von ihm sind die meisten Beiträge. 25) Die Epochen der Vernunft nach der Idee einer Apodiktik; eine gemeinnützige Anmerkung zum Quodlibet der neuesten Philosophie. Gött. 1801. 8. 26) Neues Museum der Philosophie und Litteratur. Leipz. 1803-1805. 3 Bände, jeder von 2 Heften, zum Theil vom Herausgeber, zum Theil von andern Verfassern. 27) Anleitung zur Philosophie der Naturwissenschaften. Gött. 1803. 8. 28) Immanuel Kant; ein Denkmahl u. s. w. Hamb. 1805. 8. 29) Ueber die Möglichkeit einer philosophischen Classification der Mineralkörper. Gött. 1808. 8. 30) Praktische Aphorismen, oder Grundsätze zu einem neuen System der moralischen Wissenschaften. Leipz. 1808. 8. 31) Aesthetik. Leipz. Th. 1 und 2. 1806. 8. Zweite Aufl. Gött. 1815. 8. 32) Ideen zur Metaphysik des Schönen; ein Nachtrag zur Aesthetik; in 4 Abth. ebend. 1807. 8. 33) Lehrbuch der philosoph. Vorkenntnisse. Gött. 1810. 2te Aufl. 1789. 8. 34) Lehrbuch der philosoph. Wissenschaften, nach einem neuen System entworfen, 2 Bände. Gött. 1813. 8. Die zweite Auflage wird jetzt gedruckt. 35) In den Commentationibus recentioribus der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen folgende Abhandlungen: De primis philosophorum Graecorum decretis physicis, in Vol. I. De justitia fabulosa ad rationem tragoediarum Graecarum philosophicam, atque politicam pertinente. Ebendas. De originibus rationis physicae, quae apud nostrates dynamice appellatur, in Vol. II. De philosophia Euripidea, in Vol. III. 36) Kleine Schriften, philosophischen, ästhetischen und litterarischen Inhalts. 1 Band. Gött. 1818. 8.

* III. Die meisten seiner gewöhnlichen Vorlesungen betreffen die Philosophie, die übrigen die Aesthetik und Litteratur. Die Logik lehrt er, verbunden mit den Anfangsgründen der Psychologie und einer allgemeinen Einleitung in die Philosophie, nach seinem "Lehrbuche der philosophischen Vorkenntnisse"; die Metaphysik und Religionsphilosophie nach dem ersten Theile seines "Lehrbuchs der philosophischen Wissenschaften"; die allgemeine praktische Philosophie und Ethik nach dem zweiten Theile desselben Lehrbuchs; das Naturrecht und die philosophischen Anfangsgründe der Politik ebenfalls nach dem diese Wissenschaften betreffenden Abschnitte im zweiten Theile eben dieses Lehrbuchs. In seinen Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie bezieht er sich auf den Tennemannschen Grundriß, folgt aber einem andern Plane, indem er zuerst eine allgemeine Uebersicht von der Entstehung und Verbreitung der philosophischen Schulen und System giebt, und hierauf eine kritische Dogmengeschichte folgen läßt, deren Zweck ist, die Zuhörer über die wichtigsten Probleme der Philosophie nach verschiedenen Gesichtspuncten nachdenken zu lehren. Mit dem Vortrage der Aesthetik verbindet er die Geschichte der schönen Künste, besonders der Poesie und der Beredsamkeit in Beziehung auf sein Handbuch, das aber kein akademisches Lehrbuch ist, und dem mündlichen Vortrage nur zur Begleitung dienen soll. Ehmals hielt er auch eine Vorlesung über den deutschen Styl, mit einem Practicum verbunden. Eine historisch kritische Vorlesung über die deutsche Litteratur erneuert er noch von Zeit zu Zeit.

§. 133.

Gottlob Ernst Schulze, geb. zu Schloß-Heldrungen in Thüringen 1761 August 23, studierte zu Wittenberg von 1780 bis 1783; ward Magister der Philosophie 1783; Diaconus an der Schloß- und Universitätskirche zu Wittenberg 1783; Adjunct der philosophischen Facultät daselbst 1786; seit 1788 or-

ordentlicher Professor der Philosophie zu Helmstädt; seit 1796 herzoglich braunschweigischer Hofrath; seit 1802 Canonicus bey dem Stifte St. Cyriaci zu Braunschweig; seit 1810 ordentlicher Professor der Philosophie zu Göttingen; seit 1814 Professor der Logik und Metaphysik, und königlich großbritannisch-hannoverscher Hofrath; war bisher zu Göttingen als Professor 10 Jahr, 1810-1820, alt 49-59.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. de cohaerentia mundi partium, earumque cum deo conjunctione summa, secundum Stoicorum disciplinam. Vitemb. 1785. 4. 2) Diss. de ideis Platonis ibid. 1786. 4. 3) Grundriß der philosophischen Wissenschaften. Wittenberg 1ster Band 1788. 2ter Band 1790. 8. 4) De summo secundum Platonem philosophiae fine; commentat. historico-philosoph Helmst. 1789. 4. 5) Ueber den höchsten Zweck des Studiums der Philosophie; eine Vorlesung. Leipzig 1789. 8. 6) Aenesidemus, oder über die Fundamente der von dem Herrn Professor Reinhold in Jena gelieferten Elementarphilosophie. Nebst einer Vertheidigung des Skepticismus gegen die Anmaßungen der Vernunftkritik. 1792. 8. 7) Einige Bemerkungen über Kant's philosophische Religionslehre. Kiel 1795. 8. 8) Critik der theoretischen Philosophie. Hamburg 2 Bände 1801. 8. 9) Grundsätze der allgemeinen Logik. Helmstädt 1802. 8. 2te Ausg. 1810. 3te Ausg. Göttingen 1817. 10) Aphorismen über das Absolute; in Bouterweks Neuem Museum der Philosophie. Band I. Heft 2. N. 4. 1803. Die Hauptmomente der skeptischen Denkart über die menschliche Erkenntniß; Ebend. Bd. 3. Hft. 2. Nr. 1. 1805. 11) Ueber Gall's Entdeckungen die Organe des Gehirns betreffend; in Bredow's Chronik des 19ten Jahrhunderts. Bd. 2. S. 1121 u. fgd. 1807. 12) Leitfaden der Entwickelung der philosophischen Prinzipien des bürgerlichen und peinlichen Rechts. Göttingen 1813. 8. 13) Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften. Göttingen 1814. 8. 2te Ausg. 1818. 14) Psychische Anthropologie. Göttingen 1816. 8. 2te Ausg. 1819.

* II.

* II. Seine Vorlesungen betreffen: in jedem Semester die Logik und philosophische Encyclopädie, jeden Winter Metaphysik, jeden Sommer Psychologie; alle zwei Jahr dagegen philosophische Rechtslehre, die Ethik und die Prinzipien der Pädagogik und Didaktik.

§. 134.

Bernhard Friedrich Thibaut, geb. zu Harburg 1775 Dec. 22; studierte zu Göttingen von 1793 bis 1796; ward daselbst Magister und Privatdocent 1797; seit 1802 ausserordentlicher, und seit 1805 ordentlicher Professor der Philosophie; seit 1819 Hofrath; war bisher zu Göttingen als Professor 18 Jahr, von 1802 bis 1820, alt 27-44.

* I. Seine Schriften sind: 1) Grundriß der reinen Mathematik. Göttingen 1801. 2te Aufl. 1809. 3te Aufl. 1818. 8. 2) Grundriß der allgemeinen Arithmetik oder Analysis. Ebend. 1809. Th. 1. 8.

* II. Seine Vorlesungen zerfallen 1. in einen theoretischen Cursus, begreifend die reine Mathematik, die Analysis endlicher Größen und die Differenzial und Integralrechnung und 2. in einen practischen, umfassend die angewandte Mathematik und die practische Geometrie. Außer der Ordnung liest er noch von Zeit zu Zeit höhere Geometrie und höhere Mechanik.

§. 135.

Carl Friedrich Gauß, geb. zu Braunschweig 1777 April 30.; studierte zu Göttingen von 1795 bis 1798; privatisirte zu Braunschweig von 1798 bis 1807; seit 1807 ordentlicher Professor der Philosophie und Director der Sternwarte zu Göt-

Göttingen; 1810 Ritter des Ordens der westfälischen Krone; seit 1816 Hofrath, seit Dec. 1815 Ritter des Guelphen, und seit April 1817 Ritter des Danebrog Ordens; Mitglied der Göttingischen Societät der Wissenschaften, der königlichen Londoner Societät, der Münchener und Petersburger Academie; Correspondent der königl. franz. Academie der Wissenschaften zu Paris, und mehrer anderer; war bisher zu Göttingen als Professor, 13 Jahr, 1807-1820, alt 30-43.

* I. Seine Schriften sind: 1) Demonstratio nova theorematis: Omnem functionem algebraicam, rationalem, integram, unius variabilis, in factores reales, primi vel secundi gradus resolvi posse. Helmst. 1799. 2) Vorschriften, um eines Himmelskörpers heliocentrische Länge in der Bahn, Abstand von der Sonne und von der Erde zu bestimmen; in v. Zach's monathl. Correspondenz. Bd. 5. Jun. Nr. 3. 1802. 3) Einige Nachrichten über die neuen Planeten; in dem Braunschweig. Mag. 1804. St. 40. 4) Etwas über die Bestimmung des Osterfestes; ebend. 1807. St. 37. 5) Beobachtungen der Juno und Elemente ihrer Bahn; in Bode's astronom. Jahrb. für 1808. 6) Beobachtungen der Ceres, Pallas und Juno, auch des zweiten Cometen 1805; ebend. für 1809. Nr. 10. 7) Elemente der Pallas zum neunten und der Juno zum sechsten Mahle verbessert; ebend. Nr. 26. 8) Beobachtungen der Vesta auch Berechnung ihrer Bahn und Ephemeride für ihren Lauf vom 2. Mai 1808 bis 18. Mai 1809; ebend. für 1810. Nr. 18. 9) Theoria motus corporum coelestium in sectionibus conicis solem ambientium. Hamburg 1808. 4. 10) Disquisitiones arithmeticae. Helmst. 8. 11) Tafeln für die Störungen der Ceres; in v. Zach monathl. Correspondenz. Bd. 7. S. 259 fgd. 12) Einige Bemerkungen zur Vereinfachung der Rechnung für die geocentrischen Oerter der Planeten. Ebend. Bd. 9. S. 385 fgd. 13) Ueber die Gränzen der geocentrischen Oerter der Planeten. Ebend. Bd. 10. S. 173 fgd. 14) Zodiacus

cus, der Juno. Nachtrag zu den vorhergehenden. Bd. II. S. 225 fgd. 15) Theorematis fundamentalis in doctrina de residuis quadraticis demonstrationes et ampliationes novae. Goett. 1819. 4. 16) Determinatio attractionis, quam in punctum quodvis positionis datae exerceret planeta, si ejus massa per totam orbitam, ratione temporis, quo singulae partes describuntur, uniformiter esset dispertita. ibid. eod. 4.

* II. In seinen Vorlesungen trägt er vor: die Anfangsgründe der Astronomie; die Theorie der Bewegung der Cometen, die Theorie der Verfinsterungen, practische Astronomie, auserlesene Abschnitte aus der practischen Astronomie und die Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung in der angewandten Mathematik.

§. 136.

Johann Friedrich Ludwig Hausmann, geb. zu Hannover 1782 Febr. 22; besuchte vom Herbst 1798 bis dahin 1800 das Collegium Carolinum zu Braunschweig; studierte zu Göttingen von Michaelis 1800 bis Ostern 1803; wurde im May desselben Jahres Auditor bei den Bergämtern zu Clausthal und Zellerfeld; im Juni 1805 herzoglich braunschweigischer Cammersecretair im Berg- Hütten- und Salzwerks-Departement; hielt zu Braunschweig am anatomisch-chirurgischen Collegio öffentliche Vorlesungen über Chemie; unternahm im Junii 1806 bis dahin 1807 eine wissenschaftliche Reise durch Dänemark, Norwegen und Schweden; erhielt nach der Rückkehr neben seiner vorigen Stelle das berghauptmannschaftliche Secretariat; wurde im October 1808 Doctor der Philosophie zu Göttingen; im Februar 1809 General-Inspector der Berg- Hütten- und Salzwerke des damaligen Königreichs Westphalen zu Cassel;

Cassel; um Ostern 1811 ordentlicher Professor der Philosophie und Mitglied der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen; im April 1814 zweites akademisches Mitglied der Polizey-Commission; im October 1815 Mitaufseher des mineralogischen Theils des akademischen Museums; machte im Herbst 1816 eine wissenschaftliche Reise durch einen Theil von Deutschland, die Schweiz und Oberitalien; vom September 1818 bis zum April 1819 als Begleiter Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Lippe Detmold, abermals eine Reise durch einen Theil von Deutschland, die Schweiz und Italien; erhielt am 24ten August 1819 den Character eines Hofraths; ist ordentliches Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen und der königl. landwirthschaftl. Gesellschaft zu Celle; auswärtiges Mitglied der königl. schwedischen Academie der Wissenschaften zu Stockholm, der kaiserlichen naturforschenden Gesellschaft zu Moskwa, der kaiserl. mineralogischen Gesellschaft zu Petersburg; der kaiserl. pharmaceutischen Gesellsch. zu Petersburg, der allgemeinen Gesellsch. der physikalischen Wissenschaften der Schweiz, der physikalischen Gesellschaft zu Zürich, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der physiographischen Gesellschaft zu Lund, der wernerischen Gesellschaft zu Edinburgh, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, der wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der mineralogischen Gesellschaft zu Jena, der königl. mineralogischen Gesellschaft zu Dresden, der naturforschenden Gesellschaft zu Marburg, der naturhistorisch-ökonomischen Gesellschaft zu Hannover, der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste zu Frankfurt am Main, der niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn; Correspondent der königl. baier-

baierschen Akademie zu München, der königl. preußischen Akademie zu Berlin; war bisher zu Göttingen als Professor 9 Jahr, 1811 = 1820, alt 29 = 40.

* I. Seine Schriften sind: A) Selbständige Schriften. A. Eigene Werke. 1. Entomologische Bemerkungen. Braunschweig u. Helmstädt 1799. 8. 2. De animalium exsanguium respiratione. Commentatio quae a Societate Regia scient. Goettingensi proxime a prima praemio est ornata. Hannoverae 1803. 4. 3) Krystallogische Beiträge. Braunschweig 1803. 4. 4) Versuch eines Entwurfes zu einer Einleitung in die Oryktognosie. Braunschweig und Helmstädt 1805. 8. 5) Etwas über die allgemeinen Wirkungen der Krystallisationskraft. Eine Einladungsschrift zu öffentlichen Vorlesungen über Chemie u. s. w. Braunschweig 1806. 8. 6) Norddeutsche Beiträge zur Berg= und Hüttenkunde. 4 Stücke. Braunschweig 1806=1810. 8 7) Entwurf eines Systems der unorganisirten Naturkörper. Cassel 1809. 8. 8) Reise durch Skandinavien, in den Jahren 1806 und 1807. 5 Bände 8. Göttingen 1811 = 1818. (Es soll davon eine Schwedische Uebersetzung erschienen seyn). 9) Primae Lineae Technologiae generalis. Gottingae 1811. 4. (Die Einladungsschrift für die Rede bei dem Antritte der Professur zur Göttingen). 10) Handbuch der Mineralogie. 3 Bände. 8. Göttingen 1813. (Dieses Werk ist in Verbindung mit der Einleitung in die Oryktognosie Nr. 4. durch Herrn Glarakes von Chios in das Neugriechische übersetzt. Die Uebersetzung wird zu Wien oder auf Chios gedruckt werden). 11) Einfaches Mittel, die Beköstigung der vor dem Feinde stehenden Heere und die Stärkung der verwundeten und erkrankten Krieger zu erleichtern. Göttingen 1815. 8. B. Uebersetzung. 12) Bericht über Messungen und Beobachtungen zur Bestimmung der Höhe und Temperatur der Lappländischen Alpen unter dem 67sten Breitengrade, angestellt im Jahre 1807 von Georg Wahlenberg. Aus dem Schwedischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Göttingen 1812. 4. B) Abhandlungen in Societäts = und Zeitschriften. a) Im Braunschweigischen Mag. 13) Ueber die Tödtungsarten der Insekten. 1798. (Ist daraus übertragen wor=

worden in das Hannöversche Magazin und in die Hamburger Addreßcomptoir-Nachrichten von demselben Jahre). 14) Bemerkungen über die Blattläuse. 1798. 15) Ueber die fossilen Brennmaterialien aus der Gattung der Erdharze. 1805. 16) Ueber den Charakter der Gegenden des Nordens. 1808. 17) Nachricht von einer merkwürdigen chemischen Entdeckung (über die Reduction der Alkalien) 1808. 18) Etwas über die Theorie der Vorwelt, nebst einer Anzeige von einem bei der Wilhelmshütte gefundenen fossilen Elephanten-Backenzahn. 1808. b) Im Hannöverschen Magazin. 19) Ueber die magnetischen Erscheinungen an den Harzer Granitfelsen. 1800. c) Im Göttingischen Wochenblatt. 20) Nachricht von den bei der Ausgrabung der verschütteten Stadt Pompeji aufgefundenen Getreidemühlen. 1819. 21) Dürfen wir hoffen in der Gegend von Göttingen Steinkohlen zu finden? 1819. 22) Von den Maschinen zum Scheeren des Tuchs. 1819. d) In Illigers Magazin für Insectenkunde. 23) Bemerkungen über Lygaeus apterus Fabr. Im 1sten Bande. 24) Beiträge zur Naturgeschichte der Blattläuse. Ebend. 25) Beiträge zur Insecten-Fauna des Vorgebirges der guten Hoffnung. Im 5ten Bande. e) In von Crell's chemischen Annalen. 26) Ueber die Polarität der Harzer Garnitfelsen. Jahrgang 1803. Stück 9. f) In Holzmann's Herzynischem Archive. 27) Skizze zu einer Oryktographie des Harzes. 1 Bd. St. 1. 2. 3. 28) Ueber die aus den Weinstöcker Grubengebäuden zum Vorschein gekommenen bösen Wetter. 1 Bd. St. 2. (daraus in Gilbert's Annalen der Physik). 29) Geognostische Skizze des westlichen Harzes. 1 Bd. St. 4. 30) Ueber die St. Andreasberger Gänge. 1 Bd. St. 4. 31) Anmerkungen zu Ebner's Bericht über die Mineralien des Rammelsberges. 1 Bd. St. 3. g) In Weber's und Mohr's Archiv für die systematische Naturkunde. Bd. 1. 32) Ueber den Kreuzstein. 33) Ueber die Harzer Braunsteinerze und die Siebenbürgische Braunsteinblende. h) In Weber's und Mohr's Beiträgen zur systematischen Naturkunde. 34) Ideen über Classifikation und Beschreibung der Mineralkörper. Bd. 1. 35) Bemerkungen über den Datolith. Bd. 2. 36) Ueber

Hauy's

Hauy's Apophyllit. Ebend. 37) Ueber Gadolinit, Tantalit und Ytterotantalit. Ebend. 38) Ueber den Anthrakonit. Ebend. 39) Ueber zwei merkwürdige Abänderungen von Kieselsinter. Ebend. 40) Ueber die Struktur des Salits und sein Verhältniß zum Augit. Ebend. i) In Leonhard's Taschenbuch für die gesammte Mineralogie. 41) Beschreibung des Taberges in Småland. Jahrgang 5. (daraus übersetzt i. Journal des mines). 42) Ueber die Untersuchung der Fossilien von dem Lötherson. Jahrg. 4. (daraus übersetzt i. Journal des mines). 43) Ueber die Crystallisation des Magnetkieses. Jahrg. 8. Abtheil. 2. k) In von Moll's Zeitschriften für Berg- und Hüttenkunde. 44) Ueber die Crystalle des weißen Arseniks. Efemeriden der Berg- und Hüttenk. II. 45) Notiz von einigen neuen nordischen Mineralien. Efemeriden d. B. u. H. IV. 46) Resultate geognostischer Beobachtungen, angestellt auf einer Reise durch einen Theil von Dänemark, Norwegen und Schweden. Neue Jahrbücher der Berg- und Hüttenk. I. Ein Auszug a. dieser früher d. Kön. Soc. d. W. übergebenen Abhandl. in d. Gött. gel. Anz. 1807. S. 2074. 47) Uebersicht der wichtigsten Eisenbergwerke und Eisenhütten in Norwegen. Ebend. 48) Uebersicht der Production bei den Berg-, Hütten- und Salzwerken des Königreichs Westphalen. Ebend. II. 49) Ueber eine krystallisirte Eisenfrischschlacke. Ebend. III. l) In Samlingar i Bergsvettenskapen af Svedenstjerna och Lidbeck. 50) Förlök till en allmän ofversigt af Jernsmältningarne i Neder-Sachsen: Sjette Häftet. m) In Gilbert's Annalen der Physik. 51) Untersuchungen über das Eisenoxydhydrat. Jahrgang 1811. St. 5. Ein Auszug aus dieser, früher der Kön. Soc. d. W. übergebenen Abhandl. in d. Gött. gel. Anz. 1811. S. 561. 52) Ueber zwei neue Fossilien, den Allophan und den Silberkupferglanz. Jahrg. 1816. St. 10. n) In Schweigger's Journal der Chemie u. Physik. 53) Ueber den Kupferglimmer. Bd. XIX. (daraus übertragen in Karstens Archiv für Bergbau und Hüttenwesen. Bd. 1.) o) Im Göttingischen neuen Taschenbuch f. d. J. 1813. 54) Nachricht von dem Prophyr. Schleifwerke zu Elfdalen im Schweden. p) Im Magazin der Berliner Gesellschaft Naturforschender Freunde

Freunde. 55) Ueber einige Gebirgsverhältnisse in Norwegen und Schweden. Jahrg. II. 56) Mineralogische Bemerkungen über die Gegend von Aachen. Jahrg. II. 57) Ueber Skapolith und Wernerit. Jahrg. III. 58) Ueber den Strontianit. Jahrg. IV. q) Annalen der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. 59) Der Tieder Hügel. Ein Beitrag zur Kenntniß der bunten Sandstein- und älteren Flötzgyps-Formation. Bd. II. 60) Ueber den sogenannten Tutenmergel. Ebend. r) Schriften der Königlich Bairischen Academie der Wissenschaften zu München. 61) Ueber das Streichen und Fallen der Grundgebirgsschichten im Norden. 62) Ueber das blättriche Eisenblau. Jahrg. 1816 und 1817. s) Abhandlungen der Königl. Schwedischen Academie der Wissensch. zu Stockholm (Kongl Vetenskaps Academiens Handlingar) 63) Det vid Kopparverket Rothenburg an der Saale brukliga Sätt att tillverka blå Koppar-Vitriol. Jahrg. 1816. t) Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores. 64) De relatione inter corporum naturalium anorganicorum indoles chemicas atque externas. Vol. II. 65) Observationes de pyrite gilvo. Vol. III. 66) De arte ferri conficiendi veterum, inprimis Graecorum atque Romanorum. Vol. IV. 67) Specimen crystallographiae metallurgicae. Vol. IV. 68) De rei agrariae et saltuariae fundamento geologico. (Vorgelesen aber noch nicht abgedruckt). u) In den Göttingischen gelehrten Anzeigen. 69) Ueber den Zölestin vom Süntel. 1811. S. 1873. 70) Ueber den Errlebenschen Aerolithen. 1812. S. 777. 71) Ueber die Crystallisation des Harzer Bleivitriols. 1812. S. 2035. 72) Beitrag zur Kenntniß des Arragonites. 1815. S. 889. 73) Ueber die Benutzung metallurgischer Erfahrungen bei geologischen Forschungen. 1816. S. 489. 74) Ueber den Kieselspath von Chesterfield in Massachusetts. 1817. S. 1401. 75) Ueber den Zustand der zu Herculanum gefundenen verkohlten Papyrus-Rollen. 1819. S. 1106. C) Kurze Entwürfe zu Vorlesungen. 76) Grundlinien einer Encyclopädie der Bergwerkswissenschaften. 1811. 8. 77) Grundlinien der Forstwissenschaft. 1811. 8. 78) Grundlinien der Geognosie. 1812. 8. D) Vorrede. 79) Zu C. F. Becker's

Becker's theoretisch-praktischer Anleitung zur künstlichen Erzeugung und Gewinnung des Salpeters. Braunschweig 1814. E) Rezensionen. 80) In der Jenaischen allgemeinen Litteraturzeitung. Seit Michaelis 1807. 81) In der Leipziger Litteraturzeitung. Einige Jahre hindurch. 82) In den Göttingischen gelehrten Anzeigen. Seit Ostern 1811.

*II. Er hat bisher folgende Vorlesungen gehalten: A) technologische und ökonomische. 1. Technologie, nach dem Beckmannischen Handbuche; in jedem Sommer, 5 Stunden wöchentlich; verbunden mit dem Besuche der Fabriken und Manufacturen zu Göttingen und in der umliegenden Gegend. 2. Encyklopädie der Bergwerkswissenschaften, nach einem eigenen gedruckten Plane, in der Regel jeden Winter, 3 Stunden wöchentlich. 3. Eisenhüttenkunde (privatissime) gewöhnlich einen Winter um den andern; 4-5 Stunden wöchentlich; nach eigenem Plane. 4. Landwirthschaft, anfangs nach Beckmann's Handbuche; seit dem Winter 1819. 1820. nach eigenem Plane; 4 Stunden wöchentlich. Außerdem hat er einige Male Vorlesungen über die Forstwissenschaft, nach einem eigenen, gedruckten Plane und öffentliche Vorträge über die Merkwürdigkeiten des Harzes, über die Eisenfabriken gehalten. B) Mineralogisch-geognostischer Cursus, in welchem die Vorlesungen in folgender Ordnung auf einander folgen und in einander greifen. 1. Einleitung in die Mineralogie (mineralogische Terminologie und Systematologie) nach seinem Entwurfe einer Einleitung in die Oryktognosie; in 1-2 wöchentlichen Stunden, öffentlich des Winters; die Systematologie zuweilen abgesondert im Sommer. 2. Mineralogie, nach seinem Handbuche, verbunden mit Demonstrationen im Museum und Excursionen, 6 Stunden wöchentlich, in jedem Sommer. 3. Crystallogie, nach eigenem Plane, zwei Stunden wöchentlich, des Winters. 4. Practische mineralogische Uebungen, zwei Stunden wöchentlich des Winters. 5. Geognosie, nach eigenem Plane, 6 Stunden wöchentlich, jeden Sommer, verbunden mit Excursionen und mit Reisen am Ende des Semesters, abwechselnd nach dem Harze und in die niederhessischen Gebirgsgegenden.

— Außerdem hat er zuweilen Vorlesungen über technisch ökonomische Mineralogie gehalten.

§. 137.

Johann Dominicus Fiorillo, (Th. 2. §. 147. S. 198), geb. 1748, seit 1799 ausserordentlicher, seit 1813 ordentlicher Professor der Philosophie, Ritter des päbstlichen Christus Ordens seit 1807, zum Doctor der Philosophie ernannt 1813, Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Bologna seit 1769, der Akademie der Künste zu Augsburg seit 1800, der Akademie der bildenden Künste zu Wien seit 1808, Correspondent des französischen Instituts 1809, der Akademie zu München 1815, Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste zu Cassel 1820; war bisher zu Göttingen als Professor 21 Jahr, 1799-1820, alt 51-72.

* I. Seine ferneren Schriften sind: 2) über die Groteske. Göttingen 1791. 8. 3) Ueber eine Stelle in Plin. Hist. Nat. L. XXXV. c. 10. in der Bibliothek der alten Litteratur und Kunst und 4) in den Meuselschen Miscellen die mit ✝ — . bezeichneten Aufsätze. 5) Kleine Schriften artistischen Inhalts. Göttingen 1803. und 1806. 2 Bde. 8. 6) Beschreibung der Gemähldesammlung der Universität Göttingen. Ebend. 1805. 8. 7) Geschichte der zeichnenden Künste von ihrer Wiederauflebung bis auf die neuesten Zeiten. Ebend. 5 Bde. 1798 bis 1808. 8. 8) Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland und den vereinigten Niederlanden. Hannover 4 Bde. 1815-1820. 8. 9) Ueber einige italiänische Gelehrte und Künstler, welche Matthias Corvinus, König von Ungarn beschäftigte. Göttingen 1812. 8.

* II. Seine Lehrvorträge betreffen die Geschichte der schönen Künste, die Mahler- und Zeichenkunst, auch hält er Vorlesungen über die Trefflichkeit der antiken Bildsäulen, vorzüglich zum Nutzen derer, welche

welche nach Frankreich und Italien zu reisen gedenken, so wie er auch regelmäßig einige vorzügliche Kunstwerke öffentlich erklärt.

§. 138.

Carl Ludwig Harding, geb. zu Lauenburg 1766. Sept. 29, studierte zu Göttingen von 1786 bis 1789; Observator und Inspector des astronomischen Apparates des Justizraths Schröter zu Lilienthal bei Bremen seit 1800; seit 1805 ausserordentlicher, seit 1812 ordentlicher Professor der Philosophie zu Göttingen; Mitglied der Göttingischen und Londoner Societät der Wissenschaften, Correspondent der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Paris, der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften in Marburg; war bisher zu Göttingen als Professor 15 Jahr, 1805-1820, alt 37-52.

* I. Seine Schriften sind: 1) Des Herrn Dr. Herschel's Untersuchungen über die Natur der Sonnenstrahlen; aus dem Engl. übersetzt. Celle. 1stes Heft 1801. 8. 2) Neuer Himmelsatlas. Göttingen. Fol. 1ste Lieferung 1808. 2te 1810. 3te 1813. 4te 1815. 5te 1817. 6te 1820. 3) Beobachtungen der Ceres; in den Götting. gel. Anzeigen 1802. St. 38. 1806. St. 26. 4) Vorläufige Nachricht von einigen merkwürdigen Beobachtungen über den Ring Saturns; ebend. 1803. St. 33. 5) Beobachtung der Pallas; ebend. St. 43. 6) Nachricht von Entdeckung eines neuen Cometen; ebend. 1804. St. 155. 7) Beobachtung der Mondfinsterniß am 4. Jan. 1806.; ebend. 1806. St. 27. 8) Beobachtung einer seltenen Erscheinung an der Venus; ebend. St. 63. 9) Beobachtung der Sonnenfinsterniß am 16. Jun. 1806; ebend. St. 128. 10) Beobachtung des Cometen im Oktr. 1807; ebend. 1807. St. 187. 11) Einige auf einer Reise aufgenommene Polhöhen; in v. Zach's

monathl. Correspondenz. Bd. 6. Oktbr. Nr. 2. 1802. 12) Ueber die Entdeckung des neuen Planeten Juno; in Bode's astron. Jahrb. für 1808. 13) Ueber die Nachtseite der Venuskugel; ebend. für 1809. Nr. 16. 14) Ueber die Reduction der Bögen im Aequator, auf die Ecliptik in v. Zachs monathl. Correspond. B. 21. S. 389.

* II. Seine Lehrvorträge begreifen die Anfangsgründe der Astronomie, die Steuermannskunst, die Astrognosie, und die Kunst die Zeit, so wie die geographische Länge und Breite der Oerter zu bestimmen.

§. 139.

Georg Friedrich Benecke, geb. zu Mönchsroth im Oettingischen 1762. Jun. 10, studierte zu Göttingen von 1780 bis 1784; nachdem er nach einer kurzen Abwesenheit wieder nach Göttingen zurückgekehrt war, wurde er nach Abgange des Prof. Eyring, bey der Bibliothek erst als Accessist, dann 1792 als Secretär, darauf als Custos, und 1815 als Unter-Bibliothekar und Mitglied der Bibliotheks-Commission angestellt. Im J. 1805 wurde er zum ausserordentlichen, im J. 1814 zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät ernannt; Hofrath seit 1820; 1807 ertheilte ihm die philosophische Facultät das Doctor-Diplom; auch ernannte ihn der frankfurtische Gelehrten-Verein für deutsche Sprache zum Ehren-Mitgliede, und die berlinische Gesellschaft für deutsche Sprache zu ihrem ordentl. Mitgliede; war bisher zu Göttingen als Professor 15 Jahr, 1805-1820, alt 43-58.

* I. Vergl. Gradmann's gelehrtes Schwaben.

* II. Seine Schriften sind: 1) Animadversiones quibus Xenophontis Απομνημονευματων libri I. cap. IV.

IV. illustrat, cet. Augustae. Vind. 1780. 2) Andr. von Berkels Beschreibung seiner Reisen nach Rio de Berbice und Surinam; aus dem Holländischen übersetzt, mit Blumenbachs Vorrede und Anmerkungen. Memmingen 1789. 8. 3) Graf Strongbon; oder die Geschichte Richards de Clare und der schönen Geralda; aus dem Englischen. Helmstädt 1790. 8. 4) Thom. Atwood's Geschichte der Insel Dominica; aus dem Engl. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Göttingen 1795. 8. 5) Olaudah Equiano's oder Gustav Wasa's des Afrikaners merkwürdige Lebensgeschichte, von ihm selbst beschrieben; aus dem Englischen übersetzt. Göttingen 1792. 8. 6) Beyträge zur Kenntniß der altdeutschen Sprache und Litteratur. B. 1. Th. 1. Auch unter d. T. Minnelieder. Ergänzung der Sammlung von Minnesingern. Götting. 1810. 7) Der Edel Stein getichtet von Bonerius. Aus Handschriften berichtiget, und mit einem Wörterbuche versehen. Berlin 1816. 8) Wigalois, der riter mit dem rade, getichtet von Wirnt von Gravenberch. Erster Druck. Berlin 1819. Anmerkungen und Wörterbuch zum Wigalois. Berlin 1819. 9) Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften; Recensionen in den Götting. gelehrten Anzeigen.

* III. Seine Vorlesungen betreffen vorzüglich die vaterländische Sprache und Litteratur und die Englische Sprache und Litteratur. Ueber jene hält er jedes halbe Jahr eine Vorlesung, in welcher er nach einer vorausgeschickten grammatischen Einleitung, ausgewählte Stücke der Dichter des 12ten und 13ten Jahrhunderts erklärt, und dann von seinen auf diese Weise vorbereiteten Zuhörern lesen und erklären läßt. Auch ertheilt er Ausländern Unterricht in der neueren deutschen Sprache, und trägt ihnen eine bald mehr bald minder ausgeführte Geschichte der deutschen Litteratur vor. Ueber die Englische Sprache hält er halbjährig eine Vorlesung für Anfänger; und führt sie zu eigenen Uebungen an. Eine Vorlesung für Geübtere, mit welcher er die Geschichte der englischen Litteratur verbindet, hält er gewöhnlich jedes zweyte oder dritte halbe Jahr; so wie er auch außerdem Privatunterricht im Englischen ertheilt.

theilt. — Einzelne Vorlesungen, die er von Zeit zu Zeit gehalten hat, hatten die zur Anordnung und Verwaltung einer öffentlichen Bibliothek erforderlichen Kenntnisse, Spenser, Shakspeare und Klopstocks Oden zum Gegenstande.

§. 140.

Christian Bunsen, geb. zu Frankfurt am Main 1770. April 1, studierte zu Göttingen von Michaelis 1787 bis 1791 Theologie und Philologie, ward 1791 Accessist, 1795 Secretär und 1797 Custos der königl. Univers. Bibliothek daselbst, und hielt als Privatdocent Vorlesungen über Aesthetik, deutschen Styl, und Culturgeschichte der deutschen Nation bis zur Reformation, promovirte 1797 als Doctor der Philosophie, ward 1805 ausserordentlicher, 1814 ordentlicher Professor der philosophischen Facultät; war bisher zu Göttingen als Professor 15 Jahr, 1805 = 1820, alt 35 = 50.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. de eo quod ad veterum Scandinaviorum poesin et mythologiam effingendam formandamque effecerit coeli terraeque natura. Goett. 1798. 4. 2) Mehrere Uebersetzungen aus neueren Sprachen.

* II. Seine Vorlesungen betreffen die physische Geographie, die Theorie des deutschen Styls und des mündlichen Vortrags und die italiänische und spanische Sprache.

§. 141.

Ludolf Dissen, geb. zu Großen = Schneen bei Göttingen 1784. Dec. 17, studierte zu Göttingen von 1804 bis 1808, Privatdocent 1803, Assessor der philosophischen Facultät daselbst Ostern 1809, ausser=

ausserordentlicher Professor zu Marburg Ostern 1812, zu Göttingen Michaelis 1813, ordentlicher Professor daselbst Michaelis 1816; war bisher zu Göttingen als Professor 7 Jahr, 1813-1820, alt 29-36.

* I. Seine Schriften sind: 1) De temporibus et modis verbi Graeci dissert. Goett. 1808. 4. 2) De philosophia morali in Xenophontis de Socrate commentariis tradita. ibid. 1812. 4. 3) Disquisitionum philologicarum specimen primum (das Capitel des griechischen Syntax über die bedingten Sätze betreffend.) ibid. 1813. 4. 4) Vollendete und gab heraus den Heynisch-Wunderlichschen Tibull. Lips. 1817. 5) Supplementum editionis Alb. Tibulli Heynio-Wunderlichianae. ibid. 1819. 8.

* II. Seine Vorlesungen sind in einem dreijährigen Cursus vertheilt und betreffen: 1) Die Geschichte der alten Philosophie, chronologisch und nach den Schulen. Nach Angabe der litterärischen Notizen und Hülfsmittel bei jedem Philosophen und Systeme, werden die Systeme mit Ausführlichkeit aufgestellt und bei den Hauptabschnitten eine Critik beigefügt, nicht nach neuern Philosophien, sondern vom historischen alterthümlichen Standpunkte aus. 2) Römische Antiquitäten oder Entwickelung der gesammten Römischen Verfassung und häuslichen Lebens der Römer, ausführlich und mit steter Hinweisung auf die Quellen, woraus wir alles dieses schöpfen. Vom Ursprunge bis zum occidentalischen Kaiserthum. 3) Griechische Litteraturgeschichte, worin von den Schriftstellern und ihren Werken gehandelt, besonders aber auch die innere Geschichte der Litteratur selbst betrachtet wird. Ueberall mit Angabe der Quellen. 4) Philologische Encyclopädie. Begriff der Alterthumswissenschaft und deren Eintheilung. Nähere Betrachtung der einzelnen Wissenschaften selbst, worin ihre Idee und ihr Inhalt genauer gezeigt wird und das Verhältniß aller unter einander. Den Beschluß macht eine ausführliche Betrachtung über das Wesen der classischen Bildung überhaupt, wie sie durch gründliches und sinnvolles Studium des Alterthums und der neuern Zeit gewonnen wird.

wird. 5) Metrik und griechische Syntax. 6) Autoren; besonders Homer, Pindar, die Tragiker und Aristophanes, Demosthenes und Platon; ferner über mehrere Schriften des Cicero, den Juvenal und Persius, Terenz und Plautus. — Jedesmahl wird eine Einleitung vorangeschickt, worin erörtert wird was an dem Schriftsteller zu merken, besonders aber was zum allgemeinen und gründlichen Verständniß der vorliegenden Schrift gehört. Am Schluß wird ein Ueberblick gemacht und die künstlerische Composition besonders nachgewiesen.

§. 142.

Franz Solange Arraud, geb. zu Paris 1769. Jun. 4, wanderte im Jahre 1791 aus Frankreich aus, machte den Feldzug von 1792 in der Armee der Prinzen mit, kam gegen das Ende von 1794 nach Göttingen, studierte daselbst bis 1798, ward im folgenden Jahre 1799 zum zweiten Lector der französischen Sprache, im Jahre 1803 zum Assessor der Societät der Wissenschaften, im Jahre 1805 zum ausserordentlichen, und im Jahre 1819 zum ordentlichen Professor der französischen Sprache und Litteratur ernannt; war bisher zu Göttingen als Professor 15 Jahr, 1805-1820, alt 36-51.

* I. Seine Schriften sind: 1) L'Histoire naturelle de Mr. Blumenbach traduite de l'allemand. 2 Voll. 8. à Metz 1803. 2) L'Histoire de la revolution de Danemark, traduite de l'allemand de Mr. Spittler à Metz 1805. 8. 3) Observations générales sur les Universités protestantes en Allemagne et particulièrement sur celle de Goettingue, traduites de l'allemand de Mr. Meiners. à Goett. 1808. 4) Auch ist er längere Zeit Mitarbeiter von Millin's Magazin encyclopédique gewesen.

* II. Seine Lehrvorträge sind der französischen Sprache und Literatur gewidmet.

5. Ausserordentliche Lehrer der Theologie.

§. 143.

Heinrich Planck, geb. zu Göttingen 1785 Julius 19., studierte daselbst von 1803 bis 1806, während welcher Zeit er einen doppelten Preis von der theolog. und philosoph. Facultät erhielt; theologischer Repetent von Ostern 1806 bis Ostern 1809, Magister der Philosophie Michaelis 1806, seit 1810 ausserordentlicher Professor und seit 1817 Doctor der Theologie daselbst; war bisher als Professor zu Göttingen 10 Jahr, 1810-1820, alt 25-35.

*I. Seine Schriften sind: 1) Ennii Medea, commentario perpetuo illustrata, cum fragmentis, quae in Hesselii, Merulae, aliisque hujus poetae editionibus desiderantur. Accedit disputatio de origine atque indole veteris tragoediae apud Romanos. Goett 1807. 4. 2) Bemerkungen über den ersten paulinischen Brief an den Timotheus; in Beziehung auf das krit. Sendschreiben vom Hrn. Prof. Friedr. Schleiermacher; ebend. 1808. 8. 3) Entwurf einer neuen synoptischen Zusammenstellung der drei ersten Evangelisten, nach Grundsätzen der höheren Critik. ebend. 1809. 8. 4) De principiis et caussis interpretationis Philonianae allegoricae. Goett. 1806. 4. 5) Ueber Offenbarung u. Inspiration. Gött. 1817. 8. 6) Als Antrittsprogramm seines Lehramtes: De vera natura atque indole orationis graecae Novi Testamenti Commentatio. Goett. 1810. 4. Ferner noch folgende Festprogramme: 7) Weihnachtspr. 1810. Negatur, philosophiae Platonicae vestigia exstare in Epistola ad Hebraeos. 8) Osterpr. 1812. Exponuntur quaedam de fundamento theologiae recentio-

tioris, ejusque cum doctrina Novi Testamenti consensu. Particula prior. 9) Pfingstpr. 1814. Inest Anonymi Epistola, e MS. Guelpherbytano descripta, de nova secta Quaerentium, sive Scrutatorum, vulgo Seekers, in Anglia exorta. 10) Weihnachtspr. 1814. Exponuntur cet. Part. posterior 11) Osterpr. 1816. Insunt quaedam de duplice religionis expositione necessaria, priore ac posteriore, in theologiae systemate accuratius destinguenda. 12) Pfingstprogr. 1818. Insunt fragmenta quaedam Lexici in scriptores Novi Testamenti recens adornandi. 13) Osterpr. 1819. Insunt quaedam de recentissima Lucae Evangelii analysi critica, quam Ven. Schleiermacher proposuit.

* II. Seine Vorlesungen umfassen: Neutestamentl. Exegese, in vier halbjährigen Abtheilungen. Historisch kritische Einleitung in das Neue Testament. Historisch kritische Einleitung in das Alte Testament. Einleitung in die symbolischen Bücher der lutherischen Kirche. Dogmatik. — insgesammt nach eigenen Forschungen und deren Resultaten. Auch leitet er eine theologische Gesellschaft, aus Studirenden bestehend, die besonders zur Ausarbeitung theolog. Controversen, oder anderer wissenschaftlichen Aufgaben bestimmt ist.

6. Ausserordentliche Lehrer der Arzneigelehrsamkeit.

§. 144.

Johann Friedrich Osiander, geb. zu Kirchheim unter Teck in Wirtemberg 1787. Februar 2, studierte zu Göttingen von 1804 bis 1808; war auf Reisen von dem J. 1808 bis 1810 zu Tübingen, Paris, Strasburg, und 1814 in Wien, Doctor seit 1808, Privatdocent seit 1811, seit 1816 ausserordent-

dentlicher Professor und Mitaufseher des zoolog. Theils des königl. Museums; war bisher zu Göttingen als Professor 4 Jahr, 1816 = 1820, alt 29 = 33.

* I. Seine Schriften sind: 1) **Commentatio anatomico physiologica**, qua edisseritur uterum nervos habere. Goett. 1808 4. — eine Preisschrift. 2) Diss. inaug. medica de fluxu menstruo atque uteri prolapsu, icone et observationibus illustrata. ibid. eod. 4. 3) Bemerkungen über die französische Geburtshülfe nebst einer ausführlichen Beschreibung der Maternité in Paris. Hannov. bei den Brüdern Hahn 1813. 8. 4) In docenda et discenda medicina atque arte obtestricia methodum activam potiorem, in facienda exspectationem saepe non alienam esse ostendit, et observationes quasdam de Papillis mammarum numero et structua variis, munus professoris medicinae in Acad. G. A. adeundi caussa communicat J. F. Osiander. Goett. 1816. 4. (Antrittsschrift). 5) Nachrichten von Wien über Gegenstände der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Tübingen b. Osiander 1817. 6) (Zum Druck fertig): Die Grundlehren der Geburtshülfe mit Einschluß der Frauenkrankheiten von John Burns. Aus dem Engl. übersetzt und mit Anmerk. versehen von J. F. Osiander.

* II. Seine Vorlesungen umfassen in dem einen halben Jahre: 1) Materia medica oder über die Arzneymittel in Beziehung auf ihre in die Sinne fallenden Eigenschaften, ihr chemisches Verhalten, ihre Würkung auf den menschlichen Organismus, ihre Anwendung in Krankheiten und ihre Verschreibungsart, nach eignen Heften und Gren's Pharmacol. 6 Stunden wöchentlich. 2) Rezeptschreibekunst 1 St. Im andern Halbenjahre: 3) Ueber die Krankheiten der Kinder und die physische Erziehung in den ersten Lebensjahren, nach eignen Dictaten 4 St. wöchentl. 4) Ueber die venerischen Krankheiten nach Swediaur und Cullerier 2 St. wöchentl. Außerdem giebt

giebt er halbjährig: 5) Examinatoria über specielle Nosologie und Therapie in einem 3 monatl. Cursus. 6) Hebammenunterricht.

---

7. Ausserordentliche Lehrer der Weltweisheit.

---

§. 145.

Jacob Christoph Friedrich Saalfeld, geb. zu Hannover 1785. Aug. 20, studierte zu Göttingen 1803 = 1807, promovierte daselbst als Magister der Philosophie 1807, Privatdocent zu Heidelberg 1808, zu Göttingen seit 1809, ausserordentl. Professor der Philosophie daselbst seit 1811; war bisher zu Göttingen als Professor 9 Jahr, 1811 = 1820, alt 26 = 35.

* I. Seine Schriften sind: 1) Recueil historique des lois constitutionelles et des réglemens généraux d'administration, publiés en France depuis le commencement de la revolution jusqu'à présent. à Goett. T. 1. 1809. T. 2. 1810. 8. 2) Grundriß eines Systems des europäischen Völkerrechts; zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. ebend. 1809. 8. 3) Geschichte des portugiesischen Colonialwesens in Ostindien. ebend. 1810. 8. Auch unter dem Titel: Allgemeine Colonialgeschichte Bd. 2. 4) Essai sur l'importance commerciale et politique des trois villes libres et hanséatiques de Lübec, Bremen et Hambourg. 1810. 8. Deutsch umgearbeitet im: vaterländischen Museum, Heft 4. 5) Handbuch des westfälischen Staatsrechts. Gött. 1812. 8. 6) Geschichte des holländischen Colonialwesens in Ostindien. ebend. 1812. 2 Bde. 8. Auch unter dem Titel: Allgemeine Colonialgeschichte, Bd. 3. 4. 7) Staatsrecht von Frankreich, ebend. 1 Theil 1813.

2 Theil

2 Theil 1814. 8. nicht vollendet. 8) Nemesis ebend. 1813. 9) Geschichte Napoleon Buonaparte's, Leipz. und Altenburg 1815. 8. 2te umgearbeitete Auflage ebend. Th. 1. 1816. Th. 2. 1817. 8. 10) Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. ebend. Bd. 1. Abth. 1. 2. 1815. Bd. 2. Abth. 1. 2. 1817. 1818. Bd. 3. Abth. 1. 1818. Abth. 2 1820. Bd. 4. Abth. 1. 1820. 8. 11) Recensionen früher in der Jen. Allg. Litter. Zeitung; gegenwärtig noch in den Gött. gel. Anzeigen.

* II. In seinen Collegien trägt er vor: Völkerrecht, neueste Geschichte, allgemeines Staatsrecht und Politik, auch lieset er zuweilen einen diplomatischen Cursus, deutsche und vaterländische Statistik und öffentlich über einzelne Abschnitte aus der neueren Geschichte.

§. 146.

Carl Otfried Müller, geb. zu Brieg in Schlesien 1797. Aug. 28, studierte zu Breslau und Berlin von 1814 bis 1817, promovirte zu Berlin 1817, Lehrer am Gymnasium zu Breslau seit 1817, seit 1819 ausserordentlicher Professor der Philosophie zu Göttingen; war bisher zu Göttingen als Professor 1 Jahr, 1819-1820, alt 22-23.

* I. Seine Schriften sind: 1) Aegineticorum liber Berol. 1817. 8. 2) Geschichte hellenischer Stämme und Städte. Bd. 1. Orchomenos und die Minyer. Götting. 1820. 8.

* II. Seine Vorlesungen betreffen: 1) Griechische Alterthümer im Winter von 10 bis 11 Uhr Morgens. 2) Kunstgeschichte des Sommers von 8-9 Uhr. 3) Mythologie. 4) Römische Literaturgeschichte. 5) Inschriftenkunde und Numismatik. 6) Von Classikern besonders die griechischen und lateinischen Historiker.

B.

B. Privatlehrer und zwar a) solche, die zum Unterricht in der Baukunst und andern schönen Wissenschaften und Künsten zugleich mit Besoldung angesetzt sind.

1. Universitäts-Architect.

§. 147.

Nachdem der Oberbaucommissär, Georg Heinrich Borheck (Th. 2. §. 145. S. 196), seine Stelle als Universitäts- und Kloster-Baumeister im Jahre 1805 niedergelegt, ward die Leitung der Universitätsbauten einstweilen dem im Jahre 1811 verstorbenen Baucommissär Heinrich Julius Oppermann, dann aber dem dermahligen Kloster- und Universitäts-Baumeister Just Heinrich Müller übertragen. Dieser, geboren zu Cassel 1783 Sept. 29, studierte zu Göttingen von 1803 bis 1806, ward daselbst Privatdocent, seit 1810 Districts-Ingenieur für die öffentlichen Gebäude, und seit dem Jahre 1814 zum Kloster- und Universitätsbaumeister ernannt.

* I. Der Oberbaucommissär Borheck, der durch Gesichtsschwäche seine Stelle niederzulegen gezwungen war, beschäftigte sich während der westfälischen Periode mit der Landwirthschaft, wodurch seine Augen so weit gestärkt worden, daß er jetzt wiederum Vorlesungen über verschiedene Zweige der Baukunst zu halten im Stande ist.

* II.

* II. Die Vorlesungen des Universitäts- und Klosterbaumeisters Müller betreffen bürgerliche Baukunst und höhere Architectur.

2. Academischer Musikdirector.

§. 148.

An die Stelle von Johann Nicolaus Forkel a), (Th. 2. §. 146. S. 197), ist seit 1818 als Musikdirector angestellt der Doctor Johann August Günther Heinroth, geb. zu Nordhausen 1780. Jun. 19, studierte zu Leipzig und Halle 1799 bis 1802, von 1804

a) Seit 1787. Doctor der Philosophie † 1818. März 20. Zu seinen Schriften gehören noch: 7) Musikalischer Almanach für Teutschland auf die Jahre 1783. 1784. u. 1789. Leipz. 8. 8) Stephan Arteaga's Geschichte der italienischen Oper von ihrem ersten Ursprunge bis auf gegenwärtige Zeiten. Aus dem Italienischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Leipz. 1789. 2 Bde 8. 9) Allgemeine Geschichte der Musik. 1ster Band. Leipz. 1788. 2ter Band mit 5 Kupfertafeln. 1801. 4. 10) Allgemeine Literatur der Musik oder Anleitung zur Kenntniß musikalischer Bücher, welche von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten bei den Griechen, Römern und den meisten neueren europäischen Nationen sind geschrieben worden; systematisch geordnet und nach Veranlassung mit Anmerkungen und Urtheilen begleitet. Leipz. 1792. 8. 11) Aufsätze in dem Hannoverschen Magazin und Recensionen in den Göttingischen gel. Anzeigen und der Allgem. Litteraturzeitung. 12) Ueber Johann Sebastian Bach's Leben, Kunst und Kunstwerke. Für patriotische Verehrer ächter musikalischer Kunst. Mit Bach's Bildniß und Kupfertafeln. Leipz. 1802. 8.

1804 bis 1818 Lehrer am Jacobsonschen Institute zu Seesen b).

3. Universitäts-Zeichenmeister.

§. 149.

Noch bei Lebzeiten von Christian Eberhard Eberlein, (Th. 2. §. 148. S. 198) der im Jahr 1804. März 12 verstarb, hat dessen Sohn Friedrich Wilhelm Eberlein, geb. zu Göttingen 1784. März 31, seit 1801 bereits Unterricht im Zeichnen ertheilt, und ist ebenfalls seinem Vater als Zeichenmeister bei der hiesigen Stadtschule gefolgt. Ausserdem wird auch von Johann Samuel Zimmer Unterricht im Zeichnen ertheilt.

b) Von ihm erschienen, außer einigen Kinderschriften: 1) zwei Bände vermischter Gedichte 1808. 1815. 2) Mehrere plattdeutsche Satyren gegen Buonaparte unter dem angenommenen Namen Hans Sachs. 3) Die Schicksale Napoleons des Großen nach der Feuersbrunst in Moskau. Ein satyrisches Gedicht in vier Gesängen. 1813. Von seinen Compositionen sind vor mehreren Jahren zwölf Stück im Druck erschienen.

---

b) Pri-

b) Privatlehrer nach Ordnung der vier Facultäten und ihrer hier angefangenen Vorlesungen.

§. 150.

In der theologischen Facultät lehrt: Johann Philipp Trefurt a), geb. zu Breselenz unweit Dannen-

a) Seine bisherigen Schriften sind folgende: 1) Neue Fiebel zum Gebrauch bey dem ersten Unterrichte der Kinder; zunächst für die Seminarienschule in Hannover. Hannov. 1799. 20ste Aufl. 1819. 2) Historische Nachrichten über die funfzigjährige Stiftungsfeyer des Königl. Schul-Seminarii in Hannover. Hannov. 1801. 3) Historische Nachrichten über die Errichtung der Töchterschule in Göttingen. Hannov. 1806. 4) Predigt am Johannisfeste 1807. 5) Desgleichen 1809. (Beyde zum Besten der Armen gedruckt). 6) Neue Fiebel zum Gebrauch bey dem ersten Unterrichte der Kinder. Vermehrte und mit Kupfern versehene Ausgabe. Hannover 1807. — Zweyte Aufl. 1817. 7) Neue Beyträge zur Kenntniß und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens im Hannoverschen, v. Salfeld und Trefurt. B. 1. 1810. u. 1811. 1. u. 2. Heft. 8) Sammlung von relig. Amtsreden vermischten Inhalts. Hannov. 1811. 9) Ausführlicher tabellar. Commentar über den Hannov. Landeskatechismus. Bd. 1. Hannover 1812. 10) Neue monathliche Nachrichten auf das J. 1813. 11) Kurzer tabellarischer Abriß der christl. Lehre nach Anleitung des Hannov. Landeskat. zum Gebrauch bey dem Confirmandenunterrichte 1. u. 2. Aufl. 1817. 12) Biblische Erzählungen, nach Hübner, 2. Th. 1818. 2te Aufl. 1819. 13) Recensionen

 in

nenberg 1769. Aug. 10, studierte zu Göttingen von 1786 bis 1791, Inspector des Schullehrer-Seminariums zu Hannover 1796, Gehülfsprediger an der königl. Schloßkirche 1801, und Mitarbeiter bei dem königl. Consistorium daselbst 1802, jedoch mit Beibehaltung eines Theiles der Inspectionsgeschäfte des Schullehrer-Seminariums; im Herbst 1805 Superintendent der ersten Göttingischen Inspection und erster Prediger an der Hauptkirche zu St. Johannis, hielt seit 1806 auf den Wunsch mehrerer junger Theologen privatissime practische Vorlesungen über die religiöse Catechetik, auch ward von ihm eine Lehranstalt für Töchter aus den gebildeteren Ständen errichtet. Von 1807 bis 1813 war er Mitglied des zu Göttingen neu errichteten westfälischen Consistoriums; ward dann im letzteren Jahre Stadtsuperintendent, 1817 bei Gelegenheit der Reformationsjubelfeier Doctor der Theologie und 1819 Senior des geistlichen Stadtministeriums.

§. 151.

Juristische Privatlehrer sind: I. Johann Georg Quentin a). II. Ludwig Heinrich Jordan b). III.

in den Göttingischen gel. Anzeigen. — Mittelst Rescripts des Univ. Curatoriums vom 30 Nov. 1816. ward ihm der Wunsch bezeugt, daß er sich den Vorlesungen über Pastoraltheologie noch ferner unterziehen möge. Seitdem hält er daher sowohl über die religiöse Catechetik, als über die Homiletik theoretisch-practische Vorlesungen.

a) Seine Vorlesungen betreffen hannoversches Staats- und Privatrecht und die Theorie des hannoverschen Civilprozesses.

b) Gab heraus: Ueber die Billigkeit bei Entscheidung der Rechtsfälle. Göttingen Th. 1. 1804. Th. 2. 1814.

III. Carl Friedrich Rothamel c), geb. zu Ziegenhain in Unterhessen 1782. Nov. 13, studierte zu Göttingen seit 1801, zu Marburg seit 1804, promovirte zu Göttingen und ward Privatdocent daselbst 1806. IV. Carl Julius Meno Valett d), geb. zu Erlangen 1787. Sept. 21. studierte zu Göttingen von 1816 bis 1818, promovirte in demselben Jahre. V. Christian Friedrich Elvers e) geb. zu Flensburg im Herzogthum Schleswieg 1797. Jul. 16, studierte zu Göttingen 1815 bis 1818, ward Doctor 1818, Privatdocent 1819. VI. Ludolf Friedrich Kern f), geb. zu Uelzen 1790. Dez. 4, studierte zu Göttingen seit 1817, ward Doctor und Privatdocent 1820. VII. Georg Heinrich Oesterley der jüngere g), geb. zu

1814. 8. Er liest vorzüglich über die Pandecten und das Criminalrecht.

c) Seine Lehrstunden sind dem Criminal- und Lehnrecht, und auch Examinatorien und Repetitorien gewidmet.

d) Von ihm erscheint: 1) Commentat. ad Ulp. fr. Tit. 17. §. 9 - 17. seu de retentionibus ex dote faciendis, nebst einigen anderen Abhandlungen unter dem Titel: Selectae quaedam quaestiones ex omnibus juris Romanis partibus. Fascic. I. Er liest über die Institutionen, Einleitung in das gesammte Rechtsstudium und Rechtsgeschichte.

e) Gab heraus: Ankündigung eines Civilpracticums ohne Rücksicht auf das Processualische. Gött. 1820. Seine Vorlesungen betreffen: die juristische Encyclopädie und Methodologie, die Institutionen, die Geschichte des römischen Rechts und Pandecten.

f) Er liest vornemlich über die Pandecten.

g) Seine Schriften sind: 1) Grundriß des bürgerlichen und peinlichen Prozesses für die churbraun-

schweig

zu Göttingen 1774. Oct. 27, studierte zu Göttingen von 1792 bis 1795, beschäftigte sich als Advocat, Procurator und Richter mit der Praxis, ward 1801 Universitätsactuar, 1804 Universitätssecretär und Privatdocent, im Jahr 1808 erster Greffier, und im J. 1809 Richter des Tribunals erster Instanz zu Göttingen, seit 1814 Vice-Syndicus der Uni-

schweig lüneburgischen Lande und zwar für den Theil derselben, welcher in zweiter Instanz den Obergerichten zu Hannover unterworfen ist. Gött. 1800. 8. 2) Ueber den Einfluß der Renitenz einer Parthey bei dem Versuche zur Güte, zur Ankündigung seiner Vorles. Gött. 1805. 8. 3) Anleitung zur Referirkunst zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. Gött. 1807. 8. 4) Ankündigung seiner praktischen Vorlesungen für den westfälischen Prozeß und die Referirkunst. ebend. 1809. 8. 5) Praktische Erläuterung der westfälischen Prozeß-Ordnung, mit Formularen. ebend. 1ster 2r u. 3r Theil 1809. 8. 2te Ausgabe, 3 Thle 1811. 6) Ausführlicher theoretisch-practischer Commentar über das französische und westfälische Gesetzbuch des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Göttingen 1810-1813. Thl. 1-3. 8. Die ersten 2 Theile mit Dr. Spangenberg. 7) Magazin für das Civil- und Criminal-Recht des Königreichs Westfalen, 4 Bände u. 5ten Bandes 1s Stück 1810-1813. 8. Zum Theil mit Dr. Spangenberg. 8) Praktische Bemerkungen über die Gerichtsverfassung und das gerichtliche Verfahren der älteren und neuern Zeit. Gött. 1814. 8. 9) Ueber das Studium des in dem Königreich Hannover geltenden Processes und über die Verbindung desselben mit der Theorie des gemeinen Processes. Gött. 1816. 8. 10) Handbuch des bürgerlichen und peinlichen Processes für das Königreich Hannover. 3 Bände. Götting. 1819. 1820. 8. Seine Lehrvorträge sind im Sommer der Theorie des gemeinen bürgerlichen Processes, jedes halbe Jahr aber außerdem noch einem processualischen Practicum nebst einem Relatorium gewidmet.

Universität und Doctor der Rechte; und seit 1816 Beisitzer des Spruchcollegiums. VIII. Gabriel Riedel h), geb. zu Holzendorf bei Schwerin 1781. Jan. 18, studierte zu Göttingen von Michaelis 1800 bis dahin 1803, ward am Ende d. J. 1809 als Universitäts-Syndicus-Adjunct, und 1814 als Universitäts-Actuar angestellt.

§. 152.

Medicinische Privatlehrer sind: I) Georg Carl **Wiņiker** a), geboren zu Göttingen 1776. Dec. 25; studierte

h) Gedruckt erschien von ihm als Probe einer neuen zu besorgenden Ausgabe von Brisson. de verbor. significat. das Wort obligatio in Hugo's civ. Mag. Bd. 5. S. 99 fgd.. Er beschäftigt sich ausserdem mit Repetitoriis und Examinatoriis über das römische Recht.

a) Seine Dissertation schrieb er: de uteri haemorrhagia gravidarum, und das Programm als Privatlehrer: über die Vorzüge des ärztlichen Handelns nach Grundsätzen der Erzeugungstheorie. Im Jahre 1803 lieferte er Beiträge zur Erzeugungstheorie, und hernach verschiedene Abhandlungen in Röschlaub's Magazin, Horn's Archiv und die Altenburger Annalen. Auch war er Mitarbeiter an der von Sternberg, zuerst in Goslar, hernach in Marburg herausgegebenen Litteraturzeitung. Für das Hornsche Archiv lieferte er besonders eine Abhandlung über Krankheiten der Schwangern und Wöchnerinnen, (B. 6. St. 2.) über Milch- und Kindbetterinnenfieber, (B. 7. St. 1.) über Manie und Melancholie (Bd. 9. St. 1. B. 13. St. 1.) und Bemerkungen über den Veitstanz (1812 B. 1.). Für die Altenburger Annalen eine Abhandlung über die Krätze, (1811 August) über die Schutzpocken (1812 April) und über das Scharlachfieber (1814 März). Seine Vorlesungen betreffen die Arzneimittellehre und die Semiologie.

studierte daselbst von Michaelis 1792 bis Michaelis 1796; ward daselbst Doctor der Medicin 1796; 1802 Privatlehrer und Landphysicus des Gerichts Adelebsen. II. Ludwig August Kraus b), geb.

b) Er las seit 1806 halbjährlich Heilmittellehre und jährlich einmal allgemeine Nosologie und Therapie. Seine Schriften sind: 1) Rettungstafeln für plötzlich Verunglückte; Braunschw. 1802. kl. 8. 2) Anweisung zu gerichtlichen Leichenuntersuchungen; Braunschw. 1804. gr. 8. 3) Preußische Pharmakopöe; a. d. Lat. übersetzt u. m. Zusätzen verm. Braunschweig 1805. gr. 8. 4) K. L. Dumas Anfangsgr. d. Physiologie, oder Einleit. in eine auf Erfahrung gegründete, philos. u. medic. Kenntniß des lebenden Menschen; aus d. Franz. übers. und (an einzelnen Stellen) berichtigt von C. J. Pickhard und L. A. Kraus; Gött. 1807. 2 Bde. gr. 8. 5) J. Arnemann's prakt. Arzneimittellehre; (fünfte vermehrte und verb. Aufl. von L. A. Kraus; Gött. 1811.) — sechste nach den neuesten Untersuchungen u. Erfahrungen verm. u. verb. Auflage von dems. Gött. 1819. gr. 8. 6) Dess. chirurg. Arzneimittellehre; 5 verm. u. verb. Aufl. von L. A. Kraus. Gött. 1813. 6 nach den neuesten Untersuchungen und Erfahrungen verm. und verb. Aufl. von dems. Gött. 1818; gr. 8. (zu beiden erscheint demnächst ein Ergänzungsband, welcher die bei Arnemann noch fehlende allgemeine Heilmittellehre nach des Herausgebers biodynamischen Principien ergänzen und eine diesen Principien gemäße einfach systematische Uebersicht der ganzen Heilmittellehre liefern wird). 7) Karl Badham's Versuch über die Bronchitis oder die Entzündung der Luftröhrenäste mit Bemerkungen über das einfache Lungengeschwür u. s. w. Zweite verb. und verm. Aufl.; aus d. Engl. übers. und mit Erläuterungen und prakt. Zusätzen versehen von L. A. Kraus und J. A. Albers; Bremen 1815. gr. 8. 8) Allg. medicin. Wörterbuch; in 1 Bande in 4. (die erste Abtheilung erscheint nächstens). 9) Grundriß der allgemeinen Biodynamik; Gött. 1820. gr. 8. 10) Außerdem

geb. zu Helmstädt 1777. Dec. 12., studierte zu Braunschweig 1799 = 1801; zu Helmstädt und zu Göttingen 1803=1806; wurde Doctor zu Göttingen 1806; Privatdocent seit 1806. III. Friedrich Carl Lappe c) geb. zu Allendorf an der Werra in Churhessen 1787. Febr. 2, studierte zu Hannover, Göttingen u. Berlin von 1803 = 1808. ward Doctor zu Marburg im Jahr 1811., in demselben Jahr Privatdocent zu Göttingen. IV. Johann Heinrich Pauli d) geb. zu Butzbach im Großherzogth. Hessen 1785. Dec. 21, studierte zu Göttingen von 1811 = 1815. ward Doctor und Privatdocent daselbst im Jahre 1815. wie auch Assistent am chirurgischen Hospitale. V. Ernst Heinrich Friedrich Meyer e) geb. zu Hannover 1791. Jan.

dem lieferte derselbe mehrere, meistens anonyme, Aufsätze für die meisten bestehenden kritischen, medicin. u. a. Zeitschriften.

c) Seine Schriften sind: 1) Abhandlung über den Milzbrand des Rindviehes (als Dissertation) 1811. 2) Erfahrungen und Bemerkungen über die in der neuesten Zeit am meisten gepriesenen Heilmittel in der Netzkrankheit der Pferde, als Einladungsschrift bei Eröffnung der auf der G. A. Universität neu errichteten Thierarznei = Anstalt. 1816. 3) Ueber die Lungenseuche des Rindviehes. Nebst einer kurzen Geschichte ihres Verlaufes zu Göttingen. 1818. 4) Ist zugleich Mitarbeiter mehrerer thierärztlicher Zeitschriften; seit 1818 ordentliches Mitglied der königl. Dänischen Gesellschaft zur Beförderung der Veterinairkunde. Seine Lehrvorträge sind der Thierarzneikunde gewidmet.

d) Seine Lehrstunden sind hauptsächlich zu Uebungen in Anlegung von Bandagen bestimmt.

e) Von ihm erschienen: 1) Diss. inaug. Funci generis monographiae specimen. Goett. 1819. 4. 2) Verschiedene Aufsätze in der Regensburger botanischen Zeitung von 1819 und 1820; liest über specielle Botanik.

Jan. 1. studierte zu Göttingen, promovirte daselbst 1819, Mitglied der Regensburger botanischen Gesellschaft seit 1819, Privatdocent seit 1820.

§. 153.

V. Philosophische Privatlehrer sind: I. Friedrich Wilhelm Schrader a) geb. zu Iba unweit Rothenburg 1764., diente als Officier im vormahligen 6ten hannoverischen Cavallerieregimente, seit 1801. Magister und Privatdocent zu Göttingen. II. Georg Heinrich Lünemann b) geb. zu Göttingen

a) Seine Vorlesungen betreffen die Theorie der bürgerlichen Baukunst, die Lehre von den Säulenordnungen, Anleitung zu architectonischen Uebungen und zur Verfertigung richtiger Bauanschläge, Brückenbaukunst, Entwerfung und Ausarbeitung von Fortificationsrissen. Auch ertheilt derselbe Privatunterricht in den einzelnen Theilen der elementar und höheren Mathematik.

b) Seine Schriften sind: 1) Descriptio Caucasi gentiumque Caucasiarum, ex Strabone, comparatis scriptoribus recentioribus. Commentatio quae in cert. litt. civ. Acad. Geo. Aug. die IV. Jun. MDCCCIII. praemio ornata est. Lipf. 1803. 4. 2) Seit 1807. wiederholte Ausgaben des Schellerschen Handwörterbuchs und kleinen lateinischen Wörterbuchs. 3) Versuch einer genauern Bestimmung von Cryptogamen, nebst einer neuen systematischen Eintheilung dieser Gewächse in Klassen, Ordnungen und Gattungen, in Schraders neuem Journal für die Botanik. Bd. 3. Erf. 1809. 4) Eine Ausgabe von Aeliani variae historiae, Gött. 1811. 8. 5) Bibliotheca Romana Classica, Tom. 1. 2. 3. (Horatius, Virgilius, Plinii Epistolae), Gott. 1818 u. 19. — Als akademischer Lehrer hat er hauptsächlich durch Privatissima in der griechischen und lateinischen Sprache zu nützen gesucht.

gen 1780. Sept. 3.; studierte daselbst von 1799-1802; ward zu Michaelis 1803 als Collaborator am Göttingischen Gymnasio angestellt, an welchem er gegenwärtig noch als Rector steht. Im Jahre 1806 ertheilte ihm die philosophische Facultät das Doctor-Diplom. III. Christian Focke c) geb. zu Delmenhorst 1774, seit 1807 Magister zu Göttingen. IV. Georg Carl Justus Ulrich d) geb. zu Göttingen 1798. Apr. 29, studierte Physik, Mathematik u. Baukunst zu Göttingen von 1814-1817, ward daselbst Doctor und Privatdocent im Jahre 1817. V. Carl Friedrich Christian Hoeck e), geb. zu Oelber am weißen Wege im Braunschweigischen 1794. Mai 13; studierte zu Göttingen von 1812-1816, Accessist 1814, Secretär bei der Bibliothek 1815, Doctor und Privatdocent seit 1818. VI. A. Lion,

c) Er ertheilt Unterricht in den theoretischen und practischen Theilen der Mathematik.

d) Er hält öffentliche Vorlesungen über theoretische Theile der Mathematik sowohl, als auch über angewandte in ersterer Rücksicht vorzüglich über analytische, ebene u. sphärische Trigonometrie, Stereometrie, Analysis finitorum, analytische Geometrie, Analysis infinitorum; im angewandten Theile lehrt er die practische u. politische Arithmetik, und die practische Geometrie, indem er sowohl Messungen auf dem Felde, als auch die dazu gehörige Aufzeichnung leitet.

e) Im J. 1816. gewann er den von der philosophischen Facultät ausgesetzten Preis. Seine Preisschrift erschien unter dem Titel: Veteris Mediae et Persiae monumenta descripsit et explicuit C. F. C. Hoek. Goett. 1818. 4. c. tabb. aen. In seinen Lehrstunden erklärt er hauptsächlich die griechischen und römischen Historiker.

Lion f), geb. zu Bamberg 1796. Aug. 18, studierte zu Göttingen und Leipzig von 1814=1818, ward Doctor zu Leipzig und Privatdocent zu Göttingen 1819. VII. Carl Dilthey g), geb. zu Nordhausen 1797. März 12., studierte zu Göttingen seit 1815, ward Doctor der Philosophie und Privatdocent daselbst seit 1819. VIII. Johann Georg Hülsemann h), geb. zu Stade 1799. Dez. 17, studierte zu Göttingen seit 1816, promovirte daselbst 1819, Privatdocent seit 1820. IX. Claus Friedrich Heinrich Stünkel, geb. auf der Rothenhütte bei Elbingerode 1791. März 4; studierte zu Göttingen 1811=1812; darauf Eisenhüttengehülfe auf der Zorge am Harze und Hüttenaufseher zu Rommershausen bei Jesberg; nahm Kriegsdienste 1813, gegenwärtig Premier=Lieutenant in der Hannoverschen Artillerie; seit 1819 Lehrer an der Artillerieschule zu Hannover, seit 1820 Privatdocent der Kriegswissenschaften zu Göttingen.

C.

f) Seine Vorlesungen, sowohl über alte als neue Sprachen, bestehen in Erklärungen alter und neuer Schriftsteller, vorzüglich Historiker.

g) Von ihm erschienen: 1) Platonicorum librorum de legibus examen, quo, quonam jure Platoni vindicari possint, appareat. 1820. 4. (gekrönte Preisschrift). 2) Verschiedene Aufsätze in einigen Zeitschriften. Seine Vorlesungen betreffen Erklärung der Classiker.

h) Seine Vorlesungen betreffen die Diplomatie im weiteren Sinne. Von ihm erschien: Ueber die Bedeutung der Diplomatie für die neuere Geschichte. Vorlesungen gehalten zu Göttingen im Sommer 1820. Göttingen 1820. 8.

C. Lehrer lebender Sprachen.

§. 154.

Als Lector der französischen Sprache gibt René de Chateaubourg (Th. 2. §. 154. S. 211.) nach wie vor in dieser Sprache Unterricht; so wie auch Stanislaus Dúbois; im Englischen und Italiänischen aber seit 1816 der Candidat Christian Bodenburg geb. zu Braunschweig im Jahre 1789, der von 1810-1812. zu Göttingen studiert hat.

V. Von den Universitäts-Gebäuden, der öffentlichen Bibliothek und anderen gelehrten Anstalten und Gesellschaften zu Göttingen.

1. Von den zum Collegium academicum gehörigen Universitäts-Gebäuden.

§. 155.

Mit der Universitätskirche (Th. 2. §. 155. S. 212) ist seit 1787 eine wesentliche Veränderung vorgegangen. Der schon früher gehegten Absicht zu Folge *), bei eintretendem Mangel an Bibliotheks-raume, die bisherige Kirche zum Theil zur Erweiterung der Bibliothek zu benutzen, hörte bereits um Ostern 1803 der Gottesdienst in derselben auf, und der damahlige Universitätsprediger, jetzige Oberhof-prediger Ammon zu Dresden, seit dessen Abgange auch die Stelle eines Universitätspredigers unbesetzt blieb, predigte abwechselnd mit dem Stadtprediger in der St. Johannis-Kirche, wo für die Professoren und Studirenden besondere Plätze bestimmt wurden. Die indessen eingetretenen ungünstigen öffentlichen Verhältnisse verzögerten jedoch mehrere Jahre lang die Ausführung des Plans, den obern Theil der

*) S. Th. 2. §. 157. S. 216.

der Kirche mit zur Bibliothek zu ziehen, wo der Mangel an Raum bereits so groß geworden war, daß in manchen Fächern die Reihen doppelt standen und dadurch das Auffinden der Bücher, und hiermit die Brauchbarkeit der Bibliothek selbst erschwert ward. Endlich ward im Jahre 1808, bei der ersten Anwesenheit des damahligen Königs von Westfalen, die Ausführung des bereits entworfenen Planes beschlossen *), und der Bau unter der Leitung des Districts-Ingenieur's, jetzigen Universitäts- und Klosterbaumeisters Müller noch in demselben Jahre begonnen. Das ganze obere Geschoß der Kirche ward in Einen großen 42 Fuß hohen und 177 Fuß langen, im Schiff 58, im Chor 30 Fuß breiten Saal verwandelt, indem das untere Geschoß zum großen Auditorium bestimmt blieb, und das ganze mit sorgfältiger Berücksichtigung des rein gothischen Stils in dem die Kirche selbst erbaut ist, in den nächsten Jahren ausgeführt; durch ein neues großes, an der Westseite des Saales angebrachtes Fenster von achtzehn Fuß Höhe bei verhältnißmäßiger Breite, ward zugleich die Erhellung desselben vortrefflich befördert. Nach dem Vorschlage des verewigten Heyne ward der neue Saal allein dem Fache der Geschichte bestimmt, mit einziger Ausnahme der in dem Umfange des vormaligen Chors angebrachten Gallerie, in der die Handschriften und alten Drucke aufgestellt wurden, und bereits im März 1812 war mit dem Bau, zugleich die Aufstellung der Bücher vollendet. — Das Erdgeschoß der Kirche ist im Schiff zu einem großen öffentlichen Hörsaale, der zuerst bei den Feierlichkeiten des Reformationsjubelfestes benutzt ward, ausgebaut worden, welcher bei einer Höhe

*) Heeren: Heyne biogr. dargestellt S. 441.

Höhe von 19½ Fuß, 104 Fuß in der Länge und 58 Fuß in der Breite enthält. Das Chor bildet dagegen einen von dem Auditorium gänzlich abgesonderten, wohl aber bereits durch eine Thür mit der Bibliothek in Verbindung stehenden und zu deren demnächst vielleicht nothwendig werdenden Erweiterung zu benutzenden Saal, der bei einer Höhe von 18 Fuß, 73 Fuß in der Länge und 30 Fuß in der Breite mißt *).

2. Von der Bibliothek.

§. 156.

Unter den verschiedenen Instituten der Universität verdient unstreitig in mehr als einer Rücksicht die Bibliothek (Th. 2. §. 156. S. 213-233), wenn auch nicht durch die Kostbarkeit und Zahl ihrer Werke, doch durch die Auswahl der Bücher, die auf ihr eingeführte Ordnung und die außerordentlich erleichterte Benutzung derselben, wohl die erste in Europa, vor allen genannt zu werden. Daß bei diesem in beständigem Wachsthume begriffenen Institute, in den letzten drei und dreißig Jahren auch in manchen Punkten die wesentlichsten Veränderungen vorgegangen, mag kaum anders erwartet werden **). Was zuerst das Bibliotheksgebäude anbetrifft, so hat dasselbe in dieser Periode wiederholt bedeutende Erweiterungen erfahren. Trotz der im Jahre 1787 vollendeten beträchtlichen Vergrößerung des östlichen Flügels desselben, ward dennoch schon nach wenigen Jah-

*) Die Wiederherstellung eines besondern academischen Gottesdienstes wird als nah bevorstehend erwartet.

**) Brandes a. a. O. S. 196-202. Meiners gött. akadem. Annalen S. 1-95. 328-332. Heyne dargest. v. Heeren S. 290-305.

Jahren das Bedürfniß nach Raum aufs neue fühlbar. Daher ward zuerst das Museum, welches bislang noch in dem untern östlichen Saale aufbewahrt worden ward, in das im Jahre 1793 für die Universität angekaufte Gebauerische Haus versetzt, dessen bisheriges Local aber im Jahre 1795 ebenfalls mit zur Bibliothek gezogen, auch das gesammte Bibliotheksgebäude, nebst dem jetzt daran stoßenden Museum, mit Blitzableitern versehen. Allein schon nach wenigen Jahren war bei dem schnellen Anwachse der Bibliothek der Raum aufs neue übermäßig beengt; schon mußten in manchen Repositorien die Bücher in doppelten Reihen aufgestellt werden, wodurch das Aufsuchen sowohl, als das Wiederaufstellen gar sehr erschwert war, als von der hannoverischen Regierung der Ausbau des obern Theiles der bisherigen Universitätskirche zu einem neuen großen Bibliothekssaale beschlossen ward; allein die inzwischen eingetretenen unglücklichen politischen Verhältnisse, die Besitznahme des Landes durch die Franzosen, verzögerten, wiewohl schon alle Anstalten zum Baue selbst getroffen worden, die Ausführung. Wie aber diese dennoch endlich im Jahre 1812 vollendet, und das ganze obere Geschoß der Kirche zu einem großen für das Fach der Geschichte benutzten Saal umgewandelt worden, ist bereits bemerkt. So ist gegenwärtig das gesammte eigentliche Bibliotheks- oder Collegien-Gebäude, mit einziger Ausnahme des im Erdgeschosse des verlängerten östlichen Flügels noch beibehaltenen öffentlichen Hörsaals, der bisher sowohl im Sommer zu einigen stark besuchten Vorlesungen, als auch bei den jährlichen Preisvertheilungen an Studirende benutzt ward, jedoch ebenfalls zu Erweiterung des Bibliotheksraums, wovon das Bedürfniß schon wiederum mit

jedem

jedem Tage fühlbarer wird, bestimmt ist, ausschließlich zur Aufbewahrung des Bücherschatzes verwandt.

§. 157.

Mit den wiederholten Erweiterungen, welche das Gebäude erfahren, sind natürlich auch in der Aufstellung der verschiedenen Hauptfächer, mancherlei Veränderungen vorgefallen, so wie dieß auch in der Folge bey jeder neuen Einrichtung des Gebäudes ebenfalls der Fall seyn wird. Gegenwärtig sind die Hauptfächer folgendermaaßen vertheilt:

I. Oberes Stockwerk. A) Der nördliche Saal enthält die gesammte Jurisprudenz, nebst der Uffenbachischen und von Aschischen Bibliothek. B) Der östliche Saal und zwar a) die erste Hälfte, die gesammte Medicin; b) die zweite Hälfte desselben die Philologie, die schöne Litteratur und Kunst. Unmittelbar an den philologischen Saal stoßen das Arbeits- und das Ausleihe-Zimmer. C) Der westliche Theil des obern Stockwerks begreift: a) den von Osten nach Westen sich erstreckenden historischen Saal in der ehemaligen Universitätskirche; an ihn stößt b) nördlich der sogenannte kleine historische Saal, welcher die Literairgeschichte und die historischen Hülfswissenschaften, als Geographie, Statistik, Reisebeschreibungen, Chronologie u. s. w. enthält.

II. Unteres Stockwerk: A) der nördliche Saal rechts vom Eingange, so wie auch B) der gesammte westliche Saal ist mit den zur Theologie gehörigen Fächern angefüllt. C) Im nördlichen Saale links vom Eingange ist die Mathematik, die Naturgeschichte, die Astronomie und die Alterthumskunde auf-

aufgestellt. D) Der östliche Saal endlich in dem früher das Museum aufbewahrt wurde, umfaßt die Philosophie im weiteren Sinne des Worts, so wie auch die allgemeine Naturkunde, die Kriegswissenschaft und die periodischen Schriften gemischten Inhalts.

§. 158.

Was die Bibliothek selbst betrifft, so ist zwar die Zahl der Bücher keinesweges als das wesentlichste bei derselben zu achten, allein auch in dieser Hinsicht hat dieselbe in den neueren Zeiten ununterbrochen einen so bedeutenden Zuwachs erhalten, daß sie gegenwärtig unter den bedeutendsten Büchersammlungen in Europa unstreitig einen der ersten Plätze behauptet. Sowohl was die Vermehrung, als vorzüglich was die musterhafte Auswahl der Bücher und die verhältnißmäßige Vollständigkeit aller Fächer des menschlichen Wissens ohne Ausnahme betrifft, hat sich vornemlich Heyne unsterbliche Verdienste um Göttingen erworben. Als er im Jahre 1763 an die Spitze der Bibliothek gestellt ward, betrug dieselbe etwa 60000 Bände, bei seinem Tode aber im Jahre 1812 war sie auf mehr als 200000 Bände angewachsen. Bereits im Jahre 1802 a) ward die Stärke der Bibliothek auf etwa 200000, der jährliche Zuwachs nach einem seit 1783 gezogenen Durchschnitt auf 2000 bis 2200 Bände geschätzt, so daß dieselbe also gegenwärtig, wiewohl nur nach einer wahrscheinlichen Schätzung, etwa 236000 bis 240000 Bände betragen mag. Die Vermehrung selbst geschieht

a) Brandes a. a. O.

schieht theils durch jährliche Ankäufe und Bestellungen der in allen Fächern des menschlichen Wissens neu herausgekommenen Bücher im In- und Auslande, in Frankreich, Holland, England, Dänemark, Schweden, Italien, Spanien und Amerika, theils durch Ankäufe auf Auctionen. Schon unter Münnichhausen war der Grundsatz angenommen, vorzüglich für die nicht positiven Wissenschaften zu sorgen, wenn gleich, wie schon die oberflächlichste Ansicht lehrt, die übrigen darum nichts weniger als vernachlässigt worden; nur bloße Handbücher, populäre Schriften und die vielen vergänglichen Producte der schönen Literatur blieben ausgeschlossen. Außerdem erhält die Bibliothek auch dadurch einen nicht unbedeutenden Zuwachs, daß zufolge einer bereits am 26sten Januar 1735 höchsten Orts erlassenen Verfügung, von der man vielleicht wünschen dürfte, daß sie gleichmäßig über das gesammte Königreich ausgedehnt werden möchte, die zu Göttingen befindlichen Buchhändler und Buchdrucker gehalten sind, von allen bei ihnen herauskommenden oder gedruckt werdenden Schriften ein Exemplar an die Bibliothek abzugeben. Am Ende jedes Jahres laufen die Verzeichnisse der neu angeschafften oder eingelieferten Bücher bei sämmtlichen Professoren um; eine äußerst zweckmäßige Einrichtung, damit jeder erfahre, welche neue Schriften für sein Fach angekommen sind.

§. 159.

Auch einer zwar zufälligen, darum aber nicht minder ergiebigen Quelle der Vermehrung des Bücherschatzes der Universität muß hier noch Erwähnung gethan werden, nemlich der zahlreichen und kostbaren Geschenke, welche dieselbe häufig von Be-

Beschützern und Freunden der Wissenschaften aus der Nähe und Ferne erhält und denen sie manche ihrer schätzbarsten Bereicherungen verdankt. Nur die Namen der hohen Gönner, denen die Bibliothek vorzügliche Geschenke verdankt, mögen hier angeführt werden, da es zu weitläuftig sein würde, sowohl die Geschenke selbst, als auch die große Zahl derer, welche auf die eine oder die andere Weise zur Bereicherung des hiesigen Bücherschatzes beigetragen, sämmtlich einzeln aufzuführen. Außer dem hochseligen Könige Georg dem 3ten und des jetzt regierenden Königs Georgs des 4ten Majestät, die wiederholt mit wahrhaft königlicher Freigebigkeit die Bibliothek beschenkten, sind hier noch vorzüglich zu nennen: 1) die Kaiserin Catharina die zweite von Rußland; 2) die jetzt regierenden Könige von Preußen und 3) von Dännemark; 4) der Prinz August, Herzog von Sussex; 5) der verstorbene Fürst Primas, Freiherr von Dalberg; 6) der Kronprinz von Baiern; 7) der regierende Herzog von Sachsen Gotha; 8) der verstorbene Fürst Friedrich und 9) der Prinz Georg von Waldeck; 10) der Fürst und Abt Gerbert zu St. Blasius; 11) die Gräfin von Bentink; 12) der Graf Leopold von Berchtold; 13) Sir Joseph Banks; 14) die Curatoren der Universität Leyden; 15) der Cardinal Borgia; 16) der Graf Emmerich von Bethlen; 17) der Graf Araujo d'Azevedo, portugiesischer Minister; 18) der Graf Teleki in Siebenbürgen; 19) der Graf Reinhard, französischer Gesandter zu Frankfurt am Main; 20) der polnische Fürst Sangusko; 21) der russische Fürst Putjatine zu Dresden; 22) der Graf Potocki; 23) der Graf Lobo da Silveira, portugiesischer Gesandte zu Berlin; 24) der Graf J. C. von Auersperg; 25) der Baron Silvestre de Sacy zu Paris; 26)

 der

der Graf W. von Lepel zu Nassenheyde bei Stettin; 27) der Graf von Sierakowsky; 28) Lord Francis Henry Egerton; 29) der Prinz von Butera in Sicilien; 30) der Geheimerath von Thümmel zu Altenburg; 31) der Oberbibliothekar Planta und 32) der Legationsrath Möller zu London; 33) die englisch ostindische Compagnie; 34) die Academien und Societäten der Wissenschaften zu London, Petersburg, Berlin, München, Stockholm, Marseille, Philadelphia, Boston, Newyork und das französische Institut. Auch von dem vormahligen Könige von Westfalen hat die Bibliothek zu verschiedenen Mahlen nicht unbedeutende Bereicherungen erhalten. Unter den hiesigen aber muß vorzüglich Heyne genannt werden, der den größten Theil der ihm, zumahl als Redacteur der Göttingischen gelehrten Anzeigen, von allen Seiten zugesandten Bücher wiederum der Bibliothek schenkte und diese dadurch allein nach einem mäßigen Anschlage um einige tausend Bände vermehrt hat a).

* I. Einer der ausgezeichnetesten Gönner unserer Bibliothek, der Baron von Asch † 1807 Jun. 23. Vergl. Heyne de obitu Georgii L. B. de Asch ad viros amantissimos J. F. Blumenbach et Jer. Dav. Reuss. Goett. 1807. 4.

* II. Seit dem im Jahre 1817 geschlossenen Vereine der Universitäten Berlin, Breslau, Cracau, Dorpat, Erlangen, Freiburg, Gießen, Greifswalde, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Landshut, Leipzig, Lund, Marburg, Rostock, Tübingen, Warschau, Würzburg und Göttingen zu wechselseitiger Mittheilung der bei ihnen erscheinenden akademischen Schriften, erhält die Bibliothek dieselben regelmäßig; jedoch dürfte es vielleicht zweckmäßiger und der Ordnung zuträglicher sein, wenn diese Schrif-

a) Heeren a. a. O. S. 296.

Schriften, statt an den Senat, unmittelbar an die Bibliothek eingesandt würden.

§. 160.

Die mit der Bibliothek verbundene Sammlung von Kupferstichen ist bisher ebenfalls von Zeit zu Zeit vergrößert worden, wobei dem Zwecke der Bibliothek gemäß, bei der nichts auf den Prunk, wohl aber alles auf den Nutzen und die Belehrung berechnet ist, hauptsächlich darauf gesehen wird, ob die anzukaufenden Stücke für die Geschichte der Kunst von irgend einer besonderen Wichtigkeit sind oder nicht. In letzterer Rücksicht ist auch die auf der Bibliothek befindliche Münzsammlung, deren Ordnung, aus Liebe zu der Wissenschaft und aus Eifer für das Institut, der Hofrath Tychsen übernommen und auch diese mühsame Arbeit bereits großentheils vollendet hat, nicht ohne Interesse; die Sammlung von Landcharten aber, deren Benutzung jedoch der Natur der Sache nach nicht gleich unbeschränkt, als die der Bibliothek selbst sein kann, erhält ebenmäßig von Zeit zu Zeit einen Zuwachs durch solche neu erschienene Charten, von denen sich die Wissenschaft wahrhafte Bereicherung versprechen darf. Sowohl zur Erweckung und Belebung des Kunstsinnes, als auch zur äußeren Ausschmückung der weiten Säle werden nicht nur fortwährend neue Gipsabgüsse von antiken Statüen angeschafft, sondern auch als ein gerechter Tribut der Verehrung des Andenkens großer Männer, vorzüglich solcher die einst eine Zierde der Universität gewesen, verschiedene von den besten Meistern gearbeitete Büsten derselben — wir nennen unter den Einheimischen nur die Büsten von Haller, Heyne, Tobias Mayer, Kästner, Lichtenberg und

und Göde, unter den Auswärtigen die von Göthe — an den paßlichen Orten aufgestellt.

§. 161.

In Betreff der Catalogen und deren zweckmäßigen Einrichtung, der unerläßlichen Bedingung einer möglichst allgemeinen und liberalen Benutzung der Bibliothek, hat dieselbe in den neueren Zeiten außerordentlich gewonnen; indem nicht nur die Catalogen vervollständigt und zum Theil gänzlich erneuert, sondern auch durch den ausgezeichneten Eifer des jetzigen Bibliothecars, Hofrath Reuß, von 1790 bis 1796 eine allgemeine Revision der gesammten Bibliothek vorgenommen worden ist, indem in jedes Buch, so wohl das wissenschaftliche Fach, in welches dasselbe gehört, als auch die Seitenzahl des Realcatalogs, wo der Titel des Buchs verzeichnet steht, eingetragen ward und man nun durch diese Hülfe nicht nur jedes Buch ungleich leichter auffinden und wieder an seinen gehörigen Ort zurückstellen kann, sondern auch, wenn durch irgend ein außerordentliches Ereigniß, wie zum Beispiel bei einer Feuersgefahr, die Bibliothek durcheinander geworfen würde, dieselbe durch dieses Mittel, nach Anleitung des Realcatalogs, ohne gar große Mühe in kurzer Zeit wieder in ihre alte Ordnung würde gebracht werden können. — Das ganze Jahr über sind die Morgenstunden von neun bis zwölf und im Sommer auch noch einige Nachmittagsstunden dazu bestimmt, daß auf dem Arbeitszimmer die neu angeschafften Bücher von dem Bibliothekspersonale in die Catalogen eingetragen und diese selbst ergänzt und umgearbeitet werden. Es gibt gegenwärtig überhaupt vier verschie-

schiedene Catalogen a): I. das sogenannte Manual, in welches zuerst der kurze Titel jedes neuen Buches, mit Angabe woher und an welchem Tage dasselbe auf die Bibliothek gekommen, verzeichnet wird. Für jedes Jahr ist dazu ein eigener Band in klein Folio bestimmt. Alsdann wird das Buch II. mit vollständiger Angabe des Titels in den Accessionscatalog eingetragen. Auch dieser wird mit jedem Jahre neu angefangen und macht am Ende desselben vier Bände aus, in denen die während des Jahres neu hinzugekommenen 1) theologischen, 2) juristischen, 3) historischen und 4) die in keine der drei angeführten Classen gehörigen Bücher oder die sogenannte Miscellanea übersehen werden können. Jeder dieser vier Bände hat drei Abtheilungen, nach dem Formate der Bücher: Folianten, Quartanten und Octavbände, unter welchen letzteren zugleich jedes kleinere Format mitbegriffen ist. In diesem Accessionscataloge wird neben dem vollständig abgeschriebenen Titel des Buches auf der einen Seite die Pagina des Manuals, auf der sich dasselbe Buch verzeichnet befindet, auf der andern die Zahl bemerkt, welche angiebt, das wievielste Buch seiner Classe und seines Formats das neuhinzugekommene ist, und eben diese Zahl wird nun, nebst Bemerkung der Classe und des Formats, im Manual beigeschrieben, so daß dadurch diese beiden Cataloge in gehöriger Beziehung zu einander stehen.— Hierauf wird das Buch III. in den alphabetischen Catalog eingetragen, dessen neue Umarbeitung 1777 begonnen, und um Michaelis 1789 gänzlich vollendet ward. Hat sich der Verfasser auf dem Titel genannt, so wird das Buch unter den Namen des Verfassers gesetzt, dessen Schriften, sobald deren mehrere sind, gleich-

a) Heeren a. a. O. S. 302.

gleichfalls alphabetisch, nach Maasgabe des Titels geordnet sind. Hat sich der Verfasser nicht genannt, ist aber bekannt, so wird das Buch unter seinen Namen gesetzt und unter dem Hauptworte des Titels auf denselben verwiesen. Ist der Verfasser unbekannt, so wird das Buch unter das Hauptwort, daß heißt den Nominativ des Titels gesetzt. Zugleich wird neben dem Titel des Buchs auf der einen Seite der Jahrgang und die Pagina des Manuals, das Format und die Classe und Nummer des Accessionscatalogs angegeben und auf der andern das Fach des wissenschaftlichen Catalogs, in welchen das Buch gehört. Dies letztere geschieht, wenn das Buch schon gebunden ist, sogleich; wo nicht erst dann, wenn es von dem Buchbinder zurückkommt. Auf diese Weise steht auch dieser Catalog mit den übrigen in Beziehung. Niemahls wird auf ein Blatt mehr als ein Verfassername oder ein Haupttitel gesetzt, um beständig eine streng alphabetische Ordnung zu erhalten und dem Umschreiben so viel als möglich vorzubeugen. Die neu eingelegten Blätter werden von dem Buchbinder an ihrer gehörigen Stelle eingeklebt und wenn es die Noth erfordert, der zu sehr angeschwellte Band in zwei umgebunden. — Endlich wird das Buch IV. in den wissenschaftlichen oder den Realcatalog, dessen noch nicht beendigte Umarbeitung im Jahre 1802 begonnen wurde, eingetragen und an die Stelle gesetzt, die ihm zufolge des systematischen Grundrisses des Ganzen zu einem Fache gehörigen Büchervorraths, durch seinen Inhalt bestimmt ist. Das Fach und die Seite des wissenschaftlichen Catalogs wird alsdann in dem Accessionscataloge, in dem alphabetischen Cataloge und in dem Buche selbst bemerkt und dieser Beziehung gemäß, dasselbe, nachdem es vorher auf der Rückseite des Titels gestempelt wor-

worden, an der Stelle, die ihm nach Inhalt und Form gebührt, unter die übrigen Bücher auf dem Bücherbrette eingeschichtet.

* I. Der Accessionscatalog ist gegenwärtig bereits auf 82 Bände angewachsen. Der neue alphabetische Catalog enthielt ursprünglich 147 Bände in groß Folio, allein da seit der Zeit mehrere Bände haben in zwei zertheilt werden müssen, so ist die Gesammtzahl der Bände jetzt (Ostern 1820) bereits auf 164 gestiegen. Man begreift den Umfang des Werks, wenn man z. B. bemerkt, daß die Buchstaben Sch allein fünf Folianten einnehmen. Der neue Realcatalag ist gegenwärtig bereits auf einige 30 Bände angewachsen.

* II. Das Manual und der Accessionscatalog sind als die jährlichen Einnahme-Register der Bibliothek anzusehen. Der alphabetische Catalog dient dazu, die Frage zu beantworten, ob ein gewisses Buch auf der Bibliothek ist und wo es zu finden ist. Der wissenschaftliche Catalog endlich zeigt, was für Bücher über eine gewisse Materie auf der Bibliothek vorhanden sind. — Heeren a. a. O. S. 305.

§. 162.

Der größte Vorzug der göttingischen Bibliothek besteht jedoch unstreitig in der ausgezeichneten Liberalität, mit der ihr Gebrauch gestattet und befördert wird, und wohl mag man dreist behaupten, daß sie von allen größeren Büchersammlungen die gemeinnützigste und die am mehrsten benutzte sei. So stark ist diese Benutzung, daß im Durchschnitt täglich über 200 Bücher abgehen und zurückgeliefert werden, indem nicht nur die hiesigen Lehrer und Studierenden dieselbe im weitesten Umfange des Wortes benutzen, sondern sich auch gewöhnlich noch fremde Gelehrte einzig in dieser Absicht hier aufzuhalten

halten pflegen, ja selbst auswärtigen Gelehrten, welche einzelne Bücher von der Bibliothek zu erhalten wünschen, dieselben, wenn es irgend die Umstände gestatten, verabfolgt werden. Daß ein so ausgedehnter Gebrauch der Bibliothek allein durch die pünktlichste Ordnung und die gewissenhafteste Beobachtung der zu diesem Behufe festgesetzten Regeln und Gesetze möglich sei, bedarf keines Beweises, zugleich aber wird jeder Unbefangene auf den ersten Blick erkennen, daß nur die unumgänglich nothwendigen Vorsichtsmaaßregeln und Einschränkungen angeordnet worden, damit nicht durch die Unordnung und Nachlässigkeit einzelner, das ganze in Stockung und heillose Verwirrung gerathe a). In den öffentlichen Stunden, viermahl wöchentlich von 1 bis 2, Mittwochens und Sonnabends von 2 bis 4, werden einem Jeden, der die Bibliothek besucht, die verlangten Bücher zur Einsicht an Ort und Stelle gereicht, zu welchem Ende in der Mitte der Säle Tische und Stühle bereit stehen, oder auch diejenigen, welche man in das Haus geliehen zu erhalten wünscht, gegeben. Es ist jedoch, wie sich von selbst versteht, durchaus niemand gestattet, selbst die Leitern zu besteigen und die Bücher aus den Fächern zu langen, oder die eingesehenen Bücher selbst wiederum in das Fach zu stellen, beides kann nur durch die Bibliotheksbeamten geschehen. Zum Ausleihen wird in der Regel jedes Buch gegeben, mit einziger Ausnahme von Werken von allgemeinem Gebrauche, wie z. B. größerer Wörterbücher, auch vorzüglich kostbarer und Kupferwerke, die nur auf der Bibliothek selbst eingesehen werden dürfen. Die Benutzung der Bibliothek steht zwar vorzugsweise den

a) Regulativ über den Gebrauch der königlichen Bibliothek in Göttingen vom 16ten September 1814.

den angestellten öffentlichen Lehrern und Studierenden, außerdem jedoch auch jedem in Göttingen wohnhaften Gelehrten und wissenschaftlich gebildeten Manne, der sich den Bibliothekaren bekannt gemacht hat, frei. Das Ausleihen selbst geschieht gegen Scheine, auf denen der Titel des verlangten Buchs, so wie der Name und die Wohnung desjenigen, der dasselbe zu erhalten wünscht, bemerkt sein muß und da den Bibliothekaren unmöglich die Personen und Handschriften aller Studierenden bekannt sein können, so ist, um allem Unterschleif vorzubeugen, die Einrichtung getroffen worden, daß jeder Schein von einem Professor, dem der Studierende bekannt ist, mit unterzeichnet sein muß, wodurch ersterer zugleich für letzteren die Bürgschaft übernimmt. Von dieser Maaßregel sind nur allein Studierende fürstlichen und gräflichen Standes ausgenommen; diese, so wie die Professoren, die Doctoren, die hier zugleich Privatlehrer sind, und sonstige angesessene Gelehrte können auf ihren eigenen Namen Bücher von der Bibliothek erhalten. Die Scheine müssen regelmäßig in den öffentlichen Stunden auf der Bibliothek in dem Ausleihezimmer abgegeben werden, worauf am nächsten Tage um dieselbe Zeit und demselben Orte das Buch ausgehändigt, oder falls es nicht vorhanden ist, der Schein zurückgegeben wird. Jedoch können Gelehrte und Studierende, die in Person auf die Bibliothek kommen, auch in den Sälen die Scheine abgeben und um den Gebrauch der Bibliothek, so viel als irgend möglich, zu erleichtern, ist den Professoren selbst gestattet, in der Morgenstunde von 10 bis 11 ihre Scheine auf die Bibliothek zu senden, und noch an demselben Tage in der öffentlichen Nachmittagsstunde die gewünschten Bücher dagegen abholen zu lassen. Gesetzlich dürfen von einer und derselben Per-

Person, mit Ausnahme besonderer Fälle, oder zum Besten eines Professors, nicht mehr als drei Scheine an einem und demselben Tage auf der Bibliothek abgegeben werden, so wie auch die Studierenden ordnungsmäßig nicht mehr als sechs Bücher zu gleicher Zeit von der Bibliothek im Hause haben sollen. Jeder bei der Bibliothek eingehende Schein, auf welchen ein Buch ausgeliehen worden, wird von einem der Bibliotheksbeamten signirt, das heißt, die Zahl der Bände und das Format des Buchs wird auf ihm mit Bleistift bemerkt und von jetzt an ist er vollkommen gültig. Die in jeder Stunde eingehenden Zettel werden vorläufig in einige allgemeine Behältnisse gelegt, nachher aber von dem Secretair in die Verzeichnisse der ausgeliehenen Bücher eingetragen und in die Mappen vertheilt. Ueber die ausgeliehenen Bücher werden nemlich außerdem noch, von einem halben Jahre zum andern, besondere Register geführt, die in vier Columnen die Titel der verliehenen Bücher nach dem Alphabet, den Namen des gutsagenden Professors, den Namen desjenigen, der das Buch geliehen und das Datum, wann er es bekommen, enthalten, während ein zweites Register in drei Columnen, den Namen des Empfängers, des Caventen und die Wohnung des ersteren angiebt, und, gleich wie ersteres Register dazu bestimmt ist auffinden zu können, in wessen Händen sich jedes ausgeliehene Buch befindet, so soll letzteres dazu dienen, bei der Rücklieferung der Bücher den Namen des Caventen aufzufinden, in dessen Mappe sich die Scheine des Zurücksenders finden müssen. Auf dem Tische des Secretairs, in dem Ausleihezimmer, hat nemlich jeder Professor eine auf dem Rükken mit seinem Namen bezeichnete Mappe, mit einem doppelten Behältniß, von denen das eine für die

die Scheine, die er selbst für sich, das andere für diejenigen, die er für Studierende unterschrieben, bestimmt ist. Für die, welche keiner Unterschrift eines Professors für ihre Scheine bedürfen, ist wiederum eine eigene Reihe von Mappen vorhanden, auf deren Rücken ebenfalls die verschiedenen Classen, für welche jede derselben bestimmt ist, angegeben sind. Bei der Zurücklieferung der Bücher werden die Scheine eingerissen zurückgegeben, und die Titel in dem Verzeichnisse der ausgeliehenen Bücher ausgelöscht. Der Zeitraum, wie lange jemand ein von der Bibliothek geliehenes Buch in seinem Hause behalten kann, ist regelmäßig auf vier Wochen bestimmt, jedoch mit Ausnahme der Professoren oder solcher Studierenden, die sich erwiesener Maaßen mit Ausarbeitung einer akademischen Probeschrift, oder einer sonstigen gelehrten Arbeit beschäftigen und denen nach Ermessen des Bibliothekars, der Gebrauch einzelner Bücher auch auf längere Zeit verstattet werden kann. Bei vorzunehmenden Reisen, müssen dagegen ohne Rücksicht auf die Zeit, wie lange jemand die Bücher bereits im Hause gehabt hat, so wie auch am Ende jedes halben Jahres, sämmtliche geliehene Bücher ohne Ausnahme von Jedermann zurückgeliefert werden, jedoch können Professoren oder sonstige hier ansässige Gelehrte, diejenigen Bücher, deren sie nothwendig zu einer gelehrten Arbeit bedürfen, gegen Einreichung eines neuen Scheines alsbald wiederum von der Bibliothek zurückerhalten.

* I. Für Nicht Professoren und Nicht Studierende, welche die Befugniß haben, gegen Scheine Bücher von der Bibliothek zu erhalten, sind besondere Mappen unter folgenden Titeln vorhanden: 1) für die juristischen, 2) die medicinischen, und 3) die philoso-

losophischen Doctoren, 4) die Doctoranden, 5) die Repetenten, 6) die cives academici, 7) die Justizkanzlei, 8) den Stadt-Magistrat, 9) das geistliche Ministerium, 10) die Garnison, 11) das Gymnasium, 12) die cives oppidani und 13) die Fremden.

* II. Seit dem Jahre 1813 ist zuerst die bereits von Meiners (a. a. O. S. 92) anempfohlene Einrichtung getroffen, statt daß früherhin unmittelbar nach Einreichung der Scheine die vorhandenen Bücher ausgegeben würden, erstere jetzt einen Tag, oder wenigstens einige Stunden vorher eingereicht werden müssen. Nur auf diese Weise war es möglich, daß bei dem fortwährend steigenden Umfange der Bibliothek, die Arbeiten nach wie vor von demselben wenig zahlreichen Personale bestritten werden konnten, indem jetzt die für jeden Tag begehrten Bücher übersehen und systematisch und in einem Gange aufgesucht werden können, statt daß früher der Bibliotheksbeamte sehr oft ein Buch an eben der entfernten Stelle aufsuchen mußte, wo er wenige Augenblicke vorher ein anderes hergehohlt hatte.

§. 163.

Das Personale der Bibliothek hat während der letzten drei und dreißig Jahre ebenfalls bedeutende Veränderungen erfahren. Von den im Jahre 1787 vorhandenen Beamten, ging zuerst 1788 der Professor und Custos Stieghan, und noch in demselben Jahre der Professor und Custos Meyer ab, auf welche bereits im nächsten Jahre, der 1785 zum ersten Custos ernannte Professor Eyring folgte. Die dadurch entstandenen Lücken wurden sowohl durch die Ernennung des damahligen Custos und Professors, jetzigen Hofrath Reuß zum Unterbibliothekar, (1789) als durch die Beförderung des bisherigen Accessisten, jetzigen Hofrath Sartorius zum Secretair (1788), und die Ansetzung des nachmahligen Professor Schönemann

nemann und dermahligen Legationsrath Hennicke in Gotha als Accessisten (1788), so wie ein Jahr später, des gegenwärtigen Unterbibliothekars, Professors Benecke, in gleicher Eigenschaft, wiederum ausgefüllt. Allein auch von diesen verließen verschiedene nach wenigen Jahren wiederum die Bibliothek, so zuerst im Jahre 1790 Hennicke, drei Jahre später (1793) der Hofrath damahlige Custos Mitscherlich, im Jahre 1797, der seit 1794 zum Custos ernannte Hofrath Sartorius und auch Schönemann trat endlich im Jahre 1799 von der Bibliothek ab. Dagegen wurden bereits im Jahre 1791 der dermahlige Professor und Custos Bunsen und der Doctor und Custos Dornedden a) als Secretaire angestellt, gleich wie auch im Jahre 1797 der Doctor Raphael Fiorillo, der bis 1804 bei der Bibliothek blieb. Der nachmahlige Professor Wunderlich, der be-

a) Carl Friedrich Dornedden, geb. zu Hameln 1770 May 31, studierte zu Göttingen seit 1787, Accessist bei der Bibliothek 1791, Secretair 1797, Magister der Philosophie 1806, Custos bei der Bibliothek seit 1815. Seine Schriften sind: 1) Lechevalier's Beschreibung der Ebene von Troja, aus dem Englischen; mit einer Vorrede, Anmerkungen und Zusätzen von Heyne. Leipz. 1792. 8. 2) Phamenophis oder Versuch einer neuen Theorie über den Ursprung der Kunst und Mythologie. Göttingen 1797. 8. 3) Erläuterung der Aegyptischen Götterlehre durch die Griechische, in besonderer Rücksicht auf den Ursprung der mosaischen Cosmogenie, und des mosaischen Gottes; in Eichhorn's Allg. Bibl. der biblischen Litteratur. Band 10. St. 2. 3. Leipz. 1800. 4) Neue Theorie zur Erklärung der griechischen Mythologie, nebst besondern, zu ihr gehörigen Abhandlungen, philosophisch-antiquarischen Inhalts. Gött. 1802. 8. 5) Verschiedene andere, nicht unter seinem Namen herausgekommenen Schriften und Uebersetzungen.

bereits im Jahr 1803 als Accessist angestellt war, nahm ebenfalls im Jahr 1809 als Secretair seinen Abschied, worauf dieser Posten von 1812-1815 von dem gegenwärtig zu Bremen befindlichen Doctor Menke, seit der Zeit aber von dem Doctor Hoek versehen worden ist. Da mit dem Anwachsen der Bibliothek auch die Arbeiten auf derselben sich verhältnißmäßig von Tage zu Tage immer mehr häuften, so sind nicht nur schon seit mehreren Jahren zwei Accessisten, gewöhnlich Studierende, die der Vollendung ihrer Studien nahe sind, oder dieselben bereits gänzlich beendigt haben, gegen einer jährlichen Remuneration, als Gehülfen in den öffentlichen Stunden angestellt, sondern es ist auch durch eine, zuerst am 13ten August 1812 getroffene, dann am 2ten August 1819 durch die hannoversche Regierung erneuerte Verfügung, den jedesmahligen theologischen Repetenten zur Pflicht gemacht worden, in den öffentlichen Stunden an den Bibliotheksarbeiten Theil zu nehmen. Die Umarbeitung des juristischen Realcatalogs ist zugleich dem Dr. Georg Wilhelm Böhmer b) (Th. 2. §. 152. S. 209. 210) seit 1816 über-

b) Im Jahre 1788 folgte er einem Rufe als Professor an das Lycäum zu Worms, von wo er 1792 auf die in Gemäßheit einer Requisition des französischen Generals Cüstine erhaltene Empfehlung des dortigen Magistrats als Privatsecretair dieses Generals in französische Dienste trat, in welchen er späterhin zu verschiedenen Zeiten die Stellen von Sachwalter bei einem Appellationsgerichte, Civil- und Criminal-Richter, Regierungs-Commissair, Jüry-Director und Präsident eines Correctionstribunals bekleidete. Nach seiner unter der westfälischen Usurpation durch Familien-Angelegenheiten nothwendig gewordenen Rückkehr, versah er die Stellen eines Friedensrichters zu Schlanstädt und eines General-Com-

übertragen. So besteht daher gegenwärtig das ordentliche Bibliothekspersonale aus dem 1814 zum Biblio=

Commissairs der höhern Polizei im damaligen Harz= und Leine=Departement. Seine fernern Schriften, von denen die im Jahre 1818 herausgekommenen ihm die große goldne Verdienst=Medaille von dem Könige von Sachsen und dem Großherzoge von Baden erworben, sind: 6) Die schreckliche Zerstörung von Worms im J. 1689. Frankenthal 1789. 4. Auszugsweise unter der Aufschrift: Ludwig der Große, Mordbrenner in Worms im J. 1689 in Schlözers Staats=Anzeigen B. XIII. S. 367. ff. 7) Dr. Ernst Ludwig Posselt. Zur lehrreichen Warnung für alle Injurianten. Frkf. u. Leipz. 1790. 4. (Mit dem Vorspruch von Phädrus: Nulli nocendum, si quis vero laeserit, mulctandus simili iure; bei Gelegenheit einiger zum Theil in der Vorrede von N. 20 berührten Behauptungen). 8) Beitrag zur Geschichte der Taufformulare. Frankenthal 1792. 8. 9) Sittengemälde am Rheinstrom. Speier 1792. 10) Die Aristocraten am Rheinstrom bei der Flucht Ludwigs XVI. Ebendas. 1792. 8. 11) Epistel an die lieben Bauersleute zu Sarmsheim. (Ueber den Kirchengesang in einer fremdländischen Sprache). Mainz 1792. 4. 12) Antheil an der Mainzer Nationalzeitung von 1792 u. 1795. 13) Magazin für das Kirchenrecht, die Kirchen= und Gelehrten=Geschichte nebst Beiträgen zur Menschenkenntniß überhaupt, 2r Band 1s=3s Stück. Göttingen 1793. 8. 14) La rive gauche du Rhin, ou recueil de plusieurs dissertations, jugées dignes des prix proposés sur la question: Est-il de l'intérêt de la Republique française de reculer ses limites jusqu'aux bords du Rhin? 3 Cahiers. Paris 1796. 8. 15) Mit=Redaction des Pariser Zuschauers von 1796. 16) Repertoire des lois, reglemens et arrêtés publiés dans les 9 départemens réunis. Longwy 1797. 17) Repertoire de constitutions et décrets royaux. Goett. et Cassel 1808. 8. 18) Ueber die Kennzeichen ächter Wahrheitsliebe. Ein Beitrag zur philosophischen Se=

Bibliothekar beförderten Hofrath Reuß, den seit 1815 zum Unterbibliothekar ernannten Hofrath Benecke, den Custoden Professor Bunsen und Doctor Dornedden, dem Professor Fiorillo, als Aufseher der Kupferstichsammlung, dem Secretair Dr. Hoek, zwei Accessisten, den beiden theologischen Repetenten und zwei Pedellen. Zur Besorgung der allgemeinen Bibliotheksangelegenheiten, namentlich auch der Auswahl der neu anzuschaffenden Bücher, ist end-

Semiothik. Gött. 1814. 4. 19) Etwas über die Mittel das Vaterland gegen künftige Unterjochung zu schützen; im Hannöverschen Magazin v. J. 1814. Nr. 62 u. 63. 20) Handbuch der Litteratur des Criminal-Rechts in seinen allgemeinen Beziehungen mit besonderer Rücksicht auf Criminal-Politik nebst wissenschaftlichen Bemerkungen. Gött. 1816. 8. 21) Ueber die authentischen Ausgaben der Carolina nebst Ankündigung einer Ausgabe der letzten Hand und einer Anzeige seiner Vorlesungen. Gött. 1818. 4. 22) Kaiser Friedrichs III. Entwurf einer Magna charta für Deutschland oder die Reformation dieses Kaisers v. J. 1441, in lesbare Schreibart übertragen mit einer geschichtlichen Einleitung und erläuternden Bemerkungen. Gött. 1818. 8. 23) Miszellen; in d. Hannöverschen Magazin v. J. 1820. Nr. 22 und mehreren folgenden Stücken. 24) Johann Greve, der erste deutsche Bestreiter der peinlichen Frage; ebendas. Nr. 24 u. 25. 25) Ueber die Wahl der Todesstrafen; im neuen Archiv des Criminalrechts, herausg. v. G. A. Kleinschrod, C. G. Konopak und C. J. A. Mittermaier, Bd. IV. Halle 1820. 8. Recensionen. — Seine Vorlesungen sind außer dem Th. II. S. 209 bemerkten Gegenständen, der deutschen Geschichte von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, dem Staatsrecht des Mittelalters, dem natürlichen Criminalrecht in seinen Verhältnissen zu den merkwürdigsten Gesetzgebungen älterer und neuerer Völker, und der Erklärung des Zwölftafelgesetzes gewidmet.

endlich noch durch eine Verfügung des Curatoriums vom 24ten December 1814 eine vorläufige, außer dem Hofrath Reuß und den Professoren Benecke und Bunsen, aus dem Obermedicinalrath Ritter Blumenbach und dem Hofrath Ritter Heeren bestehende Bibliothekscommission angeordnet.

---

3. Vom Museum.

§. 164.

Das königliche akademische Museum, das anfänglich in dem vormahligen akademischen Auditorium und nunmehrigen philosophischen Bibliotheks-saal aufgestellt war, ist bei dem zunehmenden Anwachs desselben seit dem Sommer 1793 in das an die sonstige Universitätskirche stoßende Gebäude am Collegienplatze verlegt worden, das bei Stiftung der Universität zu vier Häusern für Professoren-Familien eingerichtet war, und worin unter andern Gebauer und Gesner bis an ihren Tod gewohnt haben. Jetzt ist das Museum in 14 Zimmer vertheilt; sieben für die zoologische Abtheilung; fünfe für die mineralogische; und zwei für die ethnographische, der auch das was von Kunstsachen des Alterthums dem Museum zu Theil wird, beigefügt ist. Dagegen haben die im 2ten Th. §. 171. S. 236 u. f. angeführten Herbarien seit dieser Versetzung in das neue Local ihre passendste Stelle im botanischen Garten erhalten.

§. 165.

Die zoologische Sammlung begreift Ein Zimmer mit Thieren in Spiritus; die übrigen aber ausgestopfte Thiere, die trocknen Theile und Skelete der rothblütigen so wie die entomologische und helminthologische Sammlung.

Zu dem wichtigsten Zuwachs, den diese Abtheilung seit ihrer jetzigen Aufstellung durch Geschenke oder Ankauf erhalten, gehört nahmentlich das zoologische Cabinet des verstorbenen Dr. Schnecker zu Hildesheim; eine Sammlung von merkwürdigen Süd-Africanischen Thieren, die ein trefflicher Kenner, der Herr Pastor Hesse zu Nienburg, während seines 17jährigen Aufenthalts in der Capstadt, als Prediger der dasigen deutschen Gemeinde, zusammengebracht hat, und worunter sich z. B. eine 14 Fuß hohe Giraffe, das wenigstens in europäischen Cabinetten nicht minder seltne Capsche Erdschwein (Orycteropus capensis), eine bedeutende Folge zur Geschichte des Antilopen-Geschlechts, ein großer Straus u. dergl. m. befinden; eine reiche Sammlung von Westindischen Vögeln und Säugethieren die von dem ehemaligen Könige von Westfalen ans Museum geschenkt worden; so wie eine andere von ausgestopften Fischen aus dem atlantischen Ocean, womit der russisch-kaiserliche General-Consul in Brasilien, Herr von Langsdorff, dieses Institut bereichert hat.

§. 166.

Was den mineralogischen Theil des Museums anbetrift, so begreift, die gegenwärtig vollständig geordnete, in vier Sälen aufgestellte Sammlung:

A.

A. eine Sammlung der einfachen Mineralkörper. Diese besteht: a) aus einer Sammlung von Schaustuffen von ausgewählten Exemplaren in großem Format, die in Glasschränken aufbewahrt wird; b) aus einer Sammlung von Stücken in Handformat, welche in Auszügen unter den Glasschränken liegt. Diese Sammlungen sind nach dem Blumenbachischen Systeme geordnet. Vorzüglich reich sind sie an Sibirischen Mineralien aus den vielen Schenkungen des Barons von Asch, an Königsberger Silberstuffen und an Mineralien vom Harz, unter denen sich die Crystallisationen des Kalkspaths durch Mannigfaltigkeit und Schönheit besonders auszeichnen. B. Eine geologische Sammlung. Diese besteht: a) aus einer systematischen petrographischen Sammlung; b) aus geognostischen Localsammlungen. Unter diesen sind besonders zu bemerken: 1) eine Sammlung von Harzer Gebirgsarten; 2) eine Sammlung von Ungarischen Gebirgsarten, aus den Schenkungen des Hrn. Professors Zipser zu Neusohl gebildet; 3) eine Sammlung Sibirischer Gebirgsarten, aus den Aschischen Schenkungen gebildet; 4) eine Sammlung von Norwegischen und Schwedischen Gebirgsarten, von dem Hofrath Hausmann, als Belege zu seinem Reisewerke über Skandinavien dem Museum geschenkt; 5) eine von dem berühmten Reisenden, Niebuhr dem Museum geschenkte Sammlung Aegyptischer Steinarten; 6) eine ausgezeichnet schöne und instructive Sammlung vulkanischer Producte aus Italien und von Inseln im mittländischen Meere, gesammelt und dem Museum geschenkt von dem berühmten Reisenden Hawkins.

Ihren vorzüglichen Zuwachs verdankt diese Abtheilung, nächst dem gelegentlichen Ankauf, der

der Freigebigkeit zahlreicher Gönner unsrer gelehrten Anstalten, worunter wir nur von Auswärtigen, außer dem bis an seinen 1807 erfolgten Tod dafür unermüdeten Baron von Asch, besonders den Professor der Mineralogie zu Dublin Sir Charles Lewis Giesecke, der sich fast 8 Jahr in Grönland aufgehalten, Herrn John Hawkins, den verstorbenen Dr Höpfner zu Bern, den Herrn Cammer-Präsidenten von Hövel in der Grafschaft Mark, und den Herrn Professor Zipser zu Neusohl dankbar zu nennen haben; so wie auch eine vormahls beym Georgianum zu Hannover befindlich gewesene Petrefacten-Sammlung dem Museum zu Theil worden ist.

§. 167.

Die ethnographische Abtheilung hat durch den Ankauf der ganzen dahin einschlagenden Sammlung von Waffen, Geräthschaften ꝛc. der Südsee-Insulaner aus dem Nachlaß des verstorbenen Dr. Forster zu Halle, so wie durch reiche Geschenke des sel. Baron von Asch, zumahl von hieher gehörigen Merkwürdigkeiten der mongolischen Völkerschaften des asiatischen Rußlands, worunter z. B. eine ansehnliche Folge von kupfernen und thonernen Burchaern und andern Idolen der Lamaischen Religion befindlich ist. Manche instructive Alterthümer verdankt das Museum der Aufmerksamkeit des verstorbenen Geheimenraths Guldberg zu Copenhagen, Sr. Exc. des Herrn General-Feldzeugmeisters von der Decken u. a. m. Noch verdient besondre Erwähnung eine mit einem Commentar des Gebers versehene Tibetanische Apotheke vom Herrn Dr. Rehmann, russisch kaiserlicher Leibarzt zu St. Petersburg; und als Unicum, das in mehrern Werken beschriebene wunder-

dersame fast handdicke musive Wachsgemählde des berühmten göttingischen Lehrers Tob. Mayers, — eine Erigone nach Guido — aus verdünnt an einander gesetzten fertigen Wachsblättchen, so daß jeder Queerdurchschnitt davon ein Exemplar giebt, und das ganze sich mit seinen lebendigen Farben vielfach abdrucken läßt. Ein Geschenk seines Herrn Sohns, des Hofraths Mayer.

Die so beträchtliche immer zunehmende Vermehrung und Erweiterung des Museums machte in der Folge auch mehrere Aufseher nothwendig; daher schon 1792 der nachher verstorbene Dr. Fr. Alb. Ant. Meyer, und 1809 der nun in Breslau lehrende Professor Gravenhorst dabei angestellt worden; so wie jetzt seit 1815 die Mitaufsicht der zoologischen und ethnographischen Abtheilung dem Professor J. F. Osiander, und die der mineralogischen dem Hofrath Hausmann übertragen ist.

4. Von der Gemähldesammlung.

§. 168.

Lange Zeit entbehrte die Universität einer öffentlichen Gemähldesammlung a); eine nicht unbedeuten-

a) Götting. gelehrte Anzeigen J. 1796. S. 401. Heyne opuscula academica Vol. V. Legatum tabularum pictarum Zschornianum. Literarum artiumque connubium in academiis. Philostrati imaginum

tende Privatsammlung besaß der selige geheime Justizrath Böhmer, welche ein Theil der ehemaligen Bockerodtschen Sammlung gewesen war. Unerwartet ward jedoch auch diesem Bedürfniß abgeholfen. Gegen das Ende des Jahres 1795 starb zu Celle der Rath und Oberappellationsgerichtssecretair Johann Wilhelm Zschorn und hinterließ seine, während einer Reihe von Jahren mit vielem Eifer und Glücke und mit nicht geringer Kunstkenntniß zusammengebrachte Gemähldesammlung, als ein Vermächtniß der Universität, unter der einzigen Bedingung, daß die Sammlung zu seinem Andenken ungetheilt öffentlich aufbewahrt würde. Die Erwartungen von dem, was ein Privatmann bei eingeschränktem Vermögen zusammenzubringen vermocht habe, fanden sich bei Ankunft der Sammlung zu Göttingen in den ersten Tagen des März 1796, bei weitem übertroffen. Es fand sich dieselbe über zweihundert und siebenzig Stück stark, von denen mit Ausnahme von etwa vierzig bis fünf und vierzig, die übrigen ein allerdings vorzügliches Cabinet ausmachen. Die größte Anzahl der letzteren besteht aus Gemählden aus der Flamändischen, Holländischen und Deutschen Schule, worunter die vorzüglichsten sind: ein Mannskopf von David Bailly; zwei Stücke von Otto Marcellis, das eine Blumen das andere Insecten, Amphibien u. s. w. darstellend; das Gastmahl der Cleopatra von Joh. Steen; eine Barbierstube von Raedyk; eine Wachtstube von Le Duc; Marketender Zelt von Bredael; ein Kramladen von Wilh. Mieris; mehrere Stücke von Ostade; große Landschaft mit Vieh

num illustratio. Partic. 1. p. 1 sqq. Beschreibung der Gemähldesammlung der Universität zu Göttingen von Joh. Dom. Fiorillo. Göttingen 1805. 8.

Vieh von Joh. Momper; ein sehr schöne Bataille von einem unbekannten Meister; Christus, schlafend im Schiffe, von Simon de Vlieger; zwei sehr schöne Mondscheine, worunter einer mit Feuersbrunst, von Arthus van der Neer; ein alter Mannskopf von Joh. Lievens; mehrere Stücke von Savary, nebst einigen in dessen Manier, worunter zwei Scharmützel von Carl Breydel; Johannes in der Wüste predigend; Prospectien von Bassen; Blumenstücke von Daniel Segers; sehr schöne Prospectien von van der Neef; Landschaft von Salomon Ruysdahl; mehrere Stücke von Huchtenburg, worunter ein großer Pferdestall; eine herrliche Landschaft von A. Goevaerts; ein Mannskopf scheint von Rembrand; eine Plünderung von Carl von Fulens; Christus lehrend im Tempel, nebst Philippus, welcher den Kämmerer tauft, angeblich von de Wett; mehrere Stücke aus der Schule von Rubens, worunter ein großes, den Meleager und die Atalanta vorstellend; Simon und die schlafende Nymphe von Joh. van Noort; eine Landschaft von H. Roos; mehrere Sachen von Bloemart; ein Ecce homo von Albrecht Dürer. Unter den Copien, deren Anzahl im Ganzen genommen sehr gering ist, zeichnen sich aus: eine Madonna della Sediola nach Raphael und eine Beilegung ins Grab, nach Fed. Barozzi, oder Barozzio.

Von ihrer Ankunft zu Göttingen an bis zum Jahre 1805, befand sich diese Sammlung in der Behausung des Professors Fiorillo, dem zugleich die Aufsicht über dieselbe übertragen worden war und der eine kurze Beschreibung derselben bekannt gemacht hat, aufgestellt. Im Jahre 1805 erhielt sie dagegen ein angemessenes Local in dem Gebäude des Mu-

Museums, wo sie in vier Zimmern und einem Cabinette des zweiten Stockwerks aufgestellt ward. Unter den Vermehrungen, welche sie von Zeit zu Zeit erhalten, verdient vorzüglich ein von der von Bremerschen Familie zum Geschenk gemachtes treffliches Bild von Leibniz ausgehoben zu werden.

---

5. Von den einzelnen Facultäten und den damit verbundenen gelehrten Anstalten.

---

§. 169.

Die Einrichtung der verschiedenen Facultäten ist bisher durchaus unverändert dieselbe geblieben. Nur ist hier zu bemerken, daß im Betreff der von denselben ertheilten academischen Würden, bereits durch ein Rescript vom 5ten März 1802 a) ausdrücklich verordnet worden, daß sämmtliche sowohl hier creirte, als auswärts promovirte Doctoren, wenn sie als Privatdocenten aufzutreten die Absicht haben, sich dazu noch durch eine besondere Disputation habilitiren müssen. So lange dies von einem oder dem andern nicht geleistet worden, sollen dessen Vorlesungen weder am schwarzen Brette angekündigt, noch in das deutsche Lectionsverzeichniß eingerückt werden. Der Kostenbetrag, für die Erlangung der höchsten academischen Würde, ist in der philosophischen Facultät durch ein Rescript vom 23. Aug. 1802 auf 60 Thaler Cassenmünze, mit Ausschluß der

a) Meiners Annalen S. 335.

der einige Thaler betragenden Druckkosten des Doctordiploms, erhöhet worden; die Kosten der Nostrification sind in demselben Jahre für auswärts creirte, oder von auswärts herkommende Doctoren der Philosophie, auf die Hälfte, nemlich auf 30 Thaler Cassenmünze festgesetzt. Auch ist zu bemerken, daß in den neueren Zeiten, da der Magistertitel so sehr an Ansehen verlohren, die bisherigen Magister der Philosophie, den Doctortitel auch hier allgemein zu führen begonnen haben, der ihnen auch höheren Orts bei vorkommenden Gelegenheiten beigelegt worden.

* I. Lectoren in den neueren Sprachen werden von dem Curatorium angestellt, solche Individuen dagegen, die als Sprachmeister aufzutreten wünschen, müssen ihr Gesuch bei dem Prorector und dem Senate einreichen, worauf alsdann der philosophischen Facultät aufgegeben wird, eine Prüfung vorzunehmen, womit dieselbe eins oder einige ihrer Mitglieder beauftragt.

---

a. Von

a. Von der theologischen Facultät und den damit verbundenen Anstalten.

§. 170.

In der Einrichtung der theologischen Facultät, (Th. 2. §. 176. S. 242) die nach wie vor aus drei ordentlichen Mitgliedern besteht, ist während dieses ganzen Zeitraums weiter keine irgend wesentliche Veränderung vorgegangen. Die Geschäfte der Kirchendeputation beschränken sich gegenwärtig, seitdem die Universitätskirche eingegangen, beinah lediglich auf die Aufsicht über die Universitätswittwen-Casse, über welche der erste Professor der theologischen Facultät die speciellere Curatel führt.

§. 171.

Die Stelle eines ersten Universitätspredigers (Th. 2. §. 177. S. 242) ward nach Koppe's Abgange erst im Jahre 1794 wiederum in der Person des jetzigen Oberhofprediger Ammon zu Dresden besetzt, der dieselbe bis zum Jahre 1804, wo er einem Rufe nach Erlangen folgte, versah. Schon früher im Jahre 1789 war dagegen Marezoll zum zweiten Universitätsprediger bestellt, worauf als derselbe im Jahre 1794 Göttingen verließ, nach einem vierjährigen Zwischenraume, von 1798 - 1801 Flügge, und unmittelbar auf diesen Gottl. Wilh. Meyer in gleicher Eigenschaft folgte, bis letzterer ebenfalls im Jahr 1805 einen Ruf nach Altdorf an-

annahm. Da bereits um Ostern 1803 der Gottesdienst in der bisherigen Universitätskirche aufgehört hatte, so ist seit der Zeit die Stelle eines Universitätspredigers unbesetzt geblieben.

* I. Das unter Aufsicht der theologischen Facultät stehende Waisenhaus (Th. 2. §. 178. S. 243) ist seitdem in seiner Einrichtung unverändert geblieben.

§. 172.

Die Einrichtung des theologischen Repetentencollegiums (Th. 2. §. 180. S. 244) ist in den wesentlichen Punkten seit dem Jahre 1787 dieselbe geblieben, nur daß die Zahl der Repetenten allmählig auf zwei vorzüglich geschickte junge Theologen festgesetzt worden, die auf Vorschlag der theologischen Facultät, nach vorhergegangener Prüfung, von der höchsten Behörde zu Hannover regelmäßig auf zwei Jahre — wiewohl zuweilen auch diese Frist noch um ein Jahr verlängert worden, — ernannt werden, deren jeder eine jährliche Besoldung von 150 Thalern genießt, und welche unter der besonderen Aufsicht des jedesmahligen Decans der theologischen Facultät, und in dessen Behausung, öffentliche exegetische Vorlesungen über einzelne Theile des alten und neuen Testaments zu halten verpflichtet sind. Die Hauptabsicht ist dabei, vorzüglich fähigen jungen Männern die Fortsetzung des academischen Aufenthalts zu ihrer eigenen weiteren Ausbildung zu erleichtern a). Eine, wie schon oben bemerkt worden, zuerst während der westfälischen Zeit getroffene, nachmahls bestätigte Verfügung verbindet zugleich gegenwärtig die Repe-

a) Brandes a. a. O. S. 258.

Repetenten an den Bibliotheksarbeiten thätigen Antheil zu nehmen.

* I. Seit 1787 waren ferner hieselbst Repetenten: 24) 1788. Werner Carl Ludwig **Ziegler** geb. zu Scharnebeck 1763. starb als Professor zu Rostock. 25) 1789. Joh. Heinr. **Heinrichs** geb. zu Hannover 1765. jetzt Superintendent zu Burgdorf. 26) 1791. Joh. Friedr. Wilh. **Möller** geb. 1769. zu Lüneburg, jetzt bei der Bibliothek zu Hannover. 27) 1792. Anton Friedr. Wilh. **Leiste** geb. zu Wolfenbüttel 1769., jetzt Director der dortigen Schule. 28) 1794. Heinr. Friedr. **Pfannkuche**, jetzt Professor zu Gießen. 29) 1794. Christian Wilh. **Flügge**. 30) 1797. M. Gottlob Wilh. **Meyer**, hernach Professor zu Altdorf und darauf zu Erlangen, wo er starb. 31) 1797. M. Imanuel **Berger**, starb als Prediger in Schneeberg. 32) 1800. Friedr. **Wilken**, hernach Professor zu Heidelberg, jetzt zu Berlin. 33) 1801. **Kohlrausch**, starb als Prediger zu Drinsen und Marienhagen. 34) 1803. Joh. **Horn**, nachher eine Zeitlang Professor zu Dorpat. 35) 1805. M. **Wegscheider**, jetzt Professor zu Halle. 36) 1806. M. Heinr. **Planck**, jetzt Professor zu Göttingen. 37) 1806. Fridr. Heinr. Wilh. **Gesenius**, jetzt Professor zu Halle. 38) 1809. Ernst August Phil. **Mahn**, jetzt Professor zu Rostock. 39) 1809. Joh. Jak. **Pestalozzi** aus Zürich. 40) Georg Wilh. **Freytag**, jetzt Professor zu Bonn. 41) 1812. Joh. Phil. **Bauermeister** geb. 1788. jetzt Professor zu Rostock. 42) 1813. Fridr. **Lücke**, jetzt Professor zu Bonn. 43) 1815. Joh. Friedr. Burkard **Köster** geb. 1791. in Loccum. 44) 1816. Ernst Gottlieb Christian **Grosse** geb. zu Sömmerda 1792. 45) 1818. Joh. Georg **Reiche** geb. 1794. zu Lese bei Nienburg. 46) 1819. Ernst Wilh. Christ. **Sartorius** geb. 1797. zu Darmstadt.

§. 173.

§. 173.

Als der sel. Cons. Rath Koppe von hier erst nach Gotha und dann nach Hannover gieng, übernahm der sel. Cons. Rath Leß, und als auch dieser, nach dem Tode des sel. Koppe nach Hannover berufen wurde, der jetzige Oberhofprediger Ammon, in Dresden die Direction des königl. homiletischen Seminars (Th. 2. §. 179. S. 244). Nach dem Abgange des letzteren von hier nach Erlangen, wurde der sel. D. Gräffe, Prediger an der hiesigen Albani Kirche, mit der interimistischen Direction beauftragt. Im Jahre 1810 aber, als der Cons. Rath Pott von Helmstedt, wo ihm eine gleiche Anstalt anvertraut war, nach Göttingen verpflanzt wurde, übertrug ihm die damalige Westfälische Studien-Direction dieses Geschäft, mit welchem er auch, nach der Rückkehr der alten Ordnung der Dinge, vom königl. Hannoverschen Universitäts-Curatorium beauftragt blieb.

§. 174.

Die jetzt bestehende Einrichtung dieser Anstalt ist der Hauptsache nach folgende: Die Zahl der Theilnehmer sollte, nach der älteren Verfassung, auf zwölf beschränkt seyn; aber man hat sich öfters genöthigt gesehen, eine größere Anzahl zuzulassen, jedoch wird keiner aufgenommen, der nicht wenigstens schon anderthalb Jahr studiert hat.

In dem einen Semester wird die Theorie der Homiletik wöchentlich in drey Stunden, gehört, welche aber auch mit kleineren praktischen Arbeiten verbunden wird, wie sie die Theorie gerade mit sich bringt;

bringt; wie z. B. Ausarbeitung von Gebeten und Exordien zu aufgegebenen Themen, Heraushebung praktischer Thematen aus aufgegebenen Texten, Dispositionen u. s. w. welche dann den Mitgliedern zur gegenseitigen, dem Director einzureichenden Recension, ausgehändigt werden. Dieser critisirt dann die Arbeiten öffentlich, und bald unter billigender, bald unter misbilligender Berücksichtigung der eingegangenen Recensionen. Im zweyten Semester wohnen diejenigen, welche im vorhergehenden die Theorie gehört haben, dem eigentlichen Seminarium bei, was sie jedoch auch als Auscultanten im ersten Semester schon mit besuchen, (denn in jedem Semester wird mit dem einen Theile die Theorie, mit dem andern die Praxis getrieben). Die Mitglieder liefern, der durchs Loos bestimmten Reihefolge nach, ganze Predigten und zwar nach den schon im vorhergehenden Semester vom Director berichtigten Dispositionen; jedoch können sie beym zweyten Turnus nach einer, dem Director nicht erst zur Durchsicht vorgelegten Disposition arbeiten. Jeder legt übrigens seiner Predigt eine detaillirtere Skize der Ideenfolge bey, in welcher er die einzelnen Parthien ausführte. Je zwey und zwey Mitglieder haben eine schriftliche Recension der eingegangenen Predigt, oder doch eines Theiles derselben, dem Director einzureichen, bey den übrigen Mitgliedern circuliert sie zum Durchlesen. An jedem Sonnabend wird dann eine solche Predigt vom Director öffentlich, und unter oben bemeldeter Berücksichtigung der eingegangenen Recensionen beurtheilt. Diese Beurtheilung kann desto unbefangener seyn, da keiner der Zuhörer weiß, wessen Predigt beurtheilt wird, indem jeder Seminarist seine, nur ihm und dem Director bekannte Nummer hat.

Außer-

Außerdem steht es jedem Seminaristen frei, seine jedesmalige Predigt, vor oder nach der öffentlichen Beurtheilung derselben, in dem Auditorium und in Gegenwart des Directors, zu declamiren, wobei ihm jedoch der Gebrauch des Concepts nicht gestattet ist. Nach der Declamation, oder auch wohl mit Unterbrechung derselben, wird er auf die Mängel der Action vom Director aufmerksam gemacht, und durch Wiederholungen des schon Declamirten zur augenblicklichen Verbesserung derselben angeleitet. Mit jedem Semester wird ein Bericht über die aus dem Seminarium abgehenden hannoverischen Landeskinder, vom Director an K. Consistorium zu Hannover erstattet.

* Das Pastoralinstitut (Th. 2. §. 181. S. 246) über welches nach dem Abgange des damahligen Professors, jetzigen Consistorialrath Sextro, der Superintendent Gräffe die Aufsicht führte, hörte bereits im Jahre 1804 gänzlich auf.

§. 175.

Endlich muß hier noch einer andern, erst in neuern Zeiten entstandenen, die eingeborenen Theologen ausschließlich betreffenden Anstalt Erwähnung gethan werden, nemlich des **Ephorats** a). Durch eine am 21ten August 1800 erlassene königliche Verordnung wurden alle, aus einer der unter dem Consistorium zu Hannover stehenden Provinzen gebürtigen und zu Göttingen studierenden Theologen, einer besonderen Leitung und Aufsicht übergeben und diese Maasregel nachmals durch eine Verordnung vom 30sten October 1801, auf das Herzogthum Lauen-

a) Brandes S. 216 fgd.

Lauenburg, so wie durch eine zweite Verfügung vom 4ten December 1815, auch auf das Fürstenthum Hildesheim ausgedehnt, so daß gegenwärtig nur allein die unter dem bremischen Consistorium stehenden, desgleichen die aus Osnabrück und Ostfriesland gebürtigen, studierenden Theologen, dem Ephorate nicht unterworfen sind. Zufolge dieser Einrichtung sind die Theologie studierenden Inländer angewiesen, bei ihren Studien sowohl im Allgemeinen, als auch insbesondere bei der Wahl der von ihnen zu besuchenden Vorlesungen, auf den Rath und die Leitung des Ephorus, welcher Posten gleich anfangs dem Consistorialrath Dr. Planck übertragen ward, zu hören, wiewohl nicht nur dabei durchaus jeder Zwang wegfällt, sondern überhaupt, selbst nach den Worten der die Verhältnisse des Ephorus bestimmenden Instruction, sich derselbe nur auf eine solche Aufsicht zu beschränken hat, die ihn in den Stand setzen könne, sich in jedem Verhältnisse um so wirksamer und thätiger zum Besten der Studierenden zu verwenden. Daher soll er allerdings nicht nur ein wachsames Auge auf die seiner Vorsorge befohlenen richten, sondern auch bei ihrem Abgange von der Universität dem Consistorium zu Hannover über sie berichten, damit dieses ebenfalls in den Stand gesetzt werde, ihre zukünftige Bestimmung am zweckmäßigsten einzuleiten. Ausdrücklich ist dabei zugleich dem Ephorus ans Herz gelegt, daß er durch das erworbene Zutrauen und durch die freiwillige Achtung der Studierenden ungleich gewisser, als durch das Ansehen seines Amtes, die ihm übertragenen Obliegenheiten zu erfüllen im Stande sein werde; nur rathen solle er, nicht befehlen und dem eigenen Urtheil und der eigenen Neigung der Einzelnen alle die Freiheit lassen, welche mit der höheren Rücksicht auf das eigene

eigene Wohl derselben und ihre zukünftige Bestimmung nur irgend verträglich sei.

§. 176.

Dagegen sind alsdann auch die Studierenden angewiesen, gleichviel ob sie zunächst und unmittelbar von einer Schule, oder bereits von einer anderen Universität kommen, sogleich bei ihrer Ankunft zu Göttingen sich bei dem Ephorus zu melden, demselben ihre mitgebrachten Zeugnisse vorzulegen, über ihre Umstände und Verhältnisse überhaupt, so weit es erforderlich, Auskunft zu geben und sich mit ihm über den Plan und die Einrichtung ihrer Studien zu besprechen; auch dasselbe von Zeit zu Zeit mit alle dem Zutrauen und der Offenheit, die dem Ephorus allein in den Stand setzen können, seine Pflicht gehörig zu erfüllen, zu wiederholen und sich unweigerlich den von ihm gut gefundenen Prüfungen zu unterziehen. Eben so ist den Directoren und ersten Lehrern der lateinischen Schulen zur Pflicht gemacht worden, über die von der Schule auf die Universität abgehenden Theologen, dem Ephorus unmittelbar einige Zeit vorher zu berichten, um ihn nicht nur von der Geschicklichkeit und den Talenten, sondern auch von den äußeren Verhältnissen derselben in Kenntniß zu setzen. Was endlich diejenigen Studierenden betrifft, welche die Academie zu verlassen im Begriff sind, so sollen dieselben zwei Monathe vorher dem Ephorus davon Anzeige thun, und ihm ein Verzeichniß der von ihnen besuchten Vorlesungen, sammt den vielleicht verlangten Proben des Fleißes zustellen, um ihn dadurch in den Stand zu setzen, einen umfassenden Bericht dem Consistorium abzustatten. — Damit sind zugleich zwei andere zweckmäßige Einrichtungen verbunden worden, in-

indem theils über die gehörten Hauptlehrstunden selbst Examinirübungen, theils eine vorläufige Prüfung angeordnet ist, welche die von der Academie zurückkehrenden Candidaten unmittelbar darauf bei dem Consistorium zu Hannover zu bestehen haben sollen; wiewohl dieselbe ebenfalls mehr eine privat als öffentliche Prüfung und hauptsächlich nur den Zweck haben soll, das Consistorium mit jedem einzelnen näher bekannt zu machen und es in den Stand zu setzen, ihm die zweckmäßigsten Erinnerungen und Rathschläge zur Fortsetzung seiner Studien zu geben. — Daß überhaupt aber gerade für die Theologie studierenden Landeskinder eine solche Einrichtung getroffen worden, davon ist unter andern ein Hauptgrund der a), daß die Candidaten der Theologie beinah sämmtlich die nemliche Laufbahn bevorsteht, dahingegen die Mannigfaltigkeit der künftigen Bestimmung bei den Juristen eine dem Ephorate ähnliche Aufsicht nicht gut möglich macht.

---

b. Von der Juristen-Facultät und dem damit verbundenen Spruchcollegium.

§. 177.

Die Einrichtung der **Juristen-Facultät** (Th. 2. §. 182. S. 230) ist seit dem Jahre 1787 unverändert dieselbe geblieben. Auch das Spruchcollegium hat sich selbst in der ungünstigen westfälischen Zeit, wiewohl sich allerdings die Zuflüsse verringerten, in seinem

a) Brandes S. 220.

nem Bestande erhalten, seit der Wiederherstellung aber, da die Actenversendung an eine Universität durch die deutsche Bundesacte allgemein autorisirt ist, haben die Arbeiten wiederum bedeutend zugenommen. Sämmtliche Mitglieder dieses Collegiums, sowohl die vier ordentlichen, als die außerordentlichen, die in unbestimmter Zahl ebenfalls von dem Curatorium ernannt werden, — ein Unterschied der übrigens jetzt, da beide gleichen Antheil an den Sporteln haben, ganz ohne Bedeutung ist —, bekommen jedoch weiter gar keinen Gehalt, sondern nur der Actuarius erhält aus der Universitätscasse eine kleine Besoldung. In mehr als einer Rücksicht ist diese Behörde, wiewohl sie mit der Universität in keinem nothwendigen Zusammenhange steht, von Wichtigkeit a), namentlich dadurch, daß sie eine treffliche Pflanzschule für demnächstige Richter und sonstige practische Juristen abgiebt. Die Zahl der jährlich an das Spruchcollegium, größtentheils aus dem Auslande einlaufenden Sachen, beläuft sich gegenwärtig im Durchschnitte auf etwa 210 bis 250, und so ausgezeichnet ist der Fleiß der großentheils mit mancherlei andern Arbeiten überhäuften Mitgliedern desselben, daß die Zahl der ausgefertigten Sachen halbjährig gewöhnlich auf 120 und darüber steigt. Sowohl von den expedirten, als den annoch restierenden Sachen wird halbjährig ein Verzeichniß an das Curatorium eingesandt.

* I. In das Spruchcollegium sind seit 1787 nach einander noch folgende Beisitzer eingerückt: 24) Hugo von 1792 bis 1806. 25) von Berg von 1794 bis 1801. 26) Leist von 1796 bis 1808. 27) Runde von 1796 bis 1800. 28) Hoppenstedt von 1797 bis 1803. 29) Martin von 1797 bis 1805. 30) Pätz von 1800 bis 1802. 31) Heise 1801 bis 1805. 32) Eich-

a) Brandes S. 241 - 251.

Eichhorn von 1804 bis 1805. 53) Ballhorn von 1804 bis 1817. 34) Hesse von 1804 bis 1812. 35) Pätz von 1805 bis 1807. 36) Schulz von 1805 bis 1809. 37) Bergmann seit 1806. 38) Böhmer von 1809 bis 1814. 39) Kern von 1809 bis 1817. 40) Planck von 1809 bis 1812 und von 1814 bis 1817. 41) Heise von 1814 bis 1818. 42) Oesterley seit 1816 43) Brinkmann von 1817 bis 1819. 44) Warnkönig 1817. 45) v. Lindelof von 1817 bis 1818. 46) Eichhorn seit 1817. 47) Reck seit 1817. 48) List seit 1817. 49) Heusinger von 1817 bis 1819. 50) Schweppe seit 1818. — Im Ordinariate folgten: 7) Pütter 1798. 8) Claproth 1804. 9) Runde 1805. 10) Meister seit 1807. Durch ein Rescript vom 16. Nov. 1815 ist, auf den Fall, daß derselbe verhindert sein sollte, der Hofrath Bauer mit den Geschäften des Ordinariats beauftragt worden.

* II. Die größere Sammlung der der Juristenfacultät eigenthümlich zugehörenden Dissertationen ist bereits vor vielen Jahren an die Universitäts-Bibliothek abgegeben worden. Die übrigen Dissertationen nebst dem Archive der Juristenfacultät befinden sich in dem Erdgeschoß des Concilienhauses.

---

c. Von der medicinischen Facultät und den damit verbundenen gelehrten Anstalten.

---

§. 178.

Das anatomische Theater (Th. 2. §. 183. S. 250) ist bis jetzt noch das nämliche, welches schon zu Hallers Zeiten existirte, nur daß es in neueren Zeiten zweckmäßiger eingerichtet ist. Es besitzt gegenwärtig eine große Sammlung von anatomischen Präparaten, worunter sich vorzüglich die Nerven- und in-

injicirten Präparate auszeichnen. Die Leichen werden aus den Fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen an das anatomische Theater abgeliefert, so daß man jährlich auf 100 derselben rechnen kann. Der zeitige Director Hofrath Langenbeck trägt vor die Splanchnologie, Angiologie und die Neurologie, und der Professor Hempel die Osteologie, Syndesmologie, und die Myologie. Der Professor Hempel ertheilt Unterricht im Präpariren von 10 - 12, und der Hofrath Langenbeck von 2 - 4 Uhr. Die Demonstrationen werden von 1 - 2 gehalten. Wir haben die Aussicht, nächstens ein neues anatomisches Theater zu bekommen.

§. 179.

Unter denjenigen Instituten, welche in neueren Zeiten eine durchaus verbesserte Einrichtung und eine höchst bedeutende Erweiterung erhalten haben, verdient unstreitig der botanische Garten (Th. 2. §. 184. S. 250) vor allen genannt zu werden. Bereits unter dem Professor Hoffmann, dem Nachfolger des im Jahre 1791 verstorbenen Murray, ward nicht nur im Jahre 1792 derselbe bis an die Böschung des inneren Walles fortgeführt, sondern im Jahre 1796 auch ein bedeutendes Stück des Stadtgrabens jenseits des Walles für den Garten angekauft und eingerichtet und diese neue Anlage anfangs durch einen, dann durch noch zwei andere, unter dem Walle angebrachte Durchgänge, mit dem Hauptgarten in Verbindung gesetzt. Bereits im Jahre 1792 war ein neues Gewächshaus mit gerade stehenden Fenstern erbaut worden, ein zweites ward wenige Jahre darauf 1801 zu bauen begonnen. Schon damahls war der Plan, ein größeres zur Aufbewahrung der Pflanzen bestimm-

tes

tes Gebäude aufzurichten, von dem wirklich im Jahre 1803 der noch stehende kleine Seitenflügel des neuen Baues aufgeführt war, als die Besetzung des Landes durch die Franzosen, der weiteren Ausführung vor der Hand ein Ende machte. Erst im Jahre 1809 gelang es, dem botanischen Garten die mit jedem Tage nothwendiger werdende Erweiterung zu verschaffen. Nicht nur ward in diesem Jahre der noch übrige Theil des Stadtgrabens, der bisherige Kritter'sche Garten und ein Theil der Esplanade, zusammen ein Flächenraum von etwa drei Morgen für den botanischen Garten angekauft, und mit demselben vereinigt, so daß sich dieser nun bis an die Weender-Chaussee erstreckte und theils durch ein geschmackvolles Stacket, theils durch eine Mauer eingeschlossen ward, sondern auch der unterbrochen gewesene Bau des neuen großen Gewächshauses wiederum begonnen und nachdem das bisher auf dem Platze stehende kleinere Gewächshaus niedergerissen war, noch in demselben Jahre so weit fortgeführt, daß das Hauptgebäude bereits zur Aufnahme von Pflanzen benutzt werden konnte. Das ganze Gebäude besteht, dem ursprünglichen Plane gemäß, aus einem Haupthause und zwei Seitenflügeln. Ersteres ist ein Octogon, mit hohen aufrecht stehenden Fenstern, das sowohl nach vorn etwas vorspringt, als auch bedeutend über die Flügelgebäude sich erhebt, und sein Licht zum Theil durch das mit Fenstern, die durch eine Drathdecke geschützt sind, belegte Dach empfängt; es ist dasselbe besonders für warme Pflanzen bestimmt. An beide Seiten des Haupthauses legen sich die Flügelgebäude an, indem zur Linken zuerst noch ein warmes (caldarium) dann ein großes laues (tepidarium) endlich noch ein niedriges warmes Haus folgt; zur Rechten an das Octogon ein großes kaltes Haus (frigidarium) sich anschließt, worauf eine Abtheilung

lung für die Orangerie und für die eine ähnliche Behandlung erfordernden baumartigen Kübelgewächse folgt. Dem entworfenen Plane gemäß, würde sich alsdann, gleich wie auf der linken Seite noch ein niedriges besonders für Cappflanzen zu benutzendes Haus anlehnen und den Schluß der Façade machen, die mit Inbegriff desselben 230 Fuß messen würde. Alle diese Gebäude haben überliegende Fenster, wovon die vorderen, die niedrigsten sechs, die anderen achtzehn, die des Octogons aber 32 Fuß in der Höhe enthalten *). —

Da aber auch durch diesen Bau schon wenige Jahre darauf dem Bedürfniß nicht mehr hinreichend abgeholfen werden konnte, so ward im Jahre 1812 ein nach der Straße hin liegendes, bisher dem nun verstorbenen Garteninspector Fischer zugehörendes Treibhaus, ebenfalls für den Garten angekauft. Dasselbe besteht aus zwei, zusammen 48 Fuß langen Gebäuden, von denen das eine für Cappflanzen, das zweite zu Gewächsen aus andern heißen Climaten benutzt wird. In demselben Jahre ward auch neben der Gartenmeisterwohnung ein neuer dem Ganzen mehr angemessener Eingang zu den Garten, mit einem Stackete eingerichtet und im Jahre 1817 dem Garten, der bisher gassenwärts durch eine Plancke eingeschlossen gewesen, eine neue Befriedigung durch eine aufgeführte Mauer gegeben. Endlich ward noch im folgenden Jahre 1818 am Abhange des Walles über dem mittleren Durchgange und dem daran stoßenden niedrigen Gewächshause ein sogenannter englischer Treibkasten von 34 Fuß Länge mit neun Fenstern angebracht, der im Som-

*) Die Titel Vignette von Schrader hortus Goetting. Fasc. 1. gibt eine Ansicht des Gebäudes in der Fronte, zugleich mit dem Grundrisse.

Sommer für sehr warme Pflanzen benützt wird, die in ein Lohbeet eingegraben, oder auf eine von Steinen aufgeführte Unterlage, durch welche der Feuercanal geführt ist, gestellt werden, im Winter aber mit jungen Haiden, Cap- und Neuholländischen Pflanzen besetzt wird. Gewöhnliche Treibkasten für jährige tropische Pflanzen werden nach Bedürfniß eingerichtet. So hat der Garten, der bis zum Jahre 1802 nur drei Abtheilungen von Gewächshäusern, ein warmes, ein laues und ein kaltes enthielt, gegenwärtig nicht weniger als vier warme, drei laue und zwei kalte Abtheilungen und selbst diese sind kaum hinreichend, den täglich wachsenden Vorrath exotischer Gewächse zu fassen.

§. 180.

Beinah noch wichtiger jedoch, als die Veränderungen, welche die äußere Gestalt des Gartens erfahren, sind die Verbesserungen, die seit achtzehn Jahren in der **inneren Anordnung und Einrichtung** desselben vorgenommen worden. Wiewohl an Flächeninhalt beträchtlich erweitert, befand sich dagegen in anderer Rücksicht der Garten keinesweges in gehörigem Stande, als im October 1802 der Hofrath Schrader die Direction desselben übernahm. Theils ließ die Zahl der cultivirten Pflanzen gar manches zu wünschen übrig, indem nach einer genauen Durchsicht der Garten nach Absonderung der Doubletten damahls nicht über 3000 Arten enthielt, nachtheiliger noch aber war die wenig zweckmäßige Anordnung des vorhandenen Vorraths, durch welche die Benutzung desselben außerordentlich erschwert ward und der Hauptzweck bei einem academisch botanischen Garten, zur Belehrung und zum Unterrichte zu dienen, großentheils ver-

verlohren ging. Nicht nur war der Garten mit gemeinen Bäumen und Gesträuchen überfüllt, die nützlicheren Gewächsen den Platz raubten und sie selbst durch ihren Schatten tödteten, sondern die zu einerlei Gattung gehörenden Pflanzen waren ohne Ordnung in dem Garten zerstreut, viele hundert Arten noch durchaus unbestimmt, Cataloge gar nicht, oder nur höchst unvollständig vorhanden, die Bezeichnung der Pflanzen durch Etiketten vernachlässigt, der Grund und Boden theils durchaus verschwendet, theils übel benuzt und der Tauschhandel, durch welchen der Garten seine vornehmsten Zuflüsse erhalten muß, beinah gänzlich verfallen. — Das erste was daher der neue Director thun zu müssen glaubte, war, die bisher unbestimmt gebliebenen Pflanzen genau zubestimmen, die verwandten allenthalben zerstreuten zusammenzustellen, und genaue Verzeichnisse von den abzustehenden Pflanzen und Sämereien zu entwerfen, um den gesunkenen Tauschverkehr wiederum in Aufnahme zu bringen a). Bereits im nächsten Jahre 1803, ward darauf der Anfang einer neuen wissenschaftlichen Anordnung der Pflanzen gemacht, der Boden dem Bedürfniß derselben gemäß verbessert und sie selbst, eine höchst wichtige Einrichtung bei einem zu Demonstrationen bestimmten Garten, sämmtlich mit Etiketten versehen und Verzeichnisse von ihnen entworfen. Dann ward im Jahre 1804 der östliche Abhang des inneren Walles bepflanzt, die von

a) Das erste dieser Verzeichnisse erschien im Jahre 1803 und es ist seit der Zeit damit regelmäßig fortgefahren worden, indem am Ende eines jeden Jahres zweierlei Verzeichnisse, das eine von den abzustehenden Sämereien, das andere von den abzustehenden lebendigen Pflanzen, die theils zum Tausch theils, jedoch nur beiläufig, zum Verkauf bestimmt sind, entworfen und versandt werden.

von Hoffmann angelegte obere Terrasse des äußeren Gartens aber abgetragen, sowohl um Platz zu gewinnen, als auch um die untere Terrasse zu erhöhen und vor Ueberschwemmungen, denen sie bis dahin häufig ausgesetzt gewesen, zu sichern. In gleicher Absicht wurden verschiedene von Hoffmann in dem äußeren Garten angelegte und den Raum gar sehr beengende Bassins zugeworfen und dagegen ein Graben der Länge nach durchgeführt. So war bereits nach Verlauf von zwei bis drei Jahren der gesammte Garten wissenschaftlich eingerichtet und in die verschiedenen Hauptabtheilungen der Staudengewächse, der zweijährigen, der jährigen, der Alpen- und Schattenpflanzen, der Sumpf-, der Wasser- und der oeconomischen und officinellen Pflanzen eingetheilt. Ueber jede dieser verschiedenen Abtheilungen wird zugleich seit der Zeit ein besonderes, so wie über den ganzen Garten ein vollständiges allgemeines Verzeichniß geführt. Als der Garten seine letztere Erweiterung im Jahre 1809 erhielt, ward dieselbe hauptsächlich für die Cultur nordamerikanischer Bäume und Sträuche, vornemlich der Eichen, so wie auch für Alpenpflanzen und eine besondere Abtheilung für neue noch zweifelhafte Pflanzen, die dem Garten mitgetheilt worden, bestimmt; ein in der Nähe des Weender Thores angebrachtes Bassin, welches das Wasser aus dem durch den Garten geführten Graben aufnimmt und zugleich für die Stadt als Feuerteich dient, ist seitdem zur Cultur von Wasserpflanzen benutzt worden. — In allen Hauptabtheilungen, den ausdauernden, zweijährigen officinellen u. s. w. sind übrigens die Pflanzen nach dem Linneischen Systeme geordnet, weil diese Anordnung vorzüglich wegen des dabei zu benutzenden Systema vegetabilium für den Anfänger die zweckmäßigste ist wiewohl binnen kurzem auch noch eine besondere Ab-

thei

theilung zur Uebersicht des natürlichen Systemes eingerichtet werden wird.

§. 181.

Die Menge der in dem Garten cultivirten Gewächse ist gegenwärtig auf beinah 10000 Arten, also auf mehr als das dreifache der am Ende des Jahres 1802 vorhandenen Anzahl gestiegen, so daß auch in dieser Rücksicht der Göttingische botanische Garten für einen der reichsten gelten und mit den vornehmsten botanischen Gärten in Europa wetteifern kann, wiewohl es bei dieser Vermehrung dem zeitigen Director ungleich weniger auf die bloße Zahl, als vielmehr besonders darauf ankam, die Lücken, die er vorfand, so viel als möglich auszufüllen, damit ein jeder, welchen Zweck er auch immer bei dem Studium der Botanik haben möge, hinlänglich befriedigt werde und der Garten überhaupt dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft bestmöglichst entspreche. Die **Hauptquellen der Vermehrung** der Gewächse sind vornemlich drei: theils und vorzüglich eigene Aussaat, theils Tausch und Kauf und endlich Geschenke, welche der Garten von Zeit zu Zeit von manchen Seiten her, erhält. Die eigene Aussaat ist sowohl dadurch wichtig, daß sie dazu dient, den Abgang zu ersetzen, den der Garten durch das Absterben einzelner Pflanzen erleidet, als auch vorzüglich, indem sie denselben in den Stand setzt, einen ausgebreiteten Tauschhandel zu unterhalten, um sich auf diese Weise die noch fehlenden Pflanzen zu verschaffen, die man sonst mit baarem Gelde würde erkaufen müssen, was gegenwärtig nur ausnahmsweise geschieht. So werden daher hierdurch nicht nur dem Garten bedeutende Ausgaben erspart, sondern es wird auch erlangt, einzelne Verkäufe zu machen, deren Ertrag

Ertrag gleichfalls wiederum zum Besten des Gartens verwandt wird; daß jedoch diese letztere Einnahme der Natur eines academischen botanischen Gartens nach, verhältnißmäßig immer nur sehr unbedeutend und ungewiß sein kann, ist bereits oben bemerkt worden. Der Tauschhandel aber ist um so wichtiger, da nicht nur mit den bedeutendsten botanischen Gärten von Deutschland, sondern auch in beinah allen Ländern von Europa, in England, Frankreich, Holland, der Schweitz, Italien, Ungarn und Böhmen, Dänemark und Rußland, so wie auch in Nord- und Süd-Amerika und Westindien dergleichen Tauschverbindungen angeknüpft sind. Schließlich dürfen jedoch auch die zahlreichen Geschenke nicht unerwähnt bleiben, welche der Garten von Zeit zu Zeit erhalten und denen er vorzüglich in den letzteren Jahren manche höchst bedeutende Erweiterung verdankt. Unter die vornehmsten dieser Geschenke gehört das von beinah 350 der seltensten und kostbarsten Pflanzen, welches der Garten im Jahre 1815 von des jetzt regierenden Königs Majestät erhielt, dahin gehören vier Sendungen des Prinzen Max von Neuwied von mehr als 500 von demselben in Brasilien gesammelten Früchten und Samen, und zwei Sendungen des Pastors Heß zu Nienburg, von mehreren hundert auf dem Cap gesammelten Zwiebeln, Früchten und Samen; es würde zu weitläuftig sein alle übrigen einzelnen Geschenke besonders namhaft zu machen.

§. 182.

Auch außer den botanischen Demonstrationen, ist die liberalste Benutzung des Gartens, unter gewissen nothwendigen Vorsichtsmaaßregeln, wie sie das den academischen Gesetzen hinzugefügte Regulativ vom 16ten September 1814 enthält, gestattet. Demzufolge ist der

der Garten den Sommer über täglich in den Abendstunden von 5 bis 7, mit einziger Ausnahme der Sonn- und Feiertage für jedermann geöffnet und sowohl den Studierenden, als sonstigen Freunden der Botanik alsdann auch gestattet, in sämmtliche Quartiere des vorderen sowohl als des hinteren Gartens zu gehen. Zu außerordentlichen Besuchen ist eine vorläufige Anzeige bei dem Director erforderlich. Außer den Pflanzen, die sowohl in den besonderen Vorlesungen über Botanik, als auch bei Gelegenheit der öffentlichen Demonstrationen vertheilt werden, werden auch noch von dem Gareninspector, von allen denjenigen, die ohne Nachtheil des Gartens entbehrt werden können, Exemplare abgegeben. Daß dagegen das eigene Abpflücken von Pflanzen, das Verschieben der Etiketten, das Springen über die Beete, das Mitbringen von Hunden und das Tabacksrauchen allen Besuchern des Gartens verboten ist, versteht sich von selbst. Das **Personale** des Gartens besteht außer dem Professor der Botanik, als Director, aus einem Garteninspector, nebst mehreren Gehülfen und Lehrlingen, zwei Gartenknechten und einer nach den Jahrszeiten und den Arbeiten verschiedenen, verhältnißmäßigen Anzahl von Taglöhnern.

§. 183.

Das chemische Laboratorium, welches im Jahre 1783 gegründet worden (Th. 2. §. 185. S. 258) hat seit dem Jahre 1787 bedeutende Veränderungen und Erweiterungen erfahren. Zu jener Zeit, wo die Chemie nur als ein Nebenzweig der Medicin bestand, und fast ausschließlich in Bezug auf diese Wissenschaft gelehrt wurde, beschränkte sich auch die Anweisung in dem operativen Theile derselben beinah allein auf die Bereitung der vorzüglichsten Arzney-

neypräparate und der officinellen chemischen Producte. Die Einrichtung, welche das Laboratorium damals erhielt, erfüllte vollkommen ihre Bestimmung a). Als aber späterhin durch Lavoisier die Chemie zu einer selbstständigen und ganz neuen Wissenschaft von einem viel größerem und wichtigern Umfange und Interesse erhoben war, konnte die bis dahin bestandene und nur zunächst für die pharmaceutische Bildung junger Aerzte berechnete Einrichtung des chemischen Instituts auf keine Weise den Bedürfnissen dieser Wissenschaft mehr Genüge leisten. Wiewohl aber von 1792 an von Jahr zu Jahr der chemische Apparat verbessert war, und das Laboratorium allmählich in den Besitz mancher sehr schätzbaren Instrumente kam, wie z. B. des Calorimeters von Lavoisier und la Place, des Eudiometers von Volta, eines Pyrometers von Wedgwood, einer Luftpumpe, des Lavoisierschen Schmelzofens, und anderer mehr, wurde dennoch bei Gmelins Lebzeiten mit dem Laboratorium selbst und dessen Einrichtung keine Veränderung vorgenommen. Als derselbe aber im Herbst 1804 mit Tode abgegangen, und die Direction des Instituts dem gegenwärtigen Director, Hofrath Stromeyer dem jüngeren, übergeben worden, ward demselben zugleich von Seiten des Curatoriums die Entwerfung eines Plans zur vollständigen Reform der innern Einrichtung des Laboratoriums und der nöthwendigen Ergänzung und Erweiterung des chemischen Apparats übertragen, und nachdem derselbe genehmigt worden, ungesäumt in Ausführung gesetzt.

§. 184.

Diesem gemäß wurde die **Einrichtung des eigentlichen Laboratoriums** dahin abgeändert, daß man

a) Göttingische gel. Anzeigen 1810. S. 721 u. fgd.

man sämmtliche feststehende Oefen von Mauerwerk wegnahm, da sie wegen der eingemauerten Sandcapellen oder Retorten, die man in ihnen angebracht hatte, und wegen ihrer zu geringen Höhe, nur zu den einfachsten Destillationen mit gemeinen Vorlagen zu gebrauchen waren und überdem den Raum zu sehr beengten. Anstatt dieser feststehenden Oefen sind nun durchaus bewegliche Oefen von starken Eisenblech und inwendig mit einem guten Thon-Cement ausgeschlagen eingeführt, deren Construction so beschaffen ist, daß auch die einzelnen Theile des Ofens wiederum beweglich sind, und sich auf eine mehrfache Weise zusammenfügen lassen. Vermöge dieser Einrichtung kann man einem jeden dieser Oefen, je nachdem es die Umstände erfordern, nicht nur zu einem Evaporationsofen, Reverberierofen oder Schmelzofen verändern, sondern, indem man durch Stellung des Ofens noch außerdem den Luftzug zu verstärken oder zu vermindern im Stande ist, genießt man auch noch den Vortheil, zugleich Evaporations- Reverberir- und Schmelzöfen von verschiedenen Hitzgraden zu haben. Auf diese Weise hat man nicht nöthig, das Laboratorium mit Instrumenten dieser Art, wie es bisher allgemein der Fall war, zu überladen. Die Beweglichkeit der Oefen gestattet überdem noch den nicht zu berechnenden Nutzen, diese Instrumente jedesmal so im Laboratorium zu placiren, als es den darin anzustellenden Operationen am angemessensten ist. Zur Aufstellung der Oefen und der damit in Verbindung zu setzenden Geräthschaften, sind im Vorgrunde und im Fond des Rauchmantels zwei schmale Heerde von Reinhäuser Sandsteinplatten aufgeführt, die unten hohl sind und dadurch zur Aufnahme des nöthigen Kohlenbedarfs und der nicht im Gebrauch seienden Oefen und Zugröhren dienen. Außerdem hat man das Laboratorium mit der zur Aufbewahrung

eines Theils der Reagentien und Aufstellung derjenigen Geräthschaften, der ihres häufigeren Gebrauchs wegen sich im Laboratorium selbst befinden müssen, erforderlichen Schränken, so wie auch mit den zu den Versuchen nothwendigen Tischen und Gestellen, reichlich versehen. Ferner ist ein eignes von dem Labaratorium ganz getrenntes aber doch auch sehr nahegelegenes Cabinet eingerichtet worden, um darin die feineren Waagen, die Luftpumpe, den electrischen Apparat und überhaupt alle diejenigen Geräthschaften aufzustellen, welche aus dem Laboratorium oder dessen Nähe wegen des Kohlenstaubes und der hier nicht zu vermeidenden Ausdünstungen von Säuren und anderen schädlichen Flüchtigkeiten entfernt werden müssen. Hierdurch ist nun auch das eine von den unmittelbar mit dem Laboratorium verbundenen Cabinetten, worin bisher die sämmtlichen Geräthschaften nebst den Reagentien aufbewahrt wurden, für den Gebrauch des Laboratoriums erübrigt worden, um sowohl die in Untersuchung befindlichen Gegenstände, als auch die für die Vorlesungen erforderlichen Präparate darin zu verwahren. Das andere dieser Cabinette ist dagegen gegenwärtig ausschließlich für die sehr vermehrten übrigen Glas- und Porcellan-Geräthschaften bestimmt, und außerdem noch eine Kammer zur Aufbewahrung der irdenen Tiegel, Retorten rc. so wie auch ein in der Nähe des Auditoriums belegenes Zimmer zur Aufbewahrung der Vorräthe von Reagentien und andern rohen Materialien angelegt worden.

§. 185.

Eine gleiche Verbesserung hat auch der **Apparat selbst** erhalten. Obgleich das Institut schon einige vortreffliche Instrumente besaß, so fehlte es ihm doch

noch

noch an mehreren der unentbehrlichsten Geräthschaften wie z. B. an einem Woulfischen Apparat, einem brauchbaren pneumatisch chemischen Apparat, nebst den übrigen pneumatischen Geräthschaften, einer Electrisir-maschine, u. s. w. Auch war zwischen den verschiedenen Theilen des Apparats kein rechter Zusammenhang, wodurch manche Geräthschaften vor der Hand so gut wie unbrauchbar wurden. Mehrere der vorhandenen waren auch durch den Gebrauch abgenutzt, oder entsprachen ihrer fehlerhaften Construction wegen, ihrer Bestimmung so wenig, daß sie den ersteren beygezählt werden konnten, wie dies besonders mit fast sämmtlichen Retorten und Recipienten der Fall war. Allen diesen Mängeln ist seit dem Jahre 1806 abgeholfen, und das Laboratorium besitzt jetzt einen sehr vollständigen chemischen Apparat, in welcher Rücksicht die Bestimmung eines festen jährlichen Etats für die Ausgaben des Laboratoriums, wovon ein Theil sowohl zum Ankauf neuer Instrumente, je nachdem das Fortschreiten der Wissenschaft dies nothwendig macht, als auch zur Wiederanschaffung des durch den Gebrauch unvermeidlichen Abgangs an den vorhandenen Geräthschaften verwandt wird, vorzüglich vortheilhaft gewirkt hat. Insbesondere ist der pneumatische Apparat, welcher früherhin äußerst unvollständig war, sehr vervollkommnet und es sind nicht nur Glascylinder und Glocken von allen Dimensionen, letztere graduirt, montirt, tubulirt, und mit und ohne Knopf versehen, in reichlicher Menge vorhanden, sondern auch mehrere pneumatisch-chemische Wasserwannen und zwey pneumatisch-chemische Quecksilberwannen angeschafft worden. Desgleichen sind auch die Destillationsgeräthschaften durch einen trefflichen Woulfischen Apparat mit den Communicationsröhren von Welter, nebst einem hinreichenden Vorrathe brauchbarer Retorten, Kolben, Ballons, Röhren, und Re-

cipienten vermehrt worden. Ferner ist das Laboratorium jetzt auch reichlich mit allen Geräthschaften versehen worden, welche zum Auflösen, Digeriren, Evaporiren, Krystallisiren, Filtriren, und zur Prüfung mit Reagentien, so wie auch zur Zerkleinerung und zum Pulverisiren erforderlich sind, als mit Phiolen, Digerirflaschen, Abdampfschaalen, Kristallisirgefäßen, Casserols, Kesseln, Trichtern, Probirgläsern, Reibschaalen, Reibsteinen 2c. Unter denselben zeichnet sich insbesondere eine erst kürzlich erhaltene schöne Abdampfschaale von Platin aus. Eine vorzügliche Verbesserung haben aber auch die Schmelzgeräthschaften erhalten, und anstatt eines kleinen, nicht einmahl mit einem Deckel versehenen Tiegels von Platin, besitzt das Laboratorium gegenwärtig mehrere größere und kleinere Tiegel von diesem Metall nebst den dazu gehörigen Deckeln und Spateln, so wie auch einen großen Silbertiegel und eine hinreichende Menge Platinlöffel. Auch sind zu den Schmelzgeräthschaften zwey sehr gut eingerichtete Marcetsche Lampen hinzugekommen.

Zu den vorzüglichsten und wichtigsten Instrumenten aber, dessen Besitz sich unser Laboratorium zu erfreuen hat, gehören zuletzt noch drey ausgezeichnete Waagen nebst sehr genauen Gewichten. Von diesen ist die kleinere Waage so ausnehmend empfindlich, daß sie bei einer Belastung von 10,0 bis 15,0 Gramm noch auf 0,0001 Gramm einen Ausschlag giebt. Die mittlere Waage, welche erst kürzlich von unserm sehr geschickten Künstler Inspector Rumpf, für das Laboratorium verfertigt worden ist, verträgt eine Belastung von 1000,0 Gramm, und wird bei dieser Belastung noch sehr merkbar durch Auflage von 0,0005 Gramm in Bewegung gesetzt. Die größere Waage ist von Herrn Mendelsohn in Berlin nach der von ihm

in

in Gilberts Annalen der Physik B. 29. S. 153 mitgetheilten Beschreibung angefertigt worden. Dieselbe kann eine Belastung von 10 Kilogramm tragen, und ist bei dieser großen Belastung noch empfindlich genug um auf einzelne Milligramme einen noch merkbaren Ausschlag zu geben.

§. 186.

Durch diese bedeutenden und vielfältigen Verbesserungen, welche das chemische Institut seit 1806 sowohl hinsichtlich seiner innern Einrichtung als auch von Seiten seines Apparats erhalten hat, ist dasselbe nun auch in dem Grade vervollkommnet worden, daß es nicht nur allein alles besitzt, was zum Behuf der für die Vorlesungen über die theoretische Chemie anzustellenden Experimente nothwendig ist, sondern sich jetzt auch in den Stand gesetzt sieht, seiner wahren Bestimmung gemäß sowohl eine practische Bildungsanstalt für angehende Chemiker oder jeden, dem Kenntnisse in der analysischen Chemie unentbehrlich sind, wie den Metallurgen, Fabrikanten, Oeconomen rc. abzugeben, als auch zur Beförderung und Erweiterung der Chemie selbst Hülfsmittel darzubieten, und somit auch der höheren Bestimmung unserer Universität nachzukommen.

§. 187.

Die **Accouchiranstalt** (Th. 2. §. 186. S. 259) ward im März 1791 in das zu diesem Behufe neu errichtete Gebäude verlegt *), nachdem die bis dahin bestandene Interimsanstalt aufgehoben war, vorläufig jedoch nur das

*) Osiander's Denkwürdigkeiten für die Heilkunde und Geburtshülfe. Bd. 1. S. LVII fgd.

das Erdgeschoß bewohnt, bis das den Schwangeren und Gebährenden bestimmte mittlere Geschoß mit den nöthigen Mobilien versehen sein würde. Zu gleicher Zeit wurde ein Hospitalverwalter angesetzt, um unter der Direction des Professors der Geburtshülfe die Oekonomie des Instituts zu besorgen und die Ausgaben und Einnahmen zu berechnen. Das dritte Geschoß ward indessen zur Wohnung des Directors eingerichtet und von dem Hofrath Osiander, der im October 1792 an des abgegangenen Fischer's Stelle die Leitung der Anstalt übernahm, bei seiner Ankunft hieselbst bezogen, auch bereits im November desselben Jahres, die Schwangeren in das ebenfalls in der Zwischenzeit vollkommen eingerichtete mittlere Geschoß gebracht. Seit der Zeit enthält das Erdgeschoß die Wohnung des Verwalters, der im Institute angestellten Hausmagd, ein Kirchen- oder Betzimmer, die Küche und Speisekammer für die Oekonomie des Hauses, zwei Stuben und zwei Kammern zur Wohnung für fremde Hebammenschülerinnen während ihres Unterrichts auf dem Hause, indem sowohl in- als ausländische Frauen, die sich in der Hebammenkunst hieselbst unterrichten lassen, während ihres Aufenthalts freie Wohnung, Feuerung und Licht erhalten, wogegen sie aber für ihre Kost selbst sorgen müssen, auch den Unterricht nach Verhältniß der zu gleicher Zeit vorhandenen Schülerinnen bezahlen. Das eine dieser den Hebammenschülerinnen bestimmten Zimmern wird im Nothfall auch als Badezimmer gebraucht; in einem anderen in der Ecke gegen Südost einzeln belegenen Zimmer werden die Leichenöffnungen der in dem Institute verpflegten und gestorbenen Personen, die zufolge eines Rescripts vom 10. November 1785 nicht auf die Anatomie geliefert werden, vorgenommen. Neben diesem Zimmer findet sich noch die Vorrathskammer, worin die vorräthigen Mobilien und andere nicht beständig nothwendige Inventarien-

tarienstücke aufbewahrt werden. Eine gegen Norden belegene Stube und Kammer endlich, war ursprünglich zur Wohnung für die im Hause angestellte Hebamme bestimmt, der aber seitdem ein Zimmer im mittleren Geschoß in der Nähe der Schwangeren und Gebährenden angewiesen worden ist.

§. 188.

Das mittlere Geschoß enthält auf der Hauptseite gegen Osten zunächst den Entbindungssaal, der durch einen Ofen und durch ein Kamin erwärmt werden kann und in dem in einem Schranke die Tagebücher des Instituts, nebst dem für schleunige Fälle nöthigen Arzneivorrath aufbewahrt werden. Ferner steht hier der Steinische Geburtsstuhl, in dem die Gebährenden gewöhnlich entbunden werden und ein Kasten mit einem Fantome. In eben diesem Zimmer werden auch die Uebungen an dem Fantome und in dem Untersuchen vorgenommen. Mit diesem Entbindungssaale stehen zwei kleinere, ebenfalls mit Ofen und Kamin versehene Zimmer in Verbindung, von denen das zur Rechten belegene, der Hebamme zur Wohnung dient, in das zur Linken aber die Neuentbundenen auf einem mit Rollen versehenen besonderen Lehnstuhle, der zugleich dazu bestimmt ist, Wöchnerinnen oder Kranke von einem Zimmer in das andere zu führen, zuerst gebracht werden. Außerdem finden sich auf diesem Geschosse noch fünf heitzbare Zimmer und zwei Kammern, die für Schwangere und Wöchnerinnen bestimmt sind. Jedes dieser Zimmer, von denen zwei gegen Westen und ebensoviel gegen Süden belegen sind, hat, so wie die Stube der Neuentbundenen, zwar nur ein einziges, aber hohes, mit Vorhängen versehenes Fenster und enthält zwei einschläfrige Bettstellen, nebst zwei klei-

kleinen Kindbettstellen und den sonstigen nöthigen Meubeln und Geräthschaften. Die Bettstellen sind, nicht wie anfangs der Plan entworfen war, von Eisen, sondern von Eichenholz, mit dunkelrother Oelfarbe angestrichen, die kleineren Kindbettstellen dagegen von tannenem Holze mit eichenen Stollen. Jedes Zimmer enthält einen Thermometer, und für das beständige Eindringen der frischen Luft, ist durch eine drei Zoll weite und eben so viele Zoll lange, schräg nach oben gegen die Decke zulaufende blecherne Röhre gesorgt, die im obern Flügel der Fenster angebracht ist. Die Personen werden meist so auf die Zimmer vertheilt, daß nur eine Wöchnerin und höchstens zwei Schwangere in einem Zimmer schlafen, den Tag über aber niemahls mehr als vier Personen und etwa zwei Kinder in einem Zimmer beisammen sein dürfen. Ein Zimmer steht beständig leer, damit, wenn eine Schwangere oder Wöchnerin bedeutend krank wird, die zuvor bei ihr sich aufhaltende Schwangere oder Wöchnerin von ihr abgesondert und auf dies leer stehende Zimmer gebracht werden könne. Alle Vierteljahre werden die Wände der bewohnten Zimmer geweißt und Dielen, Fenster und alles sonstige Holzwerk gescheuert, worauf die Zimmer dann wieder einige Wochen unbewohnt bleiben. — Der Lehrsaal liegt dem Entbindungssaale gerade über gegen Westen und ist mit demselben von gleicher Länge und Breite. Er enthält außer dem Catheder und den erforderlichen Tischen und Bänken, zwei mit Glasthüren versehene Schränke zur Aufbewahrung der Instrumente. Auf dem Eckzimmer gegen Südost befindet sich die Registratur des Instituts, in einem anderen anstoßenden Zimmer, eine theils dem Institute, theils dem Hofrath Osiander gehörige Sammlung anatomischer Präparate.

§. 189.

§. 189.

Das oberste oder dritte Geschoß ist zur Wohnung des Directors des Instituts bestimmt. In demselben sind außerdem aber noch zwei der besten Zimmer dazu eingerichtet, daß Personen aus den höheren Ständen, gegen Bezahlung der Kost, Miethe und sonstiger Bedürfnisse, daselbst in der Stille und unbekannt ihr Wochenbett halten können. — Die Lage des Accouchirhauses ist sehr vortheilhaft an der Südseite der Stadt, nahe am Geismar Thore. Es stehet ganz frei und auch die nächst angränzenden Häuser sind noch ziemlich von ihm entfernt. Unmittelbar vor der Seite des Hauses gegen den Wall, so wie vor der Hauptseite des Hauses befindet sich ein kleiner Garten, der von dem Director benutzt wird. Gegen Westen liegt der Hof mit einem Brunnen und einem Gebäude zur Waschküche, Holzschuppen u. s. w. Was die **ökonomische Einrichtung** des Instituts betrifft, so sorgt der Hospitalverwalter für den Einkauf der zur Dekonomie nöthigen Dinge, die Zubereitung der Speisen und die Anschaffung des Getränkes, die Reinlichkeit und gute Unterhaltung des Hauses, des Hofes und der Nebengebäude, sammt den Mobilien, und führt die Rechnungen und Inventarien; die Hebamme hat die Unteraufsicht über die Schwangeren und Wöchnerinnen und sorgt für Ordnung und Reinlichkeit auf deren Wohn- und Schlafzimmern, auf dem Lehr- und Entbindungssaale und den Vorsälen und für Schonung und Reinlichkeit der Betten und aller Geräthschaften der Zimmer. Sie untersucht zuerst die auf das Haus kommenden und sich bei ihr meldenden Schwangeren, sorgt für die Spinnarbeit der Schwangeren, für die Näharbeit des Leinen- und Bettgeräths des Instituts, ist Wärterin der Wöchnerinnen, der Kinder und der

Kran-

Kranken, verrichtet leichte chirurgische Arbeiten und hat bei dem Reinmachen der bei dem Institute aufbewahrten anatomischen Präparate Hülfe zu leisten. Die für die Oekonomie nothwendigen Hausgeschäfte werden durch die Hausmagd verrichtet. Die Oberaufsicht über die Oeconomie führt der Professor der Geburtshülfe als Director des Instituts, dem daher der Hospitalverwalter die ökonomischen Rechnungen wöchentlich und alle Rechnungen und Belege vierteljährlich zur Durchsicht und Unterschrift vorlegt.

§. 190.

Zur Aufnahme in das Institut ist durchaus jede Schwangere, verheirathete oder unverheirathete, ohne Rücksicht auf ihre Heimath und ihre Religion fähig. Nur solche Schwangere, die mit einer eckelhaften oder ansteckenden Krankheit behaftet, solche welche schon einmahl wegen Dieberei oder sonstiger schlechter Aufführung weggeschickt sind, so wie endlich auch solche, welche ehe sie das Haus erreichen, bereits niederkamen, werden nicht aufgenommen. Jede Schwangere, die aufgenommen werden will, hat sich durch die Hebamme des Instituts bei dem Director zu melden, von dem sie untersucht wird und der ihren Namen, Stand, Alter, Geburtsort und sonstige zu wissen nöthige Umstände in das Tagebuch des Instituts einträgt und die Zeit bestimmt, wann sie eintreten kann, welches regelmäßig vier bis sechs Wochen vor der Niederkunft geschieht, wogegen sie im Sommer vierzehn Tage, im Winter drei Wochen nach derselben, wenn sie übrigens vollkommen gesund ist, das Haus wiederum verlassen muß. Die Zahl der jährlich vorfallenden Geburten beträgt 80 bis 100, mehr als 16 Schwangere dürfen jedoch nicht zu gleicher Zeit im Hause sein, weil die

die Anstalt nur für eben so viel Betten eingerichtet ist. Bis zu ihrer Niederkunft werden die Schwangeren zu leichten Arbeiten angehalten, z. B. zum Warten und Verpflegen der Wöchnerinnen und ihrer Kinder, zum Spinnen u. s. w., die Spinnarbeit namentlich wird ihnen, wenn sie das Haus verlassen, durch ein Geschenk aus der Hospitalkasse vergütet. Die auf das Haus aufgenommenen, werden so lange sie sich auf demselben befinden, vollkommen frei unterhalten; unehlich Schwangere sind selbst durch ihre Aufnahme von aller und jeder Strafe frei; Kinder verstorbener Wöchnerinnen werden im Nothfalle auf Kosten des Instituts erzogen, die Sterblichkeit der Wöchnerinnen sowohl, als der Kinder ist jedoch auffallend gering.

§. 191.

Das hiesige **medicinisch chirurgische Hospital** hat seit dem Jahre 1787 eine gänzliche Umwandlung erfahren (Th. 2. §. 187. S. 264) a). Die erste Idee zur Anlage desselben rührte von einer Freimaurerloge her, die sich zu diesem Zwecke zu einem jährlichen Beitrage anheischig machte, wiewohl gleich anfangs die Regierung den bei weitem beträchtlicheren Theil der Kosten herschoß, und als nachmahls der Beitrag der Loge aufhörte b), die Unterhaltung des Hospi-

a) Brandes a. a. O. S. 207. 208.

b) Durch ein Rescript vom Nov. 1793 wurden alle hier vielleicht bestehende geheime Gesellschaften, also auch die Freimaurerloge aufgehoben, dennoch aber fuhr dieselbe, die als wohlthätige Anstalt vereinigt blieb, fort, ihren Beitrag zu leisten, bis sie sich end-

Hospitals ganz allein übernahm. Doch ward noch nach bereits erfolgter Auflösung der Loge das bis dahin zum Hospitale benutzte Gebäude nebst einem beträchtlichen Capitale von etwa 5000 Rthlr. von den Mitgliedern derselben zum Geschenk gemacht. So bestand das Hospital c) bis zum Jahre 1803 unter der obersten Direction des Hofraths Richters, indem bis 1801 der Hofrath Stromeyer, dann der Professor Wardenburg die Stelle eines Hospitalarztes versah, worauf im Anfange des Jahres 1802 der Hofrath

endlich im Frühjahre 1797 zur Schenkung aller ihrer Capitalien erbot, welches Anerbieten königl. Landesregierung am 4ten Mai 1797 annahm. Bedingungen dieser Schenkung von Seiten der Freimaurerloge waren: 1) es solle über die abzugebenden Capitale eine besondere Rechnung geführt und der Hauptrechnung über das Hospital einverleibt werden. 2) die Mitglieder der Loge sollten das Recht behalten, zu einer Stelle im Hospital einen Kranken vorschlagen zu dürfen. Die Direction des medicinischen Theils des Hospitals ward den Hofr. Richter und Stromeyer, die Oeconomie desselben einer aus den Hofr. Richter, Stromeyer, Meiners, dem Sup. Wagemann und den Rath Willich bestehenden Commission, in welche unter dem 26. Nov. 1800 auch Wardenburg aufgenommen ward anvertraut. Der Sup. Wagemann schloß zugleich mit dem Hospital einen erst in den letzten Zeiten aufgehobenen Vertrag, gegen einen jährlich aus der Armencasse zu leistenden Zuschuß von 200 Rthl. zu 6 Betten empfehlen zu dürfen.

c) Zufolge Rescripts vom 6. Jun. 1797 sollte das Hospital zu 16 Betten eingerichtet sein; zwei derselben wurden durch ein Rescript vom 4. Octbr. 1799 dem Prof. Arnemann überlassen, die übrigen unter dem 26. Nov. 1800 zwischen dem Hofr. Stromeyer als Arzt und dem Prof. Wardenburg als Wundarzt zu gleichen Theilen getheilt.

rath Osiander die unmittelbare Leitung des Unterrichts bis zu der zu Ostern des folgenden Jahres erfolgten Ankunft des Hofraths Himly übernahm. Schon früher war außerdem ein eigener Hospitalwundarzt, anfangs in der Person des Professors Wardenburg, dann des gegenwärtigen Hofraths Langenbeck angestellt. Getrennt von dem Hospitale bestand noch das königl. clinische Institut (Th. 2. §. 232. S. 332) über welches nach dem im Jahre 1792 erfolgten Abgange des Professor Fischer, unter dessen Leitung dasselbe bis dahin bestanden, der an seine Stelle berufene Hofrath Osiander die Aufsicht erhielt d). Von demselben wurden wöchentlich drei Stunden zu den clinischen Uebungen in einem Zimmer des Erdgeschosses des Accouchirhospitals bestimmt, wo alsdann Kranke aus der Stadt und vom Lande, einheimische und auswärtige zugelassen, die bettlägerigen Kranken dagegen in ihren Wohnungen besucht wurden. Neben diesem königlich clinischen Institute aber bestanden, zum Theil von der Regierung unterstützt, noch verschiedene privat Stadtcliniken; eine solche hatten seit 1801 der Professor Cappel und der Hofmedicus Jordan e), eine andere bereits ein Jahr früher der Professor Wardenburg f) ein drittes endlich, bei seiner Errichtung im Jahre 1796 blos chirurgisches Clinicum, welches jedoch seit 1801 ebenfalls in ein medicinisch-chirurgisches Institut

d) Osiander's Denkwürdigkeiten für die Heilkunde und Geburtshülfe B. 1. S. XXVIII fgd.

e) Nachricht von dem medicinischen Clinicum von Cappel und Jordan. Gött. 1802. 4.

f) Vorläufige Nachricht über das neuerlich durch mich errichtete Privatclinicum. Von Wardenburg. Gött. 1800. 4.

tut verwandelt ward, der Professor Arnemann g) angelegt.

§. 192.

Beide Anstalten das Hospital und die Stadtclinik wurden dagegen mit einander verbunden, als der Hofrath Himly die Direction des ersteren im Jahre 1803 übernahm und alsbald beiden eine wesentlich veränderte und verbesserte Einrichtung gab; gleich anfangs ward das Hospital selbst auf acht und zwanzig Betten vermehrt. Da jedoch das Gebäude selbst theils zu eng, theils auch in anderer Rücksicht nicht paßlich war, so ward im November 1809 das vormahls Böhmerische Haus am stumpfen Biel, eins der geräumigsten Privathäuser der Stadt, indem es eine Höhe von drei Stockwerken und außer einem beträchtlichen Hauptgebäude noch zwei Seitenflügel von bedeutender Länge hat, und welches dabei zugleich noch den Vortheil darbot, daß die Wohnung des zeitigen Directors unmittelbar an dasselbe stößt, und so mittelst Durchbrechung einer Thür eine ganz nahe Aufsicht bewerkstelligt werden konnte, ohne durch das Hineinziehen der Wirthschaft des Directors das Hospital selbst zu beengen und zu beunruhigen, zu diesem Entzwecke angekauft a). Ueberhaupt ist die Lage des Hauses zu diesem Behufe vorzüglich passend, indem es zwar abgelegen, aber nicht entlegen ist, an dem Haupt-

g) Nachricht von dem chirurgischen Clinicum zu Göttingen von **Arnemann**. Gött. 1796. u. 1800. 4. Einrichtung und Gesetze des clinisch medicinisch chirurgischen Instituts zu Göttingen von **Arnemann**. Ebend. 1801. 4.

a) Götting. gel. Anzeigen 1810. S. 529.

Hauptseiten frei ist und nur etwa 150 Fuß von fließendem Wasser entfernt, das durch eine Röhrenleitung bis in die Bäder geführt werden kann. Neben dem Hause befindet sich ein geräumiger Garten, der zugleich durch seine Lage ebenfalls den Kranken volle Freiheit gewährt. Die Kranken, von denen keine Art sowohl der medicinischen als chirurgischen von der Aufnahme in das Hospital ausdrücklich ausgeschlossen ist, haben das mittlere Stockwerk inne. In ihm befinden sich außer zwei großen Sälen, jeden zu zehn bis zwölf Betten, von denen der eine für männliche, der andere für weibliche Kranke bestimmt ist, nebst mehreren kleineren Zimmern, deren jedes zwei bis drei Betten faßt, und von denen zwei für Augenkranke, zwei desgleichen nach dem Hofe zu liegende für Venerische, Krätzige, Krebskranke u. dergl.; eins für solche, die von ansteckenden hitzigen Krankheiten befallen sind, ein kleines Zimmer für Rasende mit eisernen Gittern, die in den Kreuzen der verschlossenen Fenster selbst versteckt sind, und noch zwei Zimmer, die für operirte Männer und Frauen bestimmt sind, und in ihrer Mitte das nach den Garten zu entfernt und hell gelegene Operirzimmer haben und wiederum an den großen Männer und Weibersaal stoßen. Außerdem sind zwei ganz abgesonderte, geräumige Zimmer, in deren einem gegenwärtig eine Electrisirmaschine zum Gebrauche des Hospitals aufgestellt ist, sowohl für solche Kranke höheren Standes, denen es in ihrer Wohnung an der nöthigen Pflege und Ruhe mangelt, als auch für auswärtige bemittelte Kranke bestimmt. Die Gesammtzahl der Betten beträgt etwa sechs und dreißig. Im oberen Stock ist die Wohnung des Gehülfsarztes, auch ist in einem benachbarten Zimmer Winperße's aus dem Arnemannischen Nachlaß für das Hospital angekaufte treffliche Sammlung krank gewesener Knochen aufgestellt. Außerdem enthält dieses

Stock-

Stockwerk Wohnungen für einige junge Aerzte, welche diese Gelegenheit, die Kranken immer unter Augen zu haben, benutzen wollen. Das Erdgeschoß endlich ist für die Oekonomie, die Wohnung der Verwalterin, die Versammlungen der ambulatorischen Clinik, welche in dem vormahligen Böhmerischen Auditorium, wo zugleich der Director seine practischen Vorlesungen hält, geschehen, für eine Badeanstalt, die ihren Zufluß aus der Leine erhält und mit einer guten Douchemaschine versehen ist u. s. w. bestimmt.

§. 193.

Was die innere Einrichtung der Clinik selbst betrifft a), so ist gegenwärtig alle Tage die Stunde von eilf bis zwölf zu den gewöhnlichen Zusammenkünften bestimmt, in welchen sowohl die Hospital- als Stadtkranken besorgt werden, indem von den Practicanten, welche unter Aufsicht des Directors die Kranken selbst zu behandeln haben, in dieser Stunde zugleich über die Stadtkranken, die das Zimmer hüten müssen, referirt wird, wogegen diejenigen derselben, die ohne Nachtheil ausgehen können, so oft als es nöthig ist, um diese Zeit nach dem Hospitale kommen. Außer dieser regelmäßigen Stunde, wird in außerordentlichen Fällen, so oft es erforderlich ist, mit den behandelnden Aerzten eine bequeme Zeit zur Zusammenkunft verabredet. Die regelmäßige Ordnung ist, daß zuerst nach einer bestimmten Reihe die Stadtclinik und was sich von interessanten auswärtigen Kranken etwa

a) Verfassung der öffentlichen medicinisch-chirurgischen Clinik zu Göttingen, nebst einer Einleitung über clinische Anstalten überhaupt; von Himly. Gött. 1803. 8.

etwa eingefunden hat, dann die medicinische und chirurgische Untersuchung und Behandlung der Hospitalclinik vorgenommen wird; Mittwoch, Sonnabend und auch wohl Sonntag sind zu Aufschub leidenden Operationen bestimmt, jedoch wird erforderlichen Falls von dieser Ordnung abgewichen. Die Theilnehmer der Lehranstalt sind entweder Practikanten oder bloß Auscultanten und Spectatoren, die sich vorher bei dem Director gemeldet und ihre Wohnung in eine dazu eigends bestimmte Liste eingetragen haben, damit sie nöthigen Falls auch außer den Stunden aufgefunden werden können. Die Practikanten nehmen sämmtlich thätigen Antheil; es steht jedoch in ihrer Wahl ob sie bloß medicinische oder auch zugleich chirurgische Kranke übernehmen wollen. Die Kranken selbst werden der Reihe nach unter die Practikanten vertheilt und zwar nach den beiden Hauptrubriken Kranke in dem Hospitale und in der Stadt, beide wiederum getheilt in medicinische und chirurgische. Einzelne Untersuchungen und Besorgungen auswärtiger Kranke werden nach einer besondern Rubrik ebenfalls der Reihe nach vertheilt, bedeutende Operationen dagegen nur den tüchtigsten nach dem Ermessen des Directors zugetheilt, so wie auch in intrikaten Fällen Stadtkranke welche nicht so genau beobachtet werden können, den geübteren unter den Practikanten außer der Reihe übertragen; von den Practikanten selbst können die Kranken ehe sie noch deren Behandlung unternommen haben, jedoch nicht mehr nachher, vertauscht werden. Mehrere zusammen wohnende Kranke werden in der Regel nur einem Practicanten übertragen. Jeder Practikant besorgt übrigens die ihm zugefallenen Kranken unter der Leitung des Vorstehers ganz allein und erst nachdem er seine Untersuchung in der Zusammenkunft vorgenommen und seine Erklärung abgegeben, darf ein anderer

seine Bemerkungen vortragen. Die von den Practikanten verschriebenen Recepte werden von dem Director signirt und nur mit dieser Signatur von dem Apotheker angenommen. Die Kranken, vornemlich die in der Stadt, werden regelmäßig jeden Tag vor der Zusammenkunft ein Mahl oder auch öfter, wenn es Noth thut, von den Practikanten besucht, und dabei zugleich auch von letzteren für möglichste Sparsamkeit bey dem Verordnen der Arzneimittel, Sorge getragen; zugleich führt jeder von ihnen über seinen Kranken ein vollständiges Tagebuch, und liefert am Ende der Kur eine Krankheitsgeschichte; auch die Section wird von ihm, falls der Kranke gestorben, verrichtet, und der Sectionsbericht der Krankheitsgeschichte nachgetragen. Wird der Practikant an der Besorgung seiner Kranken verhindert, so meldet er dies dem Director, indem er denselben zugleich sein Krankheitsjournal übersendet. Sämmtliche Recepte für Stadtkranke werden von dem Hospitale aus zusammen in die Universitätsapotheke gesandt, nachdem sie von dem Gehülfsarzt in ein Buch eingetragen worden. Bei den Krankenbesuchen kann der Practikant einige andere Practikanten und Auscultanten mitnehmen; bei feineren Operationen z. B. manchen Augenoperationen und bei den Sectionen in engen Privatwohnungen, wird nur ein Theil der Practikanten und Auscultanten der Reihe nach zugezogen. In den halbjährigen Ferien, wo der gewöhnlichen häuslichen Anordnungen wegen, die mehrsten Kranken aus dem Hospitale entlassen werden, übt der Director zuweilen die Practikanten durch Mittheilung an ihn eingegangener schriftlicher Consultationen, auch wird ihnen dann wohl Anleitung zur Bereitung von Arzneien ertheilt.

§. 194.

Die Gesammtzahl der in einem jeden halben Jahre sowohl im Hospitale als in der Stadt und in einem Umkreise von mehreren Stunden in der Runde behandelten Kranken, beträgt gewöhnlich zwischen 250 bis 350, von denen etwa 60 bis 70 in das Hospital selbst aufgenommen werden. Eben so ist auch die Sterblichkeit gar sehr verschieden, je nachdem vielleicht bösartige Krankheiten herrschen oder mehr oder weniger schwere Kranke aufgenommen worden sind. So starben von jener angegebenen Gesammtzahl im Winter von 1818 bis 1819 zwölf, im Sommer 1809 dagegen nicht über neun, und im Winter von 1819 bis 1820 vollends nur vier. Unter den aufgenommenen Kranken befinden sich immer vorzüglich viele Augenkranke, im Durchschnitte in jedem Jahre etwa anderthalb hundert, weil der ausgezeichnete Ruf des Directors ganz vorzüglich diese Klasse von Leidenden aus weiten Entfernungen herbeilockt; wodurch sich aber alsdann auch wieder die außerordentlich geringe Anzahl der Todesfälle erklärt. Im Sommer pflegt die Zahl der Augenkranken viel bedeutender als im Winter zu seyn.

* I. Als Beispiel des Würkungskreises mag hier dies Resultat dreyer Jahre aus den zwei letzten Decennien dienen:

3 Jahre aus dem vorigen Decennium.

Zeitraum.	Zahl der clinischen Kranken	Davon waren Augenkranke.	Von der ganzen Zahl starben.	Zahl der Practikanten.	Zahl der Auscultanten.	Summe der Cliniker beider Art.
Sommer 1807	220	54	11	17	26	43
Winter 180$\frac{7}{8}$	227	35	7	10	28	38
Sommer 1808	296	61	11	15	39	54
Winter 180$\frac{8}{9}$	292	32	16	18	33	51
Sommer 1809	383	57	18	21	28	49
Wint. 180$\frac{9}{10}$	348	59	21	17	25	42
Summa —	1766	298	84	98	179	277 *)

3 Jahre aus diesem Decennium.

Zeitraum.	Zahl der clinischen Kranken	Davon waren Augenkranke.	Von der ganzen Zahl starben.	Zahl der Practikanten.	Zahl der Auscultanten.	Summe der Cliniker beider Art.
Sommer 1817	272	98	13	27	61	88
Winter 181$\frac{7}{8}$	223	64	12	38	42	80
Sommer 1818	330	119	9	29	49	78
Winter 181$\frac{8}{9}$	323	86	12	19	35	54
Sommer 1819	353	113	9	20	21	41 } †
Winter 18$\frac{19}{20}$	255	71	7	13	26	39 } †
Summa —	1756	551	62	146	234	380

*) Mehrere besuchten jedoch die Clinik verschiedene Semester und sind in jedem aufgezählt.

† Die Cliniker fast nur Inländer.

* II. Der Gehülfsarzt nimmt die erste Anmeldung der Kranken an und giebt die erste Verordnung, führt die Register über die Aufnahme und die Entlassung, und die nächste Aufsicht über die Verpflegung der Kranken, trägt die Recepte in das darüber geführte Buch ein, entwirft halbjährlich einen allgemeinen Bericht über die Hospital- und Stadtclinik, versieht die Stelle des Directors, so oft derselbe selbst die Clinik zu besorgen, verhindert wird, und revidirt besonders diejenigen Stadtkranken und auch wohl der benachbarten Dörfer, welche nach dem Berichte

Berichte des Practikanten einer Revision zu bedürfen scheinen, wenn der Director sie selbst anzustellen verhindert ist. Angehende Practikanten können ihn auch ersuchen, zu den ihnen zugetheilten Stadt-Kranken mitzugehen.

* III. Von den ehemaligen fleißigen Practikern dieser Clinik zeichneten sich viele aus als Aerzte, Schriftsteller und Lehrer, z. B., Troxler, Kieser, Haas, Cassel, Ebeling, v. Ittner, Lüderssen, v. Loder, Roloff, Gmelin, Osann, Spangenberg, Wedemeyer, Holscher, Heusinger, Wagner, Drude, Gerson, Hegar, Menke, Reisinger, Pott, Stosch, Bremer, Stiebel, von Sömmering, Wallroth, Heineken, Chelius, Pander, von Olfers, Leukart, und diese Clinik kann sich's besonders zumessen, daß im Jahr 1813 die hannöverischen Kriegsspitäler schnell mit hinreichenden, vielseitig gebildeten, braven Militärärzten unter der Direction von den ehemaligen Gehülfen derselben, Spangenberg und Wedemeyer, versehen werden konnten.

§. 195.

Als ein in diesem Zeitraume neu entstandenes Institut muß das clinische Institut für Chirurgie und Augenheilkunde angeführt werden, welches erst im Jahre 1807 von dem Hofrath Langenbeck errichtet wurde, indem das hohe Universitäts-Curatorium der Universität nicht nur einen Fonds dazu bewilligte, sondern auch die ehemalige Wohnung des Schul-Directors dazu anwieß. Da dies Haus aber bald nicht geräumig genug war, so kaufte der Hofrath Langenbeck im Jahre 1809 das geräumige Haus des weiland Kriegs-Commissair Rente und vergrößerte dasselbe im Jahre 1811 durch einen neuen Anbau noch mehr. Das Hospital-Gebäude, welches gegenwärtig durch ein Mittelgebäude mit dem Wohnhause des Directors verbunden ist, hat in der

der oberen Etage zwei große Säle und zwei Zimmer für Augenkranke, zusammen mit dreißig Betten, und einen Operationssaal; neben den Krankensälen findet sich außerdem noch ein Zimmer für den Gehülfen. Die Krankensäle haben an beiden Seiten zwei Fenster, und sind mit grüner Oelfarbe, die Bettstellen aber mit weißer Oelfarbe angestrichen. Jeder Kranke muß seine Kleidungsstücke beim Eintritte in das Haus abgeben, die außerhalb der Krankenzimmer aufbewahret werden. Zwischen je zwei Bettstellen steht eine Commode, die theils als Tisch dient und theils zur Aufbewahrung mancher Gegenstände bestimmt ist; auch werden im Winter die Krankensäle mit doppelten Fenstern versehen. Das Operationszimmer ist amphitheatralisch eingerichtet; und zwar so, daß das Licht durch fünf große Fenster über den Zuschauern hineinfällt. In dem unteren Geschoß ist der Hörsaal und daneben ein Zimmer zur Aufbewahrung der chirurgischen Instrumente, Maschinen und Bandagen. Nicht weit von den Krankenzimmern entfernt, ist die Hospitalküche. Das Hospital ist theils für chirurgische Fälle, so wohl für solche, die für die Chirurgia manualis, als auch für die Chirurgia medica gehören, theils für Augenkranke bestimmt. Die Aufnahme der Kranken ist allein dem Director überlassen, jedoch steht das Hospital einem jeden Kranken, der an einem chirurgischen Uebel oder an einer Augenkrankheit leidet, offen, er mag ein Inländer oder Ausländer seyn, weshalb auch dasselbe beständig mit wichtigen und instructiven Kranken angefüllt ist, die oft aus einer weiten Ferne herkommen. Jeder unbemittelte Kranke erhält unentgeldliche Verpflegung, Arzney und ärztliche Behandlung. Die Gesammtzahl der jährlich

auf-

aufgenommenen Kranken beträgt regelmäßig 250 bis 290.

§. 196.

Die Studierenden, welche das Hospital besuchen, sind eingetheilt in Practicanten und Auscultanten; die clinische Stunde ist täglich im Sommer von 8-9 und im Winter von 9-10. Die Untersuchung der einzelnen Krankheitsfälle wird einem Practicanten übertragen und von dem Director geleitet. Die mit einer Krankheit behaftete Gegend, wird zuerst anatomisch-physiologisch durchgenommen, und mit dem Normalzustande die abnorme Umänderung verglichen; dann wird untersucht, welchen Krankheiten das erkrankte Organ, oder die erkrankte Gegend überhaupt unterworfen sein kann. Ist die Symptomatologie aller dieser Krankheiten genau entwickelt worden, dann fällt es dem Practicanten leicht, aus den bei der gegenwärtigen Krankheit obwaltenden Erscheinungen die jedesmahlige Krankheit zu ergründen. Ganz besonders genau wird über die Organisation des kranken Organes gesprochen, um in den Stand gesetzt zu werden, das Wesentliche des Uebels zu erforschen. Kennt der Practicant die organische Ausbildung, dann wird er um so leichter die dem jedesmaligen Organe vermöge seiner Structur eigenthümlichen Krankheiten aufzählen können, und die Abwesenheit der Erscheinungen einer nicht existirenden, und das Vorhandenseyn der Erscheinungen der wirklich Statt findenden Krankheit, werden ihn in den Stand setzen, eine richtige Diagnose zu stellen. Ist die Krankheit auf diese Weise ergründet worden, dann wird die Aetiologie berücksichtiget, wobei Anleitung zum Krankenexamen gegeben

ben wird. Bei wichtigen Fällen werden pathologische Präparate vorgezeigt. Nun wird zur Prognose und zur Entwerfung des Heilplanes geschritten, und untersucht, ob die Krankheit in das Gebieth der chirurgischen Therapie, oder in das der Akiurgie gehört, je nachdem die ursächlichen Momente sind, die örtliche krankhafte Umänderung eine Erscheinung irgend eines allgemeinen Leidens, oder eine rein örtliche, von örtlich wirkenden Ursachen entstanden ist. Kann die Krankheit durch Arzeney geheilt werden, dann werden die Arzeneymittel, die inneren sowohl, als die äußeren, gewählt, das Recept von dem Practicanten aufgesetzt und dem Director zur Prüfung und zur Unterschrift vorgelegt. Ist es im Gegentheile entschieden worden, daß eine Operation gemacht werden müsse, dann wird die Gegend erst anatomisch genau durchgenommen, dann über die verschiedenen Operationsmethoden gesprochen, die beste gewählt und endlich die Operation in Gegenwart aller Studierenden, die das Hospital besuchen, vom Director verrichtet, wobey derselbe sich nach seinen Kräften bemühet, die Operation so zu verrichten, daß sie als Norm angesehen werden kann. Jede Operation wird so einfach, mit so wenig Instrumenten, als möglich verrichtet, und stets wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anatomie die Leiterin ist. Bei jeder Operation stehen die Practicanten im Kreise, und assistiren. Wenn sich ein Practicant besonders auszeichnet, dann wird ihm selbst eine Operation übertragen.

Nach der Operation behandelt der Practicant den ihm übergebenen Operirten medicinisch, und verrichtet den Verband unter Anleitung des Directors in Gegenwart der Studierenden. Ganz besonders wird

wird dahin gesehen, so viel, als möglich, die Operationen zu vermeiden, und durch Arzeneymittel zu heilen. Operirt wird nur dann, wenn dringende Indication vorhanden ist. In einem solchen Falle wird aber auch nicht gezaudert, und werden alle Weitläuftigkeiten vermieden, die auf den Kranken einen üblen Eindruck machen.

§. 197.

Im Jahr 1816 beliebte das Universitäts-Curatorium auf hiesiger Universität ein Thierarznei-Institut, welches bis dahin derselben gefehlt hatte, anzulegen, und nachdem der Plan dazu, mit dessen Entwerfung der Doctor Lappe beauftragt worden, die höchste Genehmigung erhalten, ward durch ein Rescript vom 12. Jul. 1816 der Universität die Errichtung des neuen Instituts angezeigt. Da der Doctor Lappe bei der Entwerfung des Plans besonders auf die Errichtung eines Hospitals für kranke Thiere bedacht gewesen, um sowohl die zu practischen Thierärzten sich bildenden jungen Männer, als auch andere Studierende, denen die Thierheilkunde Nutzen gewähren kann, mit der practischen Ausübung desselben vertraut zu machen, so wurde dem mit dem 1. Oct. 1816 in Wirksamkeit getretenen neuen Institute die Begünstigung zu Theil, daß die ihm übergebenen kranken Thiere einer völlig unentgeldlichen Behandlung und freier Arzney zu genießen haben, die Eigenthümer aber blos das Futter, das entweder mitgebracht, oder vom Institut ausgelegt, und demnächst vergütet wird, stehen sollten. Diese wohlthätige Absicht hat auch den Zweck keinesweges verfehlt, und gewiß viel dazu beigetragen, daß diese Anstalt seit der kurzen Zeit ihrer

Ent-

Entstehung sich zu einer solchen Höhe empor geschwungen hat, daß sie mit den vorzüglichsten Veterinäranstalten Deutschlands wetteifert, und ihnen gewiß nicht nachsteht.

* I. Bereits in dem ersten Jahr von Michaelis 1816 bis dahin 1817 wurden dem Institut an kranken Thieren zugeführt: 147 Pferde, 8 Rinder, 8 Schafe, 8 Hunde, 1 Schwein; zusammen 172 Stück; davon wurden geheilt 134; wesentlich gebessert verließen das Spital 10, ungeheilt blieben 10, und gefallen sind 17. Außerdem kamen 16 Pferde zur gerichtlichen Untersuchung und 5 wurden castrirt. Hannöversches Magazin 33tes Stück. 25. April 1818. Von Michaelis 1817 bis dahin 1818 wurden an kranken Thieren eingeführt 104 Pferde, 13 Rinder, 5 Schweine, 6 Hunde, 1 Ziege, in allen 129. Davon sind geheilt worden, 104, wesentlich gebessert 5, ungeheilt blieben 6, gefallen sind 14. Außerdem wurden in diesem Jahr 18 Pferde castrirt, 1 englisirt, und 14 kamen zur gerichtlichen Untersuchung. Hannöv. Magaz. 84stes St. 21. Oct. 1818. Von Michaelis 1818 bis dahin 1819 sind an kranken Thieren eingebracht worden: 124 Pferde, 12 Rinder, 5 Schafe, 3 Schweine, 10 Hunde, 1 Ziege; in allen 155. Davon wurden geheilt 130, gebessert 9, ungeheilt blieben 6, gefallen sind 6, getödtet wurden 4. Außerdem kamen 12 Pferde zur gerichtlichen Untersuchung, 10 wurden castrirt und 2 englisirt. Hannoversches Magazin 79stes Stück vom 2ten Oct. 1819.

* II. Was die Frequenz der Studierenden betrifft, welche das Institut besucht haben, so beläuft sich seit seiner Entstehung ihre Anzahl auf 90, worunter 27 practische Thierärzte, In- und Ausländer; die übrigen waren Oeconomen, Cameralisten, Offiziere und Aerzte.

§. 198.

Der Zweck bei der Gründung aller älteren Veterinäranstalten war und ist noch größtentheils rein militärisch, um Cavallerie-Thierärzte oder sogenannte Cur- oder Fahnenschmiede zu erhalten; ihre Bildung wurde zum großen Nachtheil für die Länder und Armeen nicht wissenschaftlich betrieben, daher es durchgehends mit geringen Ausnahmen an reellen Thierärzten gebricht. Dazu kommt noch, daß die Subjecte dazu aus den Regimentern und Dienstpflichtigen überhaupt gewählt wurden, die keine Vorkenntnisse besaßen, welche doch zum Studium dieser Wissenschaft unerläßlich sind. Ein anderer Hauptumstand, welcher mit als ein wichtiges Hinderniß der Ausbreitung und Vervollkommnung der Thierheilkunde, und als Ursache der schlechten Qualität der Thierärzte angesehen werden muß, ist der, der vernachlässigten Autorität und Honorirung der Thierärzte. Hin und wieder hat man zwar seit kurzem in Deutschland angefangen, Thierärzte im Lande anzustellen und zu besolden, auch der Quacksalberei zu steuern; allein so lange dieses nicht durchgehends der Fall ist, so lange die Cavallerie-Thierärzte nicht gleiche Vortheile in Gehalt und Rang wie die Aerzte genießen, so lange ist nicht daran zu denken, daß Leute von guter Erziehung und Bildung, die nur allein dem Staat wahren Nutzen gewähren können, sich dieser Wissenschaft widmen werden. Man bedenke doch immer, daß in Kriegszeiten bei weitem eher 1000 Menschen als ebensoviel Pferde anzuschaffen und zu erhalten sind!

Von diesen Grundsätzen beseelt und bemühet, dem Staat wissenschaftlich gebildete Thierärzte zu liefern, geht die Tendenz des hiesigen Instituts dahin,



hin, diesen Zweck nach Kräften zu erreichen. Eine geläuterte Theorie mit der practischen Ausübung in Einklang zu bringen, wird von Menschenärzten selbst für eine der schwierigsten Aufgaben gehalten, wie viel mehr Schwierigkeiten müssen sich nicht bei den Thieren hierzu finden. Ueberdem darf man nicht, wie auf den mehrsten ähnlichen Instituten der Fall ist, blos bei dem Pferdegeschlecht stehen bleiben, sondern die Wissenschaft erheischt auch die andern landwirthschaftlichen Hausthiere, welche ohnstreitig im Nutzen jenem nicht nachstehen, mit in die Lehren einzuschließen. Alle sind aber ihrer Organisation und Natur nach so wesentlich von einander verschieden, daß auch ihre Krankheiten eigenthümliche Charactere und Formen annehmen, folglich auch abweichend in der Beurtheilung und Heilung ausfallen müssen. Derjenige welcher ein krankes Pferd zweckmäßig behandelt, wird darum noch nicht auch das kranke Rindvieh gut behandeln u. s. f. Dieses gehört nun eigentlich zu denjenigen Aufgaben, die wohl am schwierigsten zu lösen sind, wozu indessen hier Versuche gemacht worden, die einen sehr günstigen Erfolg gehabt haben. Die weitere Cultur wird sehr im Institut beabsichtigt. Daß nach allem diesem das vorzüglichste Augenmerk darauf zu richten ist, den Lernenden eine genaue Kenntniß des Feldes, auf dem sie künftig zu arbeiten haben, beizubringen, bedarf wohl keines Beweises; denn nur derjenige, welcher den gesunden thierischen Körper und seine Oeconomie vollständig kennt, ist auch im Stande die krankhaften Abänderungen in ihm gehörig zu verstehen, und ihnen abzuhelfen.

§. 199.

§. 199.

Deshalb wird bei der hiesigen Lehranstalt darauf gesehen, daß die Zuhörer sich von der Zootomie und Zoophysiologie gehörige Kenntniß verschaffen. Im Wintersemester wird darüber wöchentlich sechs Stunden von 11-12 Uhr gelesen; außerdem sind noch einige Stunden zu Präparirübungen bestimmt. Osteologie und Myologie wird nach Tögl vorgetragen, die übrigen Zweige der Zootomie nach Girard, Physiologie nach eignen Dictaten, und um den Unterricht so viel möglich gründlich zu machen, hat der Doctor Lappe in der kurzen Zeit, die das Institut besteht, Skelette von sämmtlichen landwirthschaftlichen Hausthieren angeschafft, und von den mehrsten sogar Dubletten, von der Saugzeit und vom hohen Alter, welche sämmtlich im Auditorium des Instituts aufgestellt sind, und daher den Zuhörern beim eignem Studium sehr zu statten kommen. Ueberdies sorgt er dafür, daß es nie an Cadavern zum Demonstriren und Präpariren fehlt. Wöchentlich 5 mal um 2 Uhr wird die Pathologie sämmtlicher Hausthiere nach eignem Entwurf gelesen. Von 10-11 Uhr werden unausgesetzt clinische Uebungen gehalten, die vorhandenen kranken Thiere untersucht und Erklärungen und Verordnungen gegeben, wobei die älteren Zuhörer ihre Meinung und Urtheil abzulegen haben. Der practische Thierarzt muß die geringsten Handgriffe, beim Umgang mit kranken Thieren, bei Anwendung der Arzneien kennen, so unwichtig auch diese Manchen scheinen; es ist deshalb die Einrichtung getroffen, daß je 2 und 2 Zuhörer die Besorgung der kranken Thiere auf 8 Tage zu verrichten und die etwa nöthigen leichtern Operationen, namentlich auch das Castriren auszuführen haben; schwie-

schwierigere Operationen werden von dem Doctor Lappe selbst vorgenommen. Ist gleich diese Methode noch auf keinem Institut, wo ein Hospital stattfindet, eingeführt, so bedarf sie dennoch wohl keiner Rechtfertigung, da das Gute derselben hervorleuchtet und sich durch die Erfahrung bewährt hat. Es versteht sich übrigens von selbst, daß man zu den Operationen diejenigen lernenden besonders hervorzieht, die sich durch Fleiß und Aufmerksamkeit auszeichnen, und denen der Lehrer vertrauen kann. Sind bedenkliche Kranke vorhanden, so müssen die beiden Practicanten auch des Nachts bei ihnen bleiben, sie beobachten und ihnen die Arznei reichen. Damit theils sich der dagewesenen kranken Thiere erinnert, theils bei der Wiedereinführung derselben Subjecte manche nützliche Beobachtung gemacht werden könne, wird ein Krankenjournal, unter der Hand des Lehrers im Institut gehalten, worin die aukommenden Patienten nach Nummern, Stunde der Ankunft, Eigenthümer, Thiergattung, Signalement, Ursache der Einführung, Ausgang der Krankheit und Entlassung aus dem Spital mit Bemerkungen aufgeführt werden. — Die Erfahrung hat gelehrt, daß in Hospitälern die mündlichen Verordnungen des Lehrers leicht mißverstanden werden, woraus Nachtheile für die kranken Thiere und fehlerhafte Beobachtungen entspringen; ander Seits haben die Practikanten mehr Gelegenheit zu Entschuldigung des Mißverstehens; es wird deshalb zu Vermeidung dieser Unannehmlichkeiten ein Journal für alle Ordinationen, ebenfalls unter der Hand des Lehrers gehalten, worin derselbe für jeden Kranken nach seiner im Krankenjournal einnehmenden Nummer und nach Datum und Stunde die ärztliche Behandlung lateinisch und deutsch niederschreibt, auf deren genaueste Befolgung die Practikanten streng an-

angewiesen sind, und controllirt werden. Um das letztere zu erleichtern, müssen die Practicanten ihre nach Umständen und Zeit vorzunehmenden Arbeiten, sobald sie verrichtet sind, einzeln in einem besondern Practicantenjournal selbst aufzeichnen. Die Medicamente werden von den hiesigen beiden Officinen geliefert, und für jede derselben wird ein Buch gehalten, worin der Lehrer die nöthigen Arzneien selbst aufzeichnet, deren Preis der Apotheker dabei setzt, damit die Zuhörer sich auch darin orientiren können. Ueber jeden vorkommenden wichtigen Krankheitsfall entwerfen die Practicanten einen Krankenbericht, der am Ende vom Lehrer durchgesehen und corrigirt zurückgegeben wird. —

Man wird es vielleicht unangemessen findn, daß die Pathologie als eine der verwickeltsten Doctrinen, neben der Zootomie vorgetragen wird, also nicht für Anfänger passe. Dieses ist richtig, allein sie wird auch gerade nicht für diese gelesen, ob zwar sie Theil daran nehmen; man muß überhaupt eine solche Anstalt auf einer Universität von einer am andern Orte unterscheiden, weil im erstern Fall halbjährig neue Zuhörer eintreten, die die Thierheilkunde nicht als Brodstudium erlernen, sondern nur gewisse Theile derselben studiren, und da viele nur 1 Jahr auf der Universität verweilen, z. E. Oeconomen, die Nothwendigkeit eintritt, in zwey Semestern wenigstens mit allen Hauptheilen der Wissenschaft durchzukommen.

§. 200.

Im Sommersemester wird wöchentlich sechs mal um 7 Uhr specielle Therapie sämmtlicher Hausthiere nach eignen Dictaten vorgetragen, worin neben

ben einer umständlichen Beschreibung der Krankheiten, besondere Rücksicht auf mögliche Complicationen und Abweichungen genommen wird, ein Umstand der in den mehrsten Handbüchern über Thierheilkunde wenig bis jetzt beachtet worden ist. — Das Clinicum wird wieder wie im Winter um 10 Uhr und auf dieselbe Weise gehalten. Von 11 bis 12 U. viermal in der Woche wird Thierarzneimittellehre nach Ratzeburgs Zoopharmakologie, und nach eigenen Dictaten gelesen, auch werden zwischendurch die Zuhörer im Receptschreiben geübt. Es wird unnöthig seyn anzuführen, daß alle in der Thierheilkunde irgend gebräuchlichen Arzneikörper vorgezeigt werden. Von 2 - 3 U. viermal in der Woche wird gerichtliche Thierheilkunde nach eignem Entwurf vorgetragen, und die Zuhörer in Abfassung von Aufsätzen, Gutachten, Sectionsberichten u. s. w. geübt. Die gerichtliche Thierheilkunde wechselt nun im nächsten Sommersemester mit der Vorlesung über äußere Beurtheilung des Pferdes, welche nach Havemann gelesen wird.

Es werden mithin auf dem hiesigen Thierheil-Institut im Wintersemester täglich drei, im Sommersemester vier bestimmte Vorlesungen gehalten. Daß dazu große Anstrengungen erfordert werden, wird leicht ermessen werden, wenn man erwägt, daß am hiesigen Institut ein Lehrer das leisten muß, wozu auf andern Anstalten wenigstens vier Lehrer bestimmt sind.

§. 201.

Das für die Thierarznei-Anstalt eingerichtete Universitätsgebäude liegt an der Leine, und hat sehr bequeme Stallungen und Futterboden. Neben dem

Kran-

Krankenstall ist ein Zimmer für den Wärter des Instituts, und an diesem der Hörsaal befindlich. Zu wünschen wäre, daß noch wenigstens einige Zimmer mehr angelegt würden, theils zur Aufbewahrung von Präparaten, theils zum arbeiten für den Lehrer, welcher entweder gar nicht im Institut, oder nur im Beiseyn der Zuhörer arbeiten kann. Mit dem Krankenstall und dem Hörsaal steht ein großer Vorplatz in Verbindung, wo die vorfallenden Operationen gemacht werden, und präparirt wird. Der Wärter des Instituts bekommt jährlich 50 Rthlr. Lohn; außerdem erhält er noch von jedem Studirenden der das Clinicum besucht, für das Semester 16 Ggr., und von den Eigenthümern der dem Hospital übergebenen kranken Thiere bei der Wiederentlassung ein beliebiges Douceur.

---

d. Von der philosophischen Facultät, und den in deren verschiedene Fächer einschlagenden gelehrten Anstalten.

---

§. 202.

Da die bald nach der Stiftung der Universität errichtete Sternwarte, (Th. 2. §. 189. 190. S. 266 fgd.), welche auf einem alten Festungsthurm der Stadtmauer angelegt worden war, sich nicht dazu eignete, irgend eines von den vollkommenern Werkzeugen aufzunehmen, wodurch in den letzten 30 Jahren die astronomischen Beobachtungen so sehr verfeinert worden sind, so ward das Bedürfniß einer

neuen Sternwarte immer fühlbarer und nothwendiger, wenn Göttingens Verdienste um die Astronomie nicht ganz aufhören und angehende Astronomen hinfort Gelegenheit finden sollten, sich hier auszubilden. Schon in dem letzten Decennium des vorigen Jahrhunderts beschloß daher die königl. Regierung eine neue, ganz nach den Bedürfnissen für den gegenwärtigen Zustand dieser Wissenschaft eingerichtete Sternwarte zu errichten. Es wurden zu dem Ende von den berühmtesten practischen Astronomen Vorschläge zur vollkommensten Einrichtung, und Gutachten, über ein paßliches Locale eingeholt, und nach diesen Vorbereitungen, um die königl. Genehmigung zur Ausführung dieses Baues nachgesucht. Georg III, als erhabener Selbstkenner der Astronomie und liberaler Beschützer und Beförderer der Wissenschaften überhaupt, geruhete nicht nur den Plan in seiner ganzen Ausdehnung zu genehmigen, sondern auch den möglichst baldigen Beginn des Baues zu befehlen, und dazu fürs erste die Summe von 23500 Rthlr. zu bewilligen.

Unter mehreren in Vorschlag gebrachten Plätzen für das neue Gebäude, entschied das Urtheil der Kunstverständigen für einen südöstlich von der Stadt, außerhalb des Geismarthors befindlichen, welcher bei einer mäßigen Entfernung von der Stadt eine in diesem Leinethale ziemlich freie Aussicht, und — das Haupterfoderniß einer Sternwarte — einen sehr festen Grund hat. Schon im Frühjahr 1802 ward der zu dieser neuen Anlage erfoderliche Grund und Boden angekauft, mit der Herbeischaffung der Baumaterialien der Anfang gemacht, und die Gründung des Hauptgebäudes im April 1803 wirklich vollzogen. Es war der Plan, den ganzen Bau innerhalb

4

4 bis 5 Jahren zu vollenden, allein die gleich darauf erfolgte französische Invasion, veranlaßte, daß der eben angefangene Bau wieder eingestellt werden mußte, als die Grundmauern kaum 8 Fuß hoch aufgeführt waren. Zwar gab die 1806 erfolgte preußische Besitznahme von dem hannov. Lande einige Hoffnung, daß der Bau in kurzem fortgesetzt werden könne, allein die noch im Herbste desselben Jahrs erfolgte Catastrophe, welche abermahls eine neue heillose Umwandlung herbeiführte, schlug alle Hoffnungen in Hinsicht dieses Gebäudes auf einige Jahre wieder gänzlich nieder. Erst im Jahr 1810 ward von der westfälischen Regierung, die Fortsetzung dieses Baues genehmiget, und dazu eine Summe von 200000 Fr. bestimmt. Damit fing man im Frühlinge 1811 den Bau wirklich wieder an, allein die Mauern des Hauptgebäudes waren kaum halb vollendet, als am Ende des Jahres 1813 die Auflösung des westfälischen Staates und die Wiederherstellung der frühern Ordnung der Dinge erfolgte.

Schon im nächsten Frühjahre ward daher auf Befehl der königl. hannov. Regierung dieser so oft unterbrochene Bau wieder begonnen und mit solchem Nachdrucke fortgesetzt, daß das prächtige Gebäude bereits im Herbste 1816 beinahe ganz vollendet war, und die astronomischen Beobachtungen darin angefangen werden konnten.

§. 203.

Die Sternwarte ist ganz nach dem Muster der zu Radclief und auf dem Seeberge bei Gotha befindlichen, im Dorischen Style erbauet. Das Hauptgebäude, ein länglichtes Viereck, ist 120 Fuß lang,

40 Fuß breit und 22 Fuß hoch, und hat in Süden und Norden einen Haupteingang. Das flache mit Kupfer belegte Dach ist mit einem 4 Fuß hohen Gesimse von geschliffenem Sandstein umgeben, so daß von außen nichts von demselben zu sehen ist. In der Mitte des Gebäudes erhebt sich über dem stark gewölbten Haupteingange ein runder 14 Fuß hoher Thurm von 22 Fuß Durchmesser, mit einer kupfernen halbkugelförmigen Kuppel, welche auf starken eisernen Rollen ruhet und mittelst eines gezähnten Getriebes von Gußeisen, in welches ein starker eiserner Hebel eingreift, herum gedrehet wird. Das Gebäude enthält 4 große geräumige Zimmer von 36 Fuß Länge und 20 Fuß Breite. Die an der Ost- und Westseite befindlichen enthalten die reiche Sammlung beweglicher Fernröhre und Telescope, und haben an der Südseite große Flügelthüren, durch welche die Instrumente auf die Observationsterrasse gefahren werden. In den an diesen angrenzenden beiden mittlern Zimmern sind die fixen Meridian-Instrumente aufgestellt, die zwischen 2 Fuß dicken, ganz frei stehenden steinernen Pfeilern hängen, und die freie, ununterbrochene Aussicht vom Südpuncte des Horizonts an über den Scheitelpunct weg bis zum nördlichen Horizonte, durch 18 Zoll breite Einschnitte in den Seitenmauern und dem Dache erhalten, welche durch hölzerne, mit Kupfer beschlagene Klappen verschlossen und durch eiserne, an den Wänden verdeckt hinauflaufende Getriebe, leicht geöffnet werden. An der Ost- und Westseite des Hauptgebäudes schließen sich die Seitenflügel an, welche die Wohnungen der Astronomen und des Wärters enthalten. Das ganze Gebäude ist mit einer 8 Fuß hohen, mit Quadersteinen eingefaßten Terrasse umgeben, welche an der Südseite eine breite steinerne Treppe hat,

und

und mit einem eisernen, geschmackvoll verzierten Gitter und Thor umgeben ist. An der Nordseite bilden die beiden Seitenflügel einen geräumigen Hof, der durch ein hölzernes Gitter geschlossen ist. Ein zweiter Hof östlich von ersterm, mit einem kleinen Nebengebäude zu ökonomischen Bedürfnissen, führt nach zwei Küchengärten, die an die östliche Terrassenmauer gränzen, und einen Flächengehalt von $1\frac{1}{2}$ Morgen haben. An der Westseite befindet sich ein dreyeckigter geräumiger Platz, welchen in der Folge das ehemahls zu Lilienthal befindlich gewesene 27schuhige Telescop zieren wird. Von der Sternwarte ab führt ein gepflasterter Weg nach der Stadt hin, wodurch die Communication mit derselben sehr erleichtert wird.

§. 204.

Dem schönen Aeußeren dieser prachtvollen, sehr solide gebaueten Sternwarte entspricht ganz der reiche Vorrath der auserlesenen höchst vollkommenen Werkzeuge, unter denen sich vorzüglich die Meridianinstrumente auszeichnen, und welche folgendermaaßen vertheilt sind. In dem mittlern westlichen Zimmer befindet sich ein von Reichenbach verfertigtes Mittagsfernrohr von 6 Par. Fuß Länge und $4\frac{1}{3}$ Zoll Oeffnung. Die Axe desselben hält 37 Zoll, und ihre stählernen Zapfen ruhen in gabelförmigen Pfannen von Glockenmetall. Durch die verschiedenen dazu gehörigen Oculareinsätze giebt es eine 80, 110, 150 und 210malige Vergrößerung. Das Fadennetz besteht aus einem horizontal und 7 vertical ausgespannten zarten Spinnenfäden, und wird auf gewöhnliche Art durch die Axe erleuchtet. Endlich von diesem Instrumente ist ein ebenfalls von Reichenbach

ver=

verfertigter Kreis von 3 Par. Fuß Durchmesser aufgestellt. Er besteht aus zwei concentrischen Kreisen, wovon der äußere an dem einen Ende der 33 Zoll langen Axe befestiget, der innere aber beweglich ist, und mittelst einer Druckschraube an den in den steinern Pfeiler eingelassenen stählernen Kloben befestiget wird. In der Mitte der Axe befindet sich das 5schuhige Fernrohr von 50 Par. Linien Oefnung. Das Fadennetz besteht aus 7 vertikalen und 2 horizontalen Spinnenfäden, deren letztere 8 Bogensec. von einander abstehen, und zwischen welche der zu messende Himmelskörper gebracht wird. Die an der äußern Fläche des größern Kreises angebrachte Theilung befindet sich auf einem 3 Linien breiten silbernen Bogen, und giebt 3 Min. unmittelbar an, die 4 Verniers auf dem innern Kreise geben 2 Sec. an, und es lassen sich halbe Sec. noch schätzen. In dem mittlern östlichen Zimmer befindet sich ein von Repsold verfertigtes, dem obigen Reichenb. Kreise ähnliches Instrument, dessen Kreis 3½ Fuß im Durchmesser hat. Die Axe ist 4 Fuß und das in der Mitte derselbigen befindliche Fernrohr 7½ Fuß lang. Das Objectivglas hat 46 Lin. Durchmesser, und die Oculareinsätze geben Vergrößerungen bis zu 96 mahl. Der Kreis ist auf seiner innern Fläche von 5 zu 5 Min. getheilt, und durch die feine Mitrometerschraube werden einzelne Secunden angegeben. Die Ablesung geschieht in 3 Quadranten. In eben diesem Zimmer befindet sich auch der 6schuhige Ried'sche Mauerquadrant, welcher seit 1754 auf der alten Sternwarte vorhanden gewesen ist, und zu dessen Aufhängung im südl. und nördlichen Theile dieses Zimmers 2 große steinerne Wände von 8 Fuß Höhe und 2½ Fuß Dicke errichtet sind, an welche das Instrument aufgehangen wird, je nachdem

dem damit südlich oder nördlich vom Scheitelpuncte beobachtet werden soll.

§. 205.

Außer diesen Meridianinstrumenten besitzt die Sternwarte noch seit einigen Jahren: 1) Einen Wiederholungskreis von 12 Zoll Durchmesser, dessen Gradbogen von 4 zu 4 Min. getheilt ist, ein äußerer concentrischer Kreis enthält 4 Verniers, durch welche 4 Sec. angegeben werden, und wovon bei der Feinheit der Theilstriche sich einzelne Sec. nachschätzen lassen. 2) Einen Repetitionstheodoliten von 10 Zoll Durchmesser; der Gradbogen giebt 10 Min. und die Verniers 10 Sec. an. Das auf dem innern der beiden centrischen Kreise befindliche Fernrohr läßt sich bis auf eine Höhe von 30° richten. 3) Einen Heliometer, dessen Fernrohr 4 Par. Fuß lang; das Objectivglas von $3\frac{1}{4}$ Zoll Durchmesser ist in 2 Hälften zerschnitten, deren jede beweglich und mit einem Mikrometer versehen ist, um der Objecte Entfernung zu messen. Es ruhet auf einem 3 Fuß hohen messingenen Stativ, mit einem getheilten Kreise versehen, um welchen das Fernrohr beweglich ist. Diese 3 vortrefflichen Instrumente sind aus der Werkstadt des berühmten Herrn v. Reichenbach. 4) Einen 10zölligen Sextanten von Troughton (Nr. 137). 5) Einen 5zolligen von Cary. 6) Einen Reflexionskreis von Lenoir, von 10 Zoll Durchmesser.

Seit dem Jahre 1815 besitzt auch die Sternwarte die von Georg III. im April 1799 für dieselbe erkaufte Instrumentensammlung des seel. Justizraths Schröter zu Lilienthal, zu welcher ein Telescop von 4, 13 und 15 Fuß, zwei von 7 Fuß, ein Achromat von

von 3, und ein 10schuhiges von P. Dollond von 3,9 Zoll Oeffnung, so wie noch verschiedene Uhren, Micrometer und andere Maschinen gehören. Auch sind zwei große Metallspiegel von 10 Engl. Zoll Durchmesser nebst dem Maschinenwerke zu einem 27schuhigen Telescope vorhanden, welches dereinst an der Seite der Sternwarte aufgerichtet werden wird. Unter den vorhandenen Uhren zeichnen sich besonders aus: eine Pendel-Uhr von J. Shelton, mit roststörmiger Pendelstange; (und: Th. I.) eine von Liebherr in München verfertigte, ebenfalls mit einem aus Messing und Zinkstangen zusammengesetzten Pendel; eine von Repsold in Hamburg, mit hölzerner Pendelstange.

Ohnstreitig gehört also diese Sternwarte in Rücksicht ihres prachtvollen Aeußern sowohl, als wegen ihrer ausgesuchten Instrumente, unter die vollkommensten Anstalten dieser Art, und wird vielleicht von keiner andern der jetzt in Europa vorhandenen übertroffen.

§. 206.

Als ein nach dem Jahre 1787 gänzlich neu entstandenes Institut, muß das physicalische Cabinet bemerkt werden a), welches mit dem dazu gehörigen Auditorium einen Theil von dem Gebäude des Museums einnimmt und mit einem reichen Apparate der vorzüglichsten Geräthschaften ausgestattet ist, die nach den einzelnen Gegenständen der Naturlehre in eigends dazu bestimmten Schränken nach möglichst bester Ordnung aufgestellt sind, und fortwährend in dem Zustande erhalten werden, daß sie ihrem

a) Gött. gel. Anzeigen 1812 S. 147.

ihrem Zwecke und dem Fortgange der Wissenschaften entsprechen. Die Grundlage dieses Cabinets bildet der Apparat den der Hofrath Lichtenberg zum Behuf seiner Vorlesungen über Physik aus eigenen Mitteln angeschafft hatte, der aber noch bei seinem Leben zufolge einer am 22. May 1789 entworfenen, am 8. October desselben Jahres vollzogenen Uebereinkunft, von der Regierung für die Universität gegen eine Leibrente erstanden und mit den in dem von Uffenbachischen Nachlasse vorhandenen physikalischen Instrumenten vermehrt, so lange Lichtenberg lebte in dessen Wohnung, nach dessen Tode aber von seinem Nachfolger, dem 1799 von Erlangen hierher berufenen Hofrath Mayer in dem Museum aufgestellt ward und seit der Zeit fortwährend ansehnlich vermehrt worden ist; nur Schade, daß der Raum des Museums und insbesondere das für den physikalischen Apparat bestimmte Local bis jetzt nicht gestattete, dem Aufstellen desselben mehr Ausdehnung zu geben und dadurch unter andern auch dem mannigfaltigen Detail in den Schränken ein vortheilhafteres Licht zu verschaffen. Auch fehlt es bis jetzt wegen Mangel an Platz, noch an einem besonderen Zimmer, worin der Director des Cabinets eigene Versuche zur Erweiterung der Wissenschaft mit Bequemlichkeit anstellen könnte.

§. 207.

Zu den vornehmsten Erweiterungen, welche das physikalische Cabinet selbst in neueren Zeiten erhalten hat, gehören außer den kleineren Apparaten, welche noch überall fehlten, und ergänzt wurden, auch die vielen zur pneumatischen Geräthschaft ange-

geschafften Glassachen und Apparate, eine vortreffliche große electrische Cylindermaschine aus blauem Glase und eine große Voltaische Säule aus 300 fünfzolligen Plattenpaaren von Kupfer und Zink, deren eine Hälfte zum Behuf der chemischen Vorlesungen, in dem chemischen Laboratorium aufbewahrt wird. Freilich war schon früher das physikalische Cabinet mit mehreren Electrisirmaschinen versehen und insbesondere bediente sich Lichtenberg zu seinen Vorlesungen einer großen Cylindermaschine, wozu er den Cylinder aus England hatte kommen lassen und der allein, ohne Fassung und Gestelle, über vierzig Thaler kostete. Lichtenberg hatte diese Maschine in einem kleinen heitzbaren Zimmer neben seinem Auditorium, und der Conductor ging heraus in das Auditorium, so daß an demselben die Versuche bequem angestellt werden konnten, ohne die Maschine selbst von ihrer Stelle zu rücken. Als aber der Apparat nach seinem Tode in das Museum kam, ließ sich diese bequeme Einrichtung nicht füglich treffen, und die Maschine mußte zu verschiedenen Gebrauche, wozu die kleineren Maschinen nicht hinreichten, allemahl erst heraus in das Auditorium geschafft werden, welches wegen des unbequemen und schweren Gestelles immer mit vieler Mühe verbundem war. Auch wurde der Cylinder nach Nollet's Art durch Hülfe eines großen Schwungrades in Bewegung gesetzt, welches bei den Versuchen sehr beschwerlich war, zumahl da dem Reibzeuge auch noch mehrere gute Einrichtungen fehlten, um mit Leichtigkeit die möglichst beste Wirkung zu erhalten. Dies veranlaßte den gegenwärtigen Director des Cabinets, eine neue und bequemere Maschine zu bauen und sie mit den besten Einrichtungen zu versehen. Er bediente sich dazu eines sehr schönen großen Cylinders aus

blauem

blauem Glase von der Schorborner Hütte, und ließ an demselben die Einrichtung machen, daß die Fassungen sehr bequem können abgenommen werden, um die innere Fläche des Cylinders von Zeit zu Zeit, vermittelst eines leinenen Tuches von den unmerklichen Feuchtigkeiten zu befreien, welche sich durch die in der Fassung erforderlichen Oeffnung hineinziehen, durch welches Auswischen die Wirkung der Maschine außerordentlich erhöhet wird. Um einen Beweis von der Stärke dieser Maschine zu geben bemerken wir nur, daß solche bei günstiger Witterung und gehöriger Bedienung, am Ende des Conductors oft funfzehnzollige Funken schlägt und durch Hülfe einer Batterie alle diejenigen schönen Schmelzversuche angestellt werden können, welche van Marum, vermittelst der großen Maschine in dem Teylerschen Museum bewerkstelligte. Auch ist noch eine vom Universitätsmechanicus Apel verfertigte 28zöllige Scheibenmaschine von guter Würkung hinzugekommen. Die Anschaffung einer neuen großen Voltaischen Säule war wegen der neuen Versuche über die Verwandlung der Alkalien und mehrerer anderer Körper in metallähnliche Substanzen und zu manchen anderen Versuchen erforderlich, wozu bereits vorhandene Säulen von einigen hundert $1\frac{1}{2}$ zolligen Plattenpaaren nicht hinreichten. So gut eingerichtet also jetzt insbesondere der electrische Apparat ist, indem nicht leicht irgend eine brauchbare Vorrichtung zu den Versuchen vermißt wird, so wenig geht denn auch den übrigen Geräthschaften die nöthige Vollständigkeit ab. Eine vortreffliche von Nairne und Blunt verfertigte Luftpumpe, nebst dem dazu gehörigen sehr schön eingerichteten Apparate von Glocken und Recipienten aller Art; eine sehr schöne von eben diesem Künstler verfertigte Maschine

zur

zur Erläuterung der Gesetze der Centralbewegung und Messung der Centrifugalkräfte; sehr nett gearbeitete zur Statik, Hydrostatik und überhaupt zur Erläuterung der Bewegungsgesetze dienliche Werkzeuge von Messing; eine Ramsdensche Wage; eine zur Acustik gehörige Sprachmaschine von Kempele; ein vollständiger pneumatischer Apparat; vortreffliche Barometer, Thermometer und Hygrometer aller Art; eine große Menge optischer Werkzeuge; auch zu den neuesten Versuchen über die Polarität des Lichtes, über die Inflexion desselben u. dergl. mehrere sehr starke natürliche und künstliche Magnete, nebst magnetischen Declinatorien und Inclinatorien und mehrere andere Werkzeuge von den beßten Künstlern, verstatten den zweckmäßigsten Unterricht in den Vorlesungen über die Naturlehre und der jährlich zum Behuf dieser Vorlesungen bestimmte Fonds reicht hin, auch diejenigen Apparate und Bedürfnisse zu bestreiten, welche durch neuere Entdeckungen veranlaßt werden. Auch sind mehrere mathematische Werkzeuge vorhanden, unter andern eine vortrefflich gearbeitete Sissonische Nivellirwage, ein Sextant von Troughton und andere.

§. 208.

Da Reinlichkeit und Ordnung wesentliche Bedingungen eines guten physikalischen Apparats sind, so ist bisher nichts versäumt worden, was diesen Bedingungen entspricht. Ungeachtet des häufigen Gebrauchs der physikalischen Werkzeuge nun schon seit vielen Jahren, haben sie doch fast alle das Ansehen, als wenn sie erst aus der Werkstätte des Künstlers kämen, weil sie nach jedem Gebrauche wie-

wieder sorgfältig gereinigt und aufbewahrt werden. Um dieser guten Ordnung auf die Zukunft, um so leichter ein Genüge zu leisten, ist nun auch von dem gegenwärtigen Director ein wissenschaftlicher Catalog über den gesammten physikalischen Apparat verfertigt worden, in welchem von vielen Werkzeugen, wo es nöthig schien, selbst die beiläufigen Abmessungen und viele andere Verhältnisse und Notizen angegeben worden sind, wodurch künftige Lehrer über den Zweck und Gebrauch mancher besonderen Werkzeuge sich desto leichter orientiren können. Die Werkzeuge sind alle mit Numern versehen worden, die in dem Cataloge sich leicht auffinden lassen; und wo kleinere Apparate einzeln nicht gut numerirt werden konnten, sind deren immer mehrere in einer Schachtel oder in einem Kästchen beisammen, welches die Nummer in dem Cataloge führt.

* I. Der gegenwärtige (seit 1814) bey dem physicalischen Cabinet angestellte Unteraufseher, und Gehülfe bey den physicalischen Vorlesungen, ist der Universitätsmechanicus F. Apel, bey welchen auch Fremde sich melden können, welche den Apparat zu sehen wünschen.

§. 209.

Die bereits früher vorhandene Sammlung von Modellen, (Th. 2. §. 191. 192. S. 271. 272) welche dermahlen unter der Aufsicht der Hofräthe Mayer und Thibaut steht, ist gegenwärtig ebenfalls in dem Gebäude des Museums aufgestellt. Verschieden davon ist die Sammlung von technologischen und ökonomischen Modellen, welche aus dem Nachlasse des Hofraths Beckmann, im October 1817, für die Universität angekauft worden und nach einer Ver-

Verfügung des Curatoriums vom 23sten October 1817, bis zur Ausmittelung eines paßlichen Locales in der Behausung des Hofraths Hausmann aufbewahrt und von demselben bei seinen Vorlesungen benutzt wird.

§. 210.

Das philologische Seminarium (Th. 2. §. 193. S. 273) besteht in seiner bekannten bisherigen Einrichtung fort, nur daß seit Heynens Tode nach dem Vorgange anderer Universitäten drei Lehrer, ein Director und zwei Vorsteher, dabey angestellt sind. Der Unterricht in demselben wird wöchentlich in fünf Stunden ertheilt, wovon eine für die Disputirübungen, zwei für die griechischen, und zwei für die lateinischen Classiker bestimmt sind. Der Unterricht wechselt halbjährig nach einem bestimmten Turnus; so daß der Lehrer, welcher in dem jetzigen Semester die Disputir-Uebung hält, in dem folgenden das Griechische, und in dem dritten das Lateinische vorträgt.

* Ein ganz vollständiges Verzeichniß der seit 1787 aufgenommenen Seminaristen zu liefern, hat sich der Verf. vergeblich bemüht, ein großer Theil der von Heyne geführten Verzeichnisse war durchaus abhanden gekommen; das hier gegebene Verzeichniß verdankt er der Güte des Herrn Hofraths Mitscherlich, wobei aber die Jahre nicht genauer bezeichnet werden konnten:

Jesse aus Hannover. Kries aus Thorn. Hoppenstedt aus dem Hannoverschen. Weißenborn aus Gotha. Pfannkuchen, Ummius aus dem Bremischen. Woltmann aus Oldenburg. Schleicher aus Göttingen.

Do



Dornedden aus Hameln. Otto aus Celle. Röhden aus Göttingen. Leiste aus Wolfenbüttel. Dahler aus Strasburg. Werkmeister aus Lüneburg. Schiefer aus Eisleben. Müller aus Göttingen. Meyer aus Hildesheim. Binder aus Siebenbürgen. Fortlage aus Osnabrück. Pfeifer aus Lüneburg. Breiger aus Hannover. Heinrich aus dem Gothaischen. Kühne aus dem Mannsfeldischen. Kaiser aus der Pfalz. Nordmeyer aus Hannover. Groskurd aus Hullensen. Kanne aus dem Dettmoldschen. Rumpf aus Bremen. Pätz aus Ilfeld. Frömmichen aus Hildesheim. Bang aus Hessen. Hülsemann aus Gotha. Billerbeck aus Hildesheim. Meyerhof aus Braunschweig. Wiegmann aus Claustbal. Werther aus Duderstadt. Lauts aus Jever. Ballhorn aus Hannover. Fiorillo aus Göttingen. Wichmann, Dahme aus Celle. Krügelstein aus Ohrdruf. Ammon aus Bayreuth. Habicht aus Bückeburg. Grotefend aus Ilfeld. Meyer aus Lübeck. Stephan aus Hildesheim. Lommatsch aus Kindelbrück. Berger aus Ruland. Wagner aus Ulm. Lehmann, Schröder aus Hollstein. Ballhorn aus Hannover. Wilcken aus Ratzeburg. Briegleb aus Coburg. Gerlach aus Gotha. Pätz aus Ilfeld. Lüder aus Coppenbrügge. Gröger aus Otterndorf. Müller, Zinserling, Otto, Kästner aus Hildesheim. Sonne aus Göttingen. Pfaff aus Claustbal. Keßler aus Meiningen. Wendel aus Hildburghausen. Lünemann aus Göttingen. Pätz aus Ilfeld. Koken aus Hildesheim. Schieremberg aus Dettmold. Westphal aus Göttingen. Brandes aus Ritzebüttel. Docen aus Westphalen. Rumi aus Ungarn. Wagemann aus Göttingen. Struve aus Altona. Rommel aus Cassel. Stutzmann aus Wirtemberg. Ronne aus Hildburghausen. Willigeroth aus Göttingen. Graun aus Sachsen. Wunderlich aus Schwarzburg. Röller aus Frankenhausen. Plate aus Göt-

Göttingen. Bergmann aus Hannover. Kropp. Glandorff. Wenzel. Encke aus Hamburg. Schaller aus Clausthal. Müller aus Erfurt. Füßli aus Zürch. Saalfeld aus Hannover. Weitzsäcker. Dissen aus Großenschneen. Ungewitter aus Bremen. Volger aus Hattorff. Billerbeck aus Hildesheim. Willmann aus Cölln. Buck aus Osnabrück. Goldmann aus dem Hannoverschen. Wuth aus Roringen. Bertling aus dem Hannoverschen. Cludius aus Hildesheim. Steuber aus Frankenhausen. Rost aus dem Gothaischen. Schwiening aus Göttingen. Hamelberger. Hoyer. Lachmann aus Braunschweig. Bauermeister aus Nordheim. Brömmel aus Goslar. Becker aus Einbeck. Günsch aus Göttingen. Keil aus Göttingen. Krüger aus Braunschweig. Meyer aus Halberstadt. Schedel aus Hornburg. Gehrich aus Goslar. Elster aus Helmstädt. Glöckner aus Einbeck, Schrage aus Gifhorn. Große aus Erfurt. Tögel aus Hildesheim. Kaufmann aus Hannover. Becker aus Gotha. von Dohm aus dem Preußischen. Krämer aus dem Braunschweigschen. Ahrens a. d. Braunschw. Wohlleben aus Wernigerode. Gerlach aus Gotha. Höck, Pockels aus Braunschweig. Simon aus Corbach. Wolper aus Göttingen. Wolf aus Braunschweig. Günther aus Göttingen. Oberdieck aus Hannover. Erdmann aus Hildburghausen. Pertz aus Hannover. Weland aus Holzminden. Gerlach aus Gotha. Reck aus Greene. Richter aus Hannover. Lex aus Wiesbaden. Tappenbeck aus Oldenburg. Schaubach aus Meiningen. Plaß aus Verden. Schreiber aus Meklenburg. Dilthey aus Nordhausen. Hunnemann aus dem Braunschweig. Wagemann aus Göttingen. Rückert aus Hildburghausen. Schumann aus Holzminden. Lenz aus Weimar. Harding aus Clausthal. Wüstemann aus Gotha. Salzmann aus Schnepfenthal. Grotefend aus Clausthal.

thal. Elfeld aus Lübeck. Bestenbostel aus Hameln. Dauber aus dem Braunschweigschen. Lachmann aus Braunschweig. Bicker aus Göttingen. Jeep aus dem Braunschweigschen. Seeboldt aus Göttingen.

§. 211.

Der öconomische Garten, (Th. 2. §. 194. S. 279), über welchen seit dem Tode des Hofraths Beckmann, der Hofrath Schrader ebenfalls die Aufsicht führt, hat sowohl in seiner äußeren als inneren Einrichtung verschiedene Veränderungen erfahren. Nicht nur ist bereis im Jahre 1798 darin ein neues Wohnhaus für den Gärtner, sondern im Jahre 1811 auch ein, vorzüglich zur Cultur ausländischer öconomischer Pflanzen bestimmtes Gewächshaus aufgeführt worden; der bisherige Eingang in den Garten von der Nicolai Straße aber ist nach Wegbrechung eines Theiles der den Garten von dieser Seite verschließenden alten Stadtmauer und Aufführung eines Stackets noch vor kurzem (im Jahre 1819) erweitert. Die innere Einrichtung des Gartens ist hauptsächlich darin verändert, daß mit Entfernung der allgemein bekannten Gemüse, dagegen die interessanteren Gewächse, besonders Getraide und Futterkräuter in größerer Menge und Vollständigkeit als früherhin gebaut werden. Uebrigens wird der Garten fortwährend von dem Hofrath Schrader bei seinen Vorlesungen über öconomische Botanik benutzt.

6. Von der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen.

§. 212.

Die Einrichtung der Societät der **Wissenschaften**, (Th. 2. §. 195. S. 280), so wie dieselbe bereits im Jahre 1787 bestand, ist seit der Zeit in der Hauptsache durchaus sich gleich geblieben a). Nur eine vorübergehende Veränderung erlitt dieselbe während der westfälischen Zeit, durch eine am 13. August 1810 verordnete Trennung der bisherigen historisch-philologischen Classe in zwei Classen, deren eine ausschließlich der Geschichte, die andere ausschließlich der alten Literatur gewidmet sein sollte, so daß, mit Inbegriff der physischen und mathematischen Classe, die Societät damahls, statt drei, vier Classen zählte, und das beständige Secretariat der Societät, welches Heyne bis an seinen Tod allein versehen, unter zwei Mitglieder derselben, das eine für die physische und mathematische, das andere für die historische und philologische Classe vertheilt ward. Unmittelbar nach dem Wiedereintritt der hannoverschen Regierung, im September 1814 ward jedoch die frühere Eintheilung der Societät in drei Classen, eine physische, eine mathematische und eine historisch-philologische wieder herge-

a) Conspectus societatis regiae scientiarum Goettingensis etc. inde a primordiis a. cIↄIↄccLI. usque ad annum cIↄIↄcccVIII. exhibitus a **Jerem. Dav. Reuss.** Goett. cIↄIↄcccVIII. 4to.

gestellt, und der Obermedicinalrath Blumenbach zum beständigen Secretair derselben ernannt, wogegen der geheime Justizrath Eichhorn die unmittelbar nach Heyne's Tode übernommene Redaction der Göttingischen gelehrten Anzeigen beibehielt. — Die Societät besteht nach wie vor aus ordentlichen, Ehren- und auswärtigen Mitgliedern, Correspondenten und Assessoren. Die Ernennung neuer Mitglieder geschieht so, daß die ordentlichen zu Göttingen anwesenden Mitglieder, die gewöhnlich sämmtlich zu der medicinischen und philosophischen Facultät gehören, zu den wirklichen Ehren- und auswärtigen Mitgliederstellen diejenigen, die sie aufgenommen zu sehen wünschen, dem Curatorium vorschlagen, die Correspondenten aber selbst ernennen b). Die Ehren- und auswärtigen Mitglieder, so wie auch die Correspondenten, sind jedoch zur Einsendung von Abhandlungen und Mittheilungen von Entdeckungen keinesweges verpflichtet, wiewohl die Societät dies, so oft es geschieht, mit Dank anerkennt. Dagegen haben nach einer in neueren Zeiten getroffenen Einrichtung die wirklichen Mitglieder die Verpflichtung, jährlich zusammen wenigstens sechs Abhandlungen in lateinischer Sprache in öffentlichen Versammlungen abzuhalten, wofür jedesmahl ein bestimmtes Honorar gezahlt wird. Außerdem erhält noch ein Mitglied aus jeder Classe, so wie auch der Director und der Secretair eine geringe jährliche Remuneration. — Die Stelle eines Ehrenpräsidenten, welche der Herzog Ferdinand von Braunschweig im Mai 1780 übernommen hatte, blieb nach dem im Jahre 1792 erfolgten Ableben desselben, zehn Jahre lang unbesetzt, bis Sr. königlichen Hoheit, der Prinz Adolf Frederik Herzog von

b) Brandes S. 229.

von Cambridge im Jahre 1802 dieselbe zu übernehmen, und unter andern noch am 8. November 1814 in einer feierlichen Versammlung der Societät den Vorsitz zu führen geruhete.

* I. Von den 1787 vorhandenen hiesigen Mitgliedern der Societät (Th. 2. §. 195. * I. S. 280) sind seitdem abgegangen: I. In der physicalischen Classe: 1) H. A. Wrisberg † 1808. 2) J. A. Murray † 1791. 3) A. G. Richter † 1812. 4) J. Beckmann † 1811. 5) J. Fr. Gmelin † 1804. II In der mathematischen Classe: 1) A. G. Kästner † 1800. 2) A. L. Fr. Meister † 1788. 3) J. Chr. Lichtenberg † 1799. III. In der historischen Classe: 1) Chr. G. Heyne † 1812. 2) J. Chr. Gatterer † 1799. 3) Chr. Meiners † 1810. 4) L. T. Spittler verließ Göttingen 1797. — Dagegen sind neu aufgenommen worden: I. In der physicalischen Classe: 13) Georg Franz Hoffmann außerordentliches Mitglied 1792, ordentliches 1797 bis 1804. 14) Friedrich Benjamin Osiander seit 1804. 15) Carl Himly seit 1804. 16) Heinrich Adolf Schrader seit 1804. 17) Friedrich Stromeyer Assessor seit 1804, ordentliches Mitglied seit 1806. 18) Lorenz Florenz Friedrich von Crell seit 1810 † 1816. 19) Friedrich Ludwig Hausmann seit 1811. II. In der mathematischen Classe: 6) Johann Tobias Mayer seit 1799. 7) Bernhard Friedrich Thibaut seit 1804. 8) Carl Ludwig Harding seit 1806. 9) Friedrich Gauß seit 1807. III. In der historischen Classe: 9) Thomas Christian Tychsen seit 1797. 10) Johann Gottlieb Buhle seit 1797 bis 1804. 11) Arnold Herrmann Ludwig Heeren seit 1797. 12) Jeremias David Reuß seit 1801. 13) Johann Gottfried Eichhorn seit 1810. 14) Georg Sartorius seit 1810. 15) Friedrich Bouterweck seit 1810. 16) Carl Franz Dominicus von Villers seit 1811 † 1815. 17) Friedrich Gottlieb Welker 1817 bis 1819.

* II. Das jährlich abwechselnde Directorium haben seit 1787 folgende Mitglieder der Societät nach einander geführt: 1788 Gatterer, 89 Wrisberg, 90 Kästner, 91 Gatterer, 92 Wrisberg, 93 Kästner, 94 Gatterer, 95 Wrisberg, 96 Kästner, 97 Gatterer,

terer, 98 Wrisberg, 99 Kästner, 1800 Meiners, 1801 Wrisberg, 1802 Mayer, 1803 Meiners, 1804 Wrisberg, 1805 Mayer, 1806 Meiners, 1807 Wrisberg, 1808 Mayer, 1809 Meiners, 1810 Tychsen, 1811 Richter, 1812 Mayer, 1813 Bouterwek, 1814 Osiander, 1815 Mayer, 1816 Tychsen, 1817 Osiander, 1818 Mayer, 1819 Tychsen, 1820 Osiander.

* III. Von den **auswärtigen** Mitgliedern in **hiesigen Landen** sind seit 1787 abgegangen: I. In der physischen Classe: 1) Zimmermann † 1795. 2) von Reden † 1791. 3) von Trebra ging nach Sachsen † 1819. 4) Wichmann † 1802. Dagegen sind seit 1787 neu aufgenommen worden: I. In der physicalischen Classe: 6) Lebrecht Friedrich Benjamin Lentin Leibmedicus zu Hannover seit 1792. † 1804. 7) Johann Hieronymus Schröter, Justizrath und Oberamtmann zu Lilienthal seit 1792, † 1816. 8) Chr. Friedrich Gerhard Westfeld, Obercommissair und Amtmann zu Weende seit 1795. 9) Johann Stieglitz, Hofrath und Leibmedicus zu Hannover seit 1805. II. In der mathematischen Classe: 1) Friedrich von der Decken, Generalfeldzeugmeister zu Hannover seit 1816. III. In der historischen Classe: 3) Ludwig Albrecht Gebhardi, Bibliothekar und Historiograph zu Hannover seit 1792 † 1802. 4) Georg August Freiherr von Best, Geheimerath, seit 1801. 5) August Wilhelm Rehberg, geheimer Cabinetsrath zu Hannover, seit 1805. 6) Christ. Ludwig Albrecht Patje, geheimer Cabinetsrath zu Hannover, seit 1806, † 1817. 7) Ernst Brandes, geheimer Cabinetsrath zu Hannover, seit 1806, † 1810. 8) Carl Friedrich Alexander von Arnswaldt, Staats- und Cabinets-Minister zu Hannover, seit 1815. 9) Johann Georg Friedrich Feder, geheimer Justizrath zu Hannover, seit 1816. 10) Tilemann Dothias Wiarda Landsyndicus zu Aurich, seit 1817.

* IV. Von den bis 1787 aus **andern Ländern** aufgenommenen Mitgliedern sind seitdem folgende mit Tode abgegangen: I. aus der physischen Classe: 1) Franklin † 1790. 2) Edler von Born † 1791. 3) Johann Reinhold Forster † 1798. 4) Freiherr v. Asch † 1807. 5) Pallas † 1813. 6) Alströmer † 1794.

7)

7) Acrell † 1806. 8) Bergius † 1790. 9) Bonnet † 1793. 10) Camper † 1789. 11) Layard † 1802. 12) Büttner † 1801. 13) Wilke † 1796. 14) Aepinus † 1802. 15) Graf von Sickingen † 1787. 16) Baron von Dieterich † 1793. 17) Georg Forster † 1794. II. Aus der mathematischen Classe: 1) Niebuhr † 1815. 2) Maskelyne † 1813. 3) Hell † 1792. 4) Sejour † 1794. 5) Hornsby † 1810. 6) Euler † 1800. 7) Melanderhjelm † 1810. 8) Waring † 1798. III. Aus der historischen Classe: 1) v. Schlözer † 1809. 2) Hurd 1813. 3) Bayer † 1794. — Seit 1787 neu aufgenommene Mitglieder sind dagegen: I. In der physicalischen Classe: 30) Wilhelm Cullen, Professor der Medicin zu Edinburg seit 1789 † 1790. 31) Jacob Reineggs, Collegienrath, Mitglied des Collegium medicum zu Petersburg seit 1790 † 1793. 32) Heinrich Matth. Marcard, Geheimerath und Leibarzt des Herzogs von Oldenburg seit 1790 † 1817. 33) Franz von Zach, Gothaischer Oberhofmarschall seit 1792. 34) Samuel Thomas Sömmering, bairischer Geheimerath und Mitglied der Academie zu München seit 1793. 35) Joseph Willard, Präsident der Universität Neu Cambridge in Massachusets seit 1795 † 1814. 38) Johann Heinrich Vogt, Prof. zu Jena seit 1801. 36) Benedict Franz Joseph von Hermann, russischer Collegienrath seit 1797 † 1814. 37) Justus Christoph Loder, russischer wirklicher Staatsrath seit 1801. 39) Eduard Jenner, Leibarzt des Königs von England. 40) George Cuvier, Staatsrath zu Paris seit 1801. 41) Johann Anton Claude Chaptal, Graf v. Chanteloup zu Paris seit 1801. 42) Ludwig Bertram Guyton de Morveau, Professor zu Paris seit 1801 † 1815. 43) Anton Franz Fourcroy, Mitglied des französischen Instituts zu Paris seit 1801 † 1809. 44) Bartholomeus Faujas de St. Fond, Professor zu Paris seit 1801 † 1819. 45) Bernhard Hermanus Stephan Graf la Cepede zu Paris seit 1801. 46) Deodat Dolomieu, Prof. zu Paris seit 1801 † 1801. 47) Gottfried Christoph Beireis, Prof. zu Helmstädt seit 1801 † 1810. 48) Carl Ehrenbert von Moll, salzburgischer Geheimerath zu München seit 1801. 49) Benjamin Thompson Graf von Rumford seit 1802 † 1814.

1814. 50) Gustav von Paykul, Canzleirath zu Stockholm seit 1802. 51) Wilhelm Olbers, Arzt zu Bremen seit 1802. 52) Albert Thäer, preuß. Geheimerath zu Mogelin seit 1802. 53) Heinrich Friedrich Alexander von Humboldt zu Paris seit 1803. 54) Ludwig Wilhelm Christoph Cappel, Professor zu Moscau seit 1804 † 1804. 55) Joseph Piazzi, Professor der Astronomie zu Palermo seit 1804. 56) Carl Peter Thunberg, Professor zu Upsala seit 1804. 57) Johann Gadolin, Professor der Chemie zu Abo seit 1804. 58) Franz Graf von Waldstein, k. österreichischer Kämmerer seit 1804. 59) Alexander Volta zu Como seit 1805. 60) Claude Ludwig Graf Berthollet zu Paris seit 1806. 61) Eberhard Johann Thomassen von Thuessink, Professor zu Gröningen seit 1806. 62) Ritter Stephan Geoffroy St. Hilaire, Professor zu Paris seit 1807. 63) Anton Lorenz de Jussieu, Professor der Botanik zu Paris seit 1807. 64) Rene Justus Hauy, Professor der Mineralogie zu Paris seit 1807. 65) Friedrich von Hövel in der Grafschaft Mark seit 1808. 66) Johann Noël Hallé, Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Paris seit 1810. 67) Dieterich Ludwig von Karstens, Bergwerksdirector in Preußen seit 1810 † 1810. 68) Johann Nicolaus Baron Corvisart zu Paris seit 1811. 69) von Diroff, russischer Staatsrath seit 1811. 70) Joh. Albrecht Heinrich Reimarus, Professor zu Hamburg seit 1812 † 1814. 71) Baronet Eberhard Home, zu London seit 1814. 72) Martin Heinrich Claproth, Geheimerath und Professor zu Berlin seit 1815 † 1817. 73) Johann Andreas de Lüc, Professor seit 1815 † 1817. 74) Gilbert Blane, königl. Leibarzt zu London seit 1816. II. In der mathematischen Classe: 17) Georg Simon Klügel, Professor zu Halle seit 1789 † 1812. 18) Franz de Paula Triesnecker, Astronom zu Wien seit 1794 † 1816. 19) Graf Ludwig la Grange zu Paris seit 1801 † 1813. 20) Peter Simon Graf la Place zu Paris seit 1801. 21) Johann Elert Bode, Astronom zu Berlin seit 1801. 22) Peter Franz Andreas Mechain, Astronom zu Paris seit 1802 † 1804. 23) Johann Baptist Joseph de Lambre, beständiger Secretair der Academie der Wissenschaften zu Paris

seit

seit 1802. 24) Barnabas Oriani, Astronom zu Mailand seit 1802. 25) Nicolaus von Fuß, Staatsrath zu Petersburg seit 1802. 26) Richer de Prony, General-Inspector der Brücken und Straßen zu Paris seit 1805. 27) General Allix seit 1812. 28) Johann Pond, Astronom zu Greenwich seit 1814. 29) Johann von Krusenstern, russischer Seecapitain zu Petersburg seit 1814. 30) Carl Franz Beautemps-Beaupré, Ingenieur Hydrographe en chef zu Paris seit 1816. III. In der historisch philologischen Classe: 15) Friedrich Wilhelm Basilius von Ramdohr, preußischer Cammerherr u. Gesandter zu Rom seit 1794 † 1816. 16) Ludwig Timotheus von Spittler, Würtembergischer Minister seit 1797 † 1810. 17) Johann Christoph Freiherr von Aretin, Mitglied der Münchener Academie seit 1797. 18) Christian Carl Friedrich von Fredenheim, Oberhofintendant zu Stockholm seit 1797 † 1803. 19) Johann Heinrich Busse, Hofrath und Bibliothekar zu Petersburg seit 1797. 20) Ludwig Aubin Millin, Mitglied der Academie der Inschriften zu Paris seit 1801 † 1818. 21) Anton Isaac Silvester de Sacy, Mitglied der Academie der Wissenschaften und Professor zu Paris seit 1801. 22) James Rennel, Mitglied der königl. Gesellschaft zu London seit 1801. 23) Hubert Pascal d'Ameilhon, Bibliothekar zu Paris seit 1803 †. 24) Carl Wilhelm von Humboldt, preußischer Staatsminister seit 1803. 25) Bon Joseph Dacier, Secretair der Academie der Wissenschaften zu Paris seit 1804. 26) John Drayton, Gouverneur von Südcarolina zu Charlestown seit 1804. 27) Johann Baptist Anton Suard, Secretair der französischen Academie zu Paris seit 1805 † 1819. 28) Heinrich Graf von Gregoire zu Paris seit 1805. 29) Paul Gregoriewitsch von Demidoff, russischer wirklicher Staatsrath seit 1806. 30) Christian Friedrich von Schnurrer, Canzler der Universität Tübingen zu Stuttgard seit 1806. 31) Johann Graf von Meermann, holländischer Staatsrath seit 1807 † 1814. 32) Joseph Marie Degerando, Staatsrath zu Paris seit 1807. 33) Peter Anton Noel Bruno Graf Daru zu Paris seit 1807. 34) Johann von Müller, Westfälischer Staatsrath seit 1808 † 1809. 35) Johann

hann Dionys Barbier du Bocage, Mitglied der Academie der Inschriften zu Paris seit 1808. 36) Pascal Franz Joseph Gosselin, Conservator der Antiken, Münzen u. Gemmen der königl. Bibliothek zu Paris seit 1808. 37) Ludwig Matthäus Langlès, Conservator der morgenländischen Handschriften der königl. Bibliothek zu Paris seit 1808. 38) Graf Carl Friedrich von Reinhard, französischer Gesandter bei dem Bundestage seit 1809. 39) P. L. Boucher, russischer Staatsrath seit 1810. 40) Gabriel August Graf von Choiseul Gouffier seit 1810 † 1816. 41) Ennius Quirinus Visconti, Mitglied der Academie der Inschriften zu Paris seit 1810 † 1818. 42) Friedrich Münter, Bischof von Seeland seit 1811. 43) Baron von Pommereul zu Paris seit 1812. 44) Joh. Friedrich Heinrich Freiherr von Dalberg, Domherr seit 1812 † 1812. 45) Philipp Albrecht Stapfer, Mitglied des großen Raths in Aargau seit 1812. 46) Norvies de Montbreton zu Paris seit 1812. 47) Giovanni Andrès, Bibliothekar zu Neapel seit 1812 † 1817. 48) Joseph Planta, Oberbibliothekar am brittischen Museum seit 1814. 49) Wilhelm Vincent, Dechant von Westmünster seit 1814 † 1815. 50) Friedrich Heinrich Jacobi, bairischer Geheimerath seit 1815 † 1819. 51) Graf Joachim Lobo da Silveira, portugiesischer Gesandte zu Berlin seit 1815. 52) Jacob Gräberg von Hemsön, schwedischer Viceconsul zu Genua seit 1816. 53) Graf Scopoli, Generalstudiendirector zu Mailand seit 1816. 54) Heinrich Friedrich von Diez seit 1816 † 1817.

* V. Von den 1787 vorhandenen Ehrenmitgliedern sind seitdem gestorben: 1) Fobenius (Forster) Fürst und Abt zu St. Emeran zu Regensburg † 1791. 2) Martin Gerbert, Fürst und Abt zu St. Blasius im Schwarzwald † 1793. 3) Carl von Dalberg, Fürst Primas, Großherzog von Frankfurt, Erzbischof von Regensburg † 1817. 4) v. Betzkoy † 1795. 5) Carl Eugen, Herz. von Würtemberg † 1793. 6) v. Guldberg † 1808. 7) Graf v. Brühl † 1810. 8) Graf v. Herzberg † 1794. Neu erwählt sind dagegen seit der Zeit zu Ehrenmitgliedern: 22) Dieterich Heinrich Ludwig von Ompteda, hanno-

hannoverscher Gesandte zu Regensburg seit 1792 † 1803. 23) Fürst Stephan Borgia, Cardinal seit 1793 † 1804. 24) Ritter Joseph Nicolaus d'Azara, spanischer Gesandte zu Rom seit 1796 † 1814. 25) Graf Samuel Teleki de Szets, kaiserl. königl. Kämmerer und Geheimerrath seit 1799. 26) Graf Georg Fesztetits v. Tolna, kaiserl. königl. Kämmerer und Geheimerrath seit 1802 † 1819. 27) Graf Franz Szechenyi de Savari Felsö Videk, kaiserl. königl. Kämmerer und Geheimerrath seit 1793. 28) Graf Joseph Carl v. Auersperg, kaiserl. königl. Kämmerer und Geheimerath seit 1807. 29) Graf Alexis v. Rasumowsky, russischer Kammerherr und Geheimerrath seit 1808. 30) Graf Maximilian Joseph Ossolinsky, kaiserl. königl. Geheimerrath seit 1808. 31) Fürst Nicolaus Repnin, russischer Generallieutenant seit 1809. 32) Martin Wilhelm Baron von Vietinghoff, russischer Geheimerrath seit 1810. 33) Graf Wenzel v. Rzewuski zu Wien seit 1810. 34) Ambrosius Metropolit von Petersburg und Nowogrod seit 1813 † 1818. 35) Friedrich Herbert Graf von Münster, hannoverscher Staats- und Cabinets-Minister seit 1815. 36) Stephan von Stratimirowitsch, Erzbischof von Carlowitz seit 1817.

* VI. Von den 1787 vorhandenen Correspondenten sind seitdem mit Tode abgegangen: 1) Matani † 1779. 2) de Mars seit 1763 † 17.. 3) Pingré seit 1764 † 1796. 4) Monti † 17.. 5) Wilkinson seit 1765 † 1... 6) Reccard seit 1765 † 1798. 7) Rizzi-Zannoni seit 1765. 8) Raspe seit 1765 † 1794. 9) Ock † 1775. 10) Lagard † 1802. 11) Bossul † 1814. 12) Somis † 1793. 13) Liden † 1793. 14) Spallanzani † 1799. 15) Liungberg † ... 16) v. Brothaus † 1780. 17) Scheffler † ... 18) Rößler † 1791. 19) Vicat 1784. 20) Häßler † 1797. 21) Taube 1798. 22) Charpentier † 1805. 23) Villoison † 1805. 24) Fontana † 1805. 25) Fulda † 1788 26) Uebelacker †... 27) Delaval †... 28) Hyndenburg † 1808. 29) Beckmann † 1786. 30) Wide † 1790. 31) Gualandris † 1789. 32) Wilse † 17.. 33) Bloch † 1799. 34) Fontana † 1805. 35) Hwiid † 1788. 36) Florencourt † 1790.

† 1790. 37) Brugmans † 1789. 38) Landriani †... 39) Mederer de Wuthwehr † 1805. 40) Hogreve † 1814. 41) Koch † 1805. 42) Broussonet † 1808. 43) Klostermann † 1810. 44) Sibthrop † 1796. 45) Burgsdorf † 1802. 46) Girtanner † 1800. 47) Willemet † 1807. 48) Hacquet † 1815. 49) Haase † 1801. 50) Höpfner † 1815. — Dagegen sind seit der Zeit neu aufgenommen: 118) Ernst Benjamin Gottlieb Hebenstreit, Professor der Medicin zu Leipzig seit 1788 bis 1803. 119) Justizrath Schröter zu Lilienthal seit 1788 bis 1792. 120) Johann Gottlob Schneider, Professor zu Breslau seit 1788. 121) Johann Uphagen, zu Danzig seit 1788 † 1802. 122) Johann Friedrich Westrumb, Bergcommissair und Apotheker zu Hameln seit 1788. 123) Oberhofmarschall von Zach von 1789 bis 1792. 124) Bischof Münter von 1790 bis 1811. 125) Christian Friedrich Ludwig, Prof. zu Leipzig seit 1790. 126) Franz Aglietti, Arzt zu Venedig seit 1790. 127) Franz Zuliani zu Brixen seit 1790 † 1815. 128) Joseph Slop de Cadenberg, Professor zu Pisa seit 1790 †. 129) Johann Jährig, Dollmetscher zu Petersburg seit 1790 † 1796. 130) August Friedrich Hecker, Professor zu Erfurt seit 1790 †... 131) Johann Philipp Rieß, hessischer Bergrath seit 1790 † 1794. 132) Joseph Gioeni, Maltheser Ritter, neapolitanischer Kammerherr seit 1790. 133) Johann Baptist Hörwath, Professor zu Pesth seit 1790. 134) Wilhelm Belcombe, Arzt zu London seit 1791. 135) Xaver Landolina Nava, Maltheser Ritter seit 1791 † 1815. 136) Johann Bruce, Professor zu Edinburg seit 1791. 137) Tobias Lowitz, russischer Staatsrath seit 1791 † 1805. 138) Johann Baptist Lechevalier, Bibliothekar zu Paris seit 1791. 139) Joachim Schwarzkopf, hannoverscher Resident zu Frankfurt am Main seit 1792 † 1806. 140) Friedrich Heinrich Linck, Professor zu Berlin seit 1792. 141) Gottfried Ernst Grobdeck, Professor zu Wilna seit 1792. 142) Johann Heinrich Bartels, Senator zu Hamburg seit 1792. 143) Ernst Friedrich Florentin Chladni seit 1793. 144) Christian Gottlieb Daniel Müller, hannoverscher Obristlieutenant zu Stade seit 1793 † 1814. 145) Reinhard Woltmann,

Wasser=

Wasserbaudirector zu Hamburg seit 1793. 146) Georg Friedrich Hildebrand, Professor zu Erlangen seit 1795. 147) Carl Curt Sprengel, Professor zu Halle seit 1795. 148) Johann Friedrich Pfaff, Professor zu Halle seit 1795. 149) Stephan Weszpremy, Arzt zu Debreczin seit 1793 † 1798. 150) Abt Joseph Olivi zu Padua seit 1793 † 1795. 151) Theodor von Tumansky, russischer Staatsrath seit 1794. 152) Friedrich Stephani, Professor zu Moskau seit 1794. 153) Peter Nieuwland, Professor zu Leiden seit 1794 † 1794. 154) Johann Ephraim Scheibel, Professor zu Breslau seit 1794 † 1809. 155) Georg Vega, Obrister im Bombardiercorps zu Wien seit 1794 † 1802. 156) Johann Trembley, zu Genf seit 1794 † 1804. 157) Torkel Baden, Professor zu Copenhagen seit 1794. 158) Simon L'Huilier, Mathematiker zu Genf seit 1795. 159) Basilius Severgin, Professor zu Petersburg seit 1795. 160) Aloys Morelli, Arzt zu Siena seit 1795. 161) Rannier Gerbi, Professor zu Pisa seit 1795. 162) Aloys Brugnatelli, Arzt zu Parma seit 1795 † 1819. 163) Franz Marabelli, Lehrer der Chemie zu Pavia seit 1795. 164) Vincenz Dandolo, Chemiker zu Venedig seit 1795. 165) Tobias Gruber, Baudirector in Böhmen seit 1795 † 1806. 166) Franz Gerstner, Prof. zu Prag seit 1795. 167) Franz Mainardi, Secretair zu Mailand seit 1795 †. 168) Theodor Georg August Roose, Prof. zu Braunschweig seit 1795 † 1803. 169) Johann Jeremias Santarelli, Prof. zu Rom seit 1795. 170) Valerian Aloys Brera, Prof. zu Padua seit 1796. 171) Jeremias Benjamin Richter, Assessor bei dem Bergamt zu Breslau seit 1796 † 1807. 172) Doctor Wilhelm Olbers von 1796 bis 1802. 173) Christian Friedrich Wiebeking, bairischer Geheimerrath zu München seit 1797. 174) Carl Christian Langsdorf, Prof. zu Heidelberg seit 1797. 175) Christoph Friedrich Kausler, Hofrath zu Stuttgard seit 1797. 176) Johann Wilhelm Camerer, Prof. zu Stuttgard seit 1797. 177) Johann Gottlieb Friedrich Bohnenberger, Prof. zu Tübingen seit 1797. 178) Johann Friedrich Wurm, Prof. zu Stuttgard seit 1797. 179) Orontio de Bernardi, Canonicus zu Neapel seit 1797. 180) Johann Christian v. Engel,

Bücher-

Büchercensor zu Wien seit 1797 † 1814. 181) Matthäus von Pankl, Professor zu Posen seit 1797 †
1798. 182) Johann Andreas von Meyer, russischer
Obrister seit 1797. 183) Heinrich Carl Ernst
Köhler, Collegienassessor und Bibliothekar zu
Petersburg seit 1797. 184) Hofrath Carl Himly
von 1797 bis 1804. 185) Johann Friedrich Wilhelm Wiedemann, Professor zu Kiel seit 1797.
185) Florian Caldani, Professor zu Padua seit 1797.
186) Johann Pasquich, Professor zu Pesth seit 1798.
187) Friedrich Gottlieb Busse, Professor zu Freiberg
seit 1798. 188) Johann Friedrich Schwarz, weimarscher Major seit 1799 † 1818. 189) Ludwig Christoph
Althof, Leibarzt zu Dresden seit 1798. 190) Samuel
Gyarmathi, Arzt in Siebenbürgen seit 1798. 191)
Carl Heller, Edler von Hellersperg, Professor zu
Landshut seit 1798. 192) Johann August Donndorf,
Burgermeister zu Quedlinburg seit 1798. 193) Joseph Carl Eder, Director der Normalschule zu Hermannstadt in Siebenbürgen seit 1799 † 1810. 194)
Andreas Wolff, Arzt in Siebenbürgen seit 1799 †
1814. 195) Johann Fiitsch, Prediger zu Urwegen in
Siebenbürgen seit 1799. 196) Wilhelm Ousely, englischer Major seit 1799. 197) Johann Conrad Hiltebrand, Professor zu Moskau seit 1799. 198) Peter
Schangin, russischer Oberbergmeister zu Salair seit
1799. 199) Johann Carl Burckhard, Astronom zu
Paris seit 1799. 200) Johann Friedrich Lorenz, Director zu Kloster Bergen seit 1799 † 1807. 201) Johann Conrad Schaubach, Consistorialrath zu Meiningen seit 1799. 202) Johann Valentin, Edler von
Hildenbrand, Professor zu Wien seit 1799 1818.
203) Johann Daniel Akerblad, schwedischer Legationssecretair zu Rom seit 1800 † 1819. 204) Christian Friedrich Rüdiger, Professor zu Leipzig seit 1800
† 1809. 205) Heinrich August Rothe, Professor zu
Erlangen seit 1800. 206) Moritz von Prasse, Professor zu Leipzig seit 1800 † 1814. 207) Johann Heinrich Jugler, Arzt zu Lüchow seit 1800 † 1814. 208)
Joseph Gualtieri, Arzt zu Novara seit 1800. 209)
Franz Ambrosius Reuß, Leibarzt des Fürsten v. Lobkowitz seit 1800. 210) Christian Heinrich Persoon,
Arzt zu Paris seit 1800. 211) Jacob Joseph Winterl,

terl, Professor zu Pesth, seit 1800 † 1809. 212) Carl von Villers von 1800 bis 1808. 213) Franz Xaver Bürtin, Arzt zu Brüssel seit 1801, † 1819. 214) Ferdinand Wurzer, Professor zu Marburg seit 1801. 215) Franz von Schraud, Professor zu Pesth seit 1801 † 1806. 216) Johann Georg Beer, Augenarzt zu Wien, seit 1801. 217) Johann Bürg, Professor der Astronomie zu Wien seit 1801. 218) Carl Peter Lasteyrie, zu Paris seit 1801; 219) Heinrich Ernst Mühlenberg, Prediger zu Lancaster in Nordamerika seit 1801 † 1815. 220) Benjamin Smith Barton, Professor zu Philadelphia seit 1801 † 1816. 221) Adam Seybert, Secretair der Academie der Wissenschaften zu Philadelphia seit 1801. 222) Johann Asboth, Professor des Georgicons des Grafen von Festetits zu Kesthely seit 1801. 223) Paul Beregszaszi, Professor zu Patak seit 1801. 224) Carl von Hadaly von Hada, Professor zu Preßburg seit 1801. 225) Jacob Heinrich Laspeyres, preußischer Rath zu Berlin seit 1801 † 1809. 226) Carl Pougens, Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Paris seit 1802. 227) Athanasius Stoicowicz, Professor zu Charcow seit 1802. 228) Gregor von Bercevitzy, Superintendent des Theiß Districtes in Ungarn seit 1802. 229) Ludwig Schedius, Professor zu Pesth seit 1802. 230) Gotthelf Fischer, Hofrath und Professor zu Moskau seit 1802. 231) Aegidius Carl Joseph de Videre zu Rom seit 1802. 232) Franz Leopold de Lafontaine, Arzt zu Warschau seit 1802 † 1815. 233) Hofrath Friedrich Gauß von 1802 bis 1807. 234) Theodor Carl Hartleben, Professor zu Freiburg seit 1802. 235) Professor Harding von 1802 bis 1806. 236) Johann Baptist Gail, Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Paris seit 1803. 237) Franz Lothar August Sorg, Professor zu Würzburg seit 1803. 238) Johann August Albers, Arzt zu Bremen seit 1803. 239) Johann Baptist de Mons, Professor zu Brüssel seit 1803. 240) Joachim Dieterich Brandis, Leibarzt zu Kopenhagen seit 1803. 241) Christian August Fischer, Professor zu Würzburg seit 1803. 242) Georg Heinrich Langsdorff, russischer Generalconsul in Brasilien seit 1803. 243) Michael August Bernhard Mangourit zu Paris seit 1803. 244) Joseph

seph Lavallée, zu Paris seit 1803. 1818. 245) Anton Marie de Villefosse, Maitre des Requetes zu Paris seit 1804. 246) Hofrath Haußmann von 1804 bis 1811. 247) J. B. Beurard, zu Paris seit 1804. 248) Johann Ludwig Jordan, Münzwardein zu Clausthal seit 1804. 249) Carl Wilhelm Boeckmann, Professor zu Carlsruhe seit 1804. 249) Martin Christian Gottlieb Lehmann, Assessor beim Commerz=Collegium zu Copenhagen seit 1804. 250) Christian Siegismund Ziehen, preußischer Ingenieurmajor seit 1804 † 1807. 250) Conrad Levetzow, Professor zu Berlin seit 1804. 251) Franz Joseph Jeckel, Hofagent zu Wien seit 1804. 252) Johann Friedrich von Beek Calkoen, Professor zu Leiden seit 1804 † 1811. 253) Carl Schenk, Kreisarzt zu Baden in Oesterreich seit 1804. 254) Philipp Tidymann, Arzt zu Charlestown in Südcarolina seit 1804. 255) Paul Kitaibel, Professor zu Pesth seit 1804 † 1819. 256) Xaver Agresti, zu Neapel seit 1804. 257) Dominik Albert Azuni, zu Nizza seit 1804. 258) Jacob Thulis, Director der Sternwarte zu Marseille seit 1804 † 1810. 259) Aloys Immanuel von Stipsics, Professor zu Pesth seit 1804 † 1816. 260) Graf d'Agincourt, zu Rom seit 1805 † 1815. 261) Wilhelm von Freygang, russischer Hofrath seit 1805. 262) Rudolph Bosse, Cammerassessor zu Braunschweig seit 1805. 263) Georg Ludwig Köler, Professor zu Mainz seit 1805 †. 264) Graf Lobo da Silveira von 1805 bis 1814. 265) Carl Anton Gaillardot, französischer Feldarzt zu Paris seit 1805. 266) Dionys Franz Donnant, zu Paris seit 1805. 1818. 267) Franz Joseph Gall, Arzt zu Paris seit 1805. 268) Michael Lenhoffek, Arzt des Graner Comitats in Ungarn seit 1805. 269) Christian von Schlözer, Professor in Moskau seit 1805. 270) Ludwig Wilhelm Gilbert, Professor zu Leipzig seit 1805. 271) Georg Friedrich von Wehrs, meklenb. strelitzischer geheimer Legationsrath zu Hannover seit 1805 † 1818. 272) Friedrich Hiltebrandt, Professor zu Moskau seit 1805. 273) Justus Pinot, Feldarzt, zu Paris seit 1805. 274) Jacob Ambrosius Laudry, Professor zu Paris seit 1805. 275) Jacob Joseph Renouart, seit 1805. 276) E. E. du Villard, zu Montmorency seit 1806. 277) Wilhelm Gottlieb Tilesius

lesius, russischer Hofrath zu Mühlhausen seit 1806. 288) Carl Horner, russischer Hofrath zu Zürich seit 1806. 189) Carl Georg Rumi, Director zu Carlowitz seit 1806. 290) Ludewig Ideler, Astronom und Professor zu Berlin seit 1806. 291) Michael Gottlieb Fuchs, Professor zu Elbingen seit 1806. 292) Mollweide, Professor zu Leipzig seit 1806. 293) Cajus Cäsar Leonhard, bairischer Geheimerrath zu München seit 1808. 294) Jens Weibel Neergaard, Lector der Thierarzneikunde zu Kopenhagen seit 1806. 295) Franz Friedrich Siegmund August von Böcklin, Herr von Ruß, anspachischer Geheimerrath seit 1806. 296) Lorenz Oken zu Jena, seit 1807. 297) Joseph Izarn, Professor zu Paris seit 1807. 298) Franz Tantini, Professor zu Pisa seit 1807. 299) Gustav Knös, Professor zu Upsala seit 1807. 300) Christ. Dieterich Hüllmann, Professor zu Bonn seit 1807. 301) Johann Friedrich Benzenberg, seit 1807. 302) Michael Berr, zu Metz seit 1808. 303) C. Ludwig Mollerault, Professor zu Nancy seit 1808. 304) Carl Ludwig von Haller, Staatsrath zu Bern seit 1808. 305) J. Garnier, Arzt zu Paris seit 1808. 306) Joh. Heinecken, Arzt zu Bremen seit 1808 307) Brack, Zolldirector zu Genua seit 1808. 308) D. G. Kieser, Hofrath und Professor zu Jena seit 1809. 309) Elias von Timkowsky, Prof. zu Charkow. 310) Friedrich Ernst Ludwig Fischer, Aufseher des botanischen Gartens zu Gorenky seit 1809. 311) Anton Chrysostomus Quatremere de Quincy, Mitglied der Academie der Inschriften zu Paris seit 1809. 313) Otto von Huhn, russischer Hofrath seit 1810. 312) Heinrich v. Struve, russischer Geschäftsträger bei den Hansestädten seit 1810. 314) L. P. Rüette, Arzt zu Paris seit 1810. 315) Joseph August Schulteß, Prof. zu Landshut seit 1810. 316) Maximus Choiseul d'Aillecourt zu Paris seit 1810. 317) Alexis Artaud, französischer Gesandtschaftssecretair zu Wien seit 1810. 318) de Bruguière zu Paris seit 1810. 319) Joh. Ludwig Carl Gravenhorst, Professor zu Breslau seit 1810. 320) Bernhard von Lindenau, Gothaischer Minister seit 1810. 321) Carl August Böttiger, Hofrath zu Dresden seit 1810. 322) Jacob Morelli, Bibliothecar zu Venedig seit 1810 † 1819. 323) Heinrich Delius,

Delius, Archivar zu Wernigerode seit 1810. 324) Johann Rehmann, Leibarzt zu Petersburg seit 1810. 325) Friedrich Jacobs, Bibliothecar zu Gotha seit 1811. 326) L. Morgenstern, Professor zu Dorpat seit 1811. 327) Joseph von Hammer, Hofrath zu Wien seit 1811. 328) von Dombay, zu Wien † 1811. 329) Daniel Wyttenbach, Prof. zu Leyden seit 1811. 330) H. W. Tydemann, Prof. zu Leyden seit 1811. 331) von Duwaroff, russischer Staatsrath zu Petersburg seit 1811. 332) Pascal Houzelot, Arzt zu Meaux seit 1811. 333) Johann Baptist Paroisse, Wundarzt zu Neapel seit 1811. 334) C. H. Roloff, Arzt zu Magdeburg seit 1811. 335) Fr. C. von Strombeck, Lippischer Geheimer Justizrath zu Wolfenbüttel seit 1812. 336) Johann Heinrich Kopp, Prof. zu Hanau seit 1812. 337) Carl Friedrich Gräfe, Prof. zu Berlin seit 1812. 338) C. W. Gottlieb Kastner, Professor zu Bonn seit 1812. 339) G. Gottlieb Schmidt, Prof. zu Gießen. 340) Johann Baptist Benjamin Roquefort zu Paris. 341) Stellio Doria Prossalendi, Secretair der Jonischen Academie in Corfu seit 1812. 342) Johann Jacob Champollion Figeac, Professor zu Grenoble seit 1812. 343) L. B. M. J. J. Ritter de la Haye seit 1812. 344) Julius von Klaproth, russischer Hofrath zu Berlin seit 1812. 345) Benjamin Constant de Rebecque zu Paris seit 1812. 346) Alexander Crichton, seit 1814. 347) James Ivory, Arzt zu London seit 1814. 348) John Gillies zu London seit 1814. 349) Hartwig Johann Christoph von Hedemann, hannoverscher Generalmajor seit 1815 † 1816. 350) Carl von Schreibers, Director des Naturaliencabinets zu Wien seit 1815. 351) Friedrich von Schlichtegroll, bairischer Director seit 1815. 352) Georg Friedrich Mühry, Hofmedicus zu Hannover seit 1815. 353) Johann Friedrich Wilhelm Herrschel, Mathematiker zu London seit 1815. 354) Joseph Correa de Serra, portugiesischer Gesandte in Nordamerika seit 1815. 355) Wilhelm Richter, russischer wirklicher Staatsrath und Prof. zu Moskau seit 1815. 356) Christian Friedrich Harleß, Hofrath und Prof. zu Bonn seit 1815. 157) Joseph Freiherr v. Hormayr, Hofrath und Historiograph zu Wien seit

seit 1816. 358) Friedrich Tiedemann, Hofrath und Prof. zu Heidelberg seit 1816. 359) Friedrich Carl Ludwig Sickler, Director zu Hildburgshausen seit 1816. 360) Peter Carl Graf de la Boulaye Marillac zu Paris seit 1816. 361) Aug. Georg Ferdinand Emmert, Prof. zu Tübingen seit 1816 † 1819. 362) August Vogel, Hofrath und Prof. zu München seit 1816. 363) Friedrich Christian Franz, Commissionsrath zu Dresden seit 1816. 364) J. S. C. Schweigger, Profess. zu Nürnberg seit 1816. 365) Georg Heinrich Nöhden, zu London seit 1816. 366) J. D. Meyer, Instructionsrichter zu Amsterdam seit 1817. 367) Ernst Friedrich Ruhkopf, Director zu Hannover seit 1818. 368) Gottfried Reinhold Treviranus, Prof. zu Bremen seit 1818. 369) Anton Christian Wedekind, Amtmann zu Lüneburg seit 1818. 370) August Wilhelm v. Schlegel, Professor zu Bonn seit 1818.

* VII. Bereits im Jahre 1776 war zwar der bis dahin bestandene Unterschied zwischen ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern der Societät aufgehoben, und alle damahlige außerordentliche Mitglieder waren zu ordentlichen Mitgliedern ernannt, jedoch wurden nachmahls im Jahre 1789 aufs neue Tychsen, Buhle, Heeren und im Jahre 1792 Hofmann zu außerordentlichen Mitgliedern ernannt, bis dieselben im Jahre 1797 sämmtlich ebenfalls in die Zahl der ordentlichen Mitglieder aufgenommen, und seit der Zeit nicht ferner außerordentliche Mitglieder erwählt wurden. Dagegen sind seit 1787 ferner als Assessoren aufgenommen worden: 7) Johann Christian Daniel Wildt, Profess. von 1796 bis 1806. 8) Friedrich Wilhelm August Murhard, zu Cassel im J. 1797. 9) Nicolaus Theodor Reimer, Profess. zu Kiel 1798. 10) Friedrich Bernhard Thibaut, Hofrath und Professor zu Göttingen 1799. 11) Soulange Artaud, Prof. zu Göttingen 1803. 12) Friedrich Stromeyer, Hofrath und Prof. zu Göttingen 1804. 13) Lorenz Oken zu Jena 1806. 14) Johann Ludwig Carl Gravenhorst, Prof. zu Breslau 1807. 15) Johann Friedrich Osiander, Professor zu Göttingen seit 1810.

§. 213.

§. 213.

Die Herausgabe der Abhandlungen der Societät hat seit dem Jahre 1787 keine weitere Veränderung erfahren, als daß mit dem Jahre 1808, da die bisherige Sammlung der Commentationen (Th. 2. §. 196. S. 286 fgd.) bereits zu sechszehn Quartbänden angewachsen war, unter dem Titel: "Neuere Commentationen der königlich göttingischen Societät der Wissenschaften", eine neue Folge von Bänden begonnen ist, von welcher der zuletzt erschienene vierte Band die Verhandlungen der Societät bis zu Ende des Jahres 1818 enthält. Die Einrichtung derselben ist übrigens der früher befolgten durchaus gleich geblieben. Außerdem wird von den Arbeiten sowohl der einheimischen als auswärtigen Mitglieder und der Correspondenten, so wie sie der Societät vorgelegt worden, desgleichen von den Veränderungen, welche letztere im Laufe eines jeden Jahres erfährt, in den Göttingischen gelehrten Anzeigen, regelmäßige Rechenschaft abgelegt. Auch mit den Preisaufgaben (Th. 2. §. 197. S. 288 fgd.) ist weiter gar keine Veränderung eingetreten, sondern die bereits 1787 beobachtete Ordnung in allen Stükken beibehalten.

* I. Von den Commentationes societatis regiae Goettingensis begreifen Vol. IX die Jahre von 1787 bis 1788. X. 1789 - 1790. XI. 1790 - 1792. XII. 1793 - 1794. XIII. 1795 - 1798. XIV. 1798-1799. XV. 1800 - 1803. XVI. 1804 - 1808. Von den Commentationes recentiores Soc. reg. Goett. Vol. I. 1808 bis 1811. II. 1811 - 1813. III. 1814-1815. IV. 1816 - 1818.

* II. Die seit 1787 ferner von der Societät aufgegebenen Hauptpreisfragen sind folgende: (Th. 2.

§. 197.

§. 197. *I. S. 289). 39) 1791 mathem. Man hat bisher angenommen, eine Ebene welche schief durch eine widerstehende Materie geführt wird, leide einen Widerstand, der sich wie das Quadrat des Sinus der Neigung verhält. In Frankreich ist durch Versuche gefunden worden, daß dieses von der Wahrheit abweicht, immer mehr je schiefer der Winkel ist. Für die Vergleichung zwischen Winkel und Widerstand hat Herr Bossüt nur eine Näherung angegeben, die sich nicht auf krumme Flächen anwenden läßt. Die Versuche sind nur im Wasser angestellt worden; man könnte doch wohl denken, Luft widerstehe anders, nicht nur weil sie dünner, sondern auch weil sie elastisch ist. So erwartet die Analysis noch viel von der mathematischen Physik, ehe sich, statt der parabolischen Theorie geworfener Körper, die wahre setzen läßt. Die königl. Societät wünscht also, daß zur Erweiterung unserer Kenntniß dieses Gegenstandes folgendes untersucht werde: Was für ein Verhalten ist bei schiefem Widerstande zwischen der Größe desselben und dem Neigungswinkel? Wie findet man den Widerstand auf krummen Flächen? Es wäre gut dieses sowohl für blos träge, allenfalls noch zähe, flüssige Materien anzugeben, als auch für Luft. Daß Versuche zum Grunde liegen, schon vorhandene oder mit gleicher Sorgfalt angestellete versteht sich. 40) 1792 histor. Die beste Erläuterung alles dessen, was der Kaiser Trajan in seinen Kriegszügen und Veranstaltungen längs der Donau bewirkt oder veranlaßt hat, nach Anleitung nicht nur der Geschichtschreiber und Geographen, sondern auch der alten Denkmähler. (Diesen Preis erhielt Conrad Mannert, damahls Lehrer an dem Gymnasium zu Erlangen, nachmahls Professor zu Erlangen; das Accessit bekam Christian von Engel aus Ungarn, nachmahls Hofrath zu Wien). 41) 1793 phys. Die königl. Gesellschaft wünscht durch eigene, sorgfältig angestellte und getreulich erzählte Erfahrungen erforscht und erwiesen zu sehen: Was den Unterschied zwischen der sogenannten Blasen- und Lebergalle in Absicht auf ihre Bestandtheile und die Art ihrer Mischung ausmacht? Ob die Galle in Säugthieren eben so beschaffen sei, als in Vögeln, Am-

Amphibien und Fischen? in fleischfressenden eben so als in grasfressenden und solchen die ihre Nahrung aus beiden Naturreichen wählen? in wiederkäuenden eben so als in nicht wiederkäuenden? Ist sie es nicht, worin liegt der Unterschied in Absicht auf ihre Bestandtheile? Und was lassen sich für Folgerungen für die Bestimmung der Galle im thierischen Körper und für ihre Heilkraft, was für Vorsichtsregeln bei der Anwendung der mit der Galle anderer Thiere angestellten Versuche auf den menschlichen Körper daraus ableiten? 42) 1794. mathem. Da die Lehre von der Zusammensetzung des Wassers, des großen Beifalls ungeachet, womit man sie an den meisten Orten aufgenommen hat, dennoch allen, denen es mehr um gründliche Kenntniß der Natur, als bloß um eine gewisse in die Augen fallende Zusammenstellung mancher Phänomene oder um gefällige Leichtigkeit beim Vortrage derselben zu thun ist, noch großen Zweifeln unterworfen zu sein scheint, so wünscht königliche Societät, neue einleuchtende, und durchaus auf genaue Messungen gegründete Versuche angestellt zu sehen, wodurch diese Lehre entweder widerlegt oder völlig bestätigt werden könnte? 43) 1795. histor. Es soll aus Stadtarchiven und Privatsammlungen, so wie auch aus gedruckten und handschriftlichen Nachrichten ausfündig gemacht und gezeigt werden: welche und wie große Vortheile König Georgs des 3ten deutsche Staaten aus ihrer Verbindung mit der Hanse gezogen haben? 44) 1796. phys. Von was für Beschaffenheit ist die leuchtende Materie, welche man sowohl an vegetabilischen als auch an animalischen Körpern antrifft, sie mögen entweder schon völlig in Fäulniß übergegangen oder ihr nur nahe gekommen sein, die man auch oft bei lebenden Thieren und so gar bei manchen Menschen gesehen hat, am leichtesten und häufigsten aber bei Seethieren wahrnimmt, wenn solche durch Fäulniß gelitten haben, so daß dieses leuchtende Wesen gleichsam mit den faulenden abfließenden Feuchtigkeiten einen leuchtenden Strom vorstellt? Man wünscht hierbei mit Zuverlässigkeit zu erfahren, ob diese Materie in beiden Reichen der Natur, von einer und ebenderselben oder von verschiedener Art sei?

worin

worin die Ursach dieser Verschiedenheit in Rücksicht ihrer Menge, ihrer Natur und Eigenschaft liege? Ob sie von den Körpern, an welchen man sie sieht, getrennt und gesammelt, gleichsam in einen Phosphorus verwandelt werden könne? Ob die merkwürdige Erscheinung, daß thierische ja sogar menschliche Körper sich selbst sollen entzündet haben und gänzlich verbrannt sein, wovon man so verschiedene Nachrichten lieset, von dieser leuchtenden Materie veranlaßt sei? und ob allenfalls ein beträchtlicher medicinischer Gebrauch von derselben gemacht werden könne? 45) 1797. mathem. Wenn man astronomische Beobachtungen durch das verbessert, was man Aberration wegen allmähliger Fortpflanzung des Lichts nennt, so nimmt man an, das Licht aller Firsterne, selbst der Planeten, habe durchgängig gleiche Geschwindigkeit. Die königliche Societät wünscht, man möge die Gründe darstellen, auf welchen diese Voraussetzung beruht und zeigen, was folgt, wenn sie nicht allgemein wäre? Denn wie Astronomen schon erinnert haben, wenn anderer Sterne Licht andere Geschwindigkeit hätte, so gäbe das Erscheinungen, die jemand der der Voraussetzung von einerlei Geschwindigkeit treu bliebe, unrichtigen Ursachen zuschreiben würde. 46) 1798. histor. Die Entstehung, Bildung und Geschichte der plattdeutschen Mundarten bis auf Luthers Zeiten. (Diesen Preis erhielt Joh. Fr. Aug. Kinderling, zweiter Prediger zu Calbe im Magdeburgischen). 47) 1799. phys. In welchen Ordnungen der beiden Thierclassen von Insecten und Gewürmen, kann die Verrichtung des Athemholens oder auf irgend eine Weise Luft zu schöpfen und ihre Hauptwirkung, der insgemein so genannte, dem Verbrennen in gewisser Rücksicht ähnliche, phlogistische Proceß, durch Beobachtungen und Versuche erwiesen werden? (Diesen Preis erhielt bei Wiederholung der Aufgabe auf das Jahr 1802 Joh. Ludw. Ad. Sorg, Professor zu Würzburg und das Accessit Joh. Fr. Ludw. Hausmann aus Hannover, gegenwärtig Professor zu Göttingen). 48) 1800. mathem. Da aus einer Menge der zuverlässigsten Versuche erhellt, daß durch die Dämpfe des in unverschlossenen Gefäßen frei kochenden Wassers

sers, ein großer Vorrath von so genannter latenter Wärme ganz unnütz fortgeführt und zerstreut werde, der gehörig zusammengehalten und z. B. durch schicklich angelegte Röhren geleitet, vielleicht von nicht unbedeutendem Vortheil für die Haushaltung sowohl, als manche Gewerbe sein möchten, so ergreift königl. Societät diese Erfahrungen bloß als Gelegenheit, den mathematischen Naturforscher nach Vermögen, auf die Bestimmung der Bewegungsgesetze der Dämpfe aufmerksam zu machen. Sie wünscht daher 1) eine durch Versuche sowohl, als die nöthige mathematische Betrachtung erläuterte Bestimmung der Gesetze der Bewegung der Dämpfe des kochenden Wassers durch Röhren von gegebener Länge, Weite und Beschaffenheit der Materien woraus sie bestehen, ferner der Temperatur des sie umgebenden Mittels und ähnlichen weiteren Bestimmungen an die der Kenner dieses elastischen Fluidums hier nicht weiter erinnert zu werden braucht. Ferner wünscht sie 2) dieses alles gewissermaaßen als bekannt vorausgesetzt, dargethan zu sehen, welchen Grad von Wärme eine gewisse Menge von Dämpfen, durch solche Canäle und unter solchen Umständen gesammelt und fortgeleitet, einer gegebenen Menge von kaltem Wasser, oder überhaupt von gegebener Temperatur in einer gegebenen Zeit mittheilen könne? 49) 1801. histor. Da die große Verschiedenheit der morgenländischen Nachrichten von den griechischen und römischen in der Geschichte des alten persischen Reichs, noch nicht gehörig ins Licht gesetzt ist; so wünscht die Gesellschaft eine critische Untersuchung derselben zu veranlassen und zwar so, daß mit Uebergehung der ältesten (bei den Orientalern fabelhaften) Periode, die Untersuchung sich auf die historische Zeit nach Alexander, also die griechischen, parthischen und sassanidischen Könige einschränke. Von diesen Dynastien (den Königen der Völker Aschkaniern, Afghaniern und Sassaniern oder Chosruen bei den Orientalen) würden die morgenländischen Angaben von den einzelnen Königen und ihren Regierungsjahren aus den verschiedenen Schriftstellern gesammelt und die Quellen derselben aufgesucht; ferner die Nachrichten mit den griechischen und römi-

römischen verglichen, die Ursachen der Verschiedenheit angegeben und wie fern eine Vereinigung statt finde; endlich gezeigt, welcher von beiden Berichten, in Rücksicht der historischen Glaubwürdigkeit vorzuziehen sei. Aus der ganzen Untersuchung werden sich mehrere Bemerkungen über die Manier, die Glaubwürdigkeit und den historischen Gebrauch der morgenländischen Schriftsteller in der alten Geschichte, die auf die älteste Geschichte Persien's anwendbar sein dürften, von selbst ergeben. (Diesen Preis erhielt Carl Friedr. Richter, Prof. zu Leipzig). 50) 1802. (Die bereits für das Jahr 1799 von der physischen Classe aufgegebene Preisfrage). 51) 1803, mathem. Da zum Behuf mehrerer Untersuchungen in der Pyrometrie und deren Anwendung, ja selbst in Rücksicht der Theorien von Licht und Wärme es sehr nützlich sein würde zu wissen, in welchem Verhältnisse diese oder jene Körper unter gleichen Umständen, mehr oder weniger, schneller oder langsamer von dem Sonnenlichte erwärmt werden, bis jetzt aber noch sehr wenige Versuche hierüber bekannt sind, so glaubt die königliche Societät durch eine hierher gehörige Preisfrage mehr Aufmerksamkeit auf diesen wichtigen Gegenstand der Pyrometrie zu erregen und wünscht daher 1) durch richtige und zweckmäßige Versuche und daraus abgeleitete mathematische Vergleichungen zu erfahren, wie Körper von verschiedenen Materien, aber einerlei Figur und Größe (am besten Kugeln von etwa einem Zoll im Durchmesser) unter möglichst gleichen Umständen des einfallenden Sonnenlichts und der umgebenden Luft, sich von einerlei Temperatur stufenweise, etwa von Minute zu Minute, in dem Sonnenlichte erwärmen, und 2) welchen Grad der Temperatur jeder Körper am Ende eines jeden Versuchs erreichen würde, es sei nun diese Temperatur entweder unmittelbar, (welches wir vorzüglich wünschten) oder doch wenigstens aus dem beobachteten Gesetze der successiven Erwärmung hergeleitet worden. Es versteht sich, daß die äußeren Umstände, die wir dem Kenner nicht vorerzählen dürfen, wenigstens immer bei zwei Körpern dieselben sein müssen. Die königl. Societät wünscht nun, daß die Versuche hauptsächlich mit Metallen, Hölzern, (insbesondere auch mit der Kohle) und

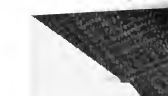
und solchen Körpern, deren specifische Wärme schon bekannt ist, angestellt würden und erwartet, daß das absolute und eigenthümliche Gewicht der angewandten Körper und genaue Abmessungen der zu den Versuchen gebrauchten Thermometer und anderer wesentlichen Stücke des Apparats zugleich mitgetheilt werden. (Diesen Preis erhielt Carl Wilh. Böckmann, Professor zu Carlsruhe, das Accessit Fr. Meinhausen, Mechanicus in Meklenburg). 52) 1804. histor. Da in den Schriften der älteren und neueren Naturforscher (vom 16ten Jahrhundert an) manche Beobachtungen und Theorien über die Natur, Gründe und Gesetze der Lufterscheinungen enthalten sind, deren genauere Kenntniß und Prüfung für die Vervollkommnung der heutigen Meteorologie nützlich und an sich selbst interessant sein möchte; so wünscht die kön. Societät eine aus den Quellen geschöpfte, mit zweckmäßiger Auswahl und auf Sachkunde gestützter Critik abgefaßte Geschichte der Meteorologie, von den Untersuchungen der Griechen und Römer an bis auf die neueren Zeiten zu veranlassen. (Diesen Preis bekam L. Cotte, Mitglied der Ackerbaugesellschaft des Departements der Seine). 53) 1805. phys. Da der eigentliche Gefäßbau der Gewächse von einigen neueren Physiologen geläugnet, von andern, zumahl ältern angenommen wird, so wären neue microscopische Untersuchungen anzustellen, welche entweder die Beobachtungen Malpighi's, Gren's, du Hamel's Mustel's, Hedwig's oder die besondere von dem Thierreiche abweichende, einfachere Organisation der Gewächse, die man entweder aus einfachen, eigenthümlichen Fibern und Fächern (Medicus) oder aus zelligem und röhrigem Gewebe (tissu tubulaire Mirbel) hat entstehen lassen, bestätigen müßten. (Der Preis ward getheilt zwischen 1. Carl Asmund Rudolphi, Prof. zu Greifswalde und 2. Heinrich Friedrich Link, Professor zu Rostock; das Accessit erhielt L. C. P. Treviranus, Arzt zu Bremen.) 54) 1806. mathem. Was haben Sauerstoffgas, Stickgas und andere Gasarten (oder ihre Grundstoffe) für einen Einfluß auf die Erregung der Electricität durch Reibung? 55) 1807. histor. Wie war die Beschaffenheit und der Umfang des Handels von Constantinopel

nopel zur Zeit der Kreuzzüge, sowohl vor als nach der Eroberung durch die Franken? Die königl. Societät erwartet also die Erläuterung folgender Puncte: 1) Wie war die Einrichtung des Handels im Ganzen und welche Veränderungen erlitt er? 2) Welche Waaren wurden sowohl aus Asien, als aus Europa, nach jener Hauptstadt gebracht, oder von dort wieder ausgeführt? 3) Welches waren die Handelsstraßen durch beide Welttheile, auf denen dies geschah? (Diesen Preis erhielt Carl Dieterich Hüllmann, Professor zu Frankfurt an der Oder, gegenwärtig zu Bonn). 56) 1808. phys. Es wünscht die königl. Societät, daß durch physicalische Prüfungsmittel das Blut der von gesunden Müttern gebornen gesunden Früchte genommen, geprüft und entschieden werden möchte, ob wirklich eine Verschiedenheit wahrnehmbar, worin sie bestehe und welches überhaupt die Bestandtheile des Bluts einer menschlichen Frucht seien, abgerechnet den Theil des Sauerstoffs, der erst bei den Versuchen aus der Atmosphäre zutreten möchte? 57) 1809. mathem. Die bereits 1806 aufgegebene Frage ward wiederholt, ohne daß jedoch der Preis zuerkannt wäre. 58) 1810. histor. Die geographischen Notizen, welche im Carpini, Rubruquis und vornemlich im Marco Polo von Venedig sich finden, nicht bloß in Beziehung auf ihre Reisen selbst, sondern auch in Hinsicht auf die Länder, Völker, Städte, Berge und Flüsse, von denen sie erzählen; so daß die Nachrichten genauer untersucht, mit den besten und neuesten Reisebeschreibungen und Geographen verglichen, das Irrige und Ungewisse vom Wahren und Zuverlässigen unterschieden werde? 59) 1811. phys. Da die vollkommnere Kenntniß der Bestandtheile des menschlichen Harns, welche wir den neueren Analysen von Fourcroy und andern verdanken, mehrere Fortschritte in der Pathogenie und Therapie versprechen; so macht die königl. Societät zum Gegenstande der Preisfrage: eine fruchtbare Anwendung jener besseren Kenntniß auf diese Wissenschaft. 60) 1812. mathem. Durch die zahlreichen in der letzten Zeit gemachten Reisen, ist man zur Kenntniß der Lage der Magnetnadel auf einer großen Menge der entlegensten Puncte

der

der Erde gelangt. Die königl. Societät wünscht, daß diese vorhandenen Hülfsquellen benutzt werden, eine beträchtliche Anzahl vorzüglich zuverlässiger Bestimmungen der Abweichung und Neigung der Magnetnadel aus den verschiedensten Theilen der Erde zusammenzubringen und daraus eine Theorie zu gründen, die mit allen diesen auserlesenen Beobachtungen möglichst genau übereinstimmt. Bei der Auswahl jener Beobachtungen hat man noch mehr auf ihre Zuverlässigkeit und die Vollständigkeit in Rücksicht auf Abweichung und Neigung zugleich, als auf die Anzahl zu sehen und die Societät wird, falls keine Abhandlung auch zugleich der zweiten Forderung Genüge leistet, diejenige krönen, welche diese zweite durch eine befriedigende Erfüllung der ersten am besten vorbereitet. 61) 1813. histor. Da in unserer Zeit eine Art zu Philosophiren Mode geworden, die von einigen für eine mystische gehalten wird, so wünscht die Societät eine Geschichte des Mysticismus in Deutschland. Es müssen darin der Ursprung, die Veränderungen und der Wachsthum dieses Systems, wenn man es so nennen darf, von dem 15ten Jahrhundert oder dem Zeitalter Johann Tauler's von Straßburg an bis auf unsere Zeit, diese jedoch nicht mit inbegriffen, und die Eigenschaften und Einwürkungen desselben auf die deutsche Literatur vorzüglich auch auf die deutschen Universitäten gezeigt werden. 64) 1814. Classe der alten Literatur und Kunst: Geschichte der Vandalen in Afrika von Genserich bis auf Gilimer den Zweiten, im fünften und sechsten Jahrhundert. Wie war die Verfassung ihres Reichs und welches waren die Ursachen und die Art und Weise ihres Verfalls? 65) 1815. phys. Eine genaue, auf Beobachtungen sich gründende Nachricht über die Natur, Entstehung, Fortpflanzung und Verbreitung derjenigen pilzartigen Gewächse, welche unter dem Namen Accidium, Uredo und Puccinia bekannt sind. 66) 1816. mathem. Die physische Theorie des Schießpulvers ist bis jetzt noch immer sehr dunkel und räthselhaft. Zwar kennen wir jetzt nach Ingenhousen's und Rumford's Versuchen genauer als ehemals die elastischen Flüssigkeiten, deren plötzlicher Entwickelung aus dem angezündeten Schießpul-

pulver wir die erstaunliche Kraft desselben zuschreiben müssen; aber noch immer ist der Hauptumstand nicht gehörig erörtert, nemlich aus welcher Quelle auch durch das kleinste Fünkchen plötzlich die ungeheure Menge von Wärme hervorbricht, welche fast in einem Augenblicke eine große Quantität Pulvers in Dämpfe und Gasarten zu verflüchtigen vermag und zwar selbst in dem Falle, wenn das Pulver in einem genau verschlossenen, mithin vor allem Zutritte der äußeren Luft verwahrten Raume sich befindet, wie aus einigen Versuchen Rumford's und aus andern, wo genau verschlossenes Schießpulver, vermittelst des Funkens aus einer Leidener Flasche selbst unter Wasser entzündet wird, hinlänglich bekannt ist. Wo ist hier die erforderliche Menge von Sauerstoffgas, durch dessen Zersetzung, wie bei gewöhnlichen dem freien Zutritte der Luft ausgesetzten Verbrennungsprocessen, eine so große Hitze erzeugt werden könne? Da auf der andern Seite auch wieder bekannt ist, daß keine Entzündung und Verpuffung des Schießpulvers unter einem möglichst luftleeren Recipienten statt findet, so könnte man fragen, was die geringe zwischen den Körnern einer verschlossenen Quantität Pulvers gewöhnlich noch zurückbleibende Menge von atmosphärischer Luft, insofern dieselbe Sauerstoffgas enthält, dennoch zur Entzündung des Pulvers beitragen dürfte und wo überhaupt die Wärmequelle ihren Sitz hat die bei den bewundrungswürdigen Wirkungen des Schießpulvers eine so große, aber bis jetzt noch nicht hinlänglich beachtete Rolle spielt. Da nähere Versuche und Aufschlüsse über diesen Gegenstand unstreitig auch für die ganze Wärmelehre von höchstem Interesse sind, so wünscht die königl. Societät der Wissenschaften eine unsern gegenwärtigen Kenntnissen über die Natur der Wärme und der durch sie hervorgebrachten gasförmigen Flüssigkeiten, möglichst angemessene und auf Versuche gegründete Theorie der Entzündung des Schießpulvers, mit gehöriger Rücksicht auf das Mangelhafte aller bisherigen Erklärungsarten zu erhalten. 67) 1817. histor. Geschichte der schönen griechischen Kunst in Syrien, vom Anfang der Herrschaft der Seleuciden bis zum dritten Jahrhundert nach Christus. 68) 1818. phys. Durch



Durch Versuche auf eine unzweideutige und entscheidende Art darzuthun, ob die Salzsäure und oxygenirte Salzsäure wirklich oxygenirte Substanzen d. h. Verbindungen einer brennbaren Grundlage mit dem Sauerstoff sind, oder ob in diesen Körpern kein Sauerstoff enthalten ist und die oxygenirte Salzsäure sogleich als eine einfache dem Sauerstoffe analoge Substanz betrachtet werden darf? 69) 1819. mathem. Eine auf einfache und scharfe Versuche gegründete Prüfung der Daltonschen Theorie über die Ausdehnung der tropfbaren und elastischen Flüssigkeiten, besonders des Quecksilbers und der atmosphärischen Luft, durch die Wärme, mit hauptsächlicher Beziehung auf die von Dalton behauptete Nothwendigkeit, die Progressionen der Grade auf den bisherigen Thermometerscalen umändern zu müssen. 70) 1820. histor. Man verlangt eine Uebersicht und critische Vergleichung derjenigen alten Denkmähler aller Art, welche bis jetzt in America bekannt worden, mit den Asiatischen und Aegyptischen Denkmählern. Man zeige, wiefern sie mit einander übereinkommen, oder von einander verschieden sind; und würdige darnach die Gründe, auf welche die daher abgeleiteten Vermuthungen gebaut sind, daß schon in früher Zeit Verbindungen zwischen diesen fernen Ländern und deren Bewohnern statt gefunden.

* III. Auf die öconomischen Aufgaben von 1788 erhielt den Preis für die Frage vom Julius, Joh. Chr. Gundelach, Rath und Regierungssecretair zu Cassel, vom November, Woldemar Friedrich Graf von Schmettow, Ritter des pfälzischen Löwenordens. Die ferneren öconomischen Preisfragen sind seitdem gewesen: 70) 1789 Jul. Ist es vortheilhafter das Bier von den von der Obrigkeit angenommenen Bedienten in öffentlichen Brauhäusern, nach einer vorgeschriebenen Weise, oder von einzelnen Bürgern in ihren Häusern brauen zu lassen, so wie das Brodtbacken den Bäckern überlassen ist. 71) 1789 Nov. Welcher Nutzen oder Schaden ist von Einführung des Wechselrechts für einen Staat, der noch keinen starken auswärtigen Handel, auch noch wenige Fabriken und Manufacturen hat, zu erwarten? 72) 1790 Jul. Wie läßt sich der Schaden

den bestimmen, den ein Land zu leiden scheint, in das sich geringhaltige Münzen benachbarter Reichsstände einschleichen und wie kann solches am sichersten verhütet werden? (Diesen Preis erhielt Philipp Peter Guden, Syndicus der Stadt Münden.) 73) 1790. Nov. Unter welchen Umständen und auf welche Weise kann ein Regent Gelder, die er in seinem Lande gegen niedrige Interessen haben kann, mit sicherm Gewinn an Urbarmachung wüster Gegenden oder Anlegung neuer Dörfer verwenden? 74) 1791 Jul. Was ist die Ursache, warum wenigstens in vielen Theilen von Deutschland, Zierrathen an öffentlichen Gebäuden, Brücken, Geländern, Monumenten, Meilensäulen, Bäume und Bänke in Alleen und dergleichen, aus leerem Muthwillen öfter, als in Italien und andern Ländern verdorben werden? und wie läßt sich diese, wie es scheint, nationelle Unart, am sichersten und geschwindesten ausrotten? (Diesen Preis erhielt Johann Jacob Cella, nassau-weilburgscher Regierungsdirector in Weilburg. 75) 1791. Nov. Wie sind Landstädte, die weder Mauern noch Wälle haben, mit den geringsten Kosten dergestalt zu beschließen, daß niemand unvermerkt herein und heraus kommen kann? (Diesen Preis erhielt zum dritten Mahle Rudolf Eikemeier, Professor der Mathematik zu Mainz). 76) 1792. Jul. Ist es auch in Niedersachsen vortheilhaft, statt der hölzernen Röhren, wodurch das Wasser unter dem Straßenpflaster einiger Städte weggeführt wird, thönerne Röhren zu nehmen, und wie würden sich die Kosten der Anlage und Unterhaltung derselben zu jenen verhalten? 77) 1792. Nov. Wie oder unter welchen Umständen können die mannigfaltigen Assecuranzanstalten dem Staate schaden, und wie läßt sich diesem Schaden am sichersten vorbeugen? 78) 1793. Jul. Die bequemsten und wohlfeilsten Mittel, kranken Armen in den Städten die nöthige Hülfe zu verschaffen. (Den Preis erhielt Dr. Aug. Friedr. Hecker, Professor der Medicin in Erfurt). 79) 1793. Nov. Ist ein wahrer Schaden für den Staat zu besorgen, wenn die willkührliche Vertheilung oder Verkleinerung der Bauerhöfe, (jedoch bei gleichförmiger Vertheilung der darauf haftenden Abgaben

gaben und Pflichten) ohne Einschränkung erlaubt wird? (Den Preis erhielt Dr. Gottfried Ludwig Winkler, Professor zu Leipzig, das Accessit Günther Heinrich von Berg, Gräfl. Neippergischer Secretair, jetzt Oldenburgischer Gesandte beim Bundestage. 80) 1794. Jul. Kann auch bei der niedersächsischen Landwirthschaft das Getraide, zu Ersparung der Scheuern in Feimen gelegt werden und wie können die dabei vorkommenden Schwierigkeiten am besten gehoben werden? 81) 1794. Nov. Wie können billige Preise der Apotheker-Waaren, vornemlich der zubereiteten Arzneyen, erhalten und gesichert werden? (Den Preis erhielt Dr. Joh. Friedr. Krügelstein, Stadtphysicus und Bürgermeister zu Ohrdruff). 82) 1795. Jul. Wie können bei entstandenem Brande die Meubeln und andere in Wohnhäusern befindlichen Sachen am sichersten und bequemsten auch ohne Nachtheil der Löschungs-Anstalten gerettet werden? (Den Preis erhielt Joh. Melchior Möller, Professor zu Erfurt). 83) 1795. Nov. Wie ist das Rechnungswesen bei großen Landwirthschaften am besten dergestalt einzurichten, daß man nicht etwa den Ertrag des ganzen Gutes, sondern auch den gänzlichen Aufwand und die sämmtlichen mittelbaren und unmittelbaren Einnahmen, also den reinen Ertrag eines jeden Products oder Artikels des Pflanzenbaues und der Viehzucht, mit Leichtigkeit und Zuverlässigkeit erfahren könne, so wie dies bei den mannigfaltigen Artikeln der Handlung durch die Doppelbuchhaltung möglich wird? (Den Preis erhielt Joh. Isaak Berghaus, Lehrer der Mathematik zu Cleve, das Accessit Dr. Carl Gottlob Anton, Rechtsconsulent zu Görlitz). 84) 1796. Jul. Warum sind jetzt die Brüche bei der Jugend in den Dörfern viel gemeiner als sonst und wodurch können sie am sichersten verhütet werden? (Den Preis erhielt Dr. Sam. Thom. Sömmering, damahls churmainzischer Hofrath zu Frankfurt am Main, das Accessit Dr. Friedr. Ludw. Andr. Köler, Lehrer am chirurg. Collegium zu Celle). 85) 1796. Nov. Die besten Vorschläge, wie dem Hausgesinde, oder den Dienstboten beiderlei Geschlechts, wenn sie treu gedient haben, und wegen Alters nicht mehr dienstfähig sind, ohne

Be-

Belästigung des Publicums, Unterhalt und Pflege verschafft werden könne, und zwar so, daß die Hoffnung zur Versorgung im Alter nicht Anlaß zur Nachlässigkeit im Dienste, sondern Antrieb zur Rechtschaffenheit würde? 86) 1797. Jul. Die besten Vorschläge, der Stadt Göttingen die nöthige Feurung zu allen Jahrszeiten für die niedrigsten Preise zu verschaffen, welche nach Beschaffenheit der Umstände möglich sein können? 87) 1797. Nov. Welches sind die schicklichsten Arbeiten, womit arme alte Männer noch einen Theil ihres Unterhalts verdienen können? (Den Preis erhielt Ulrich Hermann Lauts, Candidat in Jever, das Accessit Friedr. Ludw. Anton Köler, Lehrer am chirurg. Collegium zu Celle). 88) 1798. Jul. Wie können die Vortheile, welche durch das Wandern der Handwerksgesellen möglich sind, befördert und die dabei vorkommenden Nachtheile verhütet werden? (Den Preis erhielt Carl Friedr. Mohl, Archidiaconus zu Dünkelsbühl in Schwaben, das Accessit Joh. Andr. Ortloff, Prof. zu Erlangen und Dr. Adam Friedr. Christian Voigt, Advocat zu Naumburg). 89) 1798. Nov. Durch welche Mittel könnten unsere Handwerker dazu gebracht werden, daß sie diejenigen Verbesserungen ihrer Gewerbe nutzen, deren Zuverlässigkeit durch die Erfahrungen der Ausländer, oder durch andere Gründe erwiesen sind? (Das Accessit bekam Joh. Simon Schernhauer, Advocat zu Dresden). 90) 1799. Jul. Unter welchen Umständen ist die Verpachtung oder Administration einer Apotheke, welche einer Gemeinde gehört, vorzuziehen und wie kann im ersten Falle das Pachtgeld am zuverlässigsten bestimmt werden? (Den Preis erhielt Dr. Friedr. Melch. Drechsler, Stadt-Physicus zu Naumburg). 91) 1799. Nov. Hat die Inoculation der Pocken bei den Schafen wahren Nutzen? sichert sie wider die Ansteckung und was für Regeln sind alsdann dabei zu beobachten? Die Societät wünscht, daß die Beantwortung durch zuverlässige Erfahrungen bestätigt werde. (Den Preis erhielt Dr. Joh. Carl Heinrich Salmuth, Cammerrath in Anhalt Köthen). 92) 1800. Jul. Unter welchen Umständen, ist es rathsam, in einer Stadt die Meister eines Handwerks, für immer oder für eine

gewisse

gewisse Zeit, auf eine gewisse Anzahl einzuschränken? welche Vortheile und Nachtheile sind davon zu erwarten? und wie sind letztere zu vermindern? (Den Preis erhielt Dr. Heinrich Ludw. Wilh. Völker in Erfurt; das Accessit Gottfr. Heinr. Scholl, Pastor in Haubersbronn in Würtemberg). 93) 1800. Nov. Durch welche Mittel kann der Gartenbau, oder die Gewinnung der Garten-Gewächse auf den Dörfern am kräftigsten befördert werden? (Den Preis erhielt Joh. Friedr. von Rettberg, das Accessit Gottfr. Heinr. Scholl. 94) 1801. Jul. Die gründlichste und vollständigste Naturgeschichte derjenigen Insecten, welche Erdflöhe genannt werden und die sichersten Mittel wider den Schaden, welchen sie verursachen. (Den Preis erhielt Dr. Georg Heinr. Ritter, nassauusingischer Hofrath und Brunnenarzt zu Wisbaden). 95) 1801. Nov. Die gründlichste und deutlichste Anweisung, Steinkohlen und Braunkohlen zu suchen. (Den Preis erhielt Joh. Carl Wilh. Voigt, Bergrath in Ilmenau). 96) 1802. Jul. Die vollständigste und gründlichste physische und öconomische Beschreibung irgend eines beträchtlichen Bezirks der königl. churfürstl. deutschen Lande. 97) 1802. Nov. Ist es rathsam eine allgemeine Armensteuer statt der freiwilligen Collecten einzuführen? und wie wäre solche zu bestimmen und einzurichten? 98) 1803. Jul. Welches sind die besten Mittel, die schädlichen Würmer und Insecten von Fischteichen abzuhalten und sie aus denselben zu vertreiben? 99) 1803. Nov. Würde die Cultur des türkischen Weizens bei der niedersächsischen Landwirthschaft im Großen anzurathen sein? Warum wird diese Frucht noch so wenig genutzt? Wie würde sich ihre Nutzung gegen unsere jetzt gebräuchlichen Getreidearten verhalten? 100) 1804. Jul. Welche Gründe sind für und wider das Verbot der Ausfuhr des baaren Geldes aus einem Lande und unter welchen Umständen ist solches nützlich? 101) 1804. Nov. Die beste Beschreibung und Characteristik derjenigen Arten und Abarten des Kohls (Brassicae Linnaei), welche in Europa gebaut werden, nebst ihren Namen in den verschiedenen europäischen Sprachen. 102) 1805. Jul. Die beste Geschichte der Benutzung der Domainengüter in Deutschland, von den ältesten Zei-

ten bis auf die neuesten. 103) 1805. Nov. Welchen Einfluß oder welche Wirkung haben die verschiedenen Arten von Steuern auf die Moralität, den Fleiß und die Industrie des Volks? 104) 1806. Jul. Eine Sammlung zuverlässiger Beobachtungen über die Wirkungen des verschiedenen Futters auf das Fleisch, das Fett, die Milch, die Häute, das Haar, die Wolle und andere nutzbare Theile der Körper derjenigen Thiere, welche in der deutschen Landwirthschaft gezogen werden? 105) 1806. Nov. Nr. 102 war zum zweiten Mahle aufgegeben; den Preis erhielt Carl Dieterich Hüllmann, gegenwärtig Professor zu Bonn. 106) 1807. Jul. Nr. 103 war zum zweiten Mahle aufgegeben; den Preis erhielt Friedr. Carl Fulda, Professor zu Tübingen. 107) 1807. Nov. Welche Wirkungen haben die verschiedenen Arten des Düngers bei einerlei Land auf die Eigenschaften der darauf gezogenen Pflanzen? (Den Preis erhielten Seiz und Reißer, fürstl. primatische Hofgärtner zu Aschaffenburg. 108) 1808. Jul. Welches sind die sichersten und schnellsten Mittel, einem durch Krieg ruinirten Staat, dessen Wohlstand ehemahls mehr auf Landwirthschaft, als auf Fabriken und Handlung gegründet war, wieder aufzuhelfen? (Den Preis erhielt Christ. Ulrich Detlev von Eggers, Oberprocureur von Schleswig und Holstein). 109) 1808. Nov. Die vortheilhafteste Einrichtung eines großen landwirthschaftlichen Hofes, sowohl in Absicht der Lage desselben gegen die dazu gehörigen Ländereien, als auch vornemlich in Absicht der besten Anordnung und Stellung der landwirthschaftlichen Gebäude. (Den Preis erhielten Chr. Gottlob Müller, Gutsbesitzer in Sachsen und Seiz, Hofgärtner zu Aschaffenburg). 110) 1809. Jul. Wie kann dasjenige, was die dienstpflichtigen Bauern für die ihnen erlassenen Frohnen, ihren Gutsherren ersetzen müssen, am richtigsten und billigsten bestimmt und vertheilt werden. (Den Preis erhielt Just Coelestin Just, sächsischer Amtmann zu Tennstedt in Thüringen. 111) 1809. Nov. Welche Wirkungen auf verschiedene Gewerbe hat die Veränderung des schweren Münzfußes in einen leichteren und eines leichteren in einen schwereren? Wie können die daher möglichen Nachtheile verhütet und vermindert wer-

den? 112) 1810. Jul. Welche Wirkungen auf die Beschaffenheit und Menge des Honigs und Wachses hat man bisher von der Verschiedenheit der Pflanzen, des Clima und der Witterung sicher bemerkt? 113) 1810. Nov. Wie kann das Medicinalwesen für Flecken und Dörfer oder für das platte Land, am besten eingerichtet werden? (Den Preis erhielt H. W. Münchmeyer, Arzt zu Gifhorn). 114) 1811. Jul. Welches sind die sichersten Mittel den Rübsamen auf den Aeckern wider die schädlichen Insecten zu sichern? 115) 1811. Nov. Wie können die Brauereien in Niedersachsen dergestallt verbessert werden, daß die Biere den englischen gleicher werden? 116) 1812. Jul. Nr. 112 war zum zweiten Mahle aufgegeben. 117) 1812. Nov. Wie können die Nachtheile, welche nach Aufhebung der Zünfte oder Gilden entstehen, verhütet oder vermindert werden? 118) 1813. Jul. Nr. 117 war zum zweiten Mahle aufgegeben. 119) 1813. Nr. 114 war zum zweiten Mahle aufgegeben. 120) 1814. Jul. Nr. 117 war zum dritten Mahle aufgegeben; den Preis erhielt Carl Heinr. Rau, Privatdocent zu Erlangen. 121) 1814. Nov. Da die geringen Linnen, welche aus Niedersachsen auswärts, hauptsächlich nur in den Handel kommen, schon seit vielen Jahren in einem so niedrigen Preise gestanden haben, so wünscht man eine, so viel möglich auf Erfahrung gegründete Untersuchung, was der Producent der ersten Materie, der Verarbeiter jeder Art und der Kaufmann daran wirklich verdient haben, um darnach beurtheilen zu können, ob dieser Zweig der National-Production mit wahrem Vortheil für die Nation verbunden, oder nur ein Mittel geworden ist, eine gewisse Summe Geldes aus dem Auslande zu ziehen? Dieser Untersuchung bittet man die Betrachtung hinzuzufügen, was in dem Falle, da der auswärts gehende Linnenhandel aufhören müßte, die daraus entstehende Verminderung des Flachsbaues und der Flachsarbeit aller Art für den Ackerbau und die ländliche Industrie für Folgen haben würde und wie diese Lücken am zweckmäßigsten wieder ausgefüllt wären? (Den Preis erhielt Ludwig Meyer, Oeconom zu Essen im Osnabrückschen). 122) 1815. Jul.

 Wel-

Welches sind in gebirgigen Gegenden die zweckmäßigsten Vorrichtungen das Abfließen der Aecker bei Regengüssen zu verhüten, ohne in den Grabenbetten, bei starkem Falle der Graben, das Ausreissen des Bodens zu sehr zu befördern? (Den Preis erhielt Friedr. Heusinger, Prediger zu Eichen im Meinungischen). 123) 1815. Jul. Außerordentliche Aufgabe: auf welche Art und Weise die in Deutschland wiederhergestellten Zünfte und Innungen so eingerichtet werden könnten, daß ihre Vortheile beibehalten, die aus ihren Misbräuchen entstehenden Nachtheile aber verringert würden? (Den Preis erhielt Joh. Wilh. Langsdorf, großherz. hessischer Geheimerrath zu Gießen). 124) 1815. Nov. Man verlangt die Theorie der Viehmästung überhaupt, mit der Anwendung auf Mästung des eßbaren vierfüßigen Haushaltungsviehes insbesondere. (Den Preis erhielt Joh. Carl Leuchs aus Nünberg). 125) 1816. Jul. Die vollständigste gründliche Darstellung der Lehre von der Castration, sowohl des behaarten als des befiederten Haushaltsviehes beiderlei Geschlechts, zur besseren Leitung der Ausübung? 126) 1816. Nov. Eine auf genaue Versuche gegründete Anweisung, wie der Holzessig oder die sogenannte Holzsäure, welche mit brenzlich-öligen Theilen verbunden, in großer Menge und ohne kostspielige Vorrichtungen bei dem Verkohlen des Holzes gewonnen werden kann, auf eine im Großen leicht ausführbare Weise so zu reinigen ist, daß derselbe mit gleichem Vortheile, wie gewöhnlicher Essig in der Oeconomie, ganz besonders aber zur Darstellung mancher Fabrikate, welche Essig erfordern, angewandt werden könne? 127) 1817. Jul. Eine auf genaue Beobachtungen sich gründende, vollständige Naturgeschichte aller der verschiedenartigen den Rübsaamenfeldern schädlichen Insecten, nebst der Angabe der sichersten und im Großen anwendbaren Mittel zur Verhütung des von denselben herrührenden Schadens? 128) 1817. Nov. Speculative Landwirthe haben bisher bei dem Haushaltungsvieh durch wohlüberlegte Modificationen sowohl der Züchtung in und in als auch der Kreuzung die auffallendsten Verbesserungen und auch Verschlechterungen der Rassen hervorgebracht, und ihre

dar=

darüber gemachten Erfahrungen in Schriften niedergelegt. Man verlangt die vollständigste gründlichste Darstellung dieser Lehre, so weit als sie aus den bekannten Erfahrungen gegeben werden kann. (Den Preis erhielt Joh. Adolf Bachmann, preußischer Lieutenant und Thierarzt zu Paderborn). 129) 1818. Jul. Ob es in Nordamerika Waldbäume gebe, deren Cultur einigen der unsrigen in gewisser Rücksicht gleich zu setzen oder vorzuziehen sei? 130) 1818. Nov. (Nr. 126 war zum zweiten Mahle aufgegeben; den Preis erhielt G. H. Stoltze, Verwalter der Apotheke des Waisenhauses zu Halle). 131) 1819. Jul. In der Anwendung des Wasserdampfes zu mancherley Bereitungen, bei denen man sonst die durch Holz oder andere Brennmaterialien bewirkte Hitze mehr unmittelbar anzuwenden pflegte, hat man in neuerer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht, und daraus auch hin und wieder schon im Stadt- und Landhaushalte Vortheile gezogen, die nicht allein in einem geringeren Verbrauch von Brennmaterial, sondern oft auch in Ersparung von Zeit und Arbeitslohn bestehen. Obgleich diese Vortheile bei verschiedenen Bereitungen gar keinem Zweifel unterworfen sein können, so hat doch die Anwendung des Wasserdampfes zu obigen Zwecken bis jetzt im Stadt- und Landhaushalte nur geringen Eingang gefunden, wovon der Grund hauptsächlich mit in dem Mangel gründlicher populärer Anleitungen zu liegen scheint. Da nun aber bei den immer mehr steigenden Holzpreisen, die allgemeine Einführung jener Anwendung von großer Wichtigkeit ist, so würde man sich wesentlichen Nutzen versprechen dürfen von einer gründlichen, populären und auf sichere Erfahrungen gestützten Anleitung zur Anwendung des Wasserdampfes bei verschiedenen Bereitungen im Stadt- und Landhaushalte, wobei man bisher die durch Holz oder andere Brennmaterialien bewirkte Hitze unmittelbar anzuwenden pflegte. 132) 1819. Nov. Die königliche Societät wünscht eine auf genaue Beobachtungen gegründete, vollständige Angabe der Naturgeschichte der Ackerschnecke, nebst einer Anleitung zur Anwendung sicherer durch Erfahrungen erprobter und im Großen mit Vortheil verknüpf-

knüpften Mittel zur Verhütung der starken Vermehrung oder zur Vertilgung derselben. (Den Preis erhielt Johann Carl Leuchs in Nürnberg). 133) 1820. Jul. Welche Arten von Gewerben sind in Hinsicht auf die natürliche Beschaffenheit und die übrigen Verhältnisse des Oberharzes am mehrsten dazu geeignet, neben den eigentlichen bergmännischen Gewerben, einem Theil der dortigen Einwohner einen angemessenen und dauernden Unterhalt zu verschaffen, und durch welche Mittel würde dort solchen neuen Gewerben am leichtesten Eingang verschafft werden können? 134) 1820. Nov. Eine gründliche Untersuchung der Ursachen des Schadens, den die Innerste den angränzenden Ländereien auf ihrem Laufe durch das Hildesheimische zufügt, nebst Vorschlägen zu wirksamen und im Großen ausführbaren Maasregeln, um demselben so viel als möglich Einhalt zu thun.

---

7. Von gesellschaftlich ausgearbeiteten periodischen Schriften.

§. 214.

Die Göttingischen gelehrten Anzeigen (Th. 2. §. 198 S. 300), welcher Titel seit dem Anfange des Jahres 1802 an die Stelle der bis dahin gebrauchten Benennung, Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, trat, die bereits im Jahre 1739 begonnen, gegenwärtig das älteste noch bestehende critische Blatt in Deutschland, sind auch seit dem Jahre 1787, sowohl in der äußeren Form, als dem dabei befolgten Plane und dessen Ausführung nach, fort-

fortwährend unverändert geblieben, wenn ihnen gleich zu verschiedenen Mahlen die ungünstigen Zeitverhältnisse einen unvermeidlichen Untergang zu drohen schienen, der jedoch, sowohl durch die immer gleiche liberale Unterstützung der Regierung, als durch vortheilhafte Veränderung der Umstände glücklich abgewandt ward. Vom October 1770 bis zu seinem Todestage den 14ten Julius 1812, während eines Zeitraums von zwei und vierzig Jahren führte der geheime Justizrath Heyne, als beständiger Secretair der Societät, unter deren besondere Aufsicht die Anzeigen seit 1753 gesetzt sind, die Redaction derselben fort; seit seinem Tode hat der geheime Justizrath Eichhorn die Direction des Blatts übernommen. Nach wie vor sind alle hier befindliche Mitglieder der Societät, wenn sie wollen, Mitarbeiter, außerdem aber auch noch verschiedene andere einheimische und auswärtige Gelehrte; die von Göttingischen Gelehrten herausgegebenen Schriften pflegen auch jedesmahl von den Verfassern selbst angezeigt zu werden. Daß sich die Anzeigen von jeher durch ihren gemäßigten anständigen Ton vortheilhaft ausgezeichnet haben, ist allgemein anerkannt a); nur rein wissenschaftliche Werke werden in der Regel allein in ihnen beurtheilt, vorzüglich ausländische, die auf die hiesige Bibliothek kommen und daher auch gewöhnlich früher durch sie, als durch irgend ein anderes critisches Blatt in Deutschland bekannt gemacht werden. Außerdem aber dienen die Anzeigen zugleich als Annalen der Societät der Wissenschaften und der Universität überhaupt, und als Organ beider bei dem großen Publicum, und auch in dieser Hin-

a) Brandes S. 137 fgd. Heyne von Heeren S. 259 fgd.

Hinsicht sind dieselben von nicht zu übersehender Wichtigkeit geworden.

* I. Die actenmäßigen Nachrichten über den Debit der Göttingischen Anzeigen reichen nur bis zu dem Jahre 1764 herauf. Damahls hatte der siebenjährige Krieg den Absatz bis auf 477 Exemplare vermindert, jedoch war derselbe bereits im Jahre 1770 bis auf 714 Exemplare und bald noch höher gestiegen, wozu die den Anzeigen in den hiesigen Landen bewilligte Portofreiheit ganz vorzüglich mit beitrug. Als dagegen im Anfange der westfälischen Zeit die bis dahin genossene Portofreiheit aufhörte, das Porto selbst aber unverhältnißmäßig erhöht ward, schienen auch die Anzeigen rettungslos zu Grunde gehen zu müssen, bis sie endlich gegen das Ende des Jahres 1810 die Portofreiheit wieder erhielten (Heyne in praefat. ad Commentat. recent. soc. reg. Goett. Vol. I. p. 4. Gött. gel. Anzeigen 1810. S. 1444. 2087). Allein der Schaden war einmahl geschehen und nicht so leicht wiederum zu ersetzen; die bisherigen Abonnenten hatten sich zum Theil zerstreut, und die Vereinigung eines beträchtlichen Theiles von Norddeutschland mit Frankreich, so wie überhaupt die mit jedem Tage allem wissenschaftlichen Treiben ungünstiger werdenden öffentlichen Verhältnisse, legten dem Absatze der Anzeigen neue Schwierigkeiten in den Weg, so daß derselbe zu Anfang des Jahres 1813 bis auf 343 Exemplare gesunken war. Seit der Zeit ist jedoch derselbe wiederum bedeutend gestiegen.

* II. Heyne war zugleich wohl der fleißigste Mitarbeiter, dessen sich die Anzeigen je zu erfreuen gehabt haben. Die Zahl der von ihm während seiner Direction derselben in mehrern Fächern gearbeiteten Recensionen wird nach einem sehr mäßigen Anschlage auf nicht weniger als 7 bis 8000 berechnet. — (Heeren a. a. O. S. 522).

* III. Von hiesigen Gelehrten die nicht Mitglieder der Societät sind, nehmen gegenwärtig thätigen Antheil an den Göttingischen Anzeigen: die Consistorialräthe

räthe Planck und Stäudlin, der Geh. Just. Rath Hugo, die Hofräthe Eichhorn und Schulz, die Professoren Beneke, Dissen und Saalfeld und der Superintendent Dr. Trefurt; von auswärtigen Mitgliedern und Correspondenten der Societät aber: der Generalfeldzeugmeister von der Decken zu Hannover, Dr. Albers in Bremen, Hofrath Berghaus zu Münster, Cammerassessor von Bosse und Collegienrath und Professor Buhle zu Braunschweig, Dr. und Professor Heinecken zu Bremen, Prof. Lehmann zu Hamburg, Prof. Ritter zu Berlin, bisher zu Frankfurt a. M. Director Ruhkopf zu Hannover, Hof- und Canzleirath Dr. Spangenberg zu Celle, Geheimerath und Ritter von Sömmering zu München, Dr. und Prof. Treviranus zu Bremen und Prof. Treviranus zu Breslau, Amtmann Wedekind zu Lüneburg und Wasserbaudirector Woltmann zu Hamburg.

§. 215.

Die Canzlerschen neuen wöchentlichen Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen, historischen, wie auch Handelsbüchern und Sachen (Th. 2. §. 199. S. 302.) hörten bereits mit dem zweiten Jahrgange 1789 wieder auf. — Auch die wöchentlichen Anzeigen von gemeinnützigen Sachen (§. 200 S. 303) hörten in der westfälischen Zeit auf und an ihre Stelle trat ein Departementalblatt, welches von Zeit zu Zeit auch Aufsätze und Anzeigen gemeinnützigen Inhalts lieferte. Nach dem Wiedereintritt der rechtmäßigen Regierung im Jahr 1814, ward mit hoher Genehmigung von dem Superintendenten Wagemann die Herausgabe eines Göttingischen Wochenblatts zum Besten der hiesigen Stadtarmen unternommen und demselben von Anfang an ein besonderes Blatt zu gemeinnützigen Aufsätzen beigelegt, welche Einrichtung sich auch seitdem nach dem

Ab-

Abgange ihres Stifters fortwährend erhalten hat. — Andere von Zeit zu Zeit hier erschienene Wochenschriften haben dagegen größtentheils nur eine sehr kurze Existenz gehabt, wie noch zuletzt das von H. Straube und Dr. J. P. v. Hornthal herausgegebene Zeitblatt: die Wünschelruthe. Götting. Jan. 1818 bis Jun. 4. —

§. 216.

Dagegen aber sind in dem Zeitraume seit 1787, mehrere einzelnen Wissenschaften gewidmete periodische Schriften von Göttingischen Gelehrten erschienen und werden zum Theil noch gegenwärtig fortgesetzt. I. Für Theologie im weiteren Sinne: a) als Fortsetzungen der bereits vor 1787 entstandenen: 1) Planck's neueste Religionsgeschichte Th. 2. 1790. Th. 3. 1793. 2) Michaelis orientalische und exegetische Bibliothek Th. 24. 1789. 8. 3) Desselben neue orientalische und exegetische Bibliothek Th. 3 - 8. 1788 - 1791. — b) neu entstanden: 1) Eichhorn's Bibliothek der biblischen Literatur Bd. 1 - 10. Leipz. 1787 - 1801. 8. 2) Schleusner's und Stäudlin Göttingische Bibliothek der neusten theologischen Literatur. Göttingen, 3 Bde. 1794 - 97, von Stäudlin allein herausgegeben Bd. 4 u. 5. St. 1. 2. Celle 1799 - 1801. 3) Stäudlin's Beiträge zur Philosophie und Geschichte der Religions - und Sittenlehre überhaupt und der verschiedenen Glaubensarten und Kirchen insbesondere. Lübeck. 5 Bde 1797 - 1799. 8. 4) Desselben Magazin für Religions - Moral - und Kirchengeschichte. Göttingen, 4 Bde. 1801 - 1806. 8. 5) Desselben und Tschirner's Archiv für alte und neue Kirchengeschichte. 4 Bde. Leipz. 1813 - 1819. 8.

6)

6) Gräffe's catechetisches Journal. Göttingen 1793-1794. mit dem 3ten Jahrgange als 7) neues Journal für Catechetik und Pädagogik. Hannov. 1796-1798. 8. 8) Desselb. neuestes catechetisches Magazin. Th. 1-4. 1798-1801. II. Für Jurisprudenz: 1) von Berg's neue teutsche Staatsliteratur. St. 1-12. Götting. 1795. 8. 2) Desselben Neues Staatsmagazin. Bd. 1-3. Ebend. 1796-1800. 3) Haselberg's juristische Bibliothek Bd. 1-4. Götting. 1789-1794; 4) Schönemann's Bibliothek für positive Rechtswissenschaft und Diplomatik. Bd. 1. St. 1-3. Ebend. 1798-1799. 8. 5) Hugo's civilistisches Magazin. Berlin Bd. 1-5. Hft. 3. 1790-1817. 8. 6) Martin's und Walch's Magazin für den gemeinen teutschen bürgerlichen Proceß. Bd. 1. Hft. 1. 2. Götting. 1802. 1803. 7) Oesterley und E. Spangenberg Magazin für Civil- und Criminalrecht des Königreichs Westfalen. Bd. 1-5. St. 1. Ebend. 1810-1813. 8. 8) Schweppe juristisches Magazin Bd. 1. Hft. 1. Altona 1818. 9) C. F. Eichhorn giebt mit v. Savigny und Göschen heraus: Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft, Berlin, seit 1815. III. Für Medicin a) fortgesetzt: 1) Richter's chirurgische Bibliothek Bd. 9-15. 1788-97. 8. 2) Blumenbach's medicinische Bibliothek Bd. 3. St. 1-4. 1788-1795. b) neu erschienen: 1) Meyer Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneikunde Bd. 1. St. 1. 2. Göttingen 1790. 1793. 8. 2) Arnemann's Bibliothek für Chirurgie und practische Medicin Bd. 1. St. 1. Göttingen 1790. 3) Desselben Magazin für die Wundarzneiwissenschaft Bd. 1-3. 1797-1803. 4) Desselben Bibliothek für die Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe Heft 1. 2. Göttingen 1799. 1800. 8. 5) Osiander Denkwürdigkeiten für die Heilkunde und Ge-

Geburtshülfe. Ebend. Bd. 1. 2. 1794. 1795. 6) Desselb. Annalen der Entbindungslehranstalt. Ebend. Bd. 1. 2. 1801 = 1804. Langenbeck's Bibliothek für die Chirurgie. Ebend. Bd. 1 = 4. 1806 = 1812. 8) Desselben neue Bibliothek für die Chirurgie und Ophthalmologie. Hannover. Bd. 1. 2. 1815 = 1820. 9) Himly's und Schmidt's ophthalmologische Bibliothek. Band 1 - 3. Braunschweig. 1802 fgd. 10) Himly's Bibliothek für Ophthalmologie. Bd. 1. St. 1. 2 Hannover 1816 = 1819. IV. Für Philosophie: 1) Feder's und Meiner's philosophische Bibliothek. Band 1 = 4. Göttingen 1788 = 1791. 8. 2) Buhle's und Bouterwek's Göttingisches philosophisches Museum. 2 Bde. Göttingen 1798. 1799. 3) Bouterwek's neue Vesta; kleine Schriften zur Philosophie des Lebens und zur Beförderung der häuslichen Humanität 10 Bde. Leipz. 1803 = 1808. 8. 4) Desselben Neues Museum der Philosophie und Literatur Leipz. 3 Bde. 1803 = 1805. 8. V. Für Physik, Naturgeschichte, Oekonomie u. s. w. a) fortgesetzt: 1) Beckmann's physikalisch öconomische Bibliothek Bd. 15 = 23. 1788 = 1807. b) neu erschienen: 1) Gmelin's Göttingisches Journal der Naturwissenschaften Heft 1 = 4. Göttingen 1797 = 1798. 8. 2) Schrader's Journal für die Botanik Bd. 1 = 5. Ebend. 1799 = 1803. 8 VI. Für Geschichte, Statistik und Politik: a) fortgesetzt: 1) Schlözer's Staatsanzeigen. Heft 42 = 72. 1788 = 1793. 8. 2) Meiners's und Spittler's Göttingisches historisches Magazin Bd. 3 = 6. Hann. 1788 = 1790. b) neu entstanden: 1) Canzler's neues Magazin für die neuere Geschichte, Erd = und Völkerkunde als eine Fortsetzung des Büschingischen. Leipzig Bd. 1. 1790. 8. 2) Desselben Allgemeines Literaturarchiv für Geschichte, Geographie und Statistik, deren

deren Nebenwissenschaften und Hülfsmittel. Jahrg. 1 = 8. 1791 = 1798. 3) Desselben Archiv für die Staatswissenschaft nach ihrem ganzen Umfange. Erste Lieferung. Göttingen 1798. VII. Für Philologie, Critik und alte Literatur: a) fortgesetzt: Tychsen's und Heeren's Bibliothek der alten Literatur und Kunst St. 3 = 9. 1788 = 1791. b) neu erschienen: Welker's Zeitschrift für Geschichte und Auslegung der alten Kunst Bd. 1. St. 1 = 3. Göttingen 1817 = 1818. 8. VIII. Für Polizei: Wagemann's Göttingisches Magazin für Industrie und Armenpflege. 5 Bde. Göttingen 1789 = 1802. 8. Die Zahl der für jedes Jahr bestimmten, zu Göttingen erschienenen Taschenbücher und Almanache, ist auch in diesem Zeitraume nicht unbedeutend gewesen. So ist nicht nur von der Dieterichschen Buchhandlung der Göttingische Taschenkalender unter dem Titel eines Taschenbuchs zum Nutzen und Vergnügen ohne Unterbrechung bis jetzt fortgesetzt, sondern auch von 1796 bis 1803 ein Almanach für Kinder, von 1788 bis 1804 der Musenalmanach, von 1798 bis 1802 von Carl Reinhard herausgegeben ein Romanenkalender und endlich von 1793 bis 1803 ein Revolutionsalmanach erschienen.

§. 217.

Schließlich muß hier noch eines von mehreren größtentheils Göttingischen Gelehrten gemeinschaftlich begonnenen Unternehmens gedacht werden, dessen Plan der Geh. Just. Rath Eichhorn, der auch bis zum Jahre 1800 das Ganze leitete, entworfen hatte, nemlich der allgemeinen Geschichte der Künste und Wissenschaften bis zu Ende des 18ten Jahrhunderts.

Von

Von derselben sind bis jetzt erschienen: I. Abtheilung Einleitung. Eichhorn's Allgemeine Geschichte der Cultur und Literatur des neueren Europa Bd. 1. 2. Göttingen 1796. 1799. II. Abth. Fiorillo's Geschichte der zeichnenden Künste. Desselben Geschichte der Malerei Bd. 1 = 5. Ebend. 1798. 1808. III. Abth. Bouterwek's Geschichte der schönen Wissenschaften. Bd. 1 = 10. Ebend. 1801 = 1817. IV. Abth. Philologie. Heeren's Geschichte des Studiums der griechischen und römischen Literatur. Bd. 1. 2. Ebend. 1797 = 1801. V. Abth. Wachler's Geschichte der historischen Wissenschaften Bd. 1. 2. Ebend. 1812. 1818. VI. Abth. Buhle's Geschichte der Philosophie Bd. 1 = 6. Ebend. 1800 = 1805. VII. Abth. 1) Kästner's Geschichte der Mathematik. Bd. 1 = 4. Ebend. 1796 = 1800. 2) Hoyer's Geschichte der Kriegskunst. Bd. 1. 2. Ebend. 1797 = 1799. VIII. Abth. Geschichte der Naturwissenschaften. 1) Murhard's Geschichte der Naturlehre. Bd. 1. Th. 1. 2. Ebend. 1798. 1799. 2) Fischer's Geschichte der Naturlehre. Bd. 1 = 8. Ebend. 1801 = 1808. 3) Gmelin's Geschichte der Chemie. 3 Bde. Ebend. 1797 = 1799. IX. Abth. Poppe's Geschichte d. Technologie. 3 Bde. Ebend. 1807 = 1811. X. Abth. Theologie. 1) Stäudlin's Geschichte der christl. Moral. Ebend. 1808. 2) Ammon's Geschichte der practischen Theologie. Bd. 1. Ebend. 1804. 3) Meyer's Geschichte der Exegese. Bd. 1 = 5. Ebend. 1802 = 1809. 8.

8.

8. Von der königlichen Stiftung jährlicher Preisfragen für alle vier Facultäten.

§. 218.

Die bereits im Jahre 1784 von Georg III. (Th. 2. §. 208. S. 310 u. f.) aus eigenem Antriebe gestifteten jährlichen Preisfragen für Studierende aus allen vier Facultäten a), eine Einrichtung, die ihrer Trefflichkeit wegen, auf verschiedenen anderen Universitäten nachgeahmt worden, hat seitdem nicht nur ununterbrochen ihren Bestand behalten, sondern selbst auch noch dadurch eine Erweiterung erfahren; daß im Jahre 1795 auf den Antrag des damahligen Directors des Predigerseminariums, jetzigen Oberhofpredigers und Oberconsistorialraths Ammon zu Dresden und auf Verwendung des Curatoriums, von Georg III. noch ein fünfter aus der Chatoulle bestrittener jährlicher Preis, ebenfalls bestehend in einer 25 Ducaten an Werth haltenden goldenen Medaille, für die beste in der Universitäts oder nachmahls in der Johanniskirche von einem Studierenden abgehaltenen Predigt ausgesetzt ward, und bisher gleichfalls am 4ten Junius als dem Geburtstage Georg's III. vertheilt worden ist. Wie vollkommen aber die Absicht des königlichen Stifters dieser Preise, den Studierenden, vorzüglich solchen die sich dem Gelehrtenstande zu widmen gedenken, eine Ermunterung zum Fleiß nicht nur, sondern auch eine Ge-

a) Brandes S. 258 u. f.

Gelegenheit zu verschaffen, sich bei ihrem baldigen Eintritte in die Welt vortheilhaft bekannt zu machen, erreicht worden, davon zeugt am besten das Namens-Verzeichniß derer, welche die Preise erhielten, indem sich darunter nicht nur eine bedeutende Anzahl, seitdem in vielen Fächern berühmt gewordener Gelehrten findet, sondern gar manche unter ihnen recht eigentlich ihr baldiges Fortkommen im Vaterlande und anderswo, dem erhaltenen Preise verdanken, der zuerst die öffentliche Aufmerksamkeit auf sie zog.

* I. Die Preisaufgaben der vier Facultäten seit 1787 waren: 1788 I. theol. Ueber die Zulässigkeit des Luxus nach der christlichen Religion. Preis: Joh. Heinrich Heinrichs aus Hannover, gegenwärtig Superintendent zu Burgdorf. II. jurist. Ueber das Auswanderungsrecht der Unterthanen nach deutschem, gemeinen und deutschen Staatsrecht. Preis: Joh. Ant. Ludw. Seidensticker aus Hannover, seitdem Professor zu Jena als Oberjustizrath zu Hannover. Accessit: 1) Eberh. Leth aus Grekof in Baiern, 2) Ernst Heinrich Oehlrichs aus Hannover, † als Privatlehrer zu Göttingen. III. medicin. Ueber die Erzeugung des Blasensteins. Preis: Heinrich Friedr. Link aus Hildesheim, jetzt Professer zu Berlin. Accessit: Carl Heinrich von Olnhausen aus Hohenlohe. IV. philos. 1) Ueber die Erdkunde von Afrika nach Herodot. Preis: Joh. Friedr. Hennicke aus Göttingen, jetzt Legationsrath in Gotha. Accessit: Carl Traugott Gottl. Schönemann aus Eisleben, † als Professor zu Göttingen. 2) Ueber die Erdbeschreibung die in den Dichtern von der Argonautenfarth vorkömmt. Preis: Carl Traug. Schönemann. 1789. I. theol. Ueber die Vernunftmäßigkeit der Lehre Christus von der Liebe der Feinde. II. jurist. Ueber die wahren Gründe des Rechts des Landesherrn an Dingen, die keinen Herrn haben. Preis: Joh. Ant. Seidensticker. III. medicin. Ueber die Wirkung des Opiums auf den thierischen Körper im gesunden

den Zustande. Preis: Georg Christoph Siebold aus Würzburg, jetzt Professor zu Berlin. IV. philos. Was bleiben für Beweggründe zur Tugend noch übrig auch ohne eine positive Religion. Preis: Aug. Matthiä aus Göttingen. Accessit: Carl Gottlieb Melchior Hermann aus Danzig. 1790. I. theol. Ueber die sogenannte disciplina arcani. Preis: Joh. Ludw. Schedius aus Raab, nachmahls Prediger zu Pesth. Accessit: 1) Joh. Remond aus Hanau, nachmahls Prediger zu Marburg. 2) Carl Gottl. Melch. Hermann aus Danzig. II. jurist. Ueber die Verbindlichkeit der Kinder für die Handlungen ihrer Eltern zu haften. Preis: Christoph Carl Heinrich von Kamptz aus Mecklenburg, jetzt Geheimer Regierungsrath zu Berlin. Accessit: 1) Georg Wiese aus Rostock, nachmahls Professor daselbst. 2) Joh. Carl Chr. Wackerhagen aus Hannover, nachmahls Geheimer Canzleisecretär und Oberpostmeister. III. medicin. Ueber die Bestimmung der Charactere der Pflanzen nach microscopischen Wahrnehmungen. IV. philos. Vergleichung irgend eines neuen Freistaats mit einem andern aus der alten Zeit. Preis: Christ. Engel aus Leutschau in Ungarn, nachmahls Hofrath in Wien. Accessit: 1) Carl Gottl. Melch. Hermann aus Danzig. 2) Christ. Engel aus Leutschau in Ungarn. 1791. I. theol. Ob und wiefern die Interpretation der heiligen Bücher von der Interpretation der Profanschriftsteller verschieden sei. Preis: Joh Asboth aus Presburg, jetzt Professor zu Keßthely. Accessit: Wilh. Nic. Freudentheil aus Stade. II. jurist. Ueber den Unterschied des deutschen Reichstags während des Interregnums und bei Lebzeiten des Kaisers. Preis: Georg Wiese aus Rostock. Accessit: 1) Joh. Carl Chr. Wackerhagen aus Hannover. 2) Graf Carl von Oynhausen aus dem Paderbornischen. III. medicin. Ueber die Ursachen der Temperamente, sofern sie im Körperbau liegen. Preis: Wilh. Ant. Ficker aus Paderborn. IV. philos. 1) Ueber die Polizei des alten Roms. Preis: Carl Christian Heubach aus Grünstadt, nachmahls Collaborator zu Weilburg. Accessit: Joh. Binder aus Siebenbürgen. 2) Ueber die Geographie von Afrika nach dem Edrisi. Preis: Joh. Melch. Hartmann aus Nördlingen. Accessit:

Joh. Phil. Kurzmann aus Mühlhausen. 1792. I. theol. Ueber die Symbola der alten Kirche in den drei ersten Jahrhunderten. Preis: Joh. Phil. Kurzmann aus Mühlhausen. II. jurist. Ueber den Unterschied zwischen Tutel und Curatel und zwischen Unmündigen und Minderjährigen. Preis: Joh. Friedr. von Meyer aus Frankfurt am Main. Accessit: 1) Joh. Christ. Brandenburg aus Rostock. 2) Heinrich Adolf Lehzen aus Hannover, jetzt Justizrath und Consistorialdirector zu Osnabrück. III. medicin. Ueber die Heilart des schweren Gehörs. IV philos. Ueber die Gründung der Rechnung des Unendlichen auf Lehrsätze und Verfahren Euclid's, Archimed's und Apollonius von Perga. Preis: Joh. Wilh. Christiani aus Kiel. Accessit: Joh. Binder aus Siebenbürgen. 2) Ueber den öconomischen Calender von Aegypten. Preis: Carl Heinrich Christoph Nordmeier aus Hannover. Accessit: Nic. Wilh. Freudenthal aus Stade. 1793. I. theol. Eine critische Erzählung von den verschiedenen Versuchen die Stellen im Neuen Test. zu erklären, worin die Wundergaben des heiligen Geistes vorkommen. Preis: Joh. Philipp Kurzmann aus Mühlhausen. Accessit: Joh. Friedr. Möser aus Verden. II. jurist. Die Natur und Beschaffenheit des Dominium utile, Spuren und Anwendung davon im römischen und deutschen Rechte; und ob der Niesbrauch der in verschiedenen deutschen Rechten vorkommt, für einerlei mit demselben zu halten sey? Preis: Carl Heinrich Lang aus Oettingen, nachher Archivar in München. Accessit: wiederum Joh. Chr. Brandenburg aus Rostock. III. medicin. Welche Art die Extracte aus Pflanzen zu verfertigen, die Kräfte der Pflanzen am wenigsten verändert und am besten concentrirt? Preis: Carl Just. Ludwig von Crell aus Braunschweig. Accessit: Salomo Anschel aus Bonn. IV. philos. Die schwersten Stücke aus der Erdkunde Asien's beim Herodot und zwar was sich auf das Physische bezieht. Preis: Theophil. Chr. Breiger aus Hannover, jetzt Superintendent zu Dransfeld. 1794. I. theol. Wie sind die Evangelien des Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes entstanden? aus was für Quellen haben ihre Verfasser geschöpft? für welche Leser und

und in welcher Absicht hat jeder geschrieben? wie und wann haben diese vier Evangelisten vor so vielen andern Evangelien voraus, welche vorhanden waren und apocrypha hießen, ein größeres und canonisches Ansehen erhalten? Preis: Heinr. Wilh. Hellfeld aus Zellerfeld. Accessit: Joh. Wilh. Barth. Rußwurm aus Seeberg in Schwarzburg. II. jurist. Ueber die Mittel, wodurch nach römischem Rechte die Gläubiger eines verschuldeten Schuldners gesichert sind. Preis: Chr. Ludw. Runde aus Göttingen, jetzt Geh. Regierungsrath in Oldenburg. III. medicin. Eine kurze Geschichte des Sterbens. Preis: Carl Himly aus Braunschweig, jetzt Hofrath und Professor zu Göttingen. IV. philos. 1) Fernere Aufklärung einiger geographischen Schwierigkeiten beim Herodot, welche Asien betreffen. Preis: Chr. Gottlob Heinr. Frömmichen aus Hildesheim. 2) Aufsuchung der frühesten Spuren von Phönizern in Griechenland. Preis: Joh. Heinr. Jac. Meyerhoff aus Braunschweig. 1795. I. theol. Bestimmung der Wichtigkeit der Geschichte Jesu für die ganze Religion. Preis: Christoph Heinrich Albers aus Lüneburg. Accessit: Joh. Gottfr. Brüggemann aus Münden. II. jurist. Ueber die Lehre des römischen Rechts, daß der Vater und Sohn für eine Person gelten. Preis: Just. Theod. Friedr. Brunsich aus Hannover. Accessit: Fr. Chr. Witte aus Kirchrode bei Hannover. III. medicin. Ueber das enge Band zwischen Galle und Leber und die Leidenschaften des Gemüths. Preis: Ludw. Heinr. Chr. Niemeyer aus Blumenau. IV. philos. Ueber das Recht der Stimmgebung in einer gleichen Gesellschaft. Preis: Chr. Schlözer aus Göttingen, jetzt Professor zu Moskau. Accessit: Carl Wilh. Hoppenstedt aus Hannover, jetzt Geheimer Justizrath daselbst. 1796. I. theol. Ueber den Nutzen und den Gebrauch des Unterschreibens der symbolischen Bücher. Preis: Gottlob Wilh. Meyer aus Lübeck, nachmahls Professor zu Altdorf und Erlangen. Accessit: wiederum Joh. Gottfr. Brüggemann aus Münden. II. jurist. Bestimmung und Erläuterung des Rechts der höchsten Aufsicht. Preis: Carl Aug. Tittmann aus Wittenberg. III. medicin. Ueber die Natur der Nervenfieber überhaupt. IV.

philos. Eine kurze Geschichte der Stadt und Gegend von Göttingen. Preis: Julius Billerbeck aus Hildesheim. 1797. I. theol. Ob und in wie fern Nothlüge statt finde, nebst einem Entwurfe der Geschichte dieser Lehren? Preis: Joh. Gottfr. Bruggemann aus Münden. Accessit: Joh. Wilh. Raphael Fiorillo aus Göttingen, nachmahls Bibliotheksecretair daselbst. II. jurist. Ueber die Kraft der eventuellen Belehnung bei Einwilligung der Hauptvasallen. Preis: Franz Arnold Reiche aus Einbeck. Accessit: 1) Aug. Alb. Roscher aus Lüneburg, jetzt Oberjustizrath zu Hannover. 2) Carl Fromm aus Schwerin. III. Ueber die Wirkung des Lichts auf den menschlichen Körper. Preis: Christoph Ebermayer aus Osnabrück. Accessit: Ernst Horn aus Braunschweig, gegenwärtig Geh. Rath zu Berlin. IV. Ueber die Vortheile und Nachtheile des Verbots der Einfuhr fremder Fabricate. Preis: Christoph Wilh. Joh. Huybens aus Cölln. Accessit: Joh. Jacob Wagner aus Ulm. 1798. I. theol. Der beste Plan zu einer Pabstgeschichte. Preis: Carl Adolph Grupe aus Lüneburg. II. jurist. Ueber die Beschaffenheit des Unterschiedes, ob eine Obligation unmittelbar oder mittelbar vermöge einer Einrede aufgehoben wird. III. medicin. Naturgeschichte der äußern Sinne der Insecten und Würmer. Preis: Mart. Christ. Gottl. Lehmann aus Holstein, gegenwärtig Professor zu Hamburg. Accessit: Franz Joseph Schelver aus Osnabrück, nachmahls Professor zu Heidelberg. IV. philos. 1) Ueber die Einwanderung der Slaven in Deutschland. 2) Geschichte der Kreuzzüge nach dem Abulfeda. Preis: Fr. Wilken aus Ratzeburg, gegenwärtig Professor und Bibliothekar zu Berlin. 1799. I theol. Ueber die Wirkungen der christlichen Religion auf Leben, Wandel und Sitten der Menschen in den drei ersten Jahrhunderten? Preis: Ludw. Aug. Pätz aus Ilfeld. II. jurist. Ueber die Grundgesetze der Interpretation der Strafgesetze, insonderheit der extensiven. Preis: Aug. Fr. Jordan aus Göttingen. III. medicin. Ueber die chemischen Bestandtheile der thierischen und vegetabilischen Körper. Preis: Joh. Ludw. Jordan aus Göttingen. IV. philos. 1) Ueber die sittlichen Bewegungsgründe, welche die Reli-

Religion der Griechen und Römer für die Ausübung der Tugend dargeboten hat. Preis: Joh. Aug. Briegleb aus Coburg. Accessit: Charles Henry Parry aus England. 2) Ueber die Einwanderug der slavischen Völker in Deutschland. 1800. I. theol. Entstehung und Verbreitung der Lehre von der Wiederkunft des Messias zum Weltgerichte und ihr Zusammenhang mit der christlichen Religion. Preis: Joh. Christian Koken aus Alfeld. IV. jurist. Die Grundsätze des bürgerlichen Staats- und Völkerrechts in Ansehung der Verhandlung, Bestrafung oder Auslieferung, auf Ansuchen einer fremden Macht, von Ausländern, die auf einem fremden Gebiete ein Verbrechen begangen haben. Preis: Edmund Büschleb vom Eichsfelde. III. medicin. Kurze Geschichte, Natur und Heilart des gelben nordamerikanischen Fiebers. Preis: Constanz Didier aus Brabant. Accessit: L. H. Parry, 2) Aug. Heinrich Frid. Gutfeld aus Holstein. IV. philos. 1) Geschichte der Anwendung der Kreiß- und andern krummen Linien in mechanischen Künsten und in der Baukunst bis auf Descartes. Preis: Joh. Heinrich Moritz Poppe, jetzt Professor in Tübingen. Accessit: Casp. Fr. Renner. 2) Die Staatsklugheit des römischen Senats in Sendung von Legaten zu den Armeen, zu Einrichtung der Provinzen und an die Höfe der Könige. 1801. I. theol. Was vor eine Meinung haben die angesehensten Kirchenväter vor Augustin von der Erbsünde gehabt. Preis: Joh. Horn aus Verden. Accessit: Heinr Dan. Andr. Sonne aus Göttingen, jetzt Rector zu Ilfeld. II. jurist. Ob und wiefern, derjenige, der schon vergleichsweise einen Universalerben ernannt hat, noch über sein Vermögen unter Lebendigen disponiren könne? Preis: Carl Wilh. Pätz aus Ilfeld, nachmahls Professor zu Göttingen. III. medicin. Ueber den Einfluß des Oxygens auf Erzeugung und auf Heilung der Krankheiten. Preis: Ernst Heinr. Wilh. Münchmeyer aus Hoya. Accessit: Georg Carl Heinrich Sander aus Göttingen. IV. philos. 1) Die Folgen und Einflüsse des plötzlichen Ueberflusses von Metallreichthum unter einem Volke. 2) Ueber die Einkünfte des römischen Staates in den Zeiten des Freistaats. Preis: Joh. Andr. Wendel aus Hildburg-

burghausen. Accessit: Rud. Heinrich Bernh. Bosse aus Braunschweig, jetzt Kammerassessor daselbst. 3) Die Staatsklugheit des römischen Senats in Sendung von Legaten u. s. w. Preis: Joh. Conr. Dümler aus Hildburghausen. 1802. I. theol. Die merkwürdigsten Veränderungen mit der theologischen Moral und ihrer wissenschaftlichen Behandlung im Laufe des 18ten Jahrhunderts und die vornehmsten Ursachen derselben. Preis: Joh. Horn und Philipp Conr. Marheinecke aus Hildesheim, jetzt Professor zu Berlin. II. jurist. Darstellung der Verbindung zwischen der Intestaterbfolge und Klage über pflichtwidriges Testament. Preis: Eduard Schrader aus Hildesheim, jetzt Professor zu Tübingen. III. medicin. Bestimmung der Wirkung von äußerer Wärme und Kälte auf den belebten menschlichen Körper. Preise: Wilh. Friedr. Bauer aus Allendorf und Carl Ferd. Becker aus Paderborn. IV. philos. 1) Geschichte der Lehre der griechischen und römischen Philosophen von der Unsterblichkeit der Seele. Preis: Carl Ludw. Struve aus Holstein. 2) Folgen und Einflüsse von plötzlich entstandenem Metallreichthum unter einem Volke. Preis: Fr. Junker aus Baden. 3) Geographische Beschreibung der Halbinsel von Arabien nach Abulfeda. Preis: Christoph Rommel aus Cassel, jetzt Professor zu Marburg. 1803. I. theol. Ueber die biblische Gnosis, ihre Wahrheit und Begriff und ihre Verbindung mit den Meinungen der Gnostiker des ersten und zweiten Jahrhunderts. Preis: Joh. Horn. II. jurist. Ueber die Rechtskraft der richterlichen Erkenntnisse in Criminalsachen und ihrer Wirkung und von den rechtmäßgen Rechtsmitteln gegen Criminalurtheile. Preis: Eduard Schrader. Accessit: Franz Bernh. Gerke aus Hildesheim. III. medicin. Ueber die nachtheiligen Folgen, wenn die Beobachtung der critischen Ausleerungen ganz vernachlässigt werden sollte. Preis: Wilh. Liebsch aus Peine. IV. philos. Beschreibung der caucasischen Länder und Völker nach Strabo, Buch XI. mit Vergleichung der neuen Länder- und Reisebeschreiber. Preis: Georg Heinr. Lünemann aus Göttingen, jetzt Rector daselbst. 1804. I. theol. Prüfung des Werths der Zeugnisse der Gegner und

Ketzer

Ketzer gegen den christlichen Glauben in den drei ersten Jahrhunderten, in dem Beweise der Wahrheit der Geschichte Christus und in der Bestätigung der Authentie des N. T. II. jurist. Rechtswirkungen der rein und gemischt freiwilligen Gerichtshandlungen in einem fremden Gebiete nach Grundsätzen des Civilrechts, des deutschen Staatsrechts und des Völkerrechts. III. medicin. Von Luft, Wasser und Lage von Göttingen. Preis: Carl Jul. Pickhard aus Holzminden, jetzt Arzt zu Göttingen. IV. philos. Was für reelle Vorzüge hat in der Naturlehre das dynamische System vor dem atomistischen? 1805. I. theol. Die Preisfrage von 1804. zum zweiten Mahle. Preis: Ludw. Heinrich Planck aus Göttingen, jetzt Professor daselbst. Accessit: Joh. Jac. Sack aus Hannover II. jurist. Die Preisfrage von 1804 ebenfalls zum zweiten Mahle. III. medicin. Wird von dem Stickstoff, der mit den übrigen Bestandtheilen der gemeinen Luft durch Lungen und Haut in den thierischen Körper kommt, in den inneren Theilen desselben nichts abgesetzt? Preis: Franz Schmitz aus Cölln. IV. philos. Es sollen aus den Festen des Ovids die einheimischen Mythen und die religiösen Vorstellungen der alten Lateiner aufgestellt und aus andern Schriftstellern erläutert werden. 1806. I. theol. Die Geschichte der Lehre der christlichen Kirche vom Eidschwur. II. jurist. Die vorzüglichsten Uebereinstimmungen und Unterschiede, die sich auch im neuern Rechte zwischen Civil-Erbfolge und Bonorum Possessio finden. Preis: Georg Wilh. Planck aus Göttingen, jetzt Justizrath daselbst. Accessit: Eberh. Gmelin aus Göttingen. III. medicin. Bestimmung der Stoffe, welchen der Zutritt zum Blute, entweder gestattet oder versagt ist. Preis: Joh. Friedr. Lucrez Albrecht aus Hildesheim. IV. philos. 1) Es soll aus dem Philo selbst dargethan werden, worauf die von ihm angenommene allegorische Erklärung der heil. Schriften gegründet ist. Preis: Ludw. Heinr. Planck. 2) Die Preisfrage von 1805. Preis: Ernst Spangenberg aus Göttingen, jetzt Hof- und Canzleirath zu Celle. 1807. I. theol. Beschreibung des Zustandes der Güter und Patrimonien der römischen Kirche zu Ende des sechsten Jahrhunderts nach

nach den Angaben Pabst Gregor's des ersten. II. jurist. Kann ein Servitut im Thun bestehen? theils nach dem römischen, theils nach dem deutschen Rechte. Preis: Chr. Friedr. Ludw. Johannknecht aus Herzberg. III. medicin. Welchen Einfluß hat die Verschiedenheit des Geschlechts auf die Bildung von Krankheiten, die der Geschlechtstheile selbst ausgenommen. IV. philos. Es soll aus der Vergleichung der drei Sprachen der Basken, Kymren und Galen, der Unterschied der Sprachen der alten Vascones, Belgä und Kelten und die jeder eignen Beschaffenheit gezeigt werden. Preis: Georg Aug. Fr. Goldmann aus Münden, jetzt Prediger zu Hameln. 1808, I. theol. Können die Wunder Jesu aus natürlichen Ursachen in der Maße abgeleitet werden, daß die Ursachen erweislich sind, daß der Erzählung der Evangelisten keine Gewalt angethan wird und die Heiligkeit und Glaubwürdigkeit Jesu dabei unangetastet bleibt? II. jurist. Können, wenn in einem Lande, welches keine Wechselordnung hat, auf Wechsel geklagt wird, zu Entscheidungsquellen dienen, theils die allgemeinen Grundsätze über die eigenthümliche Natur des Wechselgeschäfts, theils auswärtige Wechselrechte? III. medicin. Hat die Substanz der Gebärmutter des Menschen Nerven oder nicht? Preis: Joh. Friedr. Osiander aus Göttingen, jetzt Professor daselbst. Accessit: Georg Spangenberg aus Göttingen, jetzt General Staabschirurgus zu Hannover. IV. philos. Eine Nachricht von den alten Bergwerken Spanien's aus der Stelle in Strabo's drittem Buche, verglichen mit den Stellen im Diodor und Plinius und erläutert aus den besseren Einsichten der neuern Bergwerkskunde. Preise: Joh. Christian Jac. Bethe aus Göttingen und Joh. Heinrich Roloff aus Magdeburg. 1809. I. theol. Aus den Schriften und der Geschichte der Apostel die Epochen zu bestimmen, in welchen die Religions Erkenntniß, deren Elemente sie aus dem Unterrichte Christi aufgefaßt hatten, am merklichsten bei ihnen aufgeklärt, gereinigt und erweitert wurde. Preis: Ernst Aug. Philipp Mahn aus Wildungen, jetzt Professor zu Rostock. II. jurist. Auseinandersetzung des Unterschiedes zwischen Titulus und dem sogenannten Modus

dus acquirenti. Preis: Friedr. Ludw. Maneke aus Perleberg. III. medicin. Von dem Gesichtsfehler der Mouches volantes. IV. philos. Die vorzüglichsten Stellen vom Jaxartes und Oxus genau zu vergleichen und genau zu bestimmen, wann und durch welchen Zufall oder Veranlassung sich die Ausflüsse der gedachten Flüsse verstopfet haben, und ob es diejenigen waren, welche Bruce bei seiner längst der Ostküste des caspischen Meeres auf Befehl Peter's des Großen gemachten Seereise wahrnahm. 1810. I. theol. Ob durch die neuerlich angestellten Untersuchungen über den Ursprung der drei ersten Evangelien, die Authentie und Glaubwürdigkeit derselben umgestürzt und geschwächt oder vielmehr aufs neue befestigt sei? II. jurist. Ueber die Zeit der Verjährung solcher Sachen die Minderjährigen zugehören. Preis: Carl Wilh. Ludw. von Weyhe aus Celle. Accessit: Joh. Christ. von Schulzen aus Dannenberg. III. medicin. Eine pathologische Geschichte der Haare des menschlichen Körpers. IV. philos. Ueber die wissenschaftlichen Institute in Spanien, die von den Arabern gestiftet worden. Preis: Heinrich Middeldorpf aus Hamburg, jetzt Professor zu Breslau. 1811. I. theol. Ob der Eid an und für sich und nach den Beispielen und Lehren Jesu und seiner Apostel zulässig sei. Preis: Fr. Burkard Köster aus Nienburg, jetzt Conventual in Loccum. Accessit: Georg Fr. Chr. Gottl. Wolkenhaar aus Hameln. II. jurist. Die Verschiedenheit des deutschen und des französischen Rechts in Ansehung der Criminalpräscription. Preis: Moritz Andr. Philipp aus Hannover, jetzt hann. Legationssecretair in Paris. III. medicin. Dieselbe Aufgabe wie 1810. Preis: Georg Wedemeyer aus Elbingerode, jetzt Hofchirurgus zu Hannover. IV. philos. 1) Beschreibung der Denkmähler des alten Medien und Persien. 2) Geschichte der Feldmessungs Instrumente. 1812. I. theol. Zusammenstellung alles desjenigen aus den Schriften der Apostel, was zur Aufhellung der ersten kirchlichen Verfassung und der Geschichte der ersten christlichen Gemeinden dienen könne. Preis: Gottfr. Chr. Fr. Lücke aus Egeln in Westfalen, jetzt Professor in Bonn. Accessit: Carl Joachim Weickhmann aus

Danzig. II. jurist. Ob der Unterschied zwischen Dominium und obligatio da er in dem Code Nap. nicht ausdrücklich aufgestellt wird, demselben unbekannt sei? Preis: Matth. Fr. Feitscher aus Schwedisch Pommern. III. medicin. Ueber den Unterschied zwischen den Rheumatismus und der Arthritis? IV. philos. Ueber das Erbrecht der Athenienser. Preis: Christ. Bunsen aus Corbach. Accessit: Carl Trummer aus Hamburg. 2) Das Leben Mithridats des Großen, so viel als möglich chronologisch geordnet. Preis: Johann Ernst Woltersdorf aus Breslau. 1813 fand keine Preisvertheilung statt. 1814. I. theol. Eine biblische Geschichte des Gebets. Preis: Friedr. Rehm aus Hessen. Accessit: Gottfr. Dürbach aus Straßburg. II. jurist. Ueber die Ordnung welche die Verfasser von Justinians Institutionen befolgt haben. III. medicin. Ueber die Veränderungen des weiblichen Körpers während der Schwangerschaft. Preis: Lor. Ph. Just. Pott aus Helmstädt. IV. philos. 1) Ueber den physikotheologischen Beweis vom Dasein Gottes. Preis: Friedr. Wulfert aus dem Bergischen. 2) Ueber Law's Finanzsystem. 1815. I. theol. Ueber die Taufe, die Entstehung dieses Ritus und dessen Beibehaltung sammt der Taufformel. Preis: Joh. Fr. Theod. Zimmermann aus Osterode. Accessit: Joh. Georg Reiche aus Nienburg, jetzt Repetent zu Göttingen. II. jurist Dieselbe Aufgabe wie 1814. Preis: Gust. Theod. Ludw. Matezoll aus Jena, jetzt Professor in Kiel. III. medicin. Ob die Wirkung der Heilmittel bloß durch Erfahrung oder auch durch chemische Analyse auszumitteln sei? I. philos. 1) Ueber die Probabilitäts Theorie der alten und neueren Philosophen. Preis: Franz Dorotheus Gerlach aus Wolfsberingen in Gotha. 2) Ueber Law's Finanzsystem. Preis: Wilh. Kosegarten aus Alten Gamme bei Hamburg. Accessit: Friedr. Ludw. Christ. Jugler, aus Lüneburg. 1816. I. theol. Ueber die Quellen des Eusebius. Preis: Christ. Aug. Kestner aus Waltershausen in Gotha. Accessit: Joh. Friedr. Aug. Mahn aus Wildungen. II. jurist. Ueber den Nutzen und die Nothwendigkeit des Jus non scriptum. III. medicin. Ueber die Pathologie der Milz. Preis: Christ. Hellwig

wig Schmidt aus Bremen. IV. philos. 1) Geschichte der Emire al Omrah nach dem Abulfeda. Preis: Friedr. Wilh. Carl Umbreit aus Gotha. 2) Ueber die alten Denkmähler Mediens und Persiens. Preis: Carl Friedr. Christ. Hoek aus Braunschweig, jetzt Bibliotheksecretair zu Göttingen. Accessit. Wilh. Amsink aus Hamburg. 1817. I. theol. Vergleichung der christlichen Lehre von der Kinderliebe mit der des Alt. Test. und der griechischen und römischen Philosophen. Preis: Ludw. Philipp Hüpeden aus Hannover. Accessit: Eduard Schaubach aus Meiningen. II. jurist. Unterschied des römischen und des gegenwärtig in Deutschland geltenden Criminalrechts in den allgemeinen Grundsätzen über die Bestrafung der Verbrechen. III. medicin. Nosologische Beschreibung der rechten und linken Seite des Menschen und Untersuchung der Ursachen dieser Verschiedenheit. Preis: Carl Friedr. Eduard Mehlis aus Clausthal. IV. philos. 1) Angabe der verschiedenen Demonstrationen womit die Schriftsteller über Statik und Mechanik den bekannten Grundsatz über die Zusammensetzung der Kräfte von Newton bis auf unsere Zeit zu erweisen bemüht gewesen. Preise: Joh. Heinr. Westphal aus Schwerin und Carl Jacobi aus dem Gothaischen. Accessit: Merian aus der Schweitz. 2) Untersuchung der innern aus der Verfassung und Verwaltung geschöpften Gründe des Verfalls der grichischen Staaten vorzüglich Sparta's und Athen's. 1818. I. theol. Was hauptsächlich dazu beigetragen Luther zum Reformator zu machen? II. jurist. Ueber die Klage auf Vervollständigung des Pflichttheils. Preise: Ernst Heinr. Eden aus Hamburg, und Wilh. Joh. v. Schleinitz aus Braunschweig. III. medic. Ueber die in dem weiblichen Organismus bei Aufhören der Menstruationsperiode, statt findenden Veränderungen und Krankheiten: Preis: Heinrich Spitta aus Hannover. IV. philos. 1) Beschreibung des Freistaats Rhodus in dem macedonischen Zeitalter. Preis: Paul Detlev Christian Paulsen aus Dänemark. Accessit: Eduard Gans aus Berlin. 2) Geschichte des englischen Sinking Fund von 1786 bis 1813. 1819. I. theol. Wiederholung der Preisfragen für 1818. Preis: Carl Friedr. Christoph Heinrichs

richs aus Burgdorf. Accessit: Daniel Seregelly aus Ungarn. II. jurist. Wie nach den Gesetzen und Sitten der Deutschen in der alten und mittleren Zeit die Succession nach dem Recht der Cognation übertragen sei. Preis: Jul. Levin Ulrich Dedekind aus Holzminden. III. medicin. Auseinandersetzung und Beurtheilung der Erscheinungen, die sich auf die Erklärung der so genannten geheimen Harnwege beziehen. Preis: Ludw. Westrumb aus Hameln. Accessit: Philipp Georg Carl Ehrhardt Barkhausen aus Bassum im Hnnoverschen. IV. philos. 1) Es soll untersucht werden, ob die Bücher von den Gesetzen, oder wem dies zu schwer dünken möchte, Meno oder die Apologie des Socrates, und mit welchem Rechte Plato zugeschrieben werden können oder nicht. Preis: Jul. Friedr. Carl Dilthey aus Nordhausen. 2) Eine Geschichte der Fortschritte, welche die Instrumente zur genaueren Winkelmessung seit Tob. Mayer's Zeiten gemacht haben. Preis: Enne Heeren Dirksen aus Ostfriesland. Accessit: Chr. Heinr. Friedr. Weissenborn aus Schnepfenthal. 1820. I. theol. Vergleichung der platonischen Moral mit der christlichen. Preis: Friedr. Ludwig Adolf Grotefend aus Clausthal. Accessit: Christoph Heinr. Friedr. Bialloblotzky aus dem Hannoverschen. II. jurist. Ueber das pignus nominis. Preis: Phil. Eduard Huschke aus Münden. Accessit: Joh. Ernst Heinr. Rauch aus dem Bremischen. III. medicin. Ueber die krankhaften Zustände des Schlafens und Wachens. Preis: Friedr. Aug. Ammon aus Göttingen. IV. philos. 1) die Geschichte der Lehre von den Quellen und dem Ursprunge der menschlichen Erkenntniß, mit vorzüglicher Rücksicht der darüber von Plato, Aristoteles, Descartes, Locke, Leibnitz und Kant aufgestellten Behauptungen. 2) Ob die in Hesiod's Theogonie vorkommenden Namen und Vorstellungen von Göttern aus den semitischen Sprachen erklärt werden können und müssen? Preis: Gotthelf Salzmann aus Schnepfenthal.

* II. Im Sommer 1802 geschah es, daß verschiedene Facultäten zwei Schriften von Studierenden des Preises gleich würdig fanden. Das königl. Ministe-

nisterium erlaubte, daß jeder dieser Concurrenten eine goldne Medaille erhielte, und daß man auch künftig in ähnlichen Fällen zwei einander fast gleiche Concurrenten krönen könne. Dabei verordnete es jedoch zugleich am 15ten Junius, daß eine Facultät, die in einem Jahre zwei Preise austheilte, im nächsten Jahre keinen Preis auszutheilen haben solle. — Nach einer in der westfälischen Zeit zuerst getroffenen, seitdem bestätigten Verfügung, fällt jede von den vier Facultäten nicht ausgetheilte Preismedaille der philosophischen, als in welcher die mehrsten Wissenschaften begriffen sind, anheim, um sie zur Aufgabe mehrerer Fragen für das nächste Jahr zu benutzen, daher es denn gekommen, daß von derselben neben der ordentlichen Aufgabe, häufig auch noch eine außerordentliche Preisfrage aufgestellt worden ist.

*** III. Die homiletischen Preisfragen waren: 1796. Ueber den Einfluß richtiger Begriffe von der Vergebung der Sünden auf die Beruhigung und Besserung des Herzens Preis: Köppen aus Lübeck 1797. Welches sind die besonderen Bewegungsgründe der Sittenlehre Jesu zur Vermeidung der Wollust? Preis: Albers aus Lüneburg. Accessit: Lübeke aus Stockholm und Müller aus dem Lüneburgischen. 1798. Ueber den Einfluß, welchen die Bibellehre von der göttlichen Würde Jesu auf die Gotteskenntniß und Tugend der Christen geäußert hat und noch äußert. Preis: Lehne aus Einbeck. Accessit: Stephani aus Werthheim. 1799. Von der unverletzlichen Gewalt der Obrigkeit nach den Grundsätzen des Christenthums. Preis: Johann Theophilus Krönig aus Bielefeld. 1800. Wie wenig uns der Ursprung und die Verbreitung des Bösen auf Erden an der Weisheit und Heiligkeit Gottes irre machen dürfe. Preis: Philipp Conr. Marheineke aus Hildesheim. 1801. Von der unfehlbaren Erhörung des Gebets im Geiste Jesu. Preis: Nicol. Heinr. Ruete aus Hamburg. 1802. Von der Unzertrennlichkeit des Glaubens und der Tugend. Preis: Aug. Phil. Petri aus Hannover. Accessit: Dieterich Aug. Wilh. Tappe aus Hannover, gegenwärtig Professor zu Tharand.**

1802.

1803. Wie sehr wir uns vor den Aussprüchen eines irrenden Gewissens zu hüten haben. Preis: Georg Ernst Plate aus Göttingen. Accessit: Christoph Friedr. Westphal ebendaher. 1804. Von der Gewißheit der göttlichen Vorsehung aus dem Leben großer und ausgezeichneten Menschen. Preis: Chr. Heinr. Aug. Germar aus Wernigerode. Accessit: Georg Emil. Wilh. Arnold aus der Grafschaft Lippe und Joh. Chr. Friedr. Holle aus Göttingen. 1805. Daß die wahre christliche Demuth mit einem edlen Selbstgefühle gar wohl bestehen könne. Preis: Georg Emil. Wilh. Arnold aus Lippe. Accessit: Joh. Jac. Sack aus Hannover. 1806. Der hohe sittliche Werth des Glaubens an Jesum, nach dem Sinne der heil. Schrift. Preis: Joh. Jac. Sack aus Hannover. Accessit: Georg Otto Dieterich König aus Celle. 1807. Ueber den Unterschied zwischen dem Glauben ohne zu sehen und zwischen blindem Glauben. Preis: Georg Otto Dieterich König aus Celle. 1808. Von der ewigen Dauer des Christenthums und der christlichen Kirche. Preis: Ernst Friedr. Grote aus dem Bremischen. Accessit: Georg Ernst Heinr. Mehlis aus dem Calenbergischen. 1809. In wie fern reine und wirksame Gottes Erkenntniß dem Menschen durch die Lehre Jesu mitgetheilt worden ist und fortwährend mitgetheilt wird. Preis: Georg Heinrich Christ. Schwan aus Ellrich. 1810. Von dem fortwährenden Gebrauche der Bibel in Familien, Kirchen und Schulen zur Beförderung und Erhaltung der Religion und Sittlichkeit. Preis: Joh. Christ. Friedr. Finelius aus Schwedisch-Pommern. Accessit: Georg Wilh. Freytag aus Lüneburg. 1811. Von der strengen Wahrheitsliebe oder von der Unsittlichkeit jeder Lüge. Preise: Georg Heinr. Kulemann aus Hildesheim und Carl Zurhelle aus Lippstadt. 1812. Ueber die Bestimmung und den Werth äußerer gottesdienstlicher Handlungen und die verbindende Kraft der Vorschriften darüber. Preise: Gottfr. Friedr. Theod. Steinhöfel aus Göttingen u. Christian Wilh. Ludw. Bauermeister aus Nordheim. 1813. Ward kein Preis vertheilt. 1814. Von dem Werthe einer frühen Tugend. Preis: Ernst Georg Crome aus Einbeck. Accessit: 1) Georg Zedelius aus

aus Oldenburg. 2) Friedr. Wilh. Pustkuchen aus dem Lippe Detmoldischen. 1815. Ueber die Pflicht der Freundschaft an und für sich und als christliche Tugend. Preis: Johann Georg Conrad Oberdieck aus Wittenburg im Hannöverschen. 1816. Von der rechten Maße, welche uns das Christenthum bei der Beurtheilung fremder Handlungen vorschreibt. 1817. Ueber Joh. 10. V. 11 = 18. 1818. Ueber Joh. 3. C. 16 = 21. Preise: Joh. Dieterich Theoph. Merkel aus Lüneburg, Georg Gottfr. Weidner aus Hannover und Adolf Friedr. Langelotz aus Lüneburg 1819. Joh. 8. V. 31. 32. Preis: Severt Fr. Güber aus Bassum; den vorjährigen erhielten: Georg Gottfr. Weidner aus Hannover und Carl Friedr. König aus Knesebeck im Lüneburgischen. 1820. Ueber Röm. 8. V. 31 = 34. Preis: Joh. Jac. Harmsen aus Clausthal.



VI. Von

VI. Von der Einrichtung der academischen Lehrstunden.

1. Von der Einrichtung der Lehrstunden überhaupt.

§. 219.

Die Einrichtung der Lehrstunden überhaupt (Th. 2. §. 209. S. 314) ist im Verlauf der letzten drei und dreißig Jahre in den wesentlichen Puncten dieselbe, gleich wie in dem vorhergehenden Zeitraume geblieben. Die Lehrvorträge sind mit wenigen Ausnahmen auf einen halbjährigen Cursus eingerichtet, und entweder öffentliche d. h. unentgeltliche oder privat Collegien, außer welchen alsdann noch, auf besonderen Wunsch und nach Wahl einzelner Studierenden sogenannte Privatissima gelesen werden. Es ist wiederholt und selbst noch neulich Göttingen zum Vorwurf gemacht worden, daß die Zahl der wirklich gehaltenen öffentlichen Vorlesungen immer geringer werde und wiewohl noch, gewöhnlich über einzelne Theile einer Wissenschaft, öffentliche Vorlesungen gehalten werden, so läßt sich freilich nicht leugnen, daß sich die Anzahl derselben in neueren Zeiten eher vermindert hat. Nichts desto weniger aber würde man sehr Unrecht thun, dieß der Uni-

ver-

versität unbedingt zum Vorwurfe machen zu wollen. Es ist bereits öfter bemerkt worden, und durch die Erfahrung einer langen Reihe von Jahren bestätigt a), daß der große Haufe unter den Studierenden viel mehr Gewicht auf ein Collegium legt, weil er es bezahlt hat, es viel seltener versäumt, weil es ihm Geld gekostet. Die mehrsten Collegien werden regelmäßig täglich eine Stunde, mit Ausnahme des Sonnabends, gelesen, doch wird nicht nur von manchen Lehrern der Sonnabend mit zu Hülfe genommen, sondern es sind auch vorzüglich in den letzteren Jahren einzelne Disciplinen zwei, ja drei Stunden täglich vorgetragen worden. Die Vorlesungen dauern übrigens mit Ausnahme der eingeführten Ferien, von halbem Jahre zu halbem Jahre ohne Unterbrechung fort.

* I. Die Zahl der von den öffentlichen Lehrern in jedem halben Jahre angekündigten Vorlesungen beträgt ungefähr 100, die von Privatlehrern gehaltenen, lassen sich, wegen des häufigen Wechsels derselben, nicht mit irgend einem Grade von Genauigkeit angeben.

§. 220.

Die Ferien finden halbjährig zu Ostern und Michaelis statt, wozu alsdann auch noch um Weihnachten und Pfingsten, durch alte Gewohnheit kürzere Ferien gekommen sind. Zufolge einer bereits am 14ten Januar 1740 erlassenen Verfügung sollten die halbjährigen Oster- und Michaelis-Ferien nur acht bis vierzehn Tage dauern, die zu Weihnachten und Pfingsten aber gänzlich wegfallen und diese Bestimmung ward sechs Jahre später durch ein zweites Re-

a) Brandes a. a. S. 126.

Rescript vom 6ten Febr. 1746, welches jedoch zugleich die Oster- und Michaelis Ferien jede gesetzlich auf vierzehn Tage verlängerte, wiederholt. Nachmahls ward dies durch ein Rescript vom 20. October dahin abgeändert, daß die Ferien zu Ostern und Michaelis jedes Mahl drei Wochen, die zu Pfingsten und Weihnachten aber jede vier Tage dauern sollten. Nicht nur ist durch ein neuerliches Rescript vom 28. April 1819 diese Verfügung wiederum in Erinnerung gebracht worden, sondern außerdem noch unter dem 22. December 1819 bestimmt worden, daß auf den zu Anfang eines jeden Halbenjahres einzureichenden Verzeichnissen der wirklich gehaltenen Vorlesungen, zugleich der Tag des wirklich erfolgten Anfangs derselben angegeben werden solle. Bereits im Jahre 17*2 war die Einrichtung getroffen, daß jedes halbe Jahr Verzeichnisse der wirklich gehaltenen Vorlesungen eingereicht werden sollten, jedoch schon drei Jahre später, ohne hinreichende Veranlassung wieder aufgehoben, bis sie endlich vor einigen Jahren aufs neue in Kraft gesetzt und seitdem beibehalten worden ist. Die in früheren Zeiten von einzelnen Lehrern eigends für die Ferien bestimmten und während derselben gehaltenen Lehrstunden, sind dagegen in neueren Zeiten beinah durchaus außer Brauch gekommen. — Von den mehrsten öffentlichen Lehrern werden eigene oder fremde Handbücher und Compendien bei ihren Vorlesungen zum Grunde gelegt, eine in mancher Hinsicht treffliche, wenn gleich freilich nicht bei allen Disciplinen gleich anwendbare Einrichtung, indem dadurch nicht nur den Studierenden die Uebersicht und das Nachfolgen erleichtert, sondern auch das Nachschreiben, dessen Nutzen allerdings

a) Brandes S. 116.

dings in einzelnen Fällen sehr problematisch erscheinen möchte, zum Theil entbehrlich gemacht wird.

---

2. Theologische Lehrstunden.

§. 221.

Die theologische Encyclopädie lehrt der Consistorialrath Ritter Planck, regelmäßig jedes dritte halbe Jahr. Die Dogmatik 1) derselbe ebenfalls jedes dritte halbe Jahr, Morgens von 11 bis 12. 2) der Consistorialrath Stäudlin mit der Dogmengeschichte verbunden, nach seinem Lehrbuche der Dogmatik und Dogmengeschichte, im Sommer des Morgens von 8 bis 9, 3) der Professor H. Planck ebenfalls jedes dritte halbe Jahr, im Winter gewöhnlich von 11 bis 12, im Sommer von 7 bis 8. Die Dogmengeschichte besonders lehrt der Cons. R. R. Planck jedes dritte halbe Jahr von 11 bis 12; auch entwickelt letzterer die verschiedenen hauptsächlichen christlichen Systeme, nach seinem Grundrisse einer historischen und vergleichenden Darstellung der dogmatischen Systeme unserer verschiedenen christlichen Hauptpartheien, ebenfalls jedes dritte halbe Jahr von 11 bis 12. Eine Einleitung in die symbolischen Bücher der lutherischen Kirche giebt der Professor Planck von Zeit zu Zeit in öffentlichen Vorlesungen. Die theologische Moral trägt der Cons. R. Stäudlin, nach seinem neuen Lehrbuche der Moral für Theologen, und zwar halbjährig vor, im Sommer von 7 bis 8, im Winter von 8 bis 9.

Was die Exegese anbetrifft und zwar des alten Testaments, so giebt der Prof. Planck eine historisch critische Einleitung in das Alte Testament im Winter von 11 bis 12. Exegetische Vorlesungen selbst halten: 1) der Geh. Just. Rath Ritter Eichhorn, der in vier halben Jahren, in der Stunde von 10 bis 11, den Pentateuch, den Jesaias, den Hiob und die Psalmen, 2) der Consistorialrath Pott, der im Winter von 10 bis 11 abwechselnd die Psalme und den Jesaias, und 3) der Hofrath Tychsen, der ebenfalls in vier halben Jahren den Pentateuch, mit Ausschluß der Gesetze, den Jesaias, die Psalme, die Sprüchwörter und das hohe Lied gewöhnlich um 9 oder 10 Uhr erklärt. Rücksichtlich der neu testamentlichen Exegese giebt ebenfalls der Prof Planck eine historisch critische Einleitung in das Neue Testament, gewöhnlich im Sommer von 11 bis 12; exegetische Vorlesungen über dasselbe halten: 1) der Geh. Just. Rath Ritter Eichhorn, in vier halben Jahren von 9 bis 10, über die drei ersten Evangelisten, die Johanneischen Schriften und die Apostelgeschichte, den ersten und den zweiten Theil der paulinischen Briefe, 2) der Consistorialrath Pott ebenfalls in vier halben Jahren um 9 Uhr, 3) der Professor Planck desgleichen in vier Abtheilungen in derselben Ordnung; 4) der Hofrath Tychsen erklärt abwechselnd die drei ersten Evangelien, den Johannes und die Apostelgeschichte. Außerdem werden auch noch von den Repetenten exegetische Vorlesungen über einzelne Stücke des alten und neuen Testaments gehalten. Die Kirchengeschichte trägt 1) der Consistorialrath Planck um 8 Uhr, im Sommer die erste, im Winter die zweite Hälfte vor, desgleichen alle zwei Jahr im Sommer öffentlich die neueste Kirchengeschichte vom 16ten Jahrhunderte an bis auf unsere Tage;

2)

2) der Consistorialrath Stäudlin lieset jeden Winter um 11 Uhr die Kirchengeschichte vom Anfange an bis zum 18ten Jahrhunderte, nach seinem Handbuche der Universalgeschichte der christlichen Kirche, die Kirchengeschichte der neusten Zeit aber öffentlich des Sonnabends von 2 bis 3 Uhr. Die practisch theologischen Lehrstunden sind gegenwärtig folgendermaaßen eingerichtet: Homiletik lehrt jedes halbe Jahr, um 2 Uhr der Consistorialrath Pott, der zugleich die Uebungen der Mitglieder des königlichen Predigerseminariums leitet. Außerdem lehrt die Theorie der Homiletik der Superintendent Dr. Trefurt, verbunden mit den ersten practischen Anleitungen zur Canzelberedsamkeit um 6 Uhr Abends und verbindet damit zwei Mahl in der Woche eine unentgeltliche practische Anleitung zum Canzelvortrage. Eben derselbe lehrt die Theorie der religiösen Catechetik in Verbindung mit den ersten practischen Uebungen im Catechisiren um 1 Uhr. Zwei Tage in der Woche zu derselben Stunde giebt derselbe unentgeltliche practische Anleitungen zu den verschiedenen Arten catechetischer Vorträge. Noch wird außerdem von dem Hofrath Tychsen von Zeit zu Zeit öffentlich gelesen: eine Einleitung in die Critik des alten Testaments, über die messianischen Weissagungen und über einige historische Bücher des alten Testaments.

---

3. Juri-

3. Juristische Lehrstunden.

§. 222.

Eine Einleitung in das gesammte Rechtsstudium nach eigenem Plane giebt der Dr. Valet unentgeldlich, desgleichen, eine Anleitung zum practischen Studium des Rechts der Professor Bergmann im Winter öffentlich. Encyclopädie des gesammten Rechts trägt der G. J. R. Ritter Hugo, gegenwärtig, mit dem heutigen römischen Rechte vereinigt und verbunden mit mündlichen und schriftlichen Uebungen, alle halbe Jahr zwei Stunden täglich gewöhnlich von 10 bis 12 Uhr, nach seinen Lehrbüchern vor. Dagegen lieset die Encyclopädie des gesammten Rechts, verbunden mit Methodologie und Quellenlehre der Hofrath Bauer vier Mahl wöchentlich im Winter um 2, im Sommer Morgens um 7 Uhr. Die Institutionen, als eine historische Entwickelung des römischen Rechts für Anfänger der Dr. Elvers und dieselben nach Hugo's Lehrbuche der Dr. Valett, die sogenannten legalen Institutionen dagegen 1) der Professor Böhmer jedes halbe Jahr von 11 bis 12, 2) der Hofrath Bauer zu derselben Stunde, und 3) der Professor Schweppe im Sommer von 8 bis 9, sämmtlich nach dem Waldeckschen Compendium. Pandecten oder System des heutigen bürgerlichen Rechts nach einem Conspectus, 1) der Geh. Just. Rath Meister zwei Stunden täglich im Sommer um 9 und um 11 Uhr,

2)

2) der Professor Schweppe, jeden Winter sechszehn Stunden wöchentlich, um 9, 11 und 2 Uhr, nach Anleitung seines Römischen Privatrechts; 3) die Doctoren Elvers und Kern; privatissime lehrt dieselben der Dr. Jordan. Exegese der Beweisstellen des Römischen Rechts, nach seiner Chrestomathie des römischen Rechts, im Winter um 7 Uhr, und um dieselbe Stunde im Sommer die Geschichte des römischen Rechts bis auf Justinian, und um 9 Uhr die Geschichte des römischen Rechts seit Justinian oder die juristische Literärgeschichte, der G. J. R. Ritter Hugo, beide nach seinen Lehrbüchern. Außerdem trägt die Rechtsgeschichte vor: 1) der Professor Schweppe nebst den Rechtsalterthümern im Sommer neun Stunden wöchentlich, 2) der Doctor Valett nach Hauboldi institutionum historico dogmaticarum lineamenta, und 3) der Doctor Elvers in Verbindung mit seinen Institutionen. Das canonische Recht lieset halbjährig der Professor Böhmer, nach seines sel. Vaters Handbuche um 10, der Hofrath Eichhorn im Winter, desgleichen das Kirchenrecht für Theologen der Dr. Böhmer, nach seinem Grundrisse des protestantischen Kirchenrechts. Das Lehnrecht lehrt: 1) der Hofrath Bauer im Winter um 2 Uhr, nach der achten von ihm besorgten Ausgabe des Böhmerschen Compendiums, 2) der Hofrath Eichhorn in Verbindung mit dem deutschen Privatrechte im Sommer vier Stunden um 6 und 8. Das Staats und Privatrecht des Königreichs Hannover insbesondere liest der Professor Bergmann um 4 Uhr, der Dr. Quentin jedes halbe Jahr. Das Criminalrecht trägt 1) der Geh. Just. Rath Meister regelmäßig alle halbe Jahre nach seinem Lehrbuche vor, im Sommer um 3, im Winter um 10 Uhr, 2) der Hofrath Bauer nach

nach Feuerbach, verbunden mit dem Criminalproceß, nebst einer Anleitung zur Vertheidigung von Angeklagten, Winter und Sommer um 10 Uhr. 3) Der Doctor Jordan, und 4) der Doctor Rothamel privatissime. Ueber natürliches Criminalrecht in seinem Verhältnisse zu den merkwürdigsten Gesetzgebungen älterer und neuerer Völker, in Verbindung mit Disputirübungen, lieset der Doctor Böhmer des Winters um 8 Uhr, Cameral und Handelsrecht der Hofrath Bauer. Das Naturrecht oder die Philosophie des bürgerlichen Rechts trägt 1) der G. J. R. Ritter Hugo nach seinem Lehrbuche des Winters um 5 Uhr vor; 2) der Hofrath Bauer, ebenfalls mit Rücksicht auf Philosophie des positiven Rechts, nach seinem Lehrbuche; 3) der Hofrath Bouterwek, nebst den Elementen der Politik, nach dem zweiten Theile seines Lehrbuchs der philosophischen Wissenschaften, im Winter um 3 Uhr; 4) der Hofrath Schulz gewöhnlich alle zwei Jahr, nach seinem Leitfaden der Entwickelung der philosophischen Principien des bürgerlichen und peinlichen Rechts. Das europäische Völkerrecht verbunden mit practischen Uebungen lehrt 1) der Prof. Saalfeld von 11 bis 12, 2) der Doctor Hülsemann; das allgemeine Staatsrecht als einen Theil der Politik, ebenfalls der Professor Saalfeld, abwechselnd um 10 und 5 Uhr, das Staatsrecht der Staaten des deutschen Bundes der Hofrath Eichhorn im Winter. Die Theorie des Civilprozesses tragen, 1) der Geh. Just. Rath Meister im Winter um drei, 2) der Prof. Bergmann im Sommer um 4, 3) der Professor Schweppe ebenfalls im Sommer um 10 Uhr, und 4) der Vicesyndicus Oesterley um 9 Uhr, und zwar alle nach dem Martinschen Lehrbuche vor. Die Theorie des hannöverschen Civilpro-

processes lehren der Professor Bergmann, der Vicesyndicus Oesterley und der Doctor Quentin. — Zu Repetitorien und Examinatorien pflegen sich mehrere Lehrer bereit zu erklären, vornemlich die Doctoren Rothamel, Jordan, Valett, Elvers und der Universitätsactuarius Riedel. —

§. 223.

Sogenante processualische Practica halten der Professor Bergmann und der Vicesyndicus Oesterley, beide alle halbe Jahre, jener nebst einem davon abgesonderten Relatorium von 10 bis 12, dieser in Verbindung mit dem Relatorium, im Sommer um 2, im Winter um 3 Uhr. — Das Practicum des Prof. Bergmann wird wöchentl. 5 Stunden gehalten. Es führt noch den Namen: Processuale Practicum ohne jedoch ausschließlich oder auch nur vorzugsweise auf die practische Behandlung der Grundsätze des Processes berechnet zu seyn. Jener Name geht nämlich zunächst nur auf die äußere Einrichtung; indem nach der Ordnung des gerichtlichen Verfahrens, zur Bearbeitung von Rechtsfällen Anleitung und Veranlassung gegeben, und zwar zu dem Ende für die einzelnen Gattungen der Arbeiten eine Theorie vorangeschickt, sodann aber eine Mehrzahl von Fällen den Zuhörern zu eigener Behandlung vorgelegt wird. Die Theilnehmer liefern darüber schriftliche Aufsätze, welche ihnen mit schriftlichen Correcturen zurückgegeben, dann aber auch in den Stunden selbst in einer gemeinsamen Recension dergestalt erörtert werden, daß jeder Einzelne zu mündlichen Einwendungen Aufforderung, und durch eigene und fremde Fehler Belehrung erhält. Abwechselnd werden auch einzelne Thatsachen und Fragen zu einer

ner blos mündlichen Erörterung vorgetragen, und dabei ebenfals das Aeußere processualischer Verhandlungen beachtet. Der Hauptzweck des Ganzen geht aber dahin, daß die Studierenden zu genauer juristischer Argumentation, somit auch zur Combinirung der Rechtswahrheiten aus den verschiedenen Quellen des deutschen Rechtszustandes aufgefordert, dadurch aber nicht blos für die Zeit ihrer academischen Studien, zur Achtung aller Theile der Jurisprudenz, sondern auch für die Folge zu Verbindung guter Theorie und Praxis geleitet werden. — Zu gleichem Zwecke gibt auch derselbe Docent zuweilen in einer öffentlichen Vorlesung eine **Anleitung zum pract. Studium des Rechts**, worin von ihm selbst eine Erörterung von Rechtsfällen, ohne Rücksicht auf processualische Formen, vorgetragen wird. Das **Relatorium** wird wöchentlich 3 Stunden gehalten, auch wohl, bei zu großer Anzahl der Zuhörer, für einen Theil derselben eine vierte Stunde hinzugefügt. Zwar wird auch bei dieser Vorlesung die Behandlung der Materie des Rechts vorzüglich beachtet; der Prof. Bergmann hält indeß das Aeußere der Referirübungen für so ausgezeichnet, daß er deshalb das Practicum und Relatorium, nach dem Beispiele Anderer, getrennt hat. Eine kurze Theorie des Referirens wird mündlich vorgetragen, wovon hier so viel zu bemerken ist, daß der Prof. B. die Separationsmethode als Ausnahme behandelt. Die Austheilung von Acten gibt sodann Gelegenheit zu den verschiedenen Arten der Relationen, sowohl mündlichen als schriftlichen. In einzelnen Fällen werden die Theilnehmer zum Correferiren aufgefordert; in den übrigen versieht der Docent die Stelle des Correferenten. Die Votirung gibt Veranlassung zum vielseitigen Befragen der Zuhörer. —

Was

Was die practischen Lehrstunden des Vicesyndicus Oesterley betrifft, so ist der Hauptzweck der processualischen practischen Vorlesungen durch Bearbeitung einer möglichst großen Menge von Rechtsfällen die richtige Anwendung der Theorie zu befördern, wobey zugleich — jedoch mehr als Nebensache — die Form bei der Behandlung berücksichtigt wird. Die Einrichtung des Collegii ist folgende: er trägt als Einleitung die allgemeinen Grundsätze der juristischen Praxis vor, jedoch so, daß jede Stunde benutzt wird, um Fälle zur Bearbeitung aufzugeben, welche zunächst die allgemeinen processualischen Grundsätze betreffen, z. B. über Selbsthülfe, Anwendung fremder oder älterer durch neuere abgeschafte Gesetze, den Gegenstand, die Subjecte des Processes ꝛc. Bey dem processualischen Verfahren selbst ist der Zweck die Zuhörer mit dem Gange des Processes in seinen Zwischenhandlungen in der Maaße bekannt zu machen, den er im practischen Leben nimmt. Zu dem Ende finden nicht nur nach einer bei jeder Lehre vorausgeschickten Theorie der Praxis, Ausarbeitungen über die einzelnen Proceßhandlungen statt, sondern es werden vollständige Verfahren bearbeitet, um so eine vollständige Uebersicht des Ganzen zu verschaffen. Die Ausarbeitungen werden theils von den Zuhörern zu Hause, theils in den Stunden vorgenommen, letzteres besonders, um die Uebung in schneller und sicherer practischer Uebersicht gegebener Fälle zu befördern. Zu diesem Zwecke und vorzüglich um in dem freien Vortrage zu üben, werden mündliche Verhandlungen von Seiten zweier Zuhörer über streitige Rechtsfälle veranlaßt, über welche die übrigen Zuhörer denn ihre Meinung zum Zweck der Entscheidung abgeben. Nach diesem Plan werden alle Theile des ordentlichen und summari-

schen

schen Processes bearbeitet, und namentlich wird noch dem Concursprocesse eine genaue Darstellung, mittelst Ausarbeitung eines vollständigen Concursverfahrens, gewidmet. Am Schlusse wird in besondern Hülfsstunden zu einer practischen Uebersicht des Criminalprocesses Veranlassung gegeben. — Das Relatorium hat folgende Einrichtung: die Theorie der Referirkunst wird nach seinem Handbuche, Anleitung zur Referirkunst, vorgetragen, und nach jedem Abschnitte folgen die schriftlichen und mündlichen Vorträge; diese sind, nach dem Plan des Lehrbuches, nicht blos auf streitige Rechtssachen beschränkt, sondern umfassen auch die übrigen Fälle, welche Relationen bei den verschiedenen Staatsbehörden, welche collegialische Verfassung haben, nöthig machen. Sie haben zum Gegenstande, Abfassung von Berichten, Rescripten, Gutachten, Beschlüsse bei Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, vorzüglich denn auch die Leitung und Entscheidungen in Civil- und Criminal-Processen, dergestalt daß bei den eigentlichen Proceßrelationen erst aus einzelnen Schriften, dann aber aus ganzen Verfahren, theils nach der chronologischen Ordnung, theils nach der Separationsmethode referirt wird, und geschriebene und gedruckte Acten geben hiezu Veranlassung. Für jede Sache wird ein Re- und ein Correferent bestimmt, welche beide die Relation vollständig schriftlich ausarbeiten, und in den Stunden mündlich vortragen, worauf die übrigen Zuhörer mündlich votiren. Am Schlusse faßt der Lehrer das Ganze zusammen, prüft die verschiedenen Vota, und sucht die richtige Entscheidung nach Inhalt und Form zu bestimmen. Wer von den Zuhörern, außer den in den Stunden vorkommenden Relationen, noch mehrere auszuarbeiten Zeit hat, erhält dazu Acten.

4. Medicinische Lehrstunden.

§. 224.

Eine medicinische Encyclopädie mit Rücksicht auf das Studium und die Literatur der Medicin, lieset der Professor Osiander. Die Anatomie lehrt 1) der Hofrath Ritter Langenbeck jeden Winter, indem er sich nach Anleitung seines Handbuchs von 1 bis 2 mit anatomischen Demonstrationen, von 2 bis 4 mit Sectionen beschäftigt; 2) Professor Hempel nach seinen "Anfangsgründen der Anatomie" von 10 bis 12 mit Sectionen, von 1 bis 2 mit Demonstrationen; vergleichende Anatomie und Physiologie der Obermedicinalrath Ritter Blumenbach des Winters von 8 bis 9; ein anatomisches Examinatorium giebt der Prof. Hempel im Sommer um 9 Uhr. Physiologie lehrt 1) der Obermed. R. Ritter Blumenbach im Sommer um 8, 2) der Professor Hempel, nach seiner "Einleitung in die Physiologie des menschlichen Organismus" im Winter zu derselben Stunde. Die Nosologie lehrt Hofrath Stromeyer der Aeltere des Sommers um 7 Uhr; allgemeine Nosologie, Therapie und Materia medica, Hofrath Himly im Winter um 3, specielle Nosologie und Therapie den ersten Theil des Winters, den zweiten des Sommers, beide um 10 Uhr. Allgemeine Nosologie und Therapie lieset Dr. Kraus jährlich ein Mahl, allgemeine Therapie der Hofrath Stromeyer der Aeltere des Winters um 3, specielle den ersten Theil des Winters um 4, den zwei=

zweiten im Sommer um 7 Uhr; Examinatoria über specielle Nosologie und Therapie giebt der Professor Osiander. Die Semiologie trägt der Dr. Winiker vor; die Kinderkrankheiten der Professor Osiander um 6, die Krankheiten des weiblichen Geschlechts der Hofrath Osiander um 4 Uhr, die Augen- und Ohrenkrankheiten Hofrath Himly im Sommer um 3 Uhr, die Augenkrankheiten besonders der Hofrath Ritter Langenbeck im Sommer um 6. Ueber venerische Krankheiten hält der Professor Osiander im Winter eine öffentliche Vorlesung. — Die Materia Medica, verbunden mit einer Anleitung zum Receptschreiben, trägt der Professor Osiander im Winter und der Dr. Winiker vor; Arzneimittellehre, mit besonderer Berücksichtigung der Pharmacologie der Dr. Kraus. Die allgemeine Botanik lehrt der Hofrath Schrader im Sommer um 7, die öconomische und Forstbotanik um 8, beide verbunden mit Demonstrationen im Garten und mit Excursionen; auch lieset derselbe noch privatissime gewöhnlich über einzelne Pflanzenfamilien, oder über einige Gegenstände der Physiologie der Pflanzen; im Winter trägt er um 2 Uhr die Kenntniß der cryptogamischen Gewächse, um 3 die Anatomie und Physiologie der Pflanzen vor, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Entdeckungen, auch lehrt er die Kenntniß der selteneren Pflanzen in den Gewächshäusern und hält ebenfalls Excursionen zur Erläuterung der cryptogamischen Gewächse. Theoretische Experimentalchemie lehrt der Hofrath Stromeyer der Jüngere im Winter um 11, im Sommer um 9 Uhr, Pharmacie ebenfalls des Winters um 11, Elemente der chemischen Analyse öffentlich im Sommer. Chemisch practische Uebungen im chemischen Laboratorium stellt derselbe Winter und Sommer zwei

Tage

Tage in der Woche von 1 bis 3 Uhr an. Die Entbindungskunst, verbunden mit practischen Uebungen im Entbindungshause, lehrt der Hofrath Osiander, Winter und Sommer um 9; Hebammenunterricht ertheilt der Prof. Osiander jedes Halbejahr. Die gerichtliche Arzneiwissenschaft handelt der Hofrath Osiander des Sommers um 4 Uhr ab. Chirurgie trägt der Hofrath Ritter Langenbeck und zwar den ersten Theil im Sommer von 1 bis 3, den zweiten Theil im Winter von 6 bis 7 vor. Privatissime ertheilt derselbe practische Anleitung zur Manualchirurgie und zu Operationen bei Augenkrankheiten. Uebungsunterricht in der chirurgischen Verbandlehre ertheilt der Dr. Pauli. — Die medicinischen und chirurgischen clinischen Uebungen im academischen Hospital leitet der Hofrath Himly, Winter und Sommer um 11, die clinisch chirurgischen Uebungen in dem chirurgischen Krankenhause der Hofrath Ritter Langenbeck, Winter und Sommer um 9 Uhr. Die Lehre von der äußeren Kenntniß des Pferdes trägt der Stallmeister Ayrer halbjährig, der Dr. Lappe im Sommer um 2 Uhr vor, derselbe handelt zugleich im Sommer um 7 Uhr die Krankheiten aller landwirthschaftlichen Hausthiere und um 11 Uhr die Thierarzneimittellehre, im Winter aber um 11 Uhr die Anatomie und Physiologie der Hausthiere nebst Anleitung im Präpariren und um 2 Uhr die Pathologie der Hausthiere ab. Auch werden Winter und Sommer um 10 Uhr practische Uebungen in dem königlichen Thierhospitale unter seiner Aufsicht vorgenommen.

---

5. Phi-

5. Philosophische Lehrstunden.

§. 225.

Logik, verbunden mit den Anfangsgründen der Psychologie und einer allgemeinen Einleitung in die Philosophie, trägt der Hofrath Bouterwek nach seinem Lehrbuche der philosophischen Vorkenntnisse um 9 Uhr vor, Logik und die philosophische Encyclopädie der Hofrath Schulz nach seinem Compendium, jedes halbe Jahr im Sommer um 7, im Winter um 8 Uhr. Metaphysik lehrt der Hofrath Bouterwek nach dem ersten Theile seines Lehrbuchs der philosophischen Wissenschaften im Sommer um 3, der Hofrath Schulz im Winter um 4; letzterer desgleichen Psychologie nach seinem Lehrbuche der psychischen Anthropologie, im Sommer um 5. Allgemeine practische Philosophie und Ethik lieset der Hofrath Bouterwek im Sommer um 3, der Hofrath Schulz alle zwei Jahre, nach seinem Handbuche der philosophischen Tugendlehre, im Winter um 2; auch handelt derselbe ebenfalls alle zwei Jahre öffentlich im Sommer um 7 Uhr die Grundsätze der Pädagogik und Didactik ab. Die allgemeine Geschichte der Philosophie endlich trägt der Hofrath Bouterwek im Sommer um 4 Uhr vor; die Geschichte der alten Philosophie chronologisch und nach den Schulen, der Professor Dissen.

6.

6. Mathematische Lehrstunden.

§. 226.

Reine Mathematik lehrt der Hofrath Thibaut im Winter um 5, im Sommer um 4, Analysis des Endlichen und analytische Geometrie derselbe im Winter um 11 Uhr; ein Repetitorium über die Analysis des Endlichen und Unendlichen hält der Dr. Ulrich, auch lieset derselbe außerdem über ebene und sphärische Trigonometrie und über Stereometrie. Differencial = und Integral = Rechnung lehrt der Hofrath Thibaut im Sommer um 11; um 2 Uhr giebt derselbe eine Einleitung in die practische Geometrie, wozu auch der Dr. Focke vorbereitet. Angewandte Mathematik lehrt der Hofrath Thibaut im Winter um 3; angewandte Arithmetik die Doctoren Schrader und Focke; practische und politische Arithmetik, desgleichen practische Geometrie der Dr. Ulrich; höhere Mechanik der Hofrath Thibaut. Sphärische Trigonometrie trägt der Hofr. Mayer abwechselnd mit physischer Astronomie öffentlich vor. Die Anfangsgründe der Astronomie lehren jedes halbe Jahr 1) der Hofrath Gauß um 10, 2) der Professor Harding um 9 Uhr; über Theorie der Bewegung der Cometen, die Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung in der angewandten Mathematik, Theorie der Verfinsterungen, auserlesene Abschnitte der practischen Astronomie und privatissime über pract. Astronomie lieset außerdem der Hofrath Gauß, der Professor Harding dagegen im Winter über Steuermannskunst und Zeitbestim-

mungen, im Sommer über die Kunst die geographische Länge und Breite der Oerter zu bestimmen und über die Astrognosie. — Ueber verschiedene Theile der Baukunst lieset der Oberbaucommissair Borhek; bürgerliche Baukunst lehren der Universitäts- und Klosterbaumeister Müller und der Doctor Schrader; ersterer auch die höhere Baukunst privatissime; letzterer dagegen giebt Anleitung zu Verfertigung richtiger Bauanschläge, und lehrt die Brückenbaukunst und die Entwerfung und Ausarbeitung von Fortificationsrissen. Privatunterricht in jedem einzelnen Theile der Mathematik ertheilen die Doctoren Schrader, Focke und Ulrich.

7. Physische und andere zur Naturkunde gehörige Lehrstunden.

§. 227.

Die Naturgeschichte trägt der Obermedicinalrath Blumenbach alle halbe Jahre im Sommer um 5, im Winter um 3 Uhr nach seinem Lehrbuche vor mit Benutzung seiner reichhaltigen Sammlungen. Experimental-Physik lehrt, ebenfalls jedes halbe Jahr und nach seinem Lehrbuche der Hofrath Mayer, im Sommer um 4, im Winter um 2; ebenderselbe auch Meteorologie und Theorie der Erde. Der Hofrath Hausmann trägt öffentlich im Winter eine Einleitung in die Mineralogie nach seinem Entwurfe einer Einleitung in die Oryktognosie vor, im Sommer zuweilen abgesondert die Systematologie; die Mineralogie nach seinem Handbuche, verbunden

mit

mit Demonstrationen im Museum und Excursionen, lehrt derselbe jeden Sommer um 7 Uhr; die Crystallogie, zwei Stunden wöchentlich, des Winters, wo er auch ebenfalls in zwei besonderen Stunden practische mineralogische Uebungen anstellt; endlich lieset derselbe noch jeden Sommer um 6 Uhr die Geognosie, ebenfalls verbunden mit Excursionen und am Ende des Semesters mit Reisen, abwechselnd nach dem Harz und den niederhessischen Gebirgsgegenden. Außerdem hält er zuweilen Vorlesungen über technisch-öconomische Mineralogie. — Bei diesen seinen mineralogisch geognostischen Vorlesungen benutzt er zugleich sowohl den mineralogischen Theil des academischen Museums, als auch sein eigenes in einer systematischen Sammlung der einfachen Mineralkörper, einer geognostischen Sammlung von Gebirgsarten und einer Sammlung von Petrefacten bestehendes Cabinet.

8. Oeconomische und zur Policey und Cameralwissenschaft gehörige Lehrstunden.

§. 228.

Einen technologischen und öconomischen Cursus lieset ebenfalls der Hofrath Hausmann und zwar Technologie nach dem Beckmannschen Handbuche, des Sommers um 10, verbunden mit dem Besuche der Fabriken und Manufacturen zu Göttingen und in der umliegenden Gegend; Encyclopädie der Bergwerkswissenschaften nach einem eigenen gedruckten Plane, regelmäßig jeden Winter drei Stunden wöchentlich um 8; Eisenhüttenkunde privatissime, ge-

wöhnlich einen Winter um den andern um 8, ebenfalls nach eigenem Plane, so wie auch **Landwirthschaft** jeden Winter von 10 bis 11. Auch hält er von Zeit zu Zeit Vorlesungen über die **Forstwissenschaft**, und öffentlich über die **Merkwürdigkeiten des Harzes** und über **Eisenfabriken**. Bei diesen Vorträgen benutzt er ebenfalls, theils die aus dem Nachlasse des sel. Hofrath Beckmann für die Universität angekaufte Sammlung von technologischen und öconomischen Modellen, theils seinen eigenen technologisch öconomischen Apparat, bestehend in Modellen, Rissen, Sammlungen von Fabricaten, Materialien und dergl. — Die **Politik** oder die Verfassungs- und Verwaltungslehre (Policei, Cameralwissenschaft und Staatswissenschaft) lehrt der Hofrath Sartorius alle halbe Jahre im Sommer um 9 im Winter um 8, der Professor Saalfeld abwechselnd mit der neuesten Geschichte um 10 oder 5 Uhr; die **Nationalöconomie** der Hofrath Sartorius im Winter um 9, so wie auch im Sommer um 5 die **Finanzwissenschaft**.

---

9. Historische Lehrstunden.

---

§. 229.

Die alte oder sogenannte **Universalgeschichte** bis auf die Völkerwanderung, lieset der Hofrath Ritter Heeren nach seinem Handbuche, jedes halbe Jahr, im Sommer um 4, im Winter um 3; die Geschichte der **vornehmsten europäischen Staaten** von der Völkerwanderung bis auf unsere Zeiten derselbe im Win-

Winter um 4, **allgemeine mittlere und neuere Geschichte von Europa** der Hofrath Sartorius im Winter um 4; die **Geschichte des neueren Europa's und seiner Colonien**, nach seinem Handbuche der Geschichte des europäischen Staatensystems und seiner Colonien der Hofrath Ritter Heeren im Sommer um 2; die **Geschichte der neusten Zeit** seit der Theilung von Polen von Zeit zu Zeit der Hofrath Sartorius, dieselbe seit dem Anfange der französischen Revolution der Professor Saalfeld, abwechselnd im Winter um 5, im Sommer um 10. Die **deutsche Geschichte** trägt der Hofrath Eichhorn in Sommer um 3 Uhr vor; zu derselben Stunde im Winter der Doctor Böhmer nach Voigtel's deutscher Geschichte. Die **Statistik**, sowohl die allgemeine als die besondere der einzelnen Hauptstaaten: Großbritannien, Frankreich, Rußland und der vereinigten Staaten von Nordamerica lehrt der Hofrath Ritter Heeren im Winter um 10 Uhr, die Statistik der europäischen Staaten und Nordamerica's, mit vorzüglicher Rücksicht auf ihre Verfassung und Verwaltung, der Hofrath Sartorius abwechselnd um 8 Uhr; jedes halbe Jahr derselbe Statistik des Herzogthums **Nassau** um 1 Uhr. Statistik der **deutschen Bundesstaaten und Oesterreichs und Preußen's** der Professor Saalfeld abwechselnd im Sommer um 9 Uhr, und Statistik des Königreichs **Hannover** derselbe abwechselnd im Winter um 2 Uhr. Ueber **Geographie** und **Ethnographie**, mit Benutzung seines eigenen Chartenvorraths und des ethnographischen Apparats des Museums, lieset der Hofrath Ritter Heeren im Sommer um 7 Uhr; über **physische Geographie** der Professor Bunsen. Ein **politisches Practicum** zur Uebung in schriftlichen Ausarbeitungen und mündlichen Vorträgen über politische Gegenstände hält von Zeit zu Zeit der Hofrath Sar-

Sartorius; einen **diplomatischen Cursus** oder eine historische Entwickelung der bestehenden öffentlichen Verhältnisse der verschiedenen Staaten unter einander, trägt zuweilen der Professor Saalfeld vor.

10. Von der Philologie, Critik, Alterthümern und schönen Wissenschaften.

§. 230.

Die **philologische Encyclopädie** trägt der Professor Dissen im Sommer um 4 Uhr vor; **römische Alterthümer** derselbe des Winters um 4; **griechische Alterthümer** der Professor Müller, ebenfalls des Winters um 10 Uhr; **hebräische Archäologie** der Hofrath Tychsen, **römische Literaturgeschichte** Pr. Müller, **griechische** der Professor Dissen; **Mythologie** der Professor Müller, desgleichen **Inschriftenkunde** und **Numismatik**. **Aeltere Diplomatik, Paläographie, orientalische Paläographie** und **Numismatik** lehrt ebenfalls privatissime der Hofrath Tychsen. **Metrik** und **griechische Syntax** lehrt der Professor Dissen. Einzelne **griechische und lateinische Classiker** erklären der Hofrath Mitscherlich, und die Professoren Dissen und Müller, außerdem der Rector Lünemann, der Bibliothekssecretair Dr. Hoek, der Doctor Lion und der Repetent Reiche. Was die orientalischen Sprachen und Literatur anbetrifft, so lehrt die Grundsätze der **hebräischen Grammatik** der Consistorialrath Pott im Sommer um 10 und der Hofrath Tychsen abwechselnd; die Elemente der **syrischen Sprache** der Geh. Just. Rath Ritter Eichhorn im Sommer um 11, so wie die Elemente der **arabischen Sprache** derselbe im Winter um 11 und der Hofrath Tychsen im Winter um 1 Uhr; letzterer auch das

das aramäische und persische privatissime, so wie eine Einleitung in die persische und die semitischen Sprachen und Literatur. — Ueber Aesthetik und die Geschichte der schönen Künste vorzüglich der Poesie lieset der Hofrath Bouterwek im Winter um 5 Uhr; derselbe hält von Zeit zu Zeit eine historisch critische Vorlesung über deutsche Literatur. Die allgemeine Literärgeschichte lehrt der Hofrath Reuß; die Geschichte der deutschen Literatur der Professor Benecke, der auch halbjährig eine Anleitung zur Kenntniß, sicherem Verstehen und richtigen Beurtheilung der altdeutschen Dichter ertheilt; über den deutschen Stil, verbunden mit practischen Uebungen in schriftlichen und mündlichen Vorträgen, lieset jedes halbe Jahr der Professor Bunsen um 6 Uhr, einen historisch critischen Abriß der französischen Literatur giebt der Professor Artaud. Archäologie oder Geschichte der alten Kunst lehrt der Professor Müller im Sommer von 8 bis 9 Uhr; eine Geschichte der schönen Künste, der Baukunst, Mahlerei und Bildhauerkunst lieset der Professor Fiorillo privatissime im Sommer um 7, im Winter um 8, wobei derselbe zugleich aus der Kupferstichsammlung der Universitätsbibliothek die besten Abbildungen der Werke der vorzüglichsten Künstler vorzeigt. Außerdem hält derselbe halbjährig eine Vorlesung über die Trefflichkeit der Bildsäulen der Alten, vorzüglich zum Nutzen derer, welche nach Italien und Frankreich zu reisen gedenken, so wie er auch die Mahler- und Zeichenkunst, mit Vorausschikkung der Grundsätze der mahlerischen Optik lehrt und in öffentlichen Vorlesungen regelmäßig einzelne vorzügliche Kunstwerke erklärt. — Die Lehre von den Säulenordnungen nebst einer Anleitung zu architectonischen Uebungen trägt Dr. Schrader vor; Theorie der Musik der Musik-Director Heinroth.

11.

11. Von ausländischen lebenden Sprachen.

§. 231.

Die **französische** Sprache lehren der Professor Artaud, der Lector Chateaubourg und die Doctoren Dubois und Lion; die Anfangsgründe der **englischen** Sprache in Verbindung mit zweckmäßigen Uebungen trägt der Professor Benecke vor im Sommer um 6 Uhr Morgens, im Winter um 7 Uhr Abends, auch ertheilt derselbe, so wie der Candidat Bodenburg privatissime Unterricht in der englischen Sprache; die **italiänische** Sprache lehren der Professor Bunsen und der Candidat Bodenburg, ersterer ebenfalls die **spanische** Sprache privatissime.

12. Von Exercitien, auch Musik, Zeichnen und andern Künsten.

§. 232.

In der **Reitkunst** (Th. 2. §. 251. S. 353.) giebt gegenwärtig, nach den am 6ten Januar 1817 erfolgten Ableben des Stallmeisters Johann Heinrich Ayrer, dessen Sohn und Nachfolger, Ernst Ferdinand Ayrer a), täglich während sechs Stunden auf der hiesigen

a) Ernst Ferdinand Ayrer geb. zu Göttingen 1774 Jun. 30, studierte die Rechte seit 1793, widmete sich jedoch bald darauf ausschließlich der Reitkunst und dem Studium der Mathematik, Mechanik, Anatomie und Physiologie der Thiere, ward 1796 als Bereiter bei der hiesigen Bahn angestellt, unternahm, um sich in seiner Kunst zu vervollkommnen 1800 eine Reise nach Wien, besuchte daselbst die Thierarzneischule, so wie

sigen Reitbahn practischen Unterricht. Die Reitbahn, deren glänzendste Periode, welche sie hauptsächlich der Gegenwart der drei englischen Prinzen verdankte, in die Jahre von 1786 bis 1791 fällt, hatte seit der Zeit, vorzüglich nachdem die ungünstigen politischen Verhältnisse des hannoverschen Landes eingetreten waren, so sehr von ihrer früheren Frequenz verlohren, daß, wenn gleich ihr alter wohl erworbener Ruf ungeschmälert blieb, sie dennoch während der westfälischen Zeit bis auf 18 Bahnpferde herabsank. Seit der Wiederherstellung der hannoverschen Regierung hob sich jedoch auch dieses Institut wiederum so sehr, daß es dem gegenwärtigen Stallmeister bereits vor Ostern 1818 gelang, die Zahl der Bahnpferde aufs neue bis auf 24 zu vermehren. Fortwährend pflegt sich zugleich auch jetzt noch eine Anzahl junger Männer hier aufzuhalten, die sich ausschließlich der Reitkunst widmen und alsdann von hier gar leicht bei Marställen oder Cavallerieregimentern als Bereiter eine Anstellung finden.

Mit dem **Fechtboden** (Th. 2. §. 252. S. 354) sind verschiedentlich Veränderungen vorgegangen, indem, nach dem im Jahre 1790 erfolgten Ableben des Fechtmeisters Scholzen, derselbe dem Fechtmeister Feuerhahn, dann seit 1792 Carl Friedrich Günther Rommel und seit 1795 Christoph Hermann Both untergeben worden, auf welchen, nachdem derselbe im Jahre 1819 in Ruhestand versetzt worden, Christian Kastrop gefolgt ist. Die

die Militair-Gestüte zu Babolna in Oberungarn und zu Mezöhegyes im Bannat, wie auch mehrere ausgezeichnete Privatgestüte, und kehrte 1802 durch Böhmen, Sachsen und Preußen nach Göttingen zurück, erhielt 1804 die Anwartschaft auf seines Vaters Amt und ward demzufolge 1817 zum Universitäts-Stallmeister, mit allen den Rechten und Vortheilen, welche sein Vater genossen hatte, ernannt.

Die Stelle eines Universitäts Tanzmeisters wird noch gegenwärtig von Johann Christian Bleßmann versehen.

In der **Musik** (Th. 2. §. 253 S. 354) wird sowohl von dem zeitigen Musikdirector Heinroth als auch von Johann Gottfried Ehrhard, Ernst Gottfried Lebrecht Helbing, Conrad Knop, Conrad Dieterich Ludewig Zinkeisen und verschiedenen andern Unterricht ertheilt und hat die von ersterem kurz nach seiner Ankunft hieselbst am 5. Nov. 1818 eröffnete Singacademie einen glücklichen Fortgang gehabt. Auch sind neuerlich von hohem Curatorium auf Vorschlag der theologischen Facultät, Vorlesungen desselben über die Gesanglehre angeordnet und ihnen Unterstützung zugesagt, damit sowohl die Theologen selbst singen lernen, als auch den Gesangsunterricht in den Schulen leiten und dadurch zugleich auf die Verbesserung des Kirchengesangs hinwirken können. — In der **Mahlerei** und im **Zeichnen** (Th. 2. §. 254 S. 355) wird außer von dem Professor Fiorillo, gegenwärtig auch von Friedrich Wilhelm Eberlein und Johann Samuel Zimmer Unterricht ertheilt.

An die Stelle des im Jahre 1813 verstorbenen **Opticus** Gotthard (a. a. §. 255) ist der Wärter bei dem Observatorium Johann Heinrich Teipel wiederum als Opticus angestellt worden, so wie als **Mechanicus** sowohl Friedrich Apel, der zugleich als Unteraufseher bei dem physicalischen Instrumenten = Apparate angesetzt ist, als auch der seit 1819 bei dem Observatorium, der Modellkammer und dem chemischen Laboratorium angestellte Inspector Rumpf. Außerdem werden noch von Bogisl. v. Ciechansky, Carl Friedrich Felix Klindworth und Carl Trojan alle Arten von mechanischen Arbeiten verfertigt. Die **Kupferstecherkunst** wird außer von Ernst Ludwig Riepenhausen, auch von N. N. Grape geübt. Als **chirurgische Instrumentenmacher** endlich arbeiten Johann Endler und August Ziehe.

VII.

VII. Von anderen Einrichtungen der Stadt und Universität in Policey, Disciplin, Sitten, Religionsübung und öconomischen Dingen.

1. Von der Policey.

§. 233.

Die Verwaltung der Policey ist nach wie vor einer Policeycommission übergeben, (Th. 2. §. 256. S. 357) die jedoch sowohl in ihren Mitgliedern, als in ihrer inneren Einrichtung manche Veränderungen erfahren hat. Eine solche fand vornemlich im Jahre 1796 statt, indem damahls nicht nur die Zahl der in der Commission Sitz habenden Mitglieder der Universität vermehrt, sonderen auch die Geschäfte unter die einzelnen Mitglieder departementsweise vertheilt wurden. Während der westfälischen Zeit hörte auch diese Behörde gänzlich auf, ward jedoch mit dem Wiedereintritt der hannoverschen Regierung ebenfalls wiederum hergestellt und bald darauf dem damahligen ersten Burgemeister, jetzigen Rath Tuckermann die specielle Direction der Policeyanstalten, dem Senator und Actuar der Policeycommission Ulrich aber die unmittelbare

bare Vollziehung und Handhabung der gefaßten Beschlüsse übertragen. Außer den Studierenden und der Besatzung, sind alle und jede Einwohner der Stadt ohne Unterschied des Standes in Policeysachen dieser Commission unterworfen, eine um so nothwendigere Einrichtung, je mehr theils in der örtlichen Lage von Göttingen, theils in dem Wesen einer Universitätsstadt begründete Umstände zusammenkommen, um der Handhabung einer guten Policey mancherlei Schwierigkeiten entgegenzustellen. Es besteht übrigens der Policeycommission gegenwärtig aus sieben Mitgliedern, worunter drei von der Universität, die übrigen von dem Magistrate, nemlich von ersterer die Hofräthe Himly, Hausmann und Stromeyer, von letzterem der Rath Tuckermann und die Senatoren Campen der ältere, Campen der jüngere und Ulrich.

§. 234.

Das Armenwesen hat gleichfalls seit dem Jahre 1787, vorzüglich in der letzteren Zeit, mehrfache wichtige Veränderungen erfahren. Bis zum Jahre 1800 waren die Geschäfte der Armendirection und Armenpflege in der Person des 1796 auch zum Superintendenten der Inspection Harste ernannten Predigers an der hiesigen Marienkirche, Ludwig Gerhard Wagemann, vereinigt, zwölf Reviermeister waren außerdem zur Aufsicht und Beobachtung der Armen, vorzüglich der schlechten Subjecte unter denselben, bestimmt; die Casse war einem Rechnungsführer untergeben und ein aus drei Personen bestehendes Armencollegium, in welches nach dem Tode des Senators Riepenhausen (Th.

2.

a) Neueste Einrichtung der Armenanstalten in Göttingen. Göttingen 1818. 4to.

2. §. 257. (S. 358) der Cämmerer Werder getreten war, besorgte die Durchsicht und Abnahme der Rechnungen. Erst nachdem der Superintendent Wagemann beinah sechszehn Jahre lang die ganze Last der Arbeiten größtentheils allein getragen, ward ihm im Jahre 1800 ein Armenpfleger beigegeben, dem Rechnungswesen aber ein Cassirer und ein Registrator vorgesetzt. In gleicher Ausdehnung übernahm im Jahre 1804, nach dem Tode des Superintendenten Wagemann, dessen Bruder und Nachfolger Arnold Heinrich, früher Prediger zu Lachen bei Hameln, seit 1819 Conventual und Provisor des Klosters Loccum, mit gleich uneigennützigem Eifer die Direction des Armenwesens, bis endlich auf seinen Antrag, im Jahre 1809, die Verwaltung desselben dahin verändert ward, daß verschiedene Mitglieder des damahligen Munizipalraths, die auch bei der angestrengtesten Thätigkeit die Kräfte eines Einzigen übersteigende Besorgung einzelner Zweige der Armenpflege übernahmen und zugleich zwei und dreißig Bürger zu Armenvätern auserſehen wurden, um ein jeder in dem ihm zugewiesenen Bezirke von etwa dreißig Häusern die nähere Aufsicht über die in demselben befindlichen Armen zu führen und die Verwaltung sowohl von ihren Bedürfnissen, als auch von ihrem Betragen fortwährend in Kenntniß zu setzen. Allein auch diese Maasregel ergab sich bald, bei dem Mangel einer die nöthige Einheit des Ganzen erhaltenden Centralbehörde, als unzulänglich und die ganze Last der Geschäfte fiel so wieder auf den Director, den Superintendent Wagemann zurück, der daher einstweilen durch die Wiederanstellung eines besonderen Armenpflegers und die Anordnung einer Direction des Armenrechnungswesens unterstützt ward. Endlich im Jahre 1818 am 31. Julius, kam vornemlich durch die Bemühungen des Burgemeisters Rath Tuckermann, der

Plan

Plan einer neuen Organisation des Armenwesens zu Stande, der von der königlichen Provinzialregierung unter dem ersten September bestätigt, mit dem Anfange des Jahres 1819 in Vollziehung gesetzt ward und dessen wohlthätige Wirkungen sich bereits auf das erfreulichste bewährt haben.

§. 235.

Um vorzüglich zu der unumgänglich nothwendigen genauen Kenntniß der Armen zu gelangen und eine in das Einzelne gehende Aufsicht über sie zu führen, hat sich, auf die geschehene Aufforderung, eine beträchtliche, gegenwärtig bereits über achtzig gestiegene Anzahl angesehener hiesiger Einwohner, als Armen-Freunde und Armen-Freundinnen, zur Uebernahme einer oder ein paar armer Familien erboten, über welche ihnen die unmittelbare Aufsicht und Vorsorge übertragen ist und sie zugleich zur Berichterstattung über dieselben an das kleine Armencollegium oder die Armendeputation verpflichtet sind. Die Verwaltung selbst wird zunächst besorgt durch einen Director der Armenpflege nebst einem Assistenten, das Rechnungswesen durch eine Direction desselben, eine besondere Revision und Monitur der Rechnungen, eine Rechnungs und Cassenführung. Die den gesammten Geschäftsgang leitende und die ganze Anstalt in Thätigkeit erhaltende Centralbehörde, die aus dem die allgemeine Policeiaufsicht führenden Bürgermeister, einem zur Universität gehörenden Mitgliede der Policeicommission, dem Stadtphysicus, den Directoren der Armenpflege und des Rechnungswesens, dem mit der Besorgung der policeylichen Angelegenheiten insbesondere beauftragten Mitgliede der Policeycommission und einem Mitgliede des bisherigen Armencollegiums besteht, führt den Namen einer

einer Armendeputation oder des kleinen Armencollegiums, wogegen das große Armencollegium, zusammengesetzt aus den Chefs aller hiesigen Behörden, nebst einigen Mitgliedern der Universität, den Mitgliedern der Armendeputation und des bisherigen Armencollegiums, einigen Mitgliedern des geistlichen Ministeriums, den Bürgerdeputirten und verschiedenen andern angesehenen Einwohnern, zur Erlassung der allgemeinen organischen Verfügungen, zur Berathung und Festsetzung des Budjets, zur Abnahme der jährlichen Rechnungen und zur Anordnung von Collecten und sonstigen auf Vermehrungen der Einkünfte abzweckenden Maasregeln bestimmt ist. —

§. 236.

Die Zahl derer, welche überhaupt aus der Armencasse Unterstützung erhalten, beträgt nach einem Durchschnitte der letzten Jahre etwa 500 bis 550, also über fünf Procent der gesammten, mit Ausschluß der Besatzung und der Studierenden, etwa 9000 Seelen betragenden Bevölkerung; allerdings ein bedenkliches Verhältniß, daß jedoch ebenfalls wiederum theils in der örtlichen Lage von Göttingen, theils in dem Wesen einer Universitätsstadt begründet ist. Die Gesammtkosten der Armenverwaltung beliefen sich im Jahre 1819 auf 3761, die Einkünfte dagegen, vorzüglich durch die bedeutend erhöhten Beiträge der Einzelnen, auf 5352 Thaler, worunter jedoch auch ein außerordentlicher Zuschuß aus der königlichen Lotteriekasse von 400 und ein ordentlicher Zuschuß aus der Stadt-Cämmerei von 800 Thaler mit begriffen war; so daß sich ein Ueberschuß von 1590 Thalern ergab, wogegen sowohl durch die Einrichtung eines besonderen Arbeitshauses, an dem es so gut als gänzlich gebrach, da das

das bisherige Werkhaus diesem Entzwecke keineswegs entsprach, als auch durch die Vermehrung einiger anderer Ausgaben, das Budjet der Ausgaben des laufenden Jahres auf nicht weniger als 4777 Thaler berechnet worden ist. Das in dem Local des bisherigen Werkhauses eingerichtete Arbeitshaus begreift zwei von einander getrennte Anstalten, die eine für freiwillige Arbeiter, denen Raum, Werkzeuge und Materialien zur Arbeit geschafft werden, die andere für Zwangsarbeiter. Die Arbeiten bestehen für die letzteren hauptsächlich in Spinnen, Wollkratzen, Raspeln und Zerschneiden von Färbeholz, Holzspalten und sonstigen einfachen Beschäftigungen. Die kranken Armen, deren Zahl sich mit Inbegriff einiger Klassen von Unterbedienten der Stadt und Universität, welche auf unentgeltliche Behandlung Anspruch machen können, jährlich nahe an 500 beläuft, besorgt der Hofrath Stromeyer der ältere als Stadtphysicus, indem er dabei zugleich einigen Studierenden unter seiner Leitung in der Behandlung von Kranken sich zu üben Gelegenheit giebt.

* I. Zur Verminderung der Armuth dienen ganz vorzüglich zwei höchst zweckmäßige Anordnungen; theils die schon vor längerer Zeit getroffene Einrichtung, daß keine Ehe ohne obrigkeitliche Genehmigung abgeschlossen werden darf, theils die im Jahre 1801 zu Stande gebrachte Errichtung einer mit dem Leihhause verbundenen Spar- und Leihcasse, bei der sehr geringe Summen gegen zwei Procent Zinsen sicher untergebracht werden können und welche sich fortwährend als höchst nützlich und zweckmäßig bewährt hat. — Brandes a. a. O. S. 375. 376. —

*II. Die Bevölkerung der hiesigen Stadt ist bisher gewöhnlich viel zu hoch angegeben worden, so um das Jahr 1801 von Spittier Hist. Mag. B. 2. S. 307 f. auf wenigstens 10,200, von Patje (Ebend. S. 264) auf 10,000 Einw., wogegen sie der Superint. Wagemann zu derselben Zeit unstreitig ungleich richtiger nur auf 8000

8000 schätzte (Meiners Geschichte und Beschreibung der Stadt Göttingen S. 210). Sonne in seiner Erdbeschreibung des Königreichs Hannover (S. 71) giebt die Einwohnerzahl im Jahre 1817 ebenfalls zu hoch, auf mehr als 10,000 an. Sie betrug vielmehr zu Ende des Jahres 1819 nach einer dem Verfasser mitgetheilten genauen Angabe, mit Ausschluß der Studierenden und der 140 Köpfe starken Besatzung, 4067 männliche und 4897 weibliche, im Ganzen also 8964 Einwohner; die Zahl der Häuser belief sich zu gleicher Zeit, außer 25 sogenannten Buden oder Wohnungen für Arme, auf 938.

§. 237.

Die seit dem Jahre 1785 hier bestandene **Industrie und Arbeitsschule**, (Th. 2. §. 259. S. 359) ist während den letzten drei und dreißig Jahren in manchen Punkten wesentlich verbessert und vervollkommnet worden; indem zugleich durch die von dem ersten Stifter derselben, dem Superintendenten Ludewig Gerhard Wagemann, als auch dessen Bruder und Nachfolger Arnold Heinrich Wagemann gemeinschaftlich bearbeiteten Schriften a), die Idee von Arbeitsschulen innerhalb und außerhalb des Vaterlandes immer allgemeiner verbreitet ward und häufig ähnliche Anstalten an andern Orten angelegt worden sind. Während der ersten funfzehn Jahre wurde in der hiesigen Industrieschule, in der die drei Klassen der Marien Pfarrschule, wiewohl auch zu jeder Zeit Kinder aus anderen Stadtgemeinen zugelassen wurden, so abwechselten, daß immer zwei in derselben arbeiteten, indeß eine Klasse in der Pfarrschule unterrichtet wurde, außer den Hand-

a) L. Gh. Wagemann's Göttingisches Magazin für Industrie und Armenpflege. Göttingen 1788 - 1802. 5 Bde. Arn. Wagemann über die Bildung des Volks zur Industrie. Göttingen 1791. 1r Theil.

Handarbeiten, wozu eine Lehrerin die Anleitung gab, weiter gar kein Unterricht ertheilt; bis man allmählig den Versuch machte, die Kinder auch während der Arbeit durch Erzählungen zu belehren. In diesem Zustande übernahm 1804, nach dem Tode seines älteren Bruders, der Superintendent Arnold Heinrich Wagemann die Direction der Industrieschule und trotz der ungünstigsten Zeitumstände, indem bald alle früher genossene Beihülfe aus den öffentlichen Cassen aufhörte, gelang es diesem um die hiesige Stadt in so mancher Rücksicht höchst verdienten Manne, dieselbe, nicht ohne große persönliche Aufopferungen glücklich zu erhalten. Erst seit dem Jahre 1808 erhielt wiederum das Institut einen alljährlichen Zuschuß von 150 bis 250 Thalern aus der Stadtkasse und dann und wann einzelne Unterstützungen von Privatpersonen, so daß selbst ein eigener Lehrer angestellt werden konnte, um die Kinder in gemeinnützigen Kenntnissen zu unterrichten. Seitdem aber die hannoversche Regierung wieder in Wirksamkeit trat, wurden nicht nur die zuletzt aus der Stadtkasse beigetragenen 250 Thaler in eine stehende Einnahme der Schule verwandelt, sondern auch gleich wie vorher von Jahr zu Jahr eine außerordentliche Unterstützung von 100 Thalern aus der Manufacturkasse bewilligt. So gelang es durch die musterhafte Sparsamkeit und Ordnung, neben der Industrieschule, die im Jahre 1809 von 326 Kindern, auch noch eine **Sonntagsschule**, die zu derselben Zeit von nicht weniger als 152 Handwerkslehrlingen besucht ward, zu errichten, bei einer jährlichen Einnahme von nicht voll 400 Thalern sechs Lehrer und Lehrerinnen zu unterhalten und außerdem noch die nöthigen Materialien und Geräthschaften aller Art anzukaufen. — Die Arbeiten, zu denen die Kinder in der Industrieschule Anleitung erhalten, bestehen vorzüglich in solchen, die

ihnen

ihnen bei ihrem künftigen bürgerlichen Berufe wesentlichen Nutzen schaffen können: Spinnen von Flachs, Wolle und Baumwolle, Nähen und Stricken; der daneben ertheilte Unterricht betrifft die Kenntniß der deutschen Sprache, Rechnen, Singen und eine allgemeine Uebersicht der Naturlehre, Geschichte und Geographie. In der Sonntagsschule wird in zwei Klassen, in der einen im Rechnen und Schreiben, in der zweiten im Zeichnen und Rissemachen unterrichtet. Die Arbeiten der Kinder in der Industrieschule werden denselben nach einem niedrigen Tarife bezahlt, zu welchem Ende ein jedes Kind ein eigenes Arbeitsbuch besitzt, in welches auch diejenigen Arbeiten, die dasselbe für sich verfertigt hat, mit Schätzung des Verdienstes eingetragen werden.

§. 238.

Während der Kriegsjahre, seit 1803, zumahl in den letzten Zeiten, wo Göttingen ebenfalls häufige Einquartirungen durchziehender Truppen zu tragen hatte, war die Frage, in welchem Verhältniß die Universität dazu beizutragen habe, unbestimmt geblieben. Um daher für die Folge allen aus dieser Ungewißheit so leicht entstehenden Unannehmlichkeiten vorzubeugen, ward in Gemäßheit eines von dem königlichen Cabinets-Ministerium am 26. October 1815 erlassenen Regulativs, und einer zwischen der Universität und der Stadt am 15ten Mai 1815 abgeschlossenen und höheren Orts bestätigten Uebereinkunft, am 20sten September desselben Jahres ein neues Einquartirungsreglement bekannt gemacht, wodurch die Vorrechte und Freiheiten der Universität, in allem, was das Einquartirungswesen betraf, wesentlich erweitert wurden. Die Professoren, die Syndici, der Secretair und die Actuare, sowohl

der Universität als des Spruchcollegiums, die besoldeten Exercitienmeister und Lectoren, die Gartenmeister und Gärtner nebst den Pedellen, so wie auch die Wittwen und minderjährigen Kinder aller dieser Personen, bleiben dem gemäß durchaus von aller Einquartirung befreit, so lange der Werth der zu gleicher Zeit in der Stadt unterzubringenden Truppen nicht die Zahl von 1500 Mann übersteigt; in diesem letzteren Falle müssen dagegen die privilegirten Personen einen verhältmäßigen Antheil an der Einquartirung übernehmen, so wie auch, ohne Rücksicht auf die angenommene Normalzahl, jedoch alsdann nur gegen hinlängliche Vergütung, wenn die Zahl der zugleich einzuquartirenden Officiere ein bestimmtes Maas überschreiten und die Stadt außer Stande sein sollte, dieselben sämmtlich unterzubringen. Die Vertheilung der von den Privilegirten zu übernehmenden Einquartirung, geschieht nach einer von der Universität entworfenen Einquartirungsrolle; die Studierenden bleiben jedoch in jedem Falle von aller Einquartirung gänzlich befreit. Als Maasstab der Befreiung ist lediglich der Raum angenommen, den ein Privilegirter selbst bewohnt, nicht aber die Freiheit als an den Häusern haftend angesehen. Die Quotisation der Privilegirten ist einer von dem academischen Senate aus drei seiner Mitglieder bestehenden Repartitionscommission übertragen, welche sowohl die Einquartirungsrollen entwirft und jährlich revidirt, als auch die nicht privilegirten Mitglieder der Universität, welche sich zu sehr beschwert glauben, bei dem Billetamte vertritt. Die nur einzelne Zimmer oder Stockwerke in fremden Häusern oder königlichen Dienstwohnungen bewohnenden Privilegirte, können, so lange der Werth der auf ein Mahl einzuquartirenden Mannschaft nicht 6000 Mann übersteigt, gegen ein zu entrichtendes Geldäquivalent, zufolge einer darüber in den

letzten

letzten vierzehn Tagen eines jeden Jahres abzugebenden Erklärung, Ausquartirung der auf ihren Antheil fallenden Mannschaft von dem Billetamte verlangen. Die Naturaleinquartirung der Privilegirten besteht regelmäßig, wenigstens bis zur Hälfte ihres gesammten Antheils, aus Offizieren, auch kann jeder Privilegirte, wenn er dafür einen gültigen Grund anzuführen hat, die Einnahme der Einquartirung auf eine andere Zeit verschieben. Ein von dem academischen Senate alljährlich aufs neue gewähltes Mitglied der Universität, wird dem Billetamte zugegeben, um sowohl auf die Aufrechthaltung der über das Einquartirungswesen aufgestellten Grundsätze zu achten und die Universität in Beschwerdefällen zu vertreten, als auch überhaupt die Mittelsperson zwischen dem Billetamte und dem Privilegirten zu machen.

§. 239.

Lange Zeit gebrach es der Stadt an einer hinlänglichen **Badeanstalt**, indem die vorhandene, sowohl wegen ihres beschränkten, als in mancher Rücksicht höchst unangenehmen Locals keinesweges dem Zwecke entsprach und daher der bei weitem größte Theil der Badelustigen, vornehmlich unter den Studierenden, das Baden in der Leine vorzog, wobei, trotz der an den gefährlichen Stellen des Flusses gesetzten Warnungspfähle, Unglücksfälle nicht selten waren. Auch diesem Bedürfniß ist seit kurzem auf das vollkommenste abgeholfen. Im Frühling 1819 geschah zuerst von Seiten der Universität der Antrag bei dem Curatorium, eine eigene Schwimm- und Badeanstalt anzulegen, wo die Studierenden unter Aufsicht und Anleitung geübter Schwimmer baden könnten und so den aus Unkunde des Schwimmens und aus Mangel au-

gen-

genblicklicher Hülfe erfolgten Unfällen vorgebeugt werde. Der vorgelegte Plan ward, wie sich nicht anders von der alles Gute und Nützliche eifrig befördernden Regierung erwarten ließ, vorläufig genehmigt und alsbald während des letzten Sommers mit dem glücklichsten Erfolge ins Werk gesetzt. Zwei tüchtige Schwimmmeister, der eine ein Hallore, der andere ein des Schwimmens ebenfalls vollkommen kundiger Schweizer, wurden zu dem Ende gegen ein bestimmtes Monatsgeld in Dienst genommen und zu Aufsehern bei dem Baden angestellt, so daß während der eine denjenigen Studierenden, welche dazu Lust bezeigen möchten, gegen die unbedeutende Remuneration von einem Gulden für zwölf Stunden, Unterricht im Schwimmen ertheile, der andere indessen auf die übrigen Badenden achte und bei jedem sich etwa ereignenden Unfalle zur Hülfe bereit sei. Gleich anfangs war von dem Stadtmagistrate sehr bereitwillig die Strecke des Leineufers von der Chaussee, die nach Cassel führt, bis nach der Maschmühle zu diesem Behufe eingeräumt, da aber dieser Theil des Flusses sich als unpassend auswies, gegen den Theil der Leine zwischen der Stege- und Walkemühle umgetauscht und der Anstalt außerdem noch ein Kahn zum Geschenk gemacht. Darauf ward die Einrichtung so getroffen, daß die tieferen Stellen des Badeplatzes, zu welchem, zu größerer Bequemlichkeit der Badenden, zwei Treppen vom Ufer herabführen, durch an Tonnen befestigte Linien eingeschlossen wurde und sich innerhalb dieses Raumes der eine der Badeaufseher in dem Kahne befand, um sowohl desto leichter alles zu übersehen, als auch sogleich, wo irgend Hülfe nöthig, beizuspringen, indeß der andere im Schwimmen, Untertauchen, und ins Wasser springen, letzteres zu größerer Sicherheit ebenfalls anfangs aus dem Kahne, dann von der Springbank Unterricht ertheilte; wie-

wohl, wer auch nicht förmlich Unterricht genommen, nichts desto weniger von den Aufsehern die nöthige Anleitung erhält. Am Ufer ward außerdem eine Hütte errichtet, in welcher nicht nur die Badekleider, unter Verwahrung der Aufseher gelassen werden können, sondern auch ein Rettungskasten, mit allen zur Wiederbelebung im Wasser Verunglückter nothwendigen Instrumenten befindlich ist, damit die Badeaufseher nach einer allgemeinen, von dem Hofrath Himly ihnen ertheilten Anweisung, im Nothfalle und ehe noch aus der Stadt ärztliche Hülfe herbeikommt, selbst das nöthige vornehmen können. — So erhielt man für den geringen Kostenanfwand von etwa 150 Thaler für den Sommer eine Anstalt, die den sonst so häufigen Unglücksfällen auf das vollkommenste vorbeugt.

§. 240.

Dabei darf jedoch auch ein höchst verdienstliches Privatunternehmen eines einsichtsvollen Bürgers der hiesigen Stadt, des Mauermeister Rohns, nicht unerwähnt bleiben, der unmittelbar vor dem Albaner Thore, in der Nähe des von Seelenschen vormahls Ulrichschen Gartens, mit der Aufrichtung eines zugleich zum Nutzen und zur Zierde dienenden **Badehauses** beschäftigt ist. Nachdem der Plan der Anstalt von der königlichen Provinzialregierung genehmigt worden und der Unternehmer mehrere der bedeutendsten Badeanstalten von Norddeutschland selbst besucht hatte, ward von ihm im Jahre 1819 zur Ausführung geschritten. Das ganze besteht aus zwei mit einander zusammenhängenden, in einem gefälligen Stiele erbauten zweistöckigen Gebäuden, von denen das eine, das mit einem besonderen Eingange von dem Walle ab versehen ist, ausschließlich für Frauenzimmer bestimmt ist und in dem untern Stock

drei

drei Badezimmer, einen Versammlungssaal u. s. w. im obern aber eine Wohnung für den Bademeister, das andere für männliche Badegäste bestimmte und mit einem Eingange von der Straße versehene Gebäude, im untern Stock zehn Badezimmer, im obern Wohnungen für badende Kranke enthalten wird. Das Wasser zu den Bädern, die sowohl kalt als warm gegeben werden können, wird aus dem Reinhardsbrunnencanale hergeleitet; die Badezimmer selbst, die mit allen erforderlichen Geräthen hinreichend ausgestattet sind — die Badewannen sind von Holz und mit Zinkblech gefüttert, — können sämmtlich geheizt werden. Außerdem wird nicht nur ein Räucherungsapparat und eine Duschanstalt eingerichtet werden, sondern der Unternehmer beabsichtigt auch, wenn der Erfolg, wie gewiß sehr zu wünschen, seinen Hoffnungen entspricht, die Anstalt in der Folge noch mehr zu erweitern und zunächst ein russisches Dampfbad anzulegen.

2. Von der academischen Wittwenversorgung.

§. 241.

Die im Jahre 1743 angelegte, durch das Vandenhoeckſche Vermächtniß im Jahre 1787 (Th. 2. §. 262, 263. S. 362. 363) bedeutend erweiterte Professoren Wittwencasse hat seitdem den glücklichsten Fortgang gehabt a). Der Beitritt ist einem jeden Pro-

a) Meiners über die Verfassung und Verwaltung deutscher Universitäten Bd. 1. S. 91 fgd. Brandes a. a. O. S. 252 fgd.

Professor, der Besoldung genießt, freigestellt, jedoch muß jeder, wenn er nicht gleich von dem Zeitpuncte an, wo er Besoldung empfing, beitrat, für die verflossene Zeit den doppelten Beitrag entrichten, wenn er nachher eintreten will. Der Beitrag selbst ward im Jahre 179¼ auf Antrag des Curatoriums für jedes Mitglied von einem auf zwei Louisd'or erhöht und dabei zugleich festgesetzt, daß wenn keine Wittwe vorhanden sei, die Pension auch für die Kinder, bis das jüngste das zwanzigste Jahr erreicht habe, fortdauern solle. Außerdem ward verordnet, daß so oft der Capitalfonds der Casse um 5000 Thaler angewachsen sei, auch eine jede Pension, so lange die Zahl der Pensionirten nicht über 15 hinausgehe, was bisher noch nie der Fall war, um 10 Thaler vermehrt werden solle. Nach dieser Einrichtung ist gegenwärtig der Betrag einer jeden Pension bis auf 200 Thaler in Golde gestiegen und wächst fortwährend b). Außer dieser Pension empfängt jede der sechs ältesten Wittwen noch einen jährlichen Zuschuß von etwa funfzehn Thalern, von den Zinsen eines Capitals von 3000 Thalern, welches die Wittwe Vandenhoeck besonders zu diesem Entzwecke vermacht hat. Die Administration der Wittwencasse wird von der Kirchendeputation, die specielle Curatel derselben gegenwärtig von dem Consistorialrath Ritter Planck, das Rechnungswesen von einem besonderen

b) 1802 betrug der Capitalfonds der Casse 51000 und die jährliche Pacht der Universitätsapotheke 800 Thaler. — Der Betrag der jährlichen Pension würde sich gegenwärtig noch höher belaufen, ohne einen kostbaren, auf einige 1000 Thaler gestiegenen Bau eines neuen massiven Laboratoriums der Universitätsapotheke im letzt verflossenen Jahre. Auch hatte sich schon früher der Beitrag der Kirchencasse bedeutend verringert.

deren Rechnungsführer besorgt, die Rechnungen selbst werden jährlich an die oberste Behörde zu Hannover eingesandt c).

---

3. Von der academischen Gerichtsbarkeit, Disciplin, Sitten, Umgang u. s. w.

---

§. 242.

In Rücksicht auf die academische Gerichtsbarkeit (Th. 2. §. 265. S. 365) ist in den letzten drei und dreißig Jahren keine wesentliche Veränderung eingetreten a). Nach wie vor übt die Universität die ausschließliche persönliche Gerichtsbarkeit in bürgerlichen, peinlichen und geistlichen Sachen, sowohl über die academischen Lehrer und die Studierenden, den reformirten und katholischen Prediger und deren Schullehrer und Küster, als auch über die Unterbedienten und die Universitätsverwandte, oder nicht gelehrte academische Mitbürger b). Richterliche Behörden sind der academische Senat (Th. 1. §. 207 S. 314.), der aus sämmtlichen Mitgliedern der die gelehrten Würden er-

c) Zu verschiedenen Mahlen hat ausserdem die Wittwencasse von der Gnade des Königs beträchtliche ausserordenliche Zuflüsse, wie z. B. noch im Jahre 1793 ein ausserordentliches Geschenk von 1000 Thalern erhalten.

a) Handbuch des bürgerlichen und peinlichen Processes für das Königreich Hannover von Oesterley d. jüng. 1819. Th. 1. Abth. 1. §. 41. S. 189 fgd.

b) Brandes S. 44 fgd.

ertheilenden Facultäten, den Universitätssyndicis und dem Actuarius besteht, so daß darin die theologische Facultät drei, die juristische vier, die medicinische ebenfalls drei und die philosophische acht ordentliche Stellen besitzt, die allein von dem Curatorium vergeben werden, wobei jedoch einzelne derselben zuweilen getheilt, oder auch wohl außerordentliche Mitglieder in den einzelnen Facultäten ernannt worden sind c), wie denn auch gegenwärtig der Senat wiederum aus neunzehn Mitgliedern besteht, die sich so oft sie von dem Prorector zusammenberufen werden, versammeln; oft aber auch durch Missive die Beschlüsse fassen. Die eigentliche Ausübung der Gerichtsbarkeit und die Aufsicht über die Studierenden, besorgt die aus dem Prorector und den zu bestimmten Zeiten alljährlich wechselnden Decanen der vier Facultäten, und wenn ersterer kein Jurist ist, aus dem nächstfolgenden Decane der Juristenfacultät bestehende Universitätsdeputation (Th. 1. a. a. O.), in der jedoch bei allen wichtigeren Sachen, auch der Syndicus eine berathende Stimme hat. Die Versammlungen der Deputation sind unbestimmt und richten sich allein nach der Menge und Wichtigkeit der Geschäfte; auch hier wird häufig mittelst der Missive entschieden; wogegen das allein aus dem Prorector, den beiden Syndicis und dem Actuarius bestehende und über minder wichtige Justiz- und Disciplinarsachen entscheidende academische Gericht (Th. 2. §. 265. S. 365) zwei Mahl wöchentlich, oder auch öfter wenn es Noth thut, zusammenkommt. Der Prorector, in dessen Hand hauptsächlich die vollziehende Gewalt ruht, wechselt regelmäßig jedes halbe Jahr, indem von dem Senate nach der Reihenfolge der Facultäten sein Nachfolger ernannt wird, was jedoch seit längerer Zeit häufig Ausnahmen erlitten hat, in-

c) Brandes S. 60.

indem nicht nur mehrere Senatsglieder auf ihr Gesuch Dispensation von der Uebernahme des Prorectorats erhalten haben, sondern auch nicht selten, zumahl unter außerordentlichen Umständen, einzelnen die Führung dieses Amtes über die halbjährige Frist verlängert worden ist.

* I. In der theologischen Facultät wechselt das Decanat um Michaelis, in der juristischen am 17ten September, in der medicinischen am 2. Januar und in der philosophischen am 2. Julius. — Der Prorectoratswechsel ist halbjährig am 1sten März und am 1. September, an welchem Tage statt des 17ten September seit 1792 zugleich das Stiftungsfest der Academie gefeiert wird. Die Wahl des Nachfolgers geschieht jedesmahl sechs Wochen zuvor, und wird von dem königlichen Staats und Cabinetsministerium bestätigt. Sobald der neue Prorector designirt ist, wohnt er als solcher den Gerichtssitzungen bey. Die sonst bei dem Prorectorats-Wechsel üblichen feierlichen Aufzüge der Facultäten in die Universitätskirche haben, seitdem dieselbe Ostern 1803 eingegangen, zugleich mit aufgehört. Um die aus dem häufigen Wechsel der Prorectoren und Decane leicht entstehenden Unbequemlichkeiten zu vermeiden, ward im Jahre 1795 der Hofrath Meiners zum beständigen Beisitzer der Deputation und des academischen Gerichts ernannt, welches Amt er auch bis an seinen Tod bekleidete. — Seit dem Jahre 1791 ist verordnet, daß jeder abgehende Prorector der höchsten Behörde über seine Amtsführung und den Zustand der Universität während derselben berichten solle.

* II. Nach dem Absterben des Syndicus Hesse im Jahr 1810, ward der Vicesyndicus D. Willich zum Syndicus bestellt, und demselben 1817 der Character eines königlichen Raths ertheilt; dagegen ward der D. Georg Heinrich Oesterley der jüngere, der bereits 1801 als Universitätsactuar, und 1804 als Universitätssecretair angestellt worden, im Jahr 1814 zum Vicesyndicus ernannt; die Stelle eines Actuarius ver-

sieht



sieht seit 1814 Gabriel Riedel, der bereits im Jahre 1809 unter der westfälischen Regierung als Universitäts-Syndicus Adjunct angestellt worden war. — Procuratoren bei dem academischen Gerichte sind gegenwärtig: der Commissair Ge. Aug. Oppermann, D. Heinrich Arnold Fincke, Friedrich Justus Schepeler und D. Ernst Friedrich von Mengershausen.

* III. In der westfälischen Zeit behielt zwar die Universität die Disciplinargewalt über die Studierenden bei, allein ihre gesammte Personalgerichtsbarkeit hörte auf und die Studierenden waren gleich allen übrigen Einwohnern den Staatsbehörden und den allgemeinen Policei-, Civil- und Criminalgesetzen unbedigt unterworfen. Auch in Schuldensachen wurden sie daher von den gewöhnlichen Gerichten beurtheilt, jedoch wurden von diesen die Klagen nicht anders angenommen, als wenn sie zuvor bei der academischen Obrigkeit angebracht und von dieser in Entstehung eines Vergleiches, an die Gerichte abgegeben waren.

§. 243.

Die die academische Disciplin betreffenden Gesetze und Verfügungen haben seit dem Jahre 1787 verschiedene Abänderungen erfahren. So ward an die Stelle des Creditedicts von 1770 und der Erklärung von 1786 (Th. 2. §. 270. S. 380), da man die Erfahrung gemacht hatte, daß durch die Strenge des Gesetzes ehrliebende Studierende, die sich nicht auf dasselbe berufen und darnach bezahlen mochten, so wie auf der andern Seite ehrliche Bürger und Kaufleute vorzugsweise verlohren, am 26. October 1796 ein neues Creditedict bekannt gemacht, wodurch bei einigen Gegenständen die Summe, auf welche bisher bereits Credit zu geben erlaubt worden, vergrößert, bei andern überhaupt erst Credit zu geben erlaubt ward, dagegen aber nur sehr kurze Fristen für das Einziehen

hen der Schulden gesetzt wurden. Seit der Zeit hat dasselbe wiederum zweimahl eine neue Revision erfahren und ist am 16ten September 1814 und am 7ten März 1818, welche letztere Redaction, die jedoch gleich der vorhergehenden in den Hauptpuncten mit dem Edicte von 1796 übereinstimmt, gegenwärtig allein gültige Kraft hat, neu bekannt gemacht. —

* I. Zufolge dieses letzten Creditedicts sind die Schulden der Studierenden in drei Classen getheilt: nemlich 1) in privilegirte, wo ein unbestimmter Credit gegeben werden darf und deren Verzeichniß (Th. 2. §. 270. S. 380) unverändert geblieben ist; 2) in solche, wo nur bis zu einer gewissen Summe Credit gegeben werden darf, wo die Ansätze seit 1787 verschiedentlich verändert sind, und z. B. für Ellenwaaren, die zur Kleidung dienen, gegenwärtig bis auf 30, für Gewürzkrämer-Waaren bis auf 15, für Bücher beim Buchhändler bis auf 40, bei dem Antiquar bis auf 5, für Handwerksarbeiten von 6 bis 12, und für Galantriewaaren bis auf 5 Thaler zu borgen erlaubt ist. Die Credit-Summe auf Wein, Punsch und Bier, desgleichen für Caffee, Thee und Chocolade ist nach wie vor zu 5 Thaler angesetzt. Die dritte Classe endlich betrift alle diejenigen Artikel, worauf Credit zu geben und die creditirte Summe einzuklagen unbedingt verboten ist, wohin sowohl alle in den beiden ersten Classen nicht benannte Gegenstände, als auch namentlich Credit auf Waaren zum Wiederverkauf, baare Geldvorschüsse und Darleihen auf Pfänder zu rechnen sind. Die Frist, auf wie lange Credit gegeben werden darf, ist bei der zweiten Classe gewöhnlich auf ein viertel, nur bei einigen wenigen Artikeln auf ein halbes und ganzes Jahr festgesetzt, bei der ersten Classe dagegen verschieden, mit unter bis auf drei Jahre nach dem Abgange des Studierenden von der Universität; die Klagen der Gläubiger aber müssen nothwendig binnen der nächsten vier Wochen, nach Ablauf der zum Creditiren nachgelassenen Frist, bei dem academischen Gerichte angebracht werden. Alle eidliche Anerkennun-

nungen von Schulden und Entsagungen des Credit-Edicts sind ausdrücklich für nichtig erklärt. Die dem Studierenden, der rechtmäßie Schulden zu bezahlen hat, zu gestattende einzige Frist, geht nur bis zur Ankunft des nächsten Wechsels.

§. 244.

Auch die **academischen Gesetze**, zu deren Revision schon seit längerer Zeit ein Ausschuß von Seiten der Universität niedergesetzt war, wurden beinah zu gleicher Zeit mit dem Creditedicte, am 28. December 1796 aufs neue promulgirt und nachdem während der westfälischen Periode, im Jahre 1813 eine neue Auflage derselben erschienen war, die sich jedoch nur durch Auslassung des Creditedicts, von der bisherigen unterschied, wurden nach Wiedereintritt der hannoverschen Regierung am 16. September 1814, dann ebenfalls am 7. März 1818 neue Redactionen derselben, mit manchen einzelnen Abänderungen bekannt gemacht, letzterer auch eine neue Verordnung wegen der Freitische vom 16. September 1814 und eine andere über die academischen Zeugnisse vom 30. August 1816 hinzugefügt, die Bestimmungen über das Halten von Bedienten und Reitpferden dagegen, die bisher in einer besonderen Verordnung enthalten gewesen, in das Gesetz selbst eingeschaltet. In allen Puncten, worin nicht durch diese neuesten Gesetze ausdrücklich etwas anders bestimmt worden, finden sowohl die gesammten in dem Fürstenthume Göttingen sonst üblichen Rechte, als auch die für die Universität besonders erlassenen und nicht namentlich aufgehobenen Verordnungen ihre volle Anwendung.

* I. Es zerfallen die neuesten Gesetze in zehn Capitel mit sechszig Paragraphen, unter folgenden Titeln: Cap. 1. Erwerbung und Verlust des academischen

schen Bürgerrechts. Cap. 2. Verhältniß der Studenten gegen die academische Obrigkeit und die Professoren und Lehrer überhaupt. Cap. 3. Wohnung der Studirenden. Contracte über Zimmermiethe. Cap. 4. Verbot der Ordensverbindungen, Landsmannschaften und Privat-Fechtgesellschaften. Cap. 5. Fleiß, Sitten, Eheverlöbnisse, Unzucht, schädlichen Aufwand, Schulden, Credit-Edict. Verbothenes Spiel. Cap. 6. Beleidigungen und Gewaltthätigkeiten. Selbsthülfe, Verrufs-Erklärungen, Duelle. Cap. 7. Sonstige disciplinarische und Polizei-Verfügungen. Cap. 8. Beschaffenheit und Anwendung der academischen Arreste und Strafen. Cap. 9. Nähere disciplinarische Aufsicht über die Landeskinder und Beneficiaten. Cap. 10. Benutzung der verschiedenen academischen Institute. Angehängt sind Regulative 1) über den Gebrauch der königlichen Bibliothek; 2) über die Benutzung des botanischen Gartens; 3) über Erlangung und Genuß eines Freitisches; 4) das Credit-Edict; 5) eine Verordnung wegen Satisfactionsklagen und Alimentationsklagen gegen Studierende; 6) Regulativ wegen der den Studierenden auszustellenden Zeugnisse; 7) Verordnung wegen der Brief- und Päckerei-Bestellung beym Postamte zu Göttingen.

§. 245.

Die unmittelbare Aufsicht über die Handhabung der academischen Policey führen zwei Pedellen, denen seit 1816 noch ein Gehülfe beigesellt ist und von deren Aufmerksamkeit, Rechtschaffenheit und Klugheit ein großer Theil des Fortgangs der guten Disciplin abhängt a). Ihnen ist zunächst die im Jahre 1763 errichtete Policeyjägerwache untergeordnet, die bis zum Jahre 1796 zwölf Mann stark, damahls um 6 Mann vermehrt ward, indeß sechs andere bei außerordentlichen Gelegenheiten als Reservewache dienten. Im Jahre 1801 ward die Jägerwache abermahls mit zwei Mann ver-

a) Brandes S. 317.

vermehrt. Während der westfälischen Zeit ward dieselbe aufgehoben und dagegen sechs sogenannte Unterpedellen angestellt, die jedoch wegen ihrer geringen Anzahl nur zur Beobachtung gebraucht werden konnten, wogegen die unmittelbare thätige Handhabung der Policei der sogenannten Präfecturgarde und auch wohl der Gendarmerie überlassen blieb; bis 1814 die früher bestandene auf militairische Weise organisirte Jägerwache 18 Mann stark nebst zwei Corporalen und einem Sergeanten wiederum aufgerichtet und noch neuerdings zu Ende des Jahres 1819 mit sechszehn Reservejägern vermehrt ward a).

§. 246.

Um so viel als möglich jeden unnützen **Aufwand** und das davon unzertrennliche **Schuldenmachen** zu verhindern, hat nicht nur das Creditedict Vorkehrungen getroffen, sondern es ist auch höhern Orts dafür gesorgt worden, die Zahl der **Schutzjuden** nie zu beträchtlich werden zu lassen. Schon war die Zahl der hieselbst befindlichen jüdischen Familien bis auf eilf gewachsen, als durch eine höhere Verfügung vom 5. April 1793, dieselbe auf drei Familien beschränkt, den übrigen dagegen hinreichend früh der Schutz gekündigt und ihnen zugleich in andern Städten zu wohnen gestattet ward. Zwar war während der westfälischen Zeit die Zahl der jüdischen Familien bedeutend angewachsen, allein kaum war die hannoversche Regierung wiederum in Thätigkeit getreten, als auch die alte Verordnung vom 1. November 1813 an, aufs neue

a) Die neueste Instruction für die Jägerwache ist vom 25ten September 1815.

neue in Kraft gesetzt und dem gemäß nur drei Schutzjudenfamilien hier zu wohnen gestattet blieb. Auch ist schon früher auf das bestimmteste erklärt worden, daß selbst jeder christliche Einwohner der auf irgend eine Weise die Studirenden zum Schuldenmachen verleite, alsbald aus der Stadt verwiesen werden solle a). Aus demselben Grunde, um unnütze Zeit und Geldverschwendung zu verhindern, ist nie einer Schauspielergesellschaft verstattet worden, zu Göttingen Vorstellungen zu geben, den Studirenden aber sind alle feierlichen Aufzüge und Musiken, so wie alle Arten von Hazardspielen durchaus untersagt.

§. 247.

Den Ausschweifungen der Wollust und den Verführungen dazu vorzubeugen, hat sich ebenfalls die Policei von jeher vorzüglich angelegen sein lassen und zu diesem Entzwecke hat nicht nur eine Verordnung vom 29. Junius 1793 bei den gegen Studirenden anzustellenden Satisfactions- und Alimentationsklagen der Klägerin die strengste Beweisführung zur Pflicht gemacht, sondern auch alle in solchen Fällen außergerichtlich eingegangene Vergleiche für ungültig erklärt. Eben so ist auch von Anfang an eine besondere Aufmerksamkeit auf die Verhütung und Ausrottung geheimer Orden und sonstiger gesetzwidriger Verbindungen unter den Studierenden gerichtet und es dadurch erreicht worden, daß Göttingen verhältnißmäßig ungleich weniger als andere Universitäten von diesem Unwesen gelitten b) und daß, wenn sich ja vielleicht ein Mahl hier dergleichen Orden zeig-

a) Brandes S. 298.

b) Brandes S. 300.

gten, sie dennoch weder zahlreich wurden, noch län-
re Zeit dauerten. Wie selten daher auch verhältniß-
äßig nur irgend bedeutende Störungen der öffentlichen
uhe in Göttingen vorgefallen, erhellt bereits aus dem
n angeführten hinlänglich.

* I. Um das Wohnen auf Gartenhäusern, das so leicht zu Unordnungen Veranlassung geben kann, zu erschweren, ist bereits am 25ten Aug. 1802. von dem königl. Cabinetsministerium verordnet, daß niemand auf einem Gartenhause wohnen solle, der nicht zugleich ein Logis in der Stadt gemiethet habe.

§. 248.

Auf mehr als eine Weise ist man überhaupt Fleiß
gute Sitten zu beförderen bemüht gewesen. Daß
in ersterer Rücksicht Göttingen von jeher ganz vor-
lich ausgezeichnet, ist allgemein anerkannt, und so-
ol durch die bereits angeführten Anordnungen über
Ferien, als auch durch die Einrichtung, welche die
demischen Zeugnisse über Fleiß und Aufführung erhal-
haben, ist für dessen Fortdauer sehr zweckmäßig
rgt. Zufolge eines Regulativs vom 20. August
.6 werden gegenwärtig alle Zeugnisse nur im Namen
Senats, unterschrieben von dem zeitigen Prorector,
rasignirt von dem Secretair und mit dem großen
versitätssiegel versehen, ausgefertigt, indem der Se-
ir oder Vicesyndicus dieselben nach Anleitung der
den einzelnen Professoren ertheilten Zeugnisse, was
Fleiß, und des Strafbuchs und seiner eigenen Ge-
serfahrung, was das sittliche Betragen betrifft, mit
ührung einer der vier, zur Beziehung des Grades
Fleißes sowohl als des sittlichen Betragens vorge-
ebenen Formeln entwirft und dem Prorector zur Be-
gung vorlegt. — Auch gesellschaftlichen Ton und

Sitten auszubilden fehlt es keinesweges an Gelegenheit, indem theils die Professoren, wie ihnen wiederholt dies Zeugniß gegeben worden a), höchst zugänglich und mit dem kostbarsten was sie haben, der Zeit, keinesweges ungebührlich karg sind, theils auch Concerte, Theedansants, Clubs und Assembleen, ohne der Privatgesellschaften zu erwähnen, welche freilich sämmtlich, wie es das Wesen einer Universität mit sich bringt, nicht so häufig sind und sein können, als in Haupt- und Residenzstädten, hinreichend Vereinigungspuncte und Veranlassung zur Annäherung zwischen den hier lebenden Familien und den Studierenden darbieten. So haben sich namentlich die academischen Winter Concerte, wenn gleich ihre Einrichtung verschiedentlich verändert, und schon seit mehreren Jahren, statt der Stunden von 5 bis 7, die von 6 bis 8 gewählt, auch das Concilienhaus, in welchem sie früher gegeben wurden, wiederholt mit dem Böddeckerschen Saale, der seit einigen Jahren ununterbrochen zum Concertsaale dient, vertauscht worden, bis jetzt immerfort erhalten b). Außerdem werden nicht selten bei außerordentlichen Gelegenheiten, wie z. B. zu milden Zwecken oder bei der Durchreise

a) **Brandes** S. 341. "So unterbrochen wie fortdauernd die Professoren in Göttingen arbeiten, arbeitet hier im Lande kein Geschäftsmann".

b) Seitdem nach dem Tode der Dr. Forkel, der Musikdirector Heinroth die Direction übernommen, werden die früher wöchentlichen Concerte, jetzt nur alle 14 Tage, zusammen etwa neun den Winter über gegeben, wogegen der früher gewöhnliche Subscriptionspreis von einem Friedrichsd'or dahin verändert ist, daß eine Person 3 Thaler, 2 Personen 4 Rthl. 12 Ggr., 3 bis 4 Personen 5 Rthl. 12 Ggr. und 5 bis 6 Personen 6 Rthl. für den Winter bezahlen.

reise fremder Künstler besondere Concerte gegeben. An die Stelle der vormahligen Pickeniks, sind bereits seit mehreren Jahren die sogenannten Theedansants getreten, deren jeden Winter gewöhnlich sechs, und zwar jeden zweiten Sonntag, regelmäßig im Bödeckerschen Saale gegeben werden. Der Anfang ist gegen sieben, das Ende nach eilf Uhr; zwei Studierende, früher mehrere Jahre lang ein Studierender und ein nicht studierender, nicht selten ein Professor, machen die Unternehmer b). Gewöhnlich zählt der Theedansant weit über hundert Theilnehmer. An den Zwischensonntagen hat sich zuerst in dem letztverflossenen Winter eine aus Mitgliedern der Universität, der Justizcanzlei und der übrigen Behörden, zusammen aus vierzig Familien bestehende Gesellschaft, unter dem Namen einer Assemblee gebildet, die sich von sechs bis zehn Uhr in der Krone versammelte und sich mit Gespräch oder gesellschaftlichen Spielen zu unterhalten suchte. Auch Studierende können von den Mitgliedern als Gäste mitgebracht werden c). Außerdem besteht bereits seit dem Jahre 1795 ein aus Studierenden und Nicht Studenten größtentheils Professoren gemischter Club, der sich alle vierzehn Tage des Dienstags zu einem Abendessen, im Winter in der Krone, im Sommer auf dem von Seelenschen Garten um 8 Uhr versammelt und etwa um eilf auseinandergeht und zu welchem ebenfalls Gäste von den Mitgliedern mitgebracht werden können. Die zahlreichste Vereinigung endlich, von der jedoch ge=

b) Der Subscriptionspreis beträgt für jeden Theilnehmer einen Friedrichsd'or.

c) Vorläufig sind diese Assembleen während des letzten Winters vier Mahl gehalten worden; der Subscriptionspreis betrug 4 Thaler, für jeden mitgebrachten Gast ward ausserdem ein Fl. bezahlt.

gesetzlich die Studierenden ausgeschlossen sind, obwohl einzelnen von ihnen auf Empfehlung für eine bestimmte Zeit Eintrittscarten ertheilt werden, ist der sogenannte Civilclub, der bereits seit 1798 bestehend, gegenwärtig das Kaufhaus zu seinem Versammlungsorte gewählt hat und über 170 Mitglieder zählt. Die Clubzimmer sind das ganze Jahr über alle Tage von Morgens um 9 Uhr an geöffnet. Man unterhält sich mit Gespräch und geselligen Spielen, vorzüglich mit Billard und endlich mit Lesen von Zeitungen und Zeitschriften, deren der Club eine bedeutende Anzahl hält und außerdem auch noch eine kleine *Bibliothek* von politischen und anderen dem Zwecke einer solchen Gesellschaft entsprechenden Büchern zu sammeln angefangen hat. Zuweilen wird daselbst zu Abend gespeißt, zu jeder Zeit sind aber Erfrischungen zu bekommen d). Die Sommervergnügungen beschränken sich gewöhnlich auf einzelne zufällige, mehr oder weniger zahlreiche Landparthien nach einem der vielen in der Umgegend belegenen romantischen Plätze, in den letzteren Zeiten gewöhnlich nach Mariaspring unter der Plesse. Die in früheren Jahren regelmäßig jeden Sommer unternommenen Landparthien haben bereits seit längerer Zeit aufgehört. Ueberhaupt hat es zu jeder Zeit schwer gehalten e), Clubs und ähnliche gesellschaftliche Vereine auf die Dauer zu unterhalten, wovon der Hauptgrund in dem allgemein herrschenden Fleiße gesucht wer-

d) Jedes neu aufgenommene Mitglied bezahlt bei seinem Eintritte einen Louisd'or in die Casse der Gesellschaft, zwei Gulden an den Clubdiener und einen Gulden in die Armenbüchse, und außerdem einen vierteljährigen Beitrag von 1 Thaler Conv. Münze.

e) **Meiners** Beschreibung von Göttingen S. 257 u. fgd.

werden muß f). So hörten die Pickeniks und die Pütterschen und von Martenschen Assembleen nach einigen Jahren gänzlich auf und nicht besser ging es mit manchen andern in der Zwischenzeit gebildeten Vereinen, denen größtentheils nur eine sehr ephemere Existenz zu Theil ward.

§. 249.

Die schon früher gemachte, für den zu Göttingen herrschenden Fleiß und gesitteten Ton nicht gleichgültige Bemerkung, (Th. 2. §. 267 S. 371 flgd.) daß die Universität Göttingen unter ihren gelehrten Mitbürgern gewöhnlich überwiegend viele aus höheren Ständen oder die doch sonst eine gute Erziehung genossen, desgleichen vornemlich viele Ausländer und bereits in Staatsdiensten stehende junge Männer zähle, hat sich auch seit der Zeit, wenn gleich nicht immer in gleichem Maaße, vorzüglich aber in den letzten Jahren wiederum von neuem bewährt, wie sich schon aus den oben mitgetheilten Verzeichnissen der Studierenden seit dem Jahre 1787 ergiebt. Seit längerer Zeit hat Göttingen unter den größeren deutschen Universitäten die bedeutendste Anzahl Ausländer, die nicht selten zwei Drittel der Gesammtmasse seiner academischen Bevölkerung ausmachten a). Auch die Zahl der bereits in Diensten stehenden, vorzüglich aber der studierenden Officiere hat sich namentlich in den letzten fünf Jahren auffallend vermehrt, wovon freilich der Grund zum Theil in vorübergehenden, ausserordentlichen Zeitverhältnissen zu suchen ist. Aus allen diesen Umständen erklärt sich alsdann auch wieder die überwiegende Anzahl der Rechtsbe-

f) Brandes a. a. O. 337.

a) Brandes a. a. O. S. 86.

beflissenen. Mit Ausnahme der letzten Jahre, ist übrigens die Gesammtzahl der zu Göttingen Studierenden beinah niemahls so hoch gestiegen, als dies wohl in früheren Zeiten auf anderen deutschen Universitäten der Fall gewesen, wovon theils in der allgemeinen Erfahrung, daß die Zahl der Studierenden überhaupt und aller Orten abgenommen, theils auch in dem, vorzüglich in den neueren Zeiten immer mehr eingerissenen Uebel, die Studienzeit möglichst zu verkürzen b), womit alsdann wiederum ein anderer nicht geringerer Nachtheil, geistig und körperlich noch nicht zu gehöriger Reife gediehene Jünglinge nach den Academien zu senden, in genauer Verbindung steht, der Grund zu suchen ist c). Daß übrigens der Flor der Universität nicht nach der Menge, sondern nach dem Fleiße und der Sittlichkeit der Studierenden zu beurtheilen sei, ist von der hannoverschen Regierung wiederholt anerkannt und noch neuerdings laut ausgesprochen d).

* I. Sehr nachahmungswerth ist gewiß die hannoversche Verordnung vom 20. Sept. 1781, welche allen denen, die advociren oder eine Bedienung suchen wollen, zu welchen eine gelehrte Bildung erforderlich ist, die Bescheinigung eines wenigsten dreijährigen Aufenthalts auf Academien zur Pflicht macht; so wie eine zweite, im Jahre 1780 erlassene und nachmahls erneuerte Verfügung, durch welche, um das Beziehen der Academie durch unreife Jünglinge von der Göttingischen Stadtschule, wo die Veranlassung dazu am häufigsten vorkam, zu verhindern, einem Schüler, ohne

b) Brandes S. 95 fgd.

c) Brandes S. 288 fgd.

d) Brandes S. 286 fgd. Publicandum für die zu Göttingen studierenden Inländer und Beneficiaten vom 1. Aug. 1818; in: Actenmäßige Darstellung u. s. w. Beilage 8. S. 132.

ohne ein beigebrachtes günstiges Zeugniß des Directors der Schule und einem zweijährigen Aufenthalte in der ersten Classe derselben, die Universitätsmatrikel zu ertheilen verboten ward. Brandes S. 99. u. 293.

4. Von der verschiedenen Religionsübung.

§. 250.

Der hieselbst eingerichtete catholische Gottesdienst (Th. 2. §. 272. S. 384) hat seit dem Jahre 1787 ununterbrochen seinen Fortgang behalten. Nicht nur ist der Bau der Kirche seit 1789 gänzlich vollendet, sondern, da seit dem Anfange des Jahres 1815 die hiesige catholische Gemeinde den Lutheranern an Rechten vollkommen gleichgestellt worden, hat erstere noch in demselben Jahre, größtentheils durch milde Beiträge einen niedrigen Thurm und eine Glocke erhalten. Die catholische Gemeinde besteht gegenwärtig, die catholischen Studierenden ungerechnet, deren Anzahl, da sie jedes halbe Jahr wechselt, nicht mit irgend einem Grade von Genauigkeit angegeben werden kann, aus einigen vierzig Familien; die Kosten des Gottesdienstes im weiterem Sinne, werden sowohl durch Beiträge der Gemeindeglieder, als auch vorzüglich durch Zuschüsse aus dem Fonds der geistlichen Güterverwaltung zu Hildesheim und der Universitätscasse bestritten, außerordentliche Ausgaben aber, wie z. B. Reparatur der Gebäude, auch wohl durch bewilligte Collecten gedeckt. In geistlichen Sachen ist die Kirche dem Bischofe von Hildesheim untergeben.

§. 251,

§. 251.

Auf gleiche Weise wie die Catholiken, hat auch die hiesige reformirte Gemeinde (Th. 2. §. 273. S. 384) im Anfange des Jahres 1815 durchaus gleiche Rechte mit den Lutheranern erhalten, seit welcher Zeit ihr denn auch von der zwar schon früher besessenen, allein nicht benutzten Glocke, beim Gottesdienste Gebrauch zu machen gestattet ist. Die Stärke der Gemeinde beläuft sich, ebenfalls mit Ausschluß der reformirten Studierenden, auf nahe an 300 Individuen, der Unterhalt der Kirche und ihrer Diener aber wird lediglich aus dem Kirchenvermögen bestritten, das ursprünglich aus Collecten in den Niederlanden, der Schweitz und in anderen reformirten Gegenden entstanden, durch bedeutende Legate und eine gute Verwaltung beträchtlich vermehrt worden ist. In vorkommenden Streitigkeiten zwischen dem Prediger, den Vorstehern und der Gemeinde wird von der Synode entschieden.

---

5. Von den für hiesige Studierende erforderlichen Kosten und andern öconomischen Einrichtungen.

---

§. 252.

Genau die Summe zu bestimmen, deren ein hier Studierender bedürfe, um anständig leben zu können, ist allerdings sehr schwierig, da hierbei so vieles auf die Einrichtung und die gute Wirthschaft eines jeden Einzelnen ankommt. Daß in den letzten drei und dreißig Jahren die Preise der Dinge auch hier bedeutend

tend gestiegen sind, kann um so weniger auffallen, da Göttingen von jeher nie zu den recht eigentlich wohlfeilen Orten gehörte, wiewohl von der andern Seite auch manche Klagen über die hier herrschende Theurung, wo nicht gänzlich grundlos, doch wenigstens gar sehr übertrieben sind. Ueberhaupt sind es ungleich mehr die Luxusartikel, als die eigentlichen Lebensbedürfnisse, die in hohen Preisen stehen, der Tisch namentlich ist noch immer sehr billig und auch auf die Verminderung der Holzpreise, die wiederholt bedeutend in die Höhe gingen, hat die im Jahre 1796 von dem Curatorium a) verfügte Einrichtung eines Holzmagazins, über welches die Gebrüder Superintenbenten Wagemann nach einander die Aufsicht führten, merklich und vortheilhaft eingewirkt. Allerdings kann jedoch nicht geleugnet werden, daß demungeachtet manche Artikel, wie z. B. eben die Feuerung und die Wohnungen bedeutend theurer geworden, so daß wenn vor einigen dreißig Jahren, ein Studierender vielleicht mit 250 bis 300 Thaler anständig leben mochte, derselbe jetzt nicht wohl mit weniger als 350 oder 400 Thaler auskommen kann b). Auch die Preise einiger Vorlesungen haben eine, wenn gleich mit der gestiegenen Theurung keinesweges im Verhältniß stehende Erhöhung erfahren, indem zum Beispiel die täglich zweistündigen Pandecten zwei, die täglich dreistündigen drei, beinah sämmtliche medicinische Vorlesungen aber zwei bis drei Louisd'or kosten.

§. 253.

a) Brandes a. a. O. S. 366.

b) Der Verf. verdankt diese Angabe der Güte des Raths Willich, der nicht nur nach wie vor über einzelne Studierende eine besondere Aufsicht führt, sondern dergleichen auf die (Th. 2. §. 271. S. 382) angegebene Weise auch ferner zu übernehmen, nicht abgeneigt ist.

§. 253.

Die Zahl der hiesigen **Buchhandlungen** beträgt gegenwärtig fünf, von denen die Vandenhöckſche, nachmahls Ruprechtſche, gegenwärtig unter der Firma von Vandenhöck und Ruprecht, von dem Sohne und Schwiegerſohne des verſtorbenen Ruprecht geleitete und die Dieterichſche Buchhandlung die älteſten ſind, zu welchen alsdann noch die Verlagshandlung von Johann Friedrich Röwer, ſeit 1790 die Verlags und Sortiments-Handlung von Joh. Chriſtian Schneider, und ſeit 1807 die Buchhandlung von Rudolf Deuerlich gekommen ſind, neben denen auch der Auctionator Broſe den Buch- und Disputationshandel fortſetzt. Die Zahl der Buchdruckereien iſt der der Buchhandlungen gleich, außer der Dieterichſchen mit ſieben Preſſen und zwei Kupferpreſſen, beſteht die vormahls Roſenbuſchiſche jetzt Röwerſche Druckerei, mit fünf, die Baierſche, vormahls Barmeierſche, mit drei und die Herbſtſche und Huthiſche Druckerei jede mit zwei Preſſen; einige Kupferpreſſen beſitzen außerdem noch die Kupferſtecher Riepenhauſen, Grape und Siedentopf.

§. 254.

Politiſche und gelehrte **Zeitungen** werden nach wie vor gegen eine billige, vierteljährige Vergütung, einem jeden der es wünſcht, von mehreren Zeitungsträgern zu beſtimmten Stunden zugetragen, ſo wie auch Journale und Zeitſchriften, zu welchem Behufe vorzüglich zwei bedeutende **Leſegeſellſchaften** beſtehen, von denen die eine etwa ſeit achtzehn Jahren, anfangs unter der Leitung des Profeſſor Wildt, gegenwärtig unter der des Hofraths Thibaut ſteht, die andere von dem Buchhändler Schneider eingerichtet iſt. Auch

hat

hat letzterer seiner bereits im Jahre 1780 angelegten Leihbibliothek eine solche Ausdehnung gegeben, daß sie wohl mit Recht unter die bedeutendsten in ihrer Art gezählt werden kann, indem sie gegenwärtig etwa 15500 Bände, sowohl deutsche, als französische, englische und italiänische, großen Theils wissenschaftliche Werke enthält. Eine andere, im Jahre 1807 angelegte, jetzt 9300 Bände zählende, und ebenfalls gut gewählte, größtentheils aus wissenschaftlichen Werken bestehende Leihbibliothek besitzt der Buchhändler Deuerlich. Daß außerdem auf dem Civilclub sämmtliche wichtigere Zeitungen und Zeitschriften zu finden sind, ist bereits oben bemerkt worden. Um jedoch zugleich dem Nachtheile, der so leicht durch Lesenanstalten und Leihbibliotheken, zumahl auf einer Universität angerichtet werden kann, nach Möglichkeit vorzubeugen, ist bereits im Jahre 1799 die Anlegung neuer Institute der Art ohne besondere höheren Orts eingeholte Erlaubniß verboten und zugleich für die schon vorhandenen eine Censur angeordnet, die dem Hofrath Reuß übertragen ward, zufolge welcher alle Bücher, bevor sie im Umlauf gesetzt werden dürfen, mit einem besonderen Stempel versehen werden müssen a).

6.

a) Brandes a. a. O. S. 324. In der Thibautschen Lesegesellschaft, welche gegenwärtig einige funfzig Mitglieder zählt, erhält jeder Interessent täglich mit Ausnahme des Sonntags, regelmäßig zwei Journale; der Kostenbetrag wird nach Verhältniß der angeschafften Zeitschriften unter die Mitglieder vertheilt; bei der Schneiderschen Lesegesellschaft beträgt die vierteljährige Pränumeration $1\frac{1}{2}$ Thaler. Bei der Schneiderschen Leihbibliothek kann man sich auf ein ganzes Jahr für 6 Thaler 8 Ggr., für 3 Thaler auf ein halbes, für $1\frac{1}{2}$ Thaler auf ein Vierteljahr, auf einen Monath aber für 12 Ggr. abonniren, wofür jeder In-

Interessent zu jeder Zeit sechs Bücher nach seiner Auswahl erhält; für einzelne Bände wird von nicht Abonnirten 1 Ggr. für die Woche bezahlt. Die Preise der Deuerlichschen Leihbibliothek, die jedoch nur bis auf ein Vierteljahr Abonnements zuläßt, sind den Schneiderschen gleich.

---

6. Von Freitischen und Stipendien oder milden Gaben für unbemittelte Studierende.

---

§. 255.

Die Zahl der Freitische (Th. 2. §. 278. S. 391) ist gegenwärtig bis auf 216 gewachsen, von denen 152 von einheimischen, und 64 von auswärtigen Behörden releviren. Außer daß diese 64 Stellen ausschließlich nur Ausländern zu Theil werden, verleiht auch das Königl. Universitäts-Curatorium von 67 auf die Universitätscasse angewiesenen Stellen bei weiten den größten Theil an solche Ausländer, welche sich nach beigebrachten Zeugnissen durch Talente, Fleiß und Würdigkeit auszeichnen. Das vormahls üblich gewesene Zusammenspeisen der Freitischbeneficiaten ist wegen der gewöhnlich damit verbundenen Unannehmlichkeiten, bereits vor mehr als 50 Jahren abgeschaft worden. Jeder von ihnen läßt sich sein Mittagsessen von einem, bey seiner Ansetzung selbst gewählten academischen Speisewirthe auf sein Zimmer holen. Die Verwaltung des Institutes ist einer Freitisch-Inspection übertragen, welche halbjährlich, sowohl über den Zustand des Instituts überhaupt, als auch insbesondere über die ihr eingehändigten Gesuche um Verleihung eines Freitisches, an das Königl. Universitäts-Curatorium berichtet.

*) I. Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser Gesuche sind in einem den academischen Ge-

Gesetzen angehängten Regulativ von 16. Sept. 1814 enthalten. Demzufolge müssen die Gesuche um Erlangung oder Verlängerung eines königlichen Freitisches von bereits Studierenden an die hiesige Inspection, von denen aber, die die Universität noch nicht bezogen haben, ebenfalls an die Inspection oder auch unmittelbar an das Ministerium oder das Curatorium eingesandt werden. Die Inspection ertheilt alsdann denjenigen, welche einen Freitisch erhalten haben, eine schriftliche Anweisung zum Genusse desselben; etwaige Beschwerden der Beneficiaten über die Speisewirthe werden ebenfalls bei ihr angebracht; auch trägt dieselbe Sorge, daß kranken Beneficiaten Krankenspeisen verabreicht werden. Dagegen hat jeder Beneficiat in der Mitte eines jeden halben Jahres ein Verzeichniß der von ihm besuchten Vorlesungen beizubringen; Unfleiß, erlittene Carcerstrafe oder Unterschrift des Consilii abeundi zieht nach Bef.nden der Umstände Suspension oder gänzliche Entziehung des Freitisches nach sich, letzteres thut auch namentlich jede Theilnahme an einem Duelle. Die Suspension des Freitisches bis zu einem Monathe kann von der Inspection, die gänzliche Entziehung desselben jedoch nur von dem Universitäts-Curatorium verfügt werden.

§. 256.

Außer den Stipendien (Th. 2. §. 280. S. 392), welche einzelne Communen und Familien zu vergeben haben a), ist die aus königlichen Cassen zu Unterstützungen von

a) Das Decanat der Brandischen Stiftung hatte bereits im Jahre 1779 aufgehört, indem der Senior der Brandischen Familie einen mit der Universität Erfurt, wo diese Stiftung zuerst gewesen war, bei dem Reichscammergerichte geführten Proceß verlor, worauf das Stipendium von Göttingen wiederum nach Erfurt zurückkam. — Dagegen ward unter andern von dem im Jahre 1799 zu Frankfurt am Main, wo derselbe die hannoversche Agentie versah, verstorbenen,

von Studierenden bewilligte Summe von 2500 Thaler (Th. 1. §. 222. S. 327), auf 2810 Thaler erhöhet worden, wovon 1000 Thaler, die von Georg III. aus eigener Bewegung zu diesem Entzwecke ausgesetzt worden, in vier ungleichen Portionen, die übrigen aus zwei verschiedenen Cassen fließenden 1810 Thaler aber an 60 bis 70 Studierende, in Portionen von 25 bis 40 Thalern, beide gewöhnlich auf drei Jahr und nur allein an Landeskinder vergeben werden b). Dazu sind durch die mit Nassau getroffene Uebereinkunft noch zwölf Beneficien jedes zu 50 Thaler hinzugekommen, so daß sich gegenwärtig der Gesammtbetrag sämmtlicher von Staatswegen angeordneter Stipendien auf nicht weniger als 3410 Thaler beläuft. Außerdem werden von Zeit zu Zeit einzelne Gratificationen von dem Curatorium an bedürftige Studierende ertheilt c).

§. 257.

Auch aus dem academischen Armenfiscus erhalten endlich noch nach wie vor arme Studierende und sonstige Hülfsbedürftige, vorzüglich unter den Universitätsverwandten, Unterstützungen, die jedoch die Summe von einem Friedrichsd'or auf ein Mahl nicht zu übersteigen pflegen. Die Einnahme dieses Fiscus besteht, außer dem Ertrage des Hollmannischen Vermächtnisses, gegenwärtig sowohl aus einem Theile der Inscriptionsgelder, als auch einem Theile der Promotionsgebühren, indem von jeder theologischen, juristischen und medicinischen Promotion ein Thaler, von jeder philosophischen aber ein Gulden für denselben berechnet wird.

denen, vormahligen österreichischen Generalmajor Gmelin, in seinem Testamente ein Capital von 300 Louisdor ausgesetzt, dessen Zinsen zu Stipendien für die zu Göttingen studierenden Nachkommen seines Bruders und seiner verstorbenen Schwester dienen sollen.

b) Brandes a. a. O. N. 262. c) Brandes S. 274.

Ver-



Zusätze und Verbesserungen.

Zu S. 2 Z. 14: C. W. Justi und F. S. Mursinna, Annalen der teutschen Universitäten. Marburg 1798. 8.

S. 6 Z. 8 statt J. G. Eichhorn lies C. F. Eichhorn.

— 30 Tabelle Nr. I. Am 28. Mai 1820 waren an Studenten abgegangen 243, neu angekommen 432, Gesammtzahl 1118 und zwar 227 Theologen, 546 Juristen, 167 Mediciner und 178 Philosophen, darunter 574 Inländer und 544 Ausländer. Von den 1010 Stuben waren vermiethet 994 zu einem Betrage von 19,880 Rthl.

— 100 Z. 7 statt geheime lies geheimer.

— 133 — 3 st. Leip l. Seip.

— 188 — 2 Der Oberjustizrath Heise hat indessen einen Ruf als Präsident des Appellationsgerichts der freien Städte zu Lübeck angenommen.

— 202 Z. 11 Der Präsident von Berg ist inzwischen Commandeur des ungarischen Stephansordens geworden.

— 225 Zu den Schriften des Canzleidirectors Hagemann sind hinzuzufügen: 29) Analecta juris feud. Brunsvic. Luneburg. T. 1. Helmst. 1787. 8. 30) Progr. de feudo injurato, vulgo Hand-Lehn dicto. ibid. 1788. 4. 31) Abhandlung der Frage: ist der Miethsmann eines ganzen Hauses von den Verpflegungskosten, welche die Einquartirung fremder oder feindlicher Truppen veranlaßt hat, freizusprechen? Celle 1804. 8. 32) Verschiedene Artikel in Krünitz öconom. Encyclopädie unter dem Worte: Lehn u. s. w. 33) Zusätze und Berichtigungen in: Plate Meierrecht des Fürstenthums Lüneburg. Celle 1799. 8. 34) Ueber Fristen und Termine nach französisch-westfälischem Proceßrechte. Hannover 1811. 8. 35) Aufsätze und Abhandlungen in Oesterley's Magazin für das franz. und westfälische Recht. Bd. 5. Götting. 1813. 8. 36) Sind

nach den Gesetzen des Herzogthums Braunschweig, die in der Ehe, aber zu früh geborenen Söhne lehnssuccessionsfähig oder nicht? (in Scholz jurist. Mag. für die herz. braunschw. Lande, Bd. 1. Heft 3. Wolfenb. 1818. Nr. 1.). 37) Recensionen in den Annal. liter. Helmstad., der alten und neuen Allg. deutsch. Bibliothek, der Allg. Litt. Zeitung und andern critischen Zeitschriften. Auch ist das für die Stadt Celle vom 3. October 1808 erschienene Einquartirungsreglement und dessen Erweiterung vom 30. Mai 1809 von ihm entworfen.

S. 257 Z. 12 Der Professor Canzler † bereits 1815; ist also S. 169 einzuschalten.

— 260 Z. 6. st. Henneke l. Hennike.

— 266 Z. 6 st. der. l. die

— 274 Z. 39 13) Lér Buch der Arithmetik in bestimmten und unbestimmten Zälen oder Größen, oder in Ziffern und Buchstaben zugleich, Jena 1819 (1077) 8.

— 303 Z. 9 Zu den Societäten der Wissenschaften, deren Mitglied der Obermedicinalrath Blumenbach ist, ist noch Edinburgh hinzuzufügen.

— 307 §. 118 st. Hohann l. Johann

S. 308 Der Hofrath Osiander ist Mitglied der helvetischen Gesellschaft correspondirender Aerzte und Wundärzte zu Zürich, seit 1794, der russisch kaiserlichen medicinisch chirurgischen Gesellschaft zu St. Petersburg seit 1810, der russ. kais. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, der königl. schwedischen Gesellschaft der Aerzte zu Stockholm, so wie auch der physikalisch medicinischen Gesellschaft zu Erlang. seit 1816, und der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn, seit 1820. Zu seinen Schriften sind noch hinzuzufügen: 66) Einfache Erzählung der Veranlassung zu seiner Reise nach Leipzig im December 1819 und der daselbst verrichteten chirurgischen Operationen. Tübingen 1820. 8. 67) Ueber die Entwickelungskrankheiten in den Blüthenjahren des weiblichen Geschlechts 2te Ausgabe 1. Th. Ebend. 1820. 8. 68) Literae ad I. P. Maunoir de carcinomatis uteri extirpatione. In den Annalen der Societé de médecine prat. de Montpellier T. II. p. 200 fgd. In das italiänische übersetzt: Sulla

Sulla extirpazione d'un cancro del utero, memoria del Sign. I. P. Maunoir ed una lettera del prof. F. B. Osiander di Gottinga, in dem Giornale della società med. chir. di Parma. Vol. 5. und desselben Memoria sopra la maniera di curare il cancro uterino coll' extirpazione. Estratto di Götting. gel. Anz. 1808. In dem Museum der Heilkunde; herausgegeben von der helvetischen Gesellschaft correspondirender Aerzte und Wundärzte. 2 Bd. Zürich 1794. 8. "I. Geschichte einer Harnverhaltung von scirrhöser Vorhaut mit ihren Folgen und ihrer Heilung. Durch Zeichnungen nach der Natur erläutert, mit einem selbsterfundenen Harnrecipienten zum Gebrauch derer, die den Harn nicht halten können, begleitet von D. F. B. Osiander, ord. Prof. d. Med. zu Göttingen". Mit 2 Kupf. S. 1 = 19.

S. 308 Z. 23 st. infectionis l. insertionis.

— 386 Zu des Dr. J. P. Trefurt Schriften gehört noch: 14) Ueber die wichtige Pflicht, die Winke gewissenhaft zu beobachten und zu benutzen, welche uns die göttliche Vorsehung in Ansehung der bürgerlichen Erziehung unserer Kinder giebt. Eine Predigt, geh. am Johannisfeste 1820. Zum Besten der Armencasse. Göttingen 1820. 8.

Anhang.

Verzeichniß sämmtlicher Professoren an der Universität zu Göttingen seit deren Entstehung von zehn zu zehn Jahren.

1735.

I. ordentliche Professoren.

Theologen.

1. M. Crusius
2. J. Aporin

Juristen.

3. G. C. Gebauer
4. T. J. Reinhardt
5. G. Mascow
6. G. S. Treuer
7. J. J. Schmauß

Mediciner.

8. G. G. Richter
9. J. A. Segner

Philosophen.

10. G. S. Treuer
11. C. A. Heumann
12. J. D. Koeler
13. J. M. Gesner
14. S. C. Hollmann
15. J. Fr. Cotta
16. J. A. Segner

II. ausserordentliche Professoren.

Theologen.

17. C. A. Heumann
18. J. F. Cotta

Juristen.

19. H. C. Senkenberg
20. G. Selle

Philosophen.

21. Anton Rougemont.

1745.

I. ordentliche Professoren.

Theologen.

1. J. W. Feuerlein
2. M. Crusius
3. J. Aporin

4. C. A. Heumann
5. G. H. Ribow

Juristen.

6. G. C. Gebauer
7. J. F. Wahl
8. J. J. Schmauß
9. G. H. Ayrer
10. G. L. Böhmer
11. J. C. Claproth

Mediciner.

12. G. G. Richter
13. A. Haller
14. J. A. Segner
15. F. G. Brendel

Philosophen.

16. C. A. Heumann
17. J. D. Köler
18. J. M. Gesner
19. S. M. Hollmann
20. J. A. Segner
21. J. F. Penther
22. L. M. Kahle
23. G. H. Ribow
24. A. G. Wähner
15. C. E. Simonetti

II. ausserordentliche Professoren.

Theologen.

26. C. Kortholt

Juristen.

27. C. G. Riccius

Philosophen.

28. A. Rougemont

1755.

I. ordentliche Professoren.

Theologen.

1. J. L. v. Mosheim
2. J. W. Feuerlein
3. C. A. Heumann
4. G. H. Ribow

Juristen.

5. G. C. Gebauer
6. J. F. Wahl
7. J. J. Schmauß
8. G. H. Ayrer
9. G. W. Böhmer
10. C. G. Riccius
11. J. St. Pütter
12. C. Fr. Meister

Mediciner.

13. G. G. Richter
14. J. G. Brendel
15. J. G. Röderer
16. J. G. Zinn

Philosophen.

17. C. A. Heumann
18. J. D. Koeler
19. J. M. Gesner
20. S. C. Hollmann
21. G. H. Ribow
22. A. G. Wähner
23. J. D. Michaelis
24. A. Weber
25. T. Mayer
26. G. Achenwall
27. C. W. F. Walch
28. G. M. Lowiz

II. ausserordentliche Professoren.

Theologen.

29. C. W. F. Walch

Juristen.

30. G. Achenwall
31. G. B. Becmann

Mediciner.

32. R. A. Vogel

Phi=

Philosophen.
33. R. Wedekind
34. P. J. Foertsch
35. J. Thompson
36. I. de Colom du Clos
37. D. D. H. Becmann
38. A. B. Michaelis
39. A. F. Büsching

1765.

I. ordentliche Professoren.

Theologen.
1. J. W. Feuerlein
2. C. W. F. Walch
3. P. J. Foertsch

Juristen.
4. G. C. Gebauer
5. G. H. Ayrer
6. G. L. Böhmer
7. C. G. Riccius
8. J. St. Pütter
9. C. F. G. Meister
10. G. Achenwall
11. G. B. Becmann
12. J. H. C. v. Selchow
13. J. Claproth

Mediciner.
14 G. G. Richter
15. R. A. Vogel
16 P. G. Schroeder
17. D. S. A. Büttner
18. G. Matthiä

Philosophen.
19. S. C. Hollmann
20. J. D. Michaelis
21. A. Weber
22. G. Achenwall
23. C. G. F. Walch
24. A. G. Kästner
25. G. B. Becmann
26. D. D. H. Becmann
27. J. C. Gatterer
28. J. P. Murray
29. C. G. Heyne
30. L. Kulenkamp
31. G. C. Hamberger
32. C. W. Büttner

II. Ausserordentliche Professoren.

Theologen.
33. G. Leß

Juristen.
34. C. H. S. Gatzert

Mediciner.
35. J. A. Murray
36. H. A. Wrisberg.

Philosophen.
37. R. Wedekind
38. J. Tompson
39. J. de Colom du Clos
40. J. T. Koeler
41. A. L. F. Meister
42. J. A. Dieze.

1775.

I. Ordentliche Professoren.

Theologen.
1. C. W. F. Walch
2. G. Leß
3. J. P. Miller.

Juristen.
4. G. L. Böhmer
5. C. G. Riccius
6. J. S. Pütter
7. C. F. G. Meister
8. G. B. Becmann
9. J. H. C. v. Selchow
10. J. Claproth.

Mediciner.
11. E. G. Baldinger

12.

12. J. A. Murray
13. H. A. Wrisberg
14. A. G. Richter.

Philosophen.

15. S. C. Hollmann
16. J. D. Michaelis
17. C. G. F. Walch
18. A. G. Kästner
19. G. B. Becmann
20. D. D. H. Becmann
21. J. C. Gatterer
22. J. P. Murray
23. C. G. Heyne
24. L. Kulenkamp
25. C. W. Büttner
26. J. G. H. Feder
27. A. L. Schlözer
28. A. L. F. Meister
29. J. A. Dieze
30. J. Beckmann
31. G. C. Lichtenberg
32. J. C. P. Errleben
33. C. Meiners
34. J. F. Gmelin

II. außerord. Professoren.

Juristen.

35. G. A. Spangenberg

Mediciner.

36. J. F. Gmelin.

Philosophen.

37. R. Wedekind
38. J. de Colom du Clos
39. P. Pepin
40. J. N. Eyring.

1785.

I. ordentliche Professoren.

Theologen.

1. G. Leß
2. J. P. Miller
3. Th. J. Planck.

Juristen.

4. G. L. Böhmer
5. J. S. Pütter
6. J. Claproth
7. J. N. Möckert
8. J. F. Runde
9. G. A. Spangenberg
10. J. P. Waldeck
11. F. Böhmer
12. G. J. F. Meister
13. G. F. v. Martens.

Mediciner.

14. J. A. Murray
15. H. A. Wrisberg
16. A. G. Richter
17. J. F. Gmelin
18. J. F. Blumenbach
19. J. F. Stromeyer

Philosophen.

20. S. C. Hollmann
21. J. D. Michaelis
22. A. G. Kästner
23. J. C. Gatterer
24. C. G. Heyne
25. L. Kulenkamp
26. J. G. H. Feder
27. A. L. Schlözer
28. A. L. F. Meister
29. J. Beckmann
30. G. C. Lichtenberg
31. C. Meiners
32. L. T. Spittler
33. J. N. Eyring
34. J. D. Reuß

II. außerord. Professoren.

Theologen.

35. J. F. Schleusner
36. T. C. Tychsen
37. H. P. Sextro
38. J. C. Volborth

Juristen.

39. E. L. Posselt (kam nicht)

40

Mediciner.
40. J. H. Fischer
Philosophen.
41 J. de Colom du Clos
42. P. Pepin
43. G. Stieghan
44. C. G. Mitscherlich
45. F. L. W. Meyer

1795.

I. Ordentliche Professoren.

Theologen.
1. G. J. Planck
2. J. F. Schleusner
3. C. F. Stäudlin
4. C. F. Ammon
Juristen.
5. G. L. Böhmer
6. J. S. Pütter
7. J. Claproth
8. J. F. Runde
9. G. A. Spangenberg
10. J. P. Waldeck
11. F. Böhmer
12. G. J. F. Meister
13. G. F. v. Martens
14. G. Hugo
Mediciner.
15. H. A. Wrisberg
16. A. G. Richter
17. J. F. Gmelin
18. J. F. Blumenbach
19. J. F. Stromeyer
20. J. Arnemann
21. G. F. Hoffmann
22. F. B. Osiander
Philosophen.
23. A. G. Kästner
24 J. C. Gatterer
25. C. G. Heyne
26. J. G. H. Feder
27. A. L. Schlözer
28. J. Beckmann
29. G. C. Lichtenberg
30. C. Meiners
31. L. T. Spittler
32. J. G. Eichhorn
33. J. N. Eyring
34. J. D. Reuß
35. T. C. Tychsen
36. C. W. Mitscherlich
37. H. M. G. Grellmann
38. J. G. Buhle
39. A. H. L. Heeren

II. Ausserordentl. Professoren

Juristen.
40. G. H. v. Berg
Mediciner.
41. L. C. Althof
Philosophen.
42. C. F. Seyffer
43. G. C. Müller

1805.

I. Ordentliche Professoren.

Theologen.
1. G. J. Planck
2. C. F. Stäudlin
Juristen.
3. J. St. Pütter
4. J. F. Runde
5. G. A. Spangenberg
6. J. P. Waldeck
7. F. Böhmer
8. G. J. F. Meister
9. G. F. v. Martens
10. G. Hugo
11. J. C. Leist
Mediciner.
12. H. A. Wrisberg
13. A. G. Richter
14. J. F. Blumenbach
15. J. F. Stromeyer
16. F. B. Osiander

17. C. Himly
Philosophen.
18. C. G. Heyne
19. A. L. v. Schlözer
20. J. Beckmann
21. C. Meiners
22. J. G. Eichhorn
23. J. D. Reuß
24. T. C. Tychsen
25. C. W. Mitscherlich
26. A. H. L. Heeren
27. J. T. Mayer
28. G. Sartorius
29. Fr. Bouterwek

II. Ausserordentl. Professoren
Juristen.
30. C. Martin
Mediciner.
31. H. A. Schrader
32. C. J. M. Langenbeck
Philosophen.
33. J. C. D. Wildt
34. J. D. Fiorillo
35. B. F. Thibaut

1815.

I. Ordentliche Professoren.
Theologen.
1. G. J. Planck
2. C. F. Stäudlin
3. D. J. Pott
Juristen.
4. J. P. Waldeck
5. Fr. Böhmer
6. G. J. F. Meister
7. G. Hugo
8. A. Bauer
9. A. Heise
10. F. Bergmann
Mediciner.
11. J. F. Blumenbach
12. J. F. Stromeyer
13. F. B. Osiander
14. C. Himly
15. L. v. Crell
16. H. A. Schrader
17. C. J. M. Langenbeck
18. Fr. Stromeyer
Philosophen.
19. J. G. Eichhorn
20. J. D. Reuß
21. T. C. Tychsen
22. C. W. Mitscherlich
23. A. H. L. Heeren
24. J. T. Mayer
25. G. Sartorius
26. F. Bouterwek
27. G. E. Schulze
28. B. F. Thibaut
29. C. F. Gauß
30. J. F. L. Hausmann
31. J. D. Fiorillo
32. C. L. Harding
33. G. F. Benecke
34. C. Bunsen

II. Ausserordentl. Professoren
Theologen.
35. H. Planck
Mediciner.
36. A. F. Hempel
Philosophen.
37. J. C. D. Wildt
38. S. Artaud
39. C. C. F. Wunderlich
40. F. Saalfeld
41. L. Dissen

1820.

I. Ordentliche Professoren.
Theologen.
1. J. G. Planck
2. C. F. Stäudlin
3. D. J. Pott
Juristen.
4. F. Böhmer
5. J. C. F. Meister
6. G. Hugo
7. A. Bauer

18. A. F. Hempel

Philosophen.

19. J. G. Eichhorn
20. J. D. Reuß
21. T. C. Tychsen
22. C. W. Mitscherlich
23. A. H. L. Heeren
24. J. T. Mayer
25. G. Sartorius

II. Ausserordentl. Professoren

Theologen.

37. H. Planck

Mediciner.

38. J. F. Osiander

Philosophen.

39. F. Saalfeld
40. C. O. Müller

Register.

A.

B.

Bal=

C.

Classi-

Heise,

Leib=

Mur-

T.

Toel.

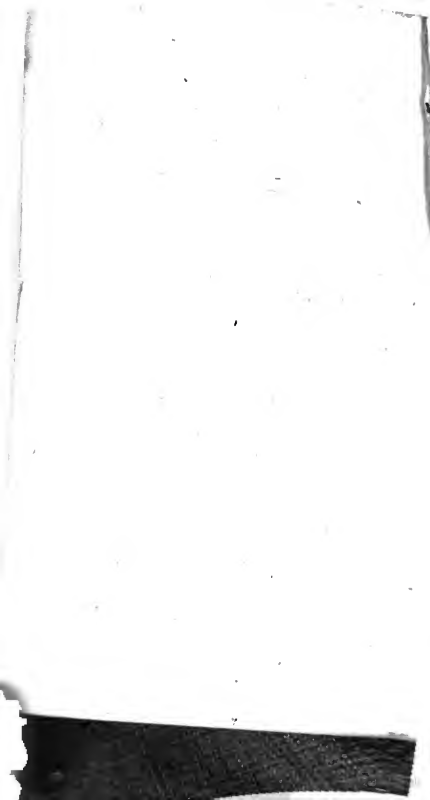
U.

V.

W.

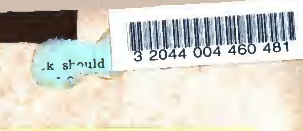
Z.










3 2044 004 460 481

